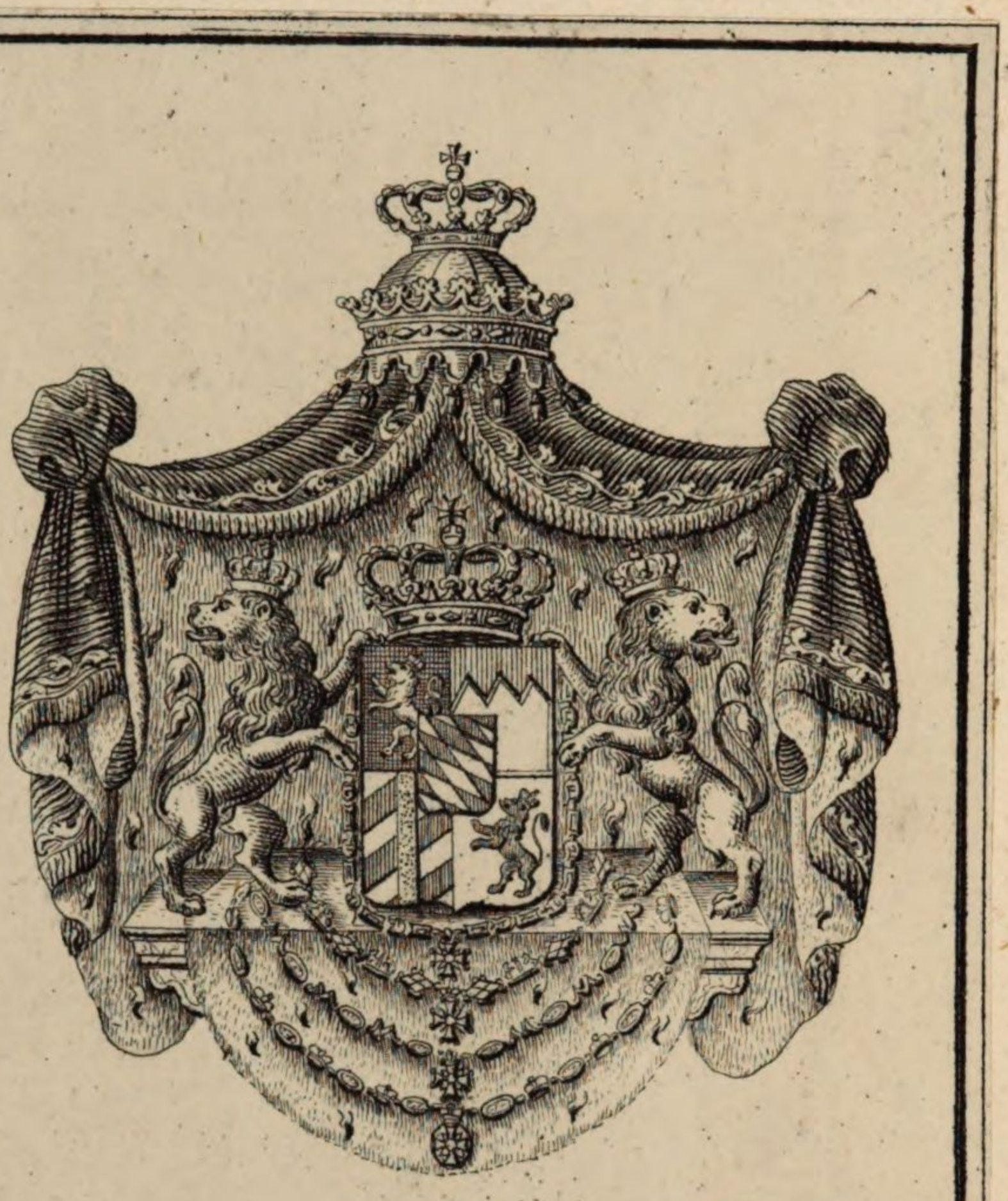
J. Gall
43 mm - 3 Frey



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36638850930012

Bayer. Staatsbibliothek

Lehrbuch

des

französischen

Civilrechts.

Von

Dr. Ludwig Frey,

vormaligem Lehrer des Rechts auf der Universität zu Bern,
Mitglied des historischen Instituts zu Paris.

Dritter Band.

Mannheim.

Verlag von Heinrich Hoff.

1840.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Drittes Buch.

Das Verbindlichkeitsrecht.

Zweiter Abschnitt.

Von den einzelnen Arten der Verbindlichkeiten.

Erste Unterabtheilung.

Von den Verträgen.

Zweites Kapitel.

Von den einzelnen Arten der Verträge.

Erster Titel.

Von den synallagmatischen Verträgen.

§. 531.

Einleitung.

***Synallagmatische*, d. h. solche Verträge, kraft welcher *beide Parteien* Verbindlichkeiten übernehmen, sind folgende: 1. der Kaufvertrag, 2. der Tauschvertrag, 3. der Pacht- und Miethvertrag, 4. der Gesellschaftsvertrag, 5. der Vergleich, 6. endlich die Glücksverträge.**

Bayerische Staatsbibliothek München

I. Von dem Kaufvertrage *).

A. In Bezug auf körperliche Sachen.

§. 532.

1. Begriff und Wesen des Kaufvertrages.

Der *Kauf* ist ein Vertrag, durch welchen das Eigenthum an einer *körperlichen* Sache von der einen Partei (Verkäufer) auf die andere (Käufer) gegen eine von dieser zu zahlende Geldsumme übertragen wird [1]).

Zu dem *Wesen* des Kaufvertrages gehört: 1. die *gegenseitige Uebereinkunft der Contrahenten* über die zu verkaufende Sache und über den Kaufpreis [2]). Diese Uebereinkunft liegt übrigens schon in dem *wechselseitigen* Versprechen, welches dahin gegeben wird, einerseits, eine Sache gegen eine bestimmte Geldsumme *verkaufen*, und, andererseits, eine Sache um einen gewissen Preis

---

*) *Quellen* dieser Lehre: Art. 1582 — 1686. *Literatur* dieser Lehre: Traité du contrat de vente. Par *Pothier*. (In den oeuvres de Poth.) De la vente ou commentaire du titre VI. du liv. III. du Code civ. Auch unter dem Titel: Droit civil expliqué. Commentaire du titre VI. etc. de la vente. Par *Troplong* II. Vol. Paris 1835. Die Fortsetzung von Toullier's Handbuch. Par *Duvergier*. Paris 1835. XV. XVII des Toullier'schen Werkes, oder Band I. u. II. der Fortsetzung.

[1]) Art. 1582. §. 1. *Zachariae* II. 347. und die nota 2.

[2]) Art. 1583. S. Jurisprudence du code civil. VI. 51. Ueber den Kauf „avec déclaration de command" d. h. mit dem Vorbehalt, einen andern Käufer zu nennen, s. *Duranton* XVIII. 199. *Troplong* n. 64 ff. *Toullier* VIII. 170. *Sirey* XXVII. 1. 260. XXXV. 2. 343. — Ueber die Kommissionäre s. commentaire sur les commissionnaires. Par *Eug. Persil* et *Croissant*. Paris 1835.

kaufen zu wollen [3]). Daher ist ein Kaufvertrag als abgeschlossen zu betrachten, sollte gleichwohl die verkaufte Sache noch nicht überliefert und der Kaufpreis noch nicht bezahlt worden sein [4]). Jedoch: a) wenn Waaren nicht im Ganzen [5]) (en bloc), sondern nach Mass, Zahl oder Gewicht verkauft worden sind, so wird der Vertrag erst dadurch perfect oder vollendet, dass die Waaren zugemessen, oder zugezählt, oder zugewogen worden sind [6]); aber nur in *dem* Sinne [7]), dass die Waaren bis dahin auf die Gefahr des Verkäufers stehen [8]). b) Sind Wein, Oel oder andere Sachen, bei welchen es *herkömmlich* ist, dass man sie vor dem Kauf versucht, so ist der Kauf für den Verkäufer sofort [9]), für den Käufer aber erst dann bindend, wenn der Käufer die Waare versucht und gut gefunden hat [10]). c) Ein Kauf endlich, welcher auf Probe abgeschlossen worden ist, wird angesehen, als sei er unter einer aufschiebenden Bedingung eingegangen worden [11]). 2. Ferner gehört zum Kaufvertrag eine *Sache*, und die *Absicht*, das *Eigenthum* an der Sache auf den Andern zu übertragen [12]).

---

[3]) Art. 1589. S. *Maleville* III. 359.

[4]) Art. 1583.

[5]) Wann sind Waaren als „en bloc“ verkauft anzusehen? *Troplong* n. 89 ff. *Sirey* XXX. 1. 288. XXXV. 2 228.

[6]) S. jedoch *Duranton* XVI. 89. *Sirey* XXX. 1. 208.

[7]) Also im *Uebrigen* ist der Vertrag für beide Theile verpflichtend. *Zachariae* II. 348. nota 9. *Sirey* XXVII. 2. 259.

[8]) Art. 1585. 1586. Vgl. *Troplong* traité de la vente. nro. 86 ff. *Sirey* XIII. 1. 52.

[9]) *Zachariae* II. 349. *Troplong* n. 102. *Sirey* XXVII. 2. 179.

[10]) Art. 1587.

[11]) Art. 1588.

[12]) *Zachariae* II. 349.

Wenn daher die Sache beim Abschlusse des Vertrages nicht mehr existirt, so ist der Vertrag als nicht geschlossen zu betrachten [13]). Ist sie nur zum Theil zu Grunde gegangen, so hat der Käufer die Wahl, ob er vom Vertrage abgehen, oder den noch übrigen Theil der Sache gegen Bezahlung des verhältnissmässigen Preises dieses Theiles verlangen will [14]). 3. Zum Kaufvertrag gehört endlich ein *bestimmter Preis*, d. h. eine bestimmte Summe Geldes [15]), welche der Käufer dem Verkäufer auszuzahlen hat [16]). Jedoch können die Parteien die Bestimmung des Preises auch dem Ermessen eines Dritten überlassen [17]). Wenn aber dieser Dritte den Preis nicht bestimmen kann oder will [18]), so ist der Kauf als nicht geschlossen anzusehen [19]).

Dagegen bedarf es zur Gültigkeit eines Kaufvertrages keiner äussern Förmlichkeiten [20]).

---

[13]) Art. 1601. §. 1. Vgl. *Sirey* XIII. 2. 98.

[14]) Art. 1601. §. 2. S. jedoch *Troplong* n. 252. *Duranton* tr. des contr. I. 278.

[15]) Hierin liegt die nota distinguens zwischen Kauf und Tausch. *Zachariae* II. 350. nota 17.

[16]) Art. 1591. Vgl. *Delvincourt* ad h. a. *Duranton* XVI. 100. 441 ff. *Duvergier* I. 149. *Troplong* n. 150. 791.

[17]) Art. 1592. Vgl. *Sirey* XXXI. 1. 375.

[18]) Das Gericht kann also nicht einen Andern ernennen. *Sirey* XXVII. 2. 10. *Denevers* XXV. 2. 18.

[19]) Art. 1592. Vgl. *Troplong* n. 159 f. *Pothier* n. 25. *Zachariae* II. 350. *Delvincourt*, *Pailliet* ad h. a. *Maleville* III. 361. *Sirey* XV. 1. 28. XXVI. 2. 264.

[20]) *Zachariae* II. 355.

§. 533.

II. Arten der Kaufverträge.

Der Verkauf einer Sache ist 1. entweder ein *öffentlicher* oder ein *Privat*-Verkauf. Oeffentlich ist der Verkauf, wenn die Sache öffentlich feil geboten und dem Meistbietenden zugeschlagen wird. Ein öffentlicher Verkauf heisst insbesondere eine *Versteigerung*. Versteigerungen sind wiederum entweder *willkürliche* oder *gezetztliche* Versteigerungen, je nachdem dieselben durch die *Willkür* der Parteien, oder durch das *Gesetz* veranlasst worden sind. Gesetzliche Versteigerungen sind z. B. Zwangsversteigerungen [1]), die Versteigerungen der Immobilien eines Minderjährigen [2]), die Versteigerung bezüglich der Güter eines Schuldners, der sein Vermögen den Gläubigern abgetreten hat [3]), die sogenannten Licitationen [4]), die Versteigerungen bezüglich der Sachen, die zu einer in Folge eines Inventariums angenommenen, oder zu einer ledigen Erbschaft gehören [5]). Ein Verkauf ist 2. entweder ein *freiwilliger*, oder ein *gezwungener* Verkauf. Gezwungen ist der Verkauf, wenn Jemand durch die Beschaffenheit seiner öconomischen Verhältnisse [6]), oder durch testamentarische [7]), oder vertrags-

---

[1]) Vgl. Code de proc. civ. art. 673 ff.

[2]) Vgl. Code de proc. civ. art. 954 ff.

[3]) Vgl. Code de proc. civ. art. 898 ff.

[4]) Vgl. Code de proc. civ. art. 966 ff.

[5]) Vgl. Code de proc. civ. art. 986 ff.

[6]) Vgl. art. 457.

[7]) *Pothier* n. 510.

mässige [8]), oder gesetzliche [9]) Anordnung zum Verkauf genöthiget wird.

§. 534.

III. Von dem Beweise des Kaufvertrages.

Wer die Existenz eines Kaufvertrages behauptet, ist auch zum Beweise desselben verpflichtet. Dieser Beweis kann in der Regel durch eine jede Art [1]) von Beweismitteln [2]), also auch durch Zeugen geführt werden. Der Beweis durch Zeugen ist jedoch nur dann zulässig, wenn der Gegenstand des Kaufvertrages den Betrag von 150 Franken nicht übersteigt [3]).

§. 535.

IV. Von den Bedingungen der Gültigkeit eines Kaufvertrages.

1) Persönliche Fähigkeit.

Alle Diejenigen können *verkaufen* und *kaufen*, welche in dieser Beziehung *persönlich fähig* [1]), d. h. gesetzlich

---

[8]) *Pothier* a. a. O.

[9]) S. z. B. art. 452. 545. 1686 ff. 2185. 2204. Code de comm. art. 564.

[1]) Kann der Beweis auch durch einen Briefwechsel geführt werden? Vgl. über diese Streitfrage: *Troplong* nro. 21 ff. *Toullier* VIII. 325.

[2]) Art. 1582. §. 2. Vgl. *Troplong* nro. 18. *Duranton* XVI. 34 ff. *Sirey* XII. 1. 229. XXV. 2. 426. S. jedoch Code de commerce art, 195.

[3]) Art. 1341 ff. *Duranton* traité des obligations IV. 1281. *Sirey* VI. 1. 24.

[1]) Z. B. nicht minderjährig sind. S. art. 484.

berechtiget sind, einen Kaufvertrag abzuschliessen [2]). Die Regel, dass *alle* persönlich fähigen Individuen *verkaufen* können, leidet jedoch beim Ehemann, bezüglich der Dotalliegenschaften seiner Frau, eine Ausnahme [3]). Die Regel, dass *alle* persönlich fähigen Individuen *kaufen* können, leidet eine Ausnahme: 1. bei Vormündern [4]) in Bezug auf Pupillarsachen; 2. bei Bevollmächtigten in Bezug auf die Sachen, mit deren Verkauf sie beauftragt sind [5]); 3. bei den Verwaltern der Güter einer Gemeinde oder einer öffentlichen Anstalt in Bezug auf diese Güter; 4. endlich bei den Beamten, durch welche die Nationalgüter verkauft werden [6]), in Bezug auf die Güter, welche durch sie verkauft werden [7]). Der Kauf ist in den Fällen Nr. 1 — 4 *schlechthin* verboten, d. h. ohne Unterschied, ob der Kauf durch die Nr. 1 — 4 genannten Personen *selbst*, oder durch *Zwischenpersonen* abgeschlossen worden ist [8]). Uebrigens kann der Kauf in den unter Nr. 1 — 4 angeführten Fällen *nur* von dem Verkäufer, nicht aber von dem Käufer angefochten werden [9]). — Auch kann unter Eheleuten *nur* in folgenden

---

[2]) Art. 1594.

[3]) Art. 1554. S. andere Beispiele im Code de proc. civ. art. 692. 693. und bei *Sirey* XI. 1. 247.

[4]) Diess gilt auch von Beivormündern und Curatoren. *Troplong* n. 187. S. dagegen *Duranton* XVI. 134 ff. *Zachariae* II. 356. nota 6.

[5]) Vgl. *Sirey* XIII. 1. 445. XVII. 1. 208. XXXIII. 2. 273.

[6]) Vgl. Decret v. 11. April 1808.

[7]) Art. 1596.

[8]) Art. 1596.

[9]) *Troplong* n. 194. *Zachariae* II. 357.

drei Fällen ein Kaufvertrag abgeschlossen werden [10]): 1. wenn eine gerichtliche Gütertrennung eingetreten ist, und der eine Ehegatte dem andern Behufs der Befriedigung seiner Ansprüche gewisse Güter cedirt; 2. wenn eine Cession unter den Eheleuten [11]) eine rechtmässige Ursache hat, z. B. wenn der Mann der Frau für eine ihr angehörige Liegenschaft Ersatz leisten will [12]); 3. wenn endlich die Frau dem Manne gewisse Güter zur Bezahlung des versprochenen Brautschatzes cedirt, vorausgesetzt jedoch, dass unter den Eheleuten eine Ausschliessung der Gütergemeinschaft [13]) besteht [14]). Uebrigens können in allen diesen drei Fällen die Erben der Ehegatten den Vertrag anfechten, falls er eine indirecte Schenkung enthält [15]).

§. 536.

2) Von dem Gegenstande des Kaufvertrages.

Alle Arten von Sachen können Gegenstand des Kaufvertrages sein [1]). Dieser Grundsatz leidet jedoch eine Ausnahme: 1. In Bezug auf diejenigen Sachen, welche

---

[10]) Der Art. 1595 enthält Vorsichtsmassregeln, damit nicht unter dem Vorwand des Kaufvertrages Eheleute sich gegenseitig Schenkungen machen können. *Maleville* III. 352.

[11]) In diesem Falle wird natürlich vorausgesetzt, dass unter den Eheleuten Gütergemeinschaft besteht. *Zachariae* II. 358.

[12]) Beispiele zur Erläuterung s. bei *Sirey* XV. 2. 16. XVI. 1. 369. XXX. 2. 66. *Denevers* XXIV. 1. 41. Journ. du Palais 38. 453.

[13]) *Troplong* tr. de la vente n. 181. *Zachariae* II. 358.

[14]) Art. 1595.

[15]) Art. 1595. Vgl. art. 913 ff. 1094. *Troplong* n. 183.

[1]) *Zachariae* II. 359.

entweder nicht im Verkehr oder unveräusserlich sind [2]). 2. Auch ist der Verkauf einer *fremden* Sache, welche der Verkäufer als die *seinige* verkauft, schlechthin ungültig [3]). Es kann daher der Verkäufer [4]), wenn er auf Ueberlieferung der Sache, und der Käufer [5]), falls er auf Bezahlung des Kaufpreises belangt wird, der Klage die Einrede der Nichtigkeit entgegensetzen. Es steht dem Käufer ausserdem eine Klage auf Schadenersatz zu, wenn er darthun kann [6]), dass ihm die Eigenschaft der *Fremdheit* einer Sache unbekannt gewesen sei [7]). Uebrigens kann die Nichtigkeit der über fremde Sachen abgeschlossenen Kaufverträge gedeckt werden: a) durch die Verjährung der Nichtigkeitsklage [8]); b) wenn der Eigenthümer den Verkauf genehmiget [9]); c) wenn der Verkäufer in der Folge das Eigenthum der Sache erwirbt, z. B. wenn er den Eigenthümer der Sache [10]), oder d) wenn der Eigenthümer den Verkäufer beerbt [11]).

---

[2]) Art. 1598.

[3]) Art. 1599. S. jedoch *Troplong* traité de la vente n. 233. *Sirey* VIII. 2. 301. XXIX. 1. 258.

[4]) *Zachariae* II. 360. S. dagegen *Merlin* qu. m. hypothèque. *Troplong* n. 238.

[5]). *Zachariae* a. a. O. *Duranton* traité des contr. et obligat. III. 698.

[6]) *Maleville* III. 368.

[7]) Art. 1599. Vgl. *Troplong* n. 231.

[8]) *Zachariae* II. 361. Die Klage wird in zehn Jahren verjährt. *Troplong* traité de la vente n. 239. S. jedoch *Derselbe* n. 241 f.

[9]) *Sirey* X. 1. 204. XII. 2. 155. XXIX. 2. 78. *Denevers* XXVII. 2. 65.

[10]) *Zachariae* II. 361. *Troplong* n. 236. *Sirey* XIII. 2. 361. XXXIV. 1. 70.

[11]) *Zachariae* a. a. O. *Sirey* XXX. 1. 395. XXXII. 265.

§. 537.

V. Von der Auslegung der Kaufverträge.

Wurde ein Kaufvertrag dunkel, zweideutig oder doppelsinnig abgeschlossen, so ist derselbe *nicht* nach der Regel des Art. 1162 [1]), sondern *gegen* den Verkäufer auszulegen [2]). Denn der Verkäufer ist nach den Gesetzen verbunden, seine Ausdrücke klar und bestimmt zu fassen [3]). Im Uebrigen kommen die allgemeinen Auslegungs-Regeln der Verträge (Art. 1156 ff.) auch bei der Auslegung eines Kaufvertrages zur Anwendung [4]).

§. 538.

VI. Von den Wirkungen der Kaufverträge. Ueberhaupt.

Die Wirkungen der Kaufverträge sind entweder *allgemeine* oder *besondere* Wirkungen, je nachdem sie sich *sowohl* auf den Verkäufer *als* auf den Käufer, oder aber *nur* auf den Verkäufer oder *nur* auf den Käufer beziehen.

I. Allgemeine Wirkung. Sobald ein Kaufvertrag gültig abgeschlossen worden ist, so ist derselbe für *beide* Parteien bindend, und zwar so, dass weder der eine noch der andere Theil *einseitig* davon zurücktreten kann; es sei denn, dass sich die Parteien den Rücktritt ausdrücklich oder stillschweigend vorbehalten hätten. Ein stillschweigender Vorbehalt des Rücktrittes ist insbeson-

---

[1]) *Zachariae* Handb. II. 362.

[2]) Art. 1602. §, 2.

[3]) Art. 1602. §. 1.

[4]) *Zachariae* a. a. O. not. *. *Troplong* n. 257. *Sirey* XI. 2. 321. XXXII. 2. 633.

dere dann vorhanden, wenn ein sogenanntes *Handgeld* (arrhes, arrha) gegeben worden ist [1]). — In diesem Falle kann nämlich Derjenige, welcher das Handgeld gegeben, gegen den *Verlust* dieses Geldes, und Derjenige, welcher es erhalten hat, gegen *Erstattung* des *doppelten Betrages* des Handgeldes vom Vertrage zurücktreten [2]).

II. Die *besonderen Wirkungen* des Kaufvertrages bestehen in den *Verbindlichkeiten* des *Verkäufers* und des *Käufers*. Der *Verkäufer* hat 1. die Pflicht, die Sache dem Käufer auszuantworten; 2. die Pflicht, dem Käufer für die Sache Gewähr zu leisten [3]). Dagegen ist der *Käufer* verbunden, 1. die Sache zur bestimmten Zeit und am bestimmten Ort wegzunehmen; 2. den bedungenen Kaufpreis zu bezahlen [4]). — Von den *besonderen Wirkungen* der Kaufverträge wird in den folgenden Paragraphen im Einzelnen die Rede sein.

§. 539.

1. Von den Verbindlichkeiten des Verkäufers.

a) Pflicht zur Ausantwortung der verkauften Sache.

In dieser Beziehung ist nach den Gesetzen Folgendes zu beachten: 1. Der *Verkäufer* ist verpflichtet, die verkaufte Sache dem Käufer anszuantworten, d. h. dieselbe in die Gewalt und den Besitz des Käufers überzutragen [1]).

---

[1]) *Zachariae* II. 351 und not. 24.

[2]) Art. 1590.

[3]) Art. 1603.

[4]) Art. 1650.

[1]) Art. 1604.

Und es hat der Verkäufer diese Pflicht erfüllt, wenn er die schuldige *Mobilie* dem Käufer einhändiget [2]), oder auch nur den Schlüssel zum Gebäude übergiebt [3]), in welchem sie sich befindet [4]). In Bezug auf die Uebergabe einer *Immobilie* hat der Verkäufer diese Pflicht erfüllt, wenn er den Käufer an Ort und Stelle in den Besitz der *Immobilie* einführt [5]), oder auch nur dem Käufer den auf die Immobilie bezüglichen Titel, oder die Schlüssel zum verkauften Gebäude [6]) einhändiget [7]). Selbst durch die blosse Uebereinstimmung der Parteien geschieht die Uebergabe, wenn die schuldige Sache (Mobilie oder Immobilie) zur Zeit des abgeschlossenen Kaufvertrages nicht abgeliefert werden kann, oder falls sie bereits aus irgend einem andern Grunde in dem Besitze des Käufers ist [8]). 2. Der Verkäufer hat die Sache an dem im Vertrage festgesetzten *Orte*, und wenn der Vertrag den Ort unbestimmt lässt, da zu übergeben, wo sie sich zur Zeit des Abschlusses des Vertrages befand [9]). 3. Die Uebergabe muss ferner in der im Vertrag bestimmten *Zeit* erfolgen [10]). Im entgegengesetzten Falle hat der Käufer die Wahl, entweder die Auflösung

---

[2]) Diess ist eine „vera traditio."

[3]) Diess ist eine „ficta traditio."

[4]) Art. 1606.

[5]) Diess ist dann eine sogenannte „traditio vera."

[6]) Diess die „traditio ficta."

[7]) Art. 1605. Die in Art. 1605. 1606. angedeuteten Fälle sind nur beispielsweise aufgezählt. *Troplong* n. 277 ff. (*Zachariae* II. 364. not. 5.

[8]) Art. 1606. §. ult.

[9]) Art. 1609. Vgl. art. 1247.

[10]) *Zachariae* II. 365.

des Vertrages, oder die Einweisung in den Besitz zu verlangen [11]); vorausgesetzt jedoch, dass der Käufer den Verkäufer vorher an seine Verbindlichkeit gemahnt hat [12]). Ueberdiess kann der Käufer *Schadenersatz* verlangen, und zwar ohne Unterschied, ob er die Auflösung des Vertrages oder die Einweisung in den Besitz verlangt hat [13]). Dagegen braucht der Verkäufer die Sache *nicht* zur bestimmten Zeit zu überliefern, wenn der Käufer den Kaufpreis nicht bezahlt und der Verkäufer auch keine Zahlungsfrist bewilliget (oder auf Credit verkauft) hat [14]). Und selbst wenn der Verkäufer auf Credit verkauft hat, braucht er die Sache nicht zu übergeben, falls der Käufer *nach* [15]) dem Kaufabschlusse seine Zahlungen einstellt oder verarmt, es sei denn, dass ihm der Käufer für die Zahlung Bürgschaft geleistet hätte [16]). 3. Die Sache muss vom Käufer in dem *Zustande* übergeben werden, in welchem sie sich bei dem Kauf-Abschlusse befindet [17]). Auch ist die Sache mit allem ihrem *Zubehöre* (z. B. Früchten, Geräthschaften etc.) zu übergeben [18]). 4. Der Verkäufer hat dem Käufer

---

[11]) Art. 1610.

[12]) Arg. art. 1139. 1146. *Pothier* n. 49. *Zachariae* II. 365. A. M. ist *Maleville* III. 373.

[13]) Art. 1611.

[14]) Art. 1612

[15]) Also nicht *vorher*. *Sirey* XI. 2. 258.

[16]) Art. 1613.

[17]) Art. 1614. §. 1.

[18]) Art. 1614. §. 2. 1615. S. z. B. *Sirey* XXIX. 1. 215. XXXI. 2. 201. XXXIII. 2. 420. *Denevers* XXVII. 2. 164. Journal du Pal. 84. 357. S. auch *Maleville* III. 375.

das bedungene *Mass* zu garantiren [19]). In dieser Beziehung enthalten die Gesetze folgende nähere Bestimmungen: a) Ist ein Grundstück mit Angabe seiner Grösse das *einzelne Mass für so und so viel* verkauft worden (z. B. eine Wiese von 20 Morgen der Morgen zu 200 Gulden), und das Grundstück hat *nicht* die vertragsmässige Grösse, so muss sich der Verkäufer eine verhältnissmässige *Preis-Verminderung* gefallen lassen [20]). Uebersteigt dagegen der *wirkliche* den *vertragsmässigen* Flächengehalt der verkauften Liegenschaft, so hat der Käufer den Preis verhältnissmässig zu *erhöhen*. Auch kann er alsdann vom Vertrage ganz zurücktreten, wenn die Differenz zwischen dem wirklichen und dem vertragsmässigen Flächengehalt der Liegenschaft mindestens ein *Zwanzigtheil* beträgt [21]). Unter denselben Voraussetzungen und nach gleichem Masstabe ist der Kaufpreis *herabzusetzen* oder zu *erhöhen*, wenn ein Grundstück oder ein Complex von Grundstücken (ein Landgut) für einen *Preis im Ganzen* (z. B. 20 Morgen Wiesen für 4000 Gulden) verkauft worden ist, und der Unterschied zwischen dem wirklichen und dem vertragsmässigen Flächengehalt mindestens ein *Zwanzigtheil*, mit Rücksicht auf den Totalwerth der verkauften Gegenstände, beträgt, unbeschadet übrigens der etwa getroffenen be-

---

[19]) Art. 1616. S. jedoch *Sirey* VII. 2. 1051. XIII. 2. 37. Journ. du Pal. 18. 246. 37. 520.

[20]) Art. 1617. Vgl. *Sirey* XV. 2. 189.

[21]) Art. 1618. *Delvincourt* ad h. art. *Duranton* XVI. 224. *Zachariae* II. 367. S. auch *Sirey* VIII. 1. 95. — Die art. 1617. 1618. sind überhaupt unbeschadet der etwa getroffenen besonderen Verabredungen anzuwenden. Vgl. *Sirey* XI. 2. 166.

sonderen Verabredungen [22]). Wenn zufolge des Art. 1619 oder 1623 der Preis zu *erhöhen* ist, so hat der Käufer die Wahl, ob er den Mehrbetrag bezahlen, oder aber vom Vertrage zurücktreten will. Wählt er die Bezahlung des Mehrbetrages, so hat er diesen zugleich von dem Tage an, an welchem er vom Grundstück Besitz ergriffen, zu verzinsen [23]). Wenn dagegen der Käufer im Falle des Art. 1618, oder im Falle der Art. 1619, 1623 vom Vertrage zurücktritt, so kann er vom Verkäufer nicht bloss das Kaufgeld, wenn dieses bereits bezahlt worden ist, sondern auch die Vertragskosten (Art. 1593) verlangen [24]). Uebrigens muss in allen den Fällen, in welchen nach den Art. 1617—1621 und 1623 eine Klage auf *Verminderung* oder auf *Erhöhung* des Kaufpreises oder auf *Auflösung* des Vertrages angestellt wird, die Klage bei Verlust derselben in Jahresfrist, vom Tage des abgeschlossenen Kaufvertrages an gerechnet, erhoben werden [25]). 5. Was endlich den Kostenpunct in Bezug auf die Ausantwortung der schuldigen Sache anlangt, so gilt als Regel, dass der Verkäufer die Kosten der Ausantwortung zu tragen hat, es sei denn, dass unter den Parteien ein Anderes verabredet worden wäre [26]).

---

[22]) Art. 1619. Vgl. art. 1623. Der Art. 1623. enthält nur die Vorschrift, dass die Regeln des art. 1619 ff. auch dann anwendbar sind, wenn mehrere Grundstücke zugleich für *denselben* Preis verkauft worden sind. *Zachariae* II. 308. not· 21.

[23]) Art. 1620. Vgl. art. 1623.

[24]) Art. 1621.

[25]) Art. 1622. S über die Art. 1617—1623. überhaupt *Troplong*, *Delvincourt*, *Pailliet* ad h. art. *Pothier* traité de la vente n. 520 ff. *Maleville* III. 376 ff. *Zachariae* II. 366 ff.

[26]) Art. 1608. Vgl. *Delvincourt* ad h. art.

§. 540.

b) Von der Pflicht zur Gewährleistung.

Im Allgemeinen.

Der Verkäufer ist verbunden, dem Käufer für Zweierlei *Gewähr* zu leisten: 1. für den *ruhigen Besitz* und 2. für die *verborgenen Fehler* der Sache [1]). Die Verbindlichkeit zur Gewährleistung tritt von *Rechtswegen* [2]) (garantie de droit) selbst dann ein, wenn dem Verkäufer wegen der Entwährung (éviction) keine Schuld beigemessen werden kann [3]), und wenn ihm der Grund der Eviction unbekannt gewesen ist [4]). Jedoch kann die Pflicht zur Gewährleistung von den *Parteien* (garantie de fait) auf eine jede ihnen beliebige Weise modificirt, selbst aufgehoben werden [5]).

§. 541.

aa) Gewährleistung des ruhigen Besitzes der Sache.

In dieser Beziehung sind folgende zwei Fälle zu unterscheiden: 1. der Fall, da der Käufer aus dem Besitz der Sache gesetzt wird oder gesetzt werden kann, und 2. der Fall, da der Verkäufer dem Käufer die verborgenen Dienstbarkeiten einer verkauften Liegenschaft verheimlichet hat.

---

[1]) Art. 1625.

[2]) Art. 1626.

[3]) *Zachariae* II. 371. S. jedoch art. 1628.

[4]) *Zachariae* a. a. O. S. jedoch art. 1635.

[5]) Art. 1627. S. Beispiele bei *Maleville* III. 383. *Pothier* n. 149 ff. *Troplong* n. 479. *Sirey* XXVII. 1. 386.

I. *Der Fall, da der Käufer aus dem Besitze der Sache gesetzt wird, oder gesetzt werden kann.* — Man bemerke: 1) Dem Käufer steht das Recht der Gewährleistung gegen den Verkäufer und seine Erben [1]) in dem Falle zu, da der Käufer aus *irgend einem Grunde* aus dem Besitze der Sache gesetzt wird etc., und zwar ohne Unterschied, ob der Käufer die Sache mittelst eines freiwilligen oder eines gezwungenen Kaufes an sich gebracht hat [2]). Auch gilt es ganz gleich, ob die Sache dem Käufer selbst, oder ob sie einem Andern, dem er Gewähr zu leisten hat, entwährt wird [3]). 2) Das Recht auf Gewährleistung greift nur in so fern Platz, als dem Käufer die Sache im Wege *Rechtens* durch Urtheil des ordentlichen Richters abgestritten, *evincirt* worden ist [4]). Die Gewährleistung findet also nicht statt, wenn der Käufer z. B. durch eine Anordnung der vollstreckenden Staatsgewalt [5]), oder durch ein Gesetz [6]), oder durch

---

[1]) Vgl. *Zachariae* II. 370.

[2]) Vgl. *Zachariae* II. 369. 370. *Duranton* XVI. 265. *Duvergier* I. 345. *Sirey* XXVI. 2. 136. XXXVI. 2. 551. *Denevers* XXIV. 2. 212. dagegen *Troplong* n. 432. 522 ff.

[3]) *Zachariae* II. 371. S. jedoch *Pothier* n. 97. *Troplong* n. 429.

[4]) L. 34. 35. Dig. (21. 2.)

[5]) L. 11. Dig. (21. 2.) *Sirey* XII. 361. XXVI. 2. 248. XXVIII. 1. 323. XXX. 1.280. *Denevers* VI. 1. 156. S. jedoch *Merlin* m. fait de souverain. *Troplong* n. 655 ff. Vgl. Beitrag zur Lehre von der Gewährleistung und Rechtsbeständigkeit der Handlung eines Zwischenherrschers. Von *Stickel*. *Giessen* 1826.

[6]) *Zachariae* II. 271. *Sirey* IV. 1. 3.

Gewalt *) aus dem Besitz der Sache gesetzt worden ist. 3) Kraft des Rechts auf Gewährleistung (einer eigenthümlichen Art der Verbindlichkeit zu *Schadenersatz*) [7]) kann der Käufer vom Verkäufer ersetzt verlangen: a) den Kaufpreis; b) die Früchte, die der Käufer dem Eigenthümer erstatten muss; c) die durch die Entwährungs-Klage verursachten Kosten; d) die Vertragskosten und e) endlich den Verlust, den der Käufer sonst (s. z. B. art. 1633 ff.) durch die Entwährung erlitten hat [8]). Der *Kaufpreis* insbesondere muss vom Verkäufer ohne allen Abzug, also wie er ursprünglich festgesetzt war, erstattet werden, sollte gleichwohl die Sache zur Zeit der Entwährung entweder durch die Schuld des Käufers oder durch Zufall an Werth verloren haben [9]). Jedoch darf der Verkäufer dem Käufer die Nutzungen aufrechnen, welche der Letztere aus der schlechten Behandlung der Sache gezogen hat [10]). Dagegen hat der Verkäufer dem Käufer den Werth zu ersetzen, um welchen sich die Sache in der Zeit des Abschlusses des Vertrages bis zur Entwährung in Folge der auf die Sache gemachten nothwendigen und nützlichen Verwendungen vermehrt hat [11]). Hat übrigens der Verkäufer die Sache eines Andern *wissentlich* verkauft, so muss er dem Käufer selbst die sogenannten Verschöne-

---

*) Constititit. 17. Cod. (4. 49.)

[7]) Vgl. art. 1639.

[9]) Art. 1630. *Zachariae* II. 372.

[9]) Art. 1631.

[10]) Art. 1632.

[11]) Art. 1633. 1634. S. eine andere Theorie bei *Zachariae* II. 372. *Delvincourt* ad h. art.

rungskosten ersetzen [12]). 4) Wurde die verkaufte Sache nur *zum Theil* entwährt, so ist ein Unterschied zu machen, ob der entwährte Theil so *bedeutend* ist, dass der Käufer die Sache *ohne* diesen Theil nicht gekauft haben würde oder *nicht*. Im ersten Falle kann der Käufer die Aufhebung des Vertrages ebenso verlangen, als ob ihm die Sache *ganz* evincirt worden wäre [13]). Im zweiten Falle dagegen kann der Käufer nur eine verhältnissmässige Entschädigung ansprechen. Der Betrag dieser Entschädigung ist nach Massgabe des Art. 1630—1635. festzusetzen [14]). Jedoch ist bei Ausmittelung der Entschädigung der Werth des entwährten Theiles nicht im Verhältnisse zu dem für das Ganze bedungenen Kaufpreise, sondern *für sich* in Bezug auf die Zeit der Entwährung zu bestimmen [15]). 5) Die Vebindlichkeit zur Gewährleistung fällt weg: a) wenn der Käufer auf die Gewährleistung Verzicht geleistet hat. Jedoch ist der Verkäufer selbst in dem Falle, da der Käufer verzichtet hat, nichts desto weniger zur Gewährleistung verbunden, wenn der Grund der Entwährung in seiner eigenen Handlung liegt [16]). Ausserdem muss noch der Verkäufer, im Falle der Verzichtleistung des Käufers, den empfangenen Kaufpreis herausgeben, ausgenommen, wenn der Käufer die Gefahr der Eviction bei dem Kauf-Abschlusse gekannt oder die Seche auf *jede* Gefahr gekauft hat [17]). b) Wenn

---

[12]) Art. 1635. Vgl. *Zachariae* II. 373. *Potkier* n. 137 ff. *Troplong* n. 537 ff.

[13]) Art. 1636.

[14]) *Zachariae* II. 373.

[15]) Art. 1637. *Zachariae* a. a. O.

[16]) Art, 1628. *Sirey* XXXI. 2. 272.

[17]) Art. 1629. *Duranton* XVI. 263. *Zachariae* II. 374. *Troplong* n. 477 ff.

der Käufer die Entwährung durch seine Fahrlässigkeit verursacht hat. Z. B. [2]) der Käufer hat den Verkäufer nicht zur Dazwischenkunft in dem Evictionsprozesse aufgefordert [19]) (litem non denunciavit), vorausgesetzt der Verkäufer kann darthun, dass er im Stande war, der Entwährung vorzubeugen [20]). c) Endlich wenn der Käufer die Gefahr der Entwährung gekannt hat [21]).

II. *Der Fall, da der Verkäufer dem Käufer die verborgenen Dienstbarkeiten einer verkauften Liegenschaft verheimlichet hat.* — In dieser Beziehung gilt als Grundsatz, dass der Käufer zur Aufhebung des Vertrages befugt ist, wenn die Dienstbarkeiten der Liegenschaft so bedeutend sind, dass der Käufer, falls er die Existenz der Dienstbarkeiten gekannt hätte, die Sache wahrscheinlich nicht gekauft haben würde [22]). — Uebrigens ist alles Das, was bezüglich der Eviction in dem unter nr. I. angeführten Falle bemerkt worden ist, auf den Fall unter nr. II. gleichfalls anwendbar [23]).

---

[18]) S. andere Beispiele bei *Pothier* n. 90. *Sirey* XIII. 1. 339. XXXI. 1. 167.

[19]) Die Aufforderung muss zu gehöriger Zeit geschehen. Vgl. Code de proc. civ. art. 32 ff. 175 ff.

[20]) Art. 1640.

[21]) Art. 1599. Vgl. *Pothier* n. 187 ff. *Zachariae* II. 374. *Maleville* III. 384. *Duranton* XVI. 263 ff. *Sirey* IV. 1. 286. XXI 1. 502. XXXII. 2. 518. XXXVII. 1. 964.

[22]) Art. 1638.

[23]) *Zachariae* II. 375. — Ueber die Rechtsregel: „Quem de evictione tenet actio, eundem agentem repellit exceptio (doli). *Zachariae* a. a. O. *Duranton* XVI. 252 ff. *Troplong* n. 446 ff.

§. 542.

bb) Gewährleistung der verborgenen Fehler einer Sache.

Der Code civil stellt in dieser Hinsicht folgende Regeln auf: 1) Der Verkäufer hat dem Käufer für die *verborgenen* Fehler [1]) Gewähr zu leisten, welche die Sache zur Zeit des Kaufes [2]) hatte, und welche die Sache zum bestimmten Zwecke entweder gänzlich untauglich machen, oder aber die Brauchbarkeit derselben so sehr vermindern, dass der Käufer, mit diesen Fehlern bekannt, die Sache entweder *gar nicht* oder doch zu einem *geringeren* Preise gekauft haben würde [3]). Und es liegt diese Verbindlichkeit dem Verkäufer selbst in dem Falle ob, da er jene Fehler nicht gekannt hat [4]). 2) Kraft dieser Gewährleistung der verborgenen Fehler hat der Käufer die *Wahl*, entweder die Sache zurückzugeben [5]) und sich den dafür bezahlten Preis sammt den Kosten für den Kauf und für die Abholung der Sache (art. 1593. 1608.) erstatten zu lassen, oder aber die Sache zu behalten [6]) und nur einen Theil von dem durch Experten

---

[1]) Also *nicht* für *die* Fehler, welche in die Sinne fallen. Art. 1642. S. z. B. *Sirey* XIX. 2. 85.

[2]) Es müssen also die Fehler schon beim Abschlusse des Kaufvertrages vorhanden gewesen sein, was der Käufer nachzuweisen hat. *Pothier* nro. 112. *Delvincourt* ad art. 1641. S. auch *Duranton* XVI. 314. *Troplong* n. 572. *Sirey* VIII. 2. 298. XXXV. 1. 697.

[3]) Art. 1641.

[4]) Art. 1643.

[5]) Diess ist die „action redhibitoire (actio redhibitoria)."

[6]) Diess die „action quanti minoris (actio quanti minoris)"

auszumittelnden Kaufpreise abzuziehen oder zurückzuververlangen [7]). Hat übrigens der Verkäufer die Fehler gekannt, so muss er in *beiden* Fällen dem Käufer noch überdiess Schadenersatz geben [8]). 3) Die Verbindlichkeit zur Gewährleistung der verborgenen Fehler fällt weg: a) Wenn der Käufer auf dieselbe Verzicht leistet [9]). b) Wenn die Sache unter gerichtlicher Autorität verkauft worden ist [10]). c) Wenn die Sache durch einen Zufall zu Grunde gegangen ist [11]). War dagegen der Untergang der Sache eine Folge ihrer verborgenen Fehler, so ist der Verkäufer zur Gewährleistung verpflichtet [12]). 4) Sowohl die Klage auf Zurücknahme der fehlerhaften Sache als auch die Klage auf Verminderung muss in einer kurzen Frist [13]) angestellt werden [14]).

---

[7]) Art. 1645. 1646. *Zachariae* II. 376. *Duranton* XVI. 320. S. dagegen *Maleville* III. 399. 394. *Delvincourt* ad art. 144. — Ueber redhibitorische Fehler (vices redhibitoires), in Bezug auf Hausthiere vgl. De la garantie et des vices redhibitoires dans le commerce des animaux domestiques. Par *Huzard.* fils. 3. edit. *Par.* 1837. — Nouveau manuel des vices redhibitoires des animaux domestiques. Par *Lavenas.* *Paris* 1837. *Sirey* XXVII. 2. 224. — Die „vices redhibitoires" der Hausthiere sind in der loi v. 16. Febr. 1838 aufgezählt.

[8]) Art. 1645.

[9]) Art. 1643. S. jedoch *Delvincourt* ad h. art. *Zachariae* II. 377.

[10]) Art. 1649.

[11]) Art. 1647. §. 1. S. *Zachariae* Handb. a. a. O. not. 34.

[12]) Art. 1647.

[13]) Ueber den Anfang dieser Frist vgl. *Zachariae* II. 377. *Troplong* n. 587 ff. *Sirey* XXIX. 1 139. XXXIII. 1. 277.

[14]) Art. 1648.

Die Dauer derselben richtet sich nach dem Ortsgebrauche [15]). In Ermangelung des Ortsgebrauches ist die Dauer der Frist vom Richter in Erwägung der Beschaffenheit der einzelnen Fehler [16]) zu bestimmen [17]).

§. 543.

2) Von den Verbindlichkeiten des Käufers.

a) Pflicht zur Wegnahme der Sache.

Der Käufer ist verbunden, die gekaufte Sache zur bestimmten Zeit und am bestimmten Orte wegzunehmen [1]). Sind insbesondere Lebensmittel oder Mobilien [2]) Gegenstand des Kaufvertrages, so löst sich der Vertrag, falls sie der Käufer nicht binnen der *verabredeten* Zeit [3]) abholt, von Rechtswegen und ohne eine vorausgegangene Mahnung jedoch nur zum Vortheile des Verkäufers auf [4]). Auch hat der Käufer die Kosten der Wegnahme der

---

[15]) Art 1648. Der Ortsgebrauch war verschieden z. B. in Paris 8 Tage, in Orleans 40 Tage, in Bourbonnais 8 Tage etc. *Maleville* III. 398. *Pothier* n. 220. S. auch *Dunod* des prescript. pag. 130.

[16]) S. ein Beisp. bei *Maleville* III. 398.

[17]) Art. 1648. *Zachariae* II. 388. *Troplong* n. 506. *Duvergier* I. 444. *Sirey* IX. 2. 298. XXIV. 2. 265. Jurispr. du Code civil V. 36. S. dagegen *Huzard* pag. 54. *Sirey* XXXVI. 2. 555.

[1]) *Zachariae* II. 378. *Pothier* nro. 290. *Maleville* III. 405.

[2]) S. *Troplong* n. 680. *Sirey* XXVIII. 1. 357.

[3]) Ist keine Zeit verabredet worden, so muss eine gerichtliche Mahnung vorausgehen. *Duranton* XVI. 383. *Troplong* n. 675.

[4]) Art. 1657. Ueber das „déplacement“ verkaufter Sachen s. *Maleville* III. 105. *Pothier* n. 290.

Sache zu tragen, es sei denn, dass unter den Parteien ein Anderes verabredet worden wäre [5]). Die Kosten für die über den Kauf etwa aufgenommenen Urkunden und für Das, was damit zusammenhängt (z. B. für das Enregistrement, für Transcription) fallen dem Käufer zur zur Last, ausgenommen, wenn unter den Parteien etwas Anderes verabredet worden ist [6]).

§. 530.

b) Pflicht zur Zahlung des Kaufpreises.

Man bemerke: 1. Der Käufer ist verbunden, den *vollen Kaufpreis* zur bestimmten Zeit und am bestimmten Ort zu entrichten [1]). Ist jedoch über Zeit und Ort Nichts bestimmt, so hat der Käufer zu der Zeit und an dem Orte zu zahlen, wann und wo die Uebergabe erfolgt [2]). 2. Der Käufer hat in der Regel vom Kaufpreise keine Zinsen zu bezahlen, ausgenommen a) wenn er die Verzinsung des Kaufpreises versprochen hat, b) wenn die Sache Früchte oder Einkünfte abwirft [3]), c) wenn er gemahnt [4]) worden ist. In dem ersten Falle hat der Käufer von dem vertragsmässig bestimmten Tag an, in dem zweiten Falle vom Tage der Uebergabe an und im dritten vom Tage der Mahnung an die Zinsen zu entrichten [5]). 3) Wenn der Käufer den Kaufpreis nicht be-

---

[5]) Art. 1608. Vgl. *Delvincourt* ad art. 1608.

[6]) Art. 1593.

[1]) Art. 1650.

[2]) Art. 1651. Vgl. *Pothier* n. 286. *Maleville* III. 400. *Duranton* XVI. 331. *Sirey* XIII. 1. 353. XXII. 2. 336.

[3]) Vgl. *Sirey* XII. 1. 351. XIX. 2. 221. XXV. 2. 109. XXIX. 2. 335.

[4]) Die Mahnung kann ohne alle gerichtliche Dazwischenkunft erfolgen. *Troplong* n. 601. *Maleville* III. 401.

[5]) Art. 1652. *Zachariae* IV. 379.

zahlt, so kann der Verkäufer die Auflösung des Vertrages verlangen [6]). Ist insbesondere die verkaufte Sache eine Liegenschaft, so kann diese Klage sogar gegen den dritten Besitzer der Liegenschaft angestellt werden [7]). Die Regel des Art. 1654 ist jedoch nur unter folgenden Einschränkungen anwendbar: a) Wird der Käufer im ruhigen Besitze der Sache gestört oder hat er hinreichenden Grund eine solche Störung zu befürchten [8]), so kann er mit der Zahlung des Kaufpreises [9]) einstweilen und bis der Verkäufer die Störung beseitiget hat [10]) einhalten, ausgenommen wenn der Käufer die Zahlung selbst auf den Fall der Störung versprochen hat [11]). b) Ist der Käufer einer *Liegenschaft* [12]) mit dem Kaufpreise im Rückstande, so ist ein Unterschied zu machen, ob der Verkäufer Gefahr läuft, sowohl die Sache, als auch den Preis zu verlieren [13]) oder nicht. Im ersten Falle kann der Verkäufer die Auflösung des Vertrages verlangen [14]). Im letztern Falle da gegen hat das Gericht dem Käufer eine Zah-

---

[6]) Art. 1654. vgl. 1184. S. jedoch *Sirey* XXI. 2. 338. XXIII. 1. 200.

[7]) *Sirey* XXVII. 2. 73. XXXIII. 2. 263. XXXI. 1. 129. XXXI. 2. 135.

[8]) S. Beispiele zur Erläuterung bei *Sirey* XV. 2. 182. XVI. 1. 433 XXVI. 2. 305. XXVII. 1. 361. XXVIII. 2. 287. XXIX. 2. 219. XXXII. 1. 623. XXXIII. 2. 230.

[9]) Vgl. *Sirey* XII. 2. 281. XXXIII. 2. 241.

[10]) Oder Bürgschaft wegen Erstattung der Zahlung gestellt hat. *Zachariae* II. 381.

[11]) Art. 1653.

[12]) Die art. 1655. 1656. handeln nur von Immobilien und *nicht* von Mobilien. Mobilien fallen also unter die Regel des art. 1184. 1654. *Zachariae* II. 381. not. 20.

[13]) Z. B. es ist ein Haus verkauft worden und der Käufer will das Haus abreissen. *Zachariae* II. 382. not. 21.

[14] Art. 1655. §. 1.

lungsfrist zu setzen, die nach Umständen bald länger, bald kürzer sein kann [15]). Lässt jedoch der Käufer die ihm vom Richter bewilligte Frist verstreichen, ohne Zahlung zu leisten; so ist die Auflösung des Vertrages auszusprechen [16]). c) Ist endlich beim Verkaufe einer Liegenschaft verabredet worden, dass wenn der Käufer zur verabredeten Zeit nicht zahlt, der Kauf von Rechtswegen aufgelöst ist [17]), so kann gleichwohl der Käufer auch nach Ablauf der bestimmten Zahlungsfrist immer noch, und zwar bis eine *Mahnung* erfolgt ist, Zahlung leisten [18]). Eine weitere richterliche Frist *nach* erfolgter Mahnung ist schlechthin unzulässig [19]).

§. 545.

VII. Von der Auflösung des Kaufvertrages. Ueberhaupt.

Die Gründe, aus welchen ein Kaufvertrag aufgelöst werden kann, sind theils *allgemeine*, theils *besondere* Auflösungsgründe.

I. *Allgemeine Anflösungsgründe.* — Die allgemeinen Auflösungsgründe sind in dem *allgemeinen* Theile der Lehre von den Verträgen enthalten [1]).

II. *Besondere Auflösungsgründe.* — Besondere Auflösungsgründe des Kaufvertrages sind: 1) der Wiederkauf und 2) die Verletzung über $^7/_{12}$ [2]).

---

[15]) Art. 1655. §. 2.

[16]) Art. 1655. §. 3.

[17]) Diess ein „pactum commissorium." *Maleville* III. 403.

[18]) Art. 1656.

[19]) Art. 1656.

[1]) Art. 1658. S. diese Lehre.

[2]) Art. 1658.

§. 546.

1) Vom Wiederkaufe *).

1) Ein *Wiederkauf* [1]) ist vorhanden, wenn sich der Verkäufer bei dem Kaufvertrage [2]) das Recht vorbehält, die verkaufte Sache gegen Heimzahlung des Kaufpreises [3]) und der im Art. 1673 angeführten Posten wieder an sich zu nehmen [4]). 2) Das Wiederkaufsrecht kann nur auf 5 Jahre von der Zeit des Kaufabschlusses an bedungen werden. Und ist es auf eine längere oder auf eine unbestimmte Zeit bedungen worden, so kann es gleichwohl nur 5 Jahre lang ausgeübt werden [5]). Diese Frist kann weder vom Gericht, noch von den Parteien [6]) verlängert werden [7]). Auch läuft die Frist sowohl gegen Gross- als auch gegen Minderjährige [8]). Wenn also die 5 Jahre abgelaufen sind [9]), ohne dass der Verkäufer von diesem Rechte Gebrauch gemacht hat, so wird der Käufer unwiderruflicher Eigenthümer der Sache [10]). 3) Das Recht

---

*) „Le retrait conventionnel“ genannt, im Gegensatze von „retrait successorial.“ (S. art. 841.)

1) Diess das „pactum de retrovendendo“ oder „le pacte de rachat on de réméré.“

2) *Delvincourt* ad art. 1659.

3) S. jedoch *Pothier* n. 413. *Sirey* VIII. 2. 157.

4) Art. 1659.

5) Art. 1660.

6) *Zachariae* II. 373.

7) Art. 1661.

8) Art. 1663. Den Minderjährigen bleibt jedoch der Recurs an ihre Vormünder vorbehalten. Art. 1663.

9) Vgl. *Sirey* XXXIV. 1. 216.

10) Art. 1662. S. jedoch *Sirey* XI. 2. 458.

auf Wiederkauf ist ein *persönliches* Recht [11]), das jedoch, falls es bei dem Verkaufe einer Liegenschaft bedungen worden ist, auch gegen den dritten Besitzer (second acquéreur) der Liegenschaft ausgeübt werden kann [12]). 4) Die Wirkungen des Wiederkaufes sind folgende: a) der Wiederkäufer hat dem Wiederverkäufer, ausser dem ursprünglichen Kaufpreise, die Vertragskosten und die für das Wegschaffen der Sache (art. 1593. 1608), eben so die nothwendigen und nützlichen Verwendungen, die letztern jedoch nur dann, wenn dadurch der Werth der Sache zur Zeit des Wiederkaufes höher ist, zu erstatten. Und der Wiederkäufer kann nicht eher, als bis er diesen Verbindlichkeiten entsprochen hat, den Besitz der Sache verlangen [13]). Dagegen muss der Wiederverkäufer den Schaden dem Wiederkäufer ersetzen [14]). b) Hat der Wiederkäufer *Alles* bezahlt, so muss ihm der Wiederverkäufer die Sache nebst *allen* [15]) Accessorien [16]) wieder herausgeben. Auch geht die Sache frei von allen durch den Wiederverkäufer etwa darauf gelegten Lasten [17]) auf den Wiederkäufer zurück [18]). Jedoch muss der Wiederkäufer die Mieth- und Pachtverträge halten, welche der Wiederkäufer ohne böse Absicht eingegangen ist [19]).

---

[11]) *Zachariae* II. 384 und not. 19.

[12]) Art. 1664. *Pothier* n. 398.

[13]) Art. 1673.

[14]) *Pothier* n. 400. *Maleville* III. 418.

[15]) Also auch den Accessorien, die mittlerweile entstanden sind. *Zachariae* II. 385.

[16]) Vgl. *Maleville* III. 418 ff. *Troplong* n. 735. 769 ff.

[17]) Z. B. Hypotheken, Dienstbarkeiten.

[18]) Art. 1673.

[19]) Art. 1673.

5) Bis der Verkäufer sein Recht auf Wiederkauf geltend macht, hat der Käufer alle die Rechte, die ihm falls er nicht auf Wiederkauf gekauft hätte, zukommen würden [20]). Er kann also z. B. die erkaufte Liegenschaf durch Ersitzung gegen die wahren Eigenthümer erwerben, den hypothecarischen Gläubigern des Verkäufers die Einrede der Vorklage, nach Massgabe des Art. 2170 entgegensetzen [21]).

In dem art. 1667—1672. handelt der Cod. civ. insbesondere von dem Falle, da eine *gemeinschaftliche* Sache auf Wiederkauf verkauft worden ist, sowie von dem Falle da die eine oder die andere Partei mehrere Erben hinterlassen hat [22]).

§. 547.

2) Von der Verletzung über $^7/_{12}$ *).

In dieser Hinsicht ist Folgendes zu beachten: 1) der Verkäufer einer *Liegenschaft* [1]), welcher bei dem Kaufpreis um mehr als $^7/_{12}$ verletzt worden ist, kann die Auflösung des Kaufes verlangen, sollte er auch in dem Vertrage ausdrücklich auf dieses Recht verzichtet und erklärt haben,

---

[20]) *Zachariae* II. 386.

[21]) Art. 1665. 1667. *Delvincourt* ad h. a. *Zachariae* II. 385.

[22]) Ueber die Auslegung des Art. 1667—1672. vgl. *Maleville* *Delvincourt* ad h. art. *Troplong* n. 745 ff. *Sirey* XXIX. 1. 180. XXXV. 2. 78.

*) Ueber die Geschichte dieser Lehre s. Discussions ad art. 1674 ff. *Maleville* III. 416 ff.

[1]) Die Klage ob laesionem enormem hat *nicht* statt: bei *Mobilien*; *Sirey* XV. 1. 180. XXVIII. 1. 335. *nicht* bei *Ansprüchen* an eine Erbschaft; *Sirey* X. 2. 538., nicht beim *Aemterkaufe*

dass er den Mehrwerth dem Käufer schenken wolle [2]). Dagegen ist der Käufer nicht befugt, eine Klage wegen Verletzung bei dem Kaufpreise anzustellen [3]). 2) Die Frage, ob der bedungene Preis um mehr als $^7/_{12}$ unter dem wahren Werthe der Liegenschaft steht, ist nach Massgabe des Zustandes, worin sich das Grundstück bei dem Kauf-Abschlusse befand, und des Werthes, den es zu dieser Zeit hatte, zu entscheiden [4]). 3) Die Zulassung des Beweises der Verletzung über $^7/_{12}$ muss durch richterliches Urtheil ausgesprochen werden [5]). Auch hat das Gericht den Beweis der Verletzung nur dann zuzulassen, wenn die vorgebrachten Thatsachen erheblich genug sind, um den Schluss auf Verletzung über $^7/_{12}$ vollständig zu rechtfertigeu [6]). 4) Der Beweis der Verletzung, falls er für zulässig erklärt wird, kann nur durch Sachverständige geführt werden [7]). 5) Wird der Beweis der Verletzung geführt, so hat der Käufer die Wahl [8]) *entweder* die Sache *zurückzugeben* und den dafür gezahlten Kaufpreis in Empfang zu nehmen, *oder* aber die Sache gegen Ergänzung des Kaufpreises zu *behalten* [9]). Will insbesondere der Käu-

---

Troplong n. 759 f. — Ueber die Anwendung des Art. 1674. auf den Verkauf von Nationalgütern s. *Sirey* XI. 2. 1.

[2]) Art. 1674.

[3]) Art. 1683.

[4]) Art. 1675. *Zachariae* II. 387.

[5]) Art. 1677.

[6]) Art. 1677.

[7]) Vgl. art. 1678—1680. Code du proc. civ. 302 ff.

[8]) Wie lange hat der Käufer diese Wahl? *Sirey* X. 1. 317.

[9]) Art. 1681. §. 1.

fer die Sache *zurückgeben*, so ist die Auflösung des Kaufes ebenso zn beurtheilen, als ob vom Rechte auf *Wiederkauf* Gebrauch gemacht worden wäre [10]), ausgenommen, dass der Käufer die gezogenen Nutzungen von der Anstellung der Klage angerechnet [11]), der Verkäufer aber die Zinsen des Kaufpreises entweder von derselben Zeit an, oder wenn der Käufer keine Früchte vom Grundstücke bezogen hat, von der Zeit der Zahlung an zu erstatten verbunden ist [12]). Will dagegen der Käufer das Grundstück *behalten*, so darf er von dem nachzuzahlenden Gelde $^1/_{10}$ abziehen, welches Geld er von dem Tage an, da die Klage erhoben worden ist, zu verzinsen hat [13]). Uebrigens kann die Klage auf Verletzung auch gegen den dritten Besitzer der Liegenschaft angestellt werden [14]). 6) Die Klage auf Verletzung über $^7/_{12}$ ist in Beziehung auf jeden Verkauf unstatthaft, welcher unter gerichtlicher Autorität erfolgt ist [15]). 7) Die Klage auf Verletzung wird in 2 Jahren vom Kauf-Abschluss an gerechnet, verjährt [16]). Diese Verjährungsfrist lauft auch gegen Minderjahrige, Ehefrauen und Entmündigte [17]); ingleichen läuft sie auch während der Zeit, in welcher der Verkäufer das vorbehaltene Recht auf Wiederkauf geltend machen konnte [1]). 8) Die

---

[10]) *Zachariae* II. 388.

[11]) Art. 1682. §. 2.

[12]) Art. 1682. §. 3.

[13]) Art. 1681. §. 1. 1682. §. 1.

[14]) Art. 1681. §. 2.

[15]) Art. 1684. Vgl. *Troplong* n. 856. *Sirey* XXXII. 2. 486.

[16]) Art. 1676. §. 1.

[17]) Art. 1676. §. 2.

[18]) Art. 1676. §. 3.

Art. 1667—1672 [19]) **sind endlich auch auf die Klage wegen Verletzung um mehr als $^7/_{12}$ anwendbar** [20]).

B. Vom Kaufvertrage in Bezug auf unkörperliche Sachen.

AA. Von der Cession.

§. 548.

Von der Cession überhaupt.

Die *Cession* [1]) ist die Uebertragung einer unkörperlichen Sache d. h. eines *Rechts* auf einen Andern vermittelst eines *belastenden* Rechtstitels [2]). Als Gegenstand der Cession kann ein *jedes übertragbare* Recht in Betracht kommen, also auch z. B. Privilegien und Hypotheken [3]). Die Rechte oder Forderungen sind als *übertragen* anzusehen, wenn der Verkäufer seine Titel dem Käufer einhändiget, oder dieser von der ihm verkauften Forderung mit Einwilligung des Verkäufers Gebrauch macht [4]). Derjenige, welcher ein Recht abtritt, heisst *Cedent* (le cédant); Derjenige, welchem ein Recht abgetreten wird, *Cessionar* (le cessionaire); Derjenige endlich, *gegen* welchen das Recht abgetreten wird, *cedirter Schuldner*. Die Cession ist in der Regel ganz nach den-

---

[19]) S. den vorigen §phen in fine.

[20]) Art. 1685.

[1]) Ueber den Unterschied zwischen Cession und Delegation s. oben §. 506. *S.* auch *Sirey* XXX. 1. 265.

[2]) Geschieht die Uebertragung eines Rechts *unentgeltlich*, so wird diess Verhältniss *nicht* Cession, sondern *Schenkung* genannt.

[3]) Vgl. *Zachariae* II. 176 f.

[4]) Art. 1607.

selben Grundsätzen zu beurtheilen, wie der Verkauf körperlicher Sachen [5]). Jedoch enthält der Code civ. über die Cession: 1) *der Forderungen* [6]) *und Klagen*, 2) der *Erbrechte* und 3) der *streitigen Rechte* besondere Vorschriften, von welchen in den folgenden §§. zu handeln ist.

§. 549.

1) Von der Cession der Forderungen und Klagen.

In dieser Beziehung ist Folgendes zu beachten: 1) In der Regel kann eine jede Art von Klagen und Forderungen cedirt werden, es sei denn, dass durch Gesetze [1]) der Vertrag [2]) das Gegentheil bestimmt worden wäre [3]). 2) Die Cession der Forderungen und Klagen ist als vollendet zu betrachten, sobald der Cedent dem Cessionar den Rechtstitel ausgeliefert hat [4]). Jedoch wird der Cessionar bezüglich auf *Dritte* [5]) nicht schon durch die blosse Uebergabe des Titels, sondern erst dadurch Eigenthümer der Forderung, dass dem cedirten Schuldner die

---

[5]) *Zachariae* II. 389.

[6]) Ueber die Cession der Staatspapiere s. *Merlin* quest. und rep. m. effets publics m. inscription sur le grand livre, m transfert.

[1]) Diess ist z. B. bei Standes-Klagen der Fall arg. art. 329. 330. S. auch art 1130.

[2]) S z. B. zur Erläuterung *Sirey* XXX. 2. 149.

[3]) *Zachariae* II. 390.

[4]) Art. 1689.

[5]) D. h. die Gläubiger des Cedenten, den cedirten Schuldner und Diejenigen, welchen der Cedent *dieselbe* Forderung cedirt hat. *Zachariae* II. 390.

Cession förmlich bekannt gemacht worden ist [6]), oder dass der Schuldner die Cession in einer öffentlichen Urkunde [7]) angenommen hat [8]): 3. Wenn der cedirte Schuldner den Cedenten bezahlt, bevor der Cessionar das Eigenthum der Forderung erworben hat, so wird der cedirte Schuldner von seiner Verbindlichkeit befreit [9]). So lange übrigens der cedirte Schuldner noch nicht gezahlt hat, kann der Cedent die Schuld selbst herbeitreiben, und zwar ohne dass ihm der cedirte Schuldner die Einrede der erfolgten Cession entgegensetzen kann [10]). 4. Der Cessionar tritt in Bezug auf die cedirte Forderung an die Stelle des Cedenten. Daher gehen auf den Cessionar mit der Forderung zugleich auch die Garantien für die Forderungen, namentlich die Bürgschaften, die Privilegien und Hypotheken über [11]). 5. Ein cedirter Rechtstitel kann auch von dem Cessionar ohne Weiteres in Vollzug gesetzt werden, vorausgesetzt natürlich, dass der Titel

---

[6]) Die Bekanntmachung geschieht durch den *Huissier*. *Sirey* XI. 2. 280.

[7]) Also eine Privaturkunde ist *nicht* hinreichend, sollte sie gleich ein sicheres Datum haben. *Zachariae* II. 391. not. 10. *Hilgard* Annal. II. 139 ff.

[8]) Art. 1690. S. *Troplong* n. 107. Alle Schuldforderungen also auch Handelsschulden fallen unter die Regel des art. 1690. *Troplong* n. 908. Ausgenommen sind jedoch 1) die Wechsel- und Handelsbillets, die bloss durch ein „endossement“ cedirt werden. Code de comm. art. 136. 187. 2) Die „au porteur“ lautenden Actien einer Handelsgesellschaft. Code de commerce art. 35. 3) Die Actien der französischen Bank und 4) die Staatsrenten *Troplong* n. 906.

[9]) Art. 1691.

[10]) *Zachariae* II. 391. *Troplong* n. 884. *Sirey* XXVII. 1. 442. XXIX. 2. 350. S. dagegen *Sirey* XXVI. 2. 52.

[11]) Art. 1692. *Zachariae* II. 393.

überhaupt vollziehbar ist [12]). Auf der andern Seite kann auch der cedirte Schuldner von allen *den* Einreden Gebrauch machen, die er dem Cedenten entgegensetzen konnte [13]). 6) Der Cedent hat dem Cessionare von Rechtswegen für die *Existenz* der Forderung, *nicht* aber für die *Zahlungsfähigkeit* des Schuldners Gewähr zu leisten [14]). Jedoch kann sich der Cedent auch zur Garantie der Zahlungsfähigkeit des Schuldners verbindlich machen [15]). Eine solche Verabredung erstreckt sich übrigens nur auf die *dermalige* Zahlungsfähigkeit des Schuldners, *nicht* aber auf die *zukünftige*, es sei denn, dass sie auf diese besonders ausgedehnt worden wäre [16]). Auch beschränkt sich die Wirkung einer solchen Verabredung *lediglich* auf den Betrag des *Preises der Cession* [17]).

§. 550.

2) Von der Cession der Erbrechte.

In Bezug auf den Fall, da Jemand einen ihm angefallenen Nachlass cedirt, ist Folgendes zu bemerken: 1) Der Cedent einer Erbschaft hat dem Cessionar nicht nur alle die Sachen und Güter zu übergeben die er zur Zeit der Cession als Erbe besitzt, oder als solcher in Anspruch nehmen kann. Sondern er hat ihm auch die aus dem Nachlasse gezogenen Früchte und Nutzungen, sowie

---

[12]) *Sirey*, IX. 2. 61.

[13]) *Pothier* n. 558. S. jedoch *Zachariae* II. 393. *Proudhon* cours de droit civ. I. 199. *Sirey* XIV. 2. 103.

[14]) Art. 1693. 1694.

[15]) Art. 1694.

[16]) Art. 1695.

[17]) Art. 1694.

die eingenommenen Erbschaftscapitalien und den Preis der verkauften Erbschaftssachen einzuhändigen; es sei denn, dass sich der Cedent im Vertrag gewisse Erbschaftssachen besonders vorbehalten haben sollte [1]). 2. Dagegen hat der Cessionar für alle Schulden [2]) und Lasten der Erbschaft einzustehen. Auch hat er dem Cedenten Das zu vergüten, was er wegen dieser Schulden und Lasten gezahlt hat, oder in der Folge zahlen muss [3]). 3) Durch die Cession einer Erbschaft geht jedoch nicht die *Eigenschaft* des Erben vom Cedenten auf den Cessionar über [4]). Wenn daher z. B. die Quote des Erben *nach* erfolgter Cession einen Zuwachs erhält, so fällt dieser Zuwachs an den Cedenten und *nicht* an den Cessionar [5]). 4) Der Verkäufer einer Erbschaft hat dem Käufer derselben nur dafür zu stehen, dass er *Erbe* sei, *nicht* aber für die einzelnen Erbstücke, ausgenommen, wenn dieselben in der Cessionsurkunde *besonders* verzeichnet sind [6]). 5) Die Lehre von der Verletzung über $^7/_{12}$ ist auf die Cession nicht anwendbar [7]). — 6) Der Verkauf einer Erbschaft

---

[1]) Art. 1697. *Zachariae* II. 395.

[2]) Also auch für die Forderungen, die der Cedent an die Erbschaft hat. Art. 1698. S. *Delvincourt* ad h. a.

[3]) Art. 1698. *Zachariae* II. 395.

[4]) *Zachariae* II. 395. Nach der Regel „semel heres semper heres.“ Also der Käufer einer Erbschaft wird nicht als ein *allgemeiner* Rechtsnachfolger (s. §. 122. not. 16.) angeschen. *Duranton* V. 13. *Zachariae* II. 396.

[5]) *Troplong* n. 981. 971. *Delvincourt* III. 175. *Zachariae* II 396. S. jedoch *Duranton* XVI. 524.

[6]) Art. 1696.

[7]) *Zachariae* II. 396. *Merlin* m. droit success. §. 2. S. jedoch *Delvincourt* III. 163.

wird aufgelöst durch Ausübung des sogenannten *retrait successorial* [8]) d. i. des den Miterben zustehenden Rechts auf *Wiederkauf* einer verkauften Erbschaft. Hat nämlich ein *Miterbe* [9]) seinen Erbtheil *vor* der Erbtheilung an eine zur Erbfolge nicht berufene Person *verkauft*, so kann ein solcher Käufer von der Erbtheilung dadurch entfernt werden, dass ihm, sei es von den übrigen Miterben *insgesammt* oder auch nur von *einem* der Miterben der Kaufpreis zurückerstattet wird [10]).

§. 551.

3) Von der Cession sreitiger Rechte *).

Streitige Rechte sind solche, deren *Grund* durch die Gegenpartei bestritten wird. Die streitigen Rechte sind entweder *gerichtlich* oder *aussergerichtlich* streitige Rechte, je nachdem der Streit unter den Parteien zur

---

[8]) Im Gegensatze zum retait conventionnel. S. oben §. 532. not. *.

[9]) Haben auch die *Erbnehmer* z. B. die natürlichen anerkannten Kinder auf das retrait successorial Anspruch? Ja! *Chabot* ad art. 841. *Merlin* m. droit successorial §. 9. *Duranton* V 186. *Sirey* XXVI. 399. XXVII. 2. 12. XXXI. 1. 183. Eine *entgegengesetzte* Theorie hat aufgestellt: *Zachariae* II. 399. und die not. 48.

[10]) Art. 841. Vgl. über diesen Art. Discussions ad h. art. *Maleville* II. 307. *Zachariae* II. 386 ff. *Chabot* tr. des successions ad h. art. *Duranton*, *Pailliet*, *Toullier* ad art. 841. *Merlin* rep. u. quest. m. droits successor. m. retrait successor. *Sirey* XII. 2. 379. XIII. 2. 362. XXI. 2. 305. XXVII. 2. 12. XXVIII. 2 267. XXX. 1. 29. XXXI. 1. 183. XXXV. 2. 349. XXXVI. 1. 547. XXXVII. 2. 110.

*) Ueber die Geschichte dieser Lehre s. *Pothier* n. 590 Jurispr. du Code civ. V. 21.

Zeit der Cession [1]) bereits vor einem *Gericht anhängig* ist [2]) oder nicht. Ein *jedes* streitige Recht, mag dasselbe bereits gerichtlich anhängig sein oder nicht, kann als Gegenstand einer Cession in Betracht kommen. Auch dürfen streitige Rechte einem *Jeden* cedirt werden. Ausnahmsweise können jedoch streitige Rechte *nicht* cedirt werden, allen *den* Beamten, welche in Bezug auf gerichtlich oder aussergerichtlich streitige Rechte amtlich thätig sind oder werden können. Aus diesem Grunde dürfen streitige Rechte überhaupt weder Richtern, noch Staatsprocuratoren, noch Gerichtschreibern, noch Advokaten, noch Notarien, noch endlich Huissiers cedirt werden [3]). Jede Cession ist schlechthin nichtig [4]), welche an die eben genannten Personen geschehen ist, und der cedirte Schuldner kann von diesen Personen die Erstattung der aufgelaufenen Kosten und Schadenersatz verlangen [5]). Die Cession der streitigen Rechte [6]) ist in der Regel nach den Grundsätzen zu beurtheilen, welche von der Cession überhaupt gelten [7]). Der Code civ. enthält jedoch in Bezug auf die *gerichtlich streitigen* Rechte folgende besonderen Vorschriften: 1. Ist nämlich ein solches Recht cedirt worden,

---

[1]) *Sirey* XII. 2. 335. XXVII. 2. 352.

[2]) Art. 1700. S. jedoch *Sirey* XII. 1. 491. XIX. 2. 138 XXVII. 1. 262. XXIX. 2. 141. XXXII. 1. 681. XXXIV. 1. 231.

[3]) Art. 1597. Vgl, *Delvincourt* ad h. art. *Zachariae* II. 404. not. 76. *Sirey* IX. 2. 252.

[4]) *Troplong* n. 196. S. jedoch *Duranton* XVI. 145.

[5]) Art. 1597.

[6]) Und zwar sowohl der gerichtlich als aussergerichtlich streitigen Rechte.

[7]) *Troplong* n. 996 ff.

so kann sich der cedirte Schuldner zu *jeder Zeit* [8]) dadurch gänzlich befreien, dass er dem Cessionar den Cessions-Preis, sammt den Cessions- und Process-Kosten, so wie die Zinsen des Cessions-Preises, diese Zinsen von dem Tage an gerechnet, an welchem der Cessionar die Cessions-Summe entrichtet hat, bezahlt [9]). 2) Dieses dem cedirten Schuldner zustehende Vorrecht fällt weg: a) wenn die Cession an einen Miterben oder Miteigenthümer des Rechts; b) oder an den Gläubiger des Cedenten an Zahlungsstatt; c) oder endlich an den Besitzer des dem streitigen Recht unterworfenen Grundstückes geschah [10]).

BB. Von den Erbrenten *).

§. 552.

I. Begriff.

Erbrenten sind *Rechte* auf gewisse, periodisch wie-

---

[8]) *Zachariae* II. 403. S. jedoch *Troplong* n. 999. *Sirey* XXXI. 1. 245. XXXVII. 1. 757.

[9]) Art. 1699. Dieser Art. entspricht der bekannten „lex anastasiana“ des römischen Rechts. S. l. 22. 23. Cod. (4. 35) Ueber das Verhältniss zwischen dem Art. 841. und dem Art. 1699. s. *Zachariae* II. 403.

[10]) Art. 1701. Vgl. *Troplong* de la vente nr. 1005. *Duranton* XVI. 539. *Sirey* XXXVII. 1. 978.

*) *Quellen:* Art. 530. 1909—1914. Vgl. die loi v. 4. August 1789. v. 15. (28.) März 1790. vom 18. (29.) Dec. 1790. loi vom 25. Aug. 1792. v. 17. Juli 1793. v. 25. Juli 1793. Coutume de Paris art. 99. 100. 101. Reichsabschied v. 1500. §. 32. Reichs-Polizei-Ordnung v. 1530. art. 26. v. 1577. tit. 17. 19. Deputations-Abschied v. 1600. §. 33. 35. *Literatur*: Tr. du contrat de consti-

derkehrende, und *immerwährend* [1]) fortlaufende Einkünfte. Eine Erbrente erlischt also *nicht* durch den *Tod* der Parteien [2]). Vielmehr geht die *Pflicht* zur *Zahlung* der Rente, sowie das *Recht* zur *Forderung* derselben auf die *Nachkommen* der *Parteien* über [3]). Parteien sind der *Renten-Gläubiger* und der *Renten-Schuldner*. Der Renten-Gläubiger ist Derjenige, welcher die Rechte zu *fordern*, der Renten-Schuldner Derjenige, welcher die Rente zu *zahlen* hat.

Zum Schlusse noch die Bemerkung, dass die Erbrenten nach den Gesetzen *bloss* als *Mobiliarrechte* oder als *Mo-*

---

ution de rente. Par *Pothier*. Traité du bail à rento Par le même. Traité des rentes foncières. Par *Foelix* et *Henrion*. Paris. 1829. *Zachariae*: Welche Rechte hat der Gläubiger einer Rente gegen den Besitzer des Grundstückes; nach den Gesetzen Frankreichs und nach deu der ehemaligen vier französischen Departemente des linken Rheinufers? (Aus den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur besonders abgedruckt. 1828.) Das Urtheil des k. bayer. Appellationsgerichts für den Rheinkreis zu Zweibrücken über die rechtliche Natur der Grundrenten. *Kaiserslautern* 1838. — Ueber die *Geschichte* dieser Lehre s. Discussions ad art. 530. 1905 ff. *Maleville* II. 162. IV. 52. *Merlin* rep. und quest. m. rente foncière, rente constituée en perpétuel, emphytéose, repert. m. locatairie perpétuele. Quart-raisin. Commise emphytéotique Jurisprudence du code civ. VI. 164. S. auch die Bullen der Päpste Martin V. and Clemens III. in cap. 1 und 2. Extravagant. commun. de emt. vendit.

[1]) *Immerwährend* — dadurch *unterscheidet* sich die Erbrente *wesentlich* von der Leibrente. Denn die letztere erlischt durch den *Tod* des Renten-Gläubigers.

[2]) Erlischt eine *Grundrente* durch *Aufga'e* (déguerpissement) der Liegenschaft? Nein! *Pothier* tr. du bail à rente nro. 12. *Merlin* m. déguerpissemet.

[3]) Art. 1910. Vgl. *Sirey* XXXI. 1. 335.

biliar-Forderungen in Betracht kommen. Mit andern Worten: die Erbrenten sind in Bezug auf die Bedingungen und den Umfang ihrer *Wirksamkeit* den Mobiliar-Forderungen vollkommen gleichgestellt [4]).

§. 553.

II. Arten.

Die Erbrenten sind entweder *Grundrenten* (rentes foncières simples oder schlechtweg rentes foncières) [1]) oder *Capital-Renten* (rentes constituées en perpétuel d. i. der sogenannte Renten- oder Gülten-Kauf), je nachdem sie aus einer *Liegenschaft* oder aus einem *Capitale* gezogen werden. Ruhen die Erbrenten auf einer Liegenschaft, so bestehen die Renten insbesondere in gewissen *jährlichen Leistungen* in Geld oder in Naturalien (z. B. in Früchten [2]), und zwar in Leistungen, welche sich der Eigenthümer der Liegenschaft bei Veräusserung derselben anstatt des *Kaufpreises* oder bei *unentgeltlicher* Ueberlassung der Liegenschaft gleichsam als Gegengeschenk, ausbedungen hat [3]). Ruhen dagegen die Erbrenten auf einem Capitale, so bestehen die Renten in *Zinsen* von dem Capitale, das der Renten-Gläubiger unter dem Versprechen hingegeben, dasselbe *nie mehr* zurückzufordern [4]).

---

[4]) Art. 529. §. 2. 530. Vgl. *Zachariae* II. 485. Das Urtheil des Zweibrück. Appelhofes pag. 14 ff.

[1]) Im Gegensatze zu den *aufgehobenen* „rentes foncières feudales ou seigneuriales.“

[2]) Z. B. Wein, Getreide. (Wein-, Frucht-Gülten).

[3]) Art. 530. § 1.

[4]) Art. 1909. Dadurch, dass ein Renten-Capital nie mehr zurückgefordert werden darf, *unterscheidet* es sich wesentlich von verzinslichen Darlehn.

§. 554.

III. Von der rechtlichen Natur der Erbrenten.

1) Der Grundrenten.

Der Code civil stellt über die *rechtliche Natur* der *Grundrenten* folgende Regeln auf: Die Grundrenten sind wesentlich *ablösbar* (rachetables) d. h. der Renten-Schuldner oder dessen Nachkommen sind befugt, sich durch Bezahlung einer *bestimmten Summe Geldes* von der Renten-Schuld zu *befreien* [1]). Die Klauseln und Bedingungen dieser *Ablösbarkeit* können von den Parteien nach Belieben festgesetzt werden [2]). Die Parteien können z. B. des Capital bestimmen, mit welchem die Ablösbarkeit der Grundrente zu bewerkstelligen ist [3]). Auch dürfen die Parteien verabreden, dass die Rente erst nach Ablauf einer gewissen Zeit ablösbar sein soll [4]). Diese Zeit der Ablösbarkeit einer Rente kann jedoch höchstens auf 30 Jahre festgesetzt werden [5]). Eine jede der letztern Vorschrift widersprechende Verabredung ist ungültig [6]). Im Uebrigen ist die Bestellung einer Grundrente entweder nach dem *Kaufvertrage* oder aber nach der Lehre von der *Schenkung* zu beurtheilen, je nachdem die Grundrente auf einem *entgeltlichen* Titel (Kauf) oder

---

[1]) Art. 530. §. 1. *Denevers* VI. 1. 334.

[2]) Art. 530. §. 2.

[3]) Ist jedoch wegen der *Capitalisirung* der Rente Nichts verabredet worden, so ist die Rente mit dem 20fachen Betrag abzulösen. *Sirey* XXXI. 2. 145. 261.

[4]) Art. 530. §. 3.

[5]) Art. 530. §. 3.

[6]) Art. 530. §. 3.

auf einem *unentgeltlichen* Rechtstitel (Schenkung) beruht [7]).

§. 555.

2) Der Capital-Renten.

Ueber die *rechtliche Natur der Capitalrenten* ist nach den Gesetzen Folgendes zu beachten: Die Capital-Renten sind gleichwie die Grundrenten, wesentlich *ablösbar* [1]). In Bezug auf die *Ablösbarkeit* einer Capital-Rente können jedoch die Parteien *nur* folgende Verabredungen treffen: 1) Die Verabredung, dass die Rente erst nach Ablauf einer gewissen Zeit ablösbar sein soll, welche Zeit übrigens höchstens suf 10 Jahren festgesetzt werden darf [2]). 2) Die Verabredung, dass die Ablösung der Rente nicht geschehen soll; ohne dass der Rentengläubiger schon eine bestimmte Zeit *voraus* von der *intentirten* Ablösung unterrichtet worden lst [3]). Dagegen kann ein Renten-Schuldner zur Ablösung der Rente in der Regel *nicht* angehalten werden [4]). Ausgenommen: a) wenn der Schuldner zwei Jahre lang nicht die Rente zahlt [5]). In diesem Falle wird der

---

[7]) Vgl. *Zachariae* II. 485. 486. Die Bestellung einer Grundrente geschah *vormals* durch einen *eigenen* Vertrag, welcher bail â rente hiess. S. *Pothier* du bail à rente n. 1 ff.

[1]) Art. 1911. §. 1.

[2]) Art. 1911. §. 2.

[3]) Art. 1911. §. 2.

[4]) Art. 1909.

[5]) Art. 1912. nro. 1. S. jedoch *Zachariae* II. 488. *Duranton* XVII. 619 ff. *Sirey* XVIII. 1. 237. XIX. 1. 13. XXV. 2. 215. XXX. 1. 64. XXXI. 1. 168. XXXIV. 1. 300. XXXVI. 1. 690. XXXVII. 2. 120.

Vertrag von Rechtswegen aufgelöst, so dass der Richter dem Renten-Schuldner nicht noch eine Frist zur Bezahlung der Rente gestatten darf [6]). b) Wenn der Schuldner dem Gläubiger die im Vertrage bedungene Sicherheit nicht gestellt [7]) oder falls er die vertragsmässig gestellte Sicherheit vermindert hat [8]). c) Endlich leidet die obige Regel eine Ausnahme, wenn der Rentenschuldner in Vermögens-Zerrüttung geräht, oder als Kaufmann seine Zahlungen einstellt [9]).

Uebrigens kann ein Rentenkauf, gleichwie ein verzinsliches Darlehn, nur zu 5 pr. Ct. abgeschlossen werden [10]). —

§. 556.

IV. Von der Verjährung der Erbrenten.

Das Recht, eine Erbrente zu fordern, wird *verjährt*, wenn der Gläubiger 30 Jahre verstreichen lässt, ohne die Bezahlung der Rente vom Schuldner verlangt zu haben [1]). Das Gesetz verordnet jedoch zur Sicherheit des Gläubigers, dass derselbe befugt sein soll, von seinem Schuldner und auf dessen Kosten, nachdem 28 Jahre von

---

[6]) *Zachariae* a. a. O. *Duranton* XVII. 616. *Sirey* XIII. 1 597. XVIII. 1. 238. XIX. 1. 174. *Denevers* XVI. 1. 298. XVII. 1 23. Journ. du Pal. 52. 27.

[7]) Art. 1912. n. 2.

[8]) Arg. art. 1188. *Zachariae* II. 489. *Duranton* XVII. 607. *Sirey* XXX. 2 210. XXXIII. 1. 368. XXXV. 1. 398.

[9]) Art. 1913. Vgl. art. 1183.

[10]) *Duranton* XVII. 503.

[1]) Art. 2262.

der Ausstellung des Titels verflossen sind [2]), die Ausstellung eines *neuen* Titels zu verlangen [3]).

II. Vom Tausch-Vertrage *).

§. 557.

Der *Tauschvertrag* (l'échange) ist der Vertrag, wodurch die Parteien sich gegenseitig *eine* Sache für die *andere* geben [1]) oder zu geben versprechen [2]). Hat die *eine* Partei den Vertrag bereits erfüllt, die *andere* Partei aber kann beweisen, dass die Sache, welche sie tauschweise erhalten hat, einem Dritten angehöre, so braucht diese Partei den Vertrag ihrerseits nicht zu erfüllen. Sondern sie hat die ihr tauschweise gegebene Sache zurückzuerstatten [3]). Derjenigen Partei, welcher die vertauschte Sache entwährt worden ist [4]), steht die Wahl frei, ob sie die, gegen die entwährte Sache, vertauschte Sache zurückfordern oder aber Schadenersatz verlangen will [5]). Kein Tauschvertrag kann wegen einer Verletzung über $^7/_{12}$ angefochten werden [6]).

---

[2]) Also *nicht* früher. *Sirey* XXXI. 1. 184.

[3]) Art. 2263. S. *Maleville* ad h. art. *Zachariae* II. 319.

*) *Quellen:* art. 1702—1707. *Literatur: Pothier* tr. du contr. de vente.

[1]) Art. 1702. Ueber die Vertauschung der Krondomänen s. Decret. v. 12 Juli 1812.

[2]) Arg. art. 1589. *Duranton* XVI. 542. *Zachariae* II. 406.

[3]) Art. 1704. Vgl. *Zachariae* II. 406. *Duvergier* n. 412. *Duranton* XVI. 544. *Sirey* XVI. 1. 161.

[4]) Vgl. *Sirey* XXXV. 2. 75.

[5]) Art. 1705. Vgl. *Zachariae* II. 407. *Duranton* XVI. 546. *Delvincourt* ad h. art. *Sirey* XIII. 2. 364. XXXV. 2. 75.

[6]) Art. 1706.

Im Uebrigen ist der Tauschvertrag ganz nach denselben Grundsätzen zu beurtheilen, wie der Kaufvertrag [7]).

III. Vom Pacht- und Mieth-Vertrage *).

§. 558.

Begriff und Arten.

Der *Pacht-* und *Mieth-Vertrag* (contrat de louage) ist der Vertrag, kraft dessen Jemand einem Audern für einen gewissen *Preis* entweder den Gebrauch oder die Benutzung einer *Sache* einzuräumen oder gewisse *Dienste* zu leisten oder endlich eine gewisse *Arbeit* zu fertigen verspricht [1]). Der Pacht- und Miethvertrag umfasst folgende Arten: 1. den *Pacht- und Miethvertrag im engern Sinne* (locatio, conductio rerum); 2. den *Dienstvertrag* (locatio, conductio operarum); 3. den *Verdingungsvertrag* (locatio, conductio operis); 4. endlich den *Viehpacht* (le bail à cheptel).

A. Vom Pacht- und Miethvertrag im engern Sinne.

§. 559.

Im Allgemeinen.

Der Pacht- und Miethvertrag im engern Sinne kann sowohl *bewegliche* als *unbewegliche* Sachen zum Gegenstande haben [1]), vorausgesetzt jedoch, dass die Sache

---

[7]) Art. 1703. 1707.

*) *Quellen:* Art. 1708—1831. *Literatur: Pothier* tr. du contr. de louage.

[1]) Art. 1708—1711.

[1]) Art. 1713.

weder dem Verkehr entzogen, noch unvermiethbar ist [2]). Der Code civil handelt jedoch von diesem Vertrage nur in sofern als er sich auf Immobilien (Liegenschaften, und Gebäude) erstreckt. Bezieht sich insbesondere der Vertrag auf *Liegenschaften*, so heisst er *Pachtvertrag* und die dabei vorkommenden Personen sind der *Verpachter* und der *Pachter*. Bezieht sich der Vertrag auf *Gebäude*, so heisst er *Miethvertrag* und die Parteien sind der *Vermiether* nnd der *Miether*. Die Miethe *beweglicher* Sachen ist nach der Analogie *der* Vorschriften zu beurtheilen, welche der Code civil über Pacht und Miethe an *Immobilien* aufstellt [3]).

Besondere Vorschriften enthalten die Gesetze über die Verpachtung und Vermiethung der Güter, welche dem Staate, den Gemeinden und den öffentlichen Anstalten gehören [4]).

---

[2]) *Pothier* n. 7 ff. Le nouveau Ferrière m. bail. R. z. art. 331. 634.

[3]) *Zachariae* II. 408. *Duvergier* III. 228 ff.

[4]) Art. 1712. Solche *besondere* Vorschriften sind: die loi v. 29. April 1791. Arrêté v. 7. Germin. VII. v. 14. Niv. XI. Instr. du ministre de l'intérieur v. 12. Flor. IX. Avis du conseil d'état vom 24. Januar, v 30 März 1806. Kaiserl. Decret v. 12. Aug. 1807. endlich die loi v. 30. Mai 1835. S. auch Code de comm. art. 273 ff.

1) Regeln, die sowohl von den Verpachtungen als auch von den Vermiethungen gelten.

§. 560.

a) Von dem Wesen des Pachtvertrages *).

Alles, was in der Lehre vom Kaufvertrage [1]) bezüglich der wesentlichen Erfordernisse [2]) und Bedingungen [3]) bemerkt worden ist, leidet auf die Lehre vom Pachtvertrage gleiche Anwendung [4]). Von dem Kaufvertrag unterscheidet sich der Pachtvertrag *hauptsächlich* dadurch, dass der Pachter nur den *Gebrauch* der Sache, *nicht* aber das *Eigenthum*, nicht einmal den Civilbesitz [5]) der Sache erwirbt [6]).

§. 561.

b) Von dem Beweise des Pachtvertrages.

Die Existenz eines Pachtvertrages kann sowohl durch

---

*) So oft in der Folge *bloss* vom Pachtvertrag, Pachtgeld Verpaehter oder Pachter die Rede ist, so muss stets auch der Miethvertrag, das Miethgeld, der Vermiether und der Miether darunter begriffen werden.

[1]) Es ist überhaupt die *Analogie* zwischen dem Kauf- und dem Pachtvertrage zur Auslegung und Ergänzung der Vorschriften über die Lehre vom Pachtvertrage zu benutzen. Discussions ad art. 1710. (rapport de Mourricault au tribunat) *Pothier* n. 2 ff. *Merlin* m. bail §. 6. *Zachariae* II. 468.

[3]) Z. B. Was von der Uebereinstimmung der Parteien, vom bestimmten Preis bemerkt worden ist. S. oben die Lehre vom Kaufvertrag. Der Art. 1589 dürfte auch auf die Lehre vom Pachtvertrage anwendbar sein.

[3]) Hinsichtlich der persönlichen Fähigkeit. So ist z. B. der art. 1596. auf die Lehre vom Pachtvertrage gleichfalls anwendbar. *Zachariae* II. 409.

[4]) Vgl. *Duranton* XVII. 48.

[5]) Vgl. oben §. 179 und die nota 2.

[6]) *Pothier* n. 211 ff.

mündliche Beweismittel (Zeugen) [1]), als auch durch schriftliche Beweismittel (Urkunden) nachgewiesen werden [2]). Ist über den Pachtvertrag keine Urkunde aufgenommen worden so treten nach dem Code civil folgende *besondere* Vorschriften ein: 1. Ist nämlich der Pachtvertrag noch nicht in Vollzug gesetzt, und läugnet die eine Partei den Vertrag, so kann der Beweis der Existenz des Vertrages in *keinem* Falle [4]) durch Zeugen, sondern *lediglich* durch Eidleistung geführt werden. 2) Hat dagegen der Vollzug des Pachtvertrages bereits seinen Anfang genommen und die Parteien streiten nur über den Betrag des Pachtgeldes, so soll dem Verpachter auf seinen Eid geglaubt werden, jedoch mit dem Vorbehalt, dass der Pachter die Schätzung durch Sachverständige verlangen kann [5]).

§. 562.

c) Von den Verbindlichkeiten der Contrahenten.

aa) Des Verpachters.

In dieser Beziehung ist Folgendes zu beachten: 1) Nach der Natur des Vertrages ist der Verpachter verbunden dem Pachter die Sache sammt ihren Accesso-

---

[1]) S. jedoch art. 1341 ff.

[2]) Art. 1714.

[3]) Vgl *Zachariae* II. 411. not. 5.

[4]) Also auch dann nicht, wenn das Pachtgeld die Summe von 150 Fr. *nicht* übersteigt.

[5]) Art. 1715. 1716. *Sirey* XVI. 1. 967. XX. 2. 233. XXVI. 2. 177. 279. XXVIII. 2. 5. *Denevers* XIV. 1. 176. XXVI. 2. 177. Journ. du Pal. 15. 445. 59. 228.

rien [1]) in einem zweckdienlichen Zustande auszuantwor ten [2]). 2. Auch ist der Verpachter verbunden, die Sache während der Pachtzeit in einem brauchbaren Zustande zu erhalten [3]). Er hat daher alle Ausbesserungen, welche während dieser Zeit nöthig werden, auf seine Kosten vorzunehmen, diejenigen Verbesserungen jedoch ausgenommen, welche dem Pachter kraft Gesetzes oder Vertrages zur Last fallen [4]). 3. Der Verpachter hat ferner dem Pachter für diejenigen Mängel und Fehler einzustehen, welche den Gebrauch der Sache beeinträchtigen und zwar so, dass er nicht nur einen Nachlass am Pachtgelde zu leiden, sondern den Pachter nach Umständen selbst zu entschädigen hat; der Verpachter mag die Fehler der Sache gekannt haben oder nicht [5]). 4) Der Verpachter muss auch dem Pachter für den ruhigen Gebrauch der Sache haften [6]). Er darf daher Nichts unternehmen wodurch der Pachter im Gebrauche der Sache gehindert wird. Er darf z. B. die Gestalt der Sache während der Miethzeit nicht verändern [7]), ausgenommen, wenn Reparaturen an der Sache *dringend* nothwendig sind [8]) Ist insbesondere der Pachter in dem Gebrauche der Sache

---

[1]) *Pothier* n. 278 ff.

[2]) Art. 1719. nro. 1.

[3]) Art. 1719. n. 2.

[4]) Art. 1720.

[5]) Art. 1721. *Pothier* n. 109 ff. *Zachariae* II. 413. *Delvincourt* III. 121. *Sirey* XXXVII. 1. 602. S. dagegen *Duvergier* III. 341. *Duranton* XVII. 63.

[6]) Art. 1719. n. 3.

[7]) Art. 1723.

[8]) Vgl. 1724. *Maleville*, *Delvincourt* ad h. art.

durch *Dritte* mittelst einer das Eigenthum betreffenden Klage gestört worden, so ist er befugt, eine verhältnissmässige Herabsetzung des Pachtgeldes oder nach *Umständen* die Auflösung des Vertrages zu verlangen [9]), diess Alles jedoch unter der Voraussetzung, dass dem Eigenthümer die Störung förmlich angezeigt worden ist [10]). Wurde dagegen der Pachter von einer dritten Person durch *Thätlichkeiten* [11]) in der Ausübung seines Rechtes gestört und zwar ohne dass diese Person ein *Recht* an der Sache zu haben behauptete, so kann der Pachter *nicht* den Verpachter, sondern nur die dritte Person auf Schadenersatz belangen [12]). Wenn übrigens der Pachter mit einer das Eigenthum betreffenden Klage [13]) belangt wird oder wenn ihm von Demjenigen, welchen er wegen einer Störung belangt hat, die Einrede des Eigenthumes entgegengesetzt wird, so ist der Pachter, sobald er den Verpachter nennt, aus dem Streite zu lassen [14]). 5) Endlich hat der Verpachter auch *die* Lasten und Abgaben zu tragen, welche auf der Sache ruhen, oder später darauf gelegt werden; es sei denn, dass durch Vertrag oder Gesetz das Gegentheil beliebt worden wäre [15]).

---

[9]) Arg. art. 1636. *Delvincourt* ad art. 1626. *Zachariae* II. 414.

[10]) Art. 1726.

[11]) S. jedoch *Sirey* XXXIV. 2. 180.

[12]) Art. 1725.

[13]) Vgl. *Pothier* n. 82. *Duranton* XVII. 71. *Sirey* XVIII. 2. 171.

[14]) Art. 1727. *Zachariae* II. 414.

[15]) *Merlin* m. bail §. 9. n. 4. *Pothier* n. 211 ff. *Zachariae* II. 418. *Duvergier* III. 356 ff. *Duranton* XVII. 71 ff.

§. 563.

bb) Des Pachters.

Hinsichtlich der Verbindlichkeiten des Pachters stellen die Gesetze folgende Regeln auf: 1) Der Pachter ist verbunden, die Sache als ein guter Hauswirth und zwar ganz nach der Bestimmung zu nutzen und zu gebrauchen, wozu die Sache laut Vertrage oder beim Abgang eines Vertrages den Umständen nach verpachtet worden ist [1]). Giebt der Pachter der Sache eine andere und zwar eine solche Bestimmung, durch welche die Sache des Verpachters Schaden nehmen kann, so darf dieser selbst auf Vernichtung des Contractes klagen [2]). Der Pachter hat für *jeden* Schaden oder Verlust einzustehen, welchen die Sache während der Pachtzeit erlitten hat, es sei denn, er kann nachweisen, dass dieser Schaden oder Verlust weder von ihm selbst verschuldet, noch von den Leuten seines Hauses, noch von seinen Afterpächtern verursacht worden sei [3]). Sogar für die von Dritten ausgegangenen Störungen hat er insofern einzustehen, als er den Verpachter von diesen Störungen nicht zur gehörigen Zeit in Kenntniss gesetzt hat [4]). — Insbesondere

---

[1]) Art. 1728. n. 1.

[2]) Art. 1729. S. Beispiele bei *Maleville* III. 446. *Sirey* XII 2. 378. XV. 2. 84. XXVIII. 2 170. XXX. 2. 485. XXXIV. 2. 598. XXXVII. 2. 432. Journal du Palais 27. 167. S. dagegen *Sirey* XXV. 2. 81. *Denevers* XXIII. 2. 86.

[3]) Art. 1732. 1735. *Zachariae* II. 416. Vgl. *Maleville* III. 449. *Pothier* n. 139 ff. *Duranton* XVII. 193. 107. *Toullier* IX. 162 ff. 166 ff. *Delvincourt* ad h. art.

[4]) Art. 1768. *Zachariae* II. 319. Vgl. Code de proc. civ. 72 73. 1033.

ist Derjenige, welcher ein Haus [5]) gemiethet hat, dem Vermiether [6]) für einen jeden Brandschaden verantwortlich, in sofern er nicht beweisen kann, dass der Brand schlechthin ohne sein Verschulden [7]) ausgebrochen sei. Und ist das Haus an Mehrere vermiethet, so haftet ein jeder einzelne Miethsmann für den Brandschaden *solidarisch*, ausgenommen, wenn der eine Miethsman nachweisen kann, entweder, dass das Feuer nicht bei ihm ausgekommen sein *könne* oder aber, dass es bei einem andern Miethsmanne ausgebrochen sei. In dem ersten Falle ist Derjenige, welcher diesen Beweis geführt hat, von der Verantwortlichkeit frei. In dem letzteren Falle ist allein *Der* verantwortlich, gegen welchen jener Beweis geführt worden ist [8]). 2. Der Pachter ist ferner verbunden, das Pachtgeld zu der im Vertrage, oder bei dessen Abgang, zu der durch den Ortsgebrauch bestimmten Zeit zu entrichten [9]). 3. Der Pachter hat endlich nach Ablauf der Pachtzeit die Sache in dem Zustande zurückzugeben, in welchem er sie übernommen hat, jedoch ohne dass er, falls die Sache wegen Alters oder sonstiger Unfälle an Werth verloren hat, desshalb zur Entschädigung verpflichtet wäre [10]). Ist übrigens der Zustand, in welchem der Pachter die Sache übernommen

---

[5]) Vgl. *Sirey* XI. 2. 114. XXXIV. 2. 322.

[6]) Vgl. *Zachariae* II. 416. not. 6.

[7]) Sondern z. B. durch Zufall oder durch einen Fehler an der Bauart etc. art. 1733.

[8]) Art. 1733. 1734. Vgl. über diese zwei Art. *Merlin* m. incendie. *Pothier* n. 193. *Maleville* III. 447 ff. *Zachariae* II. 417. *Duranton* XVII. 109. *Toullier* IX. 172 ff.

[9]) Art. 1728. n. 2. Vgl. art. 2277. 2278.

[10]) Art. 1730.

hat, von den Parteien *nicht* durch eine Urkunde in Gewissheit gesetzt worden, so wird, jedoch mit Vorbehalt des Gegenbeweises [11]), angenommen, dass der Pachter die Sache in einem *guten* Zustande angetreten habe [12]).

§. 564.

d) Von dem Afterpachte.

Afterpacht (sous-louage, sublocatio) heisst das Recht des Pachters, die *ihm* verpachtete Sache *weiter*, *einem Dritten*, in Pacht zu geben. Der Afterpacht ist entweder ein *beschränkter* oder ein *unbeschränkter* Afterpacht, je nachdem die Sache einem Dritten nur zum *Theil* oder nur auf *gewisse* Zeit, oder aber *schlechthin* [1]) in Afterpacht gegeben worden ist [2]). Diess Recht der Afterverpachtung kann jedoch dem Pachter durch eine *Clausel* des Vertrages *ganz* oder zum *Theil* entzogen werden [3]). Eine solche Clausel muss übrigens streng buchstäblich ausgelegt werden [4]). — Der auf den Afterpacht bezügliche Ver-

---

[11]) Der auch durch Zeugen geführt werden kann. *Duvergier* III. 443. S. dagegen *Delvincourt* III. 197.

[12]) Art. 1731. Wie, wenn vom Pachter Verwendungen auf die Sache gemacht worden sind? S. art. 555. Vgl. *Duranton* XVII. 219 ff. Ueber das Verfahren, welches in den auf den Pachtvertrag bezüglichen Streitigkeiten zu beobachten ist, s. Code de proc. civ. art. §. 49. 404.

[1]) D. h. so, dass das *ganze* und *volle* Recht des Pachters auf den Afterpachter übergeht.

[2]) Art. 1717. §. 1. Vgl. *Merlin* m. sousloçation. *Zachariae* II. 419. not. 1.

[3]) Art. 1717. §. 2. S. auch art. 1763. 1764.

[4]) Art. 1717. §. 3. Vgl. über diesen art. *Duranton* XVII. 91 ff. *Maleville* III. 411. *Zachariae* II. 410. not. 2. *Duvergier* III. 361 ff.

trag ist *nur* zwischen dem Afterverpachter und dem After pachter wirksam. Der Afterpacht begründet also für den ersten Verpachter weder Rechte noch Verbindlichkeiten [5]). Dem ersten Verpachter haftet jedoch der Afterpachter für das vom Afterverpachter zu zahlende Pachtgeld bis zu dem Betrage des Afterpachtgeldes, das der Afterpachter dem Afterverpachter und zwar zu der Zeit schuldet, da auf das Afterpachtgeld Beschlag gelegt wird. Der Afterpachter kann selbst dem ersten Verpachter die auf das Afterpachtgeld gemachten Vorauszahlungen *nicht* in Anrechnung bringen, ausgenommen, wenn diese Vorauszahlungen in Folge einer contractmässigen Clausel oder in Gemässheit des Ortsgebrauches geschehen sind [6]).

§. 565.

e) Von der Auflösung des Pachtvertrages.

Der Pachtvertrag erlischt: 1. wenn die Sache durch einen *Zufall* (cas fortuit) zu Grunde geht, und zwar von Rechtswegen [1]). Ist jedoch nur *ein Theil* der Sache zu Grunde gegangen, so hat der Pachter [2]) die Wahl, entweder eine Verminderung des Pachtgeldes, oder die Auflösung des Vertrages, in keinem Falle aber das Recht,

---

Pailliet, *Delvincourt* ad h. art. *Sirey* XV. 1. 248. XVIII. 2. 234 XXIV. 2. 45. XXV. 2. 106. XXVI. 2. 193. XXIX. 2. 286. XXXV. 2. 395. *Denevers* XXIII. 2. 76. XXIV. 2. 191. Journ. du Palais 71. 20. 84. 553.

[5]) *Zachariae* II. 420.

[6]) Art. 1753. Code de proc. civ. art. 820.

[1]) Art. 1722 Vgl. *Sirey* XXXIII. 2. 606.

[2]) Und *nicht* der Verpachter. *Sirey* XXVII. 1. 490. *Denevers* XXV. 1. 318. Journ. du Palais 80. 329.

Schadenersatz zu verlangen [3]). 2. Wenn die eine oder die andere Partei ihren Verbindlichkeiten nicht entspricht [4]). 3. Endlich, wenn die Zeit, auf welche der Vertrag eingegangen wurde, verstrichen ist. Die Zeitdauer des Vertrages kann von den Parteien nach Gefallen fortgesetzt werden. Diese Regel leidet jedoch dahin eine Ausnahme, dass Ehemänner die Immobilien ihrer Frauen, Vormünder die Liegenschaften der Minderjährigen, emancipirte Minderjährige ihre Liegenschaften und endlich Nutzniesser die nutzniesslichen Immobilien höchstens nur auf 9 Jahre [5]) verpachten können [6]).

Dagegen wird der Pachtvertrag *nicht* aufgelöst: 1. durch den Tod [7]) der einen oder andern Partei [8]); 2. durch die Veräusserung der verpachteten Liegenschaft [9]), vorausgesetzt, der Pachter kann gegen den Käufer der verpachteten Liegenschaft beweisen, dass der Pachtvertrag *vor* dem Veräusserungsvertrag abgeschlossen worden sei [10]).

---

[3]) Art. 1722. 1741.

[4]) Art. 1741. Vgl. die art. 1184. 1752. 1766.

[5]) Ein Pachtvertrag, der auf länger als 9 Jahre eingegangen worden ist, heisst „un bail à longues années."

[6]) Art. 1718 und art. 481. 595. 1429. Ueber das Recht der Ehegatten, Vormünder etc. einen Pachtvertrag zu erneuern s. art. 1718. 1430. 595.

[7]) Weder durch physischen noch durch bürgerlichen Tod.

[8]) Art. 1742.

[9]) Vgl. *Sirey* XXXII. 2. 330.

[10]) Art. 1743. 1750. Code de proc. civ. art. 691. *Zachariae* II. 425. *Maleville* III. 457. Denn sonst kann der Pächter vom Käufer *ausgetrieben* werden und zwar ohne dass der Erstere vom Letzteren Schadenersatz verlangen kann. Art. 1750. Der Code civ. hat demnach den römischen Grundsatz „Kauf bricht Miethe"

Diese Regel leidet jedoch eine Ausnahme, wenn dem Pachtvertrag der *Vorbehalt* einverleibt ist, dass durch die Veräusserung der Liegenschaft der Pacht gebrochen werden soll [11]). Wenn nun insbesondere der Pachtvertrag einen solchen *Vorbehalt* enthält, so kann zwar der Käufer den Pachter *austreiben*, jedoch hat er ihm zuvor den Pacht nach der Vorschrift des Art. 1748 aufzukündigen. Auf der andern Seite braucht aber der Pachter den Pacht nicht eher zu verlassen, als bis er wegen der Entschädigungs - Ansprüche [12]), die er zu Folge der Art. 1744 — 1747 an den Verpachter hat, befriediget worden ist [13]). Uebrigens kann Derjenige, welcher auf Wiederkauf gekauft hat, in *allen* Fällen [14]) das Expulsionsrecht gegen den Pachter erst dann ausüben, wenn die Frist, binnen welcher der Wiederkauf geschehen kann, abgelaufen ist [15]).

(l. 9. Cod. 4. 65.) nicht angenommen. Vgl *Maleville* III. 453. Und mit Recht! Denn vom Verpachter gilt in dieser Beziehung die Regel: „nemo plus juris in alterum transferre potest, quam ipse habet.“

[11]) Art. 1743, S. jedoch *Delvincourt* ad. h. a. Jurisprudence du code civ. IV. 316.

[12]) Kann der Pachter gegen den Verpachter auch in dem Falle auf Entschädigung klagen, da der Pachter nicht im Stande ist gegen den Käufer die Existenz des Pachtvertrages *vor* dem Kaufabschlusse nachzuweisen? Vgl. über diese Frage *Zachariae* II. 426. und not. 31. *Duvergier* III. 548.

[13]) Art. 1749. Vgl. *Sirey* XII. 2. 338.

[14]) D. h. die Expulsion mag nun zufolge eines *Vorbehaltes* oder desswegen geschehen können, weil der Pachter *nicht* darthun kann, dass der Pachtvertrag *vor* dem Veräusserungsvertrage abgeschlossen worden ist.

[15]) 1751. *Duranton* XVII. 154. *Duvergier* III. 552. S. dagegen *Zachariae* II. 426. und not. 30.

2. Regeln, die entweder nur von den Pacht- oder nur von den Miethverträgen gelten.

§. 566.

a) Regeln, die nur von den Pachtverträgen gelten.

Man bemerke: 1. Der Verpachter ist verbunden, für den im Pachtvertrage angegebenen *Flächengehalt* einzustehen. Was in der Lehre von dem Kaufvertrage bezüglich der Garantie des Flächengehaltes bemerkt worden ist, findet auf die Pachtungen gleiche Anwendung [1]). — 2. Der Pachter ist verbunden, die verpachtete Sache als guter Hauswirth zu nutzen und zu gebrauchen. Daher hat er z. B. das zur Feldbestellung nothwendige Vieh und Ackergeräthe zu halten [2]). Denn sonst ist der Verpachter berechtiget, nach Umständen selbst die Auflösung des Pachtvertrages zu verlangen [3]). Auch muss der Pachter die Früchte an den im Vertrage bestimmten Orten aufspeichern [4]). — 3. Ueber den *Erlass* am Pachtgelde auf den Fall, dass Unglücksfälle die Erndte getroffen haben, enthalten die Gesetze folgende Regeln: a. Ist ein Pachtvertrag auf *mehrere* Jahre abgeschlossen worden, und es geht die Erndte eines Jahres ganz oder mindestens zur Hälfte durch Unfälle, z. B. durch Misswachs verloren, so hat der Pachter auf *Erlass* (la remise, re-

---

[1]) Art. 1765. Vgl. art. 1616 ff.

[2]) Vgl. art. 1766.

[3]) Vgl. art. 1766. *Sirey* VII. 2. 274. XI. 2. 119. XIIi 2. 28. XV. 2. 137.

[4]) Art. 1767.

missio) am Pachtgelde Anspruch, vorausgesetzt jedoch, dass er für diese Unfälle nicht durch frühere Erndten entschädiget worden ist [5]). Wurde er durch diese Erndten nicht entschädiget, so kann dennoch der *Betrag* des Erlasses erst am Ende der Pachtzeit festgestellt werden. Die Feststellung der Remissions-Summe geschieht namentlich dadurch, dass die Erndten *aller* Pachtjahre in Anschlag gebracht werden, um auf diese Weise die Fehljahre durch die Treffjahre auszugleichen [6]). Uebrigens kann der Richter den Pachter vorläufig von der Bezahlung eines Theiles des Pachtgeldes, nach Massgabe des Verlustes, freisprechen [7]). b. Ist die Liegenschaft nur auf *ein* Jahr verpachtet worden, und der Pachter hat hinsichtlich der Erndte auf die im Art. 1769 bezeichnete Weise Noth gelitten, so hat der Pachter auf einen verhältnissmässigen Erlass am Pachtgelde Anspruch [8]). Wenn jedoch der Verlust weniger als die Hälfte der Erndte beträgt, so kann der Pachter in *keinem* Falle einen Erlass am Pachtgelde ansprechen [9]). c. Das Recht des Pachters auf Remission fällt weg: aa. wenn der Unglücksfall die Früchte getroffen hat, nachdem sie nicht mehr auf dem Halme standen [10]). Diess gilt jedoch nicht vom

---

[5]) Art. 1766. §. 1.

[6]) Art. 1769. §. 1.

[7]) Art. 1769.

[8]) Art. 1770. §. 1.

[9]) Art. 1770. §. 2.

[10]) Art. 1771. §. 1. *Zachariae* II. 430. S. jedoch *Sirey* XXIX. 2. 172. Journ. du Pal. 78. 362.

Theilpachter [11]) (colon partiaire). Denn der Verpachter muss mit dem Theilpachter in *diesem* Falle seinen Antheil am Verlust tragen; es sei dann, dass sich der Theilpachter wegen Ablieferung der Erndte im Verzuge befunden hätte [12]). bb. Wenn die Ursache des Verlustes beim Pachtabschluss schon vorhanden oder bekannt war [13]). cc. Wenn der Pachter ausdrücklich erklärt hat, die Folgen der Unglücksfälle *allein* zu tragen [14]). Eine solche Erklärung erstreckt sich jedoch nur auf die *gewöhnlichen* Unglücksfälle (wie z. B. Hagel, Blitz, Frost), also keinesweges auf die *aussergewöhnlichen* Unglücksfälle (wie z. B. Kriegsschaden, Ueberschwemmung); ausgenommen, wenn der Pachter sowohl die vorhergesehenen als auch die unvorhergesehenen Unglücksfälle auf sich genommen hat [15]). — 4. Der *abziehende* Pachter hat seinem Nachfolger in der Bewirthschaftung des Grundstückes diejenigen Baulichkeiten einzuräumen und diejenigen Erleichterungen zu gestatten, die zu den Arbeiten des folgenden Jahres erforderlich sind. Eben so hat der *einziehende* Pachter seinem Vorgänger in der Bewirthschaftung des Grundstückes die Baulichkeiten zu gewähren und die Erleichterungen zu verschaffen, um das Futter für sein Vieh verbrauchen und die noch übrigen Früchte einerndten zu können [16]). Uebrigens hat man sich in der einen wie in der andern Beziehung nach

---

[11]) Theilpachter ist Derjenige, welcher ein Grundstück gegen Abgabe eines *gewissen Theiles* der *Früchte* gepachtet hat.

[12]) Art. 1771. §. 1.

[13]) Art. 1771. §. 2.

[14]) Art. 1772.

[15]) Art. 1773. S. jedoch *Sirey* XI. 2. 353. XVIII. 2. 50.

[16]) Art. 1777. §. 1.

dem Ortsgebrauche zu richten [17]). — Auch hat der abziehende Pachter das Stroh und den Dünger vom letzten Jahre auf dem Gute zu lassen, falls er Beides beim Pachtantritt vorgefunden hat [18]). Selbst dann, wenn der abziehende Pachter jene Gegenstände nicht vorgefunden hat, kann sie der Eigenthümer gegen Bezahlung des Werthes zurückbehalten [19]). — 5. In Bezug endlich auf den Ablauf der Pachtzeit [20]) enthalten die Gesetze folgende *besondere* Bestimmungen: Ist nämlich ein Landgut verpachtet worden, so ist zu unterscheiden, ob in dem Vertrage die Pachtdauer bestimmt worden ist, oder nicht. Im ersten Falle erlischt der Vertrag von Rechtswegen, sobald die contractmässig bestimmte Pachtzeit abgelaufen ist [21]). Im letztern Falle wird angenommen, dass der Pacht auf so lange abgeschlossen worden sei; als nothwendig ist, um alle Früchte der Güter zu beziehen [22]). Nach Ablauf dieser Zeit ist der Pachtvertrag als von Rechtswegen aufgelöst zu betrachten [23]). Wenn übrigens in dem einen oder in dem andern Falle [24]) der Pachter nach Ablauf der Pachtzeit in dem Pachte gelassen wird, so ist

---

[17]) Art. 1777. §. 2.

[18]) Art. 1778.

[19]) Art. 1778.

[20]) Vgl. oben 565. die Nr. 3.

[21]) Art. 1737.

[22]) Art. 1774. §. 1. S. Beispiele im Art. 1774. §. 2. Ueber verpachtete Waldungen. S. *Maleville* III. 469.

[23]) Art. 1775.

[24]) D. h. die Pachtzeit mag contractmässig bestimmt worden sein oder nicht. *Zachariae* II. 424. Jurisprud. du Cod. civ. XI. 377. 380. 382.

anzunehmen, dass ein *neuer* Pacht auf die im Art. 1774 angegebene Zeit abgeschlossen worden sei [25]). —

§. 567.

b) Regeln, die nur von den Miethverträgen gelten.

Man bemerke: 1. Der Miether ist verbunden, die gemiethete Wohnung gehörig mit Hausrath zu versehen [1]). Denn sonst kann er *ausgetrieben* werden, es sei dann, dass er wegen Bezahlung der Miethgelder hinreichende Garantien leisten kann [2]). — Der Miether ist 2. verpflichtet, die kleineren Ausbesserungen (les réparations locatives, ou de menn entretien) aus eigenen Mitteln zu bestreiten [3]). Die Frage: welche Ausbesserungen sind *kleine* Ausbesserungen, ist im Art. 1754 beantwortet [4]). Es fallen jedoch auch die kleineren Ausbesserungen dem Vermiether zur Last, wenn der Miether darthun kann, dass sie die Zeit oder ein Unfall nothwendig gemacht hat [5]). — 3. Wird der Miethvertrag durch Verschulden des Miethers aufgehoben, so hat dieser, während der zur Wiedervermiethung erforderlichen Zeit, das Miethgeld sofort zu bezahlen. Und es kann noch überdiess der Miether zu Schadenersatz angehalten werden, wenn er z. B. die

---

[25]) Art. 1776.

[1]) *Zachariae* II. 427.

[2]) Art. 1752. Vgl. art. 2102. 4. 1.

[3]) Art. 1754. Die *andern* Ausbesserungen fallen dem Vermiether zur Last. S. auch art. 1756. S. jedoch *Malville* III. 447.

[4]) Vgl. *Sirey*. XXXIII. 1. 237.

[5]) Art. 1755.

Sache missbraucht haben sollte [6]). — 4. Ein Vermiether kann nicht aus *dem* Grunde die Miethe aufsagen, weil er selbst das Haus beziehen will; es sei dann, dass er sich dieses Recht ausdrücklich vorbehalten hätte [7]). Selbst in dem Falle eines solchen Vorbehaltes hat der Vermiether *vorher* die Miethe zu der durch den Ortsgebrauch bestimmten Zeit aufzukündigen [8]). — 5. In Bezug endlich auf den Ablauf der Miethzeit [9]), enthalten die Gesetze folgende *besondere* Vorschriften: Ist nämlich ein Haus vermiethet worden, so ist zu unterscheiden, ob in dem Vertrag die Miethdauer bestimmt worden ist oder nicht [10]). Im ersten Fall erlischt der Vertrag von Rechtswegen, sobald die contractmässig bestimmte Miethzeit abgelaufen ist [11]). Wenn jedoch der Miether gleichwohl in der Miethe gelassen wird, so ist anzunehmen, dass ein *neuer* Miethvertrag abgeschlossen worden sei [12]). Die Dauer dieses *neuen* Miethvertrages ist nach Vorschrift des Art. 1736 zu beurtheilen [13]). Jedoch kann sich der Miether, dem die Miethe förmlich aufgekündiget worden ist, sollte er auch über die bestimmte Miethzeit geblieben sein, auf eine stillschweigende Verlängerung der Miethe nicht berufen [14]). Uebrigens haften die vom Miether bestellten

---

[6]) Art. 1760.

[7]) Art. 1761.

[8]) Art. 1762.

[9]) Vgl. oben §. 565. nro. 3.

[10]) Vgl. *Zachariae* II. 421. Die nota 9.

[11]) Art. 1737.

[12]) Art. 1738. 1759.

[13]) Art. 1738. 1759.

[14]) Art. 1739.

Sicherheiten *nicht* auch für die aus jener *neuen* Miethe entstehenden Verbindlichkeiten [15]). — In dem zweiten, d. h. in *dem* Falle, da die Miethdauer *nicht* contractmässig bestimmt worden ist, gilt als Grundsatz, dass die Partei, welche den Vertrag aufgelöst haben will, der andern Partei die Miethe aufzukündigen hat [16]); jedoch so, dass bei der Aufkündigung die ortsüblichen Fristen eingehalten worden sind [17]). —

Wenn Möbel vermiethet wurden, um damit *irgend* eine Gebäulichkeit auszustatten, so ist anzunehmen, dass der Vertrag auf *die* Zeit geschlossen worden sei, auf welche an dem Orte die zu möblirende Gebäulichkeit vermiethet zu werden pflegt [18]). Bei der Vermiethung möblirter Zimmer wird angenommen, dass der Vertrag auf ein Jahr, oder auf ein Monat, oder auf einen Tag abgeschlossen worden sei; je nachdem ausgemacht worden ist, dass auf das Jahr, oder auf den Monat, oder auf den Tag so und so viel bezahlt werden soll [19]). Fehlt es an allem Beweise, dass die Vermiethung für so und so viel jährlich, oder monatlich, oder täglich geschehen sei, so ist anzunehmen, dass der Miethvertrag in dieser Beziehung nach dem Ortsgebrauche eingegangen worden ist [20]). —

---

[15]) Art. 1740.

[16]) Vigl. *Sirey* XVI. 1. 167. XXVII. 2. 239. XXIX. 2. 347. *Denevers* XXVII. 2. 205.

[17]) Art. 1736. S. jedoch *Sirey* XI. 2. 235.

[18]) Art. 1757.

[19]) Art. 1758. §. 1.

[20]) Art. 1758. §. 2.

B. Von dem Dienstvertrage.

§. 568.

Im Allgemeinen.

Der *Dienstvertrag* umfasst 1. die Lehre von den rechtlichen Beziehungen der *Dienst-* und *Arbeitsleute*, und 2. die Lehre von den rechtlichen Beziehungen der *Fuhrleute* und *Schiffer*.

§. 569.

1. Von den Dienst- und Arbeitsleuten.

Dienstleute sind solche, die sich für einen bestimmten Lohn verbindlich machen, in die Dienste eines Andern zu treten. *Arbeitsleute* sind solche, die um einen gewissen Lohn für einen Andern eine *bestimmte Arbeit* verrichten. — Ueber die rechtlichen Beziehungen der Dienst- und Arbeitsleute ist Folgendes zu bemerken: 1. Dienst- und Arbeitsleute können nur auf eine gewisse Zeit, oder nur für eine bestimmte Unternehmung in die Dienste eines Andern treten [1]). 2. Sie sind verbunden, die versprochenen Dienste oder Arbeiten zu erfüllen [2]). Dagegen können sie auch von ihren Dienst- oder Arbeitsherrn verlangen, dass ihnen der *bedungene* Lohn ausgezahlt werde [3]). 3. Die Dienstboten können zwar

---

[1]) Art. 1780. Vgl. *Delvincourt* ad h. a. *Zachariae* II. 432. *Sirey.* XXVII. 2. 53. *Denevers.* XXV. 2. 181. Journ. du Pal. 77. 509.

[2]) *Zachariae* II. 432.

[3]) *Zachariae* a. a. O.

nicht *gezwungen*[4]) werden, die *ortsgebräuchliche* Dienstzeit[5]) auszuhalten. Allein sie sind alsdann ihrer Herrschaft, nach Umständen, zu Schadenersatz verantwortlich [6]). Auf der andern Seite haben aber auch die Dienstboten ein Recht auf Schadenersatz gegen ihre Dienstherren, wenn sie von denselben ohne einen *triftigen* Grund [7]) aus dem Dienste gejagt worden sind [8]). 4. Erhebt sich ein Streit über den Betrag des Dienstlohnes, oder darüber, ob der Dienstherr den Lohn des verflossenen Jahres bezahlt, oder auf das laufende Jahr Vorschüsse gemacht habe, so soll dem Dienstherrn [9]) auf seinen *Eid* geglaubt werden [10]), vorausgesetzt jedoch, dass der Dienstbote nicht im Stande ist, den fraglichen Beweis durch Urkunden zu führen [11]).

---

[4]) „Cela blesserait la *liberté*." *Maleville* III. 472.

[5]) Verdingt sich Jemand auf *seine* oder seines *Dienstherrn Lebenszeit*, so kann der Dienstbote dennoch nach Ortsgebrauch den Dienst aufkündigen. Vgl. *Merlin*, m. salaire. *Zachariae* II. 432 *Duranton* contr. I. 290.

[6]) Art. 1142. Discussions ad art. 1780. (rapp. de *Mourricault* au tribun.) *Maleville* III. 472. Dergleichen Händel werden in der Regel dadurch geschlichtet, dass die Dienstherrschaft *Lohnabzüge* macht, und der Dienstbote sich Solches gefallen lässt. — *Erkrankt* der Dienstbote, so dürften Lohnabzüge nicht Platz greifen, wenn die Krankheit nur von *kurzer* Dauer war. *Zachariae* II. 432 scheint den — gewiss billigen — Unterschied zwischen *kurzer* und *langer* Krankheitsdauer *nicht* zu machen. (Minima non curat praetor).

[7]) Die *Untriftigkeit* des Grundes ist als quaestio facti in das Ermessen des Richters gestellt.

[8]) Art. 1142.

[9]) Auch dem Erben desselben. *Zachariae*. II. 477. nota 6.

[10]) Art. 1781. S. jedoch *Sirey*. XXXV. 1. 63.

[11]) *Maleville* III. 473. *Toull*. X. 448.

5. Der Dienstvertrag erlischt a) durch den Tod des Dienstboten [12]); b) wenn der Dienstbote oder der Dienstherr die eingegangenen Verbindlichkeiten nicht erfüllt [13]); c) wenn der Dienstbote vom Dienstherrn gröblich misshandelt wird; d) nach Ablauf der Dienstzeit [14]); e) endlich, wenn der Dienstbote in eine *langwierige* Krankheit verfällt [15]). In diesem Falle wird jedoch dem Dienstherrn noch immer die Wahl frei stehen, entweder die Auflösung des Dienstvertrages zu verlangen, oder aber nach Verhältniss am Lohn abzuziehen [16]).

Im Uebrigen kommen die Bestimmungen, welche der Code civ. über Pacht- nnd Miethverträge enthält, bei dem Dienstvertrage zur analogen Anwendung [17]).

---

[12]) Durch das Ableben des Dienstsherrn wird der Dienstvertrag in der *Regel* nicht aufgehoben. Es können jedoch durch den Tod des Dienstherrn *Umstände* eintreten, die den Richter bestimmen dürften, den Dienstvertrag „ex aequo et bono“ aufzulösen.

[13]) Art. 1184. und arg. art. 1741.

[14]) Vgl. *Duranton* XVII. 229. ff. Der Ortsgebrauch wird hier eine *entscheidende* Rücksicht verdienen. *Zachariae* II. 432 nota 9. in fine.

[15]) *Zachariae* II. 433.

[16]) Arg. art. 1722.

[17]) Discussions ad art. 1780 (rapport de *Mourricault* au tribunal). *Merlin* m. bail. §. 2. 3. *Zachariae* II. 431.

§. 570.

2. Von den Fuhrleuten und den Schiffern *),

Unter *Fuhrleuten* und *Schiffern* [1]) verstehen die Gesetze Personen, deren *Gewerbe* [2]) es ist, *Sachen* [3]) für einen bestimmten Lohn an einen gewissen Ort zu bringen. Die rechtlichen Beziehungen der Fuhrleute und Schiffer sind durch folgende Regeln festgestellt: 1. Der Vertrag zwischen den Fuhrleuten etc. und ihren Committenten ist perfect, sobald die Sache von dem Fuhrmann etc., oder von einem Glied seiner Familie, oder von seinen zur Annahme [4]) von Sachen eigens bestellten Leuten [5]) in Em-

---

*) Du contrat de louage des voituriers par terre et eau. Par *Hutteau* fils. Par. 1806. Im Anhang zu dem contr. de louage par *Pothier*, herausgegeben von *Hutteau*. — Code voiturin ou recueil des lois et règlemens sur les roulages et diligences. Par Lafarque. Par 1827. — Code des maitres de poste, des entrepreneurs de diligence et de roulage et de voitures en général par terre et eau. Par *Lanoc. Par.* 1827. II. Vol. — Das Frachtfahrerrecht, Von *Münter*. Hannov. 1810. II. Bde. Vgl. Cod. de comm. art. 103ff.

[1]) Die Worte „voituriers par terre et eau" sind in der weitesten Bedeutung zu nehmen. Sie umfassen also auch die „entrepreneurs des messageries royales." *Sirey* XXXII. 2. 469. XXXIV. 2. 622.

[2]) Wer daher eine Sache bloss *gelegenheitlich* mitnimmt, ist nicht Fuhrmann etc. in der *rechtlichen* Bedeutung. Eben so wenig sind Lohnkutscher darunter begriffen. S. dagegen *Hutteau* préf. *Zachariae* II. 436. not. 2.

[3]) In Bezug auf *Personentransport* ist gewöhnlich ein eigenes *Regulatif* massgebend.

[4]) Vgl. *Sirey* XIV. 1. 102.

[5]) S. jedoch *Sirey* XI. 1. 179. Jurisprudence du Code civil. IV. 88.

pfang genommen worden ist [6]). Der Vertrag ist sogar schon dann perfect, wenn die Sache in der Frachtkammer (entrepôt) oder im Hafen niedergelegt worden ist [7]).

2. Die Fuhrleute sind verbunden, die Sache zur *gehörigen Zeit* und am *gehörigen* Orte abzuliefern, widrigenfalls sie dem Eigenthümer der Sache zu Schadenersatz verantwortlich sind, es sei dann, dass sie sich auf einen Zufall oder auf eine höhere Gewalt berufen könnten [8]). Ingleichen sind sie für *jeden* [9]) Schaden [10]) und Verlust [11]) der Sache verantwortlich [12]), ausgenommen sie können nachweisen [13]), dass der Schaden oder Verlust durch Zufall oder durch höhere Gewalt verursacht worden ist [14]).

Uebrigens können die Fuhrleute etc. zur Ausantwortung der Sache und zu Schadenersatz, sogar unter persönli-

---

[6]) Art. 1782.

[7]) Art. 1783.

[8]) Art. 1782. *Zachariae* II. 437. *Sirey* XIII. 2. 17. S. jedoch *Merlin* m. voituriers. f. 1.

[9]) Vgl. *Sirey* XXXIII. 1. 705.

[10]) Der Schade ist durch Sachverständige zu ermitteln. *Hutteau* chap. IV. V. *Zachariae* II. 439. Vgl. Cod. de proc. civ. art. 41. 302. ff.

[11]) Der Werth der *verlornen* Sachen ist entweder durch Eid (art. 1369) oder durch richterliches Ermessen zu constatiren. falls der Werth im Frachtregister *nicht* angegeben ist. *Sirey* IX. 2. 396. XXXIV. 2. 482. Der Werth der Sachen braucht also *nicht* angegeben zu werden. *Sirey* XXXII. 2469. XXXIV. 2. 622 Gelder und Kostbarkeiten jedoch ausgenommen. *Zachariae* II. 437. *Duvergier* IV. 329. *Sirey* XI. 2. 21.

[12]) Art. 1782. Vgl, art. 1952 — 1954. *Sirey* VII. 1. 138.

[13]) *Sirey*. IX. 2. 314. XVI. 2. 106. XIX. 2. 78.

[14]) Art. 1784.

cher Haft angehalten werden [15]). S. Dagegen sind die Fuhrleute etc. befugt, von ihren Committenten die *pünctliche* Ablieferung der Sache und Bezahlung des bedungenen Lohnes zu verlangen [16]). 4. Endlich sind die Fuhrleute etc. verbunden, ein *Frachtregister*, d. h. ein Register über die zugestellten Gelder, Paquete etc. zu führen [17]). Der Zweck dieses Registers ist die Begründung eines Beweises über den Empfang der zu versendenden Sachen [18]). Ist jedoch kein Frachtregister geführt worden, oder haben die Committenten die Einschreibung in das Frachtregister nicht betrieben, so kann der Beweis der Ueberlieferung der Sache durch eine *jede* Art von Beweismitteln geführt werden [19]).

Im Uebrigen ist noch zu bemerken, dass die Rechtsverhältnisse zwischen den *Unternehmern* öffentlicher Wagen und Schiffe, und zwischen den übrigen Bürgern durch besondere Verordnungen bestimmt sind [20]).

---

[15]) Art. 1782. jct. art. 1952. 2060. 4. 4. *Zachariae* II. 439. *Sirey* IX. 2. 394.

[16]) *Hutteau* chapit. III. *Zachariae* II. 439.

[17]) Art. 1785.

[18]) Ueber die Frage: In wie fern ist ein Beweis *gegen* den Inhalt der Frachtregister zulässig? S. Discussions ad art. 1786. *Hutteau* chap. II. *Zachariae* II. 437. — Ueber die Beweiskraft eines Frachtbriefes s. *Sirey* XVIII. 1. 366.

[19]) Arg. art. 1782. jct. art. 1950. 1952. Discussions ad art. 1785. *Maleville* III. 475. f. *Sirey* XXXIX. I. 163. XXXIII. 1. 705. XXXIV. 2. 482.

[20]) Art. 1786. S. Z. B. die loi v. 24. Juli 1793. Die kaiserlichen Decrete v. 14. Fructidor XIII. v. 28. Aug. 1808. v. 13. Aug. 1810. Ordonnances du roi vom 4, Februar 1810. v. 16. Juli 1828.

C. Von dem Verdingungs-Vertrage.

§. 571.

1. Im Allgemeinen.

Der *Verdingungs-Vertrag* (le devis et marché [1]) ist derjenige Vertrag, mittelst dessen Jemand die Führung einer Baute oder die Fertigung einer Arbeit für einen bestimmten Preis übernimmt [2]). Der Verdingungs-Vertrag begreift zwei Fälle: 1. den Fall, da Derjenige, an welchen der Bau oder die Arbeit *verdungen* wird, auch den Stoff dazu liefert; 2. den Fall, da Derjenige, welcher den Bau oder die Arbeit *verdingt*, zugleich auch den Stoff liefert [3]). Im ersten Falle ist der Verdingungs-Vertrag nach den Grundsätzen des Kaufvertrages, und im zweiten Falle nach den Grundsätzen des Dienstvertrages zu beurtheilen [4]). — Geht in dem Falle, da der Arbeiter zugleich auch den Stoff zur Arbeit liefert, die Sache auf irgend eine Weise *vor* der Ablieferung [5]) zu Grunde, so hat der Arbeiter den Verlust schlechthin zu tragen, ausgenommen, wenn der Besteller in Bezug auf die Uebernahme der Sache im Verzuge war [6]). Geht in dem Falle, da der Arbeiter *nicht* den Stoff geliefert,

---

[1]) Le devis ist der Voranschlag, und marché der auf diesen gegründete Verdingungs-Vertrag.

[2]) *Zachariae* II. 639.

[3]) Art 1787.

[4]) *Maleville* III. 366. *Delvincourt* ad art. 1787. *Zachariae* II. 440. A. M. ist *Duranton* XVII. 250.

[5]) Vgl. *Duranton* XVII. 253.

[6]) Art. 1788. *Maleville* III. 577.

die Sache zu Grunde, so hat der Arbeiter nur für seinen begangenen Fehler einzustehen [7]), Jedoch kann der Arbeiter auch in dem letzteren Falle keinen Arbeitslohn verlangen, ausgenommen, wenn die Sache wegen eines Fehlers [8]) im Stoffe zu Grunde gegangen ist, oder wenn der Besteller in Bezug auf die Uebernahme der Sache im Verzuge war [9]). — In *jedem* Falle kann der Arbeiter wenn die Arbeit nach dem Stück oder Mass zu fertigen ist, verlangen, dass sie *theilweise* übernommen werde. Und die Arbeit ist wegen aller *der* Theile, wofür der Arbeiter ausbezahlt wurde, für übernommen zu halten, vorausgesetzt jedoch, dass der Besteller nach Massgabe der gefertigten Arbeit (also nicht bloss auf Abschlag) bezahlt [10]). — In *beiden* Fällen wird der Vertrag durch den Tod des Arbeiters oder des Bestellers aufgelöst [11]). Der Besteller ist alsdann verbunden, den *Erben* den Werth der bereits gefertigten Arbeit, sowie den Werth der schon vorbereiteten Materialien zu erstatten, vorausgesetzt jedoch, dass er von dieser Arbeit oder von diesen Materialien *Gebrauch* machen kann [12]). Der Betrag des Ersatzes ist nach Verhältniss des contractmässigen Preises, wofür das Ganze verdungen worden ist, zu bestimmen [13]).

---

[7]) Art. 1789. *Maleville* a. a. O.

[8]) S. jedoch *Duranton* XVII. 251.

[9]) Art. 1790.

[10]) Art. 1791. *Zachariae* II. 541.

[11]) Art. 1795. Vgl. art. 1122.

[12]) Art. 1796.

[13]) Art. 1796. Ueber die quaestio morae des Arbeiters und Bestellers s. *Maleville* III. 482.

§. 572.

2. Insbesondere von der Führun einer Baute.

Ist insbesondere die Führung einer *Baute* [1]) verdungen worden, so hat der Bauunternehmer oder der Baumeister [2]) *zehn* Jahre lang von dem Tage an gerechnet, da der Bauherr den Bau übernommen hat [3]), für einen *jeden* Schaden zu haften, den die Baute, sei es wegen eines Baufehlers, oder auch nur wegen der schlechten Beschaffenheit des Bodens der Baute erleidet [4]). Der Bauunternehmer oder Baumeister ist insofern auch für die Leute verantwortlich, die der eine oder der andere bei der Baute angestellt hat [5]). Es können diese Leute den Bauherrn auf Bezahlung des Arbeitslohnes belangen, jedoch nur bis zum Betrage der Summe, welche der Bauherr dem Bauunternehmer etc. zur Zeit der von ihnen erhobenen Klage noch schuldig ist [6]). — Wenn der Bau nach einem Plane verdungen worden ist, so kann der Bauunternehmer etc. unter *keinerlei* Vorwand eine Erhöhung des bedungenen Preises verlangen, ausgenommen, wenn durch die Parteien

---

[1]) Blosse *Reparaturen* sind darunter nicht begriffen. *Sirey* XXXV. 1. 174.

[2]) D. h. Derjenige, welcher den Plan zum Bau gemacht oder den Bau bloss geleitet hat.

[3]) *Zachariae* II. 441.

[4]) Art. 1792. 2270. Vgl. *Sirey* XXXVII. 2. 181. S. auch *Sirey* XXXV. 1. 216.

[5]) Art. 1797.

[6]) Art. 1798.

schriftlich [7]) eine Abweichung vom ursprünglichen Plane verabredet und *überdiess* [8]) der Preis im voraus bestimmt worden ist [9]). — Der Bauherr kann *zu jeder Zeit* vom Verdingungsvertrage zurücktreten, jedoch unter der Verbindlichkeit, den Bauunternehmer oder Baumeister für alle Auslagen und Arbeiten, sowie für den entgangenen Gewinn schadlos zu halten [10]). — Uebrigens sind alle diese Vorschriften auf Zimmer-, Maurer- und sonstige *Meister* in Beziehung auf die ihnen verdungenen Arbeiten gleichfalls anwendbar [11]).

D. Von dem Viehpachte *).

§. 573.

1. Im Allgemeinen.

Der *Viehpacht* (le bail à cheptel) ist ein Vertrag, durch welchen Einer dem Andern eine Anzahl Vieh mit der Verbindlichkeit übergiebt, das Vieh, laut der getroffenen Verabredungen zu hüten, zu füttern und zu

---

[7]) Jeder andere Beweis ist also unzulässig. *Sirey* XXXI. 2. 337. —

[8]) S. *Zachariae* II. 442. not. 12.

[9]) Art. 1793.

[10]) Art. 1794.

[11]) Art. 1799.

*) Vgl. *Coquille* comment. sur la cout. de Nivernais. chap. XXI. *La Thaumassière* comment. sur la cout. du Berri tit. XVII. *Pothier* traité des cheptels. *Maleville* III. 483 ff. *Merlin* m cheptel.

warten [1]). Eine jede Art von Vieh, das sich vermehrt oder sonst in der Landwirthschaft oder im Handel Vortheil bringt, kann Gegenstand der Viehverpachtung sein [2]). Die Wirkungen eines solchen Vertrages sind zuvörderst nach den unter den Parteien getroffenen Verabredungen zu beurtheilen [3]). Beim Abgange solcher Verabredungen treten die auf den Viehpacht bezüglichen Vorschriften des Code civil ein [4]).

§. 574.

2. Von den einzelnen Arten dieses Vertrages.

Die einzelnen Arten des Viehpachtes sind nach den Gesetzen folgende:

I. Der *einfache Viehpacht* [1]) (le cheptel simple) ist ein Vertrag, kraft dessen man einem Andern eine gewisse Anzahl Vieh mit der Verabredung übergibt, das Vieh zu hüten, zu füttern und zu warten, und dafür das *junge* Vieh und die Wolle zur *Hälfte*, sowie die übrigen von dem Viehe zu ziehenden Nutzungen (wie Dünger, Milch etc) *ganz* zu behalten, zugleich aber den Verlust zur *Hälfte* zu tragen [2]). Der einfache Viehpacht ist in Bezug auf den Art. 1811. nach der Lehre von dem Gesellschaftsvertrage, im Uebrigen aber nach der Lehre vom Pacht- und Miethvertrage zu beurtheilen [3]).

---

[1]) Art. 1800.
[2]) Art. 1802.
[3]) S. jedoch art. 1811. 1819. 1828.
[4]) Art. 1803.
[1]) Art. 1801.
[2]) Art. 1804. 1811.
[3]) Vgl. art. 1805 — 1817. *Pothier* n. 2—4. *Zachariae* II. II. 444. und not. 2. *Delvincourt* ad h. a. *Sirey* II. 2 10. XX. 1. 469. *Denevers* XIII. 400.

II. Der *Viehpacht zur Hälfte**) (le cheptel à moitié). Diese Art der Viehverpachtung unterscheidet sich von der vorhergehenden nur dadurch. dass das Vieh von *beiden* Parteien gestellt wird, folglich beiden *gemeinschaftlich* ist [3]).

III. Der *eiserne Viehpacht***) (le cheptel de fer, contractus socidae). Der Viehpacht wird ein *eiserner* [4]) genannt, wenn dem Pächter eines Landgutes das zu demselben gehörige Vieh nach einer bei der Uebergabe gemachten Taxation unter *der* Bedingung überantwortet wird, dass derselbe nach Ablauf der Pachtzeit einen Viehstand von *demselben* Werthe auf dem Gute zurücklassen soll [5]).

IV. Der *uneigentliche Viehpacht****) ist ein Vertrag, kraft dessen Einer dem Andern eine Kuh oder mehrere zur Hutung und Fütterung übergiebt und zwar so, dass dem Verpachter nur das Eigenthum der Kuh und ihres Kalbes [6]) bleibt, dem Pachter dagegen sämmtliche Nutzungen der Kuh zufallen [7]).

---

*) Art. 1801.

[3]) Vgl. art. 1818—1820.

**) Art. 1801.

[4]) Das betreffende Vieh heist *eisernes* Vieh.

[5]) Vgl. art. 1821 — 1830. *Zachariae* II. 444. und not. 3. *Sirey* VII. 1. 52. XXIX. 2. 253. XXX. 2. 110. XXXIV. 1. 677. *Denevers* XXVII. 2. 283. Journ. du Pal. 17. 321.

***) Art. 1801.

[6]) *Pothier* n. 72—77.

[7]) Art. 1831.

IV. Von dem Gesellschafts-Vertrage *).

§. 575.

1. Begriff dieses Vertrages.

Der *Gesellschafts-Vertrag* [1]) ist derjenige Vertrag, durch welchen zwei oder mehrere Personen sich vereinigen, einen bestimmten Beitrag — an Diensten, an Sachen oder an Geld [2]) — zur Stiftung eines Gemeinguts zu leisten, und zwar um die aus dem Gemeingute (Social-Vermögen) fliessenden Vortheile unter sich zu theilen [3]). — Eine Gesellschaft ist als *constituirt* zu betrachten, sobald die Parteien über den Vertrag *einig* sind; es sei denn, dass die Contrahenten über den *Anfang* der Gesellschaft etwas *Besonderes* verabredet hätten [4]). — Eine jede Gesellschaft muss auf einen *erlaubten*

---

*) *Quellen:* art. 1832 — 1873. *Literatur:* Traité du contrat de société. Par *Pothier*. *Domat* lois civiles liv. I. tit. VIII. sect. 1 ff. *Favard* m. société. Die Lehre von der Erwerbungsgesellschaft nach römischen etc. und französischen Rechten. Von *Treischke*. *Leipzig* 1827.

[1]) Ueber Handelsgesellschaften s. Code de comm. art. 18 ff. Vgl. art. 1873. *Sirey* XXX. 2. 84. XXXI. 2. 89. Vgl. die Decrete vom 1. April 1809. vom 18. Nov. 1810. (Ueber Tontinen).

[2]) Art. 1833. §. 2. Hierauf beruht die Eintheilung in societas *rerum*, *operarum* et *mixta*, je nachdem sie bloss *Güter* oder *Dienste* oder *beides zugleich* zum Gegenstand hat. — Ueber die Einlage des Credits vgl. *Maleville* IV. 2. *Duranton* XVII. 218. *Zachariae* II. 446. not. 2. *Sirey* XXVII 2. 146.

[3]) Art. 1832.

[4]) Art. 1843.

Zweck gerichtet sein [5]). Auch muss jeder Gesellschaft nothwendig ein *gemeinschaftliches Interesse* zum Grunde liegen [6]). Daher ist jeder Vertrag, kraft dessen einer Partei der Gewinn *allein* zufliessen (societas leonina), oder kraft dessen eine Partei von *aller* Theilnahme am Verlust [7]) losgesprochen werden soll, als nicht geschlossen zu betrachten [8]). — Dagegen bleibt es den Parteien unbenommen, eine jede andere Verabredung in Bezug auf Theilung von Gewinn und Verlust zu treffen. Also sie können Gewinn und Verlust unter sich auch nach einem *ungleichen* Massstabe theilen [9]). —

§. 576.

2. Von dem Beweise des Gesellschafts-Vertrages.

Die Existenz eines Gesellschafts-Vertrages kann sowohl durch mündliche Beweismittel [1]) (Zeugen) als auch durch schriftliche Beweismittel (Urkunde) dargethan werden. Uebersteigt jedoch das gesellschaftliche Gut (das Social-Vermögen) zur Zeit seiner Stiftung [2]) die Summe von

---

[5]) Art. 1833. §. 1.

[6]) Art. 1833. §. 1.

[7]) S. jedoch *Maleville* IV. 14. *Pothier* n. 12 ff. *Duranton* XVII. 418 ff. *Delvincourt* ad art. 1855. *Zachariae* II. 446. *Sirey* XXXVII. 1. 275. 650.

[8]) Art. 1855.

[9]) Vgl. *Zachariae* II. 346 ff. *Maleville* IV. 13 ff. *Pothier* n. 12 ff.

[1]) Ueber die „sociétés taisibles“ des ältern Rechts s. Discussions ad art. 1834. (Rapp. de *Bouteville* au tribunat.) *Maleville* IV. 3 *Merlin* m. communauté tacite.

[2]) *Zachariae* II. 447. not. 2. S. dagegen *Delvincourt* ad art. 1834. *Duranton* XVII. 443.

150 Franken, so ist der Zeugenbeweis für den Abschluss der Gesellschaft nach den Vorschriften des Art. 1341 ff. zu beurtheilen [3]).

§. 577.

3. Von den verschiedenen Arten der Gesellschaften.

Die Gesellschaften sind entweder *allgemeine* oder *besondere* Gesellschaften [1]).

I. *Allgemeine Gesellschaften.* — Es giebt zwei Arten allgemeiner Gesellschaften: die *Gütergemeinschaft* und die *Erwerbsgemeinschaft* [2]). — 1. die Gütergemeinschaft ist derjenige Vertrag, wodurch die Contrahenten ihr ganzes *dermaliges* Mobiliar- und Immobiliar-Vermögen, sowie die davon zu ziehenden Nutzungen gemeinschaftlich machen [3]). Ueberdiess können die Parteien auch einen jeden *andern* Gewinn in die Gesellschaft einwerfen, jedoch in keinem Fall das *Eigenthum* [4]) derjenigen Güter, die sie in Zukunft durch Erbschaften oder durch Schenkungen oder durch Vermächtnisse erwerben sollten [4]). — 2. Die Erwerbsgemeinschaft umfasst theils alles Das, was die Parteien während der Dauer der Gesellschaft durch

---

[3]) Art. 1834. Vgl. oben §. 158 ff. S. auch *Sirey* XXVI. 1. 284. *Dereveers* XXIV. 1. 102. Journal du Palais 78. 87. S. dagegen Code de comm. art. 39 ff.

[1]) Art. 1835.

[2]) Art. 1836.

[3]) Art. 1837. §. 1.

[4]) Wohl aber die *Benutzung*. Art. 1837. §. 2.

[5]) Art. 1837. § 2. T. jedoch unten die Lehre von der ehelichen Gütergemeinschaft. Vgl. *Zachariae* II. 448. not. 1. *Maleville* IV. 4.

Industrie erwerben, theils das gesammte Mobiliar-Vermögen, das die Parteien zur Zeit des Vertrag-Abschlusses besitzen, theils endlich die Nutzniessung ihrer *eigenthümlichen* Liegenschaften, die ihnen zu *derselben* Zeit gehören, oder von ihnen in der Folge titulo gratuito erworben werden [6]). — Wenn die Parteien erklärt haben, dass unter ihnen eine *allgemeine Gesellschaft* bestehen soll, so ist anzunehmen, dass sie eine Erwerbsgemeinschaft schliessen wollten [7]). Eine *allgemeine Gesellschaft* kann übrigens nur unter Personen abgeschlossen werden, welche fähig sind, sich gegenseitig zu beschenken und von einander Geschenke anzunehmen, und welchen es nicht verboten ist, sich zum Nachtheile dritter Personen zu beschenken [8]).

II. *Besondere Gesellschaften.* — Eine besondere Gesellschaft ist diejenige, welche sich nur auf die Gemeinschaft gewisser einzelner Sachen, und zwar entweder dem Eigenthum, dem Gebrauche oder den Nutzungen nach oder aber auf eine gewisse Unternehmung oder auf die Ausübung eines Handwerkes oder Gewerbes (oder mehrerer Handwerke und Gewerbe) bezieht [9]).

---

[6]) Art. 1838.

[7]) Art. 1839.

[8]) Art. 1840. Vgl. die Discussions ad art. 1836. 1840. *Delvincourt* ad art. 1840. *Duranton* XVII. 381 ff. *Zachariae* II. 450. nota 9.

[9]) Art. 1841. 1842.

§. 578.

4. Von den Wirkungen des Gesellschafts-Vertrages. a) Rechte der Gesellschafter.

Ein jeder Gesellschafter ist 1. befugt, seinen *Antheil* am Gewinn der Gesellschaft zu verlangen [1]). Ist jedoch dieser Antheil durch den Gesellschaftsvertrag nicht bestimmt worden, so richtet sich derselbe nach dem Betrage der vom Gesellschafter gemachten Einlage. Derjenige, dessen Einlage, lediglich in Diensten besteht, erhält vom Gewinn nur soviel als Derjenige bekommt, welcher an Gütern das *Wenigste* eingebracht hat [2]). Die Gesellschafter können übrigens unter sich auch verabreden, dass Einer aus ihrer Mitte oder dass ein Dritter die Antheile festsetzen soll [3]). Die durch einen Gesellschafter oder Dritten erfolgte Bestimmung der Antheile kann jedoch nur dann angefochten werden, wenn sie *offenbar* unbillig ist [4]). In *keinem* Falle kann aber jene Bestimmung dann noch angefochten werden, wenn drei Jahre verflossen sind, seitdem die angeblich verletzte Partei von jener Bestimmung Kenntniss erlangt oder wenn sie die Bestimmung ganz oder theilweise vollzogen hat [5]). — Ein jeder Gesellschafter hat ferner ein Klagrecht gegen die Gesellschaft nicht nur hinsichtlich der Summen, die er für die Gesellschaft ausgelegt hat, sondern auch bezüglich der Ver-

---

[1]) *Zachariae* II. 453.

[2]) Art. 1853. Ueber die ratio legis s. *Maleville* IV. 12.

[3]) Art. 1854. §. 1.

[4]) Art. 1854. §. 1.

[5]) Art. 1854. §. 2. *Zachariae* II. 453.

bindlichkeiten, die er in guter Absicht in Sachen der Gesellschaft übernommen hat, sowie endlich in Rücksicht der Gefahren, die mit seiner Geschäftsführung unzertrennlich waren [6]). — Ein jeder Gesellschafter hat endlich 3. das Recht über den Antheil, den er an der Gesellschaft hat, beliebig zu verfügen. Er kann z. B. über diesen Antheil mit einem Dritten einen Gesellschafts-Vertrag abschliessen. Dagegen darf in keinem Falle der Gesellschafter einen Dritten ohne Genehmigung der Mitgesellschafter in die Gesellschaft aufnehmen, sollte diesem Dritten gleichwohl die Verwaltung des Social-Vermögen anvertraut worden sein [7]).

§. 579.

b) Pflichten der Gesellschafter.

Die Pflichten der Gesellschafter sind nach den Gesetzen folgende 1. Jeder Gesellschafter hat die von ihm versprochene *Einlage* und zwar zur gehörigen Zeit abzuliefern [1]). Besteht diese Einlage in einzelnen Sachen, und wird die Eine oder die Andere dieser Sachen der Gesellschaft *entwährt*, so treten die in der Lehre vom Kaufvertrag aufgestellten Grundsätze von der *Gewährleistung* ein [2]). Macht insbesondere ein Gesellschafter seine Einlage nicht zur bestimmten Zeit, so kommt es darauf an, ob die Einlage in *Sachen*, in *Geld* oder in *Diensten* zu machen war. Sollte sie in *Sachen* geschehen,

---

[6]) Art. 1852.

[7]) Art. 1861. Vgl. *Duranton* XVII. 442 ff.

[1]) Art. 1845. §, 1.

[2]) Art. 1845. §. 2.

so sind die Sachen, nebst den mittlerweile gezogenen Nutzungen herauszugeben [3]). Sollte sie in *Geld* geschehen, so ist das Geld von der Zeit des Verzuges an von Rechtswegen zu verzinsen [4]). Sollte sie endlich in *Diensten* geschehen, so muss der mit der Arbeit gemachte Gewinn der Gesellschaft berechnet werden [5]). In allen diesen Fällen kann der säumige Gesellschafter nach Umständen noch überdiess zu Schadenersatz verurtheilt werden [6]). 2. Auch muss jeder Associé der Gesellschaft für jeden ihr durch seine Schuld verursachten Schaden haften, und zwar ohne dass er der Gesellschaft, behufs der Ausgleichung, *die* Vortheile anrechnen darf, die der Gesellschaft, in Folge seines Fleisses aus *andern* Geschäften geflossen sind [7]). 3. Hat ein Gesellschafter eine klagbare *persönliche* Forderung an einen Schuldner der Gesellschaft, so muss Dasjenige, was er vom gemeinschaftlichen Schuldner erhält von der Forderung der Gesellschaft und der seinigen nach Verhältniss ihres Betrages abgerechnet werden, sollte gleichwohl die Quittung nur auf die persönliche Forderung des Gesellschafters lauten [8]). Wenn dagegen, in demselben Falle, die Quittung nur auf die Forderung der Gesellschaft lautet, so ist diese Stipulation buchstäblich zu vollziehen [9]). Hat ein Gesellschafter seinen ganzen Antheil an einer ge-

---

[3]) *Maleville* IV. 8. *Zachariae* II. 481.
[4]) Art. 1846 §. 1.
[5]) Art. 1847.
[6]) Art. 1846. §. 3.
[7]) Art. 1850.
[8]) Art. 1848.
[9]) Art. 1848.

meinschaftlichen Forderung vom Schuldner erhalten und dieser Schuldner ist seitdem insolvent geworden, so muss der Associé das Erhaltene in das Gemeingut werfen, sollte gleichwohl die Quittung nur auf seinen Antheil lauten [10]). 4. Endlich hat jeder einzelne Gesellschafter den Verlust, welchen die Gesellschaft ohne sein Verschulden erleidet, in demselben Verhältnisse zu tragen, in welchem er am Gewinne Theil hat [11]).

§. 580.

c) Von der Verwaltung des Social-Vermögens.

Die *Verwaltung* des Socialvermögens wird entweder *mit* oder *ohne* Auftrag geführt.

I. *Mit Auftrag.* — Ein Auftrag kann in dieser Beziehung auf zweifache Weise ertheilt werden, *entweder* durch einen besonderen Vertrag (durch eine für sich bestehende Bevollmächtigung) *oder* durch eine Klausel des Gesellschafts-Vertrages. Im ersten Falle treten die in der Lehre vom Bevollmächtigungs-Vertrage aufzustellenden Grundsätze ein [1]). Ist dagegen der Auftrag in einer Klausel des Gesellschafts-Vertrages ertheilt worden, so sind die Vorschriften der Art. 1856—1858 anzuwenden [2]).

II. *Ohne Auftrag.* In dieser Beziehung gelten folgende Regeln: 1. Es ist anzunehmen, dass die Gesell-

---

[10]) Art. 1841.

[11]) Art. 1853.

[1]) Art. 1856. §. 2.

[2]) Vgl. *Maleville* IV. 15. *Pothier* n. 66 *Zachariae* II. 455. *Sirey* XIX. 1. 411. XXXII. 394.

schafter sich gegenseitig Vollmacht zu allen *den* Rechtshandlungen ertheilt haben, welche auf die *blosse* Verwaltung des Social-Vermögens gerichtet sind. Was daher *ein* Gesellschafter auf diese Weise vornimmt, ist auch für die übrigen Gesellschafter verpflichtend, sollte er auch die Einwilligung derselben nicht nachgesucht haben; jedoch mit dem Vorbehalte, dass den übrigen Gesellschaftern, *sammt* und *sonders* das Recht zusteht, sich dem Geschäft, bevor es abgeschlossen worden ist, zu widersetzen [3]). — 2. Ein jeder Gesellschafter kann von seinen Mitgesellschaftern verlangen, dass sie mit ihm gemeinschaftlich die Kosten bestreiten, welche zur *Erhaltung* des Social-Vermögens erforderlich sind [4]). —

§. 581.

d. Von der Benutzung des Social-Vermögens.

In dieser Beziehung gelten folgende Regeln: 1. Ein jeder einzelne Gesellschafter ist befugt, die zum Social-Vermögen gehörigen Sachen zu benutzen, vorausgesetzt jedoch, dass sie ihrem Zwecke gemäss gebraucht werden, und dass durch diesen Gebrauch weder dem Interesse der Gesellschaft, noch dem gleichen Gebrauchsrechte der übrigen Gesellschafter Abbruch geschieht [1]). Dagegen ist der Gesellschafter nicht befugt, sich die zum

---

[3]) Art. 1859. nro. 1. Nam in pari re potior est conditio prohibentis.“ L. 28. Dig. de comm. divid. S. auch *Maleville* IV. 17.

[4]) Art 1859. nro. 3. Wie viel hat Jeder zu diesen Kosten beizutragen? *Zachariae* II. 456.

[1]) Art. 1859. nro 2. Vgl. *Maleville* IV. 17.

Social-Vermögen gehörigen Sachen oder Gelder anzueignen. Die Gelder insbesondere, die er aus der Social-Kasse genommen haben sollte, tragen von dem Tage der Aufnahme an, von Rechtswegen Zinsen, wobei nach Umständen noch überdiess eine Verurtheilung auf Schadenersatz erfolgen kann [2]). 2. Ein Gesellschafter ist nicht befugt, ohne Einwilligung seiner Mitgesellschafter eine Neuerung auf den gemeinschaftlichen Liegenschaften vorzunehmen, sollte auch die Neuerung dem Gesellschafter zweckmässig geschienen haben [3]). 3. Ebensowenig kann endlich ein Gesellschafter Sachen veräussern oder verpfänden, und zwar ohne Unterschied, ob die fraglichen Sachen bewegliche oder unbewegliche sind [4]).

§. 582.

e) Von dem Rechtsverhältniss der Gesellschafter zu dritten Personen.

Das Rechtsverhältniss der Gesellschafter zu *dritten Personen* ist durch folgende Regeln bestimmt: 1. Ein, von *einem* Associé im Namen der Gesellschaft abgeschlossener, Vertrag verpflichtet die übrigen Gesellschafter nur in so fern, als dieselben jenem Associé ausdrücklich oder (s. art. 1859 nro 1.) stillschweigend dazu *Auftrag* ertheilt haben. Jedoch können die einzelnen Gesellschafter in diesem Falle weder solidarisch, noch nach Massgabe ihrer Antheile an der Gesellschaft, sondern nur zu *gleichen Theilen* belangt werden; es sei dann, dass in

---

[2]) Art. 1846. §. 2. 3. Vgl. *Sirey* XIII. 1. 386. XXVII. 2. 15.

[3]) Art. 1859. nro 4.

[4]) Art. 1860.

dieser Hinsicht zwischen dem Gläubiger der Gesellschaft und dem contrahirenden Associé ein Anderes verabredet worden wäre. 2. Ein Vertrag, der im Namen der Gesellschaft von einem Associé, jedoch *ohne Auftrag*, eingegangen worden ist, verpflichtet die übrigen Associés nur insofern, als die Gesellschaft aus dem Geschäfte Nutzen gezogen hat [1]). Uebrigens haften die Gesellschafter in diesem Falle nur nach Massgabe ihrer *Antheile* am Socialvermögen [2]).

§. 583.

5. Von den verschiedenen Arten wie sich die Gesellschaft endigt.

Eine Gesellschaft endigt sich: 1. Durch den *Ablauf der Zeit*, auf welche sie eingegangen wurde [1]). Blieb die Dauer des Vertrages unbestimmt, so ist anzunehmen, das, die Gesellschaft auf Lebenszeit (jedoch mit dem im Art. 1869 angeführten Vorbehalte) abgeschlossen worden sei. Ist die Gesellschaft für eine Unternehmung von einer beschränkten Dauer abgeschlossen worden, so wird angenommen, dass sie nur auf die Zeit der Dauer dieser Un-

---

[1]) Art. 1862—1864. Vgl. Merlin m. société. §. II. *Pothier* n. 132. *Zachariae* II. 457. f. *Maleville.* IV. 19. f. *Delvincourt* ad h. a. *Sirey* XII. 2. 366. XXV. 1. 138. XXXIX. 1. 354. XXXV. 1. 854. Journal du Palais. 31. 130. 71. 379.

[2]) *Duranton* XVII. 448. *Zachariae* II. 458. — Haben die Gläubiger der Gesellschaft vor den *persönlichen* Gläubigern der einzelnen Glieder der Gesellschaft ein Privilegium an dem Social-Vermögen? Vgl. über diese Streitfrage: *Duranton* XII. 432. XVII. 457. *Zachariae.* a. a. O. *Sirey* XV. 2. 79. XXXI. 1. 202. XXXII. 1. 54. XXXII. 2, 591.

[1]) Art. 1865. n. 1.

ternehmung eingegangen worden sei [2]). Die *Verlängerung* einer auf unbestimmte Zeit eingegangenen Gesellschaft muss auf *dieselbe* Weise, wie der ursprüngliche Abschluss des Vertrages erwiesen werden [3]). 2. Durch die *Beendigung des Geschäfts*, für welches die Gesellschaft eingegangen worden ist [4]). 3. Durch den *Untergang der Sache* [5]) oder der Sachen, aus welcher oder aus welchen das Socialvermögen besteht [6]). Geht jedoch nur die Eine oder die Andere der zum Socialgut gehörigen Sachen [7]) zu Grunde, so ist zu unterscheiden, ob die Sache schon *vor* der Uebergabe oder erst *nachher* zu Grunde gegangen ist. In dem ersteren Falle wird durch den Untergang der Sache die Gesellschaft aufgelöst, nicht aber in dem letztern Falle [8]). Geht übrigens eine Sache zu Grunde, die nur der *Benutzung* nach zum Socialgute gehört, so wird durch den Untergang dieser Sache die Gesellschaft aufgelöst, und zwar ohne Unterschied, ob die Sache *vor* oder erst *nach* der Uebergabe zu Grunde gegangen ist [9]). 4. Durch den *physischen Tod* des einen

---

[2]) Art. 1844. Vgl. art. 1871. S. einen Fall b. *Sirey* X. 2. 215.

[3]) Art. 1866. Vgl. *Zachariae* II. 459 und not. 3.

[4]) Art. 1865. n. 2.

[5]) Wie, wenn Dienste zu leisten waren und die Leistung derselben unmöglich wird? *Pothier* nro. 151. ff.

[6]) Art. 1865. n. 2.

[7]) Wie, wenn der Beitrag eines Associé in *mehreren* Sachen besteht und einige von diesen Sachen zu Grunde gehen? *Maleville* IV. 23. *Zachariae* II. 460. *Toullier* droit civil. VII. 461.

[8]) Art. 1867. §. 1. 3. Vgl. *Duranton* contr. et obligat. III. 1016. *Zachariae* II. 460. not. 5. *Delvincourt* ad art. 1867. *Toullier* VII. 431. ff.

[9]) Art. 1867. §. 2.

oder des andern der Gesellschafter [10]); es sei dann im Vertrage bedungen, dass die Gesellschaft auch mit dem Erben oder unter den noch lebenden Gesellschaftern fortdauern soll. Wenn insbesondere die Gesellschaft unter den überlebenden Associés fortdauern soll, so hat der Erbe nur ein Recht auf den Antheil des Erblassers, und zwar nach Massgabe des Zustandes, worin sich die Gesellschaft zur Zeit seines Todes befand [11]). Dagegen hat der Erbe keinen Anspruch auf den nach dem Tode des Erblassers gemachten Gewinn, ausgenommen, wenn der Gewinn eine nothwendige Folge früherer Unternehmungen ist [12]). 5. Durch den *bürgerlichen Tod* oder durch die Entmündigung [13]), oder endlich durch den Verfall des Vermögens eines Gesellschafters [14]). 6. Durch den *Willen der sämmtlichen Gesellschafter* [15]). 7. Durch den *Willen eines Einzigen oder Mehrerer* aus der Gesellschaft (Aufkündigung) [16]). Ueber den Fall der *Aufkündigung* enthalten die Gesetze folgende nähere Bestimmungen: a) Die auf Lebenszeit eingegangenen Gesellschaften (s. art. 1844) können schlechthin durch Aufkündigung aufgelöst werden [17]); vorausgesetzt jedoch, dass die Aufkündigung weder in *arglistiger Absicht* [18]) noch zur *Unzeit* [19])

---

[10]) Art. 1865. n. 3.

[11]) Art. 1868.

[12]) Art. 1868.

[13]) S. *Dnranton* XVII. 474.

[14]) Art. 1865. n. 4.

[15]) *Zachariae* II. 461.

[16]) Art. 1865. n. 5.

[17]) Art. 1869.

[18]) Vgl. art. 1870. §. 1.

[19]) VgI. art. 1870. §. 2.

erfolgt ist [20]). b) Gesellschaften, welche nicht auf Lebenszeit geschlossen sind, können dagegen nur aus *triftigen* Ursachen [21]) aufgekündiget werden [22]). 8. Die Gesellschaft wird endlich aufgelöst durch den Eintritt einer dem Gesellschaftsvertrag einverleibten auflösenden Bedingung [23]).

§. 584.

6. Von der Theilung des Social-Vermögens nach Auflösung der Gesellschaft.

Der Theilung des Vermögens einer aufgelösten Gesellschaft muss die *Feststellung* desselben stets vorausgehen. Diese Feststellung besteht nämlich in der Ausmittelung des Bestandes der Activmasse der Socialgüter nach Abzug der *Forderungen* [1]) und nach Einrechnung der *Entschädigungen* [2]), wozu der eine oder der andere Associé, der Gesellschaft gegenüber, *berechtiget* oder *verpflichtet* sein kann. Die Regel, nach welcher alsdann die Masse der Socialgüter unter die Gesellschafter, oder unter deren Erben und Rechtsnachfolger getheilt werden muss, ist im Art. 1853 aufgestellt und bereits oben

---

[20]) Art. 1869.

[21]) Beispiele von triftigen Ursachen enthält der art. 1871. — Ueber Triftigkeit und Nichttriftigkeit der Gründe hat das Gericht zu entscheiden. *Zachariae* II. 462.

[22]) Art. 1871.

[23]) *Zachariae* II. 462. S. ein Beispiel bei *Sirey* XXXV. 1. 651

[1]) Vgl. art. 1351. *Pothier* n. 109. 126. *Zachariae* II. 463 und not. 3. *Delvincourt* ad art. 1857. *Duranton* XVII. 407

[2]) *Pothier* n. 109.

erläutert. Endlich ist die Lehre von dem Verfahren, den rechtlichen Wirkungen und der Gültigkeit einer *Erbtheilung* auf die Theilung unter Gesellschaftern[4]) *schlechthin* anwendbar[5]).

V. Von dem Vergleiche*).

§. 585.

1. Begriff und Arten dieses Vertrages.

Der *Vergleich* ist derjenige Vertrag, durch welchen die Parteien ein unter ihnen streitiges oder auch nur zweifelhaftes Recht durch *gegenseitiges Nachgeben* bestimmen[1]). Ein Vergleich hat unter den Parteien ganz *dieselbe* Wirkung, wie ein in *letzter* Instanz gesprochenes Urtheil[2]).

Der Vergleich ist entweder ein *gerichtlicher* oder ein *aussergerichtlicher* Vergleich, je nachdem derselbe vor Gericht[3]) oder aussergerichtlich abgeschlossen wird.

---

[4]) Observations du tribunal ad art. 1872. *Sirey* XXI. 2. 263.

[5]) Art. 1872. Vgl. *Zachariae* II, 464 und die nota 4.

*) *Quellen:* art. 2044 — 2058. Vgl. Cod. de proc. civ. art. 1003—1029. *Literatur:* Traité des transactions. Par Marbeau. Par 1832. Traité des transactions. Par Rigal. Par. 1834.

[1]) Art. 2044. §. 1. *Zachariae* II. 512. *Rigal* n. 14. *Duranton* XVIII. 391.

[2]) Art. 2052. §. 1. S. *Marbeau* transact. n. 20.

[3]) Z. B. ein Vergleich, der im „bureau de conciliation“ des Friedensrichters abgeschlossen wird. Vgl. Cod. de proc. civ. art. 48 ff. Ueber das jugement d'expédient ou passé d'accord, s. *Zachariae* II. 516. *Marbeau* n. 207. *Pigeau* I. 461. *Sirey* X. 2. 225.

Uebrigens gelten von beiden Arten des Vergleiches *dieselben* Grundsätze [4]).

§. 586.

2. Von der persönlichen Fähigkeit der Contrahenten.

Da jeder Vergleich eine Veräusserung enthält, so dürfen nur Diejenigen sich *gültig* vergleichen, welche frei und selbständig über ihr Vermögen verfügen können [1]). Daher sind Vergleiche, wobei Minderjährige [2]), Gemeinden und Anstalten des öffentlichen Nutzens [3]) betheiliget sind, nur dann rechtsbeständig, wenn dabei den *besonderen Vorschriften* entsprochen wurde, welche in den Gesetzen in Bezug auf solche Vergleiche enthalten sind [4]).

§. 587.

3. Von dem Gegenstande des Vergleiches.

Als *Gegenstand* des Vergleiches kann eine jede Art streitiger Rechte [1]) in Betracht kommen [2]) Diese Regel

---

[4]) *Zachariae* II. 515.

[1]) Art. 2045. §. 1.

[2]) Vgl. art. 467.

[3]) Vgl. arrêté du gouvernement v. 7. Messidor IX. V. 12. Frimaire XII. kaiserl. Decret w. 21. Januar 1812.

[4]) Art. 2045. §. 2. 3. Vgl. Code de procédure civile art. 1004. jct. art. 83.

[1]) Selbst über die aus einem Vergehen entstehenden *Civilansprüche* kann ein Vergleich eingegangen werden. Art. 2046. §. 1. S. jedoch art. 2046. §. 2. Enthält ein solcher Vergleich zugleich auch ein Geständniss des verübten Vergehens? Nein! *Maleville* IV. 131. *Delvincourt* ad art. 2046. S. dagegen oeuvres du chancelier *d'Aguesseau* II. 509. Plaidoyer X.

[2]) Arg. Art. 2046.

leidet jedoch folgende Ausnahmen: Man kann sich nämlich nicht über solche Rechte vergleichen, die dem Verkehr entzogen sind; also z. B. nicht über Rechtshändel, die den *Stand* einer Person betreffen [3]) 2. Ein Vergleich ist auch unstatthaft über Rechte, die kraft gesetzlicher Vorschrift nicht Gegenstand eines Vergleiches sein können; also z. B. nicht über *Alimente* [4]) 3. Endlich kann man sich nicht über solche Rechte vergleichen, die überall nicht Gegenstand eines Vergleiches sein können; also z. B. nicht über die Erbschaft eines Lebenden [5]). — Uebrigens ist ein jeder Vergleich in Bezug auf die Frage, *welche* Gegenstände er betreffe, streng nach dem Buchstaben auszulegen [6]). Wenn es daher in einem Vergleiche heisst, dass die Parteien auf alle ihre Rechte, Klagen und Ansprüche verzichten, so ist diess doch nur auf die unter dem Vergleich begriffenen Gegenstände zu beziehen. Und unter dem Vergleiche begriffen sind nur diejenigen Gegenstände, über welche sich die Parteien, kraft ihrer im Vertrage enthaltenen ausdrücklichen Erklärungen oder kraft der Folgerungen, welche sich aus diesen Erklärungen *nothwendig* ergeben, vergleichen wollten [7]).

---

[3]) *Zachariae* II, 518.

[4]) Arg. Art. 1004. des Cod. de proc. civ. S. jedoch *Zachariae* l. c. *Vazeille* du mariage II. 520. *Sirey* XXV. 2. 86.

[5]) Art. 1130. *Zachariae* II. 518. Jurisprud. du Cod. civ. V. 401.

[6]) Art. 2048.

[7]) Art. 2048. 2049. Discussions ad h. a. *Maleville* IV. 132.

§. 588.

4. Von dem Beweise des Vergleiches.

Wer die Thatsache eines abgeschlossenen Vergleiches behauptet, ist auch zum Beweise derselben verbunden. Dieser Beweis kann in der Regel durch eine jede Art von Beweismitteln, also auch durch Zeugen geführt werden. Der Beweis durch Zeugen ist jedoch nur dann zulässig, wenn der Gegenstand des Vergleiches den Betrag von 150 Fr. nicht übersteigt [1]). Ueberhaupt ist in dieser Beziehung die *ganze* Lehre vom Zeugenbeweise nach den Vorschriften des Art. 1341 — 1348 zu beurtheilen [2]) —

Zachariae II. 520. S. Beispiele bei *Sirey* XIII. 1. 145. XV. 1. 183 XXXIII. 1. 237.

[1]) *Maleville* IV. 129.

[2]) Art. 2044, §. 2. Ueber diesen Paragraphen ist viel Streit! Allerdings ist die Sache nicht ohne Schwierigkeit. Offenbar liegt dieselbe lediglich in dem Lakonismus, oder der nachlässigen Fassung des Paragraphen. Hätte der Paragraph so gelautet: „ce contrat doit être rédigé par écrit, lorsque son objet est d'une valeur de plus de cent cinquante fr.“, so würde der Cod., wie in den art. 1834. 1923 einfach auf die Lehre vom Zeugenbeweise (art. 1341 ff.) hingewiesen, oder angedeutet haben, dass die ganze Lehre vom Zeugenbeweise auf den Vergleich beziehungsweise anwendbar ist. Denn hätte der Cod. hier etwas *Besonderes* aufstellen wollen, so würde der §. 2 des art. 2044 eben so gefasst sein, wie der art. 2085. §. 1. S. über diese Streitfrage. *Maleville* IV. 129. *Pailliet* und *Delvincourt* ad art. 2044. *Zachariae* II. 516. *Dalloz* XXVII. 131. *Duranton* XVIII. 406. *Sirey* XI. 2. 282. XII. 2. 19. XXIX. 1. 331. — Warum übrigens den Beweis des Vergleiches *erschweren?* Eher dürfte *die* Meinung den Vorzug verdienen, welche diesen Beweis sogar *begünstigen* möchte. Denn je *mehr* Vergleiche, desto *weniger* Processe!

§. 589.

5. Von den Wirkungen des Vergleiches.

Die Wirkung des Vergleiches besteht 1. darin, dass derselbe das streitige oder auch nur zweifelhafte Recht der Parteien, gleichwie ein rechtskräftiges Urtheil bestimmt [1]). Die Einrede des Vergleiches ist jedoch *nur* unter den Parteien und ihren Erben und Rechtsnachfolgern wirksam. Wenn daher z. B. die eine oder die andere Partei, welche über ein Recht, das sie in ihrem eigenen Namen hatte, einen Vergleich eingegangen ist, in der Folge ein ähnliches Recht von einer andern Person erwirbt, so ist die eine oder die andere Partei, in in Bezug auf das später erworbene Recht keinesweges an den Vergleich gebunden [2]). Eben so wenig kann der Vergleich, den *ein* Streitgenosse abgeschlossen hat, den *übrigen* Streitgenossen nützen oder schaden [3]). 2. Auch hat eine Jede der beiden Parteien, bei Strafe des Schadenersatzes, die dem Vergleiche zufolge übernommenen Verbindlichkeiten zu erfüllen [4]). Ueberdiess sind die Parteien befugt, dem Vergleiche eine Strafclansel einzuschalten, um sich dadurch gegen die Nichterfüllung der aus dem Vergleiche entstehenden Verbindlichkeiten sicher zu stellen [5]). 3. Endlich müssen die Parteien einander,

---

[1]) Art. 2052. §. 1.

[2]) Art. 2050. *Maleville* IV. 133.

[3]) Art. 2051. S. ein Beispiel bei *Duranton* XVIII. 417. ff.

[4]) *Zachariae* II. 520,

[5]) Art. 2047. Vgl. *Marbeau* n. 178. ff. *Zachariae* II. 521. *Delvincourt* ad art. 2047.

in Bezug auf Dasjenige, was die eine Partei der andern zur *Abfindung* gibt, *Gewähr* leisten [6]).

§. 690.

6. Von den Gründen, aus welchen ein Vergleich angefochten werden kann.

Ein Vergleich kann angefochten werden: 1. Wenn eine *unfähige* Person in dem Vergleiche Partei war 2. Wenn die Contrahenten sich über einen *unerlaubten* Gegenstand verglichen haben. 3. Ein Vergleich kann ferner wegen eines *factischen* Irrthumes angefochten werden [1]). Ein *Rechtsirrthum* dagegen kann in dieser Beziehung *nicht* als Anfechtungsgrund in Betracht kommen [2]). 4. Ein Vergleich kann auch dann angefochten werden, wenn derselbe ohne Freiheit des Willens oder des Urtheils eingegangen, also namentlich wenn der Vergleich erzwungen oder erschlichen worden ist [3]). 5. Auch dann ist ein Anfechtungsgrund vorhanden, wenn sich die Transigenten einen *nichtigen* Titel als *gültig* gedacht und darüber dann einen Vergleich abgeschlossen haben; es sei dann, dass sich die Parteien ausdrücklich über die

---

[6]) S. jedoch *Zachariae* II. 521. *Marbeau* n. 175. f. *Pothier* tr. de vente n. 645 ff. S. auch die L. 33. Cod. (2. 4.)

[1]) Art. 1110. 2053. §. 1. Vgl. *Zachariae* II. 521. 522. *Marbeau* n. 32. *Maleville* IV. 134.

[2]) Art. 2052 §. 2.

[3]) Art. 2053. §. 2.

Nichtigkeit des Titels verglichen hätten [6]). 6. Ein Vergleich ist seinem *ganzen Inhalte* nach ungültig, wenn er auf einer Urkunde beruht, die in der *Folge* als falsch oder verfälscht erkannt wird [7]). 7. Der Vergleich ist ferner ungültig, wenn er einen Process zum Gegenstande hat, der durch ein *rechtskräftiges* Urtheil bereits entschieden ist, ohne dass jedoch das Urtheil zur Kenntniss der einen oder der andern Partei gelangt war [8]). 8. Ein Vergleich ist endlich auch dann nichtig, wenn man *später* Urkunden findet, aus welchen hervorgeht, dass eine der Parteien auf das streitige Recht keinen Anspruch machen konnte [9]). Sind jedoch die neu aufgefundenen Urkunden nicht von dieser Art, bestärken sie also z. B. nur das Recht der einen oder der andern Partei [10]), so kann wegen derselben der Vergleich nicht angefochten werden, es sei dann, dass diese Urkunden von der Gegenpartei arglistigerweise zurückgehalten worden wären [11]). Dagegen kann ein abgeschlossener Vergleich um einer Verletzung willen nicht angefochten werden [12]). Eben so wenig ist ein blosser Rechnungsfehler Grund zur Anfechtung eines Vergleiches. Vielmehr muss der im Vergleiche vorgefallene Rechnungsfehler verbessert werden [13]).

---

[6]) Art. 2054. Vgl. *Zachariae* II, 522 und not. 7. *Sirey* VII. 1. 199. *Dencvers* V. 1. 199. Journ. du Pal. 18. 97.

[7]) Art. 2055. *Maleville* IV. 135. S. jedoch *Duranton* XVIII. 429.

[8]) Art. 2056. Vgl. *Maleville* IV. 136. *Delvincourt* ad h. a. *Marbeau* n. 135.

[9]) Art. 2057. §. 2.

[10]) *Zachariae* II. 523.

[11]) Art. 2057. §. 1. Vgl. *Sirey* XII. 1. 41. XIV. I. 85.

[12]) Art. 2052. §. 2. S. jedoch art. 887. 888. 1305. *Zachariae* II. 524.

[13]) Art. 2058. S. jedoch *Maleville* IV. 138. *Sirey* XI. 1. 119.

Bayerische Staatsbibliothek München

VI. Von den Glücksverträgen.

§. 591.

Einleitug.

Glücksverträge (contrats aléatoires) heissen diejenigen Verträge, wobei *Gewinn* und *Verlust* entweder für alle Parteien oder aber nur für die eine oder die andere Partei *vorzugweise* vom Zufalle abhängig ist [1]). Der Code civil hebt als besondere Arten von Glücksverträgen hervor: 1. das *Spiel* und die *Wette* und 2. den *Leibrentenvertrag* [1]).

A. Vom Spiele und von der Wette *).

§. 592.

Das *Spiel* ist ein Geschäft, bei welchem *Gewinn* und *Verlust* der Parteien theils vom Zufalle, theils vom Grade der Geschicklichkeit derselben abhängt. — Die *Wette* ist ein Geschäft, wobei die eine oder die andere Partei *gewinnt* oder *verliert*, je nachdem ihre Behauptung in der und der Beziehung richtig oder unrichtig ist. — Der Code civil enthält über die Wirksamkeit der *Spiel-* und *Wettverträge* folgende Regeln: 1. Weder eine

---

[1]) Art 1964. §. 1.

[2]) Art. 1964. §. 2. Die Lehre von den Assecuranzen (assurances terrestres — maritimes) gehört in das Handelsrecht. Art. 1964. §. ult.

*) *Quellen:* Art. 1965—1967. *Literatur:* Traité du jeu. Par *Pothier.*

Bayerische Staatsbibliothek München

Spiel- noch eine Wettschuld kann *eingeklagt* werden [1]). Ausgenommen von dieser Regel sind jedoch solche Spiele, welche Vorübungen zum Kriegsdienste sind oder die dem Körper Kraft und Gewandtheit geben (z. B. Wettrennen, Ballspiele [2]) u. s. w.) [3]). Gleichwohl kann das Gericht die Klage auf Bezahlung einer Spielschuld dieser Art abweisen, falls ihm die Summe übertrieben scheint [4]).

2. Wer eine Spiel- oder Wettschuld freiwillig gezahlt hat, kann die Zahlung nicht mehr zurückfordern, es sei denn, dass Betrug oder Prellerei von Seite des Gewinnenden stattgefunden hat [5]). —

---

[1]) Art. 1965. S. jedoch *Sirey* XI. 1. 335. Ueber *verschleierte* Spiel- und Wettschulden s. *Maleville* IV. 82. *Zachariae* II. 465. *Sirey* XVI. 1. 212. XXIV. 2. 228. XXVII. 1. 66. *Denevers* XXV. 1. 75. Journ. du Pal. 42. 129. Eine Art von verschleierten Spiel- und Wettschulden sind die sog. marchés à temps. Vgl. de la bourse et des spéculations sur les effets publics. Par *Coffinières. Paris* 1824. Des operations de bourse. Par *Frémery. Paris* 1833. *Zachariae* II. 465. *Sirey* XXIII. 2. 262. XXVI. 2. 33. XXVIII. 2. 124. XXIX. 2. 79. *Denevers* XXVI. 2. 153. XXVII. 2. 136.

[2]) Billard-Spiele gehören auch hierher. Denn par est ratio. S. dagegen *Zachariae* II. 466. *Sirey* X. 2. 367. XXIV. 2. 319. XXXII. 2. 270.

[3]) Art. 1966. §. 1.

[4]) Art. 1966. §. 2.

[5]) Art. 1967. Ueber das ältere Recht in dieser Beziehung s. *Maleville* IV. 84. *Sirey* XII. 2. 60.

B. Von dem Leibrenten-Vertrage *).

§. 593.

1. Begriff von Leibrenten.

Leibrenten (rentes viagères) sind Rechte auf jährlich wiederkehrende, bis zum *Tode einer gewissen Person* fortlaufende Einkünfte an Geld oder an Früchten [1]). Eine Leibrente erlischt also mit dem *Tode einer gewissen Person*. Die Person, deren Tod das Erlöschen der Leibrente zur Folge hat, ist entweder die Person des *Renten-Gläubigers* oder die Person eines *Dritten* [2]).

§. 594.

2. Von der Bestellung und rechtlichen Natur der Leibrenten.

Man bemerke: 1. Eine Leibrente kann sowohl *entgeltlich* als *unentgeltlich* bestellt werden. Die Bestellung ist *entgeltlich*, wenn sie durch Hingabe einer Summe Geldes oder einer beweglichen oder unbeweglichen Sache geschieht [1]). *Unentgeltlich* ist die Bestellung einer Leibrente, wenn sie auf einem Testamente oder auf einer Schenkung beruht [2]). Und je nachdem die Bestellung auf der Hingabe einer Geldsumme oder einer Sache oder

---

*) *Quellen:* Art. 1968—1983. *Literatur*: Traité du contrat de constitution de rente. Par *Pothier*.

[1]) *Duranton* XVIII. 159.

[2]) Art. 1910. 1971,

[1]) Art. 1968.

[2]) Art. 1669.

aber auf einer freigebigen Verfügung beruht, ist der Leibrentenvertrag entweder nach dem *Kaufvertrage* oder nach der Lehre von den *freigebigen Verfügungen* [3]) zu beurtheilen [4]). 2. Eine Leibrente kann auf den Kopf [5]) des Renten-Gläubigers oder auf den Kopf eines Dritten [6]) bestellt werden [7]). 3. Der Leibrenten-Vertrag ist als nicht geschlossen zu betrachten, wenn die Leibrente auf den Kopf einer Person bestellt worden ist, die am Tage des Abschlusses des Vertrages bereits mit Tod abgegangen war [8]). Dasselbe gilt auch von dem Falle, da diese Person am Tage des Abschlusses des Vertrages von einer Krankheit befallen war [9]), woran sie in den nächsten 20 Tagen [10]) verstorben ist [11]). 4. Der Betrag der Leibrente kann von den Parteien *schlechthin nach Gefallen* festgesetzt werden [12]). 5. Dem Renten-

---

[3]) S. jedoch eine Ausnahme auf den Fall, da der *Preis der Leibrente* (d. i. die Geldsumme oder die bewegliche oder unbewegliche Sache) von einem *Dritten* hergegeben worden ist. Art. 1973. Vgl. *Delvincourt* ad h. a. *Maleville* IV. 96. *Zachariae* II. 468.

[4]) Art. 1969. 1970. et argum. hor. art. Vgl. *Zachariae* II. 467, *Pothier* nro. 215 ff.

[5]) Wie wenn die Leibrente auf *mehrere* Köpfe *zugleich* bestellt worden ist? Vgl. *Duranton* XVIII. 134 ff. *Sirey* XXX. 1. 142.

[6]) Vgl. *Sirey* XXXVII. 2. 182.

[7]) Art. 1971 1972.

[8]) Art. 1974.

[9]) Vgl. *Delvincourt* ad art. 1975 Jurispr. du Code civil III. 321. —

[10]) Vgl. *Sirey* XIII. 2. 49. XXII. 1. 182. XXII. 2. 224.

[11]) Art. 1975. Ueber die Beweislast s. *Delvincourt* ad h. art. *Duranton* XVIII. 147. *Sirey* IX. 2. 221.

[12]) Art. 1976. Die Loi von 3. September 1807. ist also auf Leibrenten nicht anwendbar. *Maleville* IV. 87.

Gläubiger gebührt die Leibrente nur nach Massgabe der Jahre und Tage, die er wirklich verlebt hat [13]). Ist jedoch verabredet worden, dass die Leibrente *vorausbezahlt* werden soll, so ist mit dem Tage, da die Vorausbezahlung zu geschehen hatte, der *ganze* Termin als verfallen zu betrachten [14]). 6. Die Parteien können nicht verabreden, dass die Leibrente keiner *Beschlagnahme* (saisie) unterworfen sein solle, es sei denn, dass die Bestellung der Leibrente *unentgeltlich* geschehen wäre [15]). 7. Endlich kann sich der Renten-Schuldner unter *keiner* Bedingung und unter *keinem* Vorwande von der Verbindlichkeit befreien, die Rente, so lange der Renten-Gläubiger am Leben ist, fortzubezahlen [16]).

§. 595.

3. Von der Lebens-Bescheinigung.

Wer auf die Bezahlung einer Leibrente Anspruch macht, ist verpflichtet, zuvörderst eine *Lebensbescheinigung* (certificat de vie) d. h. eine Bescheinigung darüber vorzulegen, dass die Person, auf deren Kopf die Rente bestellt ist, noch am Leben sei [1]) oder zu der Zeit, auf welche die Leibrente gefordert wird, noch gelebt habe [2]).

---

[13]) Art. 1980. §. 1.

[14]) Art. 1980. §. 2.

[15]) Art. 1981.

[16]) Art. 1979. *Zachariae* II. 672. S. jedoch *Pothier* nro. 258. *Dalloz* XXIII. 412 ff. *Pailliet* ad art. 1979. *Sirey* XVII. 1. 211. XVII. 2. 74.

[1]) Art. 1983. Vgl. art. 135.

[2]) *Zachariae* II. 470.

Uebrigens bleibt die Art und Weise, wie diese Lebens-Bescheinigung zu bewerkstelligen ist, lediglich dem richterlichen Ermessen überlassen [3]).

§. 596.

4. Von dem Erlöschen der Leibrenten. a) Im Allgemeinen.

Die Verbindlichkeit zur Bezahlung einer Leibrente erlischt: 1. Mit dem physischen [1]) — nicht aber mit dem bürgerlichen Tode [2]) derjenigen Person, auf deren Kopf die Rente bestellt worden ist [3]). 2. Ist die Leibrente *entgeltlich* geschehen, so kann der Gläubiger, wenn ihm der Schuldner die bedungene — und *nur* die bedungene [4]) — Sicherheit [5]) *nicht* stellt, die Auflösung des Vertrages, und mithin die Erstattung des Preises der Rente [6]) verlangen [7]). Dagegen kann der Renten-

---

[3]) *Sirey* XVII. 1. 188. S. jedoch über den Fall, da ein Franzose im Auslande oder ein Ausländer in Frankreich eine Rente zu ziehen hat, arrêté du gouvern vom. 9. Frim. XI.; ferner über Staatsrenten s. die Decrete v. 21. August v. 23 Sep. 1806.

[1]) Ueber den Fall, da der Rentenschuldner Denjenigen tödtet, auf dessen Kopf die Rente bestellt ist s. *Dalloz* XXIII. 418. *Pailliet* ad art. 1977. *Sirey* II. 1. 130. XI. 2. 81.

[2]) Es fällt dann die Rente an die Erben des bürgerlich Todten. *Maleville* IS. 91.

[3]) Art. 1980. 1982. Wie, wenn die Leibrente auf den Kopf eines *Dritten* bestellt worden ist? *Zachariae* II. 470.

[4]) *Sirey* XXIII. 1. 220.

[5]) Vgl. *Sirey* XI. 2, 52. XIX. 2. 37. XXXVII. 2. 427. *Denevers* VIII. 2. 165. XVII. 1. 6.

[6]) Können auch die bereits gezahlten Renten zurückgefordert werden? Vgl. über diese Streitfrage: *Pothier* nro. 230. *Delvincourt* ad art 1977. *Zachariae* II. 471. *Maleville* IV 77. *Duranton* XVIII. 163. *Sirey* XXXIV. 2. 399.

[7]) Art. 1977.

Gläubiger nicht schon darum die Auflösung des Vertrages verlangen, weil der Schuldner mit Bezahlung der Rente im Rückstande ist [8]). Höchstens kann der Gläubiger die Güter des säumigen Schuldners mit Beschlag belegen und versteigern lassen, damit aus dem Erlöse eine Summe [9]) angelegt werde, deren Zinsen dem Betrage der schuldigen Rente gleichkommen [10]).

§. 597.

b. Von der Verjährung der Leibrenten insbesondere.

Das Recht, eine Leibrente zu fordern, wird verjährt, wenn der Renten-Gläubiger 30 Jahre ablaufen lässt, ohne die Bezahlung der Rente gefordert zu haben [1]). Das Gesetz ertheilt jedoch dem Gläubiger das Recht von seinem Schuldner und auf dessen Kosten, nachdem 28 Jahre von der Ausstellung des Rechtstitels verflossen sind [2]), die Ausstellung eines neuen Rechtstitels zu verlangen [3]).

---

[8]) S. jedoch *Sirey* XV. 2. 130. XVIII. 1. 215. XXIX. 2. 168. XXXII. 2. 484.

[9]) S. jedoch *Sirey* XXXIV. 2. 238.

[10]) Art. 1978. Vgl. *Zachariae* II. 471. not. 8.

[1]) Art. 2262. *Zachariae* II. 472. *Delvincourt* ad h. art. S dagegen *Sirey* XX. 2. 12. XXVI. 156. Ueber Verjährung der Staatsrenten s. die loi v. 24. Aug 1793. Decret v. 8. Vent. XIII.

[2]) Also nicht früher. *Sirey* YTXI. 1. 184.

[3]) Art. 2263. S. *Maleville* analyse ad art. 2263. *Zachariae* II. 319.

Zweiter Titel.

Von den einseitigen Verträgen.

I. Bedingt einseitige Verträge.

§. 598.

Einleitung.

Bedingt einseitige Verträge sind solche, kraft welcher die *andere* Partei [1]) *anfangs* frei von Verbindlichkeiten, in der Folge unter gewissen Voraussetzungen Verbindlichkeiten übernehmen muss. Bedingt einseitige Verträge sind 1. *der Leih-Vertrag*; 2. der *Verwahrungs-Vertrag*; 3. der *Bevollmächtigungs-Vertrag*; 4. endlich der *Pfand-Vertrag*.

A. Der Leihvertrag.

§. 599.

Einleitung.

Der *Leihvertrag* (le prêt) umfasst: 1. Die Lehre vom *Leihvertrage* im *engern* Sinne (le prêt à usage ou le commodat); 2. die Lehre vom *Darlehensvertrag* (le prêt de consommation, ou simplement le prêt) [1]).

---

[1]) Im Gegensatze zu der *einen* Partei, welche beim Abschlusse des Vertrages *allein* Verbindlichkeiten übernimmt. Vgl. oben die Lehre von der Eintheilung der Verträge.

[2]) Art. 1874.

AA. Vom Leihvertrage im engern Sinne *).

§. 600.

1. Begriff dieses Vertrages.

Der *Leihvertrag* im *engern* Sinne ist derjenige Vertrag, durch welchen Einer dem Andern eine Sache zum *Gebrauche unentgeltlich* überlässt, jedoch mit dem Vorbehalte, dass der Andere die Sache *nach* gemachtem Gebrauche an ihren Eigenthümer zurückerstatten soll [1]). — *Gegenstand* dieses Vertrages kann in der Regel nur *die* Sache sein, welche durch Gebrauch *nicht* verzehrt wird [2]). Auch darf die Sache in Bezug auf den Gebrauch dem Verkehre nicht entzogen sein [3]).

Derjenige, welcher die Sache herleiht heisst *Commodant* und Derjenige, an welchen die Sache verliehen wird, heisst *Commodatar*.

§. 601.

2. Wirkungen dieses Vertrages. a) Verbindlichkeiten des Commodatars.

Der *Commodatar* ist 1. verbunden, von der Sache nur den durch ihre Beschaffenheit oder durch den Vertrag bestimmten Gebrauch zu machen; widrigenfalls er dem

---

*) *Quellen:* Art. 1875 — 1891. *Literatur:* Traité du contr. de bienfaisance. Par *Pothier*. Ueber das *precarium* s. *Pothier* nro. 86 ff. *Zachariae* II. 473.

1) Art. 1875—1877.

2) Art. 1879. S. *Zachariae* II, 473.

3) Art. 1878.

Commodanten nach Umständen zu Schadenersatz verantwortlich ist, und demselben selbst für die Unglücksfälle einzustehen hat [1]). Der Commodatar hat ferner für die Aufbewahrung und Erhaltung der Sache als ein guter Hausvater Sorge zu tragen [2]). Selbst den Unglücksfall hat der Commodatar zu tragen, wenn die Sache durch einen *Unglücksfall* zu Grunde geht, den der Commodatar durch Gebrauch oder Aufopferung seiner *eigenen* Sache hätte abwenden können [3]). 3. Der Commodatar muss für *jeden* Schaden haften, den er der Sache durch seine Schuld zugefügt hat [4]). Leidet dagegen die Sache bloss in Folge des bestimmten Gebrauches Schaden, so ist er nicht verantwortlich [5]). Auch hat derselbe *in der Regel* nicht für Unglücksfälle zustehen, ausgenommen, wenn die Sache bei der Verleihung taxirt worden ist, oder wenn er dieselben auf seine Gefahr genommen hätte [6]). 4. Der Commodatar ist verbunden, die Sache nach Ablauf der verabredeten Zeit, oder wenn in dieser Beziehung Nichts ausgemach twurde, nachdem die Sache zu *dem* Zwecke gedient hat, wozu sie entlehnt worden ist, herauszugeben [7]). Giebt der Commodatar die Sache nicht zur gehörigen Zeit zurück, so hat er dem Commodanten nach Umständen Schadenersatz zu leisten und selbst für die Unglücksfälle zu haften [8]). Uebrigens

---

[1]) Art. 1880. 1881.
[2]) Art. 1880.
[3]) Art. 1882.
[4]) Arg. art. 1884. *Maleville* IV. 32. l. 5. §. 7. Dig. (13. 6.)
[5]) Art. 1884.
[6]) Art. 1883. *Zachariae* II. 374.
[7]) Art. 1881. und arg. art. 1888.
[8]) Art. 1881.

kann der Commodatar die Sache auch dann nicht über die gehörige Zeit zurückbehalten, wenn er eltwa Gegenforderungen an den Commodanten zu machen hätte [9]). Der Commodatar ist endlich verbunden, die gewöhnlichen auf die Sache bezüglichen Unterhaltungskosten zu tragen [10]).

Im Uebrigen ist noch zu bemerken, dass, wenn eine Sache an Mehrere *zusammen* verliehen worden ist, die Commodatarien von *Rechtswegen* als Solidar-Schuldner betrachtet werden [11]).

§. 602.

b) Verbindlichkeiten des Commodanten.

Der *Commodant* ist 1. verpflichtet, dem Commodatar die Sache so lange zu belassen, als ihm der Gebrauch derselben durch den Vertrag, oder, wenn der *Vertrag* über die Zeitdauer Nichts enthält, durch die *Natur* des fraglichen Commodats gestattet ist [1]). Wenn jedoch der Commodant darthun kann, dass ihm die weggeliehene Sache *dringend* nothwendig ist, so kann das Gericht nach Befinden den Commodatar anhalten, die Sache selbst *vor* dem Ablaufe der Gebrauchszeit an den Commodanten zurückzugeben [2]). 2. Auch ist der Commodant verbunden,

---

[9]) Art. 1885. *Die* Gegenforderungen fallen auch unter die Regel, von welchen der Art. 1890 handelt. *Zachariae* II. 475. not. 6. *Duranton* XVII. 638. S. dagegen *Delvincourt* ad art. 1885.

[10]) Art. 1886. „Modica impendia ad commodatarium pertinent.“ L. 18. §. 2. Dig. (13. 6.)

[11]) Art. 1887.

[1]) Art. 1888.

[2]) Art. 1889. Ueber die ratio legis s. *Maleville* IV. 35.

dem Commodatar sämmtliche auf die Erhaltung der Sache gemachten Verwendungen zu erstatten, vorausgesetzt jedoch, dass die Verwendungen nothwendig und so dringend waren, dass der Commodatar den Commodanten nicht erst von der Nothwendigkeit und Dringlichkeit dieser Verwendungen benachrichtigen konnte [3]). Der Commodant hat endlich dem Commodatar für die *verborgenen* [4]) Fehler einzustehen, wenn dieselben seinem Gebrauchsrechte Abbruch thun, vorausgesetzt jedoch, dass der Commodant diese Fehler gekannt, und den Commodatar nicht von denselben unterrichtet hat [5]).

§. 603.

c) Von den Erben des Commodanten und des Commodatars.

Die aus dem Leihvertrage entstehenden Rechte und Verbindlichkeiten gehen auf die *Erben* des Commodanten und des Commodatars über [1]). Es können jedoch die Erben des Commodatars die Fortdauer des Gebrauches der verliehenen Sache alsdann nicht verlangen, wenn aus den Umständen hervorgeht, dass die Sache nur mit Rücksicht auf die *Person* des Commodatars, und nur diesem für seine *Person* verliehen worden ist [2]).

---

[3]) Art. 1890.

[4]) *Zachariae* II 476. *Delvincourt* ad art. 1891.

[5]) Art. 1891. S. Beispiele bei *Maleville* IV. 36. Ueber die Gewährleistung des Commodanten vgl. *Pothier* n. 79 *Zachariae* II. 476.

[1]) Vrt. 1879. §. 1.

[2]) Art. 1879. §. 2. Vgl. *Pothier* n 27. S. jedoch *Delvincourt* ad art. 1879.

BB. Von dem Darlehens-Vertrage *).

1. Von dem Darlehens-Vertrage überhaupt.

§. 604.

a) Begriff und Arten dieses Vertrages.

Der *Darlehensvertrag* (le prêt de consommation, ou simple prêt) besteht darin, wenn Einer dem Andern eine Summe Geldes oder eine Quantität anderer vertretbarer Sachen in *der* Absicht überliefert, dass Dieser *Eigenthum* daran erlangen und Jenem dereinst ebensoviel der Art, Qualität und Quantität nach (also *in genere*) zurückgeben soll [1]).

Das Darlehen ist entweder ein *verzinsliches* oder ein *unverzinsliches* Darlehen, je nachdem für dasselben *Zinsen* bezahlt werden müssen oder nicht. Hier ist nur vom *unverzinslichen* Darlehen die Rede.

---

*) *Quellen:* art. 1892—1908. *Literatur:* Traité du contrat de bienfaisance. Par *Pothier.* Traité du prêt sur hypothèque. Par *Delamontre.* *Paris* 1836. Ueber Darleihen, die bei Juden gemacht werden s. die loi v. 17. März 1808. Ueber Darleihen, welche bei Gemeinden und Anstalten des öffentlichen Nutzens gemacht werden s. kais. Decret v. 16. Juli 1810. *Sirey* X. 2. 354. Das Sct. Macedonianum hat der Code civ. stillschweigend aufgehoben *Maleville* IV. 35. *Merlin* m. Macédonien. Ein Vater kann übrigens *nicht* gezwungen werden, *die* Schulden zu bezahlen, die der Sohn ohne oder selbst gegen die Einwilligung des Vaters contrahirt hat. Jurisprudence du Code civil. I. 430.

[1]) Art. 1892—1895. Vgl. *Zachariae* II. 477. not. 1.

§. 605.

b) Wirkungen dieses Vertrages. aa) Von den Verbindlichkeiten des Gläubigers.

Der *Gläubiger* ist 1. verbunden, dem Schuldner das Darlehen bis zu der im Vertrage verabredeten Zeit zu lassen [1]). Ist jedoch im Vertrage über die Zeit der Rückzahlung nichts festgesetzt, so kann das Gericht dem Schuldner nach Beschaffenheit der Umstände eine Frist gestatten [2]). Auch hat 2. der Gläubiger dem Schuldner für die verborgenen Fehler der Sache *dieselbe* Gewähr zu leisten, wie der Commodant dem Commodatar [3]).

§. 606.

bb) Von den Verbindlichkeiten des Schuldners.

α) Im Falle, da das Darlehen *nicht* in Geld besteht.

Besteht das Darlehen *nicht* in Geld, sondern in andern vertretbaren Sachen, so hat der *Schuldner* die Sachen zur gehörigen Zeit und am gehörigen Orte zurückzuzahlen [1]) und zwar müssen diese Sachen in *derselben* Quantität und Qualität zurückerstattet werden, mag nun ihr Werth mittlerweile gestiegen oder gefallen sein [2]). Hat übrigens

---

[1]) Art. 1899. S. jedoch art. 1188.

[2]) Art. 1900. 1901. Vgl. *Sirey* XXXIII. 2. 247.

[3]) Art. 1898.

[1]) Art. 1902.

[2]) Art. 1897.

der Schuldner in diesem Falle seiner Zahlungs-Pflicht *nicht* entsprochen, so muss er den Werth, welchen diese Sachen zu *der* Zeit und an *dem* Orte, wann und wo sie abzuliefern waren, hatten, dem Gläubiger bezahlen [3]).

§. 607.

β) Im Falle, da das Darlehen in Geld besteht *).

Ueber den Fall, da das Darlehen in Geld besteht, enthalten die Gesetze folgende Bestimmungen: 1. Der Schuldner ist verbunden, das Darlehen zur gehörigen Zeit und am gehörigen Orte zu bezahlen [1]), widrigenfalls derselbe vom Tage der erhobenen Klage an, von der dargeliehenen Summe *Verzugszinsen* zu entrichten hat [2]). 2. Die Zahlung der dargeliehenen Summe kann *nur* in Geld geleistet werden [3]). Auch ist der Schuldner verpflichtet,

---

[3]) Art. 1903. *Zachariae* II. 178. *Duranton* XVII. 538 ff.

*) Die Vorschriften über Zahlungen eines Darlehens sind auf *jede* Geldzahlung anwendbar. *Troplong* tr. de le vente n. 163. *Delvincourt* II. 133.

[1]) Art. 1902.

[2]) Art. 1904. Vgl. art. 1153. *Sirey* XV. 1. 131 XVI. 2. 81.

[3]) Art. 1895. §. 1. Der Gläubiger kann also vom Schuldner *nicht* gezwungen werden, statt Geld Papiere z, B. Bankbillets anzunehmen. Avis du conseil d'état v. 12. 30. Frim. XIV. Jurisprudence du code civ. VI. 50. S. jedoch *Zachariae* II. 265. not. 6. Vgl Traité des transactions pendant le papier-monnaie. Par *Guichard. Paris* 1798. II. vol. Recueil des lois et arrêts relatifs à la lésion en ventes et partages faits pendant le cours du papier-monnaie Par *Grénier. Clermond* 1810. *Merlin* m. mandat territorial. m. papier-monnaie. Le nouveau Ferrière m arrérages, compensation, remboursement, transaction. *Sirey* X. 1. 93.

die Summe in den Münzen, welche zur Zeit der Zahlung Kurs haben, und nach dem Nominalwerth dieser Münzen [4]) — sollte gleich der dermalige Nominalwerth gegen den ehemaligen erhöht oder vermindert worden sein — zu bezahlen [5]). Diese Regel leidet eine Ausnahme in dem Falle, da das Darlehen in Gold- oder Silberbarren besteht [6]). In diesem Falle muss nämlich die Zahlung in derselben Quantität und Qualität geschehen, mögen die Barren mittlerweile im Preise gestiegen oder gefallen sein [7]).

---

[4]) S. jedoch *Duranton* droit. civ. XII. 91 ff.

[5]) Art. 1885. §. 2. *Zachariae* II. 266. S. Beispiele zur Erläuterung bei: *Maleville* IV. 39. *Pothier* traité du cont. de prêt de consommation n. 35 ff. *Zachariae* a. a. O. not. 7. *Sirey* X. 2. 20. 207. 395. S. auch die loi vom 17. Floréal VII. v. 14. Juni 1829. — Eine Zahlung kann sowohl in Gold als auch in Silber geleistet werden. *Toullier* VII. 53. *Zachariae* II. 266. Ueber Zahlungen in Scheidemünzen vgl. das Decret v. 30. Nov. 1811. *Maleville* III. 98 99. *Merlin* quest. m. payement. *Sirey* X. 2. 225. X. 2. 360. — Ist die Vorschrift des art. 1895 juris publici? Vgl. *Zachariae* II. 266. *Pothier* contr. de prêt n. 35 ff. *Toullier* VII. 53. *Hilgard* Annalen der rheinbaier. Rechtspflege II. 148 ff.

[6]) Art. 1896. Vgl. art. 1932. Code de comm. art. 143.

[7]) Art. 1897.

2. Von dem verzinslichen Darlehen insbesondere.

§. 608.

a) Allgemeine Regeln.

Man bemerke: 1. Kein Darlehen trägt schon von *Rechtswegen* Zinsen [1]). Also ein Gläubiger kann von seinen ausgeliehenen Capitalien nur dann *Zinsen fordern*, wenn dieselben ausdrücklich bedungen worden sind [2]). 2. Eine Quittung, welche vom Gläubiger über das Capital ohne Vorbehalt der Zinsen ausgestellt wird, befreit den Schuldner schlechthin von der Nachzahlung der schuldigen Zinsen [3]). 3. Endlich kann ein Schuldner, welcher Zinsen bezahlt hat, obwohl keine Zinsen stipulirt waren, die gezahlte Summe weder zurückfordern noch vom Capital abrechnen [4]), ausgenommen, wenn die gezahlten Zinsen den gesetzlichen *Zinsfuss* übersteigen [5]).

---

*) „. . . Cela fit, que tous les moyens *honnêtes* de prêter et d'emprunter furent abolis à Rome et qu'une *usure affreuse* . . . . s'y établit. *Montesquieu* esprit des lois XXII. chap. 21. Vgl. *Tacitus* Annal. liv. VI.

1) Arg. art. 1892. 1905. *Zachariae* II. 478.

2) Art. 1905. Vgl. *Delvincourt* ad art. 1905.

3) Art. 1908. Vgl. *Sirey* XXXIV. 567.

4) Art. 1906.

5) *Maleville* IV. 45. *Zachariae* II. 479.

§. 609.

b) Vom Zinsfusse insbesondere *).

Der *Zinsfuss* ist der Massstab für den Betrag der Zinsen. Dieser Massstab gründet sich entweder auf einen Vertrag oder auf gesetzliche Vorschrift. Hierauf beruht die Eintheilung des Zinsfusses in den *vertragsmässigen* und in den *gesetzlichen* [1]) Zinsfuss [2]) (intérêt légal — conventionnel). Der vertragsmässige Zinsfuss darf den gesetzlichen Zinsfuss in der Regel [3]) nicht übersteigen [4]). Der gesetzliche Zinsfuss ist auf 5 pCt. und in Handelssachen auf 6pCt. festgesetzt [5]). Auch verordnet das Ge-

---

*) *Quellen* dieser Lehre: art. 1907. §. 1. Das *neueste* Gesetz ist die loi vom 3. Sept. 1807. (Der §. 2. des art. 1907 ist durch die loi v. 3. Sept. 1807 stillschweigend aufgehoben worden. *Sirey* XXVI. 2. 220. XXXII. 2. 626. *Denevers* XXIV. 2. 26. S. jedoch *Sirey* X. 2. 297. XII. 1. 209. *Denevers* X. 2. 281. Journ. du Pal. 33. 176.) *Literatur* dieser Lehre: De l'usure dans l'état actuel de la législation. Par *Chardon*. *Paris* 1823. Traité de l'usure dans les transactions civiles et commerciales. Par *Garnier*. *Paris* 1826. Traité des interêts ou commentaire sur les art. 1153 — 1155. 1905—1907 et 2089. Par *Cotelle*, fils. *Paris* 1827. — Ueber die *Geschichte* dieser Lehre vgl. Discussions ad art. 1907 ff. Motifs de la loi du 3. Sept. 1807. *Maleville* IV. 43 ff. *Zachariae* II. 480 ff. *Merlin* m. intérêts. Le nouveau Ferrière m. intérêts. Jurisprud. du code civ. IX. 278. *Sirey* IV. 1. 120. Ueber den *Anatocismus* s. oben §. 493. not. 34.

[1]) Ueber die Gründe und Gegengründe der Einführung eines gesetzlichen Zinsfusses vgl. *Maleville* II. 45 ff.

[2]) Art. 1907. §. 1.

[3]) S. jedoch art. 1976. Code de comm. art. 311.

[4]) Loi v. 3. Sept. 1807. art. 1.

[5]) Loi v. 3. Sept. 1807. art. 2.

setz, dass, wenn höhere [6]) Zinsen bedungen oder bereits bezahlt worden sind, der Ueberschuss zurückzuzahlen oder vom Capital abzurechnen ist [7]). Die Klagen endlich, welche wegen Ueberschreitung des gesetzlichen Zinsfusses erhoben werden können, verjähren erst in 30 Jahren [8]).

II. Von dem Verwahrungs-Vertrage.

§. 610.

Einleitung.

Der *Verwahrungsvertrag* ist derjenige Vertrag, durch welchen Jemand die Sache eines Anderen mit der Verbindlichkeit übernimmt, die Sache zu *verwahren* (aufzuheben) und in *Natur* zurückzugeben [1]). Der *Empfänger* heisst *Depositar*, der Geber *Deponent*.

Es giebt zwei Arten des Aufbewahrungs-Vertrages: 1. den Aufbewahrungs-Vertrag in der *eigentlichen* Bedeutung (le dépôt) und 2. die *Sequestration* einer Sache (le séquestre) [2]).

---

[6]) Was ist im Falle eines *verschleierten Zinswuchers* (usurae palliatae) Rechtens? *Pailliet* ad art. 1807. nro 5. *Zachariae* II. 483. *Chardon* n. 31 ff, 43 ff. *Sirey* XXII. 2. 41. XXIII. 2. 129. XXVI. 2. 111. XXVII. 1. 84. XXVIII. 2. 65. XXX. 2. 82. XXXV. 2. 139. Der Beweis des Zins-Wuchers kann auch durch Zeugen geführt werden. *Chardon* a. a. O.

[7]) Loi vom 3. Sept. 1807 art. 3. Uber die Zinsen, die von öffentlichen Leihhäusern genommen werden dürfen s. *Merlin* m. monts-de-pitié.

[8]) *Zachariae* II. 483. Vgl. *Sirey* XXX 2. 204.

*) *Quellen:* art. 1915—1963. *Literatur:* Traité des contrats de bienfaisance. Par *Pothier*

[1]) Art. 1915.

[2]) Art. 1916.

Erster Titel.

Von dem Verwahrungs-Vertrage in der eigentlichen Bedeutung.

§. 611.

Im Allgemeinen.

Der Verwahrungs-Vertrag in der eigentlichen Bedeutung besteht darin, dass Jemand eine gewisse bewegliche und körperliche Sache eines Anderen mit der Verbindlichkeit übernimmt, die Sache unentgeltlich aufzubewahren und dieselbe auf Verlangen sofort wieder herauszugeben [1]). Der Verwahrungs-Vertrag ist entweder ein *freiwilliger* oder ein *gezwungener* Verwahrungs-Vertrag [2]). Der Verwahrungs-Vertrag ist *gezwungen*, wenn er durch einen Nothfall z. B. einen Schiffbruch, durch eine Feuersbrunst und dgl. veranlasst worden ist [3]).

I. Von der freiwilligen Verwahrung.

§. 612.

A. Von den Bedingungen der Gültigkeit dieses Vertrages.

Der Verwahrungs-Vertrag wird durch die freie Uebereinstimmung der contrahirenden Theile perfect [1]). Auch

---

[1]) Art. 1917—1919. *Zachariae* II. 490.

[2]) Art. 1920.

[3]) Art 1949.

[1]) Art. 1921.

müssen die Contrahenten persönlich *fähig* sein, sich gegenseitig verbindlich zu machen [2]). Wenn jedoch eine *fähige* Person, als Depositar, einer *unfähigen* Person, als Deponenten, gegenübersteht, so haftet die fähige Person nichts desto weniger für *alle* aus diesem Vertrage entstehenden Verbindlichkeiten [3]). Ist dagegen die *unfähige* Person Depositar, und die *fähige* Person Deponent, so kann der Deponent nur *Das* vindiciren, was noch in den Händen des Depositars verblieben ist. Sonst kann der Depositar nur insoweit belangt werden, als er durch die Sache *reicher* geworden ist [4]). Uebrigens kann eine Sache in der Regel [5]) nur von dem Eigenthümer derselben oder mit dessen ausdrücklicher oder stillschweigender Einwilligung hinterlegt werden [6]).

§. 613.

B. Von dem Beweise dieses Vertrages.

Beträgt der Gegenstand des Verwahrungs-Vertrages *nicht* über 150 Fr., so kann der Abschluss desselben *schlechthin* durch eine *jede* Art von Beweismitteln dargethan werden. Wenn daher das Object des Vertrages die Summe von 150 Fr. übersteigt, so kann der Aufbewahrungs-Vertrag *nur* durch Urkunden erwiesen werden [1]). Kann jedoch der Vertrag unter dieser Voraussetzung nicht

---

[1]) Art. 1922. Vgl. 1341 ff.

[2]) Art. 1925. §. 1.

[3]) Art. 1925. §. 2.

[4]) Art. 1926.

[5]) S. jedoch *Zachariae* II. 491. *Duranton* XVIII. 27. *Pothier* nro. 4.

[6]) Art. 1922.

durch Urkunden erwiesen werden [2]), so ist dem Depositar auf seinen Eid zu glauben, wenn 1. über die Thatsache der erfolgten Hinterlegung oder 2. über das Vertrags-Object oder 3. endlich über die Thatsache der bereits erfolgten Zurückgabe der Sache Streit entsteht [3]).

§. 614.

C. Wirkungen dieses Vertrages. a) Verbindlichkeiten des Depositars.

Durch diesen Contract wird der *Depositar* verpflichtet: 1. Die hinterlegte Sache mit derselben Sorgfalt, wie seine eigenen Sachen aufzubewahren [1]). Mit besonderer Strenge ist diese Regel in den im Art. 1928 aufgezählten Fällen anzuwenden [2]). In keinem Falle ist dagegen der Depositar für den unabwendbaren Zufall verantwortlich, es sei denn, dass er sich wegen der Zurückgabe der Sache in Verzug befunden hätte [3]). 2. Der Depositar darf von der ihm anvertrauten Sache ohne ausdrückliche oder muthmassliche [4]) Einwilligung des Eigenthümers keinen Gebrauch machen [5]). Ist dem Depositar irgend ein verschlossenes

---

[2]) Vgi. *Duranton* XVIII. 29. *Zachariae* II. 492.

[3]) Art. 1924. Vgl. *Zachariae* II. 492. *Sirey* XI. 2. 153. XVI. 2. 59.

[1]) Art. 1927.

[2]) Art. 1928.

[3]) Art. 1929. Vgl. art. 1302.

[4]) Vgl. art. 1932. §. 2. *Pothier* n. 36 ff.

[5]) Art. 1930. Sobald der Depositar von der Sache Gebrauch machen darf, geht das Depositum nach Umständen entweder in ein Commodatum oder in ein Mutuum über. *Zachariae* II. 493. not. 3. *Duranton* XVIII. 44.

oder verriegeltes Behältniss übergeben worden, so darf er dasselbe nicht öffnen [6]). 3. Der Depositar hat das hinterlegte Gut ganz so herauszugeben, wie er es empfangen hat [7]). Jedoch hat er die Sache nur in dem Zustande herauszugeben, worin sie sich im Moment der Zurückgabe befindet und zwar ohne dass er den zufällig entstandenen Verlust oder Schaden zu verantworten hätte [8]). Uebrigens muss der Depositar, dem die Sache gewaltsam entrissen worden ist, Das, was er etwa für die Sache oder anstatt derselben empfangen hat, dem Deponenten herausgeben [9]). Hat der Erbe des Depositars die Sache verkauft, ohne zu wissen, dass sie eine hinterlegte Sache sei, so hat er dem Deponenten nur den erhaltenen Kaufpreis zu erstatten, oder demselben, falls er das Kaufgeld noch nicht erhalten hat, nur seine Klage gegen den Käufer abzutreten [10]). 4. Der Depositar ist verpflichtet, die Sache zugleich mit *allen ihren Accessorien* herauszugeben [11]). Dagegen hat er von dem bei ihm deponirten Gelde keine Zinsen zu zahlen, es sei dann, dass er wegen der Rückzahlung in Verzug versetzt worden wäre [12]). 5. Der Depositar hat die hinterlegte Sache dem Deponenten oder seinem Erben [13]) oder seinem, in dieser Beziehung aufgestellten Mandatar zu-

---

[6]) Art. 1931. Vgl. *Maleville* IV. 63.

[7]) Art. 1932. §. 1. S. jedoch art. 1932. §. 2. jct. 1930.

[8]) Art. 1933

[9]) Art. 1934. *Pothier* n. 44.

[10]) Art. 1935.

[11]) Art. 1936.

[12]) Art. 1936. S. *Maleville* und *Delvincourt* ad h. a.

[13]) Vgl. Art. 1939.

rückzugeben [14]). 6. Der Depositar kann von dem Deponenten nicht verlangen, dass er den Beweis des Eigenthums an der hinterlegten Sache führen solle [15]). 7. Der Depositar ist verpflichtet, die Sache an dem Orte abzuliefern, wo die Hinterlegung erfolgt ist, es sei denn, dass durch den Vertrag ein Anderes behufs der Ablieferung festgesetzt worden wäre. Ist dieser Ort contractmässig bestimmt, so hat der Depositar die Sache dahin abzuliefern; jedoch hat der Deponent die Kosten des Hinschaffens zu tragen [16]). 8. Der Depositar hat die Sache dem Deponenten auf *erstes Begehren* herauszugeben, wenn gleichwohl im Vertrag eine bestimmte Zeit für die Herausgabe festgesetzt sein sollte, vorausgesetzt jedoch, dass ein Dritter gegen die Zurückgabe oder gegen das Wegschaffen der Sache keinen Einspruch gemacht hat [17]). Ein ungetreuer Depositar kann nicht die Rechts-Wohlthat der Güter-Abtretung [18]) für sich in Anspruch nehmen [19]).

Uebrigens wird der Depositar von allen ihm obliegenden Verbindlichkeiten frei, wenn er entdeckt und darthut, dass er Eigenthümer der hinterlegten Sache sei [20]).

---

[14]) Vgl. art. 1937. Ueber die Restitution des Depositi im Falle, da mit dem Deponenten eine Standesveränderung vorgegangen ist s. den art. 1940. Ueber die restitutio depositi, im Falle die Sache eines Minderjährigen, Interdicirten, einer Ehefrau deponirt wurde, s. art. 1941.

[15]) Art. 1938. §. 1. S. jedoch art. 1938. §. 2.

[16]) Art. 1942. 1943.

[17]) Art. 1944. Vgl. art. 1293.

[18]) S. *Zachariae* II. 495. not. 15.

[19]) Art. 1945.

[20]) Art. 1946.

§. 615.

b) Verbindlichkeiten des Deponenten.

Der Deponent ist verpflichtet, dem Depositar die Ausgaben zu erstatten, welche dieser auf die *Erhaltung* der Sache gemacht hat [1]), sowie demselben den Verlust [2]) zu ersetzen, welchen ihm das Depositum etwa verursacht haben mag [3]). Der Depositar hat an der hinterlegten Sache solange ein Retentionsrecht, bis er wegen seiner Ansprüche vollständig befriediget worden ist [4]).

II. Von der gezwungenen Verwahrung.

§. 616.

1. Im Allgemeinen.

Der Beweis einer *gezwungenen* Verwahrung (Hinterlegung) kann schlechthin durch eine *jede* Art von Beweismitteln, also auch durch *Zeugen*, selbst dann geführt werden, wenn der Werth der hinterlegten Sachen die Summe von 150 Franken übersteigt [1]). Im Uebrigen

---

[1]) S. jedoch *Pothier* nro. 70 ff. Die Erstattung der bloss *nützlichen* Verwendungen kann der Depositar *nicht* verlangen. *Zachariae.* II. 496. nota *.

[2]) Vorausgesetzt jedoch, dass der Depositar den erlittenen Schaden oder Verlust nicht durch seine Nachlässigkeit herbeigeführt hat.

[3]) Art. 1947.

[4]) Art. 1948.

[1]) Art 1950.

sind die von der freiwilligen Hinterlegung geltenden Regeln auf die gezwungene Hinterlegung gleichfalls anwendbar [2]).

§. 617.

2. Von der Hinterlegung in Gast- und Wirthshäusern insbesondere.

Wirthe [1]) grosser und kleiner Gasthäuser sind als Depositarien für die *Effecten* [2]) verantwortlich, welche Reisende, die in den Wirths- oder Gasthäusern eingekehrt sind [3]), mitgebracht haben [4]). Die Hinterlegung solcher Effecten betrachten die Gesetze als eine *gezwungene* Hinterlegung [5]). Uebrigens sind Wirthe für die

---

[2]) Art. 1951.

[1]) Was hier von Wirthen gesagt wird, gilt auch von Leuten, die meublirte Zimmer an Reisende zu vermiethen pflegen. *Pailliet* ad art. 1952. *Sirey* XI. 1. 300; ingleichen von Unternehmern öffentlicher Bäder. *Sirey* XXI. 2. 268. Dagegen ist diess nicht auf Leute anwendbar, die während einer Messe Wohnungen vermiethen; *Sirey* XXXV. 2. 301; eben so wenig auf Kaffee- oder Speisewirthe. *Dalloz* 1X. 76.

[2]) In der Regel brauchen die Effecten weder dem Wirthe vorgezeigt, noch vom Reisenden taxirt zu werden. Eine Ausnahme dürfte jedoch bezüglich der Gelder und Kostbarkeiten zu machen sein. Vgl. *Pailliet* ad art. 1952. *Dalloz* IX. 78. *Poth.* n. 70. ff. *Toullier* XI. 248. f. *Sirey* XIV. 2. 250. XXXVII. 2. 78. — Wirthe, die „rouliers“ beherbergen, sind für die auf der Strasse stehenden Fuhrwerke derselben verantwortlich. *Dalloz* IX. 77. *Pailliet* ad art. 1952.

[3]) Vgl. *Sirey* XXIX. 2. 154. XXXIV. 2. 286.

[4]) Art. 1952.

[6]) Art. 1952.

in ihre Häuser eingebrachten Effecten auch dann verantwortlich, wenn die Effecten, sei es von ihren Leuten, oder auch von Anderen gestohlen [6]) oder beschädiget worden sind [7]). Nur für gewaltsame Diebstähle und für Unglüksfälle haben die Wirthe nicht zu haften [8])

Zweiter Titel.

Von der Sequestration.

§. 618.

Im Allgemeinen.

Die *Sequestration* ist die Verwahrung einer im Processe liegenden Sache *während* des Processes. Die Sequestration geschieht entweder von den streitenden Parteien selbst [1]), oder aber kraft einer richterlichen Entscheidung. Hierauf beruht die Eintheilung der Sequestration in die *vertragsmässige* und in die *gerichtliche* Sequestration (le séquestre conventionnel, judiciaire)[2]). — Die Person, welcher die streitige Sache anvertraut wird, heisst der *Sequester*.

---

[6]) Gilt der Art. auch von Dieben, die sich *heimlich* in das Wirths- oder Gasthaus eingeschlichen haben? Vgl. über diese Streitfrage: *Pothier* nro. 78. *Zachariae* II. 498. *Maleville* IV. 75.

[7]) Art. 1953. S. jedoch *Zachariae* II. 498.

[8]) Art. 1954.

[1]) *Maleville* IV. 76.

[2]) Art. 1955. 1956. *Zachariae* II. 498.

§. 619.

I. Von der vertragsmässigen Sequestration.

Der Cod. civ. stellt in dieser Beziehung folgende Regeln auf: 1. Die Sequestration kann *entgeltlich* oder *unentgeltlich* geschehen [1]). 2. Die Sequestration kann sowohl bewegliche, als unbewegliche Sachen zum Gegenstande haben [2]). 3. Der Sequester darf die Sachen nicht *vor* beendigtem Rechtsstreite herausgeben [3]), ausgenommen wenn die streitenden Parteien *insgesammt* einwilligen [4]) 4. *Nach* beendigtem Rechtsstreite hat der Sequester die Sache dem obsiegenden Theile auszuliefern [5]).— Im Uebrigen kommen die von der freiwilligen Hinterlegung geltenden Regeln zur Anwendung [6]).

---

[1]) Art. 1957. Vgl. *Zachariae* II. 499. In der Regel wird jedoch dem Sequester ein *Gehalt* ausgeworfen. *Maleville* IV. 76.

[2]) Art. 1956.

[3]) Eben so wenig darf der Sequester ohne Ursache aufkündigen. *Pothier* n. 88. *Zachariae* II. 499.

[4]) Art. 1960.

[5]) Art. 1960. *Zachariae* l. c. *Pothier* l. c.

[6]) Art. 1958.

§. 620.

II. Von der gerichtlichen Sequestration *).

Das Gericht *kann* [1]) z. B. [2]) die Sequestration einer Sache verordnen: 1. wenn das Mobiliarvermögen eines Schulders mit Beschlag belegt wird [3]); 2. wenn das Eigenthum oder der Besitz einer beweglichen oder unbeweglichen Sache streitig ist [4]); 3. wenn der Gläubiger sich weigert, die ihm von seinem Schuldner angebotene Zahlung anzunehmen [5]), vorausgesetzt jedoch, dass die Zahlung nicht in Geld besteht [6]); 4. endlich wenn der Nutzniesser einer Liegenschaft nicht im Stande ist, die gesetzlich verlangte Bürgschaft (s. art. 601) zu stellen [7]). — Zu einem gerichtlichen Sequester wird entweder *die* Person ernannt, über welche die Parteien sich verständiget haben, oder welche das Gericht zum Sequester be-

---

*) Vgl. die ordonnance v. 1667. tit. XVI. Jurisprud. du Cod. civ. V. 419.

[1]) Vgl. *Sirey* XIII. 1. 392. XXII. 1. 392. XXIII. 1. 96. XXXII. 1. 816. *Denevers* XI. 1. 319.

[2]) Der Art. 1961 ist also nicht *limitatif*, sondern nur *beispielsweise* gefasst. *Maleville* IV. 79. *Pailliet* ad h. a. *Dalloz* IX. 89. *Sirey* XXIII. 2. 96. Journ. du Palais 65. 147. A. M. ist *Zachariae* II. 499. nota 3.

[3]) Vgl. Cod. de proc. civ. art. 596. ff. Der Sequester heisst in diesem Falle „le gardien.“ S. auch Cod. de proc. civ. art. 688. *Sirey* XXXI. 2. 135.

[4]) Vgl. *Zachariae* II. 500 und die not. 5.

[5]) Art. 1961.

[6]) *Zachariae* II. 500.

[7]) Art. 602.

stellt [8]). Der gerichtliche Sequester hat dieselben Rechte und Verbindlichkeiten, wie der vertragsmässig bestellte Sequester [9]).

Der Cod. civ. enthält einige *besondere* Vorschriften über die Rechte und Verbindlichkeiten Derjenigen, welche mit der Verwahrung des mit Beschlag belegten Vermögens eines Schuldners beauftragt sind [10])

III. Von dem Bevollmächtigungs-Vertrage *)

§. 621.

1. Begriff.

Der *Bevollmächtigungs-Vertrag* (le mandat) ist derjenige Vertrag, durch welchen Einer ermächtiget wird, und bei dieser Ermächtigung sich verbindlich macht, die Geschäfte [1]) eines Andern zu besorgen [2]). Zum Wesen

---

[8]) Art. 1963. §. 1. Vgl. Jurisprud. du Cod. civ. V. 422.

[9]) Art. 1963. §. 2. *Zachariae* II. 500.

[10]) Vgl. art. 1962. 2060. n. 4. Cod. de procéd. civ. 603 — 607.

*) *Quellen:* art. 1984 — 2010. *Literatur: Pothier* traité des contrats de bienfaisance. Ueber die Vollmacht der *Anwälte*. s Cod. de proc. civ. art. 75 ff. 352 ff.; der *Commissionäre*, s. Cod. de comm. art. 91 ff.; der *Wechselagenten* und der *Wechsler*. s. Cod. de comm. art. 74 ff.; endlich der *Geschäftsmänner* (agens d'affaires) *Merlin* m. agens d'affaires und *Sirey* XXV. 1. 133.

[1]) Die Geschäfte müssen jedoch erlaubte Geschäfte sein. Vgl. *Sirey* VII. 716.

[2]) Art. 1984. §. 1.

des Vertrages gehört *einerseits* die *Ertheilung*, und *andererseits* die *Annahme* der Vollmacht [3]). Der Bevollmächtigungs-Vertrag ist in der Regel ein unentgeltlicher Vertrag; es sei dann, dass unter den Parteien das Gegentheil verabredet worden wäre [4]). — Derjenige, welcher Vollmacht ertheilt, heisst: *Machtgeber* oder *Mandant*, und Derjenige, dem Vollmacht ertheilt wird, heisst *Bevollmächtigter* oder *Mandatar*. — Als Mandatar kann ein Jeder gewählt werden. Selbst Minderjährige und Ehefrauen [5]) sind zur Uebernahme einer angetragenen Vollmacht fähig [6]).

§. 622.

2. Von den Arten der Mandate.

Das Mandat ist entweder ein *allgemeines*, oder ein *besonderes* Mandat, je nachdem es auf *alle* Geschäfte des Mandanten, oder aber nur auf eine *Gattung* von Geschäften, oder auf ein *einzelnes* Geschäft gerichtet ist [1]).

---

[3]) Art. 1984. §. 2 Wie wenn Jemand bloss einen Rath oder eine Empfehlung gegeben hat? S. *Zachariae* II. 501. *Maleville* IV. 92. 93. *Pailliet* ad h. a. n. 3. *Pothier* nro. 18 ff. *Sirey* XXXIII. 2. 157.

[4]) Art. 1986. Vgl. *Sirey* XXXII. 1. 621. XXXIII. 2. 179.

[5]) Art. 1990.

[6]) S. jedoch art. 1990. *Zachariae* II. 502. 503.

[1]) Art. 1987.

§. 623. (a)

3. Von dem Beweise des Mandats.

Der Beweis für den Abschluss eines Mandats kann durch eine jede Art von Beweismitteln, also auch durch Zeugen und richterliche Vermuthungen [1]) geführt werden. Zeugen und richterliche Vermuthungen sind jedoch nur dann zulässig, wenn der Gegenstand des Mandats die Summe von 150 Fr. nicht übersteigt [2]).

§. 624.

4. Wirkungen dieses Vertrages.

a) Verbindlichkeiten des Mandatars.

Der Mandatar ist 1. verbunden, das ihm aufgetragene Geschäft, solange die Vollmacht besteht, *gewissenhaft* und *pünktlich* zu besorgen, widrigenfalls er dem Mandanten zu Schadenersatz verantwortlich ist [1]). Die auf das Geschäft zu verwendende Sorgfalt ist jedoch *dann* mit weniger Strenge zu beurtheilen, wenn der Mandatar

---

[1]) Ist die Beweisführung in dieser Hinsicht auf *blosse* Vermuthungen beschränkt, so spricht man auch von einem „stillschweigenden Mandat“ (mandatum praesumtum). Vgl. *Zachariae* II. 502 und nota 2. *Sirey* XIII. 1. 224. XXV. 1. 196. XXVI. 2. 328. XXIX, 2. 19.

[2]) Art. 1985. Vgl. art. 1341 ff. 1353. Ueber das ältere Recht in dieser Beziehung. Vgl. *Sirey* XIV. 1. 26. *Denevers* XII. 1. 225. Journ. du Pal. 40. 166.

[1]) Art. 1991. §. 1. 1992. §. 1.

das Geschäft unentgeltlich besorgt [2]). Stirbt der Mandant und hört mithin die Vollmacht auf (art. 2003), so ist der Mandatar gleichwohl verbunden, das Geschäft, das beim Absterben des Mandanten bereits angefangen war, zu vollenden, vorausgesetzt jedoch, dass Gefahr auf dem Verzuge steht [3]). 2. Der Bevollmächtigte darf die Gränzen seiner Vollmacht nicht überschreiten [4]). Dem Mandatar sind die Gränzen seiner Vollmacht entweder *vorgezeichnet* oder *nicht*. Sind sie vorgezeichnet, so hat es natürlich bei der Gränzbestimmung sein Bewenden. Sind sie dagegen nicht vorgezeichnet, sondern ist dem Mandatar das Geschäft nur in *allgemeinen Ausdrücken* [5]) übertragen, so gilt als Grundsatz, dass der Bevollmächtigte nur die auf die *reine Verwaltung* bezüglichen Rechtshandlungen vornehmen kann [6]). Er darf also keine Verfügung über das *Eigenthum* treffen, z. B. keine Veräusserung vornehmen, keine Hypothek bestellen, keine Theilung beantragen, keine Erbschaft annehmen oder ausschlagen, keine Immobiliarklage erheben, es sei dann dass er zu einer jeden einzelnen auf das *Eigenthum* bezüglichen Rechtshandlung eine *besondere* Vollmacht aufzuweisen hat [7]).

---

[2]) Art. 1992. §. 2.

[3]) Art. 1991. §. 2.

[4]) Art. 1989.

[5]) Ich gebe eine Vollmacht in *allgemeinen Ausdrücken*, wenn ich A beauftrage, in Bezug auf mein Geschäft *Alles* zu thun, was in meinem Interesse liegen mag. Oder wenn ich A beauftrage, *Alles* zu thun, wozu ich selbst berechtigt sein würde (sog. clausula cum libera). Discussions ad art. 1988. *Malcville* IV. 95. *Sirey* X. 2. 531. XXXIII. 2. 643. *Denevers* VII 2. 988.

[6]) Art. 1988. §. 1

[7]) Art. 1988. §. 2.

Ueberdiess muss jede *besondere* Vollmacht streng nach dem Buchstaben ausgelegt werden, so dass z. B. die Vollmacht einen Vergleich abzuschliessen, noch keineswegs die Ermächtiguug enthält, ein Compromiss einzugehen [8]). 3. Der Mandatar hat dem Mandanten, oder dem Erben desselben [9]) Rechnung über seine Geschäftsführung abzulegen, und ihm Das, was er in Folge seiner Geschäftsführung eingenommen hat, in Rechnung zu bringen, sollte gleichwohl der Mandant auf die vom Mandatar gemachte Einnahme kein Recht gehabt haben [10]). Auch muss der Mandatar die Summen, welche er in seinen Nutzen verwendet hat, vom Tage der Verwendung an, und die Summen, womit er, laut abgelegter Rechnung, im Rückstande bleibt, von dem Tage an, da er in Verzug gesetzt worden ist, *verzinsen* [11]). 4. Der Mandatar ist endlich für jeden von ihm eingestellten Aftermandatar verantwortlich [12]), ausgenommen, wenn er zur Bestellung eines Aftermandatars *besonders* autorisirt worden ist [13]). Und selbst in diesem Ausnahmsfalle hat der Mandatar für den Aftermandatar einzustehen, wenn ihm das Recht der Einsetzung eines Aftermandatars *ohne* Bezeichnung der zu wählenden Person ertheilt worden ist, er aber

---

[8]) Art. 1989. Beispiele zur Erläuterung. s. bei *Sirey* XIII. 2. 205. XXXII. 2. 372. XXXIII. 2. 206. Jurisprud. du Cod. civ. VIII. 344.

[9]) Vgl. *Sirey* XI. 2. 2446. XIII. 1. 144.

[10]) Art. 1993.

[11]) Art. 1996. Vgl. Cod. de comm. art. 408. S. auch avis du conseil d'état. v. 9. 20. Juli 1808.

[12]) Art. 1994. §. 1. *Maleville* IV. 100. *Zachariae* II. 506.

[13]) Art. 1994. §. 1.

ein notorisch untaugliches Individuum als Aftermandatar bestellt hat [14]). Ueberdiess kann der ursprüngliche Mandant gegen den Aftermandatar *unmittelbar* wegen der ihm, laut der Aftervollmacht obliegenden Verbindlichkeiten, klagen [15]).

Ist eine und dieselbe Vollmacht *Mehreren* zugleich ertheilt worden, so tritt unter diesen Mehreren nur in so fern eine Solidarpflicht ein, als sie sich ausdrücklich solidarisch verbindlich gemacht haben [16]).

§. 625.

b. Verbindlichkeiten des Mandanten.

Der Mandant hat 1. den Mandatar zu *befreien*, d. h. die Verbindlichkeiten zu erfüllen, welche der Mandatar innerhalb der Gränzen seiner Vollmacht im Namen des Mandanten eingegangen ist [1]). 2) Der Mandant ist ferner verbunden, dem Mandatar die bezüglich des Geschäfts gemachten Auslagen zu erstatten, auch die zu erstattende Summe von dem Tage, da die Auslagen erweislich geschehen sind, zu verzinsen [2]). Insbesondere darf der Mandant, falls sich der Mandatar keiner Nachlässigkeit schuldig gemacht hat, die Erstattung der Auslagen nicht *desshalb* verweigern, weil das Geschäft etwa misslungen sei [3]). Eben so wenig kann er auf Ermässigung der Aus-

---

[14]) Art. 1994. §. 1.

[15]) Art. 1994. §. 2. *Zachariae* II. 506.

[16]) Art. 1995. Vgl. *Delvincourt* ad h. art.

[1]) Art. 1998. §. 1.

[2]) Art. 1999. §. 1. 2001. Beispiele s. bei *Sirey* XXX. 1. 131 XXXII. 2. 104. XXXIII. 2. 484. XXXIV. 1. 30.

[3]) Art. 1999. §. 2.

lagen unter *dem* Vorwande antragen, dass der Betrag derselben hätte geringer sein können [4]). Auch hat er den Mandatar wegen des Verlustes zu entschädigen, den er bei Gelegenheit seiner Geschäftsführung *ohne* seine Schuld erlitten hat [5]). 3. Der Mandant ist endlich verpflichtet, dem Mandatar in *allen* Fällen den versprochenen Ehrensold auszubezahlen [6]).

Ist der Bevollmächtigte von *mehreren* Personen wegen eines ihnen gemeinschaftlichen Geschäfts bestellt worden, so haften ihm sämmtliche Mandanten *solidarisch* für alle aus dem Mandate entstehenden Verbindlichkeiten [7]).

§. 626.

c) Von dem Rechtsverhältnisse der Parteien zu dritten Personen.

In dieser Beziehung unterscheide man:

I. *Das Verhältniss des Mandanten zu dritten Personen.* — Der Dritte hat aus dem Vertrage, dem Mandanten gegenüber, ganz *dieselben Rechte und Verbindlichkeiten*, als ob er ihn mit dem Mandanten *selbst* abgeschlossen hätte [1]). Dieser Grundsatz findet jedoch nur in so weit seine Anwendung, als der Mandatar die Gränzen seiner Vollmacht nicht überschritten hat; es sei dann,

---

[4]) Art. 1999. §. 2.

[5]) Art. 2000.

[6]) Art. 1999. §. 1. Vgl. *Zachariae* II. 508.

[7]) Art. 2002. Vgl. *Sirey* X. 2. 369. XXVIII. 2. 159 XXIX. 2. 296. XXXII. 2. 393.

[1]) Art. 1998. §. 1.

dass im Falle der Ueberschreitung jener Gränzen der Vertrag vom Mandanten ausdrücklich oder stillschweigend genehmiget (ratificirt) worden wäre [2]).

II. *Das Verhältniss des Mandatars zu dritten Personen.* — Der Mandatar kann in der Regel aus dem Vertrage weder klagen noch belangt werden [3]); vorausgesetzt jedoch, dass der Mandatar die Gränzen seiner Vollmacht nicht überschritten hat; in welchem Falle er dem Dritten *schlechthin* verantwortlich ist [4]). Dagegen hat der Mandatar für die Ueberschreitung der Mandatsgränzen in keiner Weise zu haften, wenn der Dritte von dem Umfange der Vollmacht hinreichend unterrichtet war; es sei dann, dass der Mandatar in diesem Fall alle Verantwortlichkeit ausdrücklich übernommen hätte [5]).

§. 627.

4. Von den verschiedenen Arten, wie das Mandat erlischt.

Die Vollmacht erlischt: 1. durch *Widerruf* derselben von Seite des Mandanten, wozu derselbe jeden Augenblick berechtiget ist [1]). Der Widerruf kann auch stillschweigend so geschehen [2]). Die Vollmacht ist als still-

---

[2]) Art. 1998. §. 2. Vgl. *Sirey* XXVIII. 2. 120. XXIX. 1. 223.

[3]) *Zachariae* II. 509.

[4]) *Zachariae* a. a. O. *Duranton* XVIII. 232.

[5]) Art. 1997. *Sirey* XXXII. 1. 677.

[1]) Art. 2003. n. 1. 2004. Der Mandatar hat alsdann die Mandats-Urkunde dem Mandanten zurückzugeben. Art. 2004.

[2]) *Zachariae* II. 510.

schweigend widerrufen zu betrachten, wenn der Mandant für *dasselbe* Geschäft einen *andern* Mandatar ernennt. Es wird jedoch dieser Widerruf erst von dem Tage an *rechtskräftig*, da die Ernennung eines *andern* Bevollmächtigten dem *bisherigen* Mandatar förmlich bekannt gemacht worden ist [3]). Ein erfolgter Widerruf kann jedoch dritten Personen nur dann entgegengesetzt werden, wenn dieselben vom Widerrufe gehörig unterrichtet worden sind [4]). 2. Durch *Aufkündigung* der Vollmacht von Seite des Mandatars [5]). Der Mandatar hat jedoch den Mandanten zu entschädigen, wenn diesem die Aufkündigung einen Nachtheil verursacht; es sei dann, dass der Mandatar das Geschäft nicht fortführen konnte, ohne selbst einen *bedeutenden* Nachtheil zu erleiden [6]). 3. Durch den *natürlichen oder bürgerlichen Tod*, die *Entmündigung*, und die *völlige Verarmung* des Mandanten oder des Mandatars [7]). Wenn in einem dieser unter nro 3. angeführten Fälle entweder dem Mandatare, oder dem Dritten der Erlöschungsgrund der Vollmacht unbekannt war, so ist die Vollmacht, in Bezug auf Den, welcher in gutem Glauben war, als *fortdauernd* zu betrachten [8]). Stirbt der Mandatar, so haben seine *Erben* den Mandanten hievon in Kenntniss zu setzen, einstweilen aber Alles zu besorgen, was im Interesse des Mandanten vorzuneh-

---

[3]) Art. 2006. Vgl. *Pothier* n. 114 ff.

[4]) Art. 2005.

[5]) Art. 2003. n. 2.

[6]) Art. 2007. *Delvincourt* ad h. a.

[7]) Art. 2003. n. 3.

[8]) Art. 2008. 2009. *Zachariae* II. 511. *Sirey* VIII. 1. 196. XXXII. 1. 342.

men ist [9]). Die Erben sind dem Mandanten für die Erfüllung dieser Verbindlichkeit zu Schadenersatz verantwortlich. 4. Durch *Vollendung des Geschäfts* wozu der Mandatar bestellt worden ist [10]). 5. Endlich durch *Ablauf der Zeit*, auf welche die Vollmacht ertheilt worden ist [11]).

IV. Von dem Pfandvertrage *).

§. 628.

Im Allgemeinen.

Der *Pfandvertrag* (le nantissement) ist derjenige Vertrag, durch welchen ein Schuldner [1]) seinem Gläubiger zur Sicherheit für seine Forderung in den Besitz einer ihm, dem Schuldner, angehörigen Sache [2]) einsetzt [3]). Der Pfandvertrag kann sowohl *bewegliche*, als *unbewegliche* Sachen zum Gegenstande haben. Im *ersteren* Falle wird der Gegenstand dieses Vertrages ein *Faustpfand*

---

[9]) Art. 2010. *Maleville* IV. 105.

[10]) *Zachariae* II. 512. *Sirey* XXXIII. 2. 384.

[11]) *Zachariae* a. a. O.

*) *Quellen:* art. 2071—2091. *Literatur*: Traité des hypothèques. Par *Pothier*. Traité des privilèges et hypothéques. Par *Commaille*. Par. 1806.

[1]) Auch ein *Dritter* kann eine Sache dem Gläubiger übergeben. Art. 2077.

[2]) Ueber Verpfändung einer *fremden* Sache; s. *Grenier* tr. des privilèges et hypothèques. *Delvincourt* III. 438.

[3]) Art. 2071.

(un gage), und im *letzteren* Falle *Pfändnutzung* (l'antichrèse, *ἀντίχρησις*) genannt [4]).

Die Lehre von den *Bedingungen der Gültigkeit* der Bestellung einer Hypothek ist auf den Pfandvertrag (auf das Faust- und Nutzungspfand) gleichfalls anwendbar [5]).

A. Von dem Faustpfande.

§. 629.

1. Begriff des Faustpfandes.

Das *Faustpfand* ist eine bewegliche Sache (oder eine Forderung) [1]), die ein Schuldner seinem Gläubiger desshalb übergibt, um sich daraus vor allen anderen Gläubigern bezahlt zu machen, falls er von seinem Schuldner nicht zur gehörigen Zeit befriediget wird [2]). Uebrigens ist der *fortdauernde* Besitz des Faustpfandes durch den Pfandgläubiger, oder durch einen Dritten, über welchen die Parteien übereingekommen sind [3]), eine *wesentliche* Bedingung der Ausübung des dem Faustpfand-Gläubiger zustehenden Privilegiums [4]).

---

[4]) Art. 2072.

[5]) Vgl. *Zachariae* II. 541. 546. *Pothier* p. 86.

[1]) *Zachariae* II. 540.

[2]) Art. 2073.

[3]) Vgl. *Sirey* XXXII. 2. 396.

[4]) Art. 2076.

Besondere Vorschriften gelten für die Faustpfänder in Handelssachen [5]), sowie für *die* Faustpfänder, welche öffentlichen Leihhäusern [6]) übergeben werden [7]).

§. 630.

2. Beweis dieses Vertrages.

Der Beweis über den Abschluss eines Faustpfand-Vertrages kann in der Regel durch eine jede Art von Beweismitteln geführt werden. Wenn jedoch der Werth des Faustpfandes die Summe von 150 Fr. übersteigt, so kann die Bestellung des Faustpfandes nur durch eine gehörig einregistrirte [1]) Urkunde (eine öffentliche oder eine Privaturkunde) nachgewiesen werden [2]). Ueberdiess muss die Urkunde theils den Betrag der Schuld, wofür das Pfand bestellt wird, theils die Art und Beschaffenheit [3]) der verpfändeten Sachen enthalten, oder es muss wenigstens der Urkunde ein *Verzeichniss* dieser Sachen angehängt worden sein [4]). Sind insbesondere *Forderungen* [5]) verpfändet worden, so kann die Verpfändung derselben *schlechthin* nur durch eine gehörig einregistrirte

---

[5]) Vgl. Cod. de comm. art. 93. 196. 536 ff.

[6]) S. die loi v. 16. Pluv. XII. Decret. v. 24. Messidor XII. vom 8. Thermid. XIII.

[7]) Art. 2084.

[1]) Vgl. *Sirey* XXI. 1. 14. *Denevers* XVIII. 1. 577. Journ. du Pal. 59. 191.

[2]) Art. 2074.

[3]) Beispiele zur Erläuterung, s. bei *Sirey* X. 2. 71. XI. 1. 185. *Denevers* IV. 1. 165. Journ, du Pal. 25. 494.

[4]) Art. 2074.

[5]) Vgl. *Sirey* XXXVII. 2. 375.

Urkunde (eine öffentliche oder Privaturkunde) dargethan werden. Ueberdiess ist im *letzterm* Falle die Pfandurkunde dem Schuldner förmlich bekannt zu machen [6]).

§. 631.

3. Von den Wirkungen dieses Vertrages.

a) In Bezug auf den Pfandgläubiger.

Der Pfandgläubiger ist 1. befugt, die verpfändete Sache solange zu behalten, bis er wegen seiner Forderung (nebst ihren Accessorien) *vollständig* [1]) befriediget worden ist [2]). Und hat der Pfandschuldner *nach* der Bestellung des Faustpfandes noch eine *andere* Verbindlichkeit gegen den Pfandgläubiger eingegangen, und ist der Zahltag dieser *neuen* Schuld noch *vor* Bezahlung der Pfandschuld abgelaufen, so darf der Gläubiger das Pfand selbst solange behalten, bis er wegen der *einen und der anderen Schuld* vollständig befriediget worden ist [3]). 2. Wird der Pfandgläubiger vom Schuldner nicht bezahlt, so kann der Gläubiger vom Gerichte verlangen a) entweder dass ihm das Pfand bis zum Betrag seiner Forderung für einen durch Sachverständige zu bestimmenden Preis an Zahlungsstatt überlassen; b) oder dass die öffentliche Versteigerung des Pfandes angeord-

---

[6]) Art. 2075.

[1]) Also das Recht des Pfandgläubigers ist ein *untheilbares* Recht. Vgl. art. 2087.

[2]) Art. 2073. 2082. §. 1.

[3]) Art. 2082. §. 2. S. jedoch *Sirey* XXXI. 2, 88. XXXII. 2. 668.

net werde [4]). Dagegen kann sich der Pfandgläubiger in *keinem* Falle das Pfand ohne Weiteres aneignen, wenn etwa der Schuldner keine Zahlung leistet. Und jede Verabredung ist nichtig, durch welche der Gläubiger ermächtiget wird, sich das Pfand in diesem Falle anzueignen, oder auf eine andere Weise zu verfügen, als auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung [5]). Der Pfandgläubiger kann 3. endlich von dem Pfandschuldner alle die Verwendungen ersetzt verlangen, welche für die Erhaltung oder zum Nutzen der Sache gemacht worden sind [6]).

§. 632.

b) In Bezug auf den Pfand-Schuldner.

Dem Pfandschuldner verbleiben alle Rechte des Eigenthumes an der verpfändeten Sache, gleich als ob diese bei dem Pfandgläubiger bloss hinterlegt worden wäre. Wenn z. B. die Sache Früchte trägt, so ist der Pfandgläubiger verpflichtet dem Schuldner über die gezogenen Früchte Rechnung abzulegen [1]). Ueberdiess kann der Pfandschuldner vom Pfandgläubiger verlangen, dass er die ihm anvertraute Sache als guter Hauswirth verwahre [2]).

---

[4]) Art. 2078. Ueber das hierbei übliche Verfahren, s. Cod. de proc. civ. art. 945 ff. — Wer hat die Kosten zu tragen? *Sirey* XXXIV. 2, 14. — Ueber die Klausel „ne pignus vendatur," s. *Duranton* XVIII. 539.

[5]) Art. 2078. S. jedoch *Zachariae* II. 544.

[6]) Art. 2080, §. 2 Vgl. *Zachariae* a. a. O.

[1]) Art. 2079, 2081. *Zachariae* II. 545.

[2]) *Zachariae* a. a. O.

Daher hat auch der Pfandgläubiger dem Pfandschuldner Ersatz zu leisten, wenn dieser darthun kann [3]), dass durch die Schuld des Pfandgläubigers die Sache zu Grunde gegangen, oder verdorben worden sei [4]). Endlich kann der Pfandschuldner, nachdem er seinen Gläubiger *vollständig* befriediget hat, verlangen, dass ihm, dem Schuldner, die verpfändete Sache nebst ihren Accessorien zurückgegeben werde [5]).

B. Von der Pfandnutzung *).

§. 633.

1. Begriff des Vertrages.

Der *antichretische Vertrag* ist derjenige Vertrag, kraft dessen einem Gläubiger zur *Sicherheit* für seine Forderung eine *Liegenschaft* vom *Schuldner* oder von einem *Dritten* [1]) übergeben wird, und zwar so, dass der Gläubiger befugt sein soll, die Nutzungen der Liegenschaft zu ziehen, um sich daraus zuvörderst wegen der Zinsen, sodann wegen des Capitals bezahlt zu machen [2]).

---

[3]) *Sirey* XXXV. 1, 367

[4]) Art. 2080, §. 1.

[5]) Art. 2082. §. 1.

*) Zur Geschichte dieser Lehre s. *Maleville* IV. 167 ff. *Merlin* m. antichrèse. Le nouveau Ferrière v. antichrèse

[1]) Vorausgesetzt jedoch, dass auch die Forderung Zinsen trägt. *Zachariae* II. 546. S. dagegen *Proudhon* de l'usufruit I. 77.

[2]) Art. 2085, §. 2. Vgl. oeuvres du chancelier *d' Aguesseau* IX. 383. *Requête* 16.

§. 634.

2. Beweis dieses Vertrages.

Wer behauptet, dass ihm die *Nutzung* einer verpfändeten Liegenschaft eingeräumt worden sei, ist verpflichtet, diese Behauptung in rechtliche Gewissheit zu setzen. Jedes Beweismittel ist in dieser Beziehung zulässig, den Zeugenbeweis jedoch *schlechthin* ausgenommen. Also der Beweis durch Zeugen ist selbst dann unstatthaft, wenn gleichwohl der Werth der verpfändeten Liegenschaft, oder der davon gezogenen oder zu ziehenden Nutzungen nur 150 Franken, oder weniger beträgt [1]).

---

[1]) Art. 2085, §. 1. Dieser Paragraph ist *nicht* ganz so gefasst, wie der art. 2044, §. 2. (S. oben die Lehre vom Vergleiche). Denn die im §. 2 des Art. 2044 *nicht*, *wohl* aber im §. 1 des art. 2085 vorkommenden Worte: *ne-que* haben stets eine *exclusive* Bedeutung. Dass nun der Cod. civ. im §. 1 des art. 2085 in Bezug auf Beweis etwas *Besonderes* aufstellen wollte, ist in den „Discussionen" sonnenklar ausgesprochen. Discussions ad art. 2085. (Discours de *Berlier*) *Maleville* IV. 170. A. M. ist *Zachariae* II. 546, not. *. Hier lässt sich übrigens eine *Erschwerung* des Beweises recht gut begreifen. Man wollte dadurch den *Schuldner* möglichst *begünstigen*. Eine Begünstigung dieser Art liegt auch ganz im *Geiste* des französischen Rechtes. Dieser Geist, diese humane Richtung des franz. Rechts ist in der Lehre von der „saisie immolière" (Cod. de proc. civ. art. 673 ff.) deutlich ausgedrückt.

§. 635.

3. Wirkungen des antichretischen Vertrages.

a) In Bezug auf den Gläubiger.

Der antichretische Gläubiger ist 1. befugt, die Liegenschaft so lange zu behalten, bis er wegen der Pfandschuld (an Capital, Zinsen etc.) *vollständig* [1]) befriedigt worden ist [2]). Er kann 2. die Nutzungen der Liegenschaft ziehen, jedoch unter der Verbindlichkeit, die gezogenen Nutzungen zuvörderst auf die Zinsen, und dann auf das Capital zu rechnen [3]). Die Parteien dürfen jedoch verabreden, dass die Nutzungen gegen die Zinsen entweder *ganz*, oder nur bis zu einem *gewissen Betrage* compensirt werden sollen [4]). Dagegen kann der Gläubiger in keinem Falle sich die Liegenschaft aneignen, wenn etwa der Schuldner mit der Zahlung in Rückstand ist. Und eine jede dieser Vorschrift zuwiderlaufende Verabredung ist schlechthin ungültig. Höchstens kann der Gläubiger auf die Versteigerung der Liegenschaft in *dem* Wege antragen, in welchem nach den Gesetzen die Versteigerung zu betreiben ist [5]).

---

[1]) Also das Recht der Gläubiger ist ein *untheilbares* Recht. Art. 2090.

[2]) Art. 2087, §. 1.

[3]) Art. 2085, §. 2.

[4]) Art. 2089. S. jedoch *Zachariae* II. 547. *Sirey* XXX. 2, 88.

[5]) Art. 2088. Vgl. *Maleville* IV. 172. *Zachariae* II. 548. *Delvincourt* ad h. a.

Hat der antichretische Gläubiger noch überdiess an der Liegenschaft ein *wirsames* Privilegium oder eine *wirksame* Hypothek, so kann er das eine oder das andere Recht nach der ihm gebührenden Rangordnung geltend machen [6]).

§. 636.

b) In Bezug auf den Schuldner.

Der Schuldner kann verlangen: 1. dass ihm vom Gläubiger wegen der gezogenen Nutzungen Rechnung abgelegt werde; 2. dass der Gläubiger die auf der Liegenschaft haftenden Abgaben und Lasten trage [1]), ingleichen die nothwendigen und nützlichen *Auslagen* für die Unterhaltung und Ausbesserung der Liegenschaft bestreite [2]). Der Schuldner muss sich jedoch diese Auslagen von den Früchten der Liegenschaft abziehen lassen [3]). Er muss sogar die Auslagen bezahlen, wenn der Gläubiger durch die Früchte der Liegenschaft dafür nicht gedeckt wird [4]). Uebrigens kann sich der Gläubiger von den im Art. 2086 angeführten Verbindlichkeiten durch Zurückgabe der Liegenschaft an den Schuldner befreien, vorausgesetzt jedoch, dass er auf dieses Recht der Zurückgabe nicht verzichtet hat [5]). 3. Der Schuldner kann endlich verlangen, dass ihm der Gläubiger, sobald er wegen seiner Forderung befriediget worden ist, die Liegenschaft mit allen Accessorien *sofort* zurückerstatte [6]).

---

[6]) Art. 2091, §. 2.

[1]) Art. 2086. §. 1.

[2]) Art. 2086 §. 2.

[3]) Art. 2086. §. 2.

[4]) *Delvincourt* ad art. 2086.

[5]) Art. 2087. §. 2.

[6]) Art. 2087. §. 1.

§. 637.

c) In Bezug auf dritte Personen.

In dieser Beziehung gilt als Grundsatz: die Rechte, welche *dritten Personen* an der zur Pfandnutzung bestellten Liegenschaft etwa zustehen mögen, erleiden durch Abschluss eines antichretischen Vertrages *schlechthin* keinen Abbruch [2]).

II. Unbedingt einseitige Verträge.

§. 638.

Einleitung.

***Unbedingt einseitige* Verträge d. h. Verträge, kraft welcher *schlechthin nur die eine Partei* Verbindlichkeiten übernimmt [1]) sind folgende: 1. *Die Verpflichtung bei persönlicher Haft;* 2. *die Bürgschaft;* 3. *die Bestellung einer Hypothek.* Hier ist übrigens nur von den unter nro. 1. und 2. angeführten Verträgen die Rede. Die Lehre von der Bestellung einer Hypothek ist bereits oben in der Lehre von den Privilegien und Hypotheken erläutert werden.**

---

[1]) Z. B. Dienstbarkeiten, Privilegien, Hypotheken.

[2]) Art. 2091. §. 1.

[1]) Vgl. oben die Lehre von der Eintheilung der Verträge.

I. Von der Verpflichtung bei persönlicher Haft*).

§. 639.

Nur in *drei* Fällen [1]) kann man die Erfüllung einer Verbindlichkeit bei *persönlicher Haft* übernehmen [2]). Nämlich: 1. In dem Falle, da man zu Folge eines richterlichen Urtheiles Bürgschaft leistet [3]). 2. Wenn man sich für einen Schuldner verbürgt, der zur Zahlung seiner Schuld bei persönlicher Haft verpflichtet ist [4]). 3. End lich kann sich nin Pachter [5]) zur Bezahlung seiner Pacht gelder bei persönlicher Haft verbindlich machen [6]).

II. Von der Bürgschaft.

§. 640.

Im Allgemeinen.

Die *Bürgschaft* (le cautionnement) ist derjenige Vertrag, durch welchen sich Jemand verbindlich macht [1]),

---

*) Vgl. unten die Lehre von der persönlichen Haft. VI. Buch.

[1]) S. jedoch art. 2070.

[2]) Art. 2063.

[3]) Art. 2060 n. 5. *Zachariae* II. 539. *Delvincourt* ad art. 2070. *Duranton* XVIII. 326.

[4]) Art. 2060 n. 5. Ein solcher Schuldner wird „un contraignable“ genannt. Vgl. *Sirey* XXVI. 1. 73. XXXIII. 1. 743. XXXVII. 1. 593.

[5]) Diess gilt jedoch *nicht* auch vom *Miether* in Bezug auf die Bezahlung seines Miethgeldes. *Maleville* IV. 147.

[6]) Art. 2062.

*) *Quellen:* Art. 2011—2043.

[1]) Vgl. *Sirey* XIII. 1. 177.

die Schuld eines *Dritten* — dieser mag Hauptschuldner oder nur Bürge sein — auf den Fall zu bezahlen, da dieser Dritte mit der Zahlung ausbleibt [2]). Die Bürgschaft ist entweder eine *freiwillige* oder eine *nothwendige* Bürgschaft, je nachdem sie auf *freier Uebereinkunft* der Parteien, oder aber auf *Gesetz* oder *Urtheil* beruht.

I. Von der freiwilligen Bürgschaft.

§. 641.

1. Erfordernisse.

Zur rechtlichen Gültigkeit einer Bürgschaft wird erfordert: 1. Die *Uebereinstimmug der Parteien.* Dagegen ist die Einwilligung Dessen, für welchen Bürgschaft geleistet wird, nicht nothwendig. Vielmehr kann man sich für einen Schuldner, auch ohne Dessen Wissen und Willen verbürgen [1]). 2. Es muss ferner die Person, die Bürgschaft leisten will, *absolut* und *relativ* fähig sein. Absolut fähig zur Bürgschaft ist Jeder, der *überhaupt* fähig ist, sich rechtlich zu verpflichten [2]). Relativ fähig ist der Bürge, wenn er theils zahlungsfähig, theils in demjenigen Appellationsgerichtsbezirke wohnhaft ist, in welchem die Bürgschaft geleistet werden soll [3]). Die

---

[2]) Art. 2011. 2014. §. 2.

[1]) Art. 2014. §. 1.

[2]) Das Sctum Vellejanum ist dem Code civil unbekannt. *Paillet* ad art. 1124. n. 2. *Maleville* IV. 127. Jurisprud. du Code civ. V. 369. *Sirey* VI. 2. 33. XI. 1. 40. XIII. 2. 144. XVIII. 2. 302.

[3]) Art. 2018. S. auch art. 2060. nro. 5.

Zahlungsfähigkeit eines Bürgen ist *allein* nach seinem Immobiliar-Vermögen zu bestimmen [4]), Handelssachen und kleine Schulden jedoch ausgenommen [5]). Streitige Liegenschaften, sowie solche, die wegen ihrer Entfernung nicht leicht zur gerichtlichen Versteigerung gebracht werden können, kommen bei Beurtheilung der Zahlungsfähigkeit eines Bürgen nicht in Betracht [6]). Wenn übrigens der vom Schuldner gestellte Bürge in der Folge insolvent wird, so ist der Schuldner verpflichtet einen andern Bürgen zu stellen [7]). 3. Das dritte Erforderniss endlich ist die *Gültigkeit* der Hauptverbindlichkeit. Die Bürgschaft ist also ungültig, wenn die Hauptverbindlichkeit *nichtig* ist [8]). Ausgenommen sind jedoch solche Hauptverbindlichkeiten, die von *Personen* eingegangen wurden, welche zur Eingehung dieser Hauptverbindlichkeiten *unfähig* gewesen, mithin zur Anfechtung derselben berechtiget sind [9]). Solche Personen sind namentlich Minderjährige [10]), Ehefrauen [11]), Entmündigte [12]) und gerichtlich erklärte Verschwender.

---

[4]) S. jedoch *Sirey* XIII. 2. 208.

[5]) Art. 2019. §. 1.

[6]) Art. 2019. §. 2. Vgl. *Sirey* XIV. 2. 91. XXX. 2. 56. Journ. du Pal. 28. 71.

[7]) Art. 2020. Vgl. *Maleville* IV. 111 ff.

[8]) Art. 1012. §. 1. S. ein Beispiel bei *Sirey* XXXII. 2. 166.

[9]) Art. 2012. §. 2. Vgl. art. 2036.

[10]) Art. 2012. §. 2. *Sirey* XVI. 1. 140.

[11]) *Sirey* XX. 2. 145.

[12]) *Duranton* XVIII. 305 ff.

§. 652.

2. Umfang *).

In dieser Beziehung sind folgende zwei Fragen zu beantworten:

I. *Wie weit erstreckt sich die Bürgschaft?* — Eine Bürgschaft richtet sich *schlechthin* nach der Hauptverbindlichkeit. Daher muss jede Bürgschaft, die sich auf einen *andern* Gegenstand, als den der Hauptschuld erstreckt, oder diese dem Betrag nach übersteigt, oder welche unter Bedingungen, härter als die der Hauptschuld, geleistet worden ist, auf das Mass und den Umfang der Hauptschuld herabgesetzt werden [1]). Dagegen kann man sich nur für einen *Theil* der Hauptschuld oder auch unter Bedingungen, gelinder als die der Hauptschuld, verbürgen [2]).

II. *Was umfasst die Bürgschaft?* — Ein Bürge, welcher für eine Schuld *überhaupt* d. h. ohne *alle Einschränkung* Bürgschaft leistet, ist verbunden, nicht bloss für das *Capital*, sondern auch für die *Zinsen*, die *Schaden* und die *Kosten* [3]) einzustehen [4]).

---

*) Eine Bürgschaft ist stets *strictissimae* interpretationis. — Art. 2015.

[1]) Art. 2013. §. 1. 3.

[2]) Art. 2013. §. 2. Vgl. *Pothier* n. 361 ff. *Zachariaé* II. 525. *Duranton* XVIII. 311 ff.

[3]) Und zwar für *alle* Processkosten ohne Ausnahme, vorausgesetzt jedoch, dass der Bürge von der gegen den Hauptschuldner angestellten Klage *förmlich* in Kenntniss gesetzt worden ist. Art. 2026. Vgl. *Zachariae* II. 526. *Delvincourt* ad h. a. Für die Kosten des Enregistrement hat übrigens der Bürge *nicht* zu haften. *Sirey* VI. 1. 428.

[4]) Art. 2016.

§. 643.

3. Beweis.

Die Existenz einer Bürgschaft wird nicht vermuthet. Wer also eine Person als Bürgen in Anspruch nehmen will, hat nachzuweisen, dass die fragliche Person eine Bürgschaft wirklich übernommen habe [1]). Eine jede Art von Beweismitteln ist in dieser Beziehung zulässig; der Zeugenbeweis jedoch nur dann, wenn der Werth des Gegenstandes der Hauptschuld die Summe von 150 Fr. nicht übersteigt.

§. 644.

4. Wirkungen. a) Von dem Rechtsverhältnisse zwischen dem Gläubiger und dem Bürgen.

Wenn der Hauptschuldner nicht zur gehörigen Zeit Zahlung leistet, so kann der Gläubiger den Bürgen oder dessen Erben [1]) sofort auf Bezahlung der Hauptschuld (nebst ihren Accessorien [2]) belangen. Der Bürge und dessen Erben hat jedoch die *Rechtswohlthat* der *Vorklage* (le bénéfice de discussion, beneficium discussionis) kraft welcher der Bürge verlangen kann, dass der Gläubiger *zuvörderst* den Hauptschuldner ausklage [3]). Die Ausübung dieser Rechtswohlthat ist übrigens an folgende

---

[1]) Art. 2015. Vgl. *Sirey* XXIV. 2. 371 XXXI. 2. 167. XXXII. 2. 539. XXXIV. 2. 296.

[1]) S. jedech art. 2017.

[2]) Die Zinsen, Schaden und Kosten.

[3]) Art. 2021. 2022.

wesentliche Bedingungen geknüpft: 1. Der Bürge hat die Rechtswohlthat der Vorklage *unmittelbar* [4]), naehdem er belangt worden ist, geltend zu machen [5]). 2. Der Bürge hat dem Gläubiger die *Liegenschaften* [6]) des Schuldners anzuzeigen, aus welchen der Gläubiger seine Zahlung *vollständig* (Art. 1244.) erhalten könne. Die Liegenschaften müssen sich jedoch in dem Appellations-Gerichtsbezirke befinden, in welchem die Zahlung zu leisten ist [7]). 3. Der Bürge hat auch dem Gläubiger die aus der Vorklage entstehenden Kosten vorzuschiessen [8]). Hat nun der Bürge diesen Bedingungen entsprochen, so ist der Gläubiger für jeden Nachtheil verantwortlich, welcher für den Bürgen daher entsteht, dass der Gläubiger die Klage gegen den Hauptschuldner entweder nicht angestellt, oder nicht fortgesetzt hat, jedoch nur bis zum Betrage der bezeichneten Liegenschaften [9]). Dagegen kann der Bürge die Einrede der Vorklage nicht vorschützen, wenn er entweder auf diese Einrede verzichtet, oder sich mit dem Hauptschuldner solidarisch [10]) verpflichtet hat [11]). Uebrigens kann der Bürge *alle* die, dem Hauptschuldner zustehenden, Einreden dem Gläubiger entgegensetzen, diejenigen Einreden jedoch ausgenommen, welche in der

---

[4]) *Zachariae* II. 529. und not. 5.

[5]) Art. 2022.

[6]) Arg. art. 2019. Vgl. *Zachariae* II. 530. not. 5.

[7]) Art. 2023.

[8]) Art. 2023.

[9]) Art. 2024.

[10]) Die allgemeinen Grundsätze der *Solidarität* gelten auch hier. Art. 2021. Also z. B. die art. 1206. 1294. §. 3.

[11]) Art. 2921.

persönlichen Rechtsfähigkeit des Hauptschuldners ihren Grund haben [12]).

§. 645.

Fortsetzung.

In Bezug auf den Fall, da sich *Mehrere* für *denselben* Schuldner und für *dieselbe* Schuld verbürgt haben, gilt als Grundsatz, *dass ein jeder einzelne Bürge für die ganze Schuld haftet* [1]). Dieser Grundsatz leidet jedoch folgende Ausnahmen: 1. Wenn Einer der Bürgen auf Bezahlung der *ganzen* Schuld belangt wird, so kann er sich auf die *Rechtswohlthat der Theilung* (beneficium divisionis, le bénéfice de division) berufen, d. h. er kann verlangen, dass er nur zu seinem *Antheile* zur Bezahlung der Schuld verurtheilt werde; es sei dann, dass er auf diese Rechtswohlthat Verzicht geleistet hätte [2]). Wenn zu der Zeit, da auf Theilung der Schuld erkannt wird, der Eine oder der Andere der Mitbürgen bereits zahlungsunfähig war, so haftet der Beklagte verhältnissmässig für diese Zahlungsunfähigkeit. Dagegen ist er nicht wegen der erst *später* [3]) eingetretenen Zahlungsunfähigkeit seines Mitbürgen verantwortlich [4]). 2. Hat der Gläubiger selbst die Schuld *freiwillig* getheilt, so kann er von dieser Theilung später nicht mehr abgehen, wenn gleichwohl schon *vor* derselben der Eine oder der Andere der Bürgen zahlungsunfähig gewesen sein sollte [5]).

---

[12]) Art. 2036. Vgl. 2012.

[1]) Art. 2025. Vgl. *Delvincourt* ad h. a. *Duranton* XVIII. 344.

[2]) Art. 2026. §. 1. Gewöhnlich lässt man den Bürgen sowohl auf das beneficium divisionis als auf das beneficium discussionis verzichten. *Maleville* IV. 107.

[3]) D. h. *nach* der Theilung der Schuld.

[4]) Art. 2026. §. 2.

[5]) Art. 2027. Vgl. *Duranton* XVIII. 357. *Maleville* IV. 118.

§. 646.

b) Von dem Rechtsverhältnisse zwischen dem Hauptschuldner und dem Bürgen.

Der Bürge, welcher bezahlt hat, ist befugt, seinen *Rückgriff* gegen den Hauptschuldner zu nehmen. Dabei gilt es ganz gleich, ob man sich *mit* oder *ohne* Vorwissen des Schuldners verbürgt hat. Der *Rückgriff* der Bürgen gegen den Hauptschuldner bezieht sich theils auf Erstattung der ausgelegten Summen [1]) an Capital, Zinsen, Schaden und Kosten, theils auf Ersatz des Schadens, den der Bürge etwa erlitten haben mag [2]). Der Bürge, welcher bezahlt, tritt von Rechtswegen in alle Rechte der Gläubiger ein [3]). Hat sich daher Jemand für Solidarschuldner verbürgt, so kann er nach geleisteter Zahlung die Solidarschuldner *solidarisch* auf Erstattung des Gezahlten belangen [4]). — Der Bürge, welcher gezahlt hat, kann in folgenden zwei Fällen gleichwohl *nicht* seinen Rückgriff gegen den Hauptschuldner nehmen: 1. Wenn der Schuldner von der durch den Bürgen geschehenen Zahlung nicht unterrichtet, *noch einmal* gezahlt hat; 2. wenn der Bürge gezahlt hat, ohne den Hauptschuldner von der Zahlung in Kenntniss zu setzen, dieser aber zur Zeit der Zahlung der Klage *zerstörliche Einreden* entgegenzusetzen hatte. Uebrigens kann in beiden Fällen der Bürge nach Befinden die geleistete Zahlung vom Gläubiger zurückfordern [5]).

---

[1]) Sind diese Summen auch zu verzinsen? *Zachariae* II. 433. *Duranton* XVIII. 352. *Sirey* XXIX. 2. 126. *Maleville* IV. 116.

[2]) Art. 1028.

[3]) Art. 2029. Vgl' art. 1251. n. 3.

[4]) Art. 2030.

[5]) Art. 2031. *Zachariae* II. 534. *Delvincourt* ad h. a.

§. 647.

Fortsetzung.

In den folgenden Fällen hat der Bürge *ausnahmsweise* sogar ehe er gezahlt hat, eine Klage auf Entschädigung [1]) gegen den Hauptschuldner: 1. wenn der Bürge selbst auf Zahlung belangt wird; 2. wenn der Schuldner in Vermögenszerrüttung verfällt, oder als Kaufmann seine Zahlungen einstellt; 3. wenn der Schuldner sich verpflichtet hat, den Bürgen innerhalb einer gewissen Zeit von der Bürgschaft zu befreien; 4. wenn die Hauptschuld durch den Eintritt des Verfalltages klagbar geworden ist; 5. nach Ablauf von 10 Jahren [2]) kann die Klage auf Entschädigung auch dann angestellt werden, wenn die Schuld schlechthin keinen Verfalltag [3]) hat. Im entgegengesetzten Falle d. h. hat die Schuld einen Verfalltag [4]), so tritt die *Regel* ein d. h. es kann der Bürge nur nach *geleisteter Zahlung* seinen Rückgriff gegen den Schuldner nehmen [5]).

§. 648.

c) Von dem Rechtsverhältnisse unter den Mitbürgen.

Haben sich *Mehrere* für *denselben* Schuldner und für *dieselbe* Schuld verbürgt, so ist der Mitbürge, welcher

---

[1]) Vgl. *Zachariae* II. 534. not. 11. *Delvincourt* ad art. 2032. *Duranton* XVIII. 359. S jedoch *Pothier* tr. des obligations n. 499.

[2]) Also nicht vorher.

[3]) Wie z. B. bei einer Erb-Rente. *Pothier* a. a. O. n 443. *Maleville* IV. 121. *Zachariae* II. 535.

[4]) Der Verfalltag mag bestimmt oder unbestimmt, nah oder fern sein.

[5]) Art. 2032, Vgl. über diesen Art. *Zachariae* II. 535. *Duranton* XVIII. 364. *Pothier* traité des obligat. n. 443. *Maleville* IV. 121.

an der Schuld *mehr* als seinen *Antheil* gezahlt hat, befugt, seinen Rückgriff gegen die übrigen Bürgen zu nehmen, gegen einen jeden einzelnen Bürgen jedoch nur zu dessen Antheile, auch nur in sofern, als er in einem von den, Art. 2032. angeführten Fällen Zahlung geleistet hat [1]).

§. 649.

5. Ende einer Bürgschaft.

Die Bürgschaft erlischt im *Allgemeinen* ganz so, wie die Verbindlichkeiten überhaupt (s. art. 1234) also z. B. durch die Zahlung der Schuld [1]). Die Bürgschaft erlischt noch *insbesondere:* 1. Wenn der Gläubigor durch seine *That* [2]) verursacht hat [3]), dass der Bürge *nicht* in alle mit der Forderung verbundenen Rechte (z. B. die Privilegien und Hypotheken) des Gläubigers *eintreten* kann [4]). 2. Wenn der Gläubiger von dem Schuldner eine Liegenschaft oder sonst einen Gegenstand an Zahlungs-

---

[1]) Art. 2033. Vgl. *Malevlle* IV. 122. *Pothier* n. 445. *Serres* inst. au droit franç. pag. 484, *Zachariae* II, 535.

[1]) Art. 2034. Vgl. art. 2035. Oeuvres dn chancelier *d'Aguesseau* II. 717. *Plaidoyer* 16.

[2]) Auch durch seine *Unterlassung?* Vgl. über diese Streitfrage: *Delvincourt* ad art. 2037. *Zachariae* II. 536. not. 2. Duranton XVIII. 382. *Sirey* XXVIII. I. 17. XXX. 2. 39. XXXIII. 1. 574. XXXV. 1. 338.

[3]) Z. B. weil er die Inscription nicht erneuert hat. *Toullier* VII. 171. S. ein *anderes* Beispiel bei *Pothier* n. 529

[4]) Art. 2037. Vgl. *Sirey* XXII. 2. 133, XXVI. 2. 57. XXXV. 1. 631. XXXVI. 1. 623.

statt angenommen hat, sollte gleichwohl die Liegenschaft dem Gläubiger später entwährt (evincirt) worden sein [5]).

Dagegen erlischt die Bürgschaft *nicht* schon desshalb, weil der Gläubiger dem Schuldner eine Verlängerung der Zahlungsfrist bewilliget hat. In diesem Falle kam jedoch der Bürge wider den Schuldner klagen, um ihn zur Zahlung zu zwingen [6]).

II. Von der nothwendigen Bürgschaft *).

§. 650.

Der Code civil stellt über die *nothwendige* Bürgschaft d. h. die Bürgschaft kraft *Gesetzes* 1) oder *richterlicher Entscheidung* 2) folgende Regeln auf: 1. Der Schuldner, welcher laut *Gesetz* oder *Urtheil* einen Bürgen zu stellen hat und keinen Bürgen finden kann, ist nichts desto weniger zur Bestellung einer andern Sicherheit z. B. zur Hinterlegung eines Faustpfandes zuzulassen [3]). 2. Dem Bürgen, welcher laut *Urtheil* zu stellen ist, steht die Rechtswohlthat der *Vorklage* [4]) nicht zu [5]). Derjenige

---

[5]) Art. 2038.

[6]) Art. 2039. Vergl. *Maleville* IV. 125.

*) Ueber das auf die nothwendige Bürgschaft bezügliche Verfahren s. Code de proc. civ. 517. ff.

[1]) *Gesetzliche* Bürgschaften enthalten die art. 16. 120. 601. 626. 771. 807. 1513. 1613. 1653. 2185.

[2]) Ueber *gerichtliche* Bürgschaften vgl. Code de proc. civile art. 17. 135, 410.

[3]) Art. 2041. Vgl. art. 802. 603. Der art. 2041 ist nur beispielsweise zu verstehen. *Zachariae* II, 538. die nota 3.

[4]) Also das beneficium *divisionis* hat der gerichtliche Bürge.

[5]) Art. 2042. Nach dem *älteren* Rechte hatte der gerichtliche Bürge auch *nicht* das beneficium divisionis. *Maleville* IV. 127

welcher sich für einen *richterlichen* Bürgen ohne Vorbehalt verbürgt, hat diese Rechtswohlthat weder in Bezug auf den Hauptschuldner noch in Bezug auf den Hauptbürgen [6]). Ist endlich laut *Urtheil* ein Bürge zu stellen, so muss der Bürge eine Person [7]) sein, gegen welche nach den Gesetzen körperliche Haft eintreten darf [8]).

Abgesehen von *diesen* Eigenthümlichkeiten ist die *nothwendige* Bürgschaft nach den Grundsätzen zu beurtheilen, welche oben von der *freiwilligen* Bürgschaft aufgestellt worden sind.

Zweite Unterabtheilung.

Von den Quasi-Contracten.

§. 651.

Im Allgemeinen.

Quasi-Contracte sind freiwillige Handlungen einer Person, durch welche eine Verbindlichkeit für diese Person gegen eine andere, oder auch eine gegenseitige Verbindlichkeit zwischen beiden Parteien *von Rechtswegen* begründet wird [1]). Quasi-Contracte nach dem Code civil

---

[6]) Art. 2043.

[7]) Also Weiber, 70jährige etc. können nicht als gerichtliche Bürgen gebraucht werden. Vgl. art. 2066.

[8]) Art. 2040. Vgl. art. 2060. n. 5. S. jedoch art. 2065.

[1]) Art. 1370. 2371. *Zachariae* II. 551. Quasi-Contracte haben ihren Namen daher, weil Personen, die nicht mit einander contrahirt haben, dennoch so angesehen werden, als ob sie wirklich einen Vertrag unter sich abgeschlossen hätten (*quasi contraxissent*).

sind: 1. die *Geschäftsführung* und 2. die *Annahme der Bezahlung einer Nichtschuld.*

I. Von der Geschäftsführung *).

§. 652.

1. Begriff.

Die *Geschäftsführung* (la gestion) ist die freiwillige Besorgung fremder Geschäfte [1]) *ohne Auftrag* Desjenigen, für welchen sie besorgt werden, wobei es übrigens ganz gleich gilt, ob Derjenige, *für* welchen die Geschäfte besorgt werden, von dieser Besorgung unterrichtet war oder nicht [2]). Hieraus entsteht zwischen Demjenigen, welcher das fremde Geschäft führt, dem *Geschäftsführer* (le gérant) und Demjenigen, *für* welchen dasselbe besorgt wird (dem Geschäftsherrn) ein *Obligations-Verhältniss*, das dem Mandat, d. h. der Geschäftsführung *mit Auftrag schlechthin* vergleichbar ist [3]).

---

*) *Quellen:* art. 1372—1375. *Literatur:* Traité de bienfaisance. Par *Pothier*. Traité sur les engagemens, qui se forment sans convention etc. Par *Carrier*. Paris 1819.

[1]) Jedoch darf aus einigen *nachbarlichen Gefälligkeiten* (services de bon voisinage) noch keinesweges auf die Uebernahme einer förmlichen Geschäftsführung geschlossen werden. *Malcville* III. 184.

[2]) Art. 1382. §. 1. Vgl. *Pothier* nro. 187 ff. 316 ff. *Toullier* XI. 39. 55 ff. *Sirey* XXXVII. 2. 230.

[3]) Art. 1372. §. 2.

§. 653.

2. Wirkungen.

In Bezug auf die rechtlichen Folgen der Geschäftsführung unterscheide man:

I. *Die Verbindlichkeiten des Geschäftsführers.* — **Der Geschäftsführer ist verpflichtet: 1. das unternommene Geschäft allen seinen Theilen nach fortzusetzen, bis der Geschäftsherr oder wenn dieser *vor* Beendigung verstorben ist, bis der Erbe des Geschäftsherrn die Besorgung des Geschäfts *selbst* übernehmen kann [1]). 2. Der Geschäftsführer ist ferner verbunden, bei seiner Geschäftsführung die *Sorgfalt* eines guten Hausvaters anzuwenden [2]) Diese Sorgfalt ist in der Regel mit besonderer *Strenge* von dem Geschäftsführer zu fordern [3]). Jedoch kann das Gericht die Verbindlichkeit des Geschäftsführers zu jener Sorgfalt nach Umständen minder streng beurtheilen [4]).**

II. *Die Verbindlichkeiten des Geschäftsherrn.* **Der Geschäftsherr ist verbunden, dem Geschäftsführer, alle Kosten, Auslagen und Schaden zu vergüten und zwar ganz so wie ein Mandant seinem Mandatare, vorausgesetzt jedoch dass der Geschäftsführer das Geschäft auf eine für den Geschäftsherrn vortheilhafte Weise verwaltet hat [5]). Im Uebrigen ist die Geschäftsführung in der Regel nach den**

---

[1]) Art. 1392. §. 1. 1373.

[2]) Art. 1374. §. 1.

[3]) Discussions und *Delvincourt* ad art. 1374. *Zachariae* II. 553

[4]) Art. 1374. §. 2.

[5]) Art. 1375. *Zachariae* II. 553. Der art. 1999. §. 2. ist also auf die Geschäftsführer *nicht* anwendbar. *Delvincourt* ad art. 1375.

Grund ätzen zu beurtheilen, welche oben von dem Bevollmächtigungs-Vertrage aufgestellt worden sind [6]).

II. Von der Annahme der Zahlung einer Nichtschuld *).

§. 654.

1. Begriff.

Wer wissentlich oder aus Irrthum eine Zahlung [1]) annimmt, die ihm nicht gebührt [3]), oder Wer eine Zahlung, die ihm gebührt, wissentlich oder aus Irrthum von einer Person annimmt, die ihm nichts schuldig ist, hat die angenommene Zahlung Demjenigen, welcher sie geleistet hat, wieder herauszugeben, vorausgesetzt jedoch, dass die Person, welche bezahlt hat, Diess aus Irrthum [3]) that [4]). Es tritt jedoch in Bezug auf den Fall des Art.

---

[6]) Also z. B. die art. 1993. 1996. 1998. 2002. 2007. sind auf die Geschäftsführung gleichfalls anwendbar. Vgl. art. 1375. *Maleville* IV. 185. *Sirey* XXXIV. 603. Anderer Meinung in Bezug auf den art. 2002. sind *Duranton* contr. et obligations II. 157. *Zachariae* II. 553. not. 9.

*) *Quellen:* art. 1376—1381. *Literatur:* Traité des contrats de bienfaisance. Par *Pothier*.

[1]) Vgl. *Toullier* droit civ. XI. 66.

[2]) *Pothier* n. 143 ff.

[3]) Denn wer *wissentlich* ein Indebitum bezahlt, ist *Schenker*. *Sirey* XXVII. 1. 266. *Denevers* XXV. 1. 94. Journ. du Pal. 79. 24. S. jedoch *Delvincourt* ad art. 1377. Der Irrthum mag übrigens ein error *juris* oder *facti* sein. *Sirey* XXVII. 1. 350. *Denevers* XXV. I. 124. Journ. du Pal. 79. 510.

[4]) Art. 1376. 1377. §. 1. Vgl. *Zachariae* II. 555. *Duranton* XII. 696. *Toullier* XI. 97 ff. *Delvincourt* III. 450.

1377. §. 1. *die* besondere Modification ein, dass, wenn der von einem Dritten bezahlte Gläubiger nach erhaltener Zahlung seinen Titel in gutem Glauben [5]) vernichtet hat, die Klage auf Herausgabe des Gezahlten (die condictio indebiti) nicht weiter zulässig ist [6]).

§. 655.

2. Wirkungen.

In dieser Beziehung sind folgende zwei Fälle zu unterscheiden:

I. *Der Fall, da eine Summe Geldes oder eine andere vertretbare Sache gezahlt worden ist.* In diesem Falle hat der Empfänger einer Nichtschuld soviel als er empfangen hat, zu erstatten, auch, falls er die Zahlung *wissentlich* [1]) annahm, das Capital vom Tage des Empfanges an zu verzinsen [2]).

II. *Der Fall, da eine nicht vertretbare (bewegliche oder unbewegliche Sache) gezahlt worden ist.* Hat der Empfänger in diesem Falle die Zahlung in *gutem Glauben* angenommen, so muss er die Sache in ihrem *dermaligen* Zustande [3]) mit allen Accessorien und davon ge-

---

[5]) *Duranton* III. 679. *Zachariae* II. 555.

[6]) Art. 1377. §. 2. Jedoch bleibt Demjenigen, welcher die Zahlung geleistet hat, der Rückgriff gegen den *wahren* Schuldner vorbehalten. Art. 1377. §. 2.

[1]) *Maleville* IV. 188. *Sirey* XXVII. 496.

[2]) Art. 1378. *Zachariae* II. 565. und die not. 10.

[3]) Der Empfänger in gutem Glauben braucht also für den Schaden, welchen die Sache auf die eine oder die andere Weise erlitten hat, nicht einzustehen. S. *Zachariae* II. 556, und not. 12. *Delvincourt* ad art. 1379. *Toullier* XI. 102.

zogenen Nutzungen [4]) ausliefern [5]). Hat der Empfänger in gutem Glauben die Sache *verkauft* [6]), so muss er dem Kläger den bereits entrichteten Kaufpreis ausantworten [7]). — Hat dagegen der Empfänger die Sache *in bösem Glauben* angenommen, so ist er verbunden, dem Kläger nicht allein die Sache mit *allen* Accessorien und Nutzungen auszuliefern, sondern auch *jeden*, selbst den durch Zufall der Sache verursachten Schaden zu ersetzen [8]). — Uebrigens ist der Kläger verpflichtet, dem Beklagten für alle auf die Sache gemachten nothwendigen und nützlichen Verwendungen zu entschädigen, mag sich nun der Beklagte in *gutem* oder *bösem* Glauben befunden haben [9]).

---

[4]) *Toullier* XI. 94. S. dagegen *Duranton* III. 690. *Zachariae* II. 556.

[5]) Art. 1379.

[6]) Hat er jedoch die Sache verschenkt, so ist er *Nichts* schuldig. *Zachariae* II. 556. not. 13.

[7]) Art. 1380.

[8]) Art. 1379. Vgl. *Pothier* traité des contr. de bienfaisance nr. 177. *Zachariae* II. 556.

[9]) Art. 1381.

Dritte Unterabtheilung.

Von den Delicten *).

§. 656.

Im Allgemeinen.

Delicte, Vergehen (délits [1]) sind Handlungen, durch welche Jemand die Rechte eines Andern aus *Muthwillen* oder aus *Fahrlässigkeit* verletzt. Die Delicte sind entweder *bürgerliche* oder *öffentliche* Delicte. *Bürgerliche* Delicte sind Rechtsverletzungen, die *lediglich* eine Klage auf Schadenersatz gegen den Verletzer begründen; also *keine* öffentliche Strafe an Leib oder Gut zur Folge haben. *Oeffentliche* Delicte dagegen sind Rechtsverlezzungen, aus welchen *nicht bloss* eine Klage auf Schadenersatz entsteht, sondern welche noch überdiess mit einer öffentlichen Strafe an Leib oder Gut belegt sind. Hier ist übrigens nur von den *bürgerlichen Delicten* die Rede [2]).

---

*) *Quellen:* art. 1382 — 1383.

[1]) Ueber den *engsten* Begriff vom Worte „délits“ s. den Code pénal art. 1.

[2]) Die Lehre über den Ersatz des Schadens, welcher durch ein *öffentliches* Delict verursacht worden ist, enthält der Code pénal art. 51—55. 117. 119. 468. 469. und der Code d'instruction crim. art. 1—4. 358. 385. 635 ff. Ueber die Verantwortlichkeit der Aerzte und Wundärzte vgl. *Maleville* IV. 190. *Sirey* XVIII. 1. 115. XXXIII. 2. 563. XXXV. 1. 401. Ueber *Duelle* s. *Sirey* XXVII. 1. 553. XXXV. 2. 125. XXXVI. 1. 732.

§. 657.

1. Von den Merkmalen der Privatdelicte.

Soll eine *Handlung* [1]) als *Privatdelict* in Betracht kommen, so muss dieselbe folgende *Merkmale* enthalten: 1. Die Handlung muss mit Freiheit des Urtheils und des Willens vorgenommen worden sein [2]). Daher können z. B. Kinder oder Entmündigte *nicht* mit einer Klage auf Schadenersatz ex capite delicti commissi belangt werden [3]). Dagegen gilt es ganz gleich, ob der Schaden aus Muthwillen oder aus Fahrlässigkeit [4]) verursacht worden ist [5]). — Zu einem Delicte wird 2. erfordert, dass der Andere durch die Handlung erweislich [6]) einen *Verlust erlitten*

---

[1]) Kann auch durch eine *Unterlassung* ein Delict begangen werden? In der Regel: *Nein!* S. jedoch *Zachariae* II. 551. A. M. ist *Toullier* XI. 117.

[2]) *Maleville* IV. 189.

[3]) *Pothier* tr. des oblig. I. 118. *Delvincourt* ad art. 1393. *Zachariae* II. 556.

[4]) Uebrigens ist schon der *geringste* Grad der Fahrlässigkeit zur Begründung einer Klage auf Schadenersatz hinreichend. *Toullier* XI. 119. *Zachariae* II. 559.

[5]) Art. 1383. Ueber die Verantwortlichkeit der *Notare* vgl. die loi v. 25. ventose XI. art. 16. 19. 69. *Sirey* XXIII. 1. 185. XXIV. 2. 267. XXV. 2. 389. XXVII. 1. 228. XXVIII. 1. 363. XXX. 2. 23. XXXI. 1. 422. XXXIII. 2. 303. XXXV 1. 535. XXXVII. 1. 994; der *Huissiers* vgl. *Sirey* XXVII. 1. 295. XXVII. 2. 137. XXXVII. 1. 563; — der *Advocaten* und *Anwälte* *Maleville* IV. 196. *Sirey* XIV. 2. 404. XVIII. 1. 115. XXXIII. 563. XXXV. 1. 401; der *Richter* (Syndicats-Klage) vgl. Code de procédure civ. art. 505; der *agens du gouvernement* endlich s. *Toullier* XI. 193.

[6]) Ueber den zu führenden Beweis s. *Proudhon* de l'usufruit III. 1536 ff.

oder einen *Gewinn entbehrt* habe [7]). 3. In der Handlung muss endlich auch eine *wirkliche* Verletzung gelegen sein [8]).

§. 658.

2. Wirkungen der Privatdelicte.

Die Wirkungen der Privatdelicte bestehen darin, dass dadurch eine *Klage auf Schadenersatz* begründet wird d. h. eine Klage auf Erstattung des erlittenen Verlustes und auf Vergütung des entbehrten Gewinnes [1]). Der Betrag des zu leistenden Schadenersatzes [2]) ist durch den Richter festzusetzen [3]). Das Klagrecht auf Schadenersatz erlischt: a) durch die Verzichtleistung [4]) und b) durch die dreissigjährige Verjährung [5]). — Uebrigens geht sowohl das Recht, Schadenersatz zu fordern als auch die Verbindlichkeit zur Leistung desselben auf die *Erben* über [6]).

---

[7]) *Zachariae* II. 560.

[8]) Denn „qui jure suo utitur, neminem laedit.“ *Maleville* IV. 189. *Toullier* XI. 119. *Zachariae* II. 591.

[1]) Art. 1382.

[2]) Der Schadenersatz ist *vor* den Strafprocess-Kosten zu entrichten. Code pén. art. 46. 54. 468.

[3]) *Zachariae* II. 561.

[4]) Art. 2046.

[5]) Art. 2262.

[6]) *Zachariae* II. 562.

Vierte Unterabtheilung.

Von den Quasidelicten *).

§. 659.

Im Allgemeinen.

Die *Quasi-Delicte* [1]) (les quasi-délits) haben ihren Namen daher, weil gewisse Personen, obwohl sie *nicht selbst* sich eines Vergehens schuldig gemacht, für den verursachten Schaden ganz so verantwortlich sind, als ob sie die *wirkende Ursache* der Verübung des Delicts gewesen wären (quasi deliquissent) [2]). Ueber die Fälle, in welchen diese *gesetzliche Fiction* eintritt, wird in den folgenden §§phen die Rede sein.

§. 660.

1. Von den Fällen, da einer für einen von einem Andern verursachten Schaden haften muss.

Verantwortlich für einen durch einen Andern verur-

---

*) *Quellen:* art. 1384—1386. Es leiden die von den Delicten aufgestellten Grundsätze auf die Quasidelicte gleichfalls Anwendung.

[1]) Ueber die Wirksamkeit der „actio de effusis et de ejectis“ nach französischem Rechte vgl. Discussions ad art. 1314. *Maleville* IV. 192. *Zachariae* II. 363. Anmerk. 3. *Toullier* droit civ. XI. 139 ff. *Delvincourt* ad art. 1384.

[2]) Vgl. Discussions ad art. 1384. *Zachariae* II. 563. *Sirey* XXII. 2. 238. XXVIII. 1. 373. XXIX. 2. 259. Eine *andere* Theorie s. bei *Toullier* XI. 156. *Proudhon* III. 1482.

*) Vgl. die ordonnance du roi v. 16. Juli 1828.

sachten Schaden [1]) sind folgende — und *nur* folgende [2]) — Personen: 1. Der Vater und — nach dessen Tode — die Mutter für den Schaden, der von ihren *minderjährigen* Kindern verursacht worden ist [3]), jedoch mit Vorbehalt des Beweises, dass es *ihm* oder beziehungsweise *ihr* nicht möglich war, die schädliche That zu verhindern [4]). 2. Hausherren und Committenten für den Schaden, welcher von ihren Dienstboten oder Geschäftsleuten [5]) in Ansehung der ihnen übertragenen Dienstver-

---

[1]) Die Verantwortlichkeit erstreckt sich nicht auf die etwa ausgesprochenen *Geld-* oder *Leibesstrafen*, es sei denn, dass, anlangend die *Geldstrafen*, die Gesetze ausdrücklich ein Anderes verordnet hätten. *Sirey* XXIV. 1. 102. 422 ff. XXV. 1. 366. XXXII. 1. 744. *Denevers* XXII. 1. 219. XXIII. 1. 423. Journal du Pal. 74. 572. Dagegen tritt die Verantwortlichkeit bezüglich der aufgelaufenen *Process-Kosten* wieder ein. *Sirey* XXVIII. 1 384. *Denevers* XXVI. 1. 229.

[2]) Also z. B. ein Ehemannn ist für den von seiner Ehefrau verursachten Schaden *nicht* verantwortlich. *Zachariae* II. 566. *Sirey* XII. 1. 70. XIII. 1. 365 XXI. 1. 212. YXV. 1. 110. S. jedoch die loi v. 6. Oct. 1792 tit. II. art. 27. die loi v. 1. Germ. XII. art. 35.

[3]) Ueber die Dauer dieser Verantwortlichkeit vgl. *Toullier* XI. 277. *Zachariae* II. 564.

[4]) Art. 1383. §. ult.

[5]) Von der Verantwortlichkeit des Staates, hinsichtlich seiner Dienstleute und Beamten s. *Sirey* XXVII. 1. 232. XXXVII. 2. 247.

richtungen [6]) verursacht worden ist [7]). 3. Erzieher [8]) und Meister für den Schaden, welcher von ihren Zöglingen und Lehrlingen während *der* Zeit verursacht worden ist, da sie unter der Aufsicht ihrer Erzieher und Meister standen; jedoch mit Vorbehalt des Beweises, dass sie die schädliche That nicht hindern konnten [9]). 4. Endlich die Gemeinden für den Schaden, welcher in der Gemarkung von Leuten, die sich (bewaffnet oder unbewaffnet) zusammengerottet haben (il faut un attroupement) verübt worden ist [10]).

Im Uebrigen ist noch zu bemerken, dass den verantwortlichen Personen nach *Umständen* der Rückgriff gegen den *Thäter* offen oder vorbehalten bleibt [11]).

---

[6]) S. jedoch *Merlin* m. délit §. 9. *Sirey* VII. 1. 461. XII. 1. 70. XXI. 1. 214.

[7]) Art. 1384. Die Ausnahme des §. ult. art. 1385. ist demnach auf die Hausherren uud Committenten nicht anwendbar. *Pothier* nro. 121. *Maleville* III. 190. *Sirey* XXXVII. 1. 452.

[8]) Darunter sind auch Vormünder begriffen, die ihre Pupillen bei sich haben, resp. *erziehen*. *Duranton* XIII. 719. *Pothier* nro. 121. S. jedoch *Zachariae* II. 565. not. 7 in fine.

[9]) Art. 1384.

[10]) Loi v. 10. Vendem. IV. tit. IV. *Sirey* XX. 1. 476. XXII. 1. 27. XXV. 1. 347. XXVII. 2. 205. XXXIV. 2. 390. XXXV. 2. 93. Vgl. Darstellung der Gesetzgebung Frankreichs und Englands über diese Verbindlichkeit der Gemeinden. Von *Fölix*. In der von *Mittermaier* und *Zachariae* herausgegebenen Zeitschrift für die Gesetz- und Rechtswissenschaft des Auslandes VII. 26.

[11]) Vgl. *Zachariae* II. 566. *Duranton* XIII. 722 ff. *Toullier* XI. 270 ff.

§. 661.

2. Von der Verantwortlichkeit für den durch Thiere oder durch den Einsturz eines Hauses verursachten Schaden *).

Der Eigenthümer oder Nutzniesser eines Thieres ist für den vom Thiere verursachten Schaden verantwortlich [1]). Von dieser Verantwortlichkeit kann man sich dadurch nicht befreien [2]), dass man das Eigenthum an dem Thiere aufgiebt [3]).

Der Eigenthümer eines Hauses ist (z. B. den Miethsleuten, Nachbarn, Vorübergehenden [4]) verantwortlich für den Schaden der durch den Einsturz des Hauses verursacht worden ist, wenn dieser Schaden in einer fehlerhaften Bauart oder darin seinen Grund hatte, dass das Gebäude nicht gehörig unterhalten worden ist [5]).

---

*) Ueber die Geschichte dieser Lehre s. Jurisprud. du Code civ. V. 415. Ueber das auf Thiere bezügliche *Pfändungsrecht* s. die loi v. 28. Septemb. 1791. tit. II. art. 12.

[1]) Art. 1385. Vgl. *Toullier* XI. 316. *Zachariae* II. 866. *Sirey* XI. 2. 23. XXIX. 2. 51. Journ. du Pal. 27. 297. 84. 221. Ueber den durch *Tauben* verursachten Schaden s. *Sirey* XIV. 1. 120. XVI. 1. 24. XX. 1. 404. XXI. 1. 426. Ueber *Wildschaden* s. *Merlin* m. gibier §. 8. *Toullier* X. 1. 109. XVII. 1. 377. XXX. 1. 289.

[2]) S. jedoch *Zachariae* II. 267. *Toullier* XI. 316 ff.

[3]) *Maleville* IV. 191. *Zachariae* II. 567. *Anders* das römische Recht. Denn „animal *noxae* dari potuit.“ L. 1. pr. §. 14. Dig. (9. 1.) de quadrup.

[4]) *Zachariae* II. 567.

[5]) Art. 1386. Vgl. *Zachariae* II. 567. *Maleville* IV. 192. 193. *Delvincourt* ad art. 1386. *Sirey* XXV. 2. 289. XXVII. 1. 236.

Viertes Buch.

Das Erbrecht*).

§. 662.

Einleitung.

Das Vermögen einer *physisch* oder *bürgerlich* verstor-

---

*) *Quellen:* art. 718—892. Cod. de proc. civ. art. 907—1002. *Literatur:* I. des *älteren* Erbrechts: Traité des successions. Par Lebrun. Par. 1775 fol. Traité des successions etc. Par *Pothier*. Tableau de la législation ancienne et de la législation nouv. établ. par le Cod. civ. Par Chabot. Par. XIII. — II. Des *Zwischenrechts:* Sur le régime actuel. des successions. Par Guichard. Par. 1797. Traité complet sur les dispositions gratuites et sur les successions ab intestat, conformément à la loi du 4. Germin. VIII. Par *Tissandier*. Paris 1801. Explications de la loi du 4. Germ. VIII. Par *Levasseur*. Par. 1802. Cod. des successions et donat. ouvertes avant le Cod. civ. Par *Vermeil*. Par. 1803. — III. Des *neuern* Rechts: Code des successions, ou traité complet des successions etc. Par *Firmigier* Lanoix. Par. XII. II. Vol. Nouveau traité des donat. entre-vifs testament. et des successions. Par Commaille. Par. XII. — Traité méthodique complet sur la transmission des biens par succession etc. Par *Tissandier*. Par.

benen [1]) Person heisst der *Nachlass* oder die *Erbschaft* (l'hérédité) derselben. Die verstorbene Person selbst heisst der *Erblasser* (le défunt). — Die Person, auf welche das Vermögen des Erblassers übergeht, heisst *Erbe* in der weitesten Bedeutung. Die Erben sind entweder *Erben* im engsten Sinne (héritiers, héritiers légitimes [2]) oder *Erbnehmer* [3]). Der wesentliche, folgen-

---

1806. VI. Vol. Traité des successions d'après les dispositions du Cod. Nap. Par *Martin.* Issodun et Par. 1811. 2. Vol. — Nuovo trattate delle successioni intestate secondo il Cod. Nap. del avvoc. *Piccoli.* Milano 1813. Législation et jurisprudence des successions selon le droit ancien, le droit intermédiaire et le droit nouveau etc. Par *Pailliet.* Paris 1816. III. Vol. Commentaire sur la loi des successions. Par *Chabot.* VI. Edit. Par. 1831. III. Vol. Traité élémentaire des successions ab intestat. Par *Malpel.* Toulouse 1825 (Supplement v. 1829). Résumé et conférence des commentaires du Cod. civ. sur les successions Par *Vazeille.* Par. 1834. Das Erbrecht des napoleonischen Gesetzbuches. Von *Gans.* Hannover 1810. Darstellung der Lehre von der Intestat-Erbfolge nach dem französischen Civilrechte. Von *Krüll.* Landshut 1811. Die Erbfolge nach dem Code Napoleon. Von *Brinkmann.* Mit einer Vorrede von *Hugo,* über das nothwendige Misslingen aller Versuche, die Kochischen Klassen bei dem Cod. Napoleon nachzuahmen. Göttingen 1812. Das Erbrecht des Grossherzogthum Baden. Von *Seng.* Freiburg 1834. Ueber die *Geschichte* des Erbrechtes s. *Toullier* IV. 130 ff. *Maleville* II. 169. *Zachariae* IV. 7. ff. le nouveau Ferrière. m. succession.

[1]) Art. 718, 719.

[2]) S. die art. 723, 724.

[3]) Das Wort „Erbe" hat im Lehrbuche stets eine *generische* Bedeutung. D. h. es ist sowohl der Erbe im *engsten* Sinne, als der *Erbnehmer* darunter begriffen. In der Lehre vom Erbrechte ist jedoch das Wort „Erbe" immer in der *engsten* Bedeutung genommen.

reiche Unterschied [4]) zwischen Erbe im engsten Sinne und Erbnehmer besteht darin, *dass nur der Erbe und nicht der Erbnehmer die Person des Erblassers, kraft Gesetzes, vollständig und unbedingt repräsentirt.* Daher darf z. B. *nur* der Erbe und *nicht* der Erbnehmer *ohne Weiteres* in den Besitz und das Eigenthum der Erbschaft eintreten. Also *nur* der Erbe und *nicht* der Erbnehmer muss in den Besitz und das Eigenthum des Nachlasses *von Gerichts wegen eingewiesen* werden [5]). Erben sind namentlich: die *ehelichen Blutsverwandten* des Erblassers. Erbnehmer sind die *natürlichen Kinder*, der *Ehegatte* des Verstorbenen, und endlich der *Staat.*

Eine Erbschaft wird in *dem* Augenblicke *eröffnet* [6]), d. i. das Erbrecht der Erben und der Erbnehmer wird wirksam, da eine [7]) Person physisch oder bürgerlich verstirbt [8]). Und die Erbschaft wird an dem *Orte* eröffnet, wo der Erblasser seinen Wohnsitz hatte [9]). Bei der an dem Wohnorte [10]) des Erblassers competenten

---

[4]) Ueber die Folgen dieses Unterschiedes. Vgl. unten die Lehre von den Rechten uud Verbindlichkeiten der Erben und Erbnehmer.

[5]) Art. 724.

[6]) Ueber die Fristen, binnen welcher die *Eröffnung* einer Erbschaft angezeigt werden muss, s. loi v. 22. Frim. VII. art. 71 ff. art. 114 ff.

[7]) Art. 718, 719.

[8]) Art. 110.

[9]) S. jedoch *Chabot* ad nrt. 822. n. 6. *Zachariae* IV. 13. *Sirey* VII. 1, 425.

[10]) Art. 822. Cod. de proc. civ. art. 59. Vgl. über diesen Art. *Toullier*, *Vazeille*, *Paillet Chabot* ad art. 822. *Maleville* II. 295. *Zachariae* IV. 12, 13. *Sirey* VIII. 1, 84. IX. 1, 226. XII. 2, 415. XV. 1, 194. XVII. 1, 315. *Denevers* V. 1, 512. Journ. du Pal. 20. 177.

Justizbehörde sind daher alle auf die Erbschaft bezüglichen Klagen anzubringen, z. B. die Klagen auf Erbtheilung, die Klagen auf Gewährleistung der Erbloose, die Klagen auf Aufhebung der Erbtheilung u.s.w. [10]). Endlich will das Gesetz, dass in den Fällen, wenn Minderjährige, Entmündigte und Abwesende als Erben concurriren, die Erbschaft, gleich nach *Eröffnung* derselben, *versiegelt* und *inventarisirt* werden solle [11]).

Erstes Kapitel.

Von der Erbfähigkeit.

§. 663.

1. Im Allgemeinen.

Die *Erbfähigkeit* (la capacité de succéder) ist ein Inbegriff von Eigenschaften, deren Besitz zur Verfolgung *erbrechtlicher* Ansprüche unumgänglich nothwendig ist. Der Mangel dieser Eigenschaften macht *erbunfähig* (indigne). Eine Person ist entweder *absolut* oder *relativ* erbunfähig. Sie ist *absolut* erbunfähig, wenn ihr *überhaupt* gar kein Erbrecht zusteht, oder wenn sie *Niemanden* zu beerben hat. Die Person ist *relativ* erbunfähig, wenn ihr zur *Strafe*, in Bezug auf ein gewisses Individuum, gegen welches sie eine gesetzwidrige Handlung [1]) begangen, das Erbrecht entzogen worden ist [2]). Uebri-

---

[11]) Vgl. art. 819—821. Cod. de proc. civ. art. 907 ff.

[1]) Eine Handlung, an welche eben die Erbunfähigkeit gebunden ist. Handlungen dieser Art enthält der Art. 727.

[2]) Folgerungen aus diesem Satze s. bei *Chabot* ad art. 739. n. 2. *Zachariae* IV. 14. *Merlin* m. indignité §. II.

gens kann die Erbunfähigkeit *nie* von Fremden (z. B. den Gläubigern der erbunfähigen Person [3]), sondern immer nur von den Betheiligten, z. B. den Miterben geltend gemacht werden [4]).

§. 664.

2. Von den absolut und relativ erbunfähigen Personen insbesondere.

Absolut-Erbunfähige sind folgende — und nur folgende [1]) — Personen: 1. Diejengen, welche zur Zeit der eröffneten Erbschaft physisch oder bürgerlich *nicht existiren* [2]); also a) Diejenigen, welche zu dieser Zeit noch nicht empfangen sind; b. Diejenigen, welche nicht lebendig oder nicht lebensfähig geboren sind [3]); c) endlich die Bürgerlich-Todten [4]). 2. Die Fremden [5]).

Relativ erbunfähig sind folgende — und *nur* folgende [6]) — Personen: 1. Diejenigen, welche einer versuch-

---

[3]) *Chabot* ad art. 727. n. 21.

[4]) *Zachariae* IV. 15. *Duranton* VI. 119.

[1]) *Zachariae* IV. 15. *Duranton* 1V. 105.

[2]) Nach der Rechtsregel: „le mort saisit le vif. „ *Maleville* II. 194.

[3]) Vgl. *Zachariae* II. 16. *Chabot* ad art. 725. n. 8 ff. *Sirey* XIII. 2, 261. XXX. 2, 164.

[4]) Art. 725. Vgl. art. 25.

[5]) Art. 726. S. jedoch die loi vom 14. Juli 1819.

[6]) *Maleville* analyse raisonnée etc. II. 197. *Chabot* commentaire sur la loi des successions ad art. 727. nro 2. S. jedoch *Paillict* ad art. 727. nro 2.

ten oder einer *vorsätzlich* [7]) vollbrachten Tödtung des Erblassers für schuldig erklärt [8]) worden sind [9]). 2. Diejenigen, welche den Erblasser eines Kapitalverbrechens [10]) angeklagt [11]) haben, vorausgesetzt, dass die Anklage vom Gericht für verläumderisch erklärt worden ist [12]). 3. Die grossjährigen [13]) Erben endlich, die von der am Erblasser verübten Tödtung unterrichtet, die That der Justiz nicht angezeigt haben [14]). Die unterlassene Anzeige des Mordes hat jedoch, in Bezug: a) auf den Ehegatten, b) den Ascendenten oder Descendenten, c) den Bruder und die Schwester, d) den Oheim und die Muhme; e) den Neffen und die Nichte des Mörders, und in Bezug f) auf die mit dem Mörder gleich nahe verschwägerten Personen, die *Strafe* der relativen Erbunfähigkeit *nicht zur Folge* [15]).

---

[7]) Ist die That aus Fahrlässigkeit begangen worden (Cod. pén. 319), oder ist sie aus irgend einem Grunde *nicht* strafbar, so tritt diese Erbunfähigkeit *nicht* ein. *Chabot* ad art. 727. n. 4 ff. *Toullier* IV. 106. *Duranton* VI. 91. *Pailliet* ad art. 728.

[8]) Also eine Verurtheilung muss *vorausgehen*. Vgl. *Chabot* ad h. a. n. 8. *Duranton* VI. 90. *Maleville* II. 195.

[9]) Art. 727. n. 1. Vgl. *Zachariae* IV. 17. *Duranton* VI. 97 ff *Chabot*. *Vazeille* ad h. a.

[10]) Welche Verbrechen sind Capitalverbrechen? S. über diese Streitfrage: *Maleville* II. 196. *Toullier* IV. 109. *Chabot* und *Delvincourt* ad art. 727.

[11]) Vgl. *Duranton* VI. 108 f. *Toullier* IV. 109.

[12]) Art. 727. nro 2. Vgl. Cod. d'instruction criminelle, art. 358.

[13]) S. jedoch *Chabot* ad art. 727. nro 17.

[14]) Art. 727. nro 3. Vgl. *Maleville* II. 196.

[15]) Art. 728. *Zachariae* IV. 18 und nota 10.

§. 665.

3. Wirkungen der Erbunfähigkeit.

a) Der absoluten Erbunfähigkeit.

Ein Jeder, der im Zustande *absoluter* Erbunfähigkeit, in Bezug auf einen Nachlass, irgend eiue *Besitz*- oder *Eigenthums*-Handlung vornimmt, macht sich einer widerrechtlichen Anmassung schuldig. [1]). Der Absolut-Erbunfähige kann daher *sofort* aus dem Besitze oder dem Eigenthume der Erbschaft ausgetrieben werden.

§. 666.

b) Der relativen Erbunfähigkeit.

Derjenige, welcher zur *Strafe* für erbunfähig erklärt worden ist, hat den Nachlass sammt den davon gezogenen Nutzungen und Einkünften (z. B. Zinsen und Renten) dem *rechtmässigen* Erben herauszugeben [1]). Die Erbunfähigkeit der Erben thut jedoch dem Rechte seiner *Nachkommen*, *denselben* Erblasser zu beerben, keinen Abbruch. Diese können jedoch nur kraft *eigenen* Rechts, (de leur chef) und *nicht* kraft des *Repräsentations-Rechtes* (droit de représentation) in das Vermögen des Erblassers eintreten [2]).

---

[1]) *Zachariae* IV. 14.

[1]) Art. 729. Wie, wenn der Erbe, bevor er erbunfähig erklärt wird, die zum Nachlasse gehörenden Liegenschaften veräussert oder verschenkt hat? Vgl. *Zachariae* IV. 15. *Maleville* II. 198. *Toull.* IV. 115. *Chabot*, *Delvincourt* ad art. 728.

[2]) Art. 730. S. *Zachariae* IV. 16, und die nota 4. Ueber das ältere *(entgegengesetzte)* Recht s. *Lebrun* traité des successions. Liv. III. chap. 9. nro 6.

Zweites Kapitel.

Von der Erbfolge.

§. 667.

Einleitung.

Die *Erbfolge* (la succession [1]) ist das Recht gewisser Personen in das hinterlassene Vermögen eines Verstorbenen einzutreten. Die Erbfolge zerfällt in die *gemeine* und in die *privilegirte* Erbfolge. Die Erbfolge ist eine *gemeine* Erbfolge, wenn das Eintrittsrecht in das Vermögen des Verstorbenen von den *Erben* und *Erbnehmern* desselben geltend gemacht wird. *Privilegirt* ist dagegen die Erbfolge, wenn jenes Eintrittsrecht von Individuen ausgeübt wird, die kraft eines *persönlichen Privilegiums* befugt sind, in Beziehung auf *gewisse* Güter *erbrechtliche* Ansprüche zu verfolgen.

Erster Titel.

Von der gemeinen Erbfolge.

§. 668.

Die gemeine Erbfolge umfasst 1. die Lehre von der Erbfolge der *Erben* [1]) (la succession réguliere); 2. die

---

[1]) Die Gesetze und die Schriftsteller nehmen manchmal das Wort „succession“ (Erbfolge) für „hérédité (Nachlass)“ *Chabot* observat. prélim. n. 1. Der *Zusammenhang* ist *hier* der *allein* entscheidende Gesichtspunct.

[1]) S. Art. 745—755.

Lehre von der Erbfolge der *Erbnehmer* [2]) (la succession irrégulière); 3. endlich die Lehre von der Erbfolge der *Erben* und *Erbnehmer* eines *natürlichen Kindes*.

I. Von der Erbfolge der Erben.

A. Allgemeine Grundsätze dieser Erbfolge.

§. 669.

1. Welche Personen sind Erben?

Erben sind: die *ehelichen Blutsverwandten* des Erblassers. Also namentlich: 1. die *ehelichen Descendenten*; 2. die *ehelichen Ascendenten*; 3. endlich die *ehelichen Seitenverwandten* (les collatéraux) des Erblassers. Diese unter nro 1, 2 und 3 genannten Personen sind ohne *Unterschied* ihres *Geschlechtes* [1]) und ihrer Geburt [2]) zur Erbfolge berufen [3]). Auch erben diese Personen die Güter ihres Erblassers *schlechthin*, d. i. ohne Rücksicht auf die *Natur* [4]) und den *Ursprung* [5]) dieser Güter [6]).

---

[2]) S. Art. 756—773.

[1]) Also Frauenspersonen erben gleich wie Mannspersonen.

[2]) Der Cod. civ. weiss also nichts von einem Rechte der *Erstgeburt* (droit de primogéniture).

[3]) Art. 731, 745.

[4]) Es ist demnach ganz gleichgültig, ob die im Nachlasse befindlichen Güter *beweglich* oder *unbeweglich*, ob sie *Errungenschaftsgüter* sind, oder nicht. Vgl. Discussions ad art. 732. loi v. 17. Niv. II. *Pailliet* ad art. 732.

[5]) Die zum Nachlasse gehörenden Güter mögen nun vom *Vater* oder von der *väterlichen Seite*, oder von der *Mutter*, oder der *mütterlichen Linie* herrühren. Loi 17. Niv. II. art. 61. *Pailliet*. a. a. O.

[6]) Art. 732.

2. Von der Ordnung, in welcher die Erben zum Nachlasse gelangen.

a) Im Allgemeinen.

§. 670.

Die Erben können und dürfen *nur* in der gesetzlich bestimmten *Ordnung* zur Erbfolge gelangen. Diese Ordnung wird die *Erbfolgeordnung* *) (ordre de succession) genannt. Die Erben sind nun insbesondere in *vier Klassen* [1]) oder *Ordnungen* zur Erbfolge berufen, wie folgt: In der *ersten Klasse* erben die *Descendenten* des Erblassers[2]). In der *zweiten Klasse* erben die *Geschwister* (Brüder u. Schwestern) des Erblassers, und wenn die Geschwister *vor* dem Erblasser verstorben sind, die Descendenten der Geschwister, und zwar ohne Unterschied, ob die Geschwister *vollbürtige* oder nur *halbbürtige* Geschwister sind [3]). In der *dritten Klasse* erben die *Ascendenten* des Erblassers [4]). In der *vierten Klasse* endlich erben die übrigen

---

*) *Literatur* dieser Lehre: Notions élémentaires et tableaux des divers ordres de succession. Par Desain. Par. 1812. Dispositions du Cod. Nap. et du droit romain, relatives aux divers ordres de succession. Strassbourg 1813. Theorie der Erbfolgeordnung nach Nap. Gesetzb. Von *Mackeldey*. Marb. 1811. Darstellung der Erbfolgeordnung nach Nap. Gesetzbuche. Von *Bauer*. Marb. 1813. *Gönner* Archiv II. B. 1. II. *Lassaulx*. Journ. für Gesetze und Rechtsgelehrsamkeit. II. *Jang*.

[1]) Vgl. Novella 118. Successio ab intestato civilis in suas classes nova methodo redacta. Auct. *Koch*. Giessae 1798.

[2]) S. Art. 745, 746 und 750.

[3]) Arg. art. 748—753.

[4]) Art. 746.

Seitenverwandten. Unter den Seitenverwandten sind jedoch die Geschwister des Erblassers und die Nachkommen dieser Geschwister *nicht* mitbegriffen, in sofern diese in der *zweiten* Klasse erben. Die Seitenverwandten erben übrigens nur bis zu und mit dem *zwölften* Grade. [5])

§. 671.

b) Besondere Grundsätze.

Von den im vorigen Paragraphen angeführten *vier Klassen* gelten insbesondere folgende Grundsätze:

I. Die *frühere* Classe schliesst die *spätere* Classe *schlechthin* aus. Mit anderen Worten: so lange noch erbfähige Personen vorhanden sind, die in eine frühere Klasse gehören, solange kann kein Erbe einer *spätern* Klasse zur Erbfolge gelangen. Also die erste Klasse schliesst die zweite, die zweite die dritte, und die dritte die vierte Klasse *unbedingt* aus [1]); es sei dann, dass die Gesetze, in Bezug auf die eine oder die andere Klasse, diesen Grundsatz *eingeschränkt* hätten. Eine solche *Einschränkung* findet namentlich hinsichtlich der *zweiten Klasse* Statt. Der Cod. civ. beruft nämlich mit den Erben der *zweiten Klasse* (d. h. mit den Geschwistern und den Descendenten der Geschwister des Erblassers) den *Vater* und die *Mutter* (welche sonst in der *dritten* Klasse erben) zur Erbfolge in einen bestimmten Theil des Nachlasses ihrer ehelichen oder legitimirten Kinder [2]). Uebri-

---

[5]) Art. 753.

[1]) Art. 746, 750. *Chabot* ad art. 745. nro 2.

[2]) Art. 748, 752.

gens ist, in Bezug auf den *Ausschluss* der *einen* Klasse durch die *andere* die *Nähe des Grades* der Verwandtschaft schlechthin ohne Einfluss. Wer also zu einer *früheren* Classe gehört, schliesst die Erben der *späteren* Klasse unbedingt aus, sollten gleichwohl die Erben der *späteren* Classe dem Grade nach *näher*, als er, mit dem Erblasser verwandt sein. Z. B. der Erblasser hinterlässt einen Urenkel und einen Bruder. Der Urenkel geht dem Bruder vor, obwohl er nur im *dritten*, der Bruder aber im *zweiten* Grade mit dem Erblasser verwandt ist. Denn der Urenkel hat den Vorzug der Klasse für sich. Der Urenkel gehört nämlich zur *ersten*, der Bruder nur zur *zweiten* Klasse [3]).

II. Die Ordnung der Erbfolge wird *in allen vier Klassen schlechthin* durch die *Nähe des Grades* bestimmt. Es schliesst also in einer jeden einzelnen Klasse der dem *Grad* nach *näher* verwandte, den *entfernter* verwandten Erben aus. Die Erben einer und derselben Classe aber, welche dem Grade nach mit dem Erblasser *gleich nahe* verwandt sind, theilen die Erbschaft nach Köpfen [4]).

III. Die Beerbung geschieht entweder *unmittelbar* oder nur *mittelbar*. Sie geschieht *unmittelbar*, wenn die dem *Grade* nach *nächsten* Erben als *solche* zum Nachlasse gelangen, oder wenn sie, wie die Gesetze sagen, kraft *eigenen* Rechts (de leur chef) in das Vermögen ihres Erblassers eintreten. Die Beerbung geschieht dagegen nur *mittelbar* durch die Ausübung des sogenann-

---

[3]) *Zachariae.* IV. 20.

[4]) S. Art. 745, 746, 753.

ten *Repräsentationsrechtes* [5]) (droit de représentation). Die Repräsentation in *erbrechtlicher* Beziehung ist nämlich eine *gesetzliche Fiction* (fiction de la loi), der zufolge ein *entfernter* Erbe in den *Grad*, die *Rechte* und *Verbindlichkeiten* [6]) eines *näheren* Erben, der *vor* dem Erblasser mit Tod abgegangen ist, von Rechtswegen eintritt [7]). Gelangen die Erben *unmittelbar* zur Erbfolge, so theilen sie den auf sie fallenden Nachlass nach *Köpfen*. Gelangen dagegen die Erben nur *mittelbar* zur Erbfolge, so muss der Nachlass unter die Erben nach *Stämmen* vertheilt werden [8]). Ueberdiess enthält der Cod. civ., in Bezug auf das Repräsentationsrecht folgende nähere Bestimmungen: 1. Das Repräsentationsrecht kann *nur* von den Erben der *ersten und zweiten Klasse* geltend gemacht werden. Das Repräsentationsrecht kann also *nur* von den *Descendenten* [9]) des Erblassers, sowie von dessen *Geschwistern und ihren Descendenten*, und zwar von *beiden Klassen* bis ins *Unendliche* [10]) ausgeübt wer-

---

[5]) Man verwechsele mit dem Repräsentationsrechte nicht die *transmissio hereditatis*. Vgl. *Zachariae* IV. 29. *Chabot* ad art. 739. nro 6.

[6]) Und *nur* in die Rechte und Verbindlichkeiten der Erben. S. jedoch hinsichtlich der *Verbindlichkeiten* art. 848.

[7]) Art. 739. Zur Literatur dieser Lehre s. Traité de la représentation. Par François *Guiné*. Par. 1770.

[8]) Art. 746, 753, 787.

[9]) Auch die Descendenten der Adoptivkinder des Erblassers sind befugt, das Repräsentationsrecht geltend zu machen. *Pailliet* ad art. 740. *Dalloz* I. 361. *Sirey* XXIII. 1. 74. XXV. 2. 131. *Denevers* XX. 1, 489. Journ. du Palais 65, 385.

[10]) D. h. es ist in diesen beiden Klassen auf *keinen* Grad beschränkt.

den [11]). Der Eintritt in einen näheren Grad findet jedoch nur *stufenweise* Statt. Also z. B. der vierte Grad kann nicht in den zweiten, und der dritte Grad nicht in den ersten, sondern nur der zweite in den ersten, der dritte in den zweiten, und der vierte in den dritten Grad u. s. w. einrücken [12]). 2. Man kann nur in die Stelle Desjenigen eintreten, der physisch oder bürgerlich verstorben ist, nicht aber in die Stelle eines (beim Absterben des Erblassers) noch lebenden Erben, sollte dieser gleichwohl auf die Erbschaft verzichtet haben [13]). 3. Auch kann man nur Denjenigen repräsentiren, welcher für seine Person weder absolut, noch relativ erbunfähig gewesen sein würde [14]). Würde dagegen der Erbe, welcher repräsentirt werden soll, absolut oder relativ erbunfähig gewesen sein, so kann man immer noch, kraft *eigenen Rechts*, (de son chef) zur Erbfolge gelangen [15]), vorausgesetzt, dass man, ohne des Repräsentationsrechtes zu bedürfen, der nächste Erbe seiner Klasse ist, oder zu den nächsten Erben seiner Klasse gehört [16]). Auf der anderen Seite kann man nur dann als Repräsentant eines

---

[11]) Art. 740—742.

[12]) S. Beispiele bei *Zachariae* IV. 29 f. *Chabot* ad art. 739. n. 4.

[13]) Art. 744, 787. *Zachariae* IV. 32. Vgl. Entwickelung der art. 730, 787 des Cod. Nap. etc. Von Makeldey. Cassel 1811. — Kann man auch einen Abwesenden repräsentiren? S. hierüber oben §. 96. Die nota 5.

[14]) Art. 733. *Toullier* IV. 198. *Chabot* ad art. 744. S. jedoch *Zachariae* IV. 32. die nota 8.

[15]) Art. 730, 787.

[16]) *Zachariae* IV. 28.

näheren Erben auftreten, wenn man für seine Person weder absolut, noch relativ erbunfähig ist [17]). 4. Wird endlich das Repräsentationsrecht von einem Stamme [18]) ausgeübt, der *nicht* in mehrere Zweige (branches) zerfällt, so wird der jure repräsentationis angefallene Erbtheil unter die Erben dieses Stammes nach den *Köpfen* ver theilt. Wird dagegen das Repräsentationsrecht von einem Stamme ausgeübt, der wiederum in *mehrere Zweige* zerfällt, so wird der jure repräsentationis angefallene Erbtheil nach den *Stämmen* vertheilt. Die Erben *eines und desselben* Zweiges theilen jedoch den auf sie fallenden Erbtheil nach den *Köpfen* [19]).

---

[17]) *Chabot* ad art. 739. n. 9. *Zachariae* IV. 32.

[18]) Wie, wenn *ein* Erbe in 2 Stämmen zugleich vorkommt? Er erbt sowohl in dem einen als auch in dem andern Stamme. Vgl. *Mackeldey*, Theorie etc. pag. 32. *Zachariae* IV. 34.

[19]) Art. 743. Beispiele zur Erläuterung dieser Sätze s. bei *Zachariae* IV. 34. *Favard.* v. succession. rect. VII. Vgl. überhaupt über die ganze Lehre vom droit de représentattion *Delvincourt*, *Pailliet*. *Chabot* ad art. 739—744. *Zachariae* IV 28 ff. *Vazeille* résumé et conférence des commentaires etc. ad art. 739—744. *Maleville* II. 206 ff.

B. Darstellung der vier Erbklassen.

§. 672.

AA. Erste Klasse.

aa) Wer sind die Erben dieser Klasse?

Die Erben dieser Klasse sind: die *ehelichen oder legitimirten* [1]) *Descendenten* des Erblassers. Dabei gilt es ganz gleich, in welchem *Grade* die Descendenten vom Erblasser abstammen. Und eben so wenig kommt *darauf* etwas an, ob die Descendenten aus *einer* und *derselben* Ehe, oder aber aus verschiedenen Ehen hervorgegangen sind [2]).

§. 673.

bb) Wie wird getheilt?

In dieser Beziehung unterscheide man:

I. *Den Fall, da der Erblasser bloss Descendenten des ersten Grades hinterlässt.* — In diesem Falle wird die Erbschaft nach den Köpfen vertheilt. Soviel Descendenten, soviel Kopftheile [1]).

II. *Den Fall, da der Erblasser theils Descendenten des ersten Grades, theils Desendenten eines entfernteren Gra-*

---

[1]) Vgl. art. 333.

[2]) Art. 745. §. 1. Ueber das Erbrecht des *Adoptivkindes*. Vgl. oben §. 222.

[1]) Art. 745 §. 2.

des hinterlässt. In diesem Falle erben die Descendenten des ersten Grades nach den Köpfen. Die Descendenten eines entfernteren Grades theilen zwar auch nach Köpfen, jedoch nur die *Erbquote* des *vor* dem Erblasser verstorbenen Descendenten des ersten Grades, in dessen Stelle jene kraft des Repräsentationsrechtes eingetreten sind [2]).

III. *Den Fall endlich, da der Erblasser keine Descendenten des ersten Grades, sondern nur Descendenten eines entfernteren* Grades hinterlässt. — In diesem Falle theilen die Descendenten des entfernteren Grades die Erbschaft, kraft des Repräsentationsrechtes, nach den Stämmen. Soviele Descendenten dieses Grades, soviele Stammtheile [3]).

§. 674.

BB. Zweite Klasse.

aa) Wer sind die Erben dieser Klasse? *)

Sind keine erbfähige Descendenten des Erblassers vorhanden, oder sind die vorhandenen insgesammt absolut oder relativ erbunfähig, so gelangen die Erben der zweiten Klasse zur Erbfolge. Dahin gehören: 1. die ehelichen oder legitimirten *vollbürtigen Geschwister* des Erblassers, und wenn diese *vor* dem Erblasser mit Tod abgegangen, oder absolut oder relativ erbunfähig sind, die *Descendenten* dieser Geschwister, und zwar bis in's

---

[2]) Vrt. 745. §. 2.

[3]) Art 745 §. 2. Beispiele bei *Favard* v. succession *Zachariae* IV. 36.

*) Dissertation sur les art. 733 et 730 du Cod. Nap. Par d'Hanenz Gand 1812.

Unendliche [1]). — 2. Die ehelichen oder legitimirten *halbbürtigen Geschwister* des Erblassers, und wenn diese *vor* dem Erblasser verstorben, oder absolut oder relativ erbunfähig sind, die *Descendenten* dieser Geschwister [2]).

§. 675.

bb) Wie wird getheilt?

In Bezug auf die Art der Vertheilung der Erbschaft in dieser Klasse sind folgende Fälle zu unterscheiden:

I. *Der Fall, da der Erblasser bloss vollbürtige Geschwister hinterlässt.* — In diesem Falle wird die Erbschaft nach den Köpfen getheilt. Soviele Geschwister, soviele Kopftheile.

II. *Der Fall, da der Erblasser vollbürtige Geschwister und Descendenten der vor dem Erblasser verstorbenen vollbürtigen Geschwister* hinterlässt. — In diesem Falle erben die vollbürtigen Geschwister nach den Köpfen. Die Descendenten der *vor* dem Erblasser verstorbenen Geschwister theilen zwar auch nach Köpfen, jedoch nur die *Erbquoten* der von dem Erblasser verstorbenen Geschwister, in deren Stellen sie kraft des Repräsentationsrechtes eingetreten sind.

---

[1]) Anders stellt sich die Sache nach römischem Rechte. Die Novella 118. cap. 2. beruft nämlich nur den *ersten* Grad der Descendenten der Geschwister des Erblassers zur Erbfolge. Und schliesst also die Enkel, Urenkel etc. der Geschwister des Erblassers von dem Nachlasse aus.

[2]) Art. 748—753. *Zachariae* IV. 37 ff. und nota 2. *Chabot* ad art. 750 nro 5. *Toullier* IV. 218 ff. *Duranton* VI. 195. *Maleville* II. 220. S. jedoch *Delvincourt* cours de droit civil. II. 33.

III. *Der Fall, da der Erblasser bloss halbbürtige Geschwister hinterlässt.* — In diesem Falle ist der Nachlass in zwei gleiche Theile, gleichsam in *väterliche* und *mütterliche* Hälfte zu theilen. Die *väterliche* Hälfte des Nachlasses fällt auf die Geschwister von der Seite des *Vaters (consanguins)*, und die mütterliche Hälfte des Nachlasses fällt auf die Geschwister von der Seite der *Mutter* (utérins).

IV. *Der Fall, da der Erblasser halbbürtige Geschwister und Descendenten der vor dem Erblasser verstorbenen halbbürtigen Geschwister hinterlässt.* — In diesem Falle erben die halbbürtigen Geschwister nach den Köpfen. Die Descendenten der *vor* dem Erblasser verstorbenen Geschwister theilen zwar auch nach Köpfen, jedoch nur die *Erbquoten* der vor dem Erblasser verstorbenen Geschwister, in deren Stellen sie, kraft des Repräsentationsrechtes, eingetreten sind.

V. *Der Fall, da der Erblasser neben den vollbürtigen Geschwistern auch halbbürtige Geschwister hinterlässt.* — In diesem Falle erben die vollbürtigen Geschwister in *beiden* Linien, d. h. sowohl in der *väterlichen*, als in der *mütterlichen* Linie. Die halbbürtigen Gechwister dagegen erben nur in der *einen* von diesen Linien, also beziehungsweise *nur* in der väterlichen oder *nur* in der mütterlichen Linie.

VI. *Der Fall endlich, da der Erblasser keine Geschwister, sondern nur Descendenten von vollbürtigen oder halbürtigen Geschwistern hinterlässt.* — In diesem Falle theilen diese Descendenten den Nachlass, kraft des Repräsentationsrechtes, nach den Stämmen. Soviele *vor* dem Erblasser verstorbene Geschwister, soviele Stammtheile [1]).

---

[1]) Ueber diese unter nro I—VI. angeführten Fälle s. die art. 733, 750, 751, 752. jct. art. 742, 743. Beispiele zu diesen

Im Uebrigen ist noch zu bemerken, dass durch eine den Eltern — und *nur* den Eltern [2]) — des Erblassers vorbehaltene *Rechtswohlthät* die Successionsrechte der *vollbürtigen* und *halbbürtigen* Geschwister auf eine *eigenthümliche Weise beschränkt worden sind.* Wenn nämlich der Erblasser neben den *vollbürtigen* und *halbbürtigen Geschwistern Vater* und *Mutter* hinterlässt, so erhält der Vater ein Viertheil, und die Mutter ein Viertheil des Nachlasses. Vater und Mutter *zusammen* erhalten also die Hälfte des Nachlasses. Hinterlässt der Erblasser neben seinen vollbürtigen oder halbbürtigen Geschwistern *nur* seinen Vater oder *nur* seine Mutter, so erhält beziehungsweise der Vater oder die Mutter ein Viertheil des Nachlasses. Wenn also beide Eltern den Erblasser überleben, so fällt auf die Geschwister die *Hälfte*, und wenn *nur* der Vater oder *nur* die Mutter den Erblasscr überlebt, so verbleiben den Geschwistern *drei Viertheile* des Nachlasses [3]).

Fällen s. bei *Favard* v. succession. *Rogron* ad h. a. S. auch *Zachariae* IV. 39, 41.

[2]) Die *übrigen Ascendenten* haben also auf diese Rechtswohlthat keinen Anspruch. Eben so wenig steht diess beneficium dem *Adoptanten* zu. Der Adoptant hat überhaupt in Bezug auf den Nachlass des Adoptivkindes *keine* Erbrechte, sondern nur ein *Rückfallsrecht.* S. oben §. 222.

[3]) Art. 748, 749, 752. *Chabot* ad art. 748, 749. *Zachariae* IV. 21, 39, 41.

§. 676.

CC. Dritte Klasse.

aa) Wer sind die Erben dieser Klasse?

Sind keine Erben der *zweiten Klasse*, d. h. keine voll- oder halbbürtige Geschwister, oder keine Descendenten dieser Geschwister vorhanden, oder sind die vorhandenen Erben der zweiten Klasse insgesammt absolut oder relativ erbunfähig, so fällt der Nachlass auf die Erben der *dritten Klasse*. Die Erben der dritten Klasse sind: die ehelichen *Aseendenten* des Erblassers [1]). Dagegen steht weder dem Adoptanten, noch dessen Ascendenten, in Bezug auf den Nachlass des Adoptivkindes ein Erbrecht zu. Der Adoptant hat nur ein Rückfallsrecht [2]).

§. 677.

bb) Wie wird getheilt?

Das gesammte Vermögen des Erblassers — woher es auch rühren mag [1]) — ist in *zwei gleiche* Theile zu theilen. Die *eine Hälfte* des Vermögens fällt an die *väterliche Linie*, d. h. den Vater oder an die durch den Vater mit dem Erblasser verwandten Ascendenten. Die *andere Hälfte* des Vermögens fällt an die *mütterliche Linie*, d. h. an die Mutter oder an die durch die Mutter mit dem Erblasser verwandten Ascendenten [2]). Uebri-

---

[1]) Art. 746.

[2]) Art. 350—352. 747.

[1]) Art. 732.

[2]) Art. 746 §. 1. Die Regel des Gewohnheitsrechtes „paterna paternis, materna maternis“ ist durch die loi v. 17. Nivose. II

gens schliesst in *derselben* — und *nur* in derselben [3]) — (also *nur* in der väterlichen oder *nur* in der mütterlichen Linie) — der dem Grade nach mit dem Erblasser *näher* verwandte Ascendent den *entfernteren* schlechthin aus [4]). Ascendenten, die mit dem Erblasser gleich nahe verwandt sind, theilen die Erbschaft nach den Köpfen [5]). — Die Theilung der Erbschaft nach *Linien* ist jedoch lediglich auf die väterliche und die mütterliche Linie beschränkt. Also eine *weitere* Theilung in die verschiedenen *Zweige* dieser Linien ist schlechthin unzulässig [6]). — Die Ascendenten endlich, welche zu *beiden* Linien gehören, also die Ascendenten, von welchen der Erblasser sowohl durch seinen Vater, als durch seine Mutter abstammt, gelangen in *beiden* Linien zur Erbfolge [7]).

---

art. 61 aufgehoben worden. Ueber die Bedeutung dieser Regel s. le nouveau *Ferriére.* m. paterna paternis etc.

[3]) Also *nicht* (wie nach röm. Rechte. Nov. 118 cap. 2.) auch in der *anderen* Linie. Mit anderen Worten: die *nähere* Klasse der *einen* Linie schliesst die *entferntere* Klasse der *anderen* Linie nicht aus.

[4]) Art. 734, 746. §. 2.

[5]) Art. 746. §. 3.

[6]) Art. 734. Durch diesen Art. ist die sog. *réfente* des älteren Rechtes aufgehoben worden. Vgl. *Maleville* II. 203. *Chabot* ad art. 734. Beispiele zum Art. 734. s. bei *Favard* m. success. sect. VII. *Zachariae* IV. 27.

[7]) Art. 733. Beispiele zu diesem Art. s. bei *Favard* m. success. sect. VII. *Zachariae* IV. 24, 43.

§. 678.

DD. Vierte Klasse *).

aa) Wer sind die Erben dieser Klasse?

In Ermangelung von erbfähigen Personen der ersten und zweiten Klasse, und wenn entweder in der *väterlichen* oder in der *mütterlichen* Linie, oder wenn in *beiden* Linien keine erbfähigen Ascendenten vorhanden sind, fällt der Nachlass an die übrigen ehelichen *Seitenverwandten*, und zwar so, dass diese Seitenverwandten, wenn nur die *eine* (die väterliche *oder* die mütterliche) Linie ohne erbfähige Ascendenten ist, die *Hälfte*, und, wenn in *beiden* Linien (der väterlichen *und* der mütterlichen) keine erbfähige Ascendenten vorhanden sind, das *Ganze* des Nachlasses erhalten [1]). Also die Erben der *vierten* Klasse theilen mit den Erben der *dritten* Klasse den Nachlass, wenn zwar in der einen, aber *nicht* in der anderen Linie, Ascendenten vorhanden sind [2]). Uebrigens erstreckt sich das Erbfolgerecht der Seitenverwandten nur bis zum *zwölften* Grade [3]).

---

*) Die Lehre vom Erbfolgerecht der vierten Klasse ist aus der Lehre vom Erbfolgerecht der *zweiten* Klasse zu ergänzen. Vgl. *Zachariae* IV. 44.

[1]) Art. 753 §. 1. 755 §. 2.

[2]) S. Beispiele bei *Zachariae* IV. 23. *Sirey* XI. 2, 399.

[3]) Art. 755. Ueber den *Grund* dieser Beschränkung s. *Chabot* ad art. 755.

§. 679.

b) Wie wird getheilt?

In der einen und in der anderen Linie schliesst der dem Grade nach *nähere* Seitenverwandte den *entfernteren* aus [1]). Seitenverwandte, welche *gleich nahe* mit dem Erblasser verwandt sind, theilen den auf sie fallenden Erbtheil nach den Köpfen [2]). Dieser Erbtheil beträgt, nach Verschiedenheit der Fälle, entweder die *Hälfte* oder das *Ganze* des Nachlasses, je nachdem nur in der *einen* Linie, oder aber in *beiden* Linien die erbfähigen Ascendenten weggefallen sind.

Im Uebrigen ist noch zu bemerken, dass die Successionsrechte der Erben der *vierten* Klasse gewissen *Beschränkungen* unterworfen sind. Wenn nämlich die Erbschaft in der *einen* Linie an den *Vater* oder an die *Mutter*, und in der *anderen* Linie an die Erben der vierten Klasse fällt, so hat der Vater oder die Mutter, kraft Gesetzes, die *Nutzniessung* an dem dritten Theile derjenigen Hälfte, welche an die andere Linie, beziehungsweise an die väterliche oder an die mütterliche Linie fällt [3]).

---

[1]) *Zachariae* IV. 44.

[2]) Art. 743 §. 2. S. Beispiele bei *Zachariae* a. a. O. *Favard* m. succession. sect. VII.

[3]) Art. 754. Vgl. *Chabot* ad art. 754. *Zachariae* IV. 27. *Duranton* IV. 257. *Toullier* V. 117. Ueber die ratio legis s. *Maleville* II. 223. Ueber das *ältere* Recht. Vgl. le *Brun* tr. des successions liv. I. chap. V. sect. 3.

II. Von der Erbfolge der Erbnehmer *).

§. 680.

Welche Personen sind Erbnehmer?

Erbnehmer sind diejenigen Personen, welche das Gesetz *ausser* den Erben, d. h. den *ehelichen Blutsverwandten* des Erblassers zur Erbfolge beruft. *Erbnehmer* sind namentlich: 1. Die *natürlichen anerkannten Kinder* des Erblassers. 2. Der überlebende *Ehegatte* des Erblassers. 3. Der *Staat*. Die Ordnung, in welcher diese Erbnehmer zur Erbfolge gelangen, beruht auf folgendem Grundsatze: *Zuvörderst gelangen die natürlichen anerkannten Kinder zur Erbfolge. Hinterlässt der Erblasser keine natürliche anerkannte Kinder, so gelangt der überlebende Ehegatte zur Erbfolge. Und erst wenn keine natürliche anerkannte Kinder existiren, und wenn kein überlebender Ehegatte vorhanden ist, gelangt der Staat zur Erbfolge* [1]).

---

*) Ueber das Erbfolgerecht der *Hospitäler* in Bezug auf den Mobiliarnachlass der in diesen Anstalten unentgeltlich verpflegten Kranken s. die loi v. 15. Pluviose XIII. Avis du conseil d'état v. 14. Octob. genehmiget vom Kaiser am 3, Nov. 1809, Ueber das Erbfolgerecht de *l'hospice de quinze-vingts* s. *Sirey* XXXIV. 2, 278. Ueber das Erbfolgerecht *de l'hôtel des invalides* s. *Sirey* XXXII. 2, 370.

[1]) Art. 723, 767, 768.

§. 681.

A. Von dem Erbfolgerecht der natürlichen anerkannten Kinder*). 1. Im Allgemeinen.

Man bemerke: 1. die natürlichen anerkannten Kinder sind weder *Erben* ihrer Eltern, noch *Erben* der Ascendenten oder Seitenverwandten ihrer Eltern. Das Gesetz beruft diese Kinder nur als *Erbnehmer* zum Nachlasse ihrer Eltern, *nicht* aber zum Nachlasse der Ascendenten oder Seitenverwandten ihrer Eltern [1]). Der *Umfang* der Erbfolgerechte eines natürlichen Kindes richtet sich schlechthin nach dem *Umfange* der erfolgten Anerkennung. Also die natürlichen Kinder gelangen zum Nachlasse *beider* Eltern, wenn sie von *beiden* Eltern anerkannt worden sind, oder nur zum Nachlasse des *Vaters* oder der *Mutter*, wenn sie nur vom *Vater* oder nur von der *Mutter* anerkannt worden sind. 2. Die natürlichen Kinder gelangen *selbstständig* zur Erbfolge d. h. ihre Successions-Rechte treten nicht erst dann ein, wenn der Erblasser keine fähige Erben d. h. *eheliche Blutsverwandte* hinterlässt, sondern es kommen die Successions-Rechte der natürlichen Kinder *gleichzeitig* mit den Successions-Rechten der Erben d. h. der ehelichen Blutsverwandten zur Ausübung [2]). 3. Wenn in den Fällen, da ein natürliches Kind zur Erbfolge gelangt, die vom Erblasser hinterlassenen Erben absolut oder relativ erbunfähig sind, oder wenn sie auf den Nachlass verzichten, so dass die

---

*) So oft in dieser Lehre von „natürlichen Kindern“ *schlechtweg* die Rede ist, sind immer bloss die *anerkannten* natürlichen Kinder zu verstehen.

[1]) Art. 338. 756.

[2]) Art. 757.

Erben der folgenden Klasse zur Erbfolge gelangen, so ist die Erbportion des natürlichen Kindes so zu bestimmen, als ob der Erblasser nur Erben der folgenden Klasse hinterlassen hätte [3]). Und es fällt der *ganze* Nachlass an das natürliche Kind, wenn der Erblasser schlechthin d. h. auch in der *vierten* Klasse keine Erben hinterlässt, oder wenn die hinterlassenen Erben *insgesammt* als absolut oder relativ erbunfähig weggefallen sind [4]). 4. Wenn ein natürliches Kind zur Erbfolge berufen, aber *vor* dem Erblasser verstorben, *eheliche* [5]) Descendenten hinterlässt, so erhalten diese kraft des Repräsentations-Rechtes denjenigen Theil der Erbschaft, welcher sonst dem natürlichen Kinde aus dem Nachlasse seines Erblassers gebührt haben würde [6]). 5. Es kann endlich das natürliche Kind auf den Nachlass alsdann keinen Anspruch machen, wenn es von seinem Erblasser bei dessen *Lebzeiten* [7]) die Hälfte von *Dem* empfangen, was ihm das Gesetz nach Art. 757. 758. vorbehalten hat, und wenn überdiess der Erblasser *aus-*

---

[3]) *Zachariae* IV. 51. *Chabot* ad art. 757. nr. 11. *Delvincourt* ad art. 757.

[4]) Art. 758. Vgl. *Sirey* VII. 2. 633.

[5]) Auch die *natürlichen anerkannten* Kinder des Erblassers? Vgl. über diese unter den Auslegern bestrittene Frage: *Chabot* ad art. 756. *Toullier* IV. 259. *Zachariae* IV 51. not. 14. *Mackeldey* Theorie der Erbfolgeordnung etc. pag. 100. *Maleville* analyse raisonnée II. 222. *Delvincourt* ad art. 759. *Favard* m. succession sect IV. §. 1. nro 11.

[6]) Art. 759. und arg art. 338. 756.

[7]) S. *Maleville* II. 235. *Pailliet Chabot* ad art. 761.

drücklich [8]) erklärt [9]), dass das Kind mit Dem, was es empfangen habe, abgefunden sein solle [10]). Wenn jedoch Das, was das Kind mit dieser Erklärung erhalten hat, im Verhältnisse zum Nachlasse des Erblassers weniger als jene Hälfte beträgt, so kann das Kind die *Ergänzung* — und *nur* die Ergänzung [11]) — dieser Hälfte verlangen [12]).

§. 682.

2. Von dem Erbtheile der natürlichen anerkannten Kinder insbesondere.

In Bezug auf den *Erbtheil* des natürlichen Kindes sind in den Gesetzen folgende Bestimmungen enthalten:

1. Wenn der Vater [1]) Erben der *ersten* Klasse (also eheliche Descendenten) hinterlässt, so erhält das natür-

---

[9]) Die Erklärung darf also nicht *stillschweigend* geschehen. Dagegen kann die Erklärung sowohl in einer mit dem Kinde getroffenen *Verabredung* als auch in einem *Testamente* gemacht werden. *Zachariae* IV. 52. *Pailliet* ad art. 761. *Maleville* II. 234.

[10]) Muss diese Erklärung gleich zur *Zeit der Schenkung* gemacht werden? Ueber diese unter den Auslegern bestrittene Frage vgl. *Toullier* IV. 262. *Zachariae* IV. 52 not. 17. *Duranton* VI. 304. *Chabot* ad art. 761. *Grenier* traité des donations II. 420. *Pailliet* ad art. 761. *Sirey* XIX. 2. 146. XXXIV. 2. 393. XXXV. 1. 243. *Denevers* XVII. 2. 19. Journ. du Pal. 53. 294.

[11]) Art. 761. §. 1. *Zachariae* IV. 52.

[12]) *Vazeille* résumé et conférence etc. ad art. 761. nro. 10 ff.

[13]) Art. 751. §. 2. Vgl. *Zachariae* Handbuch IV. 52. *Sirey* XIII. 2. 224.

[1]) Alles Das, was von dem Falle gilt, da der *Vater* sein natürliches Kind anerkennt, ist auch dann anwendbar, wenn das Kind von *beiden Eltern* anerkannt worden ist. Im Interesse der Kürze wird daher nur von *dem* Falle die Rede sein, da ein natürliches Kind von seinem Vater anerkannt worden ist.

liche anerkannte Kind ein *Drittheil* [2]) von derjenigen Erbportion (portion héréditaire), die das Kind, wäre es ein *eheliches* gewesen, erhalten haben würde [3]). 2. Wenn der Vater zwar *keine* Erben der *ersten* Klasse (also keine eheliche Descendenten) aber Erben der *zweiten* und *dritten* Klasse (also Geschwister oder Descendenten [4]) von Geschwistern oder Ascendenten) hinterlässt, so ist die Erbportion des natürlichen Kindes [5]) die *Hälfte* von demjenigen Erbtheil, welchen das Kind, wäre es ein *eheliches* gewesen, erhalten haben würde [6]). 3. Wenn endlich der Vater nur Erben der vierten Klasse — sei es übrigens in beiden Linien oder auch nur in der einen

---

[2]) Ueber die Berechnung und Bestimmung dieses Dritttheiles vgl. *Zachariae* IV. 46 ff. *Chabot*, *Pailliet* ad art. 757.

[3]) Art. 757. Wie, wenn der Erblasser *zwei* oder *mehrere* natürliche anerkannte Kinder hinterlässt? Vgl. *Zachariae* IV. 48. *Chabot*, *Delvincourt* ad art. 757. *Mackeldey* Theorie S. 30 *Unterholzer* jurist. Abhandl. nr. 1. S. 15. *Duranton* VI. 276.

[4]) *Maleville* II. 231. *Zachariae* IV. 49. und die not. 8. *Chabot* ad art. 757. nro. 9. *Toullier* IV. 254. *Merlin* m. représentation Sect. IV. §. 7. *Pailliet* ad art. 757. nr. 3. *Mackeldey* Theorie der Erbfolgeordnung etc. S. 98. *Sirey* X 2. 239. S. dagegen *Grenier* traité des donat. et testam. II. 668. *Loiseau* traité des enfans naturels etc. pag. 648. *Duranton* VI. 286. *Sirey* XII. 2. 407. XIII. 1. 161. XV. 2. 230. XXIII. 1. 163. 2. 65. XXXIII. 1. 184. *Denevers* XI. 1. 241. XXI. 1. 39. Journ. du Pal. 36. 373. 66. 301.

[5]) Wie, wenn der Erblasser zwei oder mehrere natürliche anerkannte Kinder hinterlässt? *Chabot* ad art. 757. nro. 8.

[6]) Art. 757. Wie, wenn der Erblasser *nur* in der *einen* Linie Ascendenten, in der andern Linie aber Erben der vierten Klasse hinterlässt? Vgl. über diese unter den Auslegern bestrittene Frage: *Zachariae* IV. 50. *Toullier* IV. 256. *Chabot* ad art. 757. *Duranton* VI. 287. *Mackeldey* Theorie der Erbfolgeordnung des Code Napol. pag. 94. *Favard* m. succession sect. IV. §. 1. n. 5.

Linie [7]) — hinterlässt, so beträgt die Erbportion des natürlichen Kindes [8]) *drei Viertheile* von derjenigen Erbportion, welche das Kind, wäre es ein *eheliches* gewesen, erhalten haben würde [9]).

§. 683.

B. Von dem Erbfolgerecht des überlebenden Ehegatten.

Hinterlässt der Erblasser *keine* natürliche anerkannte Kinder [1]), so gelangt der *überlebende nicht geschiedene* [2]) *Ehegatte* des Erblassers zur Erbfolge [3]). Der überlebende Ehegatte gelangt jedoch nur unter *der* Voraussetzung zur Erbfolge, wenn der Erblasser keine *Erben* d. h. keine eheliche Blutsverwandte hinterlässt. Der überlebende Ehegatte gelangt also *nicht* (wie die natürlichen anerkannten Kinder) *selbstständig* d. h. *gleichzeitig* mit den Erben zur Erbfolge [4]).

---

[7]) *Duranton* IV. 289.

[8]) S. *Chabot* 758. nr. 8. S. auch *Loiseau* a. a. O. pag. 629

[9]) Art. 757. Vgl. *Sirey* XXXVI. 2. 406. XXXVII. 1. 314.

[1]) Wie, wenn er Erblasser zwar ein natürliches Kind hinterlässt, dieses jedoch (s. art. 761.) abgefunden hat? Vgl. über diese Streitfrage *Zachariae* IV. 55. not. 1. *Delvincourt* ad art. 761. *Mackeldey* S. 1000.

[2]) Durch die blosse *Trennung von Tisch und Bett* wird dieses Erbfolgerecht nicht aufgehoben. *Pailliet*, *Chabot* ad art. 767, *Zachariae* IV. 56. *Toullier* IV. 273. A. M. ist *Delvincourt* ad art 767. S. auch Discussions ad art. 767. *Maleville* II. 246.

[3]) Art. 768. Ueber das matrimonium putativum s. *Chabot* ad art. 767. Ueber das Erbrecht der *armen Gattin* vgl. *Maleville* II. 247.

[4]) Art. 767.

§. 684.

C. Von dem Erbfolgerechte des Staates.

Das Erbfolgerecht des *Staates* tritt erst dann ein, wenn sonst keine *Erben* und *Erbnehmer* vorhanden oder die vorhandenen Erben und Erbnehmer *insgesammt* als absolut oder relativ erbunfähig weggefallen sind. Also der Nachlass fällt *erst* dann an den Staat, wenn der Erblasser keine eheliche Blutsverwandte, keine natürliche anerkannte Kinder und keinen überlebenden nicht geschiedenen Ehegatten hinterlässt [1]). Der Nachlass wird in diesem Falle *erbloser Nachlass* (la succession en déshérence) genannt [2]).

III. Von der Erbfolge der Erben und Erbnehmer eines natürlichen Kindes *).

§. 685.

Im Allgemeinen.

Nur die *ehelichen Descendenten* eines natürlichen Kindes sind *Erben* desselben. *Erbnehmer* eines natürlichen Kindes können sein: 1. seine *natürlichen, anerkannten Kinder*. 2. Seine *Eltern*. 3. Seine *natürlichen Geschwister*. 4. Sein *überlebender Ehegatte*. 5. Endlich *der Staat*.

---

[1]) Art. 768.

[2]) Vgl. unten die Lehre von der ledigen Erbschaft.

*) Die art. 765. 766. sind auf die in einer *Blutschande* oder in einem *Ehebruche* erzeugten Kinder *nicht* anwendbar. Diese Kinder werden vom Staate beerbt. *Duranton* VI. 339. *Zachariae* IV. 55. *Chabot* ad art. 765.

§. 686.

A. Von der Erbfolge in den Nachlass eines natürlichen *nicht* anerkannten Kindes.

Ein natürliches *nicht* anerkanntes Kind wird von den folgenden Personen und in der folgenden Ordnung beerbt: 1. Zuvörderst erben die *ehelichen Descendenten* des natürlichen Kindes. Hinterlässt das Kind neben seinen ehelichen Descendenten noch überdiess natürliche *anerkannte* Kinder, so gelangen die letztern gemäss der §. 681 f. aufgestelltenRegeln zur Erbfolge. 2. Wenn *keine* ehelichen Descendenten, sowie *keine* natürliche anerkannte Kinder vorhanden oder die vorhandenen insgesammt als erbunfähig weggefallen sind, so gelangt der *überlebende nicht geschiedene Ehegatte* des natürlichen Kindes zur Erbfolge. 3. Endlich, wenn keine von den unter Nr. 1 und 2 angeführten Personen vorhanden, oder die vorhandenen als erbunfähig insgesammt weggefallen sind, so fällt der Nachlass des natürlichen Kindes an den *Staat* [1]).

§. 687.

B. Von der Erbfolge in den Nachlass eines natürlichen *anerkannten* Kindes.

Ein natürliches *anerkanntes* Kind wird von den folgenden Personen und in der folgenden Ordnung beerbt: 1. Zuvörderst erben seine ehelichen Descendenten und seine natürlichen anerkannten Kinder, die letzteren gemäss der §. 681 aufgestellten Regeln. 2. Hinterlässt ein natürliches anerkanntes Kind weder eheliche Descendenten

---

[1]) *Zachariae* IV. 53.

noch natürliche anerkannte Kinder, so fällt sein Nachlass an den Vater oder an die Mutter des Kindes oder an beide Eltern, je nachdem es nämlich bloss von dem Vater oder bloss von der Mutter oder von beiden Eltern anerkannt worden ist. Auf den Fall, da das Kind von dem Vater und von der Mutter anerkannt worden ist, erhält der *Vater* die *Hälfte* und die *Mutter* die *Hälfte* des Nachlasses [1]). 3. Sind die unter Nr. 2 genannten Personen [3]) *vor* dem natürlichen anerkannten Kinde mit Tod abgegangen, so fällt sein Nachlass auf die übrigen natürlichen anerkannten Kinder desselben Vaters, derselben Mutter oder derselben Eltern, und wenn diese *Geschwister* des Erblassers *vor* ihm verstorben sind, auf die ehelichen und natürlichen anerkannten Kinder dieser Geschwister [3]). 4. In Ermangelung der unter nro. 3 angeführten Personen fällt der Nachlass des natürlichen anerkannten Kindes an dessen überlebenden Ehegatten [4]). 5. Sind endlich keine erbberechtigten Personen vorhanden oder die vorhandenen insgesammt weggefallen, so gelangt der *Staat* zur Erbfolge [5]).

---

[1]) Art. 765. Die Ascendenten der Eltern sind nicht zur Erbfolge berufen. *Chabot* ad art. 766. n. 6. Dasselbe gilt auch von den ehelichen Geschwistern des Erblassers *Sirey* XXI. 2. 313. S. auch *Sirey* XXVIII. 2. 55.

[2]) D. i. der Vater oder die Mutter oder beide Eltern.

[3]) Art. 766. *Zachariae* IV. 54. *Chabot* ad art. 766. nro. 6. *Delvincourt* ao art. 766. Wie ist in diesem Falle der Nachlass zu theilen? S. *Zachariae* a. a. O. *Chabot* ad art. 766. nro. 7. *Toullier* IV. 262.

[4]) *Zachariae* IV. 55.

[5]) *Chabot* od art. 767. nrō. 1.

Zweiter Titel.

Von der privilegirten Erbfolge.

§. 688.

Ueberhaupt.

Die *privilegirte* Erbfolge ist diejenige, zu welcher nur *gewisse* Individuen und nur in Beziehung auf *gewisse* Güter kraft eines *persönlichen Privilegiums* berufen sind. Die *privilegirte* Erbfolge beruht auf dem, *gesetzlichen* [1]) *Rückfallsrechte* [2]) (le droit de retour ou de réversion) d. h. demjenigen Rechte, vermöge dessen gewisse Güter, die dem Erblasser [3]) *geschenkt* [4]) worden sind, an Denjenigen (oder die Erben Desjenigen) *zurückfallen*, von welchem der Erblasser die Güter zum *Geschenke* erhielt [5]).

---

[1]) Im Gegensatze von dem *vertragsmässigen* Rückfallsrechte (s. art. 951. 952.), wovon jedoch erst unten in der Lehre vom Schenkungsrechte die Rede ist.

[2]) S. art. 351. 352. 747. 766. Ueber das *ältere* Recht in Bezug auf das „droit de retour“ vgl. coutume de Paris art. 313. *Merlin* m. réversion. Le nouveau Ferrière m. retour. *Serres* institution au droit français pag. 182 ff. *Maleville* II. 213 ff. *Duranton* VI. 197 ff.

[5]) Dabei gilt es ganz gleich, ob der Erblasser physisch oder bürgerlich verstorben ist. *Chabot* ad art. 747. n. 9.

[4]) *Geschenkt* — also das Rückfallsrecht hat nur *Schenkungen unter den Lebendigen nicht* aber *Schenkungen auf den Todesfall* zum Cegenstande. *Chabot* ad art. 747. n. 2. *Pailliet* ad art. 747. n. 2. *Dalloz* XXVI. 63. *Sirey* XIII. 1. 400. S jedoch *Zachariae* IV- 60.

[3]) *Zachariae* IV. 56. Le nouv. Ferrière m. retour.

Die Person, welcher das gesetzliche Rückfallsrecht zusteht, heisst der *privilegirte Erbe*. Der privilegirte Erbe ist in Bezug auf seine Rechte und Pflichten dem *gemeinen* Erben vollkommen gleichgestellt. Der privilegirte Erbe haftet daher z. B. zu seinem Antheil *schlechthin* d. h. selbst mit seinem *eigenen* Vermögen [6]), für die Schulden und Lasten der Erbschaften [7]).

§. 689.

1. Allgemeine auf das gesetzliche Rückfallsrecht bezügliche Regeln.

Man bemerke: 1. Die privilegirten Erben können das Rückfallsrecht nur auf *den* Fall geltend machen, da der Beschenkte ohne *Nachkommen* [1]) (d. h. ohne eheliche [2])

---

[6]) Vorausgesetzt natürlich, dass er die Güter *nicht cum beneficio inventarii* angenommen hat.

[7]) *Toullier* IV. 263. *Duranton* VI. 200. *Chabot* ad art. 747. n. 15. S. eine *andere* Theorie bei *Zachariae* IV. 63. und die not. 28.

[1]) Wie, wenn der Beschenkte zwar Nachkommen hinterlassen hat, diese jedoch *ohne* Descendenten, noch *vor* dem privilegirten Erben mit Tod abgegangen sind? Vgl. über diese Streitfrage: *Chabot* ad art. 747. n. 12. *Zachariae* IV. 57. *Maleville* II. 217. *Grenier* traité des donations et testamens II. 4. *Merlin* m. successions sect. I, §. 2. *Chabot* questions transitoires II. 316. *Toullier* IV. 243. *Dalloz* XXVI. 68. Jurisprud. du code civ. VIII. 353. *Sirey* XVIII. 1. 369. XX. 1. 107. 2. 38. *Denevers* XVI. 1. 513. 374.

[2]) Ist das Wort „postérité“ (s. art. 747.) bloss von *ehelichen* Nachkommen zu verstehen, oder sind darunter auch natürliche anerkannte Kinder zu verstehen? Vgl. über diese Streitfrage:

und legitimirte Descendenten, sowie ohne Adoptivkinder und deren eheliche und legitimirte Kinder [3]) mit Tod abgegangen ist [4]). Die Nachkommen schliessen jedoch die privilegirten Erben von der Ausübung des Rückfallsrechts nur unter *der* Bedingung aus, dass die Nachkommen die Erbschaft annehmen *können* oder *wollen* [5]). 2. In sofern das Rückfallsrecht ein *persönliches* Vorrecht ist, so kann das Rückfallsrecht nur von den privilegirten Erben, *nicht* aber von den *Erben* dieser Personen geltend gemacht werden [6]). 3. Das Rückfallsrecht kommt in allen Fällen *selbstständig* d. i. *unabhängig* von der *gemeinen* Erbfolge zur Ausübung. Die privilegirten Erben können also vom Rückfallsrechte Gebrauch machen, es sei nun, dass sie den Erblasser nach der *Erbordnung* beerben, oder dass ihnen ein anderer Erbe vorgeht, sei es, dass sie die Erbschaft annehmen oder ausschlagen [7]). 4. Es können endlich die privilegirten Erben auf das Rückfallsrecht keinesweges schon im *Voraus* Verzicht leisten [8]).

Chabot ad art. 747. n. 14. *Pailliet* ad art. 747. nro. 3. *Toullier* IV. 240. *Zachariae* IV. 56. *Duranton* VI. 219. *Delvincourt* ad art. 747. *Sirey* XXXII. 1. 498.

[3]) *Zachariae* IV. 58. *Toullier* IV. 240.

[4]) Art. 747.

[5]) Vgl. *Zachariae* IV. 58. *Delvincourt* ad art. 747. *Duranton* VI. 218.

[6]) Vgl. *Zachariae* IV. 57. *Chabot* ad art. 747. n. 3. *Duraton* VI. 204.

[7]) *Chabot* ad art. 747. n. 16. *Toullier* IV. 235 ff. *Zachariae* IV, 57.

[8]) Arg. art. 1130. *Zachariae* IV, 58. *Chabot* ad art, 747. nr. 8.

§. 690.

2. Welche Personen haben das gesetzliche Rückfallsrecht?

Ein gesetzliches Rückfallsrecht hat: 1. Ein jeder einzelne *Ascendent* in Bezug auf diejenigen Güter, welche er Einem seiner Descendenten geschenkt hat [1]). 2. Der *Vater* und die *Mutter* [2]) eines natürlichen anerkannten Kindes, wenn das Kind von *beiden* Eltern anerkannt worden ist, hat ein Rückfallsrecht in Bezug auf die dem natürlichen anerkannten Kinde geschenkten Güter [3]). 3. Die *ehelichen Kinder* [4]) in Bezug auf *die* Güter, welche ihr Vater [5]) seinem natürlichen anerkannten Kinde geschenkt hat, vorausgesetzt, dass der Vater *vor* dem natürlichen anerkannten Kinde mit Tod abgegangen ist [6]). 4. Ein gesetzliches Rückfallsrecht hat endlich auch der *Adoptant* in Ansehung der seinem Adoptivkinde geschenkten Güter, vorausgesetzt, dass das Adoptivkind *ohne eheliche* [7]) Nachkommen verstorben ist [8]).

---

[1]) Art. 747.

[2]) *Nicht* aber auch die *übrigen* Ascendenten. Warum nicht? S. *Zachariae* IV. 59. *Chabot* ad art. 747. n. 4. 5.

[3]) Arg. art. 447. 766. *Zachariae* IV. 58. *Duranton* VI. 221.

[4]) Das Rückfallsrecht ist auch auf die *ehelichen* Descendenten dieser Kinder auszudehnen. *Zachariae* IV. 54. 59.

[5]) Was hier vom *Vater* gilt, gilt auch von dem Falle, da das Kind von der *Mutter*, sowie von dem Falle, da das Kind von *beiden* Eltern anerkannt worden ist.

[6]) Art. 766.

[7]) Also die Existenz natürlicher Kinder (diese mögen anerkannt sein oder nicht) thut der Wirksamkeit des Rückfallsrechtes keinen Abbruch. *Zachariae* IV. 59. not. 18.

[8]) Art. 351. 352.

§. 691.

3. Von dem Umfange des Rückfallsrechtes.

Das gesetzliche Rückfallsrecht begreift: 1. die *gesammten Güter*, die der privilegirte Erbe dem Erblasser *geschenkt* hat, jedoch so, dass der privilegirte Erbe *nur* [1]) die noch in *Natur* vorhandenen Güter [2]) in ihrer dermaligen Beschaffenheit [3]) in Anspruch nehmen kann. Dabei gilt es ganz gleich, ob die Güter Mobilien oder Immobilien sind [4]). 2. Die *Klagen*, durch welche der Erblasser die nicht mehr in Natur vorhandenen Güter wiedererlangen oder irgend eine Vergütung dafür erhalten konnte [5]). 3. Der *Preis* für die geschenkten mittlerweile aber veräusserten Güter, wenn und in sofern dieser Preis noch rückständig ist. 4. Die Güter endlich,

---

[1]) Wenn und in wiefern also die Güter *nicht mehr* in *Natur* vorhanden sind, kann auch das Rückfallsrecht nicht eintreten. Der Erblasser mag die Güter nun veräussert oder verschenkt oder verbraucht haben.

[2]) Nebst Zubehör, sowie nebst der bei dem Tode des Erblassers noch nicht gezogenen Früchte. *Chabot* ad art. 747. n. 18. 25. S. jedoch *Duranton* VI. 245.

[3]) Daher kann auch *keine* Entschädigung verlangt werden, wenn die noch vorhandenen Güter etwa verschlimmert worden sind. *Duranton* VI. 246.

[4]) *Zachariae* IV, 60.

[5]) *Zachariae* IV. 61. *Maleville* I. 355. *Delvincourt* ad art 351. S. Beispiele bei *Chabot* commentaire sur la loi des successions ad art. 747. nro. 19. 24. *Duranton* VI 241 ff.

welche erweislich mit den *geschenkten* Gütern [6]) erworben sind [7]).

Drittes Kapitel.

Von der Erwerbung der Erbschaft.

§. 692.

Im Allgemeinen.

Die Erwerbung einer Erbschaft geschieht entweder von *Rechtswegen* oder kraft *richterlicher Einweisung*. Die Erwerbung geschieht von *Rechtswegen*, wenn *Erben*, sie geschieht kraft *richterlicher Einweisung*, wenn *Erbnehmer* zur Succession in den Nachlass einer Person berufen sind.

§. 603.

I. Die Erwerbung der Erbschaft von Rechtswegen.

Sobald ein Nachlass *eröffnet* [1]) wird, so geht das Eigenthum und der Besitz des Nachlasses von *Rechtswegen*

---

[6]) „Res succedit in locum pretii.“ *Maleville* I. 355. *Chabot* commentaire ad art. 747. nro. 5. *Sirey* XVI. 2 49. XVII. 1. 513. Journ. du Pal. 46. 182. S. jedoch *Sirey* XXVII. 1. 513. Journal du Pal. 46. 182. S. jedoch *Sirey* XXVII. 1. 145. *Denevers* XXV. 1. 134. Journ. du Pal. 78. 75.

[7]) Art. 331. 747. 766.

[1]) Eröffnet wird die Erbschaft im Momente des physischen oder bürgerlichen Todes des Erblassers. Art. 718. Uebrigens verwechsele man ja nicht die *Eröffnung* der Erbschaft nach dem Code civ. mit der römischen „delatio hereditatis.“ „La succession s'ouvre“ heisst der von *Rechtswegen* stattfindende Uebergang

(de plein droit) auf die *Erben* d. i. die ehelichen Blutsverwandten [2]) des Erblassers über. Und die Erben *repräsentiren* kraft *Gesetzes* ihren Erblasser [3]). Oder es treten die Erben von *Rechtswegen vollständig* und *schlechthin* in die Stelle, mithin in *alle und jede* Rechte und Verbindlichkeiten des Erblassers ein [4]), so dass der Nachlass so *lange* als Eigenthum der Erben betrachtet wird, bis die Erben auf den Nachlass förmlich verzichtet haben [5]) oder bis sie als *erbunfähig* [6]) vom Nachlasse ausgeschlossen worden sind. Hieraus folgt z. B. 1. dass der Erbe Eigenthümer der Erbschaft ist, sollte er gleich-

---

der Erbschaft auf die Erben des Erblassers im Momente des Todes des Letzteren. Dagegen „delata hereditas intelligitur, quam quis possit *adeundo* (aditione) consequi.“ L. 151. Dig. de V. S. (50. 16.)

[2]) Nach den „coutumes“ hatten *nur* die Ascendenten und Descendenten, *nicht* aber die Seitenverwandten des Erblassers die „saisine de plein droit.“ Erst die loi v. 17. Niv. II. hat die Seitenverwandten und Descendenten in dieser Beziehung vollkommen gleichgestellt. *Sirey* VI. 1. 83. *Denevers* III. 1. 341.

[3]) Art. 724. Nach der Regel: „Le mort saisit le vif.“ Vgl. Cout. de Par. art. 318. *Maleville* II. 191. *Tiraquelli* tr. le mort saisit le vif. In ejus opusc. Frankfurt. 1579. tom. IV. 52. *Zachariae* IV. 64. die not. 2. Dagegen konnte nach römischem Rechte — die sui heredes ausgenommen — *Niemand von Rechtswegen* Erbe werden. Sondern es bedurfte immer einer förmlichen *Antretung* der Erbschaft (aditio hereditatis).

[4]) Art. 724.

[5]) *Merlin* m. hérédité §. 3. *Pothier* de la possession n. 58. *Sirey* II. 2. 420. *Denevers* I. 1. 474.

[6]) Die Fähigkeit eines Erben ist nach demjenigen Zeitpuncte zu beurtheilen, in welchem die Erbschaft eröffnet wird. *Delaporte* Pandect. franç. ad art. 724. nro. 8. *Zachariae* IV. 65.

wohl zur Zeit der Eröffnung der Erbschaft abwesend oder minderjährig oder entmündiget gewesen sein oder sonst nicht gewusst haben, dass ihm eine Erbschaft eröffnet worden sei [7]). 2. Wenn der Erbe den Erblasser auch nur *einen* Augenblick überlebt, so überweisst (transmittirt) der Erbe alle seine auf den Nachlass bezüglichen Rechte [8]) und Verbindlichkeiten seinen Erben und Erbnehmern [9]). Mit einem Worte: die Erben transmittiren ihr *kraft Gesetzes* stattfindendes *Vertretungsrecht* (la saisine, la saisine de plein droit) auf ihre Erben und Erbnehmer.

§. 694.

II. Von der Erwerbung der Erbschaft durch richterliche Einweisung.

Sind *Erbnehmer* (die natürlichen Kinder, der überlebende Ehegatte des Erblassers, der Staat) zur Erbfolge berufen, so sind diese Erbnehmer *nicht* befugt, *eigenmächtig* den Besitz und das Eigenthum der Erbschaft an sich zu ziehen. Sondern es müssen sich die Erbnehmer in *allen Fällen* durch das competente Tribunal in das Eigenthum und den Besitz der Erschaft *einweisen* lassen [1]). Wenn nun insbesondere die Erbnehmer zum Eigenthume und

---

[7]) *Zachariae* IV. 65. *Maleville* II. 191. *Chabot* commentaire ad art. 724. n. 8.

[8]) Also z. B. auch das Recht die Erbschaft *anzunehmen* oder *auszuschlagen.*

[9]) Art. 781. Die römische Rechtsregel: „Hereditas *non* adita non transmittitur ad heredes“ ist dem französischen Rechte schlechthin fremd. *Zachariae* IV. 65. not. 5.

[1]) Art. 724.

zum Besitze der Erbschaft gelangen wollen, so haben sie bei demjenigen Tribunal der ersten Instanz, in dessen Sprengel die fragliche Erbschaft eröffnet worden ist, mittelst eines Bittschreibens [2]) (par une requête) auf *Einweisung in das Eigenthum und den Besitz* der Erbschaft anzutragen. Das Gericht hat das Einweisungs-Gesuch durch einen dreimaligen Anschlag in der gewöhnlichen Form [3]) bekannt zu machen, und hierauf nach Anhörung des Staatsprocurators, das Gesuch nach Umständen entweder zu bewilligen oder abzuweisen [4]).

Viertes Kapitel.

Von dem Rechte der Erben auf Annahme oder auf Verzichtleistung der Erbschaft.

§. 695.

Im Allgemeinen.

Die *Erben* d. h. die ehelichen Blutsverwandten des Erblassers haben die *Rechtswohlthat:* eine eröffnete [1])

---

[2]) Dass den Erbnehmern, falls ihr Erbrecht streitig gemacht wird, eine *Klage* auf Ausantwortung der Erbschaft zusteht, bedarf wohl kaum der Erinnerung.

[3]) Vgl. Circulaire du ministre de la justice v. 8. Juli 1806. *Pailliet* ad art. 770. n. 2. *Duranton* VI. 353.

[4]) Art. 770. Vgl. *Chabot* ad art. 773. n 4. *Pigeau* cours de proc. civ. II. 940. Jurisprud. du Cod. civ. IV. 190.

[1]) Kann die Erbschaft eines Abwesenden angenommen werden? Nein! *Sirey* XXX. 2. 74. Eben sowenig kann eine Erbschaft schon bei Lebzeiten des Erblassers angenommen werden. *Zachariae* IV. 70. not. 1.

Erbschaft entweder *anzunehmen* oder darauf *Verzicht* zu leisten [2]). Diese Rechtswohlthat steht den Erben selbst dann zu, wenn sie bei Lebzeiten des Erblassers die Erbschaft *vertragsweise* angenommen oder auf die Erbschaft vertragsweise verzichtet haben [3]). Uebrigens behalten die Erben jene Wahlfreiheit 30 Jahre lang [4]). Und nach Ablauf dieser 30jährigen Frist können sie die Erbschaft nicht weiter annehmen, es sei dann, dass inzwischen noch Niemand von der ledigen Erbschaft Besitz genommen hätte [5]). Jedoch ist die Regel, dass der Erbe 30 Jahre lang die Wahl hat, ob er die Erbschaft annehmen oder ausschlagen will, der folgenden *Beschränkung* unterworfen. Es hat nämlich ein Jeder, der bei der Annahme oder Aufgabe einer Erbschaft auf irgend eine Weise *interessirt* ist [6]), das *Recht* den Erben nach *Ablauf* der auf Fertigung des Inventariums bezüglichen *Fristen* [7]) (d. i. nach 3 Monaten und 40 Tagen, s. art. 795.

---

[2]) Art. 775. Nach der Rechtsregel: „n'est héretier, qui ne veut." (Invitus nemo heres).

[3]) Art. 791. 1130. *Zachariae* IV. 70

[4]) Art. 789. und ar. art. 2262. S. jedoch art. 797.

[5]) *Maleville* II. 269. *Sirey* XXV. 2 111. S. dagegen *Zachariae* IV. 70. und die not. 3.

[6]) Zu den Personen, welche bei der Annahme oder Ausschlagung einer Erbschaft auf irgend eine Weise rechtlich betheiliget sind, gehören namentlich die *Erbschafts-Gläubiger*, die *Legatarien* und die *Miterben*. *Zachariae* IV. 85. *Toullier* IV. 345. *Sirey* VIII. 1. 490.

[7]) Diese Fristen können jedoch vom competenten Gerichte auf Ansuchen der Erben *verlängert* werden. Sogar eine *abermalige* Fristverlängerung ist zulässig. Art. 798. 799 Sind überdiess die vom Gerichte bewilligten Fristen abgelaufen, ohne dass der Erbe ein Inventar gemacht, oder sich über Annahme oder Auf-

und unten die betreff. Lehre) zu der *Erklärung* über die Annahme oder Aufgabe der Erbschaft zu zwingen. So lange mithin diese Fristen laufen, kann der Erbe *nicht* als *Erbe* in Anspruch genommen oder belangt werden; es sei dann, dass der Erbe solche Rechtshandlungen vorgenommen hätte, welche eine *ausdrückliche* oder *stillschweigende* [8]) Annahme der Erbschaft enthalten [9]). Auch kann dem gegen ihn gerichteten Verfahren [10]) durch die Einrede

---

gabe der Erbschaft erklärt hat, so kann er *dennoch* so lange, bis er als *Erbe rechtskräftig verurtheilt* worden ist, immer ein Inventarium machen und die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventariums annehmen, oder auch die Erbschaft ausschlagen, vorausgesetzt übrigens, dass er nicht mittlerweile (*vor* der Verurtheilung) die Erbschaft ausdrücklich oder stillschweigend angenommen hat. Art. 800. *Zachariae* IV. 88. *Chabot* ad art. 800. —

[8]) Rechtshandlungen, welche eine *stillschweigende* Annahme der Erbschaft enthalten, sind z. B. die Veräusserungen von Sachen die zum Nachlasse gehören. Vgl. art. 780. Selbst zum Verkaufe von *Mobilien*, die dem Verderben unterworfen sind, oder deren Aufbewahrung zu kostspielig ist, muss sich der Erbe vom Gerichte *autorisiren* lassen; widrigenfalls auf eine *stillschweigende* Annahme der Erbschaft geschlossen wird, Der Verkauf solcher Mobilien hat übrigens jedenfalls im Wege der *Versteigerung* zu geschehen. Art. 796. Vgl. Code de proeédure civile art. 986 ff.

[9]) Vgl. Art. 778.

[10]) Die Kosten, welche der Erbe zu Folge des gegen ihn gerichteten Verfahrens aufwenden musste, hat *nicht* der Erbe, sondern die Erbschaft zu tragen, vorausgesetzt übrigens, dass der Erbe auf den Nachlass Verzicht geleistet hat. Art. 797.

der noch nicht abgelaufenen Fristen Einhalt [11]) gethan werden [12]). Hat endlich der Erbe nach Ablauf jener Fristen die Erbschaft weder angenommen, noch ausgeschlagen, so kann er nunmehr von allen Denjenigen, welche in dieser Beziehung rechtlich betheiliget sind, als *Erbe belangt* werden [13]).

§. 696.

I. Von der Annahme der Erbschaft *).

In dieser Beziehung ist Folgendes zu beachten: 1. Diejenigen — und *nur* Diejenigen — haben das Recht, eine Erbschaft anzunehmen [1]), welche frei und selbstständig, über ihr Vermögen disponiren dürfen. Daher können Ehefrauen, Minderjährige und Entmündigte nur

---

[11]) Also *nichtig* ist das Verfahren keinesweges, sondern das Verfahren wird bloss *suspendirt*.

[12]) Art. 797.

[13]) *Zachariae* IV. 87.

*) Man übersehe ja nicht, dass der Erbe *dadurch*, dass er die Erbschaft *annimmt*, nicht *erst* die Erschaft erwirbt. Sondern es ist die Annahme der Erbschaft nur die *Erklärung* des Erben, dass er das ihm *kraft Gesetzes* zustehende Eigenthum am Nachlasse nun auch *ausüben* wolle. Handlungen, welche diese *Erklärung* enthalten, heissen: „actes d'adition ou d'acceptation d'hérédité.“ Die aditio s acceptatio hereditatis der Römer entspricht demnach keinesweges der adition ou acceptation d'hérédité der Franzosen, denn durch die römische aditio s. acceptatio hereditatis soll und kann erst die Erbschaft erworben werden. Die französische adition ou acceptation d'hérédité dagegen ist nur die *Erklärung* der Erben, dass er das ihm schon *kraft Gesetzes* zustehende Eigenthum am Nachlasse in Ausübung setzen wolle.

[1]) Eine Erbschaft kann übrigens in keinem Falle bloss *theilweise* angenommen werden. *Zachariae* IV. 71.

unter Mitwirkung beziehungsweise ihrer Ehemänner, Vormünder und Beistände eine Erbschaft annehmen [2]) 2. Die Annahme einer Erbschaft erfolgt entweder *ausdrücklich* oder *stillschweigend*. Die Annahme geschieht *ausdrücklich*, wenn der Erbe *) in einem öffentlichen oder in einem Privatacte [3]) den Namen und die Eigenschaft eines Erben adoptirt [4]). Die Annahme ist eine *stillschweigende*, wenn der Erbe solche Rechtshandlungen vornimmt, die *nur* der *Eigenthümer* einer Erbschaft vornehmen kann und darf [5]). Es ist also z. B. [6]) eine stillschweigende Annahme der Erbschaft vorhanden, wenn der Erbe den Nachlass ganz oder zum Theil einem Fremden oder seinen Miterben (Einem oder Eini-

---

[2]) Art. 776. Vgl. art. 217. 461. 484. 509. 513. *Sirey* XXVI 2. 75. XXIX. 2. 9. *Denevers* XXVII. 2. 57.

*) Der Erbe kann auch durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten die Erbschaft annehmen. *Zachariae* IV. 74.

[3]) „Ainsi il faut un *acte*, c'est-à-dire un écrit passé avec intention de *s'obliger* et *non* une *simple lettre*, une *note*, encore moins une déclaration verbale.“ *Maleville* II. 256. *Serres* instit. au driot français pag. 316.

[4]) Art. 118.

[5]) Art. 778. Also Rechtshandlungen, welche sich bloss auf die *Verwaltung*, *Beaufsichtigung* und *Erhaltung* der Erbschaft beziehen, können *keinesweges* einen Schluss auf die erfolgte Annahme einer Erbschaft begründen, es sei dann. dass der Erbe in den Rechtshandlungen *dieser* Art den *Namen* und die *Eigenschaft* eines Erben angenommen hätte. Art. 779. Vgl. *Sirey* XXII. 2. 160. XXVI. 1. 422. *Denevers* XX. 2. 149. Journal du Pal. 62. 305.

[6]) S. andere Beispiele bei *Sirey* XI. 2. 325. XV. 1. 191. 202. XXV, 1. 22. XXVII. 1. 201. XXIX. 2. 266. 302. *Denevers* XIII. 1. 122. XXIV. 1. 327. XXVII. 2. 142. Journal du Pal. 43. 261. 77. 83.

gen derselben) geschenkt, verkauft oder abgetreten hat, oder wenn er auf die Erbschaft *unentgeltlich*, jedoch nur zum Vortheile Eines oder Einiger seiner Miterben oder für einen *gewissen Preis*, wenn auch zum Vortheile *aller* Miterben, Verzicht geleistet hat [7]). Eine stillschweigende Annahme der Erbschaft liegt auch darin, wenn der Erbe zum Nachlasse gehörige *Mobilien* ohne gerichtiche *Autorisation* veräussert hat [8]). 3. Auch der Erbe des Erben kann die Erbschaft annehmen, es sei dann, anlangend den Erben des Erben, dass der Erblasser auf die Erbschaft Verzicht geleistet hätte [9]). Wenn jedoch der Erblasser *mehrere* Erben hinterlässt, und diese sich *darüber*, nicht verständigen können, ob sie die ihrem Erblasser eröffnete Erbschaft annehmen oder ausschlagen wollen, so muss die Erbschaft von den sämmtlichen Erben des Erben angenommen werden, es muss jedoch die Annahme mit der Rechtswohlthat des Inventariums geschehen [10]). 4. Die Annahme einer Erbschaft wirkt bis auf den Tag zurück, da die Erbschaft eröffnet worden ist [11]). Wer also eine Erbschaft annimmt, wird ganz so angesehen, als ob er schon seit der Eröffnung der Erbschaft Eigenthümer und Besitzer derselben gewesen wäre [12]). 5. Wer einmal eine Erbschaft angenommen hat, ist nicht befugt, dieselbe in der Folge wieder auszuschlagen [13]). Jedoch

---

[7]) Art. 780.

[8]) Vgl. Art. 796.

[9]) Art. 781.

[10]) Art. 782. Vgl. *Delvincourt* ad h. a. *Duranton* VI. 409 ff.

[11]) Art. 777.

[12]) *Maleville* II. 256. Folgerungen aus diesem Satze s. bei *Zachariae* IV. 74. *Chabot* ad art. 777.

[13]) Art. 783. Nach der Regel: „semel heres semper heres.“

können: a) Diejenigen, welchen für ihre Person die *Rechtswohlthat* der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zusteht[14]) (namentlich die Minderjährigen) von der Rechtswohlthat auch in dieser Beziehung Gebrauch machen[15]). b) Die Annahme einer Erbschaft kann auch dann widerrufen werden, wenn dargethan wird, dass die Annahme erzwungen[16]) oder erschlichen worden ist[17]). In diesem Falle wird übrigens die Annahme der Erbscbaft *schlechthin* d. i. gegen Jedermann also *nicht* bloss gegen Diejenigen widerrufen, von welchen der Zwang oder die Erschleichung ausgegangen ist[18]). c) Ein Widerruf der Erbschafts-Annahme findet endlich auch dann statt, wenn in der Folge ein Testament aufgefunden wird, ein Testament, welches die Erbschaft entweder ganz erschöpft oder doch um mehr als die Hälfte vermindert[19]). 6. Die Annahme einer Erbschaft geschieht entweder *unbedingt*, oder *bedingt*[20]), jedoch kann, was den letztern Fall betrifft, die Erbschaft unter keiner andern Bedingung als mit der *Rechtswohlthat des Inventariums* angenommen werden[21]). 7. Es erlischt endlich das Recht, eine Erb-

---

[14]) S. jedoch *Toullier* IV. 335. *Duranton* VI. 452.

[15]) *Zachariae* IV. 75.

[16]) *Chabot* ad art 783. n. 2. L. 6. §, ult. Dig. (29. 2.)

[17]) Art. 783. Dieser Art. spricht von dem *volljährigen* Erben. Allein nur desswegen, weil der *Minderjährige* schon als *solcher* befugt ist, von der Rechtswoslthat der restitutio in integrum Gebrauch zu machen. *Zachariae* IV. 75. n. 20.

[18]) *Zachariae* IV. 75.

[19]) Art. 783.

[20]) Art. 774.

[21]) *Toullier* IV. 339. *Zachariae* IV. 74. *Duranton* VI. 368. *Sirey* VIII. 1. 490. Journ. du Pal. 25. 76.

schaft anzunehmen, theils durch die *Verzichtleistung*, theils durch die dreissigjährige *Verjährung* [2]).

§. 697.

II. Von der Verzichtleistung auf die Erbschaft.

Man bemerke: 1. Diejenigen — und nur Diejenigen — sind zur Verzichtleistung auf eine Erbschaft [1]) befugt, welchen eine freie Dispositionsbefugniss, bezüglich ihres Vermögens, zusteht. Es können daher Ehefrauen, Minderjährige und Entmündigte, ohne die Dazwischenkunft beziehungsweise ihrer Ehemänner, Vormünder und Beistände keine Verzichtleistung auf die Erbschaft aussprechen [2]). — 2. Die Verzichtleistung auf eine Erbschaft kann nie *stillschweigend* [3]), sondern nur durch eine *ausdrückliche Erklärung* geschehen, welche der Erbe [4]) in der Kanzlei desjenigen Erstinstanzgerichts zu machen hat, in dessen Jurisdictionsbezirk die fragliche Erbschaft eröffnet worden ist. Diese Erklärung ist in besonders dazu gehaltene Register einzutragen [5]). — 3. Auch der

---

[22]) *Zachariae* IV. 75.

[1]) Eine Erbschaft kann übrigens in keinem Falle bloss *theilweise* ausgeschlagen werden. *Zachariae* IV. 80.

[2]) Art. 776. Vgl. die art. 217, 461, 509. *Chabot* commentaire sur la loi des successions ad art. 784 nro 5.

[3]) S. jedoch *Toullier* IV. 439.

[4]) Der Erbe kann die Verzichtleistung auch durch einen Bevollmächtigten aussprechen lassen; vorausgesetzt jedoch, dass der Mandatar mit einer gültigen Specialvollmacht versehen ist. *Zachariae* IV. 82.

[5]) Art. 784. Vgl. art. 793. Cod. de proc. civ. art. 997. S. jedoch *Zachariae* IV. 82. *Sirey* XXVI. 1, 9. Journ. du Pal. 74. 137. — *Denevers* XXIII. 1, 407.

Erbe der Erben kann auf die ihm eröffnete Erbschaft Verzicht leisten [6]) — Hat ein Erbe auf die Erbschaft Verzicht geleistet, so können die Gläubiger [7]) des Erben wenn der Verzicht ihren Rechten Abbruch thut [8]), sich vom Gerichte *autorisiren* lassen, die ihrem Schuldner eröffnete und von ihm ausgeschlagene Erbschaft an dessen Statt anzunehmen [9]). Durch eine solche *Autorisation* wird jedoch die von dem Erben erfolgte Verzichtleistung keinesweges aufgehoben, Sondern es besteht die Wirkung einer solchen *Autorisation* darin — und *nur* darin [10]) — dass die Gläubiger sich wegen ihrer Forderungen und bis zum Betrage derselben aus dem Nachlasse bezahlt machen können [11]). — 5. Die Verzichtleistung auf die Erbschaft hat rückwirkende Kraft. Es ist also der Erbe, welcher auf die Erbschaft verzichtet, ganz so zu betrach-

---

[6]) Art. 781.

[7]) Auch ein jeder einzelner Gläubiger hat das Recht. *Zachariae* IV. 80 die not. 3. S. jedoch *Chabot* ad art. 788. n. 4.

[8]) S. eine Anwendung dieses Satzes bei *Pailliet* ad art. 788. - *Sirey* XXIV. 2, 9. XXVI. 2, 285. *Denevers* XXII. 2, 14. Journ. du Pal. 67, 203.

[9]) Art. 788 §. 1. Vgl. *Toullier* IV. 349. *Duranton* VI. 512. *Chabot* ad art. 788 nro 5.

[10]) Die Gläubiger werden also nicht *Erben* des Erblassers; können desshalb auch nicht von den Gläubigern der Erbschaft belangt werden. *Zachariae* IV, 81. S. jedoch *Chabot* ad art. 788. nro 7.

[11]) Art. 788 §. 2. Was nach der Befriedigung der Gläubiger noch *übrig bleibt*, fällt an die Miterben des verzichtenden Schuldners. *Maleville* II. 268. *Chabot* commentaire sur la loi de success. ad art. 788 n. 6, 8.

ten, als ob er niemals Erbe gewesen wäre [12]). Also z. B. a) Der verzichtende Erbe kann die, zu seinem Vortheile vom Erblasser getroffenen freigebigen Verfügungen geltend machen [13])- b). Es gehört die Erbschaft oder der Erbtheil der verzichtenden Erben denjenigen Erben, welchen die Erbschaft gehört haben würde, wenn der verzichtende Erbe bei Lebzeiten des Erblassers mit Tod abgegangen wäre, mit dem einzigen Unterschiede, dass der verzichtende Erbe *nicht repräsentirt* werden kann [14]). — 6. Der Erbe, welcher einmal verzichtet hat, darf die Erbschaft in der Folge *nicht* annehmen. Diese Regel leidet jedoch eine Ausnahme, wenn der Erbe die Erbschaft (vor Ablauf der Verjährungszeit, s. art. 789) wieder annimmt, bevor die Erbschaft auf andere erbberechtigte Personen übergegangen ist [15]) — 7. Es verliert endlich der Erbe [16]) sein Recht der Verzichtleistung auf die Erbschaft, und er kann mithin als *unbedingter* Erbe (s. art. 801) in Anspruch genommen werden, wenn er *vor* [17])

---

[12]) Art. 785.

[13]) Art. 845.

[14]) 786, 787. *Zachariae* IV. 82.

[15]) Art. 790. Der art. 790 ist auch auf die Erben des Erben anwendbar. *Duranton* VI. 407. — Kann eine erfolgte Verzichtleistung *widerrufen* werden? Vgl. über diese Streitfrage: *Pailliet* ad art. 784. n. 3. *Zachariae* IV. 84, 85. *Delvincourt* ad art. 785, 888. *Chabot* ad art. 781. n. 6. *Toullier* IV. 351. *Sirey* XXX. 1, 237.

[16]) Wie, wenn der Erbe *minderjährig* ist? *Chabot* commentaire sur la loi des successions ad art. 792. nro 5.

[17]) Wie, wenn die Unterschlagung oder Verheimlichung *nach* der Verzichtleistung geschieht? *Toullier* IV. 350. *Duranton* VI. 482. *Chabot* commentaire etc. ad article 792. nro 3, 4. *Maleville* II. 271.

der Verzichtleistung Erbstücke unterschlagen oder verheimlichet hat [18]). Ueberdiess verliert er seinen Antheil an den unterschlagenen oder verheimlichten Erbstükken [19]).

Fünftes Kapitel.

Von den Rechten und Verbindlichkeiten der Erben und Erbnehmer.

Erster Titel.

Von den Rechten und Verbindlichkeiten der Erben.

§. 698.

I. Von diesen Rechten und Pflichten im Allgemeinen.

Man unterscheide:

I. *Die Rechte der Erben* — Diese Lehre beruht auf folgendem Grundsatze: *Der Erbe wird in Bezug auf das Vermögen des Erblassers mit diesem als eine und dieselbe Person angesehen.* Also: 1. das Vermögen des Erben und des Erblassers wird nunmehr *ein* Vermögen [1]).

---

[18]) Art. 792. Vgl. die art. 1460, 1477.

[19]) Art. 792.

[1]) Es tritt also eine „confusio bonorum heredis et defuncti“ ein. S. l. 75. Dig. (46, 3).

2. Der Erbe darf alle und jede — *nur* alle und jede [2]) — Eigenthums- und Besitzrechte am Nachlasse ausüben, zu deren Ausübung der Erblasser bei seinen Lebzeiten befugt gewesen sein würde. Der Erbe darf z. B. sämmtliche zum Nachlasse gehörigen Sachen und Rechte veräussern und verschenken. Eben so darf er alle vom Erblasser herrührenden petitorischen und possessorischen Klagrechte geltend machen. Auch können die vom Erblasser bereits angestellten Klagen von dem Erben fortgesetzt werden [3]). Ueberdiess hat der Erbe [4]) das Recht, eine *Klage auf Herausgbe der Erbschaft* (hereditatis petitio) gegen einen *Jeden* anzustellen, welcher sich das Eigenthum und den Besitz *ganz* oder *theilweise* [5]) angemasst hat. Siegt der Erbe in der Erbschaftsklage ob, so hat ihm der Beklagte (d. h. der Besitzer [6]) der fraglichen

---

[2]) Denn es gilt vom Erblasser in Bezug auf den Erben die Regel: „Nemo plus juris in alterum transferre potest, quam ipse habet.“ l. 54. Digest. (50, 17). De R. J. Vgl. art. 2182 §. 2. Cod. de procéd. civ. art. 731.

[3]) Art. 724. vgl. *Zachariae* IV. 89. f. *Chabot. Pailliet* ad art. 724.

[4]) Der Erbe hat in der Regel nur nachzuweisen, dass er Erbe sei, *nicht* aber, dass er als der nächste oder als Einer der nächsten Erben zur Erbfolge berufen sei, ausgenommen, wenn die Klage gegen einen Miterben gerichtet ist. *Zachariae* IV. 90. *Rigeaux* cour. de procédure civile I. 53.

[5]) Wie, wenn Jemand nur *einzelne* zur Erbschaft gehörige Gegenstände besitzt? S *Zachariae* IV. 91. *Merlin.* m. hérédité. §. VII. *Sirey* XXVI. 1, 419.

[6]) Hat der *redliche* Besitzer auch die *Nutzungen* des Nachlasses dem Erben zu erstatten? Nein! S. art. 549, und oben §. 383. Der *unredliche* Besitzer dagegen hat auch die *Nutzungen* der Erbschaft dem Erben zu erstatten. *Zachariae* IV. 92 und not.

Erbschaft) den usurpirten Nachlass sammt Zubehör auszuantworten [7]). Die Erbschaftsklage wird übrigens in 30 Jahren verjährt [8]).

II. *Die Verbindlichkeiten der Erben.* — Der Erbe hat für *alle und jede* Schulden [9]) und Lasten *) der Erbschaft, *kraft Gesetzes*, einzustehen [10]). Der Erbe haftet also für *alle* Schulden, des Erblassers, ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit der Natur [11]) und des Entstehungsgrundes [12]) dieser Schulden. Auch haftet der Erbe für die Erbschaftsschulden nicht bloss mit dem Nachlasse und bis zum Betrage desselben, sondern auch für *seine Person* und mit seinem *eigenen Vermögen* [13]). Die Erb-

---

7. *Toullier* IV. 308 ff. *Sirey* XXI. 1, 354 XXVIII. 2, 194. XXX. 1, 312. XXXIV. 2, 416.

[7]) *Zachariae* IV. 91. *Sirey* XXIV. 2, 68.

[8]) Arg. art. 789, 2162. — Ueber *weitere* auf die Erbschaftsklage bezügliche Fragen, vgl. *Zachariae* IV. 93 ff. *Troplong* traité des priviléges et hypothèques I. 468. *Toullier* III. 303. *Delvincourt* II. 65.

[9]) *Die* Schulden jedoch ausgenommen, welche durch *besondere Gesetze* (wie z. B. die persönlichen Dienstbarkeiten) oder durch *Rechtstitel* (wie z. B. die Leibrenten) lediglich auf die *Person* des Schuldner beschränkt sind. *Toullier* IV. 397 ff.

*) Darunter sind namentlich die ausgesetzten *Vermächtnisse* (Legate) zu verstehen.

[10]) Art. 724.

[11]) D. h. die Schulden mögen *bewegliche* oder *unbewegliche* Sachen zum Gegenstande haben.

[12]) Also auch *Geldstrafen*, zu welchen der Erblasser verurtheilt worden ist, fallen unter die obige Regel. Avis du conseil d'état v. 23. 26. Fructidor XIII.

[13]) Art. 873. S. Folgerungen aus diesem Satze bei *Delvincourt* ad art. 877. *Zachariae* IV. 93. 94.

schaftsschulden können endlich gegen die Erben ganz auf dieselbe Weise — und *nur* auf dieselbe Weise [14]) — eingetrieben werden, wie diese Schulden gegen den Erblasser hätten eingetrieben werden dürfen [15]). Daher kann z. B. eine mit der executorischen Formel versehene Notariatsurkunde auch gegen den Erben in Vollzug gesetzt werden, ohne dass eine neue Vollziehbarerklärung vorherzugehen braucht, vorausgesetzt jedoch, dass der Titel 8 Tage vor der Vollziehung dem Erben in Person oder in seinen Wohnsitz förmlich zugestellt (significirt [16]) worden ist [17]).

---

[14]) S. jedoch *Chabot* ad art. 873. n. 22. *Zachariae* IV. 95.

[15]) *Zachariae* IV. 94.

[16]) Uebrigens hat der Gläubiger die *Signification* des Titels auch dann zu betreiben, wenn gleichwohl der Erbe von der *Existenz* des Titels unterrichtet war. *Sirey* XXX. 2.150. S. dagegen *Sirey* XXVI. 2, 304. XXXIV. 2, 230. *Denevers* XXIV. 2. 222.

[17]) Art. 877. Anders das *ältere* Gewohnheitsrecht, dem durch den Cod. civ. derogirt worden ist. *Maleville* II. 336.

§. 698.

II. Insbesondere von dem Rechte der Erben die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventariums anzunehmen.

1. Von dieser Rechtswohlthat überhaupt *).

Die *Rechtswohlthat des Inventariums* [1]) (le bénéfice d'inventaire) ist diejenige Rechtswohlthat, kraft welcher der Erbe, (auch der Erbe des Erben) die Vereinigung des *Nachlasses* mit seinem *eigenen Vermögen*, in Beziehung auf die *Schulden* und *Lasten* der Erbschaft, verhindern kann [2]). — Der Erbe kann von der Rechtswohlthat des Inventariums *schlechthin*, d. h. auch dann Gebrauch machen, wenn der Erblasser dem Erben den Gebrauch der Rechtswohlthat untersagt [3]), oder wenn sich ein anderer Erbe zur *unbedingten* Annahme der Erbschaft erboten hätte [4]) — Der Erbe, welcher mit der Rechts-

---

*) Ueber die Fälle, da der Erbe *nicht* die Wahl hat, ob er von der Rechtswohlthat des Inventariums Gebrauch machen will oder nicht, sondern da die Erbschaft *nur* mit der Rechtswohlthat des Inventariums angenommen werden kann, s. die art. 461, 484, 776, 782.

[1]) Die Erben hatten nach dem älteren Gewohnheitsrechte *nicht* schon *kraft Gesetzes*, (wie nach dem Cod. civ.), sondern nur kraft eines *königlichen Briefes* — lettres royaux de bénéfice d'inventaire — auf die Rechtswohlthat des Inventariums Anspruch. *Maleville* II. 272. *Merlin* m. bénéfice d'inventaire. Le nouveau *Ferrière* m. bénéfice d'inventaire.

[2]) *Zachariae* IV. 76.

[3]) *Maleville* II. 274.

[4]) *Zachariae* IV. 77.

wohlthat des Inventariums die Erbschaft angenommen hat, heisst der *Beneficiarerbe* (l'héritier bénéficiaire). Der Erbe, welcher den Nachlass *ausdrücklich* oder *stillschweigend* angenommen hat, kann von der Rechtswohlthat des Inventariums nicht weiter Gebrauch machen [5]). Dasselbe gilt auch dann, wenn der Erbe als unbedingter Erbe verurtheilt worden ist [6]); oder wenn der Erbe den Nachlass mit der Rechtswohlthat des Inventariums angenommen, in der Folge aber auf diese Rechtswohlthat *ausdrücklich* oder *stillschweigend* *) Verzicht geleistet hat [7]). — Wer eine Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventariums angenommen hat, kann auf die Erbschaft nicht wieder Verzicht leisten [8]). — Der Erbe wird endlich dieser Rechtswohlthat in allen Fällen [9]) verlustig, und kann mithin von den Erbschaftsgläubigern als unbe-

---

[5]) Art. 800. S. jedoch art. 783.

[6]) Art. 800. Cod. de proc. civ. art. 174. *Maleville* II. 277. *Zachariae* IV. 78. *Merlin* quest. de droit m. héritier. *Ueber eine andere* Theorie s. Chabot ad art. 800. *Toullier* IV. 344. *Sirey* XXIX. 2, 118.

*) Einen stillschweigenden Verzicht enthalten solche *Rechtsgeschäfte*, in welchen eine *Verfügung* über den Nachlass liegt. z. B. Veräusserungen, Vergleiche, Compromisse etc. sind Rechtsgeschäfte dieser Art. Vgl. *Sirey* XXVIII. 2, 245. XXXV. 2, 359. XXXVII. 2, 176.

[7]) *Zachariae* IV. 79.

[8]) Ueber diese Streitfrage s. *Zachariae* IV. 107. *Toullier* IV. s. *Zachariae* IV. 107. *Toullier* IV. 358. *Chabot* ad art. 802. n. 8. *Pothier* des success. n. 383. *Sirey* X. 2. 191. XIII. 2, 344. XV. 1, 319. XV. 2, 168. XXVI. 2, 317. XXX. 1, 3. XXXV. 1, 719. XXXVII. 2, 109.

[9]) D. h. der Erbe mag die Erbschaft bereits angenommen haben oder nicht.

dingter Erbe belangt werden: 1. Wenn er einzelne zum Nachlasse gehörige Güter unterschlagen, oder bei der Aufnahme des Inventariums verheimlichet hat. Und er verliert überdiess seinen Antheil an den unterschlagenen oder verheimlichten Erbstücken [10]). 2. Wenn er sich bei der Verwaltung der Erbschaft Fahrlässigkeiten schuldig gemacht, an welche das Gesetz den Verlust der Rechtswohlthat des Inventariums ausdrücklich geknüpft hat [11]).

§. 699.

2. Von dem auf diese Rechtswohlthat bezüglichen Verfahren.

Der Erbe, welcher von der Rechtswohlthat des Inventariums Gebrauch machen will, muss in der Kanzlei desjenigen Erstinstanzgerichts, in dessen Sprengel die Erbschaft eröffnet worden ist [1]), *erklären*, dass er die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventariums annehmen wolle. Diese *Erklärung* ist in das, für die Aufzeichnung der *Erbverzichte* bestimmte, Register einzutragen [2]).

---

[10]) Art. 792, 801.

[11]) S. Cod. de procéd. civ. art. 988, 989. Uebrigens kann nicht bloss in den Fällen der art. 988. 989 des Cod. de proc. civ., sondern auch in allen den Fällen, auf Verlust der Rechtswohlthat des Inventariums erkannt werden, da der Erbe seine Pflichten als Beneficiarerbe *gröblich* verabsäumt hat. — S. *Zachariae* IV. 79. *Sirey* XIV. 2, 384. XV. 1, 32. XXXVII. 1, 201.

[1]) Oder durch einen Mandatar erklären lassen. *Zachariae* IV. 77.

[2]) Art. 793.

Diese *Erklärung* hat jedoch nur dann rechtliche Wirksamkeit, wenn der Erbe, vor oder nach der Abgabe dieser *Erklärung*, ein getreues (s. art. 801) und genaues Inventarium, d. h. ein *Verzeichniss über den Bestand und den Betrag der Erbschaft*, in der gesetzlich vorgeschriebenen Form [3]), aufnehmen lässt [4]).

§. 700.

3. Von der auf diese Rechtswohlthat bezüglichen Frist.

Ueber die Frist, binnen welcher ein aufzunehmendes Inventarium gefertiget werden muss, enthält der Cod. civ. folgende Bestimmungen: 1. Der Erbe hat zuvörderst eine gesetzliche Frist von *drei Monaten*, von dem Tage der Eröffnung der Erbschaft an gerechnet, zur Aufnahme eines Inventariums, und nach Ablauf dieser Frist, oder, wenn das Inventarium früher geschlossen worden ist, von dem Tage des Schlusses desselben an, eine *weitere* Frist von *vierzig Tagen*, um sich *bedenken* zu können, ob er die Erbschaft annehmen, oder darauf Verzicht leisten wolle [1]). 2. Geht der Erbe während des Laufes dieser Fristen mit Tod ab, so haben die Erben des Erben, ausser den noch laufenden Fristen, dieselben Fristen

---

[3]) S. Cod. de proc. civ. art. 941 ff. Wie, wenn bei der Aufnahme des Inventariums der gesetzlichen Form nicht gehörig entsprochen worden ist? *Sirey* IV. 1, 192. V. 1, 61. XXI. 2, 921. XXII. 1, 197.

[4]) Art. 794. Der Erblasser kann dem Erben die Aufnahme des Inventariums *nicht* erlassen. *Chabot* ad art. 794. n. 8.

[1]) Art. 795. Cod. de proc. civ. art. 174. §. 1.

(3 Monate, 40 Tage) wegen des Nachlasses *ihres* Erblassers [2]).

§. 701.

4. Von den Wirkungen der Rechtswohlthat des Inventariums.

a) Rechte des Beneficiarerben.

Man bemerke: 1. Der Beneficiarerbe haftet für die Schulden und Lasten der Erbschaft *nicht* mit seinem *eigenen Vermögen*, sondern nur mit den zum Nachlasse gehörigen Gütern und *nur* bis zum *Betrage* dieser Güter [1]). Der Beneficiarerbe kann sogar sich der Verbindlichkeit, den Nachlass zu verwalten und die Erbschaftsgläubiger aus dem Nachlasse zu bezahlen, dadurch gänzlich entziehen, dass er die *sämmtlichen* Erbgüter nebst Zubehör und Früchten [2]) den *sämmtlichen* Erbschaftsgläubigern und Legatarien [3]) überlässt [4]). 2. Der Beneficiarerbe kann endlich alle seine Forderungen gegen den Nachlass geltend machen [5]). Und umgekehrt kann der Nachlass seine Forderungen auch gegen den Beneficiarerben geltend machen [6]).

---

[2]) Art. 781. *Zachariae* IV. 86. *Chabot* ad art. 795. uro 6.

[1]) Art. 802. nro 1.

[2]) *Delvincourt* ad art. 802.

[3]) *Zachariae* IV. 102 und die not. 3.

[4]) Art. 802. n. 1.

[5]) Art. 802. n. 2.

[6]) *Duranton* VII. 51 f. *Zachariae* IV. 102. „Ergo *credita* et *debita* non extinguuntur per confusionem.“

§. 709.

b) Verbindlichkeiten des Beneficiarerben.

Der Beneficiarerbe ist verbunden, den Nachlass oder seinen Erbtheil *unentgeltlich* [1]) zu *verwalten* [2]), und den Erbschaftsgläubigern, so wie den Legatarien von der Verwaltung Rechnung abzulegen. Wenn aber der Beneficiarerbe, von den Erbschaftsgläubigern und Legatarien gemahnt, nicht sofort Rechnung ablegt, so hat er für die *Schulden* der Erbschaft selbst mit seinem *eigenen Vermögen* einzustehen. Sogar nach Abschluss der Rechnung haftet der Beneficiarerbe, jedoch nur bis zum Betrage des *Rechnungsrückstandes* mit seinem eigenen Vermögen [3]). 2. Der Beneficiarerbe ist nur für die *groben* in der Verwaltung des Nachlasses begangenen Fehler verantwortlich [4]). 3. Der Beneficiarerbe kann die zum Nachlasse gehörigen Mobilien [5]) nur im Wege der öffentlichen Versteigerung verkaufen [6]). Behält er aber die Mobilien in Natur, so hat er nur für *den* Schaden und Ver-

---

[1]) *Zachariae* IV. 103.

[2]) Vgl. *Sirey* XXVI. 2, 273. XXIX. 2. 14. XXIX. 2, 77, 243 und XXXVI. 2, 345. *Denevers* XXVII. 2. 65. Journal du Palais 83, 95.

[3]) Art 803. Vgl. Cod. de proc. civ. art. 995 jct. 527 ff. *Chabot* ad art. 803. Toullier IV. 388. *Maleville* II. 281.

[4]) Art. 804.

[5]) Staatsrenten über 50 Fr. können vom Beneficiarerben ohne gerichtliche Autorisation *nicht* veräussert werden. Avis du conseil d'état v. 17. Nov. 1807. genehm. am 11. Ján. 1808.

[6]) Art. 805. Ueber das Verfahren s. Cod. de proc. civ. art. 989 jct. art. 617, 643, 945 ff.

lust zu stehen, welchen sie durch seine Fahrlässigkeit erlitten haben [7]). Auch die Liegenschaften können nur in der gesetzlich vorgezeichneten Form [8]) ins Geld gesetzt werden [9]). Hat übrigens der Beneficiarerbe, ohne Beobachtung der gesetzlichen Form die Mobilien oder Immobilien verkauft, so wird er dadurch der Rechtswohlthat des Inventariums verlustig [10]). 4. Der Beneficiarerbe ist ferner verbunden, auf Antrag der Betheiligten [11]) für den Werth der inventarisirten Mobilien, sowie für den Erlös aus den verkauften Immobilien, vorausgesetzt, dass der Erlös den Gläubigern nicht sofort ausgezahlt oder überwiesen wird, einen guten und zahlungsfähigen Bürgen zu stellen; widrigenfalls die Mobilien zu verkaufen, und die Gelder, welche aus dem Verkauf der Immobilien gelöst werden, zu deponiren sind [12]). 4. Der Beneficiarerbe hat die Gelder, welche aus dem Verkaufe der *Immobilien* gelöst werden, unter die privilegirten und hypothecarischen Gläubiger, nach Massgabe ihrer *Rangordnung* zu vertheilen [13]). Die Gelder dagegen, welche aus den *Mobilien* gelöst werden, hat der Beneficiarerbe

---

[7]) Art. 865. S. *Zachariae* IV. 104. not. 12.

[8]) S. Cod. de procéd. civ. art. 987 ff.

[9]) Art. 806.

[10]) Cod. de proc. civ. art. 989. S. jedoch *Zachariae* IV. 104. *Sirey* XXI. 1, 385. XXX. 2, 127.

[11]) Oder auch nur *eines* Betheiligten? Vgl. über diese Streitfrage. *Malcville* II. 284. *Zachariae* IV. 105. *Chabot* ad art. 807.

[12]) Art. 807. Vgl. Cod. de procéd. civ. 992 ff. S. auch *Sirey* XX. 2, 201.

[13]) Art. 806. Cod. de proc. civ. art. 991. Vgl. *Sirey* XXXIX. 2, 269. *Denevers* XXVII. 2. 183. Journ. du Pal. 84, 353.

den Erbschaftsgläubigern und Legatarien, *wie sie sich melden*, auszuzahlen [14]). Haben jedoch die Erbschafts-Gläubiger (einer oder mehrere [15]) gegen die sofortige Anszahlung dieser Gelder, Opposition eingelegt [16]), so ist die Vertheilung dieser Gelder auf *gerichtlichem* Wege [17]) zu bewerkstelligen [18]). Wenn übrigens die Erbschafts-gläubiger keine Opposition eingelegt, und sich erst *nach* dem Rechnungsabschlusse und *nach* der Auszahlung des Rechnungsrückstandes gemeldet haben, so können sie ihren Rückgriff *nur* gegen die Legatarien nehmen. Dieses Rück-griffsrecht wird jedoch in *drei* Jahren, vom Tage des Rechnungsabschlusses und der Auszahlung der Gelder an gerechnet [19]), verjährt [20]). 5. Der Beneficiarerbe, welcher bei Auszahlung der Erbschaftsgläubiger und Legatarien, die, auf diese Auszahlung bezüglichen Vorschriften nicht beobachtet, wird zwar der Rechtswohlthat des Inventa-riums *nicht* verlustig; allein er kann von den Betheiligten auf Schadenersatz belangt werden [21]).

---

[14]) Art. 808 §. 2.

[15]) *Zachariae* IV. 106.

[16]) Auch *die* Gläubiger können Opposition einlegen, deren Forderungen noch nicht fällig sind. *Delvincourt* ad art. 808.

[17]) S. jedoch *Chabot* ad art. 808. n. 3.

[18]) Art. 808. §. 1. Cod. de proc. civ. art. 990.

[19]) Vgl. *Toullier* IV. 384. *Duranton* VII. 35.

[20]) Art. 809. S. *Delvincourt* ad h. a. *Zachariae* IV. 106. not. 27. Ueber die *Redaction* des Art. 809. s. *Maleville* 285.

[21]) *Pailliet* ad art. 808. n. 3. *Dalloz* XXVI. 204. *Zachariae* IV. 107. *Sirey* XXI. 1. 335. *Denevers* XIX. 1, 305. Journ. du Pal. 64, 45.

Im Uebrigen ist noch zu bemerken, dass die Kosten der Versiegelung, Inventarisirung und Verwaltung des Nachlasses, sowie die Kosten der Rechnungsablage *nicht* dem Beneficiarerben, sondern lediglich dem *Nachlasse* zur Last fallen [22]).

Zweiter Titel.

Von den Rechten und Verbindlichkeiten der Erbnehmer.

§. 703.

I. Rechte und Verbindlichkeiten der natürlichen anerkannten Kinder.

Die natürlichen anerkannten Kinder sind befugt, das Eigenthumsrecht an dem ihnen gebührenden Theil [1]) des Nachlasses geltend zu machen, und zwar so, dass sie ihren Erbtheil nicht bloss in Geld, sondern *in Natur* verlangen können [2]). Die natürlichen anerkannten Kinder erwerben das Eigenthumsrecht an ihrem Erbtheil in dem *Augenblicke*, da der Erblasser mit Tod abgegangen ist [3]). Daher transmittiren die natürlichen anerkannten Kinder, wenn sie ihren Erblasser auch nur *einen* Moment überleben, ihren Erbtheil sammt den daraus gebundenen Rechten und Verbindlichkeiten auf ihre Erben und Erb-

---

[22]) Art. 810.

[1]) Sammt Früchten und Nutzungen vom Todestage des Erblassers an. *Pigeau* II. 638. *Zachariae* IV. 159.

[2]) *Sirey* XIII. 2, 323. Jurisprud. du Cod. civ. I. 108.

[3]) *Zachariae* IV. 159. *Chabot* ad art. 756. nro 11.

nehmer [4]). Und es tritt diese Transmission selbst dann ein, wenn das natürliche anerkannte Kind, ohne die Einweisung in den Besitz zu verlangen, mit Tod abgegangen ist [5]). — Auch haben die natürlichen anerkannten Kinder das Recht, alle provisorische, auf Erhaltung und Constatirung der Erbschaftsmasse bezüglichen Massregeln [6]) zu ergreifen. Ingleichen können sie die Ausantwortung ihrer Erbquote nöthigenfalls mittelst einer Klage betreiben [7]). Dagegen sind die natürlichen anerkannten Kinder 1. verbunden, sich in das *Eigenthum und den Besitz der Erbschaft von Gerichtswegen einweisen zu lassen.* Sie sind also nicht befugt, sich eigenmächtig in den Besitz des Nachlasses zu setzen [8]). 2. Sie sind ferner verbunden, für die Schulden und Lasten des Nachlasses zu ihrem *Antheile* zu haften, jedoch nur bis zum Betrage ihres Antheiles, also *nie über* diesen Betrag [9]). 3. Im Falle — und *nur* im Falle — der *gesammte* Nachlass auf das natürliche anerkannte Kind fällt (s. art. 758), hat das Kind noch *überdiess* den *Verbindlichkeiten* [10]) zu entsprechen, welche die Gesetze dem überlebenden Ehegatten und dem Staate, wenn der eine oder der andere zum Nachlasse gelangt, auferlegt haben [11]).

---

[4]) *Chabot* ad art. 724. n 15. 16. *Zachariae* a. a. O.

[5]) *Chabot* ad art. 724. n. 16. *Delvincourt* ad art. 773.

[6]) S. Cod. de proc. civ. art. 909, 930, 941.

[7]) *Zachariae* IV. 159.

[8]) Art. 724.

[9]) *Chabot* ad art. 757. n. 18. *Duranton* VI. 290. f. *Toullier* IV. 526. *Zachariae* IV. 161.

[10]) S. über diese Verbindlichkeiten §. 684.

[11]) Art. 773.

§. 704.

II. Rechte und Verbindlichkeiten der Erbnehmer eines natürlichen anerkannten Kindes, von welchen die Art. 765, 766 handeln.

Mit *Ausnahme* der im vorigen §phen unter nro. 3. angeführten *Verbindlichkeiten* leidet alles Das, was im vorigen Paragraphen, bezüglich der natürlichen anerkannten Kinder bemerkt worden ist, auf *die* Erbnehmer eines natürlichen Kindes, von welchen in den Art. 765, 766 die Rede ist, (auf die Eltern und die natürlichen Geschwister des Kindes) analoge Anwendung [1]).

§. 705.

III. Rechte und Verbindlichkeiten des überlebenden Ehegatten und des Staates.

1. Rechte.

Wenn das Gesetz den überlebenden Ehegatten oder den Staat zur Erbfolge beruft, so hat der eine und der andere das *Recht*, den ihm gebührenden Nachlass *nöthigenfalls* vermittelst einer Klage in Anspruch zu nehmen. Auch transmittirt der Ehegatte, wenn er den Erblasser auch nur *einen* Moment überlebt, sein Erbfolgerecht auf seine Erben und Erbnehmer, selbst wenn der Ehegatte, ohne vorausgegangene Einweisung in den Besitz mit Tod abgegangen wäre [1]).

---

[1]) S. *andere* Theorien bei *Pigeau* II. 642. *Zachariae* IV. 161 *Delvincourt* ad art. 765.

[1]) *Delvincourt* ad art. 773. *Chabot* ad art. 724. n. 16.

§. 706.

2. Verbindlichkeiten.

Ist der überlebende Ehegatte oder der Staat [1]) zur Erbfolge berufen, und wollen sie ihr Erbfolgerecht geltend machen, so haben sie die folgenden Verbindlichkeiten zu erfüllen: 1. Sie müssen zuvörderst den Nachlass versiegeln und inventarisiren lassen. Die Inventarisation des Nachlasses geschieht ganz in *derselben* Weise wie bei der Annahme einer Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventariums [2]). 2. Hierauf haben sie sich auf dem gesetzlich vorgeschriebenen Wege in das *Eigenthum und den Besitz des Nachlasses einweisen zu lassen.* Der überlebende Ehegatte, jedoch *nicht* der Staat [3]), hat noch überdiess, wenn er in den Besitz des Nachlasses eingewiesen wird, das Geld, welches aus dem Verkaufe der Mobilien gelöst werden wird, entweder sicher anzulegen, oder wegen der Erstattung dieses Geldes auf den Fall, da sich Erben melden sollten, Bürgschaft auf die nächsten drei Jahre zu leisten [4]). 3. Wenn sie die Vorschriften der Art. 769 — 771 erfüllt und die Einweisung in den Besitz der Erbschaft erlangt haben, so werden sie, nach Ablauf jener drei Jahre [5]), Eigenthümer

---

[1]) Vgl. die Instruct. ministér. v. 10. Prair. VI. Circul du minist. de la just. v. Juli 1806.

[2]) Art. 769.

[3]) *Zachariae* IV. 163. nota 7.

[4]) Art. 771.

[5]) Es sind also der Ehegatte und der Staat im Laufe jener *drei Jahre* nur als *Verwalter* des Nachlasses zu betrachten. Vgl. *Zachariae* IV. 163. *Delvincourt* und *Chabot* ad art. 771.

des Nachlasses, jedoch so, dass den Erben [6]), die sich *später* melden, die Erbschaftsklage 30 Jahre lang vorbehalten bleibt [7]). Haben dagegen die Eingewiesenen die Vorschriften dieser Art *nicht* befolgt, so sind sie auf den Fall, da sich in der Folge noch Erben melden, für die Herausgabe der Erschaft sammt Zubehör und Früchten, gleichwie *unredliche Besitzer* verantwortlich. Ueberdiess können die Eingewiesenen verurtheilt werden, den Kläger für den erlittenen Verlust und den entbehrten Gewinn zu entschädigen [8]). 4. Die Eingewiesenen sind endlich verbunden, für die Schulden und Lasten des Nachlasses zu haften, jedoch *nur* bis zum *Betrage* des *Werthes* der zur Erbschaft gehörigen Sachen [9]).

---

[6]) Auch den Erbnehmern, vorausgesetzt jedoch, dass sie dem *Eingewiesenen* vorgehen. *Chabot* ad art. 771. n. 7.

[7]) *Zachariae*. IV. 164. Geschieht im Falle des Erscheinens eines Erben oder Erbnehmers die Auflösung des Eigenthumes des Eingewiesenen ex *tunc* oder nur *ex nunc?* Vgl. über diese Streitfrage: *Zachariae* a. a. O. *Delvincourt* ad art. 772. *Toullier* IV. 276 ff. *Chabot* ad art. 773. nro 5 ff.

[8]) Art. 772.

[9]) *Zachariae* IV. 164. *Delvincourt* II. 25.

Sechstes Kapitel.

Von der Erbtheilung*).

§. 708.

Einleitung.

Die *Erbtheilung* (le partage) ist der Inbegriff von Vorschriften, welche bei der Theilung einer Erbschaft unter *mehrere* Erben zu beobachten sind. Die Erben, welche *zusammen* zu einer und derselben Erbschaft berufen sind, heissen *Miterben* (cohéritiers). Ein jeder einzelne Miterbe hat, hinsichtlich seines *Erbtheiles*, alle *die* Rechte und *die* Verbindlichkeiten, welche ein Universalerbe, in Bezug auf den *gesammten* Nachlass hat [1]). Ein jeder einzelne Miterbe [2]) hat das Recht, die Erbtheilung zu

---

*) Alles, was von der *Erbtheilung* in Bezug auf die *Erben* gilt, leidet auf die *Erbnehmer* analoge Anwendung. Vgl. *Merlin* m. droits. successor. §. IX. *Zachariae* IV. 109. die Nota *.

[1]) Folgeruugen aus diesem Satze, s. bei *Sirey* XXX. 2, 74 XXXII. 2, 176.

[2]) Auch Diejenigen können die Erbtheilung verlangen, welche in die Stelle des Miterben eingetreten sind, wie z. B. die *Cessionare* des Miterben; *Zachariae* IV. 109. s. jedoch art. 841, sowie Diejenigen, welche zur Ausübung der Rechte des Miterben befugt sind, wie z. B. die *Gläubiger* des Miterben. art. 1166, 2205. Vgl. die art. 820, 865, 882.

fordern, vorausgesetzt jedoch, dass derselbe frei und selbstständig über sein Vermögen disponiren darf. Also Minderjährige, Entmündigte und Ehefrauen sind nicht befugt, *ohne* Dazwischenkunft beziehungsweise ihrer Vormünder [3]), Curatoren [4]), Beistände und Ehemänner auf Theilung einer Erbschaft anzutragen [5]). Ein jeder einzelne Miterbe kann die Erbtheilung mittelst einer *Klage* verlangen. Diese Klage wird *Erbtheilungsklage* (action en partage, actio familiae herciscundae) genannt. Die Klage auf Erbtheilung kann in einem *jeden Augenblicke* angestellt werden [6]). Sie ist folglich *unverjährbar* [7]). Diese Klage wird jedoch in dreissig Jahren verjährt, wenn ein Erbe den Nachlass *nicht als* Miterbe, sondern als *alleiniger* Eigenthümer besessen hat [8]). Das Recht auf Theilung

---

[3]) Es müssen jedoch die Vormünder zu dieser Dazwischenkunft von dem *Familienrathe* gehörig autorisirt werden. Art. 817. §. 1.

[4]) Müssen auch die Curatoren zu dieser Dazwischenkunft vom Familienrathe autorisirt werden? Vgl. über diese Streitfrage: Discussions ad art. 840. *Maleville* II. 305 f. *Chabot* ad art 840. nro 3. *Zachariae* IV. 116. *Toullier* IV. 408. *Delvincourt* ad art. 817. *Sirey* XXVI. 2, 245.

[5]) Vgl. art. 817, 818, 838, 840 jct. art. 465. 509. Cod. de procéd. civ. art. 968. Wie wenn *Abwesende* als Erben concurriren? Art. 817. §. 2. *Zachariae* IV. 110. *Chabot* commentaire sur la loi des successions ad art. 817. nro 8. *Delvincourt* ad art. 817. *Duranton* cours de droit civil VII. 109. ff.

[6]) Art. 815.

[7]) *Toullier* IV. 407. *Zachariae* I. 435. IV. 41.

[8]) Art. 816. *Chabot* ad art. 816. *Duranton* VII. 88 ff. *Zachariae* a. a. O. *Sirey* XI. 2, 320. XIV. 1, 192. XXVII. 1, 471. XXXII. 1, 71.

einer Erbschaft anzutragen, kann übrigens weder aufgegeben, noch durch eine Verordnung des Erblassers oder Schenkers aufgehoben werden [9]). Es darf jedoch von den Parteien *die* Verabredung getroffen werden, dass die Erbgemeinschaft *fünf Jahre* [10]) lang fortdauern solle [11]). Auch kann eine Verabredung dieser Art von Zeit zu Zeit erneuert werden [12]). Dagegen ist eine solche Verabredung *nur* unter den Parteien, also nicht gegen Dritte wirksam [13]).

---

[9]) Art. 815 §. 1.

[10]) Lautet die Verabredung länger als auf 5 Jahre, oder auf immer, so ist die Zeitdauer auf 5 Jahre zu beschränken. Arg. art. 1660. *Zachariae* I. 435. die nota 17.

[11]) Art. 815. §. 2. Kann diese 5jährige Frist der Erbgemeinschaft vom Erblasser verordnet werden? Vgl. über diese Streitfrage: *Zachariae* I. 435. *Duranton* VII. 80. *Merlin* m. partage §. 1. n. 1, 2. *Chabot* ad art. 815. *Sirey* XXXI. 2, 315.

[12]) Art. 815. §. 2.

[13]) *Chabot* ad art. 816. n. 2. *Zachariae* IV. 112.

§. 708.

I. Von der Theilung der Activmasse der Erbschaft *).

1. Von den Theilungsarten im Allgemeinen.

Es giebt zwei verschiedene Arten wie eine Erbschaft getheilt werden kann — eine *gerichtliche* und eine *freiwillige* Theilungart [1]); je nachdem die Theilung einer Erbschaft auf *gesetzlicher Vorschrift*, oder aber auf der *Willkühr der Parteien* beruht. Es wird nun die Frage wichtig: wann ist eine Erbschaft *gerichtlich*, wann *freiwillig* zu theilen? Gerichtlich muss die Erbtheilung geschehen: 1. wenn sich unter den Erben (emancipirte oder nicht emancipirte [2]) Minderjährige, oder Entmündigte, oder Abwesende [3]) befinden [4]); 2. wenn sich die Erben über die Theilung der Erbschaft nicht vereinigen können [5]); 3. endlich, wenn sich Dritte (z. B. Gläubiger)

---

*) Manuel pour l'ouverture et le partage des successions etc. Par *Favard* de Langlade. Paris 1811 (Eine deutsche Uebersetzung dieser Schrift ist von *Wardenberg* und *Molitor*. Düsseldorf 1813.)

[1]) Der Gattungsbegriff „le partage" umfasst sowohl die *gerichtliche* als auch die *freiwillige* Theilung.

[2]) *Zachariae* IV. 112.

[3]) Dabei gilt es ganz gleich, ob die Abwesenden *juridisch-* oder *gemeinabwesend* (s. oben §. 87) sind. *Chabot* ad art. 838. n. 2. S. dagegen *Toullier* IV. 407. *Zachariae* IV. 102. not. 1. *Maleville* II. 304.

[4]) Art. 838.

[5]) Art. 823.

der freiwilligen Theilung widersetzen [6]). Dagegen bleibt es in *allen anderen Fällen* den Erben *schlechthin* überlassen, die Theilung der Erbschaft auf eine jede ihnen beliebige Weise und mit allen ihnen gefälligen Verabredungen vorzunehmen [7]). — Es ist übrigens zur Gültigkeit einer freiwilligen Theilung nicht erforderlich, dass dieselbe unter besonderen Förmlichkeiten, z. B. mit Aufnahme einer Theilungsurkunde, bewerkstelliget worden sei [8]). — Sowohl die *gerichtliche* als die *freiwillige* Erbtheilung kann entweder *definitiv* oder bloss provisorisch geschehen. Die freiwillige Theilung geschieht bloss provisorisch, so oft den Parteien eine bloss *provisorische* Theilung beliebt [9]). Die gerichtliche Theilung ist in allen *den* Fällen bloss provisorisch, da Minderjährige, Entmündigte oder abwesende Erben bei der *Theilung* concurriren, und dieselbe gleichwohl nicht auf die gesetzlich bestimmte Weise vorgenommen worden ist [10]). So oft endlich die gerichtliche Theilung bloss provisorisch geschah, können auch die *übrigen*, also *nicht bloss* die minderjährigen, entmündigten und abwesenden Erben [11]),

---

[6]) Art. 882. Cod. de proc. civ. art. 909, 926. *Zachariae* IV. 112. *Toullier* IV. 410 f.

[7]) Art. 819 §. 1. Vgl. art. 827, 839. Cod. de procéd. civ. art. 971, 976, 978, 985.

[8]) Vgl. *Zachariae* IV, 113 und die Anmerkung 6.

[9]) Vgl. *Duranton* VII. 174. *Zachariae* IV. 113.

[10]) Art. 840. Vgl. art. 818.

[11]) *Delvincourt* ad art. 840. *Zachariae* IV. 114. S. dag. *Duranton* VII. 179. *Merlin* m. partage §. VII. S. auch *Sirey* XXXIV. 2. 341. XXXV. 2, 192.

auf eine neue und zwar *definitive* Theilung antragen [12]).

§. 709.

2. Von der gerichtlichen Theilung insbesondere.

Der Cod. civ. enthält in dieser Beziehung folgende Regeln: 1. Die Erbtheilungsklage ist vor *dem* Erstinstanzgerichte anzustellen, in dessen Jurisdictionsbezirke die Erbschaft eröffnet worden ist [1]). — Das Verfahren in Theilungssachen ist stets *summarisch* [2]). — 3. Die Theilung selbst wird unter der Leitung des competenten Erstinstanzgerichtes vorgenommen. Es kann jedoch das Gericht auch Eines seiner Mitglieder zum Commissarius (juge commissaire) ernennen. Die Streitfragen, welche unter den Parteien entstehen, hat dieser Commissär dem Gerichte zur Aburtheilung vorzutragen [3]). — 4. Das Theilungsgeschäft erstreckt sich in der Regel auf folgende Operationen (opérations): a) auf die *Abschätzung* der erbschaftlichen Mobilien und Immobilien durch Sachverständige [4]). b) Auf die *Versteigerung* der zur Erbschaft

---

[12]) Vorausgesetzt übrigens, dass den Erben nicht die 30jährige Verjährung entgegengesetzt werden kann. *Toullier* IV. 585. *Duranton* VII. 177. *Zachariae* IV. 114.

[1]) Art. 822.

[2]) Art. 823.

[3]) Art. 823, 835, 837. Cod. de proc. civ. art. 977.

[4]) Art. 824, 825. Die Sachverständigen, welche die Immobilien zu *taxiren* haben, werden von den Partéien gewählt, ausgenommen wenn *Minderjährige* als Erben concurriren, in welchem Falle dann die Sachverständigen von *Gerichtswegen* zu ernennen sind. *Sirey* XXVII. 2, 138.

gehörigen Güter. Diese Versteigerung findet jedoch nur ausnahmsweise statt. Denn in der Regel ist der Nachlass in *Natur* unter die Erben zu vertheilen [5]). c) Auf die *Feststellung* der Erbmasse und die *Zusammensetzung* der Erbloose. Die Feststellung der Erbmasse geschieht durch Abzug der *Forderungen* und durch Einrechnung der Voraus (prélévemens), wozu die Erbmasse den Erben gegenüber *berechtiget* oder *verpflichtet* sein kann. Sowohl die Feststellung der Erbmasse als auch die Zusammensetzung der Erbloose geschieht von einem *Notar* [6]). Wenn jedoch Minderjährige als Erben concurriren, ingleichen, wenn die Erbtheilungsklage bloss Liegenschaften zum Gegenstande hat, und die Rechte der Parteien sonst liquid sind, so haben die Sachverständigen, welche die Liegenschaften taxiren, zugleich auch die Loose zu sammenzusetzen [7]). Bei der Bildung der Erbloose ist besonders darauf zu sehen, dass ein jedes einzelne Loos an beweglichen und unbeweglichen Gütern gleich viel

---

[5]) Art. 826, 527. Vgl. Cod. de proc. civ. art. 945 ff.

[6]) Die Feststellung der Erbmasse und die Zusammensetzung der Erbloose hat *schlechthin* von einem Notare zu geschehen. Das Gericht kann und darf also diese Operationen in *keinem* Falle durch einen Richtercommissär vornehmen lassen. *Sirey* XI. 2. 442. Jurisprud. du Cod. civ. IV. 402. 445. Auch haben die Parteien das Recht, den Notar-Theilungscommissär zu wählen. Wenn jedoch die Parteien sich über diese Wahl *nicht* vereinigen können, so wird der Notar-Theilungscommissär vom Gerichte ernannt. Art. 828. §. 1.

[7]) Art. 466. Cod. de procédure civile art. 975. Diese beiden Artikel enthalten demnach eine *Ausnahme* von der Regel: dass die Zusammensetzung des Erbloose von einem *Notare* zu geschehen habe.

enthalte [8]), und dass die Grundstücke, die zusammen zu bewirthschaften sind, nicht zerstückelt werden. Endlich muss der Erbe, welcher zuviel erhält, das Uebermass in Geld oder Renten herauszahlen [9]). d) Auf die *Ziehung der Loose* [10]).

Im Uebrigen ist noch zu bemerken, dass auf den Fall, da der Nachlass nach *Stämmen* zu theilen ist, zwei Theilungen zu machen sind: a) die *Haupttheilung* nach den Stämmen und unter die Erben, welche etwa mit den Stämmen nach den Köpfen erben, und b) die *Unterabtheilung* in den einzelnen Stämmen. Beide Theilungen sind ganz nach *denselben* Regeln vorzunehmen [11]).

---

[8]) Wie, wenn das *Interesse* der Parteien die Aufstellung *anderer* Vertheilungsprincipien erheischt? *Sirey* XXXIII. 2, 246.

[9]) Vgl. art. 828 — 834. Art. 842.

[10]) Art. 834. §. 2. Das *Weitere* über das auf Theilungssachen bezügliche Verfahren muss dem *Processrechte* vorbehalten bleiben. Vgl. Code de procédure civile, art. 945—985.

[11]) Art. 836. *Zachariae* IV. 117.

§. 710.

3. Von den rechtlichen Wirkungen der Erbtheilung.

a) Im Allgemeinen.

Solange das Erbgut noch *ungetheilt* ist, besteht unter den Miterben, welche die Erbschaft angenommen haben, in Bezug auf dieselbe eine *Gemeinschaft*. Wird aber das Erbgut unter die Erben getheilt, so hat die Theilung *die* Folge, dass jeder Miterbe, auf welchen, kraft der Theilung, das gemeinschaftliche Erbstück, oder ein Theil des gemeinschaftlichen Erbstückes gefallen ist, dieses Stück ganz so besitzt, als ob er den Besitz und das Eigenthum ausschliesslich und unmittelbar von dem *Erblasser* (nicht aber von seinen Miterben) *erworben* hätte [1]).

---

[1]) Art. 883. Folgerungen aus diesem Satze s. b. *Zachariae* I. 437. *Pailliet* und *Delvincourt* ad art. 883. *Duranton* XXI. 13. *Sirey* VIII. 2, 132. XIX. 2, 787. XXIII. 1, 200 XXIX. 2, 86. XXXII. 1, 367. Journ. du Pal. 20, 311—55. 232

§. 711.

b) Von der Gewährleistung der Erbloose insbesondere.

Man bemerke: 1. Miterben haben einander *gegenseitig* für eine jede *Rechtsstörung* [1]) (trouble de droit) an denjenigen Gütern, welche bei der Erbtheilung an den Einen oder den Anderen der Miterben gefallen sind, *Gewähr* zu leisten [2]). Auch dann tritt unter den Miterben die Gewährleistung ein, wenn in das Loos eines Erben eine Forderung gefallen ist, und der Erbe diese Forderung wegen der *Zahlungsunfähigkeit* der Schuldner (ganz oder zum Theile) verliert; vorausgesetzt übrigens, dass der Schuldner schon zur Zeit der Erbtheilung zahlungsunfähig war. Besteht jedoch die Forderung in einer *Rente*, so kann nur in den nächsten *fünf Jahren* nach der Erbtheilung Gewährleistung gefordert werden [3]). 2. Der durch die Entwährung verursachte Schaden ist unter die *sämmtlichen* Miterben (denjenigen Miterben, welchem die Sache evincirt worden ist, mit eingeschlossen) nach dem Verhältnisse ihrer Erbportionen zu ver-

---

[1]) Durch eine bloss *thatsächliche* Störung (trouble de fait) in dem Besitze der zugefallenen Erbstücke wird also die Gewährleistung *nicht* begründet. *Zachariae* IV. 118.

[2]) Art. 884 §. 1. Entscheidet in Bezug auf den zu leistenden *Ersatz* der Werth, den die Sache zur Zeit *der Erbtheilung* oder zur Zeit der *stattgehabten Eviction* hatte? Vgl. über diese Streitfrage: *Duranton* VII. 546. *Zachariae* IV. 119. *Chabot* ad art. 884. n. 10. *Delvincourt* ad art. 884. *Pothier* tr. du vente n. 632.

[3]) Art. 886. Ueber das *ältere* Recht s. *Maleville* II. 34. *Chabot* ad art. 886. Le *Brun* tr. des success. n. 66.

theilen [4]). Und ist einer der Miterben zahlungsunfähig, so ist dieser Verlust nach *demselben* Massstabe zu vertheilen [5]). — **3.** Dagegen fällt die Verbindlichkeit zur Gewährleistung weg: a) wenn der Grund der Entwährung erst *nach* geschehener Erbtheilung eingetreten ist [6]); b) wenn von Seite des Berechtigten auf die Gewährleistung Verzicht geleistet wird [7]); c) wenn der Erbe die Entwährung selbst verschuldet hat [8]). **4.** Endlich wird die Klage auf Gewährleistung in *dreissig* Jahren verjährt [9]).

§. 712.

4. Von der auf Erbtheilungen bezüglichen Nichtigkeits-Klage.

In dieser Beziehung gelten folgende Grundsätze: **1.** Eine Erbtheilung [1]) kann aus nachstehenden Ursachen vermittelst der Nichtigkeits-Klage angefochten werden: a) wenn die Erbtheilung *erzwungen* oder *erschlichen* worden ist [2]). Hat jedoch der Erbe sein Loos ganz oder

---

[4]) Art. 885. §. 1. Vgl. *Zachariae* IV. 119. nota 11.

[5]) Art. 885 §. 2.

[6]) Art. 884 §. 1.

[7]) Art. 884 §. 2.

[8]) Art. 884 § 2.

[9]) S. art. 2257. art. 2262. *Zachariae*. Handbuch IV. 120.

[1]) Sowie jede andere Theilung. *Sirey* XIV. 2. 296. XXX. 2. 269.

[2]) Art. 887. §. 1. Kann eine Erbtheilung auch ex capite *erroris* angefochten werden? Vgl. Discussions ad h. a. *Maleville* II. 343. *Dalloz* XXVI. 425. *Zachariae* IV. 120. *Toullier* IV. 569. *Duranton* VII. 552 ff. *Sirey* XXVI. 2. 114. XXV. 1. 370. *Denevers* XXII. 1. 112. Journ. du Pal. 70. 173.

theilweise veräussert, so kann er die Nichtigkeits-Klage nicht mehr anstellen, vorausgesetzt, dass die Veräusserung *nach* der Entdeckung des *Betruges* oder *nach* dem Aufhören der *Gewalt* vorgenommen worden ist [3]). b) Auch dann ist die Nichtigkeitsklage begründet, wenn der Erbe durch die Erbtheilung eine *Verletzung über ein Viertheil* erlitten hat [4]). Die Nullitätsklage [5]) aus dem Grunde der *Verletzung* findet *schlechthin* gegen einen *jeden* Acte statt, welcher auf Aufhebung der *Erbgemeinschaft* gerichtet ist. Es gilt also ganz gleich, mit welchem Namen der Theilungsacte bezeichnet worden ist. Selbst dadurch, dass die Erbtheilung in einen Verkauf oder einen Tausch oder einen Vergleich [6]) eingekleidet worden ist, wird die Nullitätsklage *nicht* ausgeschlossen [7]). Dagegen begründet ein Vergleich, welcher unter den Parteien über wirkliche, unter ihnen entstandene, Streitigkeiten [8]) abgeschlossen worden ist, *keine* Nichtigkeitsklage [9]). Auch dann ist die Nichtigkeitsklage aus dem Grunde der Verletzung *unzulässig*, wenn bei der Erbtheilung das eine oder das andere Stück übersehen worden ist. Vielmehr ist in diesem Falle durch eine *nach-*

---

[3]) Art. 892. Ueber die ratio legis s. *Maleville* II. 348.

[4]) Art. 887. §. 2.

[5]) Gegen wen ist sie zu richten? *Zachariae* IV. 122 ff.

[6]) Art. 888. §. 1. Vgl. *Sirey* XXIV. 1. 421.

[7]) S. *Zachariae* IV. 122. die not. 8.

[8]) Der Umstand, dass über diese Streitigkeiten kein Process angefangen wurde, ist schlechthin ohne Einfluss. Art. 888. §. 2. in fine.

[9]) Art. 888. §. 2. Wie aber, wenn die Parteien *nach* der Theilung einen *Scheinvergleich* eingegangen haben? Vgl. *Duranton* tr. des contrats et obligatiens I. 281. *Zachariae* IV. 122.

trägliche Theilung der *eingeschlichene* [10]) Theilungsfehler zu berichtigen [11]). Eben sowenig findet die Nullitätsklage dann statt, wenn einem Erben auf sein Loos ein Grundstück von einem bestimmten Flächengehalt angewiesen worden ist und der *wahre* Flächengehalt des Grundstückes dem *angeblichen* Flächenmass nicht entspricht. In diesem Falle ist der Erbtheil des beeinträchtigten Erben zu ergänzen [12]). Die Nichtigkeitsklage aus dem Grunde der Verletzung ist endlich auch dann nicht platzgreiflich, wenn ein Erbe *vor* [13]) der Erbtheilung seine gesammten Ansprüche auf die Erbschaft einem andern Miterben auf dessen Gefahr und in guter Absicht verkauft hat [14]). Die Frage, ob und in wiefern der Erbe durch die Erbtheilung verletzt worden sei, ist nach *dem* Werthe zu beurtheilen, welchen die zum Nachlasse gehörigen Sachen zur *Zeit der Erbtheilung* hatten [15]). 2. Die rechtliche *Folge* einer nichtigen Erbtheilung besteht darin,

---

[10]) Wie, wenn der Theilungsfehler *dolose* begangen worden ist? *Zachariae* IV. 122. not. 10.

[11]) Art. 887. §. 2.

[12]) *Sirey* XXVII. 1. 191. XXIX. 2. 172. *Denevers* XXV. 1. 81. XXVII. 2. 151. Journ. du Pal. 77. 465.

[13]) Vgl. *Sirey* XI. 2. 73.

[14]) Art. 889. Kann ein Erbe, nachdem er sein Loos ganz oder theilweise veräussert hat, noch die Nichtigkeitsklage aus dem Grunde der Verletzung anstellen? Vgl. über diese Streitfrage: *Pailliet* ad art. 892. *Dalloz* XXVI. 448. *Zachariae* IV. 125 und die not 20. *Vazeille*, *Delvincourt* und *Chabot* (n. 6) ad art. 892. *Merlin* m. lésion. *Duranton* VII. 589. *Sirey* VII. 2. 1041. XXV. 2. 405. XXIII. 2. pag. 9. 41. XXX. 1. pag. 88. 209. XXXIII. 3. 316. XXXV. 2. 554. Journ. du Pal. 17. 471.

[15]) Art. 890.

dass die durch die Theilung aufgehobene *Erbgemeinschaft* wiederhergestellt wird, mithin auf Betreiben der einen oder der andern Partei eine *neue* Erbtheilung vorzunehmen ist [16]). Die Wiederherstellung der Erbgemeinschaft ist auch gegen dritte Personen wirksam, so dass z. B. die Liegenschaften, welche der Eine oder der Andere der Miterben veräussert hat, von einem jeden Besitzer der Liegenschaften vindicirt werden können [17]). Eine *besondere* Wirkung der Nichtigkeitsklage aus dem *Grunde der Verletzung* [18]) besteht darin, dass dieser Klage dadurch Einhalt gethan werden kann, dass die Erbportion des verletzten Erben (also des Klägers) in Geld oder in Erbstücken ergänzt wird [19]). 3. Die Nichtigkeitsklage wird endlich in zehn Jahren verjährt [20]).

Im Uebrigen ist noch zu bemerken, dass die Gläubiger [21]) eines Miterben behufs der Wahrung ihrer Interessen verlangen können, dass die Erbtheilung in ihrer *Gegenwart* vorgenommen werde, widrigenfalls sie das

---

[16]) *Zachariae* IV. 123.

[17]) Arg. art. 1681. *Zachariae* IV. 124. *Pothier* successions chap. 4. art. 6. n. 10. *Toullier* IV. 573. S. dagegen *Delvincourt* ad art. 887.

[18]) Also die Vorschrift des art. 891. ist auf die Nichtigkeitsklage *ex capite doli vel vis nicht* auszudehnen. *Pailliet* ad art. 891. n. 2. *Zachariae* IV. 124 not. 17. *Toullier* IV. 572. *Chabot* ad art. 891. n. 4. Ueber die *ältere* mit dem art. 891 übereinstimmende Jurisprudence s. *Le Brun* succession n. 83. *Dumoulin* ad art. 22. der cout. de Par.

[19]) Art. 891.

[20]) Arg. art. 1304. *Zachariae* IV. 125. *Chabot* ad art. 887. n. 6.

[21]) Vgl. *Delvincourt* ad art. 882.

Recht haben, die zu ihrem Nachtheile geschehene Erbtheilung kraft *eigenen* Rechtes [22]) als nichtig [23]) anzufechten [24]).

§. 713.

II. Von dem Rückwurfe *). 1. Begriff desselben.

Der *Rückwurf* (le rapport) [1]) besteht darin, dass ein Erbe alles Das, was ihm vom Erblasser *geschenkt* wurde, in den Nachlass *zurückbringen*, sowie alles Das, was ihm vom Erblasser vermacht worden ist, in der Erbschaftsmasse zu *lassen* hat. Die in den Nachlass *zurückgebrachten Schenkungen*, sowie die in der Erbschaftsmasse *gelassenen Vermächtnisse* sind mit dem *übrigen Nachlasse* zu *vereinigen* und nach Massgabe der Gesetze unter die *sämmtlichen* Erben zu *vertheilen*. Und nur dann braucht der Erbe die Schenkungen in den Nachlass *nicht* zurück-

---

[22]) *Eigenen* Rechtes. — Im Gegensatze zu dem Falle, da die Erbtheilung vom Gläubiger *statt des Schuldners* angefochten wird. Vgl. art. 1166. *Zachariae* IV. 126. *Duranton* VII. 510. *Sirey* XXXIV. 2. 320.

[23]) Auch durch eine „tiers-opposition“ können die Gläubiger ihre Rechte wahren. *Sirey* XXX. 2. 351.

[24]) Art. 882. 1167.

*) Ueber den *Rechtsgrund* des Rückwurfes vgl. *Zachariae* IV 128. *Grenier* traité des donations et testamens. II. 482. *Chabot* ad art. 843. nro. 1. Ueber die *Geschichte* dieser Lehre s. Discussions ad art. 843. *Maleville* II. 309. Le nouveau Ferrière m. rapport. *Grenier* a. a. O. II. 477 ff.

[1]) Ueber die Bedeutung des französischen Wortes „rapport“ verglichen mit der römischen „collatio“ s. *Zachariae* IV. 127. die nota *.

zubringen, nur dann darf er die ihm ausgesetzten Vermächtnisse von der Erbmasse verlangen, wenn er von der Verbindlichkeit die ihm zugewendeten *Vortheile* [2]) mit dem Nachlasse zu *vereinigen*, von dem Erblasser *ausdrücklich* [3]) *dispensirt* worden ist. Uebrigens kann der Erblasser den Erben nur bis zum Betrage des verschenkbaren Vermögens dispensiren [4]). Die ausdrückliche Befreiung von dem Rückwurfe kann nicht bloss in der Schenkungs- oder Vermächtniss-Urkunde, sondern auch vermittelst einer Urkunde geschehen, die erst *später* aufgenommen wird. Es muss jedoch auch die später auf genommene Urkunde in die Form einer Schenkung oder eines Legates eingekleidet worden sein [5]). Ueberdiess kann der Erbe sich selbst dadurch vom Rückwurfe befreien, dass er auf die Erbschaft gültig Verzicht leistet. Demnach behält der verzichtende Erbe die ihm

---

[2]) Vortheile dieser Art heissen „die Voraus“ (les donations ou legs par préciput ou hors part) im Gegensatze zu dem *Erbvorschusse* (l'avancement d'hoirie s. art. 511.) d. h. dem Vorschusse, welcher Jemanden unter *der* Bedingung gemacht wird, dass er sich den Vorschuss auf seinen *künftigen* Erbtheil will abrechnen lassen. (S. oben §. 264. die not. 5.) Also Alles, was der Erblasser seinem Erben *ohne Befreiung vom Rückwurfe* geschenkt oder vermacht hat, ist als blosser *Erbvorschuss* zu betrachten.

[3]) S. jedoch *Grenier* traité des donat. et testam. II. 485. *Zachariae* IV. 155. *Duranton* VII. 219. *Vazeille* ad art. 843. Jurisprud. du Cod. civ. IV. 20. 415. *Sirey* XII. 1. 386. XIII. 2. 349. XVIII. 1. 64. XXVI. 1. 70. XXXI. 1. 339. XXXV. 1. 914. — Ueber Fälle einer *stillschweigenden* Dispensation vgl. art 918. 1075. jct. 1079. *Delvincourt* ad art. 918. *Chabot* ad art. 843. n. 9,

[4]) Art. 843. 844. 919.

[5]) Art. 919. §. 2. Vgl. *Zachariae* IV. 145. *Chabot* ad art. 843. n. 8. *Grenier* II. 494.

vom Erblasser gemachten Schenkungen oder Legate; übrigens nur bis zu dem Betrage [6]) des verschenkbaren Vermögens [7]). Es hat also die Verbindlichkeit zum Rückwurfe *ausnahmsweise* nicht statt: 1. wenn der Erbe auf die Erbschaft verzichtet, und 2. wenn der Erblasser den Erben ausdrücklich von der Verbindlichkeit zum Rückwurfe befreit hat.

§. 714.

2. Von den zum Rückwurfe berechtigten und verpflichteten Personen.

a) Von den dazu berechtigten Personen.

Ein *jeder* Erbe, mithin auch der Beneficiar-Erbe, ist befugt, seine Miterben zum Rückwurfe anzuhalten [1]). Und der Erbe hat dieses Recht gegen einen jeden einzelnen Miterben [2]). Es kann jedoch nur *ein Erbe*

---

[6]) Wenn der verzichtende Erbe zugleich *Vorbehaltserbe* ist, kann er alsdann die Schenkung nicht bloss bis zu dem Betrage des verschenkbaren Vermögens, sondern noch überdiess bis zu dem Betrage seines Vorbehaltes behalten? Vgl. über diese berühmte Streitfrage: *Vazeille*, *Chabot* (n. 9 ff.) ad art. 845. *Zachariae* IV. 116 ff. *Grenier* II. 466. *Toullier* V. 123. *Duranton* VII. 257. *Pailliet* ad art. 845. n. 1. *Dalloz* X. 28 ff. 42 ff. 53. *Delvincourt* II. 113. 258. *Sirey* XVIII. 1. 98. XX, 2. 296. XXII. 2. 104. *Denevers* XVI. 1. 118. Journ. du Pal. 61. 397.

[7]) Art. 845. Auch *die* Schenkungen behält der verzichtende Erbe, welche ihm auf seinen Erbtheil gemacht worden sind. *Chabot* ad art. 945. nro 4. *Grenier* traité des donations et testamens II. 508.

[1]) Art. 857.

[2]) *Zachariae* IV. 181.

von dem *andern*, oder nur der *Miterbe* von dem *Miterben* den Rückwurf verlangen [3]). Es sind also *dritte Personen*, namentlich die Erbschafts-Gläubiger, die Donatare und die Legatare [4]) *nicht* befugt, den Rückwurf zu fordern [5]). Dagegen können die *persönlichen* Gläubiger des Erben *statt ihres Schuldners* von dessen Miterben den Rückwurf verlangen [6]).

§. 715.

b) Von den zum Rückwurfe verpflichteten Personen.

Ein *jeder* Erbe, ohne alle Rücksicht auf das *Alter*, den *Grad* der Verwandtschaft, sowie auf die *Art* der *Annahme* der Erbschaft, ist zum Rückwurfe verbunden [1]). Also nicht bloss die *grossjährigen*, sondern auch die

---

[3]) Art. 856.

[4]) Ueber die wichtige Streitfrage: ob und in wie fern auch Donatare oder Legatare *ausnahmsweise* den Rückwurf fordern dürfen? vgl. *Pailliet* ad art. 857. n. 2. *Zachariae* IV. 147 ff. *Grenier* II. 597. (bis). *Duranton* VII. 280 ff. *Delvincourt* II. 113. *Chabot* ad art. 857, n. 4. *Sirey* XVII. 1. 153. XXII. 1. 231. XXV. 1. 13. XXIV. 2. 288. XXVI. 1. 209. 313. XXIX. 1. 197, XXX. 1. 101. XXXIII. 2. 113. XXXIV. 1. 141.

[5]) Beispiele zur Erläuterung dieses Satzes s. bei *Grenier* II. 597. *Zachariae* IV. 132. *Sirey* IX. 2. 258. X. 2. 7. XIX. 2. 144. XXIV. 2. 81. Ueber die ratio des art. 857. s. *Maleville* II. 323.

[6]) Arg. art. 1166. Vgl. *Zachariae* IV. 133. *Chabot* ad art. 857. n. 7. *Grenier* II. 504. *Duranton* VII. 266 ff.

[1]) Art. 843.

[2]) Procès-verbal du conseil d'état du 23. Niv. XI. pag. 292. *Duranton* IV. 372. *Toullier* IV. 473. *Delaporte* Pandectes franç. *Chabot* commentaire III. 399. S. jedoch *Pailliet* ad art. 851. nro. 3.

minderjährigen Erben [2]), nicht bloss die *Descendenten* [3]), sondern auch die Ascendenten und Seitenverwandten, endlich nicht bloss die unbedingten, sondern auch die Beneficiarerben sind dem Rückwurfe unterworfen [4]). Auch dann ist der Erbe zum Rückwurfe verpflichtet, wenn er zu der Zeit, da ihm die Schenkung gemacht oder da das Testament errichtet [5]) worden ist, *nicht* der *nächste* Erbe war [6]). — Uebrigens sind *nur* die *Erben* zum Rückwurfe verbunden; also z. B. nicht die Erbnehmer. die Legatarien [7]). Was aber die natürlichen Kinder und die im Art. 765. 766. angeführten Erbnehmer eines natürlichen anerkannten Kindes betrifft, so leidet die *ganze* Lehre vom Rückwurfe eine *analoge Anwendung*, jedoch mit der besondern Modification, dass der Rückwurf in diesem Falle *nicht in Natur*, sondern *lediglich* durch eine *Ab-* und *Zurechnung* zu bewerkstelligen ist [9]).

---

[3]) Wie diess nach *römischem* Rechte der Fall ist.

[4]) *Zachariae* IV. 130.

[5]) *Grenier* tr. des donations et testam. II. 522. *Zachariae* a. a. O.

[6]) Art. 846.

[7]) *Zachariae* a. a. O.

[8]) D. h. die Eltern und die natürlichen Geschwister.

[9]) Art. 760. et arg. h. art. Vgl. *Zachariae* IV. 160. *Chabot* ad art. 757. n. 17. ad art. 760. *Vazeille* ad art. 760. n. 2. *Duranton* VI. 298. *Sirey* XXIX. 2. 229. Jurispr. du code civ. VIII. 273. Andere Theorien s. bei *Toullier* IV. 258. *Delvincourt* ad art. 760.

§. 716.

3. Von dem Gegenstande des Rückwurfes.

Was ist zurückzuwerfen? 1. Dasjenige — und nur Dasjenige — ist vom Erben in den Nachlass zurückzuwerfen, was ihm und zwar für *seine Person* von dem Erblasser *geschenkt* oder *vermacht* worden ist [1]). Demnach braucht der Vater nicht Das, was dem Sohne und der Sohn nicht Das, was dem Vater geschenkt oder vermacht worden ist, in den Nachlass zurückzuwerfen. Es hat jedoch der Sohn, falls er *nicht* kraft *eigenen* Rechtes, sondern kraft des *Repräsentations-Rechtes* zur Erbfolge gelangt, auch *die* Schenkungen und Legate zurückzuwerfen, welche seinem Vater von dem Erblasser gemacht worden sind und zwar ohne Unterschied, ob er die Erbschaft seines Vaters angenommen oder ausgeschlagen hat [2]). Eben sowenig braucht ein Ehegatte Das zurückzuwerfen, was dem *andern* vom Erblasser geschenkt oder vermacht worden ist. Wenn jedoch den erbenden Ehegatten mit dem andern Ehegatten *zugleich* eine Schenkung oder ein Legat hinterlassen worden ist, so hat er nur seinen Antheil an der Schenkung oder an dem Vermächtnisse zurückzuwerfen [3]). 2. In der Regel müssen *alle und jede Schenkungen*, sowie *alle und jede Legate*, welche von dem Erblasser dem Erben gemacht worden sind, zurückgebracht werden. Es sind also z. B. dem Rückwurfe unterworfen: 1. alles Dasjenige, was der Erbe an Heirats-

---

[1]) Art. 850. arg. art. 847.

[2]) Art. 847. 848.

[3]) Art. 849.

gut [4]) oder zu seiner Einrichtung [5]) von dem Erblasser empfangen hat. 2. Die Gelder, welche der Erblasser zur Bezahlung der Schulden des Erben aufgewendet hat [6]) 3. Die *bedeutenden* Handgeschenke (dons manuels *considérables*). Also *unbedeutende* Handgeschenke (dons manuels *peu* considérables) brauchen *nicht* zurückgebracht zu werden [7]). 4. Die *indirecten* Schenkungen d. i. diejenigen Schenkungen, welche durch Zwischenpersonen (personnes interposées) dem Erben gemacht worden sind [8]). Als indirecte Schenkungen sind jedoch nicht die Vortheile zu

---

[4]) *Grenier* tr. des donations et testamens II. 524 ff. *Toullier* IV. 464.

[5]) Art. 851. Auch *die* Gelder, welche ein Vater hergiebt, um seinen Sohn vom *Kriegsdienste* zu befreien sind dem Rückwurfe unterworfen. *Pailliet* ad art. 851. nr 3. *Grenier* II. 540. *Toullier* IV. 483. *Dalloz* XXVI. 271 ff. *Sirey* XIII. 2. 337. XVII. 2. 374. XXII. 2. 295. XXV. 2. 356. XXVI. 2. 23. XXIX. 2. 303. XXX. 2. 214. XXXV. 2. 415. *Denevers* XXI. 2. 49. Journal du Pal. 65. 71. — Ueber das *ältere* mit der heutigen Jurisprudenz conforme Recht s. *Duparc-Poulain* principes du droit franç. IV. 210. *Lebrun* success. tit. des rapport. n. 53. Cout. de Rheims. art. 323.

[6]) Art. 851. Vgl. *Maleville* II. 36 ff. *Duranton* VII. 312 ff *Toullier* IV. 483.

[7]) *Pailliet* ad art. 843. nr. 5. *Duranton* IV. 154. VII. 303. 305. *Sirey* VII. 2. 121.

[8]) Art. 843. Ist in einer *verschleierten* Schenkung eine *Befreiung* vom Rückwurfe enthalten? Vgl. über diese Streitfrage: *Toullier* IV. 474. *Dalloz* XXVI. 263. *Zachariae* IV. 136. und die not. 11. *Proudhon* de l'usufruit n. 2397. *Duranton* IV. 164. *Merlin* quest. de droit m. donation. §. 1. *Delvincourt* III. 360. *Chabot* III. 104. *Sirey* XXX. 2. 78. XXXI. 2. 84. XXXIII. 2. 397. XXXV. 2. 63. XXXVII. 2. 219.

betrachten, welche der Erbe aus einem mit dem Erblasser eingegangenen Vertrage oder aus einer mit demselben geschlossenen Gesellschaft gezogen hat, vorausgesetzt, dass, was den Fall einer zwischen dem Erben und dem Erblasser geschlossenen Gesellschaft anlangt, die Bedingungen des Vertrages in einer öffentlichen Urkunde festgestellt worden sind [9]).

Die Verbindlichkeit zum Rückwurfe fällt *ausnahmsweise* weg: in Ansehung der Kosten der Ernährung, des Unterhaltes [10]), der Erziehung [11]) und des Unterrichtes, sowie in Ansehung der gewöhnlichen Kosten der Ausrüstung zum Kriegsdienste, der Hochzeitskosten und endlich in Ansehung der herkömmlichen Geschenke [12]). Es steht jedoch dem Erblasser frei, auch wegen aller dieser Kosten und Geschenke den Erben zum Rückwurfe zu verpflichten [13]). Uebrigens ist wohl zu bemerken, dass alle diese Kosten und Geschenke nur dann vom Rückwurfe befreit sind, wenn sie bei *Lebzeiten* des Erblassers gemacht wurden. Also Legate, welche jene Kosten oder

---

[9]) Art. 853. 854. S. jedoch Code de comm. art. 39, 42—44.

[10]) Wenn also z. B. der Sohn von dem Vater unterhalten worden ist, so braucht der Sohn den bezogenen Unterhalt *nicht* zurückzuwerfen. *Sirey* XXXI. 2. 137.

[11]) Unter den Erziehungskosten sind auch die sog. *Promotionskosten* (les frais du doctorat) begriffen. *Maleville* II. 315. *Chabot* ad art. 852. n. 1. *Toullier* IV. 481. *Duranton* VII. 360. *Sirey* XV. 1. 12. XVI. 1. 75. *Denevers* XII. 412. Journ. du Pal. 41. 236. *Anders* das ältere Recht s. *Lebrun* success. n. 45.

[12]) Art. 852. Vgl. *Pailliet* ad art. 852. n. 2. *Dalloz* XXVI, 272. *Duranton* IV. 186. *Sirey* XIV. 1. 279. XXV. 2. 344. *Denevers* XII. 1. 394. Journ. du Pal. 72. 508.

[13]) *Chabot* ad art. 852. nro. 4. *Zachariae* IV. 337.

Geschenke zum Gegenstande haben, sind dem Rückwurfe schlechthin unterworfen [14]).

§. 717.

4. Von den verschiedenen Arten, wie der Rückwurf geschehen kann.

a) Wie geschieht der Rückwurf der Vermächtnisse?

Nach der Natur der Sache kann der Rückwurf der *Vermächtnisse nur so* geschehen, dass der Erbe die ihm ausgesetzten Vermächtnisse *nicht* in Anspruch nimmt oder *nicht* reclamirt [1]), sondern dieselben in dem Nachlasse *belässt*, gleich als ob diese Vermächtnisse vom Erblasser überall nicht ausgesetzt worden wären.

§. 718.

b) Wie geschieht der Rückwurf der Schenkungen? Vorerinnerung.

Der Rückwurf der *Schenkungen* geschieht entweder in *Natur* oder durch *Ab-* und *Zurechnung* (en moins prenant). Der Rückwurf der Schenkungen geschieht durch Ab- und Zurechnung dadurch, dass die zurückzubringenden Gegenstände ihrem *Geldwerthe* nach von dem Erbtheile der zum Rückwurfe verpflichteten Erben *ab-*

---

[14]) *Toullier* IV. 480. *Zachariae* IV. 138. *Grenier* donat. et testam. II. 540. *Chabot* ad art. 852. n. 5.

[1]) S. Art. 843.

oder aber zu den Erbportionen der übrigen Erben (pro rata) *hinzugerechnet* werden [1]).

§. 719.

aa) Von dem Rückwurfe der Schenkungen durch Ab- und Zurechnung.

Der Rückwurf geschieht *schlechthin* durch *Ab-* und *Zurechnung*, wenn die zurückzubringenden Gegenstände in *Mobilien* [1]) bestehen [2]). Der Erbe hat also nicht die Wahl, ob er die Mobilien in Natur oder aber durch Ab- und Zurechnung zurückbringen will [3]). Die Mobilien sind nach *dem* Werthe, den sie zur Zeit der Schenkung hatten, zurückzubringen [4]). Und es ist dieser Werth nach dem der Schenkung angehängten Schätzungsacte [5]) oder beim Abgange eines solchen Acte durch Sachverständige zu ermitteln [6]). Uebrigens trägt der Geldwerth der zurückzubringenden Mobilien von dem Todestage des Erblassers an von Rechtswegen Zinsen [7]).

---

[1]) *Zachariae* IV. 738.

[1]) Sind unter Mobilien auch *unkörperliche* Mobilien z. B. Schuldbriefe, Renten, Staatspapiere begriffen? Vgl. über diese Streitfrage: *Chabot* ad art. 868. nro. 6. *Zachariae* VII. 409 ff. *Sirey* XXX. 2. 111. XXXIII. 2. 542.

[2]) Art. 868. Ueber den Fall, da baares Geld zurückzubringen ist s. art. 869.

[3]) *Zachariae* IV. 139.

[4]) Art. 868.

[5]) Vgl. *Zachariae* IV. 140. die not. 4.

[6]) Art. 868.

[7]) Art. 856.

§. 729.

bb) Von dem Rückwurfe der Schenkungen in Natur.

Der Rückwurf geschieht in der *Regel* in *Natur*, wenn die zurückzubringenden Gegenstände *Immobilien* sind [1]). Diese Regel leidet jedoch folgende *Ausnahmen* d. h. es geschieht der Rückwurf der Liegenschaften durch *Ab-* und *Zurechnung*: 1. Wenn in dem Nachlasse noch andere Liegenschaften von derselben Art und Güte vorhanden sind, so dass man die Loose ohngefähr (à peu près) *gleich* zusammensetzen d. h. die Liegenschaften unter die übrigen Erben *gleich* vertheilen kann [2]). 2. Wenn ein Erbe die Liegenschaft *vor* der Eröffnung der Erbschaft (entgeltlich oder unentgeltlich [3]) veräussert hat [4]). In diesem Falle ist nur der *Werth* der Liegenschaft [5]) zurückzubringen und zwar *der* Werth, welchen die Liegenschaft zur Zeit der Eröffnung der Erbschaft hat [6]). 3. Wenn die Liegenschaft, welche einem Erben mit Befreiung vom Rückwurfe geschenkt worden ist, den Betrag des verfügbaren Vermögens übersteigt,

---

[1]) Art. 859.

[2]) Art. 859.

[3]) *Zachariae* IV. 141.

[4]) Art. 859. Vgl. *Zachariae* a. a. O. die not. 7.

[5]) Es darf also dem *dritten Besitzer* unter dem Vorwande der Bewerkstelligung des Rückwurfes, die veräusserte Liegenschaft *nicht* entwährt werden. Vgl. *Zachariae* IV. 141. *Toullier* IV. 494 ff. *Chabot* ad art. 860. n. 5.

[6]) Art. 860. S. jedoch *Grenier* II. 557. *Delvincourt* ad art. 860. *Zachariae* a. a. O

so ist das Uebermass, in sofern es von der Liegenschaft füglich getrennt werden kann, in Natur zurückzubringen. Kann aber diese Trennung *nicht* wohl geschehen, so ist ein Unterschied zu machen, ob das Uebermass mehr als die *Hälfte* des Werthes der verschenkten Liegenschaft oder aber *weniger* als die Hälfte beträgt. In dem ersten Falle hat der Donatar die Liegenschaft *ganz* zurückzuwerfen, jedoch mit dem Vorbehalte, dass er den Betrag des verfügbaren Vermögens aus der Masse im *Voraus* wegnehmen darf. In dem letzteren Falle hat der Donatar das Recht, die Liegenschaft *ganz* zu behalten, jedoch mit dem Vorbehalte, sich jenes Uebermass auf seine Erbportion anrechnen zu lassen oder seinen Miterben sonst jenes Uebermass zu vergüten [7]). 4. Wenn endlich der Erblasser dem Erben gestattet oder befohlen hat, die Liegenschaft vermittelst Ab- und Zurechnung zurückzuwerfen [8]). — Ueberdiess ist noch zu bemerken, dass sowohl die Ab- als die Zurechnungen vom Tage der Eröffnung der Erbschaft kraft Gesetzes *Zinsen* tragen [9]). Auch darf der Erbe die Liegenschaft so lange zurückbehalten (retiniren), bis er wegen der nothwendigen und nützlichen Verwendungen, welche er auf die Liegenschaft gemacht hat, vollständig befriediget worden ist [10]).

---

[7]) Art. 866.

[8]) Vgl. *Chabot* ae art. 859. n. 5. 866. n. 4.

[9]) Art. 856.

[10]) Art. 867.

§. 721.

5. Von den Wirkungen des Rückwurfes.

In Bezug auf die rechtlichen *Wirkungen* des Rückwurfes unterscheide man:

I. *Die Wirkungen des Rückwurfes durch Ab- und Zurechnung.* — Wenn der Rückwurf durch Ab- und Zurechnung zu geschehen hat (also wenn *Mobilien* zurückzuwerfen sind), so gilt als Grundsatz, dass der Erbe *unwiderruflicher Eigenthümer der ihm geschenkten Mobilien* geworden sei. Daher ist der Schenknehmer selbst dann zum Rückwurfe verpflichtet, wenn die Mobilien durch einen Zufall zu Grunde gegangen, oder wenn sie ihm gestohlen oder geraubt worden sind [1]).

II. *Die Wirkungen des Rückwurfes in Natur.* — Wenn der Rückwurf in Natur zu geschehen hat (also wenn *Immobilien* zurückzuwerfen sind) so wird dadurch das Eigenthum des Schenknehmers an den Liegenschaften so aufgelöst, als ob derselbe *niemals Eigenthümer* sondern nur bis zum Tode des Erblassers *Nutzniesser* der Liegenschaften gewesen wäre [2]). Also z. B. 1. wenn die Liegenschaften zu Grunde gegangen sind, so hat der Nachlass diesen Verlust zu tragen [3]). 2. Die Lie-

---

[1]) *Toullier* IV. 490. *Zachariae* IV. 139. *Chabot* ad art. 869. n. 1. 2.

[2]) *Zachariae* IV. 142.

[3]) Art. 855. Nach der bekannten Rechtsregel: „casum sentit dominus."

genschaften kehren in *allen Fällen* [4]) frei von allen den *Lasten* [5]) (charges), die der Donatar darauf gelegt hat, zum Nachlasse zurück [6]). Es können jedoch die Interessenten [7]) bei der Theilung interveniren, damit durch den Rückwurf ihren Rechten kein Abbruch geschehe [8]). 3. Dem Donatar verbleiben alle *die* Nutzungen der Immobilien, welche er bis zur Eröffnung der Erbschaft bezogen hat [9]). 4. Endlich kann der Schenknehmer für alle nothwendige und nützliche Verwendungen [10]) die er oder der dritte Besitzer auf die Liegenschaften gemacht hat, *Vergütung* fordern. Dagegen ist auch der Donatar für allen und jeden von ihm oder dem dritten Besitzer den Liegenschaften verursachten Schaden verantwortlich. Uebrigens können die, dem Schenknehmer oder dem Nachlasse zustehenden *Vergütungs-Ansprüche* dem dritten Besitzer weder nützen, noch schaden [11]).

---

[4]) D. h. die Liegenschaften mögen *vor* oder *nach* Eröffnung der Erbschaft, sie mögen ferner in den Händen des Erben oder in den Händen des dritten Besitzers, zu Grunde gegangen sein. *Delvincourt* ad art. 858

[5]) Z. B. Dienstbarkeiten, Hypotheken etc.

[6]) Art. 865.

[7]) Z. B. die hypothecarischen Gläubiger. Art. 865.

[8]) Art. 865.

[9]) Art. 856. Vgl. *Toullier* IV. 485 ff. *Maleville* II. 320. *Pailliet* ad h, n. *Sirey* XVIII. 2. 6. *Denevers* XXVI. 225.

[10]) Die blossen *Unterhaltungskosten* (les frais d'entretien) fallen (arg. art. 605 §. 1.) dem zum Rückwurfe verpflichteten Erben zur Last. *Duranton* VII. 386.

[11]) Art. 861.—864. Vgl. *Zachariae* IV. 144. die not. 20.

§. 722.

III. Von der Theilung der Passivmasse der Erbschaft *). 1. Von der Rechtswohlthat der Erbsonderung **).

Bekanntlich wird das Vermögen des Erblassers mit dem Vermögen des Erben *ein* Vermögen, mithin das *gemeinschaftliche Unterpfand* (le gage commun s. art. 2093) sowohl der *Gläubiger des Erblassers* als der *Gläubiger des Erben*. Wenn jedoch diese *Gemeinschaftlichkeit* des Unterpfandes den Rechten der *Gläubiger des Erblassers* auf irgend eine Weise Abbruch thut, so sind diese Giäubiger befugt von der *Rechtswohlthat* der *Erbsonderung* (le bénéfice de la séparation du patrimoine) Gebrauch zu machen. Kraft dieser Rechtswohlthat können die Erbschaftsgläubiger verlangen [1]), *dass der Nachlass von dem eigenen Vermögen des Erben abgesondert werde* [2]). Durch diese Erbsonderung wird nunmehr das

---

*) So oft in dieser Lehre das Wort *Erbschafts-Gläubiger* vorkommt, so sind stets auch die Legatarien mitbegriffen. Im §. 750. werden jedoch *ausnahmsweise* die Erbschafts-Gläubiger im *engern* Sinne den Legatarien entgegengesetzt.

**) Vgl. Esquise d'une théorie de la séparation des patrimoines. Par *Cabantous*. In der révue de législation et jurispr. tom. IV. pag. 27. tot. tit. 6. liv. 42. Digest. de separationibus. Ueber die gerichtliche Verhandlung der Klage auf Erbsonderung vgl. *Martin* traité de successions d'après les disposit. du Code Nap. n. 683.

[1]) Der Antrag auf Erbsonderung ist theils, wenn *mehrere* Erben vorhanden sind, gegen *jeden einzelnen* Erben, theils gegen *alle* Cläubiger des Erben oder der Erben zu richten, *Zachariae* IV, 96. *Duranton* VII. 467. S. jedoch *Sirey* XXXV, 2. 304.

[2]) Art. 878.

Vermögen des *Erblassers* das gemeinschaftliche Unterpfand *zunächst* [3]) für die Gläubiger des Erblassers und das *Vermögen* der Erben das gemeinschaftliche Unterpfand *zunächst* [4]) für die Gläubiger des Erben. — Es haben die Rechtswohlthat der Erbsonderung *alle und jede* Gläubiger des Erblassers ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit des Grundes nnd der Art der Forderung [5]) und zwar ein jeder einzelne Gläubiger [6]). Die Erbschafts-Gläubiger können jedoch diese Rechtswohlthat dann nicht mehr geltend machen, sobald sie den Erben zu ihrem Schuldner angenommen haben [7]). Auch sind die *Gläubiger des Erben* nicht befugt, die Sonderung des eigenen Vermögens des Erben von dem Nachlasse zu verlangen [8]). — Die Rechtswohlthat der Erbsonderung erstreckt sich auf alle zum Nachlasse gehörigen Güter (Mobilien und Immobilien), diejenigen Güter jedoch ausgenommen,

---

[3]) D. h. die Erbschafts-Gläubiger können sich, vorausgesetzt, dass das Vermögen des Erblassers vollständig erschöpft ist, auch an das *eigene* Vermögen des Erben halten. Vgl. *Chabot* commentaire ad art. 878. nro. 12. *Toullier* IV. 548. *Zachariae* IV. 100. *Grenier* II. 437. S. dagegen *Duranton* VII. 500 ff.

[4]) D. h. die Gläubiger des Erben können sich, *nachdem* die Erbschafts-Gläubiger aus dem Nachlasse vollständig befriediget worden sind, auch an den *Ueberrest* des Nachlasses halten. Vgl. die nota 3 angeführten Schriftsteller.

[5]) Also z. B. auch *die* Gläubiger können auf Erbsonderung antragen, deren Forderungen nur *bedingt* sind. Den *chirographarischen* Gläubigern steht, gleichwie den *hypothekarischen* Gläubigern diese Rechtswohlthat zu. *Duranton* VII. 470. *Sirey* XXXVI. 2. 464.

[6]) *Zachariae* IV. 96.

[7]) Art. 879. S. *Zachariae* IV. 100. die not. 23.

[8]) Art. 881.

welche ein Miterbe zum Nachlasse zurückzuwerfen (s. art. 833. 857.) hat [9]). Ebenso sind *die* Früchte von der Erbsonderung ausgenommen, welche von dem Nachlasse *vor* angestellter Klage auf Erbsonderung bezogen worden sind [9]). Die *einzige* Wirkung der Rechtswohlthat der Erbsonderung besteht darin, dass die Erbschafts-Gläubiger, welche die Erbsonderung verlangen *vor* den Gläubigern des Erben aus dem Nachlasse befriediget werden müssen. Im Uebrigen lässt also die Erbsonderung sowohl die *Rechte* als die *Verbindlichkeiten unverändert*. Der Erbe kann also z. B. nach wie vor die zum Nachlasse gehörigen Liegenschaften veräussern [11]). Auf der andern Seite haftet er, falls er Miterben hat, nur zu seinem Antheile für die Schulden und Lasten des Nachlasses [12]). Die Frage endlich, *wie lange* kann und darf die Rechtswohlthat der Güterabsonderung geltend gemacht werden? ist dahin zu beantworten, dass diese Wohlthat bezüglich der *Mobilien drei* Jahre lang, vom Tage der Eröffnung der Erbschaft an gerechnet, bezüglich der *Immobilien* aber, so lange ausgeübt werden kann, als sie sich in der *Hand des Erben* (oder *dessen Erben*) befinden [12]). Ueberdiess wird eine Liegenschaft als in der Hand des Erben etc. befindlich angesehen, wenn die Liegenschaft zwar verkauft worden, allein der Kaufpreis noch *vorhanden* ist. Der Kaufpreis tritt alsdann an die *Stelle* der verkauften Liegenschaft [14]).

---

[9]) *Zachariae* IV. 97. *Delvincourt* ad art. 878.

[10]) *Grenier* II. 436. *Chabot* ad art. 878, n. 11.

[11]) *Zachariae* IV. 98. *Chabot* ad art. 880. nro. 8.

[12]) *Zachariae* IV. 98.

[12]) Art. 880.

[14]) *Sirey* X. 1. 134. XIII. 1. 438 XXVIII. 1. 427. *Denevers* I. 399. XXVI. 1. 300. Journ. du Pal. 28. 32.

§. 723.

2. Von dem Verhältnisse der Miterben zu den Erbschaftsgläubigern.

Diese Lehre beruht auf folgenden Grundsätzen:

I. Ein *jeder einzelne Miterbe* [1]) haftet für die *Schulden* und *Lasten* des Nachlasses zu dem *Antheile*, zu welchem er von dem Gesetze zur Erbfolge berufen ist [2]). Dieser Grundsatz ist *schlechthin* anwendbar, d. h. auch dann, wenn Das, was der Erbe aus dem Nachlasse *wirklich* erhält, *weniger* als sein gesetzlicher Erbtheil beträgt, auch dann, wenn der Erbe seinen Erbtheil einem Anderen *abgetreten* hat [3]), auch dann endlich, wenn der Erblasser ausser seinen Erben noch andere *allgemeine Rechtsnachfolger* [4]) hinterlässt [5]). Ueberdiess haftet ein

---

[1]) Und zwar ohne *Ausnahme:* Also nicht bloss die Erben, welche nach den *Köpfen* theilen, oder die Erschaft *unbedingt* angenommen haben, sondern auch *die* Erben, welche die Erbschaft nach *Stämmen* theilen, oder welche die Erbschaft nur *bedingt*, d. h. mit der Rechtswohlthat des Inventariums angenommen haben. *Zachariae* IV. 152. *Sirey* XXXI. 2, 249.

[2]) Art. 873. Ueber den Unterschied, welcher zwischen dem Inhalte des Art. 873 und dem Inhalte des art. 870 eintritt, s. *Zachariae* IV. 151 die nota 2.

[3]) *Delvincourt* und *Chabot* (n. 18, 19) ad art. 870. *Zachariae* IV. 152.

[4]) z. B. Erbnehmer (s. art. 756). Legatare, Schenknehmer, auf welche ein *aliquoter* Theil des Nachlasses fällt. S. art. 612, 871, 947, 1010, 1082 — 1086, 1093, 1096. Es versteht sich übrigens von selbst, dass sich die Erbschaftsgläubiger auch an diese *allgemeinen Rechtsnachfolger*, jedoch nur zu ihrem Antheile halten können. *Zachariae* IV. 153.

[5]) *Delvincourt* II. 348. *Duranton* VII. 435 f. *Vazeille* ad art. 871. n. 6. *Zachariae* IV. 153 und die nota 7. S. dagegen *Toullier* IV. 518. *Chabot* (in der *neuesten* Ausgabe) ad art. 873.

jeder einzelne Miterbe für den *auf ihn fallenden Theil der Schulden und Lasten des Nachlasses* nicht bloss zu seinem gesetzlichen Erbtheile, sondern sogar mit seinem *eigenen Vermögen* [6]), vorausgesetzt jedoch, dass der Erbe die Erbschaft *unbedingt*, d. h. *nicht* mit der Rechtswohlthat des Inventariums angenommen hat [7]).

II. Ein jeder einzelne Miterbe haftet den Erbschaftsgläubigern für die Erbschaftsschulden *nur* zu dem Antheile, zu welchem er von dem Gesetze zur Erbfolge berufen ist [8]); ausgenommen a) wenn die Schuld untheilbar ist [9]), oder b) wenn und in wie fern einer der Miterben mit der hypothecarischen Klage belangt werden kann [10]). In Bezug auf den unter b) angeführten Fall verordnet jedoch das Gesetz, dass, wenn Liegenschaften, welche zur Erbschaft gehören, mit Renten *hypothecarisch* [11]) belastet sind, ein Jeder der Miterben verlangen kann, dass vor der Bildung der Erbloose die Renten *abgelöst*, und auf diese Weise die Liegenschaften frei gemacht werden sollen. Wird die Erbschaft getheilt, ohne dass diese *Ablösung* vorausgegangen ist, so ist die mit der Rente belastete Liegenschaft ganz so, als ob sie frei

---

[6]) *Zachariae* IV. 155.

[7]) Art. 802. *Chabot* commentaire ad art. 873. nro 8, 9.

[8]) Arg. art. 873. Folgerungen aus diesem Satze s. bei *Zachariae* IV. 154. *Toullier* IV. 759 *Chabot* ad art. 873. n. 6, 20. *Sirey* XV. 2, 77.

[9]) *Zachariae* IV. 154. S. jedoch *Chabot* ad art. 873. nro 7, 8 art. 875. nro. 7.

[10]) Art. 873. Vgl. *Toullier* IV. 528 ff. *Chabot* ad art. 873. n. 12. ff.

[11]) Vgl. *Sirey* XII. 2, 330. XXX. 2, 312.

wäre, zu taxiren, hierauf aber das Capital der Rente von dem Preise abzuziehen. Der Erbe, auf dessen Loos die Liegenschaft fällt, hat *allein* die Auszahlung der Rente zu übernehmen, und seinen Miterben wegen der Erfüllung dieser Verbindlichkeit zu haften [21]).

§. 724.

3. Von dem Verhältnisse, in welchem die Miterben gegenseitig die Schulden und Lasten des Nachlasses zu tragen haben.

Bezüglich dieses Verhältnisses ist Folgendes zu beachten:

I. Ein Miterbe haftet im Verhältnisse zu seinen Miterben, sowie im Verhältnisse zu den übrigen allgemeinen Rechtsnachfolgern des Erblassers für die Schulden und Lasten der Erbschaft zu dem *Antheile*, welcher ihm als Erben, kraft der von dem Erblasser getroffenen *Verfügungen* von dem Nachlasse *wirklich* verbleibt [1]). Dieser Grundsatz ist *schlechthin*, d. h. auch dann anwendbar, wenn Das, was der Erbe aus dem Nachlasse *wirklich* erhält, *weniger* beträgt, als die Summe der ihm zur Last geschriebenen Erbschaftschulden [2]).

II. Der Erbe haftet *nur* zu dem Antheile, den er, kraft des unter n. I. aufgestellten Grundsatzes aus dem Nachlasse erhält [3]).

---

[21]) Art. 872. Ueber die ratio legis s. *Chabot* ad art. 872. n. 1. Ueber die Geschichte dieses Art. s. *Maleville* II. 331 f.

[1]) Art. 870. *Zachariae* IV. 156.

[2]) S. ein Beispiel bei *Zachariae* a. a. O.

[3]) Arg. art. 870.

Daher kann sich jeder Miterbe, welcher von den Schulden und Lasten des Nachlasses ein *Mehreres* gezahlt hat, von seinen Miterben, sowie von den übrigen allgemeinen Rechtsnachfolgern, nach Verhältniss der auf die übrigen Erben und allgemeinen Rechtsnachfolger *wirklich* kommenden Erbtheile *entschädigen* lassen [4]). Auch dann kann der Miterbe nur nach diesem Verhältnisse seinen Rückgriff gegen die übrigen Erben und allgemeinen Rechtsnachfolger nehmen, wenn er, mit der hypothecarischen Klage [5]) belangt, sich ausdrücklich in die Rechte des Gläubigers einsetzen liess [6]). Jedoch muss, wenn einer der Erben die hypothecarische [7]) Schuld bezahlt hat, und ein Miterbe oder ein allgemeiner Rechtsnachfolger schon *vor* [8]) der Entrichtung der Schuld zahlungsunfähig war, *der* Theil der Schuld, welchen der zahlungsunfähige Miterbe oder allgemeine Rechtsnachfolger zu berichtigen hatte, kraft Gesetzes unter die übrigen Erben und allgemeinen Rechtsnachfolger vertheilt werden [9]).

---

[4]) Art. 873. Vgl. *Zachariae* IV. 156. *Duranton* VII. 450.

[5]) Man vergesse nicht, dass Derjenige, welcher mit der hypothecarischen Klage belangt wird, die Schuld *nicht* pro rata, sondern *ganz* zu zahlen hat. S. Art. 873 (denn ein Hypothekarrecht ist *untheilbar*, s. art. 2114 §. 2, und oben §. 432 und die nota 24). Wie, wenn der Erbe eine zwar *nicht* hypothecarische, jedoch untheilbare Schuld *ganz* bezahlt hat? Vgl. *Zachariae* IV. 157.

[6]) Art. 875, Vgl. art. 1213, 1214.

[7]) Vgl. *Duranton* VII. 446.

[8]) *Duranton* VII. 452.

[9]) Art. 876.

III. Schliesslich entstehet noch die Frage: *wie, wenn ein Miterbe für seine Person Forderungen an den Nachlass zu machen hat?* In dieser Beziehung unterscheide man, ob der Erbe den Nachlass *unbedingt* oder nur *bedingt*, *d. h.* mit der Rechtswohlthat des Inventariums angenommen hat. Im *ersten* Falle ist der Erbe nicht befugt [10]), seine Forderungen — mögen sie hypothecarisch gesichert sein oder nicht [11]) — gegen den Nachlass geltend zu machen. Im *zweiten* Falle dagegen hat der Erbe das Recht, seine Forderungen gegen den Nachlass, *gleichwie ein jeder anderer Gläubiger*, jedoch nach Abzug des auf ihn kommenden Antheiles an den Schulden, einzuklagen [11]).

§. 725.

4. Von der Ordnung, in welcher die Erbschaftsgläubiger im engeren Sinne und die Legatarien zu befriedigen sind.

In dieser Beziehung gilt als Grundsatz, dass *zuvörderst* die Gläubiger im *engeren* Sinne [1]) aus dem Nachlasse zu befriedigen sind. Und erst nachdem die Erbschaftsgläubiger im *engeren* Sinne vollständig ausgezahlt worden sind, können die Legatarien ihre Befriedigung aus dem Nachlasse verlangen [2]).

---

[10]) Und zwar desshalb nicht, weil in diesem Falle, in Bezug auf das *Vermögen des Erblassers, und das Vermögen der Erben*, eine „confusio inter utrumque patrimonium eintritt.

[11]) *Toullier* IV. 558. VII. 163. S. dagegen *Zachariae* IV. 157. *Chabot* ad art. 875 nro 5.

[12]) Art. 875 in fine. *Maleville* II. 335.

[1]) S. §. 699. nota *.

[2]) *Chabot* ad art. 809. nro 4. *Zachariae* IV. 106.

Siebentes Kapitel.

Von der ledigen Erbschaft.*)

§. 726.

1. Begriff einer ledigen Erbschaft.

Eine Erbschaft ist als *ledig*, und *nur* dann als ledig anzusehen (une succession est réputée vacante), wenn nach Ablauf der Frist zur Fertigung eines Inventariums und der Bedenkzeit (art. 795) sich Niemand [1]) meldet, der die Erbschaft in Anspruch nimmt, und wenn der Erblasser keine bekannten Erben hinterlassen hat, oder wenn die bekannten Erben des Erblassers, oder auch nur die nächsten von ihnen [2]) auf die Erbschaft Verzicht leisten [3]).

---

*) Ueber den Unterschied zwischen einer *ledigen Erbschaft* (une succession vacante art. 811) und dem *erblosen Nachlasse* (succession en déshérence art. 768 und oben §. 663 in fine). Vgl. die circulaires des ministres de la justice v. 1. Juli 1805. v. 8. Juli 1806. v. 26. März 1807. *Duranton* VI. 346. *Zachariae* 165 die nota 1.

[1]) Also weder ein Erbe, noch ein Erbnehmer, noch ein Legatar. *Zachariae* IV. 165.

[2]) *Dalloz* XXVI. 219. *Pailliet* ad art. 811. n. 3. *Toullier* IV. 397. *Zachariae* IV. 166. *Sirey* VII. 2. 667. Jurisprud. du Cod. civ. X. 449.

[3]) Art. 811. Cod. de procéd. civ. art. 998.

§. 727.

2. Von den Massregeln, welche in Bezug auf die ledige Erbschaft zu ergreifen sind.

Das Tribunal der ersten Instanz, in dessen Jurisdictionsbezirk die Erbschaft eröffnet worden ist, hat auf Anstehen der *Betheiligten* [1]), oder auf Antrag des Staatsprocurators der Erbschaft einen *Pfleger* [2]) zu ernennen [3]). Dieser Pfleger hat, in Bezug auf die ihm übertragene Erbschaftsverwaltung ganz dieselben [4]) *administrativen* Rechte *) und Verbindlichkeiten wie der Beneficiarerbe [5]). Ausserdem hat dieser Pfleger, die zum Nachlasse gehörigen Gelder, z. B. die, welche aus dem Verkaufe der Mobilien und Immobilien gelöst werden, der Kasse der *kaiserlichen Régie* [6]) zu berechnen und abzulie-

---

[1]) Also z. B. auf Anstehen eines Legatars, oder auf Anstehen eines Erbschaftsgläubigers im *engeren* Sinne.

[2]) Wie, wenn *mehrere* Pfleger nach einander ernannt worden sind? S. Cod. de proc. civ. art. 999.

[3]) Art. 812. Vgl. Circul. du minist. de la justice v. 13. Nov. 1807.

[4]) S. jedoch *Maleville* II. 288. *Zachariae* IV. 166.

*) S. z. B. *Sirey* IX. 1, 263.

[5]) Art. 813, 814. Cod. de proc. civ. 1000 — 1002.

[6]) *Später* geschah die Ablieferung an die Amortisationskasse, s. avis du conseil d'état v. 13. October 1809; *heutzutage* geschieht diese Ablieferung an die Kasse der „dépôts et consignations s. loi v. 28. April 1816. ordonn. du roi vom 22. Mai 1816.

fern [7]). Diese Kasse hat auch die Auszahlung der Erbschaftsschulden zu besorgen [8]).

---

[7]) Art. 813.

[8]) *Zachariae* IV. 167. S. jedoch das circulaire du ministre de la justice v. 1. Juli 1805.

Fünftes Buch.

Das Schenkungsrecht*).

§. 728.

Einleitung.

Das *Schenkungsrecht* ist die Lehre von den *freigebigen Verfügungen*. Unter freigebigen Verfügungen sind begriffen: 1. die *Schenkungen unter den Lebendigen, oder die Schenkungen schlechtweg* (les donations entre vifs ou donations) und 2. die *Testamente* oder die *Legate* (les testamens ou les legs). Wer über sein Vermögen eine freigebige Verfügung treffen will, hat *schlechthin* die Wahl, ob er darüber mittelst einer *Schenkung* oder mit-

---

*) *Quellen:* art. 893—1100. Vgl. die ordonn. des donations. v. Monat Febr. 1731. Die ordonn. des substitutions vom Monate August 1735. Die ordonn. v. Monat Aug. 1747; endlich die lettres patentes concernant l'insinuation de tous dons en cas de survie faits dans les contr. de mariage v. 3. Juli 1769. — *Literatur* dieser Lehre: A. *Aelteres Recht:* Observattons sur l'ordonnance de Louis XV. concern. les donations. Par *Furgole*. Toulouse. N. E. 1761. II. Vol. — Explication de l'ordonn. de Louis XV. concer-

telst eines *Testamentes* verfügen will [1]). Und ist es zweifelhaft, ob der *Verfüger* (le disposant) die Vornahme einer Schenkung oder die Errichtung eines Testamentes beabsichtiget habe, so ist stets diejenige Auslegung vorzuziehen, nach welcher die getroffene Verfügung zu Recht bestehen kann [2]). Uebrigens kann man über sein Ver-

---

nant les donations. Par *Boutaric*. N. E. Avignon 1744. Traité des donations. Par *Ricard* (in den oeuvres de *Ricard*. N. E. Par. 1754. II. Vol. Fol). Traité des testamens. Par *Furgole*. Par. 1774. (*Auch* in den oeuvres de Furgole. Par. 1775. VIII. vol.) Commentaire de l'ordonnance de 1747 sur les substitutions. Par *Furgole*. Par. 1767. L'esprit des ordonnances de Louis XV. sur les donations, les testamens etc. Par. *Sallé*. Par. 1774 III. Vol. Traité des donations testamentaires et entre vifs. Par *Pothier* (in den oeuvres de *Pothier*). Das *Zwischenrecht:* Traité complet sur les dispositions gratuites etc. conformément à la loi du 4. Germ. VIII. Par *Tissandier*. Par. 1801. Explication de la loi du 4. Germ. VIII. Par *Levasseur*. Par. 1802. Code des success. et donations ouvertes avant le Code civ. Par Vermeil. *Neues Recht:* Die Werke von *Lauoix*, *Commaille* und *Tissandier* sind bereits oben §. 643. not. * verzeichnet. Commentaire sur la loi du 13. Flor. XI. relat. aux donations et testamens. Par *Bernardi*. Par. XII. le nouveau Furgole etc. Par. *Desquiron*. Par 1810. II. Vol. Traité des donat. entre vifs. Par *Guilhon*. Toulouse 1818.. III. Vol. Traité des donations des testamens et de toutes autres dispositions gratuites etc. Par le baron *Grenier*. *Clermont-Ferrand*. IV. Vol. Traité des donat. entre vifs et des testam. ou comment. du tit. II. du l. III. du Cod. civ. — Versuch einer systematischen Darstellung der Lehre vom testamentar. Erbrechte nach dem Cod. Nap. von *Koch*. Frankfurt 1815 (Unvollendet). Ueber die Geschichte dieser Lehre s. discours historique sur l'ancienne lègislat. relat. aux donate, testam. etc. in *Grenier* tr. des donat. in der Einleit. *Zachariae* IV. Par *Poujol*. *Maleville* II. Vol. Par. 1836 II. 349, 352.

[1]) *Zachariae* IV. 170.

[2]) *Grenier*. I. 224. *Zachariae* IV. 171. *Sirey* XVIII. 1, 52 XXIII. 1, 227. XXVII. 2, 26. XXIX. 2, 25.

mögen *nur* [3]) in der *Form* einer *Schenkung* oder eines *Testamentes* eine freigebige Verfügung treffen [4]). Dieser Grundsatz leidet jedoch dahin eine *Ausnahme*, dass auch in einem *Heirathsvertrage* freigebige Verfügungen getroffen werden können [5]). Hierauf beruht nun die Eintheilung der freigebigen Verfügungen in *ordentliche* und *ausserordentliche* freigebige Verfügungen. Die *ordentlichen* freigebigen Verfügungen nnd diejenigen, welche in die *Form* einer *Schenkung* oder eines *Testamentes* eingekleidet sind. Die *ausserordentlichen* freigebigen Verfügungen sind diejenigen, welche in einem *Heirathsvertrage* getroffen werden. Die ganze Lehre zerfällt daher in *zwei* Abschnitte. Der *erste* Abschnitt handelt von der *ordentlichen*, der *zweite* von den *ausserordentlichen* freigebigen Verfügungen.

---

[3]) Eine wichtige Streitfrage greift hier ein, die Frage nämlich, ob ausser den Schenkungen und Testamenten die sogenannten *Schenkungen auf den Todesfall* (donationes mortis causa, donations à cause de mort) zulässig sind? Mit Recht *gegen* die Zulässigkeit dieser Schenkungen sind: Die Discussions ad art. 893 (rapport de Jaubert au tribunat). *Zachariae* IV. 169 und die n. 1. *Grenier* observations préliminaires XIII. und I. 7. *Pailliet* ad art. 893. nro. 2. *Sirey*. XIII. 2, 339. *Denevers* VII. 2, 38. *Für* die Zulässigkeit der *Schenkungen auf den Todesfall* haben sich erklärt: *Toullier* V. 11. 352. *Delvincourt* ad art. 893. *Merlin* repert. m. donations Section X. questions de droit m. donation §. VI. nro 4.

[4]) Art. 893.

[5]) Vgl. art. 1081 ff. 1091 ff.

I. Abschnitt.

Von den ordentlichen freigebigen Verfügungen.

Erste Unterabtheilung.

Von den ordentlichen freigebigen Verfügungen im Allgemeinen.

Erstes Kapitel.

Begriff von Schenkung und Testament.

§. 729.

I. Begriff von Schenkung.

Eine *Schenkung* ist ein *Vertrag* [1]), kraft dessen Jemand *dermalige* ihm zugehörige Vermögensstücke auf einen Anderen, *unentgeltlich*, *sofort* und *unwiderruflich* überträgt [2]). Also: 1. Eine Schenkung kann nur das *dermalige* Vermögen des Schenkers zum Gegenstande haben. Daher ist jede Schenkung *nichtig*, welche die *zukünftigen* Güter des Schenkers umfasst [3]). 2. Die Schenkung ist ihrem Wesen nach ein *unentgeltlicher* Vertrag. Der

---

[1]) Vgl. *Grenier* I. 76 ff. *Zachariae* IV. 174. *Duranton* VIII. 13 ff.

[2]) Art. 894, 943.

[3]) Art. 943. Vgl. *Furgole* observations sur l'ordonnance de Louis XV. concern. les donations art. 15. S. jedoch *Zachariae* IV. 175 und die nota 5.

Schenker hat jedoch das Recht, dem Donatar die Erfüllung gewisser Bedingungen aufzulegen [4]). 3. Der verschenkte Gegenstand muss *sofort* (actuellement) in das Eigenthum des Donatars übergehen. Der Vorbehalt *weiterer* Verfügungen von Seite des Schenkers über den verschenkten Gegenstand hat die Nichtigkeit der ganzen Schenkung zur Folge [5]). — 4. Eine Schenkung muss endlich *unwiderruflich* geschehen. Die der Schenkung beigefügte Bedingung der *Widerruflichknit* von Seite des Schenkers macht die Schenkung schlechthin unwirksam [6]).

§. 730.

II. Begriff von Testament.

Ein *Testament* (oder ein *Legat*, oder ein *Kodicill* [1]) ist eine *Urkunde*, in welcher Jemand auf den Fall seines Absterbens über sein *gesammtes* Vermögen, oder einen *aliquoten* Theil desselben, oder nur über *einzelne* Vermögensstücke [2]) eine *widerrufliche* Verfügung trifft [3]). Also: 1. Man kann *nur* mittelst einer *Urkunde* ein Tes-

---

[4]) Vgl. art. 953, 954.

[5]) Art. 946. Nach der Rechtsregel: „Donner et retenir ne vaut.“ Coutume de Paris art. 273. Vgl. le nouveau Ferrière m. donner et retenir ne vaut.

[6]) Art. 944.

[1]) Die Bezeichnung, welche für eine letztwillige Disposition gewählt wird, ist in rechtlicher Hinsicht *durchaus gleichgültig*. S. Art. 967, 1002. *Grenier* observat prélimin. §. XIII. und I. 223.

[2]) Es fällt also der römisch-rechtliche Unterschied zwischen *Testamenten* und *Codicillen* mit allen daran geknüpften *Folgen* (z. B. der clausula codicillaris) weg. *Zachariae* IV. 178. Jurisprud. du Cod. civ. VII. 155.

[3]) Art. 895.

tament errichten. Daher ist eine testamentarische Verfügung, die bloss *mündlich* getroffen worden ist, schlechthin ungültig [4]). 2. Ein Testament ist bis zum Tode des Testators dem *Widerrufe* unterworfen [5]). Daher begründet ein Testament, während der Lebensdauer des Testators, schlechthin keine Rechte [6]). Auch ist die Klausel eines Testamentes, wodurch der Erblasser die Testamente, die er später errichten würde, für ungültig erklärt hat, als nicht geschrieben zu betrachten [7]). — Uebrigens ist es nicht nothwendig, dass die letztwillige Verordnung gerade die Worte „ich vermache“ oder „ich legire“ u. dgl. enthalte. Sondern es genügt, wenn aus dem Zusammenhange oder dem Inhalte der Testamentsurkunde auf die Absicht der Errichtung einer testamentarischen Disposition geschlossen werden kann [8]). Dagegen sind schlechthin *unverständliche*, in einem Testament gebrauchte Worte, als nicht geschrieben zu betrachten [9]).

---

[4]) S. jedoch *Zachariae* IV. 177.

[5]) Vgl. art. 1035 ff.

[6]) *Zachariae* IV. 179.

[7]) *Duranton* VIII. 424 ff. *Zachariae* IV. 179.

[8]) *Pailliet* ad art. 895. n. 3. *Sirey* XXXI. 2, 188.

[9]) *Zachariae* IV. 177.

Zweites Kapitel.

Von der activen und passiven Verfügungsfähigkeit.

§. 731.

Im Allgemeinen.

Wer ist *activ verfügungsfähig? Wer ist passiv verfügungsfähig? Activ verfügungsfähig* ist Derjenige, welcher zu der *Zeit* [1]), da er eine freigebige Verfügung trifft, eine solche Disposition treffen kann oder darf. — *Passiv verfügungsfähig* ist Derjenige, welcher mittelst einer freigebigen Verfügung *erwerben* kann oder darf. Die Frage: zu *welcher Zeit* muss der mit einer freigebigen Disposition Bedachte passiv verfügungsfähig sein? ist dahin zu beantworten, dass es genügt, anlangend den *Donatar*, wenn dieser *zur Zeit der Annahme der Schenkung* passiv verfügungsfähig ist; 2. anlangend den *Legatar*, wenn dieser *zur Zeit, da der Erblasser verstirbt*, passiv verfügungsfähig ist [2]).

---

[1]) Vgl. *Zachariae* IV. 190 ff. *Toullier* V. 86 ff. *Grenier* I. 138 ff.

[2]) Vgl. die in der vorhergehenden Note angeführten Schriftsteller.

§. 732.

I. Von der activen Verfügungsfähigkeit.

1. Regel.

In dieser Beziehung gilt als *Regel: Activ verfügungsfähig ist jedes Individuum, welches, kraft seiner geistigen Persönlichkeit im Stande ist, seinen Willen selbstständig auszudrücken* [1]). Eine freigebige Verfügung ist demnach ungültig, wenn sie von *geistig unreifen* Personen, namentlich Kindern [2]) *unter* 16 Jahren [3]), oder von Geistes- oder Gemüthskranken [4]) ausgegangen [5]) ist [6]). Dabei gilt

---

[1]) Art. 901, 902.

[2]) Die Kinder mögen übrigens emancipirt worden sein oder nicht. *Zachariae* IV. 182 und die nota 10.

[3]) Art. 903. S. jedoch Art. 1095 jct. Art. 144, 1308 jct. art. 1309.

[4]) *Trunkene*, die sich einem Zustande von Geistesabwesenheit befinden, sind nicht fähig, eine freigebige Verfügung zu treffen. *Pailliet* ad art. 901. n 13. *Sirey* XXIV. 2, 265. *Denevers* XXII. 2, 141. Journ. du Pal. 70, 270. *Leidenschaften*, z. B. Zorn, Hass u. dgl., gesteigert bis zu *dem* Grade, dass sie die *Freiheit* des *Willens* aufheben oder doch beschränken, machen zur Errichtung einer freigebigen Disposition schlechthin unfähig. *Sirey* VI. 2, 160, X. 2, 521. XI. 2, 461. XVII. 2, 134. XXIV. 2, 321. Journ. du Pal. 35, 121 — 67, 93. Dagegen ist ein *versuchter Selbstmord* für sich noch *kein* Grund zur Anfechtung einer freigebigen Disposition. *Sirey* XXIX. 2, 265, 338. XXX. 1, 36.

[5]) Vgl. *Duranton* VIII. 162 ff. *Toullier* V, 57.

[6]) Art. 901. Vgl. Discussions ad h. a. Einen interessanten Fall der Anfechtung eines Testamentes ex capite *dementiae* s. in den oeuvres du chancelier *d'Aguesseau* IV. 1 ff plaidoyer 37.

es völlig gleich *), ob die Geistes- oder Gemüthskranken interdicirt worden sind oder nicht [7]). Auch können Diejenigen, welche wegen einer Geistes- oder Gemüthskrankheit oder als Verschwender einen *Beistand* (s. a. 499) haben, zwar ein Testament, nicht aber eine Schenkung machen [8]). — Bei Beurtheilung der Frage: sind *Taub-* und *Stummgeborene* [9]) zur Errichtung einer freigebigen Disposition fähig? kommt Alles auf den Grad ihrer Intelligenz und Bildung an. Diese Frage bleibt mithin als reine *Thatfrage* dem richterlichen Ermessen überlassen [10]).

---

*) Nur *der* Unterschied tritt hier ein, dass im Fall der *Interdiction* die freigebige Verfügung, *kraft Gesetzes*, nichtig ist; art. 502, während im entgegengesetzten Falle die Geistesschwäche des Verfügers erst *bewiesen* werden muss. *Sirey* XVII. 1, 1 — 8. S. auch *Sirey* XVII. 1, 158. XXII. 1, 336. *Denevers* XX. 1, 198. Journ. du Pal. 51, 289.

[7]) *Zachariae* IV. 180.

[8]) *Grenier* I. 107. *Duranton* I. 227. *Zachariae* a. a. O.

[9]) Ueber bloss Stumme, sowie über Blinde s. *Toullier* V. 410 ff. 478 f.

[10]) Vgl. *Zachariae* IV. 181. *Weiteres* über Taub- und Stummgeborene ist nachzulesen bei *Pailliet* ad art. 901. nro 11, 12. *Dalloz* IX. 2 fi. *Grenier* I. 281. *Toullier* V. 410 ff. 478 f.

§. 733.

2. Ausnahmen.

Die im vorigen §phen aufgestellte Regel kann *nur* zu Folge einer *ausdrücklichen Vorschrift der Gesetze* eine Ausnahme leiden [1]). Eine Ausnahme dieser Art tritt ein: 1. In Ansehung der *Minderjährigen über* 16 Jahren, In sofern dieselben nur mittelst eines Testamentes, *nicht* aber mittelst einer Schenkung eine freigebige Disposition treffen können. Und selbst mittelst eines Testamentes kann der Minderjährige nur über die *Hälfte* desjenigen Vermögens verfügen, worüber er im Zustande der *Volljährigkeit* zu verfügen gehabt hätte [2]). Dabei gilt es übrigens ganz gleich, ob der Minderjährige bereits *emancipirt* worden ist oder nicht [3]). Daher ist die Vorschrift des Art. 904 auf den im Art. 1094 vorgesehenen Fall gleichfalls anwendbar. Also: 1. die Schenkungen, welche ein *minderjähriger* Ehegatte dem anderen Ehegatten, *während* der

---

[4]) *Pailliet* ad art. 904. *Grenier* II. 461. *Duranton* IX. 798. *Poujol* ad art. 904. n. 7. *Dalloz* IX. 302. *Zachariae* IV. 265. *Sirey* XIII. 2, 52. XXII. 2, 196. XXIV. 2, 351. *Denevers* XXI. 2, 1. XXII. 2, 156. Journ. du Pal. 35, 420 — 70.

[1]) Art. 902. Vgl. *Sirey* XXIII. 2, 179. XXXV. 2, 485. *Denevers*. XXI. 2, 65. Journ. du Pal. 65, 370.

[2]) Art. 904. S. jedoch art. 1095, 1398. Eine ausführliche Erläuterung des art. 904. s. bei *Grenier* I. 578. *Duranton* VIII. 191. ff. VIII. *Toullier* V. 117. *Zachariae* IV. 263 ff. *Delvincourt* ad art. 904. S. auch *Sirey* XXX. 2, 90. XXXI. 2, 300. XXXI. 2, 300. XXXIV. 2, 462.

[3]) *Zachariae* IV. 183.

Ehe gemacht hat, sind ungültig. 2. Die Testamente, welche ein *minderjähriger* Ehegatte dem anderen Ehegatten *während* der Ehe gemacht hat, sind *nichtig*, wenn die Testamente jene *Hälfte* übersteigen[4]). 3. In Ansehung der *Ehefrauen*, in sofern als dieselben in der Regel[5]) nur mit *Autorisation* des Ehemannes oder des Gerichtes eine *Schenkung* machen dürfen[6]). Anders stellt sich die Sache, wenn die Ehefrau ein *Testament* errichten will. In diesem Falle bedarf sie *keiner* Autorisation[7]). 4. Endlich die *geistlichen Krankenwärterinnen* (les réligieuses hospitalières), in sofern dieselben nicht befugt sind, mittelst einer *Schenkung*[8]) über ihr Vermögen zu verfügen[9]).

§. 734.

II. Von der passiven Verfügungsfähigkeit.

1. Regel.

Diese Lehre beruht auf folgender Regel: *Eine jede*[1]) *Person*[2]), *zu deren Vortheil eine freigebige Verfügung getroffen worden ist, und welche zu der Zeit, da vermöge dieser Disposition ein Recht erworben wird, exis-*

---

[5]) S. jedoch oben die Lehre von der Autorisation s. §. 303

[6]) Art. 217, 905.

[7]) Art. 226, 905.

[8]) Also mittelst eines *Testamentes* dürfen sie verfügen.

[9]) Decret v. 18. Febr. 1809. *Sirey* IX. 2, 70. XIII. 2, 346 S. auch avis du conseil d'état. v. 21, 28. Aug. 1810.

[1]) Also auch ein Abwesender. *Furgole* II. 610.

[2]) Demnach darf eine *Sache* mit einer freigebigen Verfügung *nicht* bedacht werden. *Sirey* XXXIV. 2, 556.

tirt, ist passiv verfügungsfähig. Es muss also der Legatar zur Zeit der Eröffnung der Erbschaft mindestens *empfangen* sein. Eine zu Gunsten eines *Embryo* getroffene freigebige Verfügung ist natürlich nur in sofern wirksam, als der bedachte Embryo *lebendig* und *lebensfähig* zur Welt kommt [3]).

§. 735.

2. Ausnahmen.

Die Regel des vorhergehenden §phen kann nur kraft *ausdrücklicher Vorschrift der Gesetze* eine Ausnahme [1]) leiden [2]). Eine Ausnahme dieser Art tritt ein: 1. in An-

---

[3]) Art. 906. S. jedoch art. 1048, 1049, 1082 und die Loi sur les substitutions V. 17 Mai 1826.

[1]) Ausnahmen des *älteren* Rechtes, vom Cod. civ. *nicht* ausdrücklich wiederholt oder bestätiget, sind insgesammt als *aufgehoben* zu betrachten. Daher sind auch die zum Vortheile einer *Concubine* getroffenen freigebigen Verfügungen, *ehemals* (d. h. durch den art. 152 der ordonnance v. 1629) *verboten*, *heutzutage* rechtsbeständig. *Pailliet* ad art. 902. n. 5. *Dalloz* IX. 268. *Merlin* m. concubinage. n. 2. le nouveau Ferrière m. concubinage. *Grenier* I. 148 ff. *Zachariae* IV. 184: die nota 3. *Guilhon* I. 213 ff. *Sirey* 1V. 2, 149. V. 1, 225. VII. 2, 1201. VIII. 2, 232. X. 2, 46. XXIV. 2, 275. XXV. 2, 136. XXVIII. 1, 49. XXIX. 2, 104. XXX. 1, 70. XXXV. 2, 241. *Denevers* VIII. 2, 27. XXIII. 2, 107. Journ. du Pal. 79. 34 — 80, 358. A. M. sind arg. art. 1131, 1133. *Delvincourt* II. 209. *Sirey* IX. 2, 13. XIII. 2, 11. XXIV. 2, 276. XXX. 1, 204. — Ueber die *Geschichte* dieser Lehre s. Jurisprud. du Cod. civ. II. 50.

[2]) Art. 902. Wie, wenn eine freigebige Verfügung zum Vortheile einer *unbestimmten* Person, d. h. einer Person, welche ein *Dritter* wählen oder ernennen wird, getroffen worden ist?

sehung der *Corporationen*, welche von dem Staate *nicht* anerkannt [3]) worden sind, in sofern dieselben schlechthin mit keiner freigebigen Verfügung bedacht werden können [4]). Dagegen sind freigebige Verfügungen, welche zu Gunsten einer vom Staate *anerkannten* Körperschaft oder zum Vortheile der Armen einer Gemeinde oder zu Gunsten einer gemeinnützigen Anstalt getroffen werden, zwar gültig, jedoch nur unter *der* Bedingung, dass diese mit freigebigen Verfügungen bedachte moralischen Personen zur Annahme solcher Verfügungen von der Regierung

---

Die Disposition ist schlechthin ungültig. *Zachariae* IV. 185. *Pailliet* ad art. 902. n 4. *Grenier* observat. prélim. §. 8. *Sirey* XI. 1. 357. *Denevers* X. 1. 65. Journ. du Pal. 32. 499. Bestritten ist dagegen die Frage, ob ein Legat gültig ist, das einer *bestimmten* Person mit dem *Zusatze* hinterlassen worden ist, das ihr ausgesetzte Legat im *Sinne* des Erblassers zu verwenden. Vgl. über diese Streitfrage: *Pailliet* ad art. 902. n. 4. *Toullier* V. 348. 606. *Duranton* IX. 408. *Zachariae* IV. 185. *Delvincourt* II. 331. *Grenier* II. 513. *Sirey* XI. 1. 357. XXIII. 2. 78. XXVII. 1. 47. XXXI. 2. 207. XXXIII. 2. 206. XXXV. 2. 215. *Denevers* XXV. 1. 40. Journal du Palais 77. 329. — Legate, welche für *Seelenmessen* ausgesetzt wurden, sind rechtsbeständig. *Sirey* VIII. 2. 321. XXVI. 2. 35. XXIX. 1. 17. XXXIV. 1. 700. XXXV. 2. 368. *Denevers* XXVII. 1. 34. Zur Gültigkeit eines Legats für Seelenmessen bedarf es in keinem Falle einer Autorisation der Regierung. *Sirey* XXVI. 2. 35. *Denevers* XXIV. 2. 4. Journal du Palais. 74. 121.

[3]) Diess gilt natürlich um so mehr von *gesetzwidrigen* Corporationen, wie z. B. von der Corporation der durch ein Edict v. 1764 vertriebenen *Jesuiten*. *Sirey* XXVII. 1. 47. XXX. 1. 186.

[4]) Arg. art. 910. 837. *Zachariae* IV. 186. Vgl. die ordonnance du roi v. 2. Januar und v. 2. April 1817. S auch das édit sur la main morte vom Monat August 1749.

autorisirt worden sind [5]). — 2. In Ansehung der *Vormünder* [6]), in sofern dieselben *während* der Vormundschafts-Verwaltung [7]) von dem Minderjährigen in keinem Falle [8]) mit einem Testamente bedacht werden dürfen [9]). Selbst nach beendigter Vormundschaft kann der ehemalige Mündel nur dann zu Gunsten seines gewesenen Vormundes eine freigebige Verfügung treffen, wenn von diesem Rechnung abgelegt und dieselbe als richtig anerkannt worden ist [10]). Die *Ascendenten* des Pupillen sind jedoch unter dieser Ausnahme *nicht* begriffen [11]). — 3. In Ansehung der *natürlichen Kinder* [12]), in sofern dieselben von ihren Eltern *nicht* ein Mehreres durch freigebige Verfügungen erwerben können, als ihnen nach

---

[5]) Art. 910. 937. Vgl. Arrêté des consuls v. 15. Brum. XII. v. 4. Pluv. XII. Decret v. 12. Aug. 1807. v. 30. Dec. 1809. Loi v. 18. Germ. X. art. 72. 73. Decret v. 15. Nov. 1811. Ordonn. v. 10. Juni 1814. v. 25. Sept. 1816. v. 2. Jan., v 2. April 1817. v. 14. Jan. 1831.

[6]) Dasselbe gilt auch von den *Beivormündern*, vorausgesetzt jedoch, dass sie in die Vormundschafts-Verwaltung sich eingemischt haben. *Sirey* XXIX. 2. 28. *Denevers* XXVII. 2. 73.

[7]) Kann nach dem Tode des Vormundes dessen gewesener Mündel zu Gunsten der Erben des Vormundes eine freigebige Verfügung treffen? *Sirey* XXVII. 2. 15.

[8]) Es gilt also ganz gleich, ob der Minderjährige 16 volle Jahre alt ist, mithin testiren kann (Art. 904.) oder *nicht*.

[9]) Art. 907. §. 1.

[10]) Art. 907. §. 2. Vgl. *Pailliet* ad art. 907. n. 2. *Furgole* quest. 37. *Guilhon* I. 173. *Grenier* I. 119 ff.

[21]) Art. 907. §. 3.

[12]) Ist dieses Verbot auch auf *eheliche und uneheliche Descendenten* der natürlichen Kinder anwendbar? Vgl. über diese

den Gesetzen von der elterlichen Erbschaft gebührt [13]). 4. In Ansehung der Doctoren [14]) der Medicin oder der Chirurgie, der Gesundheitsbeamten, und endlich der Apotheker [15]), in sofern diese Personen unfähig sind aus einer freigebigen Verfügung zu erwerben, die von einer Person getroffen worden ist, welche jene Doctoren etc., während der Krankheit, woran sie starb, behandelt [16]) haben [17]). Die Regel leidet jedoch eine Ausnahme: a) wenn den Doctoren u. s. w. bloss Geldsummen oder einzelne Sachen *geschenkt* oder *vermacht* worden sind. Es müssen jedoch in diesem Falle die gemachten Schenkungen oder Legate theils mit den von jenen Personen geleisteten Diensten, theils mit dem Vermögen des Verfügers im Verhältnisse stehen [18]). b) Wenn die Doctoren etc. mit dem Verfüger mindestens im 4. Grade verwandt sind. In diesem Falle kann

---

Streitfrage *Duranton* VIII. 247. *Sirey* XXVI. 2. 573. *Denevers* XXVII. 2. 58. Journ. du Pal. 83. 196.

[13]) Art. 908.

[14]) Auf *Winkelärzte* leidet der Satz gleiche Anwendung. *Sirey* XX. 2. 259. XXX. 2. 309. XXXI. 1. 185. *Denevers* XIX. 2. 25. Journ. du Pal. 57. 498. S. dagegen *Sirey* XXXII. 1. 305. Ist der obige Satz auch auf Hebammen und Krankenwärter anwendbar? Nein! *Toullier* V. 67. *Grenier* I. 128. S. auch *Pailliet* ad art. 909. u. 4.

[15]) Wie, wenn die Apotheker bloss Arzneien verabreicht haben? *Grenier* I. 126. *Sirey* XIII. 1. 28.

[16]) Wie, wenn die Aerzte bloss einer Consultation beigewohnt haben? *Delvincourt* ad art. 909. *Sirey* XXXV. 1. 450.

[17]) Art. 909. §. 1.

[18]) Art. 909. §. 2. n. 1.

die Disposition sogar das *gesammte* Vermögen des Verfügers umfassen [19]), vorausgesetzt jedoch, dass dieser keine Erben in *gerader* Linie hinterlässt oder dass, wenn Erben in dieser Linie vorhanden sind, die Doctoren u. s. w. selbst zu den Erben dieser Linie gehören [20]). 5. Endlich in Ansehung der *Geistlichen* [21]), welche dem Verstorbenen in seiner letzten Krankheit die Tröstungen der Religion dargereicht haben [22]). Alles Das, was in Bezug auf die Doctoren u. s. w. unter Nro. 4 bemerkt worden ist, leidet auf Geistliche *dieselbe* Anwendung [23]).

Im Uebrigen ist noch zu bemerken, dass *versteckte* freigebige Verfügungen [24]) d. h. Verfügungen, welche

---

[19]) *Grenier* I. 128. *Zachariae* IV. 188.

[20]) Art. 909, §. 2. n. 2.

[21]) Geistlichen — und zwar *ohne Unterschied* ihrer Religion. Dagegen meinen *Zachariae* IV. 189. not. 23. und *Toullier* V. 70. der Art. 909. §. 3. sei nur auf *katholische* Geistliche, als eigentlichen „directeurs de conscience“ anwendbar. Allein „lex non distinguit,“ was sehr klug ist. Denn protestantische, jüdische Geistliche, obwohl *keine* eigentliche directeurs de conscience, könnten möglicherweise, so gut wie katholische Priester, *gewisse Lagen zu irdischen* Zwecken missbrauchen, Und diesem fatalen Einflusse der Geistlichen wollte der Gesetzgeber überall, *wo* und *wie* er sich kund giebt, bestimmt entgegentreten.

[22]) Art. 909. §. 3.

[23]) Art. 909. §. 3.

[24]) Ueber die hierauf bezüglichen Beweise s. *Zachariae* IV. 180. not. 26. *Delvincourt* ad art. 911. *Toullier* V. 77. *Duranton* VIII. 267. *Sirey* XIV. 2. 90.

zum Vortheile der unter Nr. 1—5 genannten Personen unter dem Gewande eines belastenden Vertrages oder durch Zwischenpersonen [25]) getroffen wurden, ungültig sind [26]).

Drittes Kapitel.

Von den wesentlichen Erfordernissen einer freigebigen Verfügung.

§. 736.

I. Im Allgemeinen.

Zur Gültigkeit einer freigebigen Verfügung wird *wesentlich* erfordert, dass dieselbe mit *Freiheit des Willens* getroffen worden sei. Eine jede freigebige Disposition ist demnach ungültig, welche auf einem *Irrthume* in der *Person* des Bedachten, oder auf einem *Betruge* oder auf einem *Zwange* oder endlich auf einer *Drohung* beruht [1]).

---

[25]) Sogar der Vater, die Mutter, die Descendenten und der Ehegatte derjenigen Person, welche nicht aus einer freigebigen Verfügung erwerben durfte, sind, so lange diese Person lebt, (*Sirey* XXVI. 2. 50.) als Zwischenpersonen zu betrachten. Art. 911. §. 2. Vgl. *Sirey* XIII. 1. 361. XXXIII. 2. 421. XXXV. 2. 241. S. auch *Maleville* II. 364.

[26]) Art. 911. §. 1.

[1]) Wie, wenn Jemand in Folge eines Irrthumes, Betruges etc. *verhindert* worden ist, ein Testament zu errichten oder ein errich-

Dagegen gilt es in rechtlicher Beziehung ganz gleich, durch welchen *Grund* (causa) der Urheber einer freigebigen Disposition zur Errichtung derselben bestimmt worden ist [2]). Daher kann auch eine freigebige Verfügung nicht unter *dem* Vorwande angegriffen werden, dass ihr Urheber z. B. durch einen Irrthum, oder durch eine schändliche Ursache (turpi causa) veranlasst worden sei, eine freigebige Verfügung zu treffen [3]).

§. 737.

II. Insbesondere der Testamente.

Zur Gültigkeit eines Testamentes wird noch *insbesondere wesentlich erfordert*, dass der Testator nicht durch *falsche Vorspiegelungen* zur Errichtung eines Testaments bestimmt worden sei [1]). Es entsteht nun die Frage: was sind *falsche Vorspiegelungen* (suggestions [2]) et captations)? Falsche Vorspiegelungen sind *betrügliche Kunstgriffe* (manoeuvres frauduleuses), mittelst welcher der

---

tetes abzuändern oder zu widerrufen? Vgl. *Grenier* I. 147. *Zachariae* IV. 196. Oeuvres du chancellier d'*Aguesseau* VI. 438. *Plaidoyer* 58. *Toullier* V. 666. *Si ey* IX. 2. 77. XXIX. 2. 163.

[2]) S. jedoch *Zachariae* IV. 193.

[3]) Vgl. zu diesem §phen Le nouveau Furgole I. 119. 136 ff. *Grenier* I. 147. *Zachariae* IV. 193 ff. 196. *Toullier* V. 654. 703. *Duranton* VIII. 546.

[1]) Vgl. die ordonn. v. 1735. art. 47.

[2]) Im *ältern* Rechte auch „subornation de l'esprit du testateur" genannt. Oeuvres du chancellier d'*Aguesseau* II. 180. *Plaidoyer* 1.

Testator *gegen* seine Erben und Legatare eingenommen werden soll, damit er dieselben zum Vortheile des Vorspieglers auf die eine oder die andere Weise beeinträchtigen möge [3]). Also blosse Bitten, Vorstellungen, Geschenke, Schmeicheleien etc. sind noch keinesweges als falsche Vorspiegelungen zu betrachten [4]). Es kann übrigens *die* Thatsache, dass ein Testament auf falschen Vorspiegelungen beruhe [5]) durch eine jede Art von Beweismitteln [6]) und ohne dass man die Testamentsurkunde als verfälscht anzufechten braucht, dargethan werden [7]). —

---

[3]) Vgl. Le nouveau Ferrière m. suggestion. Jurisprud. du code civ. I. 520. VI. 458. *Sirey* VIII. 2. 246. XXXI. 1. 427.

[4]) *Zachariae* IV. 195.

[5]) Wie, wenn das Testament nur *zum Theil* auf falschen Vorspiegelungen beruht? In diesem Falle kann das Testament nur *theilweise* angefochten und für nichtig erklärt werden. *Sirey* X. 2. 31. XXVI. 1. 10

[6]) Also auch *Zeugen*. Oeuvres du chancellier d'*Aguesseau* VI. 437. Plaidoyer 58.

[7]) *Grenier* traité des donations etc. I. 144. *Zachariae* IV. 196.

Viertes Kapitel.

Von der Form der freigebigen Verfügungen.

I. Form der Schenkungen.

§. 738.

Im Allgemeinen.

Worin bestehen die *Förmlichkeiten* einer Schenkung? Die Förmlichkeiten einer Schenkung bestehen: 1. in der *Annahme* der Schenkung von Seite Desjenigen, zu dessen Vortheil die Schenkung geschieht; 2. in der Aufnahme einer *Notariatsurkunde* über die geschehene Schenkung; 3. endlich in der *Transcription* der Schenkungs-Urkunde im Falle Güter, welche Gegenstand einer Hypothek sein können (s. art. 2118.), verschenkt worden sind. Die beiden *ersten* Förmlichkeiten sind in der Regel [1]) *schlechthin* d. h. so nothwendig, dass in allen und jeden Fällen die Schenkung ohne die Existenz dieser Förmlichkeiten als *nicht gemacht* betrachtet werden muss [2]). Dagegen ist die Förmlichkeit der *Transcription* der Schenkungs-Urkunde nur *beziehungsweise* d, h. nur in *dem* Falle zur

---

[1]) *Ausnahmsweise* ist jedoch eine Schenkung gültig, auch *ohne* dass sie vom Donatar angenommen worden ist. S. die art. 1048 f. 1087. 1121. 1973. Ebenso giebt es Fälle, in welchen ausnahmsweise eine Schenkung rechtsbeständig ist, wenn sie gleichwohl nicht vermittelst einer Notariatsurkunde geschah. S. unten die Lehre von der Aufnahme einer Notariatsurkunde.

[2]) Art. 931. 932. §. 2.

Gültigkeit der Schenkung erforderlich, wenn dieselbe auch gegen *dritte Personen* wirksam werden soll [3]). Uebrigens hat das Gesetz die Formalitäten einer Schenkung auf die unter Nro. 1. 2. 3. angeführten Förmlichkeiten beschränkt. Also eine förmliche *Uebergabe* (tradition) der geschenkten Gegenstände wird nicht erfordert [4]).

§. 739.

A. Von der Annahme einer Schenkung.

Diese Lehre beruht auf folgenden Grundsätzen:

I. Ein Jeder, welcher kraft einer freigebigen Verfügung *erwerben* kann oder darf, ist befugt, eine ihm gemachte Schenkung *anzunehmen*. Diese Regel kommt jedoch nur unter den folgenden Beschränkungen zur Anwendung: 1. Eine Ehefrau, in welchen Vermögensverhältnissen sie auch mit ihrem Manne stehen mag [1]), ist nicht berechtiget, ohne die *Autorisation* ihres Ehemannes oder der competenten Justizbehörde eine Schenkung anzunehmen [2]). 2. Eine Schenkung, die einem *nicht*

---

[3]) Art. 941.

[4]) Art. 938.

[1]) *Zachariae* IV. 198.

[2]) Art. 934. Wenn eine der Frau gemachte Schenkung ohne die gesetzlich verlangte Autorisation angenommen wurde, ist alsdann die Schenkung schlechthin oder nur *beziehungsweise* d. i. bloss in Bezug auf den Schenknehmer nichtig? Vgl. über diese unter den Auslegern bestrittene Frage: *Pailliet* ad art. art. 934. *Merlin* m. mincur. *Grenier* traité des donat. et test. I. 161. *Zachariae*

emancipirten Minderjährigen oder einem Entmündigten gemacht wird, ist von dessen *Vormunde* anzunehmen. Der Vormund bedarf jedoch nach Art. 463. 509. zur Annahme der seinem Mündel gemachten Schenkung einer Autorisation des Familienrathes [3]). Der *emancipirte* Minderjährige kann eine ihm gemachte Schenkung nur unter Mitwirkung seines Curators [4]) annehmen [5]). Es kann übrigens eine Schenkung, welche einem Minderjährigen [6]) gemacht wird, dieser mag nun emancipirt sein oder nicht, auch von dem Vater oder der Mutter oder den übrigen Ascendenten desselben [7]) (und von den letztern selbst bei Lebzeiten der Eltern) angenommen werden, sollten sie auch nicht Vormünder oder Curatoren des Minderjährigen sein, und ohne dass sie der Autorisation des Familienrathes bedürfen [8]). 3. Eine Schenkung, welche einem Taubstummen gemacht wird, ist, von dem Curator desselben (s. §. 76) oder in Ermangelung eines allgemeinen Curators von einem ihm durch den Familienrath zu ernennenden Curator ad hoc

---

IV. 199. *Duranton* VIII. 446. *Toullier* V. 193. 196. *Sirey* XII. 287. XXVI. 2. 119. XXXVI. 2. 241.

[3]) Art. 935. §. 1. Ist eine Schenkung *ungültig*, wenn sie von einem *nicht* autorisirten Vormunde angenommen worden ist? Vgl. über diese Streitfrage: *Pailliet* ad art. 935. n. 2. *Grenier* I. 61. *Dalloz* X. 153. *Merlin* m. mineur §. 7 n. 3. *Duranton* VIII. 466.

[4]) Der Curator braucht *nicht* vorerst durch den Familienrath *autorisirt* zu werden. *Merlin* m. mineur.

[5]) Art. 935. §. 2.

[6]) Ueber das Eigenthum an Pathengeschenken s. *Merlin* m. donation de baptême.

[7]) Vgl. *Duranton* VIII. 440. *Grenier* I. 67.

[8]) Art. 935. §. 3. S. oben §. 247. die nota 19. *Sirey* XII. 100. *Denevers* X. 1. 465. Journ. du Pal. 34. 189. S. jedoch

anzunehmen [9]). Kann übrigens der Taubstumme schreiben, so darf er selbst oder durch einen Mandatar die Schenkung annehmen [10]). — 4. Die Schenkungen endlich, welche einem Hospitale oder den Armen einer Gemeinde oder einer öffentlichen Anstalt gemacht werden, können nur von den Vorstehern oder Verwaltern des Hospitals oder der Gemeinde etc. angenommen werden [11]).

II. Ein Jeder, welcher zur Annahme einer Schenkung berechtiget ist, kann die Annahme der Schenkung entweder in Person oder durch einen Bevollmächtigten [12]) ausdrücken. Es muss jedoch die Vollmacht *speciell* entweder auf die Annahme einer bestimmten Schenkung oder auf *die* Schenkungen lauten, die dem Mandanten überhaupt gemacht werden könnten. Die Vollmacht muss überdiess mittelst einer Notariatsurkunde ertheilt werden. Auch muss eine Abschrift dieser Urkunde dem Originale des Schenkungs- oder des Annahmactes beigefügt werden [13]).

Pailliet od art. 935. Wenn eine dem Minderjährigen oder Entmündigten gemachte Schenkung *ohne* die Dazwischenkunft des Tutors oder Curators angenommen wurde, ist die Schenkung in diesem Falle *schlechthin* oder nur *beziehungsweise* d. i. nur in Bezug auf den Donatar nichtig? Vgl. über diese Streitfrage: die note 2. angeführten Schriftsteller und *Pothier* introduction au titre XV. de la coutume d'Orléans nr. 31. Furgole observations sur l'ordonnance de 1731. art. 7.

[9]) Art. 936. §. 2.

[10]) Art. 936. §. 1.

[11]) Art. 937.

[12]) Vgl. *Pailliet* ad art, 933. *Sirey* XIII. 2. 260.

[13]) Art. 933. Vgl. *Sirey* XXIII. 2. 114. *Denevers* XXV. 2. 118.

III. Die Annahme einer Schenkung muss mit *ausdrücklichen Worte* (en termes exprès) geschehen [14]). Also Handlungen, die bloss einen *Schluss* auf die Annahme der Schenkung begründen, wie z. B. die Uebergabe der geschenkten Sachen von Seite des Gebers können den Abgang einer ausdrücklichen Annahme der Schenkung *nicht* ergänzen [15]).

IV. Die Annahme einer Schenkung kann nur, *so lange der Schenker lebt*, bewerkstelliget werden [16]).

V. Die Annahme einer Schenkung kann nur von dem Donatar selbst, nicht aber von dessen Erben geschehen [17]).

VI. Die Annahme einer Schenkung braucht *nicht* in *demselben* Acte, worin die Erklärung des Schenkers steht, zu erfolgen [18]). Es kann also die Annahme auch erst später, jedoch nur mittelst einer Notariatsurkunde, wovon das Original in der Hand des Notars verbleiben muss, geschehen [19]). Uebrigens ist eine erst später erfolgte Annahme einer Schenkung *nicht eher* wirksam als sie dem Schenker in der gesetzlichen Weise bekannt gemacht [20]) oder von demselben anerkannt worden ist [21]).

---

[15]) Art. 932. §. 1.

[14]) *Grenier* I. 57. *Zachariae* IV. 202.

[16]) Art. 932. §. 2. S. ein Beispiel bei *Sirey* XXX. 2. 242.

[17]) Observations du tribunat ad art. 932. *Zachariae* IV. 201.

[18]) Art. 932. §. 2.

[19]) Art. 932. §. 2.

[20]) Art. 922. §. 2.

[21]) *Grenier* I. 29. S. Folgerungen aus diesem Satze bei *Toullier* V. 214. *Zachariae* IV. 201.

VII. Endlich treten von *dem* Tage an, da die Annahme der Schenkung geschah, alle und jede in der Schenkung enthaltenen *Rechte und Verbindlichkeiten* in Wirsamkeit [22]).

§. 740.

B. Von der Aufnahme einer Notariatsurkunde über die geschehene Schenkung.

Ueber eine *jede* Schenkung muss eine *Notariatsurkunde* und zwar unter Beobachtung der gewöhnlichen Förmlichkeiten [1]) aufgenommen werden [2]). Das Original dieser Urkunde muss, bei Strafe der Nichtigkeit der Schenkung, in der Hand des Notars, der die Urkunde aufgenommen hat, verbleiben [3]). Eine Schenkung also, welche bloss *mündlich* oder bloss mittelst einer *Privaturkunde* gemacht wird, ist ungültig [4]). — Es leidet jedoch die Regel, dass über eine *jede* Schenkung eine Notariatsurkunde aufgenommen werden muss, eine Ausnahme: 1. wenn und in wiefern die Schenkung Bedingung eines mit einem Dritten abgeschlossenen Vertrages oder einer einem Dritten gemachten Schenkung ist [5]). 2. Wenn die

---

[22]) Art. 932. §. 1.

[1]) Vgl. *Sirey* III. 1. 298. XXIII. 1. 41. XXVII. 1. 265. XXXIII. 1. 624. *Denevers* XXI. 1. 104. Journ. du Pal. 5. 331. 60. 369.

[2]) Art. 931.

[3]) Art. 931.

[4]) *Zachariae* IV. 203.

[5]) Art. 1121. 1973. Ordonn. v. 1731. art. 5. *Zachariae* IV. 203. *Grenier* I. 74. *Duranton* VIII. 399. *Pailliet* ad art. 932. n. 5. 6. *Toullier* V. 215. *Dalloz* X. 148. *Sirey* XIX. 1. 436.

Schenkung *körperliche* [6]) Mobilien (Handgeschenke, dons manuels [7]) zum Gegenstande hat [8]). 3. Wenn die Schenkung eine *versteckte* ist d. h. eine Schenkung ist, welche in einen andern Vertrag eingekleidet worden ist. Versteckte Schenkungen sind jedoch nur dann gültig, wenn dieselben die gesetzliche Form desjenigen Vertrages haben, in welchen sie eingekleidet worden sind [9]). 4. Eine im Auslande ohne Rücksicht auf die *französischen Formgesetze* gemachte Schenkung besteht in Frankreich zu Recht, wenn den *ausländischen Formgesetzen* in der vorliegenden Beziehung genau entsprochen worden ist [10]). 5. Ausgenommen von der Regel sind endlich die Schenkungen unter den Mitgliedern *einer und derselben* Familie, Schenkungen, welche den Zweck haben, die Rechte der Fa-

---

XXXIII. 2. 11. XXXVII. 1. 689. *Denevers* XVII. 1. 235. Journ. du Pal. 55. 113.

[6]) Wie, wenn *unkörperliche* Mobilien (Schuldforderuugen) in Frage stehen? Vgl. über diesen Fall: *Zachariae* IV. 204. *Grenier* I. 176. *Sirey* VIII. 2. 73. XVI. 2. 322. XXIII. 1. 92. XXIV. 1. 23. XXXIII. 2. 584. *Denevers* XIV. 1. 132. XXI. 1. 428. Journal du Pal. 20. 409. — 68. 49.

[7]) Ueber die „donations de main chaude des *ältern* Rechtes, s. die ordonnance von 1731. art. 1. *Pailliet* ad art. 948. n. 11. *Merlin* quest. de dr. m. donation §. 6.

[8]) *Pailliet* ad art. 932. n. 2. *Dalloz* X. 172. *Zachariae* IV. 104. *Guilhon* II. 441 ff. *Grenier* I. 176 ff. *Sirey* XXIII. 1. 92. *Denevers* XX. 1. 518.

[9]) *Zachariae* IV. 204. *Grenier* I. 180. *Sircy* XVI. 1. 383. XXVII. 1. 205. XXXV. 2. 223. XXXVI. 1. 603. S. dagegen *Delvincourt* ad art. 893.

[10]) Nach der Regel: „locus regit actum.“ *Zachariae* IV. 205. *Sirey* XXIX. 2. 77. Vgl. oben §. 41. not. 13.

milienglieder auf die eine oder die andere Weise festzustellen oder zu ordnen (arrangemens [11]) de famille) [12]).

Eine *besondere* Vorschrift enthält der Code civil für den Fall, da *bewegliche Sachen* [13]) geschenkt worden sind und über diese Schenkung (z. B. weil dieselbe bedingungsweise geschah [14]) eine Notariatsurkunde aufgenommen worden ist. Diese Schenkung ist alsdann nur in sofern gültig, als entweder in der Schenkungsurkunde selbst oder in einer derselben angehängten Urkunde, die *geschenkten Mobilien* [15]) beschrieben und taxirt [16]) worden sind [17]).

---

[11]) Unter den „arrangemens de famille“ sind auch die *Vermögensübergaben* (les démissions de biens) begriffen. Vgl. *Sirey* XVIII. 1. 255. *Denevers* XVI. 1. 319. Journal du Pal. 51. 129.

[12]) *Zachariae* IV. 205. *Sirey* VII. 2. 212 XXXII. 1. 810.

[13]) Die Mobilien mögen *körperliche* oder *unkörperliche* Mobilien sein. *Sirey* XXVIII. 2. 41. XXXV. 2. 61. *Denevers* XXVII. 2 48.

[14]) *Zachariae* IV. 205.

[15]) Wie, wenn die geschenkten Mobilien durch *Bestimmung* (par destination) des Eigenthümers (s. art. 517 ff.) als Immobilien betrachtet werden? *Pailliet* ad art. 948. nro. 5 *Dalloz* X. 197. *Zachariae* IV. 206. *Grenier* I. 171 ff. Jurisprud. du cod. civ. V. 353. *Sirey* VII. 2. 913. Journal du Pal. 16. 321. Bulletin de jurispr. XI. 297.

[16]) Wie, wenn *Forderungen* oder sonstige *Rechte* in Frage stehen? *Grenier* I. 173 ff. *Duranton* VIII. 408. *Zachariae* IV. 206 —

[17]) Art. 948. Vgl. *Pailliet* ad art. 948. n. 5. *Dalloz* X. 199. *Duranton* VIII. 411. *Sirey* XXVII. 2. 45. XXXIV. 2. 643. *Denevers* XXV. 2. 113.

§. 741.

C. Von der Transcription der Schenkungs-Urkunde *).

Der Code civil verlangt die *Transcription* [1]) der Schenkungsurkunde, sowie aller auf die Schenkung bezüglichen Acte (art. 932.) auf den Fall, da die Schenkung *verpfändungsfähige* Güter d. h. Grundstücke oder die Nutzniessung an einem Grundstücke (s. art. 2118.) zum Gegenstande hat [2]). Ueber die *Transcription der Schenkungen* ist Folgendes zu beachten: 1. Die Transcription der Schenkungsurkunde geschieht in *dem* Hypothekenamte, in dessen Bezirke die geschenkten Immobilien gelegen sind [3]). 2. Das Transcriptionsverfahren in Bezug auf *Schenkungstitel* entspricht vollkommen dem Transcriptionsverfahren in Bezug auf *Erwerbungstitel* [4]). 3. Nicht

---

*) Die Transcription vertritt heut zu Tage die Stelle der *Insinuation* des *ältern* Rechtes. Vgl. über die veraltete Förmlichkeit der Insinuation die ordonnance von 1539. art. 132. Déclaration v. 1549. Ordon. de Moulin v. 1566. art. 58. Déclaration v. 17. Nov. 1690. Ordonn. v. 1731. art. 49 ff. endlich die lettres-patentes vom 3. Juli 1763. S. über diese Lehre überhaupt: Discussions ab art. 939. *Maleville* II. 408 ff. *Grenier* tr. des donations etc. discours historique pag. 18. S. auch die loi v. 11. Brumaire an VII.

[1]) Ueber den Begriff des Wortes „Transcription“ s. oben die betreffende Materie in der Lehre vom Pfandrechte.

[2]) Art. 939.

[3]) Art. 939.

[4]) *Zachariae* IV. 321. Auch kann die Transcription zu einer *jeden Zeit*, selbst erst nach dem Tode des Schenkers geschehen. Vgl. *Duranton* VIII. 512. *Grenier* des hypothèques II. 363.

bloss der Schenker und der Donatar, oder dessen Erbe, sondern auch jeder andere Interessent ist befugt, die Transcription der Schenkung zu bewerkstelligen [5]). Sogar *verpflichtet* zur Betreibung der Transcription sind a) der Ehemann, wenn die Schenkung seiner Frau gemacht worden ist; b) die Tutoren [6]) und Curatoren, wenn die Schenkung zu Gunsten ihrer Schutz- und Pflegbefohlenen geschah; c) endlich die Beamten, welche der Vermögensverwaltung einer gemeinnützigen Anstalt vorstehen, wenn die Schenkung dieser Anstalt gemacht worden ist. Ist in dem Einen oder in dem Andern dieser drei Fälle die Transcription nicht erfolgt, so kann der Donatar nur nach Umständen [7]) seinen Rückgriff gegen Denjenigen nehmen, welcher zur Betreibung der Transcription *verpflichtet* ist, in keinem Falle aber die *Wiedereinsetzung in den vorigen Stand verlangen* [8]). Selbst dann nicht hat der Donatar auf diese Rechtswohlthat Anspruch, wenn etwa die zur Betreibung der Transcription verpflichteten Individuen (die Ehemänner und Tutoren) *insolvent* sein sollten. Uebrigens können sowohl die Ehefrauen als auch die Schutz- und Pflegbefohlenen [9]) die Transcription selbst betreiben [10]). 4. Die *Wirkung* der Transcription der Schenkung besteht darin, dass diese von dem Tage an und *erst*

---

[5]) *Duranton* VIII. 511. *Zachariae* IV. 321.

[6]) Wie, wenn die Tutoren selbst die Schenker sind? *Sirey* XXX. 1. 8.

[7]) *Maleville* II. 412. *Sirey* XXX. 1. 8.

[8]) Vgl, *Grenier* donat. 1. 166.

[9]) *Zachariae* IV. 322.

[10]) Art. 940. 942. Vgl. *Maleville* ad art. 940.

von dem Tage an, da sie *transcribirt* worden ist, gegen *dritte Personen* [11]) geltend gemacht werden kann [12]). Daher sind z. B. [13]) *nicht transcribirte* Schenkungen in Bezug auf alle in der vorliegenden Beziehung interessirte Personen, wie z. B. die Gläubiger des Schenkers [14]), schlechthin d. h. sogar *dann* unwirksam, wenn gleich der Titel derselben von einem späteren Datum als die Schenkung ist [15]). Es können jedoch von der Einrede der nicht erfolgten Transcription keinen Gebrauch machen, und es sind mithin an die Schenkung, auch wenn diese *nicht* transcribirt worden ist, verbunden: a) der Schen-

---

[11]) Wie, wenn die dritten Personen von der Existenz der Schenkung unterrichtet waren? *Delvincourt* und *Pailliet* (n. 3.) ad art. 941. *Sirey* XXV. 2. 333.

[12]) Art. 941.

[13]) Andere Folgerungen aus diesem Satze s. bei *Zachariae* IV. 522.

[14]) Vgl. *Pailliet* ad art. 941. nro. 4 5. *Zachariae* IV. 322. *Sirey* XV. 1. 161. XXV. 2. 332.

[15]) In diesem Falle gehen also alle Gläubiger des Schenkers (also sowohl die hypothecarischen als die chirographarischen Gläubiger) den Schenknehmern vor. *Zachariae* IV. 322. und die nota 15. *Grenier* I. 167. Jurispr. du Code civ. XI. 303. *Sirey* XI. 1. 33. XV. 2. 69. XXVII. 2. 169. *Denevers* XIII. 2. 57. XXV. 2. 191. Journ. du Pal. 39. 449.

[16]) Kann auch der Erbe des Schenkers von der Einrede der unterlassenen Transcription keinen Grbrauch machen? Vgl über diese unter den Auslegern bestrittene Frage: *Pailliet* ad art. 941. n. 2. *Dalloz* X. 208. *Maleville* II. 411 ff. *Zachariae* IV. 323. und die nota 18. *Grenier* I. 167. *Duranton* VIII. 519. *Sirey* VIII. 2. 166. IX. 2. 319. XI. 1. 33. XIII. 2. 350. XV. 1. 22. Den *Legatarien* des Schenkers steht übrigens die Einrede der unterblie-

ker [16]). b) Diejenigen, welche nach Art. 940. verpflichtet sind [17]) die Transcription der Schenkungsurkunde zu beantragen [18]).

II. Form der Testamente.

§. 742.

Einleitung.

In Bezug auf die *Form* der Testamente sind zwei *Hauptfälle zu unterscheiden*: 1. der Fall, da das Testament *innerhalb* des französischen Staatsgebietes, gleichviel ob von einem Fremden oder Franzosen; und 2. der Fall, da es *ausserhalb* dieses Gebietes errichtet wird.

A. Von den Testamenten, welche in Frankreich errichtet werden.

§. 743.

AA. Allgemeine Grundsätze.

Hinsichtlich der in Frankreich errichteten Testamente gelten folgende allgemeine Grundsätze:

I. In *einem* und *demselben* Testamente kann und darf nur *ein* letzter Wille ausgedrückt sein. Daher ist jedes Testament, seinem *ganzen* Inhalte nach ungültig, worin

---

benen Transcription in keinem Falle zu. *Pailliet* ad art. 941. nro. 6. *Sirey* XIII. 2. 102. *Denevers* XI. 2. 70. S. auch *Sirey* XXXII. 563.

[17]) Also die Ehemänner und Vormünder.

[18]) Art. Vgl. *Zachariae* IV. 323. *Sirey* XXIII. 1. 265. XXX. 2. 140. *Denevers* XXI. 1. 290. Journal du Pal. 67. 209.

von *zwei* oder *mehreren* Personen eine letztwillige Verfügung getroffen worden ist. Dabei gilt es ganz gleich ob diese Personen zum Vortheile eines *Dritten* oder *wechselseitig* über ihren Nachlass verfügen [1]).

II. Bei der Errichtung eines Testamentes sind alle gesetzliche Förmlichkeiten [2]) und zwar ganz *so wie* sie das Gesetz vorschreibt [3]), jedoch *nur* so wie sie das Gesetz vorschreibt [4]), zu beobachten. Und jedes Testament ist seinem ganzen Inhalte nach ungültig, bei dessen Errichtung den gesetzlichen Förmlichkeiten *nicht insgesammt* entsprochen worden ist [5]). Es dürfte jedoch die Nullität, welche an die Nichtbeachtung der Testaments-Förmlichkeiten gebunden ist, in soweit — und *nur* in

---

[1]) Art. 968. 1001. S. *Maleville* ad art. 968. S. jedoch *Sirey* IX. 2. 330. X. 2. 46. *Denevers* VIII. 2. 27.

[2]) Es versteht sich übrigens von selbst, dass so oft zur Errichtung eines Testaments eine *Notariatsurkunde* nothwendig ist, *ausser* den *besondern* Testaments-Förmlichkeiten, den von der Notariatsordnung (loi v. 25. Ventose XI.) vorgeschriebenen *allgemeinen* d. i. bei *jeder* Notariatsurkuude zu befolgenden Förmlichkeiten, zu entsprechen ist. Vgl. *Zachariae* IV. 210. *Sirey* XII. 2. 375.

[3]) S. jedoch *Zachariae* IV. 211.

[4]) Ein Beispiel zur Erläuterung dieses Satzes s. bei *Grenier* I. 378. *Duranton* IX. 159. Uebrigens gilt es in der Regel wenigstens ganz gleich, ob den gesetzlich vorgeschriebenen Förmlichkeiten am *Anfange*, in der *Mitte* oder am *Ende* ein Genüge geleistet worden ist. *Merlin* repertoire m. testament. *Zachariae* IV. 212.

[5]) Art. 1001. Die Testaments-Förmlichkeiten sind juris publici (de droit public). Agl. *Montesquieu* esprit des lois liv. XXVII. chap. unique.

soweit *gedeckt werden*, als der Erbe das nichtige Testament *freiwillig vollzogen* hat; es sei denn, der Erbe kann nachweisen, dass er, als er das Testament vollzogen, dasselbe *irrigerweise* für rechtsbeständig gehalten habe [6]).

III. Kein Testator ist in Bezug auf den *Ausdruck* und die *Sprache* seiner testamentarischen Verfügung an besondere gesetzliche Vorschriften gebunden. Sondern er kann seinen letzten Willen auf eine jede ihm beliebige Weise und in jeder ihm beliebigen Sprache [7]) kund geben. Nur muss aus dem Testamente entnommen werden können, *was* eigentlich der Testator letztwillig verfügen wollte [8]). Auch ist es in rechtlicher Beziehung ganz gleichgültig, welcher Name vom Testator zur Bezeichnung seiner letztwilligen Disposition gewählt worden ist [9]). —

IV. Endlich liegt die Entscheidung der Frage: wie ist die zur Gültigkeit des Testamentes nothwendige *Unterzeichnung* [10]) zu bewerkstelligen? in dem folgenden

---

[6]) *Zachariae* IV. 214. *Duranton* IX. 174. *Sirey* XXVIII. 2. 233. 1. XXIX. 198. XXXI. 2. 212. XXXII. 2. 620.

[7]) In welcher Sprache muss ein *öffentliches* Testament, so wie der Aufschriftsacte (acte de suscription s. art. 976.) eines *mystischen* Testamentes abgefasst werden? Vgl. über diese Frage *Zachariae* IV. 215 ff. *Merlin* m. langue franç. *Grenier* I. 255. *Toullier* V. 393 ff. VIII. 98 ff. S. auch das arrêté du gouvernement. v. 24. Prair. XI. Decret v. 4. Juli 1811.

[8]) Vgl. oben den §. 708. in fin.

[9]) Art. 967. 1002. Vgl. unten §. 766.

[10]) Das Gesetz verlangt zur Gültigkeit der Testamente bald die Unterzeichnung des Erblassers, bald die der Zeugen, bald die Unterzeichnung beider, ohne jedoch zu bestimmen, *wie* die

Grundsatze: Zwar bedarf es zur Unterzeichnung der Testamente keiner besondern Förmlichkeit. Allein jedenfalls muss die Unterzeichnung bei Strafe der Nichtigkeit der Testamente so beschaffen sein, dass die unterzeichnende Person *eine und dieselbe* ist mit *derjenigen* Person, von welcher das in Frage stehende Testament herrühren soll [11]). Es ist also nicht gerade nothwendig [12]), den ganzen Vor- und Familiennamen zu unterzeichnen. Sondern es genügt, wenigstens in der Regel, wenn das Testament bloss mit dem Vornamen, oder bloss mit dem Familiennamen oder bloss mit den Anfangsbuchstaben des Vor- und Familiennamens, jedoch alles Diess mit einem *Zusatze* [13]) unterzeichnet worden ist, mit einem Zusatze, welcher über die Identität des Unterzeichners jeden Zweifel löst. Also die Unterzeichnung des blossen Vor- [14]) und Familiennamens [15]), oder bloss

---

Unterzeichnung zu bewerkstelligen sei. Vgl. art. 970. 973 ff. 976. 998. Wie, wenn der Testator oder ein Zeuge mit *geführter Hand* unterzeichnet hat? *Zachariae* IV. 217. Jurispr. du Code civ. IV. 1.

[11]) *Zachariae* IV. 216. *Grenier* I. 227. *Toullier* V. 373 ff.

[12]) Am *sichersten* ist freilich die Unterzeichnung mit Vor- und Familiennamen. *Toullier* V. 373.

[13]) Ein Zusatz dieser Art ist z. B. die Angabe des Amtes, welches der Testator bekleidete. (Massillon unterzeichnete sein Testament: † J. B. évêque de Clermont.) *Pailliet* ad art. 970. n. 11. 873. n. 1. *Zachariae* IV 217. und not. 1. Jurisprud. du code civ. XII. 227. *Sirey* XXIV.1. 245. *Denevers* XXII. 1. 122.

[14]) *Grenier* I. 227. *Zachariae* IV. 217. *Toullier* V. 373.

[15]) *Sirey* XXII. 2. 337. XXIX. 1. 252.

[16]) Vgl. *Maleville* II. 442. *Sirey* IX. 2. 145.

mit Kreuzen [16]) oder bloss mit dem Anfangsbuchstaben des Vor- und Familiennamens [17]) und zwar alles Diess *ohne* jenen Zusatz ist als ungenügend zu erachten.

§. 744.

BB. Von den einzelnen Arten der Testamente *). Ueberhaupt.

Die Testamente sind entweder *ordentliche* oder *ausserordentliche* Testamente, je nachdem dieselben in der *Regel* d. h. von einem *jeden* Erblasser oder nur *ausnahmsweise* d. h. nur von *gewissen* Personen oder nur unter *gewissen* Umständen errichtet werden können. — Zu den *ordentlichen* Testamenten werden gerechnet: 1. das *eigenhändige* Testament (le testament olographe); 2. das *öffentliche* Testament (le testament par acte public); 3. endlich das *mystische oder geheime* Testament (le testament mystique ou secret [1]). — *Ausserordentliche* Testamente sind: 1. das Testament, welches von *Soldaten* und andern bei der Armee angestellten Individuen; 2. das Testament, das zur Zeit einer *ansteckenden Krankheit* und 3. das Testament, welches während einer *Seereise* errichtet wird [2]).

---

[17]) *Zachariae* IV. 217. *Sirey* XXXI. 2. 282.

*) Vgl. *Seyfried* über die verschiedenen Testamentsformen des Code civ. in der Zeitschrift: Germania von *Crome* und *Jaup.* IV. Band. 3. Heft. S. 471 ff.

[1]) Art. 969. Der Testator kann unter diesen drei ordentlichen Testamentsformen diejenige auswählen, in welcher er seinen letzten Willen erklären will. *Zachariae* IV. 218.

[2]) Art. 981 ff.

1. Von den ordentlichen Testamenten.

§. 745.

a) Von dem eigenhändigen Testamente *).

Das *eigenhändige* Testament [1]) muss seinem ganzen Inhalte nach vom Erblasser *geschrieben* [2]), *datirt* [3]) und

---

*) *Literatur* dieser Lehre: Das eigenhändige Testament nach dem Gesetzbuche Napoleons. Von *Grebel.* Koblenz 1813. II. Aufl. — Ueber die Grundlagen, die Natur und Behandlungsart des olographen und mystischen Testamentes des französischen Rechtes. Wiesbaden 1814. Ueber olographe und mystische Testamente. Giessen 1814.

[1]) Ein olographes Testament kann auch in einen Brief eingekleidet werden. *Grenier* I. 228. *Duranton* IX. 26. S. dagegen die ordonn. v 1735. art. 3.

[2]) Das eigenhändige Testament braucht nicht gerade in der *französischen* Sprache geschrieben zu sein, sondern es kann in jeder beliebigen *fremden* Sprache abgefasst werden. *Sirey* XXIX. 2, 263. *Denevers* XXVII. 2, 83. Journ. du Pal. 85, 351. Wie wenn sich in das olographe Testament Schreibfehler eingeschlichen haben? *Sirey* XXVIII. 2. 144. *Denevers* XXVI. 2, 93.

[3]) Die Stelle, wo das Datum steht (ob zu Anfang oder in der Mitte, oder zu Ende) ist *gleichgültig*, wenn es nur auf den ganzen Inhalt des Testamentes bezogen werden kann. *Sirey* XXXI. 1. 189. — Das Datum kann selbst *nach* der Unterzeichnung stehen. *Pailliet* ad art. 970. n. 5. *Zachariae* IV. 221. *Sirey* XIII. 2, 332. XXV. 1, 198. XXV. 2. 201. *Denevers* XXIII. 1, 314. XXIV. 2. 95. Journ. du Pal. 30, 455. — 72, 206. — S. dagegen *Sirey* XIII. 2, 336.

unterzeichnet sein [4]). Also: 1. ein eigenhändiges Testament ist nichtig, wenn es in seinem Texte auch nur *ein einziges* Wort enthält, das von einer fremden Hand geschrieben worden ist [5]). 2. Ein eigenhändiges Testament ist ferner nichtig, wenn es kein bestimmtes Datum [6]) enthält [7]), also wenn es nicht (in der Regel wenigstens) den Tag, den Monat und das Jahr der Errichtung des Testamentes angiebt [8]). Uebrigens sind bei Errichtung

---

[4]) Art. 970. Ueber die *Beweiskraft* der eigenhändigen Testamente, vgl. *Grenier* I. 228. *Delvincourt. Pailliet* (9.) ad art. 970. *Zachariae* IV. 222. *Toullier* V, 377. *Sirey* X. 1, 290. XI. 2, 149. XXIII. 2. 16 ff. 33. XXIV. 1, 276. XXIV. 1, 276. XXV. 1, 31. XXVIII. 2, 144. XXX. 1, 25. *Denevers* VIII. 1. 220. VIII. 2, 144. IX. 2, 66. Journ. du Pal. 27, 353.

[5]) *Zachariae* IV. 219. S. jedoch *Toullier* V. 358. *Duranton* II. IX. 27.

[6]) Wie, wenn das Datum eines eigenhändigen Testamentes *falsch* ist? Vgl. über diese Frage: *Toullier* V. 354. *Zachariae* IV. 220. *Grenier* I. 228. *Merlin* m. testament. sect. II. §. I. art. 6, *Dalloz* X. 287. *Pailliet* ad art. 970. n. 3, 8. *Sirey* XVII. 2, 401. XVIII. 1, 170. XXI. 1, 339. XXV. 2, 285. XXVI. 2, 227. XXX. 1, 231. XXXII. 1, 266. XXXIII. 1, 527. *Denevers* XIX. 1, 360. Journ. du Pal. 83. 445. — Wie, wenn das olographe Testament zwei verschiedene Data (z. B. eins am Anfang und das andere am Ende) trägt? *Merlin* a. a. O. *Pailliet* ad art. 976. n. 6. *Dalloz* X. 280. *Sirey* XXV. 1, 31. Journ. du Pal. 71, 160.

[7]) *Pailliet* ad art 170. nro. 4. *Zachariae* IV. 220. *Sirey* VI. 1. 282. XIII. 2, 336. *Denevers* IV. 1, 337. Journ. du Pal. 15, 193.

[8]) Die ordonn. v. 1735. art. 38 verlangt ausdrücklich zur Gültigkeit eines olographen Testamentes die Angabe vom Tage, Monate und Jahre der Errichtung desselben. Der Cod. civ. hat die Vorschrift dieser Ordonnanz *nicht* adoptirt. Ohne Zweifel wollte

eines olographen Testamentes *keine* andere, als die im Art. 970 enthaltenen Förmlichkeiten zu beobachten [9]). Daher ist es z. B. ganz gleichgültig, ob der *Ort* der Errichtung des Testamentes angegeben ist oder nicht [10]). Uebrigens ist das *ganze* Testament nichtig, wenn den Einen oder den Anderen dieser, im §phen angeführten Förmlichkeiten *nicht* entsprochen worden ist [11]).

§. 746.

b) Von dem öffentlichen Testamente *).

aa) Begriff.

Ein *öffentliches* Testament ist dasjenige, welches von *zwei* Notarien [1]) in Gegenwart *zweier* Zeugen, oder von *einem* Notar in Gegenwart von *vier* Zeugen aufgenommen wird [2]).

---

der Code die Frage: Wann ist ein Datum als genügend zu erachten? als quaestio facti dem richterlichen Ermessen überlassen. *Pailliet* ad art. 970. nro 2. *Toullier* V. 362. *Zachariae* IV. 220 und die nota 3.

[9]) Art. 970.

[10]) *Pailliet* ad art. 970. n. 14, *Dalloz* X. 283. *Zachariae* IV. 221 *Sirey* X. 2, 231. XIV. 1, 217. XXIX. 2, 263. *Denevers* XII. 1, 240. XXVII. 2, 83. Journ. du Pal. 85, 351.

[11]) Art. 1001. Das Testament kann man entweder selbst aufbewahren, oder einem Andern zur Aufbewahrung übergeben. *Zachariae* IV. 222.

*) Ueber die *Aufbewahrung* eines öffentlichen Testamentes s. die loi v. 25. ventose XI. art. 20, 29.

[1]) Vgl. *Maleville* II. 447. *Zachariae* IV. 224 die nota 1.

[2]) Art. 971. S. *Maleville* II. 435.

§. 747.

bb) Von den Testaments-Zeugen.

Wer kann als *Zeuge* eines öffentlichen Testamentes auftreten? Testamentszeuge kann nur Derjenige sein, welcher *bürgerlich* [1]) und *physisch* [2]) fähig ist, gegebene Thatsachen wahrzunehmen und das Wahrgenommene mitzutheilen [3]). Das Gesetz fordert zur Fähigkeit [4]) eines Testamentszeugen noch überdiess: 1. dass der Zeuge eine Mannsperson, ein Volljähriger und ein Bewohner des Reichs [5]) (républicoles *) sei, der sich im Genuss und

---

[1]) Also ein *Bürgerlich-Todter* kann *nicht* als Zeuge eines öffentlichen Testamentes gebraucht werden. S. art. 25 §. 5.

[2]) Also ein *Tauber* oder ein *Blinder* kann nicht als Testamentszeuge fungiren. *Grenier* I. 254. *Toullier* V. 391.

[3]) Vgl. oben §. 150.

[4]) Ueber die *putative* Fähigkeit eines Testamentszeugen vgl. *Dalloz* m. témoin instr. *Pailliet* ad art. 980. n. 6, 8. *Grenier* I. 256. *Zachariae* IV. 225. *Sirey* XIII. 2, 335. XXII. 1, 1. XXX. 1, 43. XXXII. 1, 174.

[5]) Auch ein *Fremder*, der mit Einwilligung der Regierung seinen Wohnort in Frankreich genommen hat (art. 13), oder dem, kraft *völkerrechtlicher Verträge*, Civilrechte zustehen und in Frankreich sich aufhält, kann Testamentszeuge sein. *Zachariae* IV. 224 nota 6. *Grenier* I. 247. *Sirey* X. 2, 85. A. M. sind *Pailliet* ad art. 980. nro 7. *Duranton* IX. 105. *Merlin* m. témoin. instrum. *Dalloz* X. 485. *Sirey* X. 2, 9. XI. 1. 243. XXVIII. 1, 437. *Denevers* VIII. 2, 9. IX. 1, 114. XXVI. 1, 223. Journ. du Pal. 29. 451.

*) Diess der Ausdruck in der *ersten* Ausgabe des Cod. civ.; in der *zweiten* Ausgabe heisst es: „sujets de l'empereur“ (du roi).

Besitz [6]) der *bürgerlichen* [7]) Rechte befindet [8]). 2. Auch Diejenigen können nicht Testamentszeugen sein, welchen in dem Testamente irgend ein Vermächtniss ausgesetzt wird; ingleichen *nicht* die Verwandten und Schwäger dieser Legatare bis zum vierten Grade einschliesslich [9]). 3. Endlich können *nicht* als Testamentszeugen gebraucht werden: die *Schreiber* der Notarien, von welchen das Testament aufgenommen wird [10]). — Auch ist zu bemerken, dass die Fähigkeit der Testamentszeugen in Beziehung auf *die* Zeit zu beurtheilen ist, in welcher die testamentarische Verfügung getroffen worden ist [11]). Uebrigens ist jedes Testament seinem *ganzen* Inhalte nach ungültig, wenn bei der Errichtung desselben ein *untauglicher* Zeuge gegenwärtig war [12]).

---

[6]) *Zachariae* IV. 224. *Sirey* XXIX. 1, 252. *Denevers* XXVII. 1, 173. Journ. du Pal. 85, 484.

[7]) Der Testamentszeuge braucht also nicht im Genusse *politischer* Rechte zu sein. *Zachariae* IV. 224. nota 5. S. dagegen *Pailliet* ad art. 980. n. 2.

[8]) Art. 980. Uebrigens braucht der Zeuge nicht in *dem* Arrondissement zu wohnen, in welchem das Testament errichtet worden ist. *Pailliet* ad art. 980. n. 16, 17. *Sirey* IX. 2, 154. XII. 2, 387. XIII. 2, 113. XIV. 2, 437. XIX. 2, 228. XXIII. 2, 290 f. XXZI. 1. 294. — Wie, wenn die Zeugen der französischen Sprache *nicht* kundig sind? Vgl. *Furgole* des testam. chap. III. sect I. n. 8. *Maleville* II. 439. *Pailliet* ad art. 980. n. 11, 12. *Sirey* IX. 2, 300 f. XIII. 2, 159. XVIII. 1, 396. XVIII. 2, 325. *Denevers* XVI. 1, 570. Journ. du Pal. 37, 63 — 53, 84.

[9]) Art. 975.

[10]) Art. 975. Vgl. *Sirey* XXXII. 2, 385.

[11]) *Merlin* m. témoin instrumentaire. *Zachariae* IV. 225.

[12]) Art. 1001. Vgl. *Sirey* XXII. 2, 361.

§. 748.

cc) Von dem Errichtungsacte eines öffentlichen Testamentes.

Man bemerke: I. Wenn das Testament von *zwei* Notarien [1]) aufgenommen wird, so ist es ihnen [2]) vom Erblasser *) zu dictiren und von Einem derselben, sowie es dictirt [3]) worden ist, niederzuschreiben [4]). — Wenn das

---

[1]) Ein öffentliches Testament, worin der Notar oder dessen nächste Verwandte bedacht worden wären, ist ungültig. S. loi v. 25. vent. XI. art. 8. 68.

[2]) Und (s. art. 972 §. 4.) der Umstand. dass das Testament den beiden Notarien vom Erblasser dictirt worden ist, muss ausdrücklich in der Urkunde angeführt werden. Jedoch ist es nicht gerade nothwendig, dass dabei die Worte „den Notarien dictirt“ *buchstäblich* gebraucht worden sind. Es genügen also *gleichbedeutende* Worte (termes équipollens). *Sirey* VII. 2, 428. XII. 2, 7. *Denevers* V. 1, 428.

*) Wie, wenn der Erblasser sein Testament *nicht* in französischer Sprache dictirt? *Sirey* VI. 2, 317. VII. 1, 224. VII. 2. Journ. du Pal. 19, 442.

[3]) Ist also dem Erblasser das Testament bloss *abgefragt* worden, so kann dasselbe nach Umständen als nichtig angefochten werden. Vgl *Merlin* m suggestion §. II. *Sirey* XXXV. 2, 90. Das Testament kann übrigens auch in der *dritten Person* abgefasst werden. *Pailliet* ad art. 972. n. 8. *Dalloz* X. 358, 389.

[4]) Art. 972 §. 1. Und (s. art. 972 §. 4.) der Umstand, dass das Testament vom Erblasser dictirt, und so wie es dictirt wurde, niedergeschrieben worden ist, muss im *Texte* der Urkunde (*Sirey* VI. 2, 65) *irgendwo* (gleichviel also, ob zu Anfang oder zu Ende, (*Sirey* X. 1, 57) ausdrücklich hervorgehoben werden. Es ist jedoch nicht gerade nothwendig, dass die Worte „vom Erblasser dictirt, und so wie von ihm dictirt vom Notare nie-

Testament nur von *einem* Notar aufgenommen wird, so ist es gleichfalls vom Erblasser zu dictiren und von diesem Notar niederzuschreiben [5]). — In dem Einen und in dem Anderen dieser Fälle ist das Testament dem Erblasser seinem *ganzen* Inhalte nach [6]), in Gegenwart der Zeugen, vorzulesen [7]). — Endlich ist der Umstand, dass diesen Vorschriften (art. 972 §. 1, 2, 3) insgesammt entsprochen worden sei, im Testament ausdrücklich anzuführen [8]). — II. Das öffentliche Testament ist von dem

---

dergeschrieben" *buchtsäblich* gebraucht worden sind. Also es sind auch hier *gleichbedeutende* Worte zulässig. *Sirey* VI. 2, 736. VII. 2, 253. VIII. 1, 103. IX. 1, 369. X. 2, 503. XI. 2, 91. XIII. 1, 370. XXIII. 2, 74. XXXIV. 1, 754. — Auch braucht der Notar das Dictat des Erblassers nicht gerade *wörtlich*, d. h. ganz so, wie es vom Erblasser ausgeht, niederzuschreiben. Sondern es genügt, wenn nur der *Sinn* der Worte des Erblassers genau wiedergegeben worden ist. *Grenier* I. 236. *Maleville* II. 439. *Sirey* VIII. 1, 103. IX. 1, 129. XIII. 2. 349. *Denevers* V. 2, 181. Journ. du Pal. 22, 137.

[5]) Art. 972 §. 2. Vgl. *Zachariae* IV. 227. nota 20. Jurisprud. du Cod. civ. VII. 285. VIII. 49. *Sirey* VI. 2, 125.

[6]) S. jedoch *Sirey* XXXIV. 1, 626. XXXIV. 2, 107,

[7]) Art. 972 §. 3. Vgl. *Sirey* V. 2, 120. VI. 1, 155. IX. 1, 155. IX. 1, 432. XI. 1, 122. XII. 1, 353. XIV. 1, 145. XVII. 1, 352. XVIII. 1, 11. XXII. 1, 16. XXVII. 1, 523. XXVIII. 2, 268. *Denevers* X. 1, 32. Journ. du Pal. 32, 230—50. 273. — 61. 423. — Jurisprud. du Cod. civ. III, 236. VIII. 49. XII. 164. — Uebrigens kann das Vorlesen des Testamentes sowohl durch den Notar selbst, als auch durch dessen Schreiber bewerkstelliget werden. Wie, wenn der Erblasser das Testament *selbst* vorgelesen hat? *Zachariae* IV. 227. nota 21.

[8]) Art. 972 §. 4. Fordert das Gesetz auch Einheit der Handlung (unitas actus)? Nein! *Grenier* I. 241. S. jedoch die Loi v. 25. Ventose an XI. art. 13.

Erblasser zu unterzeichnen. Erklärt [9]) aber der Erblasser, dass er nicht zu unterzeichnen *verstehe* oder dass er (z. B. wegen eines Gebrechens) nicht unterzeichnen *könne*, so ist diese Erklärung [10]), sowie die Ursache, welche ihn am Unterzeichnen gehindert, im Testamente ausdrücklich anzuführen [11]). Auch von den Zeugen insgesammt ist das Testament zu unterzeichnen [12]). Bei einem auf dem *Lande* errichteten Testamente genügt im *Nothfalle*, d. h. wenn nicht *mehrere* zu haben sind [13]), die Unterschrift von *einem* Zeugen, wenn das Testament von *zwei* Notarien, es genügt die Unterschrift von *zwei* Zeugen, wenn das Testament von *einem* Notar aufgenom-

---

[9]) Vgl. *Sirey* XXXV. 1, 359.

[10]) Die Erklärung des Erblassers kann zu Anfang oder am Ende des Testamentes stehen. *Sirey* XI. 2, 439. XIV. 2, 14, XVII. 1, 533. — Uebrigens ist das Testament ungültig, wenn es *nicht* diese Erklärung enthält. *Zachariae* IV. 228. nota 25.

[11]) Art. 973. Xgl. *Sirey* VIII. 1, 47. X. 2, 258. XIV. 2, 284. XXII. 2, 167. XXVI. 1, 67. XXXIV. 2, 522. *Denevers* VIII. 2, 102. XIV. 1, 157. Journ. du Pal. 50, 42.

[12]) Art. 974. Vgl. XXXIV. 2, 671. XXXVI. 1, 914.

[13]) Die im Art. 974 enthaltene Ausnahme tritt also nur dann ein, wenn am Orte der Errichtung des Testamentes *subscriptionsfähige* Zeugen (d. i. Zeugen, die ihren Namen unterzeichnen können) in der gesetzlichen Anzahl (s. art. 971) *nicht* aufztreiben waren. Diess der Sinn und die Bedeutung der Worte „auf dem Lande“ etc. Wenn nun z. B. auf einem Dörfchen oder selbst auf einem Weiler, bei Errichtung eines Testamentes die erforderliche Zeugenzahl nicht vorhanden ist, so kann nach Umständen (namentlich wenn die gesetzliche Anzahl der subscriptionsfähigen *erweislich* zu haben war), das Testament ex capite *deficientis* numeri testium angefochten werden. *Sirey* XXIX. 2, 220. *Denevers* XXVII. 2, 35.

men wird [14]). — Auch ist der Umstand, dass die testamentarische Verfügung vom Erblasser und von den Zeugen unterschrieben worden sei, in der Urkunde ausdrücklich anzuführen [15]).

Im Uebrigen ist noch zu bemerken, dass alle in diesem §phen angeführten, auf die Errichtung eines öffentlichen Testamentes bezüglichen Vorschriften bei *Strafe der Nichtigkeit des ganzen Testamentes* beobachtet werden müssen [16]).

§. 749.

c) Von dem mystischen oder geheimen Testamente *).

aa) Begriff.

Ein *mystisches* oder *geheimes* Testament ist dasjenige, dessen Inhalt der Erblasser vor *Notar* und *Zeugen* geheim halten *kann* [1]), indem er ihnen dasselbe *verschlos-*

---

[14]) Art. 974.

[15]) Loi v. 25. Vent. XI. art. 14.

[16]) Art. 1001. Loi vom 25. ventose an XI. art. 68.

*) *Literatur* dieser Lehre: Traité sur le testament mystique. Par *Moureau*. Par 1819. Versuch einer Darstellung der äusseren Formen der mystischen Testamente. Von *Geusenheimer*. Götting. 1812. De testamento mystico s. clauso secundum codicem civilem gallicum. Auct. *Tinga*. Gröningen 1837. — Ueber die Geschichte dieser Lehre, s. Jurisprud. du Cod. civ. IV. 1 f.

[1]) *Kann* — Also der Erblasser *darf* sein mystisches Testament Notar und Zeugen *mittheilen*. *Delvincourt* ad art. 976.

sen und *versiegelt* mit der *Erklärung* überreicht, dass in der verschlossen und versiegelt überreichten Urkunde sein Testament enthalten sei [2]). — Ein mystisches Testament kann übrigens nur Derjenige machen, welcher lesen gelernt hat, oder zu der Zeit, da er das Testament macht, nicht durch irgend ein Gebrechen (z. B. durch Blindheit) am Lesen gehindert ist [3]).

§. 750.

bb) Von den Testamentszeugen.

Den Art. 975 *ausgenommen* [1]), gilt, hinsichtlich der Zeugen, welche bei Errichtung eines mystischen Testamentes gegenwärtig sein müssen, alles Das, was von den Zeugen, in Beziehung auf das öffentliche Testament gesagt worden ist [2]).

---

[2]) Vgl. art. 976.

[3]) Art. 978.

[1]) Also der art. 975 ist auf das mystische Testament *nicht* anwendbar. Auch kann der Notar, selbst wenn er das geheime Testament geschrieben hätte, bedacht werden. *Pailliet* ad art. 976. *Sirey* XXI. 2, 276. *Denevers* XXI. 2, 82. Ingleichen kann den Verwandten des Notars ein Legat ausgesetzt werden. *Sirey* XXXVII. 2; 270. S. hinsichtlich der Schreiber des Notars, *Maleville* II. 444 f. Loi v. 25 Vent. XI. art. 10 §. 2.

[2]) Art. 980.

§. 751.

cc) Von dem Errichtungsacte eines mystischen Testamentes.

Will der Erblasser ein mystisches oder geheimes Testament *errichten*, so kann er dasselbe, nach Belieben, entweder selbst niederschreiben, oder durch irgend einen Anderen [1]) niederschreiben lassen [2]). Der Testator hat übrigens *jedenfalls* (d. h. er mag die Verfügung selbst schreiben oder sie durch einen Anderen schreiben lassen) das Testament zu unterzeichnen [3]). — Das Papier, worauf die letztwillige Verfügung geschrieben ist, oder das Papier, welches der Verfügung zum Umschlage dient, ist zu *verschliessen* und zu *versiegeln* [4]). — Hierauf hat

---

[1]) Der Erblasser kann das Testament auch durch den Notar, welcher den Aufschriftsacte redigirt, oder durch Einen der Testamentszeugen, oder endlich durch eine im Testamente bedachte Person niederschreiben lassen. *Zachariae* IV. 231. *Grenier* I. 264. *Duranton* IX. 126. *Toullier* V. 467.

[2]) Art. 976.

[3]) Art. 976. Ist der Unterschrift auch das *Datum* hinzuzufügen? Nein! *Sirey* IX. 1, 255. *Denevers* VII. 1, 164.

[4]) Art. 976. Das Verschliessen und Versiegeln des Testamentes muss *zusammen* geschehen. Also das *blosse* Verschliessen genügt *nicht? Zachariae* IV. 231. nota 3. Wann ist eine Testamentsurkunde als gehörig verschlossen und versiegelt zu betrachten? *Pailliet* ad art. 976. n. 6. *Maleville* II. 442. *Sirey* X. 1, 353. XXIV. 2. 164. *Denevers* VIII. 1, 377. Journ. du Pal. 29, 17. — Die Versiegelung eines Testamentes kann auf *jede* dem Erblasser *beliebige* Weise geschehen. Also *mit* oder *ohne* Petschaft. Mit *eigenem* oder *fremdem* Petschaft. Mit *Wachs* oder mit *Siegellack* etc. *Maleville* II. 442. *Pailliet* ad art. 976. n. 5, 7. *Duranton* IX. 124.

der Erblasser das Testament dem Notar und den Zeugen, deren Anzahl mindestens *sechs* betragen muss, verschlossen und versiegelt zu *überreichen* [5]), und dabei zu *erklären* [6]), dass in der verschlossen und versiegelt überreichten Urkunde sein von ihm geschriebenes und unterzeichnetes, oder sein von einem Anderen geschriebenes und von ihm unterzeichnetes Testament enthalten sei [7]). — Der Notar hat alsdann über Alles dieses einen *Aufschriftsacte* (acte de suscription) zu fertigen [8]), welcher Acte auf die Testamentsurkunde oder auf den Umschlag dieser Urkunde zu schreiben ist. Dieser Acte muss sowohl

---

Merlin m. testam. *Sirey* XX. 1, 191. *Denevers* XVIII. 151. Journ. du Pal. 57, 5. — Uebrigens muss das Siegel in allen Fällen gehörig *ausgedrückt* worden sein. *Pailliet* ad art 976. n. 8, 9. *Dalloz* XI. 26. *Zachariae* IV. 231. *Sirey* X. 1, 353.

[5]) Der Umstand, dass die testamentarische Verfügung Notar und Zeugen überreicht worden ist, muss in dem Aufschriftsacte ausdrücklich angeführt werden. Jedoch ist es nicht gerade nothwendig, dass die Worte „Notar und Zeugen überreicht“ *buchstäblich* gebraucht werden. Es sind also hier *gleichbedeutende* Worte zulässig. Vgl. *Sirey* VI. 1, 287. X. 1, 353. XIII. 1, 369. XIV. 2. 458. XVIII. 1, 210. XXV. 2, 259. XXVIII 2, 330. XXX. 2, 365. *Denevers* VIII. 1, 877. XI. 1, 247. XXIII. 2, 64. Journ. du Pal. 29, 17 — 41. 313. — 52, 308.

[6]) Der *Mangel* dieser Erklärung im Aufschriftsacte hat die Nichtigkeit des Testamentes zur Folge. *Sirey* VI. 2, 99. XXIII. 2, 296. *Denevers* IV. 2, 113. Journ. du Pal. 15. 126.

[7]) Art. 976.

[8]) Hat der Notar den Acte bei Strafe der Nichtigkeit des Testamentes auch *eigenhändig niederzuschreiben?* Vgl. über diese Streitfrage: *Grenier* I. 271. *Zachariae* IV. 233. nota 11. *Maleville* II. 444. *Delvincourt* ad art. 976.

von dem Erblasser, als von dem Notar und von sämmtlichen gegenwärtigen Zeugen [9]) unterschrieben werden [10]). — Alles Das, was nach dem Vorstehenden *vor* und *von* dem Notar geschehen soll [11]), muss ununterbrochen hintereinander (de suite), und ohne dass man ein anderes Rechtsgeschäft vornimmt (sans divertir) geschehen. Im Falle der Testator, nachdem er doch sein Testament unterzeichnet hat, verhindert ist, den Aufschriftsacte zu unterschreiben, ist der Erklärung, die er, der Erblasser, über dieses sein Nichtunterzeichnen des Aufschriftsacte abzugeben hat, ausdrücklich zu erwähnen, wobei es übrigens nicht nothwendig ist, die Zahl der Zeugen zu vermehren [12]).

---

[9]) Die Ausnahme des art. 974 ist auf das mystische Testament auszudehnen. Denn par est ratio. *Maleville* II. 443. Gönner in dem Archiv für Gesetzgebung. III. 3, 23. Delaporte Pand. franç. ad art. 974. S. dagegen *Zachariae* IV. 233. nota 13. *Grenier* I. 274 *Merlin* m. testament. *Dalloz* XI. 40. — *Sirey* VI. 1, 273. VIII. 2, 158. IX. 1, 370. XXX. 2, 133. *Denevers* IV. 2, 220. Journ. du Pal. 23, 107.

[10]) Art. 976. Der Umstand, dass Erblasser und Zeugen den Aufschriftsacte unterzeichnet haben, ist bei Strafe der Nichtigkeit in dem Acte ausdrücklich anzuführen. Loi v. 25. vent. XI. art. 14. 68.

[11]) *Zachariae* IV. 233. *Grenier* I. 263.

[12]) Art. 976. Ueber die Beweiskraft eines mystischen Testamentes vgl. *Dalloz* XI. 48. *Pailliet* ad art. 976. n. 12. *Merlin* m. testament. *Sirey* XIX. 2, 76.

§. 752.

Fortsetzung.

Der Art. 976 verlangt zur *Gültigkeit* eines mystischen Testamentes, dass der Erblasser das Testament, in *jedem Falle*, d. h. er mag dasselbe selbst schreiben oder es durch einen Anderen schreiben lassen, zu *unterzeichnen* habe. Wie aber, wenn der Erblasser *nicht* unterzeichnen *gelernt* hat, oder, z. B. wegen eines Gebrechens, nicht unterzeichnen *kann*? In dem einen und in dem anderen Falle ist zur gültigen Errichtung eines mystischen Testamentes noch ein *siebenter* Zeuge beizuziehen, welcher den Aufschriftsacte zugleich mit den übrigen Zeugen zu unterschreiben hat. Auch ist alsdann in diesem Acte die Ursache ausdrücklich anzuführen, warum ein siebenter Zeuge zur Errichtung des mystischen Testamentes beigezogen worden ist [1]). — Kann übrigens der Erblasser zwar schreiben, aber nicht reden, so darf er zwar ebenfalls ein mystisches Testament machen, vorausgesetzt jedoch, dass dieses auf folgende Weise errichtet ist: Das mystische Testament eines Taubstummen [2]) oder Stummen [3]) muss seinem *ganzen* Inhalte nach von dem Erblasser geschrieben, auch von ihm eigenhändig *datirt* [4]) und unterzeich-

---

[1]) Art. 977. Vgl. *Sirey* V. 2, 525. XXXV. 1, 463. Journ. du Pal. 11, 156.

[2]) *Sirey* XV. 2, 265. *Denevers* XIII. 2, 73.

[3]) *Merlin* m. testament.

[4]) Das geheime Testament ist also nur *ausnahmsweise* in *diesem* Falle zu *datiren*. Vgl. im vorigen §phen die nota 3.

net sein. Der Erblasser muss vor Notar und Zeugen oben über dem Aufschriftsacte hinschreiben, dass die, Notar und Zeugen überreichte, Urkunde sein Testament enthalte, worauf der Notar den Aufschriftsacte niederzuschreiben und in demselben zu erwähnen hat, dass der Erblasser jene Worte vor Notar und Zeugen hingeschrieben habe. Im Uebrigen ist alles Das zu beobachten, was im Art. 976 vorgeschrieben ist [5]).

Schliesslich ist noch zu bemerken, dass die Beobachtung aller Fömlichkeiten, die auf die Errichtung eines mystischen Testamentes Bezug haben, und in diesem und dem vorigen §phen angegeben sind, bei *Strafe der Nichtigkeit des ganzen Testamentes* vorgeschrieben ist [6]).

---

[5]) Art. 979.

[6]) Art. 1001. Kann ein *mangelhaftes mystisches* Testament, das jedoch allen Förmlichkeiten eines olographen Testamentes entspricht, in der Eigenschaft eines *olographen* Testamentes *aufrecht erhalten* werden? Vgl. über diese Streitfrage: *Ricard* traité des donations Part. I. nro 1905. Delaporte Pand. franç. ad art. 979. *Dalloz* X. 41. *Zachariae* IV. 234. *Pailliet* ad art. 979. n. 2. *Grenier* I. 276. *Merlin* repert. und quest. de dr. m. testament. *Toullier* V. 480. *Sirey* X. 2, 521. XIV. 1, 217. XV. 1, 386. XXV. 2, 259. XXVI. 2, 828. XXIX. 1, 6. *Denevers* XII. 1, 240. XIII. 1, 393. XXIII. 2, 64. XXVI. 2, 245. XXVII. 1, 78. Journal du Palais 44, 5. — 79, 119. — 85, 346.

§. 753.

2. Von den ausserordentlichen Testamenten.

a) Von dem Testamente der Soldaten und derjenigen Personen, welche bei der Armee angestellt sind *).

Soldaten und Diejenigen, welche bei der Armee angestellt sind, können vor dem Bataillons- oder Escadronschef, oder vor einem jeden anderen höheren Officier, oder vor *zwei* Kriegscommissären, oder vor *einem* Kriegscommissäre in Gegenwart von zwei Zeugen ein Testament errichten [1]). Ist insbesondere der Erblasser krank oder verwundet, so kann das Testament vor dem obersten Gesundheitsbeamten unter Mitwirkung des mit der Polizei des Spitals beauftragten Militärcommandanten aufgenommen werden [2]). Alles Dieses tritt jedoch nur unter *der* Voraussetzung ein, dass die Soldaten etc. im Felde oder *ausserhalb* Frankreich in Garnison oder im Quartiere liegen, es sei dann, dass sie sich *innerhalb* Frankreich in einem belagerten Platze [3]) oder in einer Fes-

---

*) Bei den Römern bedurfte es in Ansehung der Militärtestamente schlechthin *keiner* Förmlichkeit. Die Testamente der Soldaten waren gültig, selbst wenn die Soldaten ihre Testamente *in vagina aut clypeo literis sanguine suo rutilantibus adnotaverint, aut in pulvere inscripserint gladio suo . . . .* ! l. 15. Cod. (6. 21).

[1]) Art. 981. Vgl. *Sirey* VII. 2, 1223.

[2]) Art. 982. S. auch die ordonn. v. 28. April 1817.

[3]) Vgl. *Sirey* XVIII. 2. III. Journ. du Pal. 45, 108.

tung oder sonst in Orten befänden, deren Thore des Krieges wegen geschlossen sind, und mit welchen aus *demselben* Grunde aller Verkehr unterbrochen ist [4]). Auf der anderen Seite sind die Militärtestamente nach 6 Monaten von *der* Zeit an gerechnet, da der Testator an einen Ort kam, wo er ein *ordentliches* Testament machen kann, nicht weiter gültig [5]). — Die Fragen endlich: Wer hat, und wie ist ein Militärtestament zu *unterzeichnen?* sind im Art. 998 beantwortet [6]).

§. 754.

b) Von dem Testamente, welches zur Zeit einer ansteckenden Krankheit errichtet wird.

Die Testamente, welche an einem Orte gemacht werden, mit dem wegen der Pest, oder wegen einer andern ansteckenden Krankheit aller Verkehr [1]) abgebrochen ist, können vor einem Municipalbeamten der Gemeinde in Gegenwart von zwei Zeugen errichtet werden [2]). Dabei gilt es übrigens ganz gleich, ob der Testator selbst mit der Krankheit behaftet ist oder nicht [3]). Jedoch nach *sechs* Monaten ist ein solches Testament nicht weiter

---

[4]) Art. 983.

[5]) Art. 984.

[6]) Vgl. über die Militärtestamente die ordonn. v. 1735. art. 27 — 32 und die Instruction des Kriegsministers v. 24. Brumaire XII.

[1]) Vgl. *Sirey* XXXVII. 2, 262.

[2]) Art. 985.

[3]) Art. 986.

gültig. Diese 6monatliche Frist ist von der Zeit an zu rechnen, da der Verkehr mit dem verpesteten Orte wiederhergestellt worden ist, oder da sich der Testator an einen Ort begeben hat, wo der Verkehr nicht abgebrochen ist [4]). — Die Fragen endlich: Wer hat und wie ist ein testamentum tempore pestis conditum zu *unterzeichnen?* entscheidet der art. 998.

§. 755.

c) Von dem Testamente, das während einer Seereise errichtet wird.

Ein solches Testament kann von den in den Gesetzen benannten Seeofficieren und Seeleuten in Gegenwart von *zwei* Zeugen aufgenommen werden. Ein Testament dieser Art ist jedoch nur dann gültig, wenn der Testator während der Seereise oder in den nächsten *drei* Monaten, nachdem er ans Land gestiegen ist und zwar an einem Orte, wo er seinen letzten Willen in der *ordentlichen* Form erklären konnte, verstorben ist [1]). — Ueber die Fragen endlich: Wer hat und wie ist ein solches Testament zu *unterzeichnen?* s. den art. 998.

---

[4]) Art. 987. Vgl. die ordonn. v. 1735. art. 27 — 32. Instruction du ministre de la guerre v. 24. Brum. XII.

[1]) Art. 988 — 997. Vgl. die ordonn. de la marine v. 1281. liv. III. tit. XI.

B. Von den Testamenten, die von Franzosen im Auslande errichtet werden *).

§. 756.

Ein Franzose, welcher sich im *Auslande* aufhält, kann entweder mittelst eines eigenhändigen Testamentes (s. art. 790.) oder mittelst eines öffentlichen, nach den Gesetzen des Auslandes [1]) aufgenommenen Testamentes seinen letzten Willen erklären [2]). Jedoch kann das im Auslande errichtete Testament — dasselbe mag nun ein eigenhändiges oder ein öffentliches Testament sein [3]) — nicht eher in Bezug auf die in Frankreich gelegenen Güter in Vollzug gesetzt werden, als bis es am Wohnorte des Franzosen, falls er denselben in Frankreich beibehalten hat, und, wenn das Testament über Liegenschaften, die sich in Frankreich befinden, verfügt, noch überdiess da, wo diese Immobilien liegen, *einregistrirt* [4])

---

*) Die Testamente der Soldaten unter der *Fahne*, welche im *Auslande* errichtet werden, fallen *nicht* unter die mit B bezeichnete Kategorie. „Car le militaire français n'est *jamais* chez l'étranger, lorsqu'il est sous le *drapeau. Où est le drapeau, là est la France.*" *Locré* esprit du Cod. Nap. II. 159.

[1]) Vgl. *Sirey* XXXII. 1. 51.

[2]) Art. 999. S. jedoch *Maleville* II. 457. *Zachariae* IV. 207.

[3]) *Zachariae* IV. 208.

[4]) Für das Enregistrement dürfen jedoch in diesem Falle *keine* doppelte Gebühren (doubles droits) gefordert werden. — Art. 1000 in fine.

worden ist [5]). Uebrigens kann diese Einregistrirung zu *jeder* Zeit geschehen; also auch erst *nach* dem Tode des Erblassers [6]).

Fünftes Kapitel.

Von den Nebenbestimmungen einer freigebigen Verfügung.

§. 757.

Vorbegriff.

Nebenbestimmungen einer freigebigen Disposition sind Willenserklärungen, durch welche die Verfügung in Bezug auf ihren *Hauptinhalt* in irgend einer Art *modificirt* wird. Also die blosse Angabe des *Grundes* [1]) durch den

---

[5]) Art. 1000.

[6]) Observations du tribunat ad art. 1000. *Zachariae* IV. 208.

[1]) Z. B. A schenkt dem B 1000 fl. und zwar aus dem *Grunde*, weil ihm B wesentliche Dienste geleistet habe. Natürlich dürfen diese Dienste nicht von *der* Art sein, dass darauf von Seite des Dieners eine *Klage* gegründet werden kann. Denn unter dieser Voraussetzung ist nicht von einer Schenkung sondern nur von einer *datio in solutum* die Rede. Ein Weiteres über die sog. „donations rémunératoires“ s. bei *Toullier* V. 186. *Zachariae* IV. 318. *Grenier* I. 188. Le nouveau Ferrière m. donations rémunératoires“. — Ueber die „legs rémunératoires“ s. le nouveau Ferrière m. legs fait pour quelque chose. *Duranton* IX. 334 ff.

man zur Errichtung einer freigebigen Disposition bewogen wurde, ist *keine* Nebenbestimmung.

Erster Titel.

Von dem Rechte zur Errichtung einer Nebenbestimmung.

§. 758.

Allgemeiner Grundsatz.

Ein Jeder, welcher überhaupt eine freigebige Verfügung treffen kann, hat das *Recht* der von ihm getroffenen Verfügung *eine jede ihm beliebige Nebenbestimmung* einzuverleiben. Eine Nebenbestimmung dieser Art ist die Bestimmung, wodurch Jemanden die *Nutzniessung* an geschenkten oder vermachten Sachen vorbehalten wird [1]); ferner die *Bedingung*, von welchen eine freigebige Disposition abhängig gemacht wird; endlich die Angabe des *Zweckes*, zu welchem eine freigebige Verfügung verwendet werden solle.

---

[1]) Art. 899. Vgl *Sirey* XXI. 2. 297. XXVII. 1. 142. XXXII 1. 574. XXXV. 1. 641. XXXIV. 2. 549. XXXVII. 1. 817. *Denevers* XX. 2. 80.

I. Von den bedingten freigebigen Verfügungen.

§. 759.

A. Von den bedingten Schenkungen.

a. Im Allgemeinen.

Ein jeder Schenker hat das Recht, seiner Schenkung eine jede ihm gefällige *Bedingung* beizufügen. Dabei gilt es rechtlich ganz gleich, ob die *Bedingung* eine *aufschiebende* oder eine *auflösende* Bedingung ist [1]). Also z. B. [2]): 1. Eine Schenkung kann unter der Bedingung gemacht werden, dass der Donatar alle *dermalige* [3]) Schulden des Schenkers zu bezahlen, oder dass er *nur* gewisse ihrem Betrage nach bestimmte Schulden (die alsdann entweder in der Schenkungsurkunde oder in einem ihr beigefügten Verzeichnisse besonders angegeben werden müssen) zu übernehmen habe [4]). 2. Eine Schenkung ist gültig, welcher die Bedingung einverleibt ist, dass der Donatar dem Schenker für die gemachte Schenkung *da-*

---

[1]) *Grenier* traité des donations I. 8 ff. *Zachariae* IV. 312. *Sirey* XVIII. 2, 199. XXXIV. 2, 11.

[2]) Ueber sogenannte *wechselseitige* Schenkungen (donations mutuelles) vgl. le nouveau Ferrière m. donations mutuelles. *Zachariae* IV. 319. *Toullier* V. 306. *Grenier* I. 185. *Merlin* m. donation. sect. VIII. §. 4.

[3]) Wie, wenn der Schenker dem Donatar ganz *unbestimmt* (en termes indéfinis) die Bedingung macht, seine, des Schenkers, *Schulden* zu bezahlen? *Dalloz* X. 126. *Sirey* I. 1, 235 *Denevers* I. 1, 209.

[4]) Art. 945.

gegen Etwas zu *leisten* habe. Schenkungen mit dieser Bedingung werden *belastende* Schenkungen (donations onéreuses) genannt [5]). Eine Art der belastenden Schenkung, die der Cod. civ. ausdrücklich anführt, ist die Schenkung, bei welcher sich der Schenker die Nutzniessung oder ein Nutzungsrecht, oder eine Leibrente vorbehält [6]). — Uebrigens leidet die Regel, dass der Schenker seiner Schenkung eine jede ihm beliebige Bedingung einverleiben kann, dahin eine *Ausnahme*, dass jede *Schenkung in so weit* nichtig ist, als sie Bedingungen enthält, deren Vollzug schlechthin in der *Willkühr* des Schuldners steht [7]). Eine Bedingung dieser Art ist z. B. [8]): 1. Die Bedingung, dass der Donatar die *zukünftigen* Schulden des Schenkers berichtigen solle [9]). In diesem Falle würde es schlechthin in der Willkühr des Schenkers liegen, die Schenkung durch Schuldenmachen gänzlich zu erschöpfen. [10]) 2. Die Bedingung, wodurch der Schenker sich das Recht vorbehält, über gewisse, unter der Schenkung begriffene *Gegenstände* zu *verfügen*, oder eine gewisse *Summe* auf die Schenkung *an-*

---

[5]) Ueber *belastende* Schenkungen vgl. *Zachariae* IV. 316 f. *Merlin* m. donation. sect. VIII. §. 3. *Toullier* V. 185.

[6]) S. art. 949, 950. *Zachariae* IV. 317. Jurisprud. du Cod. civ. III. 354.

[7]) Art. 944. Vgl. art. 1174. S. jedoch eine exceptio exceptionis bei *Pailliet* ad art. 944. nro 3.

[8]) S. noch andere Beispiele bei *Zachariae* IV. 312. die nota 2. *Sirey* XII. 2, 353. Journ. du Pal. 24, 9.

[9]) Art. 945.

[10]) *Maleville* II. 415. *Zachariae* IV. 312.

zuweisen. Stirbt der Schenker ohne die *Verfügung* getroffen, oder ohne die *Anweisung* gemacht zu haben, so fallen diese *Gegenstände*, oder so fällt diese *Summe* an die Erben des Schenkers, was auch dagegen in der Schenkungsurkunde bestimmt worden sein mag [11]). —

§. 760.

b) Von der Bedingung des Rückfalles insbesondere *)

Jeder Schenker kann sich den *Rückfall* (le droit de retour) seiner Schenkung bedingen [1]), d. i. sich bedingen, dass die Gegenstände der Schenkung *entweder* auf den Fall, da der Donatar, *oder* auf den Fall da der Donatar *und* seine eheliche [2]) Nachkommenschaft [3]) *vor*

---

[11]) Art. 946.

*) Traité du droit de retour des dots et des donations. Par de la Rouvière. Paris 1737. II. Vol. Ueber das *ältere* französische Recht in Bezug auf diese Lehre s. Ricard I. chap. 7. sect. 4. *Maleville* II. 418 f.

[1]) Und zwar sowohl *ausdrücklich* als *stillschweigend* kann der Rückfall bedungen werden, vorausgesetzt, dass im *letzteren* Falle die *Absicht* des Schenkers aus concludenten Handlungen *deutlich* hervortritt. Vgl. *Sirey* III. 1, 117. X. 2, 563. XXIX. 2, 315. XXX. 2, 313. XXXI. 1, 294. XXXI. 2, 59. XXXVI. 2, 316.

[2]) *Duranton* VIII. 488 f.

[3]) Also *nur* dann, wenn der Donatar mit seiner *gesammten* ehelichen Nachkommenschaft *vor* dem Schenker mit Tod abgegangen ist, kann das Rückfallsrecht geltend gemacht werden. Vgl. *Zachariae* IV. 314 und die nota 6.

ihm, dem Schenker, (physisch oder bürgerlich [4]) verstirbt, an ihn, den Schenker, *zurückfallen* sollen [5]). Jedoch kann sich der Schenker den *Rückfall* der Schenkung ausschliesslich nur für *seine Person* vorbehalten [6]). Also jeder Vorbehalt, welcher in dieser Beziehung zum Vortheile der Erben des Schenkers, oder zu Gunsten dritter Personen gemacht wird, ist eine *Substitution* (art. 896), mithin seinem ganzen Inhalte nach nichtig und unwirksam [7]). — Die *Wirkung* des Rückfalles der Schenkung besteht darin, dass die Gegenstände derselben an den Schenker *so* zurückfallen, dass alle vom Donatar auf die Objecte der Schenkung gelegten Lasten, Privilegien und Hypotheken erlöschen, jede hinsichtlich der verschenkten Gegenstände erfolgte Veräusserung aufgelöst, überhaupt Alles so angesehen wird, als ob gar *keine* Schenkung vorgenommen worden wäre [8]).—Jedoch 1. es verbleiben den Erben u. Rechtsnachfolgern des Schenknehmers sämmt-

---

[4]) *Pailliet* ad art. 951. n. 2. *Zachariae* IV. 314. *Grenier* I. 39. S. dagegen *Duranton* VIII. 490. S. auch Richer traité de la mort civile pag. 384 f.

[5]) Art. 951 § 1. Vgl. *Sirey* XIII. 1, 24. *Denevers* X. 1, 557. Journ. du Pal. 34, 576.

[6]) Art. 951. §. 2.

[7]) Also nur der *Vorbehalt*, der zum Vortheile der Erben oder zu Gunsten dritter Personen gemacht wird, ist seinem ganzen Inhalte nach unwirksam, im Uebrigen aber *besteht* die Schenkung *sammt* dem bedungenen Rückfalle. *Zachariae* IV. 314 f. *Sirey* XXIII. 1, 308. XXXV. 2, 523. XXXVI. 1, 463. *Andere* Theorien s. bei *Merlin m.* substitution fidéicommissaire. sect. VIII. art. 8. *Grenier* I. 34. *Toullier* V. 287.

[8]) Art. 952.

liche Nutzungen, welche dieser aus der Schenkung gezogen hat, oder die als vom Donatar bezogen anzusehen sind [9]). 2. Ist die Schenkung in einem Heirathsvertrage dem zukünftigen Ehemanne gemacht worden, so bezieht sich die Legalhypothek der Frau [10]) auch auf die unter der Schenkung begriffenen Gegenstände, vorausgesetzt, dass die übrigen Liegenschaften des Mannes zur Befriedigung der durch diese Hypothek gesicherten Forderungen der Frau nicht ausreichen [11]).

§. 761.

B. Von den bedingten Testamenten.

Jeder Erblasser ist befugt, seiner letztwilligen Verordnung eine jede ihm beliebige Bedingung einzuverleiben. Und es ist in rechtlicher Hinsicht ganz gleichgültig, ob die beigefügte Bedingung eine *aufschiebende* oder eine *auflösende* Bedingung ist [1]).

---

[9]) *Zachariae* IV. 314.

[10]) *Zachariae* a. a. O.

[11]) Art. 952.

[1]) Weitere Erörterungen über die Lehre von den bedingten Testamenten s. bei *Delvincourt* II. 328 ff. *Duranton* IX. 281 ff. *Toullier* V. 674. le nouveau Ferrière m. legs conditionnel.

II. Von den freigebigen Verfügungen mit angegebenem Zwecke.

§. 762.

In einer jeden freigebigen Verfügung kann und darf der *Zweck* angegeben werden, zu welchem dieselbe verwendet werden soll. Also jeder Schenker hat das Recht, nach Gefallen den *Zweck* zu bestimmen, zu welchem die Schenkung verwendet werden soll [1]). Ebenso kann Jemanden ein Legat zu einem bestimmten *Zwecke*, z. B. zum Ankauf einer Liegenschaft, zur Errichtung eines Monumentes ausgesetzt werden [2]). — Im Uebrigen ist noch zu bemerken, dass sich die freigebigen Verfügungen mit angegebenem *Zwecke*, von den *bedingten* freigebigen Verfügungen *wesentlich dadurch* unterscheiden, dass der beigefügte *Zweck* sich lediglich auf den *Vollzug* der freigebigen Verfügung, *nicht* aber auf das *Recht* selbst bezieht [3]).

---

[1] Vgl. le nouveau Ferrière m. donation. *Zachariae.* IV. 316. *Toullier* V. 505 ff. *Duranton* VIII. 548 ff.

[2]) S. le nouveau Ferrière m. legs fait sub modo. *Duranton* IX. 314 ff.

[3]) Le nouveau Ferrière m. legs fait sub modo. *Zachariae* IV. 316.

Zweiter Titel.

Von der Beschränkung des Rechtes zur Errichtung einer Nebenbestimmung.

§. 763.

Im Allgemeinen.

Das Recht des Verfügers seiner freigebigen Disposition eine jede ihm beliebige Nebenbestimmung einzuverleiben, ist durch das Gesetz gewissen *Beschränkungen* unterworfen. Beschränkungen dieser Art liegen namentlich in dem Verbote der *unmöglichen Bedingungen* und in dem Verbote der *Substitutionen.*

I. Von dem Verbote der unmöglichen Bedingungen *).

§. 764.

Unmögliche Bedingungen sind verboten. Also wenn Jemand einer freigebigen Verfügung eine *unmögliche Bedingung* beigefügt oder einverleibt hat, so besteht zwar die Verfügung, allein die unmögliche Bedingung ist *als*

---

*) Vgl. mit diesem §phen: Traité des dispositions conditionnelles. Par *Ricard* (in dessen oeuvres. Par. 1754. II. Vol.) *Delaporte, Delvincourt* u. *Pailliet* ad art. 900. *Zachariae* IV. 284 ff. *Grenier* I. 149. ff. *Duranton* IX. 131 ff. 281 ff. *Toullier* V. 241 ff. *Dalloz* IX. 218 ff. *Merlin* rep. und quest. m. condition. Loi v. 24. Dec. 1789. Loi v. 5. Sept. 1791. v. 17. Niv. II. v. 18. Germinal, an X.

nicht hinzugefügt oder *als nicht geschrieben* zu betrachten [1]). Dabei gilt es ganz gleich, ob die unmögliche Bedingung *physisch* oder *moralisch* unmöglich ist. Eine Bedingung ist *physisch unmöglich*, wenn sie den Gesetzen der Natur — in abstracto oder in concreto [2]) — widerstreitet. Sie ist *moralisch unmöglich*, wenn sie mit den Gesetzen des Staates oder mit den guten Sitten im Widerspruche steht. *Moralisch* unmögliche Bedingungen sind z. B. die Bedingungen, wodurch die *Gewissensfreiheit* eines Donatares oder eines Legatares beschränkt wird [3]), die Bedingungen, welche ein *Eheverbot* [4]) oder ein *Ehe-*

---

[1]) Art. 900. Der Art. 1172 stellt die Regel auf, dass jede unmögliche Bedingung die *Nichtigkeit* des *ganzen* Rechtsgeschäftes nach sich zieht. Der Art. 900 macht jedoch von dieser Regel eine Ausnahme, in so fern die Existenz einer unmöglichen Bedingung *keinesweges* die Nichtigkeit der *ganzen* Verfügung, sondern *nur* die Nichtigkeit der unmöglichen Bedingungen zur Folge hat. *Maleville* II 354. *Pailliet* ad art. 900. nro 3.

[2]) *Zachariae* IV. 284. die nota 2. S. dagegen *Duranton* IX. 112.

[3]) *Merlin* rep. m. viduité quest. m. condition. §. 1. *Dalloz* IX. 429. *Sirey* XXVII. 2, 176. *Denevers* XXVI. 2, 32. Journ. du Pal. 79, 578.

[4]) *Zachariae* IV. 285. *Pailliet* ad art. 900. nro 9. *Duranton* IX. 121 ff. *Merlin* m. condition. Sect. II. §. 5. *Sirey* IX. 2, 341. *Denevers* VII. 2, 155. S. jedoch *Sirey* XXX. 2, 313. XXXII. 1, 45. Uebrigens kann ein Ehegatte den andern unter *der* Bedingung mit einer freigebigen Verfügung bedenken, dass dieser sich nicht *wieder* verheirathen solle. Le nouveau Ferrière m. legs fait par le mari à sa femme qu'elle restera veuve. *Chabot* quest. transit. m. conditions concern. les mariages. *Merlin* m. condition. sect. II. §. 5. nro 4. *Grenier* I. 307. *Pailliet* ad art. 900. n. 6, 7. 9. 11.

gebot [5]) enthalten, die Bedingungen, welche die Annahme oder Nichtannahme eines *gewissen Standes oder Berufes* verlangen [6]) u. s. w. *). Wann und in wiefern übrigens eine unmögliche Bedingung vorhanden sei, bleibt dem richterlichen Ermessen überlassen [7]).

II. Von dem Verbote der Substitutionen *).

§. 765.

1. Begriff von Substitution.

Der Cod. civ. versteht unter *Substitution* diejenige, einer freigebigen Verfügung einverleibte, Nebenbestimmung,

---

Zachariae IV. 285. Jurisprud. du Cod. civ. XIX. 453. *Sirey* IV. 2, 104. VIII. I, 121. XXVII. 2, 13. XXXIV. 2, 443. *Denevers* VI. 2, 57. XXV. 2, 19. Journ. du Pal. 8, 28.

[5]) *Zachariae* IV. 285. *Toullier* V. 341 ff. *Grenier* I. 149 ff. *Sirey* XXVIII. 2, 269. *Denevers* XXVI. 2, 280.

[6]) Vgl. *Pailliet* ad art. 900. n. 5. *Zachariae* IV. 288. *Sirey* XXVI. 2, 276. *Denevers* XXIV. 2, 83.

*) Vgl. *Sirey* XXXVI. 2, 360.

[7]) *Zachariae* IV. 284.

*) Vgl. Des caractères auxquels on doit reconnaître les substitutions prohibées par le Cod. civ. Par *Rolland de Villargues*. Par. 1833. III. Edit. — Rechtsgutachten über die Succession in das vom Freiherrn F. E. H. von *Heermann* zu Zuydwick gestiftete Familienfideicommiss. Von *Zachariae*. Heidelberg 1836. *Merlin* rep. m. substitution. — Ueber das *ältere* Recht s. le nouveau Ferrière m. substitution. Oeuvres du chancelier *d'Aguesseau* IV. 85 ff. *Plaidoyer* 37. — Ueber die Geschichte dieser Lehre s. Discussions ad art. 896. *Maleville* II. 352 f. — Bedeutende *Innovationen* in Bezug auf diese Lehre enthält die Loi v. 17. Mai 1826. Vgl. *Zachariae* IV. 310. *Duranton* VIII. 30.

durch welche einem Donatar oder Legatar die *Last* (le *charge)* oder die *Rechtsverbindlichkeit* auferlegt wird, einer *dritten Person* etwas zu *erhalten* und zu *hinterlassen* [1]). Also: 1. Der Donatar oder Legatar muss durch eine ihm auferlegte *Last verpflichtet* oder durch eine *Rechtsverbindlichkeit* angehalten sein, dritten Personen etwas zu erhalten oder zu hinterlassen. Eine Verfügung fällt daher *nicht* unter das Verbot des Art. 896, welche z. B. so lautet: Ich setze A zu meinem Erben ein, und wenn es ihm *beliebt*, so soll nach seinem Tode der Nachlass an B fallen [2]); oder so: Ich setze A. zu meinem Erben ein, und ich *bitte* oder ich *wünsche*, dass er meinen Nachlass dem B vermache [3]); oder so: Ich setze A zu meinem Erben ein, und zwar so, dass mein Nachlass, in sofern mein Erbe *nicht selbst darüber verfügen* wird [4]), an den

---

[1]) Art. 896 §. 2. Man hüte sich wohl den *französischen* Rechtsbegriff „substitution" mit dem *römischen* Rechtsbegriff „substitutio" zusammenzuwerfen. Beide Begriffe sind *gänzlich* verschieden. Die Substitutionen des *französischen* Rechts entsprechen in *gewisser* — und nur in gewisser — Beziehung den *Fideicommissen*, in *keiner* Weise aber den *Substitutionen* des *römischen* Rechts. Denn die *römischen* Substitutionen (namentlich die sog. Vulgarsubstitutionen) sind im Sinne des Cod. civ. *keine* Substitutionen. S. art. 898.

[2]) *Zachariae* IV. 290. *Sirey* XX. 1, 79. Journ. du Pal. 55. 136.

[3]) *Delvincourt* ad article 896. *Zachariae* IV. 291. *Merlin* rep. m. substitution fidéicommissaire section VIII. nro 7. *Toullier* V. 27. *Sirey* IX. 1, 329. XXII. 2, 107. *Denevers* VII. I, 402. Journal du Pal. 26, 1. S. jedoch *Duranton* cours de droit civil. VIII. 71 f.

[4]) Dieser Fall ist unter dem Namen „legatum ejus quod supererit" oder in besonderer Anwendung auf Ehegatten unter dem Namen „legatum de residuo" bekannt.

B. fallen soll [5]). 2. Auch muss der Gegenstand, welcher vom Donatar oder Legatar erhalten und hinterlassen werden soll, einer *dritten Person* hinterlassen werden. Soll daher der Gegenstand dem *Schenker* erhalten und hinterlassen werden, so ist *nicht* von einer Substitution, sondern von dem bedungenen *Rückfallsrechte* (droit de retour) die Rede [6]). 3. Endlich muss der Donatar oder Legatar verbunden sein, etwas zu *erhalten* und zu *hinterlassen*. Es ist also z. B. [7]) keine Substitution vorhanden, wenn die Verfügung so lautet: Ich setze A. zu meinem Erben ein, im Falle jedoch A. nicht Erbe werden *kann* oder nicht Erbe werden *will*, so soll mein Nachlass auf B. fallen [8]). Eben sowenig kann ein Legat, ausgesetzt unter der Bedingung, dass der Erbe, der abwesend

---

[5]) Vgl. *Zachariae* IV. 291. *Pailliet* ad art. 896. n. 3, 4. *Rolland de Villargues*. n. 232. *Toullier* V. 38 f. *Sirey* X. 2, 158. XXX. 2, 13. XXXII. 2, 604. XXXIV. 1, 754. XXXVI. 1, 82. S. dagegen *Sirey* VII. 2, 692. XIX. 2, 58. XXX. 2, 318.

[6]) Vgl. *Sirey* XIII. 2, 24. XXVII. 2, 26. *Denevers* XXV. 2, 12.

[7]) S. noch andere Beispiele bei *Duranton* VIII. 41 ff. *Sirey* XVIII. 1, 294. XXIII. 2, 197. XXI. 1, 384. XXI. 2, 91. XXV. 2, 429. XXVII. 2, 26. XXIX. 1, 293. XXX. 2, 137. XXXIV. 1, 577.

[8]) Art. 898. Vgl. *Maleville* II. 354. *Sirey* XV. 1, 7. *Denevers* XII. 1, 479. Journ. du Pal. 42, 174. Der Art. 896 enthält die Fälle der sog. substitutio vulgaris. An der Loi v. 25. Octbr., v. 14. Nov. v. 17. Niv. II., wodurch die sog. substitutio pupillaris, quasipupillaris et exemplaris *aufgehoben* wurde, hat der Cod. civ. *Nichts* geändert.

ist, nicht zurückkehre, als mit einer Substitution beschwert, betrachtet werden [9]).

§. 766.

2. Von dem Verbote der Substitution,

Die Substitutionen sind verboten [1]). Die *Wirkung* dieses Verbotes besteht im Allgemeinen darin, dass die Substitution sowohl in Beziehung auf die *unmittelbar*, als in Beziehung auf die *mittelbar* bedachte Person ungültig oder nichtig ist [2]). Was nun insbesondere den *Umfang* dieser Wirkung anlangt, so wird derselbe schlechthin durch den *Umfang* der Substitution bestimmt [3]). Wenn also: 1. Die Substitution sich auf den *ganzen Inhalt* einer Schenkung oder eines Testamentes bezieht, so hat die Substitution die Nichtigkeit der *ganzen* Schenkung oder des *ganzen* Testamentes zur Folge. 2. Ist nur *ein Theil* der freigebigen Verfügung mit einer Substitution

---

[9]) *Zachariae* IV. 293. *Grenier* I. Observations préliminaires §. XI. *Toullier* V. 40.

[1]) Art. 896. Ueber den *Grund* dieses Verbotes s. Discussions ad art. 896. *Zachariae* IV. 287. die Anmerk. 3. Jurisprudence du Cod. civ. II. 385. „Les substitutions gènent le commerce.“ *Montesquieu* esprit des lois liv. V. chap. IX.

[2]) Art. 896 §. 2. *Zachariae* IV. 287 u. 292. *Maleville* II. 354. *Sirey* VIII. 1, 232. S. auch das Decret v. 31. Octob. 1810.

[3]) Wie, wenn einer freigebigen Verfügung die *Clausel* einverleibt ist, dass die Verfügung, falls sie als eine Substitution ungültig ist, dennoch der *unmittelbar* bedachten Person verbleiben solle? *Zachariae* IV. 293. *Sirey* XX. 2, 154 XXV. 1, 42. *Denevers* XIX. 2, 10. Journ. du Pal. 57, 229.

beschwert, so ist die Verfügung auch nur in Beziehung auf diesen *Theil* nichtig. 3. Ergreift endlich die Substitution nur *einzelne* unter der freigebigen Verfügung begriffene *Gegenstände*, so ist die freigebige Verfügung auch nur bezüglich dieser Gegenstände nichtig [4]). — Eine freigebige Verfügung ist übrigens *aufrecht zu erhalten*, wenn es zweifelhaft ist, ob auf dieselbe der Art. 896, oder aber der Art. 898, 899 Anwendung leidet [5]).

§. 767.

3. Ausnahmen vom Verbote der Substitutionen.

Die Regel: Substitutionen sind verboten, leidet mehrere *Ausnahmen*. Substitutionen, welche die Gesetze *ausnahmsweise* zulassen, sind: 1. die *Majorate* und 2. die *Substitutionen zum Vortheile der Enkel und Neffen* [1]).

---

[4]) Vgl. *Zachariae* IV. 292. *Grenier* I. observations préliminaires §. IV. *Merlin* m. substitution. section. I. §. 14. nro 13. *Sirey* IX. 2, 7. XIV. 2, 1. XV. 1, 7. *Denevers* XII. 1, 479. Journ. du Pal. 38, 559. — 42, 174.

[5]) S. *Zachariae* IV. 287. *Merlin* m. substitution fidéicommissaire sect. VII. 10. *Duranton* VIII. 41 ff. *Toullier* ad art. 896. *Grenier* I. observations préliminaires.

[1]) Art. 897.

§. 768.

a. Majorate.

Majorate sind Güter (namentlich Liegenschaften, bedingungsweise auch Staatsrenten und Bankactien), welche, zur *Ausstattung* (dotation) *eines adeligen Titels* bestimmt, unveräusserlich sind und in der männlichen Linie nach dem Rechte der Erstgeburt vererbt werden. Ein Majorat wird vom Staatsoberhaupte oder mit Zustimmung desselben gestiftet. Majorate sind Substitutionen, jedoch solche, die das Gesetz *ausnahmsweise* gestattet [1]).

---

[1]) Art. 896 §. 3. Statut. v. 30. März 1806. Sénatus-consulte v. 14. Aug. 1806. Die beiden Decrete v. 1. März 1808. Das Decret v. 24. Juni 1808. v. 21. Decemb. 1808. v. 2. Febr. 1809. v. 17. Mai 1809. v. 4. Juni 1809. v. 3. März 1810. v. 13. Febr. 1811. v. 14. Oct. 1811. v. 22. Dec. 1812. (über die Transcription der Majorate) v. 11. Nov. 1813. Die ordonn. v. 15. Juli 1814. v. 8. Oct. 1814. v. 19. Aug. 1816. v. 26. Aug. 1817. *Literatur* dieser Lehre: Traité des majorats. Par. 1808. — Commentaire sur le statut impérial du 1. Mars 1808 concernant les majorats: Par *Desquiron*. Par. 1809. *Merlin* m. majorats. Das Staatsrecht der Rheinbundesstaaten. Von *Zachariae*. Heidelberg 1810. — In Frankreich wurde übrigens das Institut der Majorate durch die Loi v. 12. Mai 1835 aufgehoben.

§. 769.

b. Von den Substitutionen zum Vortheile der Enkel und Neffen.

aa) Im Allgemeinen.

Ein Vater oder eine Mutter [1]) können die Güter, über welche sie disponiren dürfen (s. art. 913 ff.) *ganz oder zum Theil Einem oder Mehreren* ihrer Kinder unter *der* Verbindlichkeit *schenken* oder *vermachen*, dass die Donatare oder Legatare diese Güter *sämmtlichen Kindern* des *ersten* Grades, hinterlassen sollen [2]). Ebenso kann jede Manns- oder Frauensperson, die *kinderlos* [3]) verstirbt, die Güter, über welche sie verfügen darf (s. art. 913 ff.) *ganz* oder *zum Theil Einem* oder *Mehreren*

---

[1]) Können *ausser* den Eltern auch die *übrigen Ascendenten* eine Substitution machen; z. B. die Grosseltern ihren Enkeln zum Vortheile der Urenkel? Vgl. über diese unter den Auslegern bestrittene Frage: Observations du tribunat ad art. 1048. *Zachariae* IV. 295. *Duranton* cours de droit civil. IX. 525. *Delvincourt* ad art. 1048.

[2]) Art. 1048. Ueber die sogenannte „substitution ou exhérédation officieuse“ (s. l. 16. §. 2. Dig. de curator. furios.) des *älteren* französischen Rechts vgl. Discussions ad art. 1048 ff. *Maleville* II. 499 ff. Oeuvres du chancelier *d'Aguesseau* II. 264 ff. Plaidoyer 4. le nouveau Ferrière m. exhérédation officieuse. *Merlin* m. exhérédation §. VII. VIII. *Sirey* III. 1, 129. XI. 2, 326. *Denevers* I. 1, 585. Journ. du Pal. 9, 45. — 32, 24.

[3]) *Zachariae* IV. 295. die nota 3.

ihrer Geschwister unter *der* Verbindlichkeit *schenken* oder *vermachen*, dass die Donatare oder Legatare diese Güter ihren *sämmtlichen Nachkommen* des *ersten* Grades hinterlassen sollen [4]). — Eine Substitution ist nur dann *gültig* [5]), wenn dem *beschwerten* Donatar oder Legatar a) bloss dessen Kinder, und zwar b) dessen *sämmtliche* Kinder, nicht nur die schon geborenen, sondern auch die zukünftigen Kinder, ohne Unterschied des Alters und des Geschlechtes [6]), und c) endlich *nur* die Kinder des *ersten* Grades *substituirt* werden. Wenn jedoch der Beschwerte (le grevé) *theils* Kinder des ersten Grades, *theils* Kinder von einem *vor* ihm verstorbenen Kinde hinterlässt, erhalten die Descendenten dieser Kinder, kraft des Repräsentationsrechtes, dessen Antheil an der Substitution [7]). — Die Substitution kann nur das *verschenkbare*, d. i. nur *das* Vermögen zum Gegenstande haben, über welches der Schenker oder der Erblasser frei verfügen darf [8]). — Eine Substitution kann sowohl mittelst einer *Schenkung* [9]), als auch in einem *Testamente* er-

---

[4]) Art. 1049.

[5]) In allen Fällen, da die Substitution als *ungültig* zu erachten ist, *beschränkt* sich diese Ungültigkeit lediglich auf *den* Theil der Verfügung (auf den Theil des Vermögens), welcher mit einer Substitution beschwert worden ist. *Zachariae* IV. 297. *Merlin* m. substitution fidéicommissaire. sect. I. §. 14. n. 8. *Sirey* IX. 2, 7. XI. 1, 316. *Denevers* IX. 1, 34. Journ. du Pal. 30, 401.

[6]) S. jedoch *Sirey* VII. 1, 193. *Denevers* V. 1, 193. Journ. du Pal. 18, 113. Jurisprud. du Cod. civ. VIII. 407.

[7]) Art. 1048 — 1051.

[8]) Art. 1048, 1049. S. jedoch *Zachariae* IV. 297 u. die nota 11. *Duranton* XI. 533.

[9]) Also auch in einem Ehecontracte. *Zachariae* IV. 298. *Du-*

richtet werden [10]). Es kann selbst eine Schenkung, die *anfangs ohne Substitution* gemacht worden ist, durch eine *spätere* freigebige Verfügung in eine Substitution *verwandelt* werden. Diess geschieht dadurch, dass *derselbe* Schenker *demselben* Donatar eine *neue* freigebige Verfügung unter *der* Bedingung macht, dass die unter der vorigen Schenkung begriffenen Güter mit einer Substitution beschwert sein sollen [11]). Nimmt der Donatar die *neue* freigebige Verfügung an, so besteht die Substitution *schlechthin*, d. i. selbst dann, wenn auch der Beschwerte in der Folge die *zweite* freigebige Verfügung wieder aufgeben und sich lediglich an die *erste* halten will [12]).

§. 770.

bb. Von den Garantien für die Vollziehung dieser Substitutionen.

Das Gesetz hat *besondere Massregeln* getroffen, um die pünctliche Vollziehung dieser Substitutionen, also die Rechte der substituirten Personen (der Enkel und Neffen), soviel als möglich zu *garantiren*. Eine Massregel dieser Art ist:

I. *Die Bestellung eines Vormundes für den Vollzug der Substitution.* — Für die Vollziehung der Substitu-

---

[10]) Art. 1048, 1049. Vgl. *Zachariae* a. a. O. *Grenier* I. 362.

[11]) Dabei ist es in rechtlicher Hinsicht ganz gleichgültig, ob in der *zweiten* freigebigen Verfügung auch die *unter ihr* begriffenen Güter mit einer Substitution beschwert worden sind, oder nicht. Lex non distinguit. *Duranton* IX. 555. *Delvincourt* ad art. 1052. *Zachariae* VII. 298. Die nota. 16.

[12]) Art. 1052. S. jedoch *Zachariae* IV. 299.

tion ist ein *eigener* [1]), d. h. ausschliesslich für diese Vollziehung bestimmter Vormund [2]) (tuteur chargé d'exécution de ces disposition [3]) zu ernennen. Das Recht und die Pflicht zur Uebernahme einer solchen Vormundschaft [4]) ist nach den oben in der Lehre von der Vormundschaft aufgestellten Grundsätzen zu beurtheilen [5]). — Derjenige, welcher die Substitution *errichtet* hat, ist auch befugt, der Substitution einen Vormund zu ernennen. Diese Ernennung kann entweder in der Errichtungsurkunde oder in einem späteren, jedoch *öffentlichen* Akte geschehen [6]). In Ermangelung eines solchen vom Urheber der Substitution ernannten Vormundes wird der Tutor auf *Betreiben des Beschwerten* oder seines Vormundes vom Familienrathe erwählt, und zwar binnen Monatsfrist von dem Todestage des Urhebers der Substitution, oder von *dem* Tage an gerechnet, an welchem nach dem Tode des Urhebers die Substitution bekannt gemacht worden ist [7]).

---

[1]) Es kann also der Tutor des Beschwerten *nicht zugleich auch* Tutor der Substitution sein. *Maleville* II. 509.

[2]) S. jedoch *Dalloz* XXV. 530. *Sirey* XII. 2. 101. *Denevers* X. 2, 52. Journ. du Pal. 32, 61.

[3]) Das *ältere* französische Recht nennt einen solchen Vormund „un curateur à la substitution." *Grenier* I. 384.

[4]) Ein Substituirter ist jedoch zur Uebernahme einer Vormundschaft *nicht* berechtiget *Sirey* XXVI. 2, 168. *Denevers* XXIV. 2, 175.

[5]) Art. 1055. Ueberhaupt wird die Lehre von den Rechten und Verbindlichkeiten eines *Vormundes dieser Substitutionen* aus der Lehre von der *gemeinen* Vormundschaft (art. 450 ff.) zu ergänzen sein. Vgl. *Zachariae* IV. 301.

[6]) 1055.

[7]) Art. 1056.

Hat der Beschwerte seiner Pflicht zur Betreibung der Ernennung eines Vormundes nicht entsprochen, so *kann*[8]) das *competente*[9]) Erstinstanzgericht den Beschwerten der zu seinem Vortheile getroffenen Verfügung verlustig erklären und dieselbe den Substituirten *sofort* zusprechen. Darauf, dass der Beschwerte dieser Verfügung verlustig erklärt, und dieselbe den Substituirten sofort zugesprochen werde, kann nicht nur von den im Art. 1057 angeführten Personen, sondern auch vom Staatsprocurator des competenten Erstinstanzgerichts angetragen werden[10]).

II. *Die Constatirung der unter der Substitution begriffenen Güter.* — Das Gesetz verordnet in dieser Hinsicht, dass nach dem Tode des Urhebers der Substitution über die *sämmtlichen* unter derselben begriffenen Güter (Mobilien und Immobilien) auf Anstehen des Beschwerten ein *Inventarium*[11]) in Gegenwart des Vormundes der Substitution gefertiget werden solle. Hat der Beschwerte die Inventarisation *nicht* betrieben, so ist nun der Vormund zur Betreibung derselben verpflichtet. Und ist auch von Seite des Vormundes die Inventarisation nicht betrieben worden, so haben die im Art. 1057 genannten Personen das Inventarium aufnehmen zu lassen[12]).

---

[8]) Es ist also die Frage, ob der Beschwerte sein Recht verwirkt habe, lediglich dem richterlichen Ermessen überlassen. *Grenier* I. 385. S. dagegen *Zachariae* IV. 300. die nota 26.

[9]) Competent ist dasjenige Erstinstanzgericht, in dessen Jurisdictionsbezirk die Erbschaft eröffnet worden ist. Art. 1057.

[10]) Art. 1057.

[11]) Im Falle die Substitution nur *einzelne* Sachen zum Gegenstande hat, braucht natürlich *kein* Inventarium aufgenommen zu werden. Art. 1056.

[12]) Vgl. art 1058 — 1061. *Maleville* ad h. a.

III. *Die Versteigerung der Mobilien.* — Der Beschwerte hat die unter der Substitution begriffenen Mobilien in der gewöhnlichen Form, in Gegenwart des Vormundes zur Versteigerung zu bringen [13]). Der Beschwerte braucht jedoch *nicht* versteigern zu lassen: a) diejenigen Mobilien, welche er zu Folge einer ausdrücklichen Verordnung des Urhebers der Substitution *in Natur* aufzubewahren hat, unter der Verbindlichkeit, diese Sachen dereinst in *dem* Zustande herauszugeben, worin sie sich alsdann befinden [14]). b) Das Vieh und die Geräthschaften, welche zu einem, unter der Substitution begriffenen Grundstücke gehören, mit der Verbindlichkeit, diese Gegenstände taxiren zu lassen und einst an Werth eben soviel den Substituirten auszuliefern [15]).

IV. *Die Anlegung der Gelder* [16]). — Das Geld, welches ursprünglich zur Substitution gehört, oder aus den unter der Substitution begriffenen Activforderungen eingeht, oder aus den Mobilien erlöst wird, ist in Gegenwart, und nöthigenfalls auf Betreiben des Vormundes nutzbar *anzulegen* [17]). Diese *Anlegung* (emploi) ist vom Urheber der Substitution entweder *bestimmt* oder nicht. Im ersten Falle hat es bei der Bestimmung sein Bewenden. Im

---

[13]) Art. 1062. S. *Zachariae* IV. 302. nota 30.

[14]) Art. 1063. Für den Schaden oder Verlust, welchen diese Sachen etwa erlitten, haftet der Beschwerte *nur* in sofern, als er *absichtlich* den Schaden oder Verlust verursacht hat. Vgl. *Zachariae* IV. 302. *Delvincourt* ad art. 1063.

[15]) Art. 1064

[16]) Die Frist, in welcher die Anlegung zu geschehen hat, bestimmt der Art. 1065, 1066.

[17]) Vgl. art. 1065 — 1068.

zweiten Falle dagegen ist das Geld *in* Liegenschaften, oder mit einem Privilegium *auf* Liegenschaften *anzulegen* [18]).

V. *Die Bekanntmachung der Substitution.* — Der Beschwerte, gleichwie der Vormund, ist verbunden, die Substitution bekannt zu machen [19]). Diese Bekanntmachung bezieht sich jedoch *nur* [20]) auf die unter der Substitution begriffenen Liegenschaften und die Capitalien, welche *ausgeliehen* werden. Die Bekanntmachung der Substitution geschieht in Bezug auf die zu derselben gehörenden *Liegenschaften* [21]) dadurch, dass die Urkunden, welche die Substitution enthalten, in dem Hypothekenbureau desjenigen Bezirkes, in welchem die Immobilien liegen, transcribirt werden [22]). Ist die Transcription unterblieben, so kann dieser Mangel sowohl von den Gläubigern des Beschwerten und des Vormundes [23]), als von den dritten Erwerbern (tiers - acquéreurs) den Substituirten *schlechthin* d. h. selbst dann entgegengesetzt werden,

---

[18]) Vgl. art. 1065 — 1068.

[19]) Ueber den modus publicandi des *ältern* französischen Rechtes s. die ordonn. v. 1747. tit. II. art. 18 ff.

[20]) Die Bekanntmachung erstreckt sich also nicht: 1. auf *die* Mobilien, welche der Beschwerte behalten darf. 2. Ebenso wenig auf *die* Capitalien, welche schon ursprünglich zur Substitution gehören. Vgl. *Zachariae* IV. 303 und die not. 33.

[21]) Dabei gilt es ganz gleich, ob die Liegenschaften *ursprünglich* zur Substitution gehören oder mit Substitutionsgeldern *angekauft* werden. *Zachariae* IV. 303. *Toullier* V. 767.

[22]) Art. 1069. Nach *älterem* Rechte muss die Transcription in einer bestimmten (6monatlichen) Frist geschehen, S. ordonn. v. 1747 tit. I. chap. 2. art. 27 ff. Der Code civ. dagegen setzt keine Frist fest, in welcher die Transcription zu geschehen hat.

[23]) *Pailliet* ad art. 1070. nro 2. *Grenier* I 380.

wenn die Substituirten minderjährig oder entmündiget sind, oder jene Gläubiger oder Erwerber auf andere Weise von der Substitution Kenntniss erlangt haben [24]). Dagegen können die Donatare, die Legatare und die Erben der so eben genannten Personen *die* Einrede, dass die Substitution nicht transcribirt worden sei, in keinem Falle vorschützen [25]). In Ansehung der Capitalien, welche ausgeliehen werden, ist die Substitution dadurch bekannt zu machen, dass dieselben gleichwie andere privilegirte Forderungen *inscribirt* [26]) werden [27]).

VI. *Endlich die Verantwortlichkeit des Beschwerten und des Vormundes.* — Der Beschwerte und der Vormund sind für die *Nichterfüllung* ihrer unter Nr. II. III. IV. V. angeführten Verbindlichkeiten, den Substituirten zu *Schadenersatz* verantwortlich. Dagegen können die Substituirten, wenn sie etwa minderjährig oder entmündiget sind, gegen die ihnen nachtheiligen Handlungen und Unterlassungen des Beschwerten oder des Vormundes in den vorigen Stand *nicht* wieder eingesetzt werden [28]). —

---

[24]) Art. 1070. 1071.

[25]) Art. 1072.

[26]) Art. 1069. Die art. 1070. 1071. leiden auf die Inscription dieser Capitalien analoge Anwendung. *Duranton* IX. 576. *Zachariae* IV. 303. die not. 34.

[27]) *Grenier* I. 390. *Zachariae* IV. 303. verlangen, dass bei der Inscription noch überdiess bemerkt werde, dass diese Capitalien unter der und der Substitution *begriffen* seien.

[28]) Art. 1070. 1073. 1074. S. *Maleville* ad h. a.

§. 771.

cc) Von den Wirkungen dieser Substitutionen.

In dieser Beziehung sind zwei Fragen zu beantworten: 1. Was wirken diese Substitutionen in Bezug auf den *Beschwerten*. 2. Was, in Bezug auf die *Substituirten*. —

I. *Von den Wirkungen in Bezug auf den Beschwerten*. — Hier gelten folgende Grundsätze: 1. Der Beschwerte erhält an den unter der Substitution begriffenen Gütern das *Eigenthum* mit allen und jeden darin enthaltenen *Rechten* und *Verbindlichkeiten*. Also der Beschwerte hat das *Recht*, die Substitutionsgüter zu veräussern, zu verpfänden und mit Dienstbarkeiten zu belasten; das *Recht*, die auf die Substitutionsgüter bezüglichen Klagen anzustellen und fortzusetzen etc. Dagegen ist der Beschwerte *verbunden*, sowohl die ordentlichen als ausserordentlichen Lasten, die auf den Substitutions-Gütern ruhen, zu tragen u. s. w.[1]). 2. Es hat jedoch der Beschwerte an den unter der Substitution begriffenen Gütern nur ein *widerrufliches* Eigenthum. Es wird insbesondere das Eigenthum des Beschwerten in allen Fällen, da die Substitution *eröffnet* wird, *schlechthin* d. h. *so* widerrufen, als ob der Beschwerte das Eigenthum an den Substitutionsgütern *niemals* inne gehabt hätte. Daher können z. B. alle vom Beschwerten vorge-

---

[1]) Vgl. *Delvincourt* ad art. 1048. *Zachariae* IV. 304. ff. *Merlin* m. subst. fidéicomm. sect. XII. XIV. *Duranton* IX. 385 ff. *Toullier* V. 739 ff. 774 ff. *Grenier* I. 390 ff. *Sirey* XXX. 1. 162.

[2]) *Zachariae* IV. 306.

nommene Veräusserungen [3]), Verpfändungen und Belastungen durch die Substituirten *nach* Eröffnung der Substitution als *nichtig* angefochten werden [4]). Auch dürfen die Gläubiger des Beschwerten das *Eigenthum* [5]) der Substitutions-Güter nicht ansprechen [6]), selbst dann nicht, wenn die Gläubiger an den Gütern des Beschwerten ein Privilegium oder eine Legalhypothek haben [7]). Jedoch kann der Urheber der Substitution *verordnen* [8]), dass die Legalhypothek der Frau des Beschwerten auch die zur Substitution gehörenden Güter ergreifen solle [9]). Eine Verordnung dieser Art kann jedoch nur dann getroffen werden, wenn der Brautschatz in Capitalien besteht und das *eigene* Vermögen (les biens libres) des Beschwerten zur Befriedigung der Forderungen der Frau unzureichend

---

[3]) Wie aber, wenn die Veräusserungen mit Zustimmung der Substituirten, oder mit Autorisation des Gerichtes oder auf Anstehen der Gläubiger geschehen? Die Veräusserungen können alsdann nicht angefochten werden. S. *Toullier* V. 776. *Delvincourt* ad art. 2048. *Grenier* I. 392. *Zachariae* IV. 309.

[4]) *Delvincourt* ad art. 1048. Nach der Regel „resoluto jure concedentis, resolvitur jus concessum."

[5]) Wohl aber die *Nutzniessung* dieser Güter. *Zachariae* IV. 306. —

[6]) Es wird hier natürlich vorausgesetzt, dass die Substitution in der gewöhnlichen Form (d. i. durch die Transcription) bekannt gemacht worden ist. Denn im *entgegengesetzten* Falle tritt der art. 1070. ein.

[7]) *Zachariae* IV. 306.

[8]) Mag nun diese Verordnung in einer *Schenkung* oder in einem *Testamente* enthalten sein. *Maleville* II. 508. *Duranton* IX. 395.

[9]) S. dagegen das ältere französische Recht d. i. die ordonn. v. 1747. tit II. art 44—46.

ist [10]). 3. Der Beschwerte ist endlich verbunden, die Substitutions-Güter als braver Hausvater zu verwalten [11]).

II. *Was wirkt die Substitution in Bezug auf die Substituirten?* Sie wirkt für die Substituirten eine *Anwartschaft* — und *nur* eine Anwartschaft — auf die unter der Substitution begriffenen Güter; oder mit andern Worten: die Substituirten können ihre Rechte auf die Substitutions-Güter erst *nach Eröffnung* der Substitution geltend machen.

§. 772.

dd) Von der Eröffnung dieser Substitutionen.

Es wurde so eben bemerkt, dass die Wirksamkeit der Rechte des Substituirten durch die *Eröffnung* der Substitution bedingt ist. Es entsteht nun die Frage: wann wird die Substitution *eröffnet?* Die Substitution wird eröffnet: 1. durch den physischen und bürgerlichen Tod des Beschwerten [1]), vorausgesetzt natürlich, dass die Substituirten den Beschwerten überleben [2]). 2. Wenn der Beschwerte auf die freigebige Verfügung Verzicht leistet oder sie aufgiebt. Dieser Verzicht oder diese Aufgabe kann jedoch nur *unbeschadet* der Rechte derjenigen Gläu-

---

[10]) Art. 1054. Vgl. *Zachariae* IV. 307. not. 52.

[11]) Vgl. *Toullier* V. 743. *Zachariae* IV. 307. *Delvincourt* ad art. 1063.

[1]) *Maleville* II. 506, S. auch art. 123.

[2]) Denn sterben die Substituirten sämmtlich *vor* dem Beschwerten, so wird derselbe *unwiderruflicher* Eigenthümer der Substitutionsgüter. *Zachariae* IV. 307.

biger geschehen, deren Forderungen erweislich schon *vor* jenem Verzicht oder *vor* jener Aufgabe entstanden sind [6]). 2. Wenn der Beschwerte der Vorschrift des Art. 1056 nicht entspricht [4]). 3. Wenn der Beschwerte mit den Substitutions-Gütern Missbrauch (mésus) treibt [5]). 3. Endlich wenn der Urheber der Substitution die Eröffnung derselben vom Eintritte einer Bedingung oder vom Ablaufe einer Zeitfrist abhängig gemacht hat, und die Bedingung *eingetreten* oder die Zeitfrist *abgelaufen* ist [7]).

Aus der Eröffnung der Substitution entstehen für die Substituirten die folgenden *Rechte und Verbindlichkeiten:* 1. *Rechte.* Die Substituirten werden kraft *Gesetzes Eigenthümer* der Substitutions-Güter und zwar ganz so als ob sie dieses Eigenthum *unmittelbar* vom Urheber der Substitution erworben hätten [7]). Hieraus folgt z. B.: a) dass die Substituirten die Auslieferung der Substitutions-Güter sammt *allem und jedem* Zubehör [8]) von dem Beschwerten oder von dessen Erben verlangen können [9]). b) Ebenso kann jede in Bezug auf diese Güter vorgenommene Veräusserung [10]) von den Substituirten als nichtig angefochten werden [11]). 2. *Verbindlichkeiten der*

---

[3]) Art. 1053.

[4]) Art. 1057.

[5]) *Maleville* II. 606. *Grenier* I. 375.

[6]) *Maleville* analyse raisonnée II. 506.

[7]) *Zachariae* IV. 208.

[8]) *Delvincourt* ad art. 1053.

[9]) *Zachariae* IV. 309.

[10]) S. jedoch im vorigen §phen die not. 3.

[11]) Ueber die *Verjährung* der auf die Substitutionsgüter bezüglichen Klagen vgl. *Delvincourt* ad art. 1053. *Vazeille* tr. des prescription n. 393 ff. *Duranton* IX. 610. *Toullier* V. 740 ff. *Zachariae* IV. 309.

Substituirten. Sie sind verbunden, dem Beschwerten oder dessen Erben alle und jede Nutzungen zu überlassen, welche der Beschwerte aus den unter der Substitution begriffenen Gütern, bis zur Zeit der *Eröffnung* der Substitution, bezogen hat [12]).

Sechstes Kapitel.

Von dem Umfange der freigebigen Verfügungen.

§. 773.

Vorbegriff.

Der *Umfang* einer freigebigen Verfügung ist die *Summe* der Gegenstände, oder Güter, oder Vermögensstücke, welche unter der freigebigen Verfügung (der Schenkung oder dem Testamente) *begriffen* sind oder auf welche sich die Verfügung (die Schenkung oder das Testament) *erstreckt.*

---

[12]) Vgl. *Zachariae* a.a. O.

Erster Titel.

Von dem Rechte zur Bestimmung des Umfanges einer freigebigen Verfügung.

§. 774.

Allgemeiner Grundsatz.

Ein Jeder, der überhaupt befugt ist, eine freigebige Verfügung zu treffen, hat das *Recht*, den *Umfang* derselben auf eine jede ihm beliebige Weise zu bestimmen, namentlich zu bestimmen, *wie viele* Gegenstände oder Güter oder Vermögensstücke die freigebige Verfügung (die Schenkung oder das Testament) *umfassen soll*. Dabei wird übrigens vorausgesetzt, dass die Gegenstände oder Güter oder Vermögensstücke, welche unter einer freigebigen Verfügung (unter einer Schenkung [1]) oder einem Testamente) begriffen sind, dem Schenker oder Erblasser, *nicht* aber einem *Fremden*, angehören. Anlangend insbesondere den Fall, da Jemand eine *fremde* Sache [2]) verschenkt oder vermacht, gilt als Grundsatz, dass eine Verfügung dieser Art *schlechthin* d. h. selbst dann nichtig ist, wenn der Schenker oder Erblasser von

---

[1]) *Toullier* V. 516. *Zachariae* IV. 238.

[2]) Ist auch die Sache eines *Erben* als eine *fremde* Sache zu betrachten? Vgl. über diese unter den Auslegern bestrittene Frage: *Merlin* m. legs sect. III. §. 3. n. 4. *Zachariae* IV. 238. *Toullier* V. 517. *Sirey* VI. 3. 770. XXII. 1. 370. *Denevers* XX. 1. 207. Journ. du Pal. 63. 282. S. auch *Duranton* IX. 252.

der *Fremdheit* des geschenkten oder vermachten Gegenstandes *nicht* unterrichtet war [3]).

I. Von dem Umfange der Schenkungen.

§. 775.

Ein jeder Schenker hat das *Recht*, den *Umfang* seiner Schenkung zu bestimmen. Er kann also die Schenkung entweder auf seine *gesammten* dermaligen Güter, oder auf einen *gewissen* Theil derselben oder nur auf *einzelne* zu seinem dermaligen Vermögen gehörende Güter ausdehnen. Hierauf beruht die Eintheilung der Schenkungen in *Universal-*, *Partial-* und *Special-Schenkungen* (donations universelles, donations à titre universel, donations à titre particulier), je nachdem sich die Schenkung auf die *gesammten* dermaligen Güter des Schenkers oder auf einen *gewissen Theil* dieser Güter oder nur auf *einzelne* zum dermaligen Vermögen des Schenkers gehörende Güter erstreckt. Die Donatare sind daher entweder *Universal-*, *Partial-*, oder *Special-Donatare* [1]).

---

[3]) Art. 1021. S. jedoch *Zachariae* IV. 239. *Grenier* I. 319. *Dalloz* XI. 128. *Delvincourt* und *Pailliet* (n. 2) ad art. 1021. Ueber die ratio legis s. *Maleville* II. 475. Ueber die Grundsätze, welche das *ältere* französ. Recht in Bezug auf das sogen. „legatum rei alienae“ aufstellt s. *Serres* Instit. au droit franç. pag. 321 ff

[1]) S. jedoch *Zachariae* IV. 311.

II. Vom Umfange der Testamente.

§. 776.

Ein jeder Erblasser hat das *Recht*, den *Umfang* der von ihm errichteten Testamente, oder Vermächtnisse, oder Legate, oder Schenkungen auf den Todesfall oder Erbeinsetzungen (institutions d'héritier) [1]), oder wie sonst der Erblasser seine letztwillige Verordnung *genannt* haben mag [2]), zu bestimmen. Der Erblasser kann also seine testamentarischen Verfügungen entweder auf die *Gesammtheit* seiner Güter, oder auf den *sovielsten Theil* seines *gesammten* Vermögens oder nur auf *einzelne* Sachen ausdehnen. Die testamentarischen Verfügungen werden demnach eingetheilt in *Universal-*, *Partial-* und

---

[1]) Zwar ist der Ausdruck „institutions d'héritier" ungeeignet. Denn Diejenigen, welche zufolge eines Testamentes Etwas erhalten, sind *nicht Erben*, sondern nur *Donatare*, deren Rechte jedoch erst mit dem *Tode des Schenkers* wirksam werden. Ueberdiess darf Niemand zum Erben eingesetzt werden, in sofern man diese Eigenschaft nur kraft *Gesetzes* haben kann. Allein der Code civ. wollte durch die im Art. 1002 gebrauchten Worte „institutions d'héritier" andeuten, dass er sich durchaus nicht an den vom Erblasser zur Bezeichnung seiner testamentarischen Verfügung gewählten Ausdruck, sondern lediglich an die *Sache*, an den *Inhalt* der Verfügung halte.

[2]) Art. 967. 1002. Also der Code civ. unterscheidet nicht (wie das römische Recht) zwischen Testamenten und Codicillen. Dem französischen Civilrechte ist der römische Begriff vom Testamente, als einer Verfügung über den gesammten Nachlass völlig fremd. Kurz der Code civil nennt alle testamentarische Verfügungen *Legate* (legs), mögen diese Verfügungen nun den *gesammten* Nachlass oder den *sovielsten Theil* desselben oder nur *einzelne* Vermögenstücke zum Gegenstande haben.

Special-Legate[3]). Ein *Universal-Legat* (un legs universel) ist diejenige testamentarische Verfügung, durch welche der Erblasser einer Person oder mehreren Personen zusammen die *Gesammtheit* (l'universalité) der Güter giebt, welche er bei seinem Tode hinterlassen wird[4]). Sagt z. B. der Erblasser: Ich setze A zu meinem Erben ein[5]); oder ich vermache dem A und dem B mein ganzes Vermögen; oder ich vermache dem A mein ganzes Vermögen, so ist in diesen drei Fällen ein *Universal-Legat*[6]) vorhanden[7]). — Ein *Partial-Legat* (un legs à titre universel) ist diejenige testamentarische Verfügung, durch welche der Erblasser *entweder* einen *sovielsten Theil* seines gesammten Vermögens z. B. die Hälfte, ein Drittheil *oder* seine *gesammten* Immobilien *oder* seine *gesammten* Mobilien *oder* endlich einen *sovielsten Theil* der einen oder der andern vermacht[8]). Z. B. der Erblasser sagt: Ich vermache dem A die Hälfte und dem B die Hälfte meines Nachlasses, so sind der A und

---

[3]) Ueber die Auslegung der Legate vgl. *Duranton* IX. 360 ff. *Zachariae* IV. 343. 346 ff.

[4]) Art 1093.

[5]) Wie, wenn ein Testament so lautet: Ich will, dass A mein Legatar sein soll; es mithin *unbestimmt* ist, ob der A Universal- Partial- oder Speciallegatar sein soll. In diesem Falle ist der A als *Universallegatar* zu betrachten. *Maleville* II. 459.

[6]) Ist auch das sog. „legatum ejus quod supererit" als ein *Universallegat* zu betrachten? Vgl. über diese Streitfrage *Pailliet* ad art. 1003. *Dalloz* XI. 82. *Zachariae* IV. 341. *Grenier* I. 675 ff. *Sirey* XXVIII. 2. 166. XXXII. 2. 146. *Denevers* VIII. 2. 51. XXVI. 2. 27.

[7]) *Maleville* II. 458 ff. *Zachariae* IV. 340.

[8]) Art. 1010. §. 1.

B Partiallegatare obwohl beide zusammen den gesammten Nachlass erhalten [9]). Ein *Speciallegat* endlich ist diejenige testamentarische Verfügung, welche nicht unter der Definition des art. 1003. 1010 begriffen ist, also eine Verfügung, welche bloss *einzelne* Sachen zum Gegenstande hat [10]). Die Verfügung ist ein Speciallegat, wenn der Testatar z. B. sagt: ich vermache dem A eine bestimmte Summe Geldes [11]) oder ein Immobiliar- oder ein Mobiliar-Stück etc. [12]). Die Eintheilung der Legate in Universal-, Partial- und Speciallegate leidet auf diejenigen testamentarischen Verfügungen, welche eine *Nutzniessung* zum Gegenstande haben, eine *analoge* [13]) Anwendung [14]). Also eine Verfügung, welche auf die Nutzniessung an der *Gesammtheit* der Güter lautet, ist ein *Universallegat.* Die Verfügung, welche Jemanden die Nutzniessung an dem *sovielsten Theil* des gesammten Ver-

---

[9]) Dieser Fall unterscheidet sich vom Universallegat, welches auf *zwei Personen zusammen* lautet dadurch, dass hier die *Theile* vom Erblasser besonders *zugewiesen* sind. *Maleville* II. 467. *Grenier* I. 288. *Zachariae* IV. 341. *Duranton* IX. 207.

[10]) Art. 1010. §. 2.

[11]) *Maleville* II. 459.

[12]) Andere Beispiele von Speciallegaten s. bei *Delvincourt* ad art. 1010. *Duranton* IX. 230 ff. *Grenier* I. 288. *Sirey* XXIX. 2. 25. XXX. 2. 148. XXXIII. 2. 306. Ueber das legatum nominis, debiti, liberationis vgl. *Toullier* V. 636. *Duranton* IX. 258. *Delvincourt* II. 361. *Sirey* XIII. 2. 362. XXXII. 2. 339. 405. XXXIII. 1. 692.

[13]) S. *Zachariae* IV. 342. die not. 10.

[14]) Vgl. Art. 610 — 612.

mögens zuweiset, ist ein *Partiallegat.* Die Verfügung endlich, wodurch Jemand die Nutzniessung an einer *einzelnen* Sache erhält, ist ein *Speciallegat.*

Dem Obigen zufolge sind nun die Legatare entweder *Universal-*, *Partial-* oder *Speciallegatare.*

Zweiter Titel.

Von der Beschränkung des Rechtes zur Bestimmung des Umfanges einer freigebigen Verfügung.

§. 777.

I. Im Allgemeinen.

Das Recht des Verfügers, den *Umfang* der freigebigen Disposition auf eine jede ihm beliebige Weise zu bestimmen, ist durch das Gesetz auf mannigfache Weise *beschränkt.* Eine *Hauptbeschränkung* [1]) dieses Rechtes liegt in dem sogenannten *Vorbehalte.*

---

[1]) *Andere* Beschränkungen dieses Rechtes sind in dem art. 904. 1048 ff. 1094. 1098. und endlich in dem kaiserlichen Decrete vom 1. März 1808. art. 40 enthalten. Von allen *diesen* Beschränkungen ist jedoch nicht *hier*, sondern in den betreffenden Lehren die Rede.

§. 778.

II. Von dem Vorbehalte *). 1. Begriff **).

Der *Vorbehalt* (la réserve, le droit de réserve) ist dasjenige *unentziehbare* [1]) Recht, vermöge dessen die im *Gesetze benannten Erben* einer Person fordern können, dass sie, die Person, über einen *bestimmten Theil* ihrer Güter in *keiner* Weise verfügen, sondern diesen Gütertheil ihnen, den im Gesetz benannten Erben zum Behufe der *Ausübung ihrer Erbrechte vorbehalten* solle. Also: 1. der Vorbehalt steht nur den im Gesetze benannten Erben zu [2]). 2. Der Vorbehalt ist das auf einen bestimmten Theil des Nachlasses beschränkte Erbrecht dieser Personen [3]). 3. Die unter dem Vorbehalte begrif-

---

*) Vgl. la portion disponible ou traité de la portion dont on peut suivant le Code Nap. disposer à titre gratuit au préjudice de ses héritiers. Par *Levasseur*. *Paris* 1805. — Ueber die Geschichte dieser Lehre vgl. Discussions ad art. 913 ff. *Grenier* discours historique sur l'ancienne législation und II. 552. *Maleville* II. 376 ff. *Zachariae* IV. 244. ff, *Merlin* m. légitime und réserve coutum.

**) Man hüte sich wohl *römische* Begriffe in diese Lehre hereinzuziehen. Denn der *französische* Vorbehalt (la réserve) und der *römische* Pflichtheil (portio legitima) sind *wesentlich* von einander *verschieden*. S. *Zachariae* IV. 240. die nota * und 247.

[1]) D. h. dieses Recht kann durch den *Erblasser nicht* entzogen werden.

[2]) „Le droit de réserve n'est qu'un droit de succession mis en accord avec une disposition." *Grenier* II. 559. Auf diesem Satze beruht die *ganze* Lehre vom Vorbehalte. Vgl. *Zachariae* IV. 241. die nota 1.

[3]) *Toullier* V. 153. *Sirey* XXXV. 2. 314.

fenen Güter müssen den im Gesetze benannten Erben in *Natur* und *nicht* bloss in Geld [4]) *frank und frei* und *nicht* mit Bedingungen oder irgend einer Last beschwert [5]), vorbehalten bleiben. 4. Nur wenn keine von den im Gesetze benannten Erben vorhanden, oder die vorhandenen *sämmtlich* weggefallen sind, kann der Erblasser über die *Gesammtheit* seiner Güter eine freigebige Verfügung treffen [6]). 5. Ueber die unter dem Vorbehalte *nicht* begriffenen Güter kann der Erblasser sowohl mittelst einer *Schenkung* als in einem *Testamente* verfügen [7]). Der Erblasser kann auch zum Vortheile seines *Erben* eine freigebige Verfügung treffen. In diesem Falle sind jedoch die Erben, vorausgesetzt, dass sie zur Erbfolge gelangen und die Erbschaft annehmen zum Rückwurfe (rapport) verbunden, ausgenommen, wenn ihnen der Erblasser die Verbindlichkeit zum Rückwurfe *ausdrücklich* erlassen hat [8]). Dieser Erlass kann übrigens entweder in dem, über die Verfügung aufgenommenen, Acte oder auch in einer *spätern* Urkunde enthalten sein [9]).

Demnach zerfallen die Güter einer Person, welche Vorbehaltserben hinterlässt, in *nicht verfügbare* und in *verfügbare* Güter (la portion de biens non disponible — la portion de biens disponible), je nachdem dieselben unter dem *Vorbehalte* begriffen sind oder nicht.

---

[4]) *Zachariae* IV. 243.

[5]) S. jedoch über die Anwendbarkeit der *socinischen Cautel* *Sirey* XXX. 1. 82. XXXI. 1. 77.

[6]) Art. 916. Vgl. *Maleville* ad h. art.

[7]) Discussions ad art. 916.

[8]) Art. 919. §. 1.

[9]) Art. 919. §. 2.

§. 779.

2. Vorbehaltserben.

Wer sind die *Vorbehaltserben* d. h. die Erben, welche auf den Vorbehalt Anspruch haben? Vorbehaltserben sind nur die *Descendenten* und *Ascendenten* [1]) des Erblassers [2]). Also die Seitenverwandten, auch die Geschwister des Erblassers und deren Nachkommen sind *nicht* Vorbehaltserben [3]). Es können jedoch nur *erbfähige* [4]) und *eheliche* [5]) (oder legitimirte) Descendenten und

---

[1]) Die Ascendenten können jedoch den Vorbehalt *ausnahmsweise* dann *nicht* ansprechen, wenn sie von den Seitenverwandten in Gemässheit des Art. 750 ausgeschlossen werden. *Maleville* II. 383. *Pailliet* ad art. 915. *Zachariae* IV. 247. *Duranton* VIII. 309 ff.

[2]) Art. 913 — 915.

[3]) *Zachariae* IV. 246.

[4]) Es kann also z. B. ein Bürgerlich-Todter auf den Vorbehalt keinen Anspruch machen. Vgl. *Grenier* II. 559. *Pailliet* ad art. 915. n. 3. *Zachariae* IV. 246

[5]) Kann auch ein *natürliches anerkanntes Kind* das Vorbehaltsrecht geltend machen? Ueber diese vom Gesetze mit Stillschweigen übergangene, daher unter den Auslegern des Code civil sehr bestrittene Frage vgl. *Toullier* IV. 263 ff. *Grenier* II. 657 ff. *Duranton* IV. 315 ff. *Delvincourt* ad art. 761. *Chabot* traité des successions ad art 756. *Zachariae* IV. 271 ff. *Delaport*, *Pailliet*, *Maleville* ad art. 756. *Sirey* VI. 2. 151. IX. 1. 337. X. 2. 239. XII. 2. 1. 411. XXI. 2. 313. XXX. 1. 166. XXXI. 1. 279. XXXIV. 2. 537. *Denevers* VII. 1. 259. XX. 2. 40. Journ. du Pal. 24. 257. 60. 505. — Ueber die Frage: Gebührt den *Eltern* eines natürlichen, jedoch von ihnen anerkannten Kindes ein *Vorbehalt?* Vgl. *Grenier* II. 675. *Pailliet* ad art. 915. nro. 3. *Zachariae* IV. 276. *Chabot* traité de successions ad art. 765 nro. 5. *Sirey* IX. 1. 337. XXVIII. 2. 55. XXXV. 2. 462.

Ascendenten den Vorbehalt in Anspruch nehmen. Im Uebrigen ist noch zu bemerken, dass *Adoptivkinder* ganz *so* wie die *ehelichen* Kinder das Vorbehaltsrecht geltend machen dürfen [6]). Der Adoptivvater hat dagegen kein Recht auf den Vorbehalt [7]).

Alles Das, was oben in der Lehre vom Erbrechte über die *Ordnung* bemerkt worden ist, in welcher die Erben auf den Fall, da *keine* freigebige Verfügungen getroffen worden sind, zur Erbfolge gelangen, leidet auf die *Vorbehaltserben* gleiche Anwendung. Den Vorbehaltserben z. B. zuvörderst die Descendenten des Erblassers u. s. w. [8]). Ebenso haben die *Vorbehaltserben* sowohl überhaupt als in Beziehung auf den Vorbehalt *ganz dieselben Rechte und Verbindlichkeiten wie alle andere Erben.* Die Vorbehaltserben können daher z. B. die Erbschaft entweder annehmen oder ausschlagen. Und die Annahme der Erbschaft kann entweder *unbedingt* oder *bedingt* d. i. mit der *Rechtswohlthat des Inventariums* geschehen. Nehmen die Vorbehaltserben die Erbschaft *unbedingt* an, so haften sie *schlechthin*, d. h. selbst mit ihrem *eigenen* Vermögen, für die Schulden und Lasten des Nachlasses [9]).

---

[6]) *Sirey* XIV. 2. 3. XXIII. 2. 295. XXVI. 1. 29. XXIX. 2. 287. XXXI. 1. 321. *Denevers* XII. 2. 42. Journal du Palais 38 229. Kann ein Adoptivkind sein Vorbehaltsrecht auch gegen die *vor* der Adoption getroffenen freigebigen Verfügungen geltend machen? Vgl. über diese Streitfrage: *Delvincourt* ad art. 350. *Zachariae* III. 385. *Duranton* III. 317 ff. *Grenier* II. 38. *Toullier* II. 1013. *Sirey* XXVI. 1. 29. *Denevers* XXIII. 1. 222.

[7]) *Grenier* II. 41.

[8]) Art. 915. §. 2. S. *Pailliet* ad h. a. n. 3. *Zachariae* IV. 250.

[9]) Wird der Vorbehaltserbe seines Rechtes auf *Reduction* (*réduction*) der freigebigen Verfügungen verlustig, falls er die

§. 780.

3. Von dem Betrage des Vorbehaltes. a) Der Descendenten.

Der *Betrag* des Vorbehaltes der *Descendenten* wird durch die *Zahl* der Kinder [1]) bestimmt, welche der Erblasser bei seinem Tode [2]) hinterlässt. Der Erblasser darf nämlich nur über die *Hälfte* seines *gesammten* Vermögens freigebig verfügen, wenn er ein *einziges* Kind (des ersten Grades) hinterlässt. Nur über den *dritten Theil*, wenn er *zwei* Kinder; nur über den *vierten Theil*, wenn er *drei* oder *mehrere* Kinder hinterlässt. Der Vorbehalt der *Descendenten* beträgt also bald die *Hälfte*, bald *zwei Drittheile*, bald *drei Viertheile* des gesammten Vermögens des Erblassers, je nachdem derselbe *ein* Kind oder *zwei* oder *drei* oder *mehrere* Kinder hinterlässt [3]). Wenn jedoch ein Kind [4]), das *vor* dem Erblasser mit Tod ab-

---

Erbschaft *unbedingt* angenommen hat? Vgl. über diese Streitfrage: *Toullier* V. 166. 536. *Maleville* II. 281. *Zachariae* IV. 251 ff. *Delvincourt* ad art. 802. *Grenier* II. 591 ff. *Chabot* ad art. 873. n. 32. — Ueber das *ältere* Recht in dieser Beziehung s. *Lebrun* tr. des success. liv. III. chap. 4. n. 73.

[1]) Werden auch diejenigen Kinder *mitgezählt*, welche auf die Erbschaft verzichtet haben oder welche relativ erbunfähig sind? *Zachariae* IV. 248 ff. und die Noten 3 und 5. *Delvincourt* ad art. 913. *Grenier* II. 563 ff. *Duranton* VII. 258.

[2]) Ergo respiciendum est ad tempus *mortis* disponentis et *non* ad tempus factae liberalitatis. *Guilhon* tr. des donat. entre vifs. I. 241.

[3]) Art. 913.

[4]) Wie, wenn ein Kind abwesend ist? *Toullier* V. 105. *Zachariae* IV. 248.

gegangen, *Descendenten* (des ersten oder eines entfernteren Grades) hinterlässt, so sind diese für einen — und *nur* für einen — Kopf zu zählen. Dabei gilt es ganz gleich, ob diese Descendenten kraft eigenen Rechtes oder ex jure repräsentationis erben, ob sie wirklich zur Erbfolge gelangen, oder von nähern Erben des Erblassers ausgeschlossen werden [5]).

§. 781.

b) Der Ascendenten.

Der *Betrag* des Vorbehaltes der Ascendenten wird durch die *Zahl* der Ascendenten bestimmt, welche der Erblasser bei seinem Absterben [1]) hinterlässt. Ein Erblasser darf nämlich nur über die *Hälfte* seines *gesammten* Vermögens freigebig verfügen, wenn derselbe in *beiden Linien* (sowohl in der väterlichen als mütterlichen Linie) Ascendenten hinterlässt; nur über *drei Viertheile* wenn er nur in der *einen* (entweder nur in der väterlichen oder nur in der mütterlichen) *Linie* Ascendenten hinterlässt [2]).

---

[5]) Art. 914. Vgl. *Zachariae* IV. 248 und die not. 3.

[1]) Die nota 2 des vorigen §phen findet hier gleiche Anwendung.

[2]) Art. 915. §. 1. Bezieht sich der Vorbehalt auch auf die Nutzniessung, welche dem Vater oder der Mutter im Falle der Art. 753. 754. zusteht? Vgl. über diese Streitfrage: *Levasseur* pag. 39. *Grenier* II. 576.

§. 782.

3. Eröffnung des Vorbehaltsrechtes.

Das Recht auf den Vorbehalt wird (wie eine Erbschaft) mit dem physischen oder bürgerlichen Tode des Erblassers *eröffnet* [1]). Die Vorbehaltserben können übrigens den Vorbehalt nur in sofern ansprechen, als sie die Erbschaft annehmen. Sie haben also auf den Vorbehalt keinen Anspruch, wenn sie auf die Erbschaft Verzicht leisten [2]).

§. 783.

5. Von dem im Vorbehalte liegenden Reductionsrechte. a) Ueberhaupt.

Die Vorbehaltserben haben das *Recht*, die vom Erblasser getroffenen freigebigen Dispositionen, wenn und in sofern sie sein verfügbares Vermögen *übersteigen*, zu *reduciren* d. h. bis zum Betrage des disponiblen Vermögens *herabzusetzen*. Dieses den Vorbehaltserben zustehende Recht heisst das *Reductionsrecht*. Das *Reductionsrecht* kann übrigens nur von den Vorbehaltserben, sowie ihren Erben und Rechtsnachfolgern [1]), nicht aber von den Donataren, Legataren und Erbschaftsgläubigern an-

---

[1]) Art. 920. *Merlin* m. réserve. *Zachariae* IV. 250.

[2]) *Zachariae* a. a. O. *Grenier* II. 589. *Delvincourt* II. 228

[1]) Namentlich den Gläubigern und Cessionarien der Vorbehaltserben. *Grenier* II. 593.

statt des Schuldners (Art. 1166.) geltend gemacht werden [2]). Ebenso wenig kommt diesen Personen, den Donataren etc. der Vortheil zu statten, welcher aus der Verfolgung des Reductionsrechtes gezogen worden ist [3]).

§. 784.

b) Von der Ausübung des Reductionsrechtes insbesondere.

Die Ausübung des Reductionsrechtes ist die Art und Weise, wie die *Reduction* oder wie die *Herabsetzung* einer freigebigen Disposition auf den *Betrag des verfügbaren Vermögens*, zu bewerkstelligen ist. Die Lehre von der Ausübung des Reductionsrechtes beruht auf folgenden Grundsätzen:

I. Zuvörderst geschieht die Bildung der *Masse desjenigen Vermögens*, welches bei der Berechnung des Vorbehaltes in *Anschlag* zu bringen ist. Diese Masse besteht 1. aus *allen* vom Verfüger bei seinem Tode hinterlassenen Gütern [1]) nach Abzug [2]) der Schulden und Lasten dieser Güter [3]). Dabei gilt es völlig gleich, ob der Erblasser über diese Güter eine testamentarische Verfügung getroffen hat oder nicht [4]). Mit diesen Gü-

---

[2]) Art. 921.

[3]) Art. 921.

[1]) Vgl. *Duranton* VIII. 331 ff.

[2]) „Bona enim non intelliguntur, nisi deducto aere alieno."

[3]) *Delvincourt* ad art. 922. *Duranton* VIII. 343. *Grenier* II. 612. *Zachariae* IV. 254. und die Anmerkung 3. *Sirey* XXXV. 2. 317.

[4]) *Zachariae* a. a. O.

tern hat man 2. *alle und jede* Schenkungen, welche der Erblasser gemacht hat, in Gedanken (fictivement) zu vereinigen [5]). Also es sind z. B. [6]) auch die einem *Erben* gemachten Schenkungen in diese Masse einzuwerfen. Ist insbesondere die Schenkung einem Erben gemacht worden, so leidet alsdann die Lehre vom *Rückwurfe* (rapport) gleiche Anwendung [7]). Auch *verdeckte* Schenkungen sind mit jener Masse zu vereinigen [8]). Als im *Voraus* (par préciput) gemachte Schenkungen betrachtet der Code civil alle und jede *Veräusserungen* [9]), welche der Erblasser an einen zur Erbfolge berufenen Erben der *geraden* Linie, sei es gegen eine Leibrente oder mit Vorbehalt der Nutzniessung oder gegen eine andere auf die Lebenszeit des Erblassers beschränkte Leistung (à fonds perdu [10]), vorgenommen hat. Und es sind die Veräusserungen, welche das Gesetz als im *Voraus* gemachte Schenkungen betrachtet in Bezug auf ihren Geldwerth dem Rückwurfe und der Aufrechnung (imputation)

---

[5]) Art. 922.

[6]) Vgl. *Sirey* XI. 2. 20. XIII. 1. 449. XXII. 2. 100. XXVI 1. 313. XXXIII. 1. 201.

[7]) *Zachariae* IV. 256. Es sind z. B. die freigebigen Verfügungen, welche dem Rückwurfe nicht unterworfen sind, eben sowenig der Reduction unterworfen. *Grenier* II. 595. *Delvincourt* ad art. 922.

[8]) *Zachariae* IV. 254.

[9]) Und es ist in rechtlicher Beziehung gleichgültig, ob diese Veräusserungen in die Form von Schenkungen oder in die Form von belastenden Verträgen eingekleidet worden sind. *Grenier* II. 639.

[10]) *Grenier* a. a. O. *Zachariae* IV. 255. S. auch *Sirey* XXIX. 1. 619. *Denevers* XXVII. 2, 54.

unterworfen [11]). Den Rückwurf und die Aufrechnung können jedoch *diejenigen* Vorbehaltserben *nicht* verlangen, welche in jene Veräusserungen eingewilliget [12]) oder dieselben in der Folge genehmiget [13]) (ratificirt) haben. Auch sind die Seitenverwandten in *keinem* Falle befugt, den Rückwurf jener Veräusserungen zu fordern [14]).

II. Ist auf die unter Nr. I. angeführte Weise die Masse des Vermögens, das bei Berechnung des Vorbehaltes anzuschlagen ist, gebildet, so entsteht die Frage: Wie ist der *Anschlag* oder die *Taxation* dieser Masse zu bewerkstelligen? In dieser Hinsicht ist Folgendes zu beachten: 1. der Anschlag oder die Taxation der Güter, welche der Erblasser bei seinem Absterben hinterlässt, geschieht nach dem Werthe, den sie zur Zeit des Todes des Erblassers haben. 2. Die Schenkungen [15]), welche

---

[11]) Der Art. 918. enthält demnach eine *Ausnahme* von der *Regel* des Art. 843. *Duranton* VII. 320. ff. VIII. 329. *Delvincourt* ad art. 919. Kraft dieser Regel sind nämlich die „dons par préciput“ dem Rückwurfe *nicht* unterworfen.

[12]) Vgl. *Zachariae* IV. 256. die not. 12.

[13]) *Sirey* XXX. 2. 48. Journ. du Pal. 85. 508.

[14]) Art. 918. Vgl. über diesen Art. die loi v. 17. Nivose II art 26. Discussions ad art. 918. (rapport fait au tribunat par le trib. Jaubert de la Gironde) *Levasseur*, *Delvincourt* ad art. 918. *Maleville* II. 390. *Guilhon* traité des donations entre vifs I. 346. *Grenier* II. 390, *Zachariae* IV. 255. *Toullier* V. 152. *Duranton* VII. 320 ff. VIII. 329. *Sirey* XVII. 1. 383. XXVIII. 1. 180. XXXIII. 2. 307. *Denevers* XVI. 1. 98. Journ. du Pal. 49. 209.

[15]) Sind darunter sowohl Mobiliar- als Immobiliar-Schenkungen oder *bloss* Immobiliar-Schenkungen begriffen? Vgl. über diese Streitfrage: *Maleville* II. 595. *Zachariae* IV. 256. *Levasseur* pag. 75 ff. *Grenier* tr. des donat. II. 637. *Sirey* XXX. 2. 111. XXXI. 1. 107. XXXV. 2. 109.

der Erblasser gemacht hat, sind theils nach dem Zustande, worin sich die geschenkten Sachen zur Zeit der Schenkung befanden, theils nach dem Werthe, den sie zu der Zeit des Todes des Erblassers haben, *zu Geld anzuschlagen* oder zu *taxiren* [16]). Wenn insbesondere eine Leibrente oder eine Nutzniessung den Betrag des verfügbaren Vermögens übersteigt, so haben die Vorbehaltserben die *Wahl* [17]), ob sie die Verfügung vollziehen oder aber dem Bedachten das *volle Eigenthum* [18]) an dem verfügbaren Vermögen überlassen wollen [19]).

III. Ist nun die Masse des Vermögens, welches bei Berechnung des Vorbehaltes anzuschlagen oder zu taxiren ist, gebildet und der Anschlag oder die Taxation erfolgt, so nimmt man den Vorbehalt *zuvörderst* aus dem *freien* Vermögen d. i. dem Vermögen, worüber vom Erblasser in *keiner* Weise freigebig verfügt worden ist.

---

[16]) Art 922. Vgl. *Zachariae* IV. 257. *Maleville* II. 395. *Duranton* III. 335. *Levasseur*, *Delvincourt* ad art. 922.

[17]) Können die Vorbehaltserben die ihnen zustehende Wahl *schlechthin* oder aber nur dann ausüben, wenn zuvor durch ein Gutachten von Sachverständigen ausgemittelt worden ist, dass die Leibrente das verfügbare Vermögen *wirklich* übersteige? Vgl. über diese Streitfrage: *Grenier* II. 488 ff. *Pailliet* ad art. 417. nro. 2. *Zachariae* IV. 257. die nota 18. *Levasseur* n. 75 ff.

[18]) Es wird gewöhnlich angenommen, dass die *Nutzniessung* einer Sache *halb soviel werth* sei, als das *Eigenthum* derselben. *Sirey* XIII. 1. 441. XXXIII. 1. 506. Ueber eine *andere* Theorie der Berechnung des Niessbrauches s. die l. 68 pr. Dig. (35. 2.) *Pothier* tr. de donat. test. et entre vifs.

[19]) Art. 917. Ueber die ratio legis s. *Maleville* II. 389.

Und nur wenn das freie Vermögen zur Befriedigung der Vorbehaltserben nicht ausreicht, darf zur *Reduction* der freigebigen Verfügungen geschritten werden [20]). Ueber die Art und Weise, wie diese Reduction vorzunehmen ist, enthält der Code civ. folgende besondere Vorschriften: 1. *Zuerst*, also *vor* allen und jeden Schenkungen sind die ausgesetzten Legate zu reduciren [21]). 2. Wenn *schon* die *Schenkungen* das verfügbare Vermögen erschöpfen oder übersteigen, so werden dadurch sämmtliche testamentarische Verfügungen kraftlos [22]). 3. Wenn die Vermächtnisse das verfügbare Vermögen oder denjenigen Theil dieses Vermögens, welcher nach Abzug der Schenkungen noch übrig bleibt, nur *übersteigen*, so sind die Legate *verhältnissmässig* (au marc le franc) zu reduciren [23]). Hat jedoch der Erblasser, was ihm frei steht, verordnet, dass das eine oder das andere Vermächtniss *vor den andern* Vermächtnissen ausgezahlt werden soll, so ist das bevorzugte Legat nur in sofern der Reduction unterworfen, als die übrigen Legate zur Befriedigung der Vorbehaltserben unzureichend sind [24]). 4. Ist das freie Vermögen des Erblassers, sind die Legate insgesammt erschöpft, ohne dass der Vorbehalt vollständig ausgezahlt werden konnte, so erfolgt *jetzt erst* die Reduction der *Schenkungen* und zwar so, dass man mit der jüngsten Schenkung beginnt und so stufenweise (de suite)

---

[20]) *Grenier* II. 605. *Zachariae* IV. 258 und die not. 20.

[21]) Art. 923.

[22]) Art. 925.

[23]) Art. 926. Vgl. *Sirey* XIII. 2. 332.

[24]) Art. 927.

zu den älteren Schenkungen hinaufsteigt [25]). 5. Immobiliarschenkungen [26]), welche den Betrag des verfügbaren Vermögens übersteigen, sind in natura zu reduciren [27]). Jedoch kann ein Donatar, welcher zugleich Vorbehaltserbe ist, die ihm geschenkten Liegenschaften auf *seinen* Vorbehalt rechnen, vorausgesetzt, dass noch andere Liegenschaften unter dem Nachlasse begriffen [28]) sind [29]). Die Liegenschaften, welche unter die Reduction gefallen sind, kehren *frei von allen Lasten*, womit der Donatar oder ein dritter Besitzer [30]) dieselben beschwert haben mag, zu dem Nachlasse zurück [31]). Die Früchte [32]) dieser Liegenschaften hat der Donatar, wenn er binnen Jahresfrist mit der *Reductionsklage* (la demande ou l'action en réduction) belangt wird, von dem Sterbetag des Erblassers an, sonst aber nur von dem Tage der erhobenen Klage an, zu erstatten [33]). Hat übrigens der Donatar die Liegenschaften verschenkt oder veräussert, so können die Vorbehaltserben die Reductionsklage gegen den dritten Besitzer ganz so und in derselben Ordnung

---

[25]) Art. 925.

[26]) Wie sind Mobiliar-Schenkungen zu reduciren? *Zachariae* IV. 260.

[27]) Vgl. art. 866.

[28]) *Zachariae* a. a. O. *Toullier* V. 154 ff.

[29]) Art. 924. Vgl art. 930. 859. 866- *Maleville*, *Delaporte*, *Pailliet* ad h. art. *Levasseur* pag. 171. nro. 162 ff.

[30]) *Zachariae* a. a. O. *Duranton* VIII. 377. S. jedoch *Sirey* XXVII. 1. 60. *Denevers* XXV. 194. Journ. du Pal. 78. 282.

[31]) Art. 929. *Maleville* II. 402.

[32]) Und zwar et fructus perceptos et fructus percipiendos. S. oben §. 380. die not. 9.

[33]) Art. 928. Vgl. *Grenier* II. 638.

anstellen, wie sie die Klage gegen den Donatar selbst anstellen durften. Jedoch kann der dritte Besitzer nicht eher belangt werden, als bis der Donatar oder dessen Erbe ausgeklagt worden ist [34]). Umfasst insbesondere die Schenkung mehrere Liegenschaften und hat der *Donatar* davon mehrere zu *verschiedenen* Zeiten verschenkt oder veräussert, so ist mit der Reduction der jüngsten Schenkung oder Veräusserung zu beginnen und so stufenweise zu den älteren Schenkungen oder Veräusserungen hinaufzusteigen [35]).

§. 785.

6. Wie erlischt das Recht auf den Vorbehalt.

Das Recht auf den Vorbehalt, mithin auch die Reductionsklage erlischt: 1. durch die *Verjährung* und zwar durch die Verjährung von *dreissig* Jahren, diese Frist vom Todestage des Erblassers an gerechnet [1]). Der dritte Besitzer einer verschenkten Liegenschaft kann jedoch schon nach *zehn* Jahren den Vorbehaltserben die Einrede der Verjährung entgegensetzen [2]). — Das Recht, auf den Vorbehalt, mithin auch die Reductionsklage, erlischt 2. durch den *Verzicht*, welchen die Erben auf den Vorbehalt *gültig* [3]) geleistet haben [4]).

---

[34]) Art. 930. *Zachariae* IV. 261. und die not. 32.

[35]) Art. 930.

[1]) Arg. art. 789. 2262. *Sirey* XXXVI. 98.

[2]) Arg. art, 2265. *Grenier* II. 652 ff. *Zachariae* IV. 262. A. M. ist *Delvincourt* ad ert. 930.

[3]) S. art. 791 1130.

[4]) Vgl. *Grenier* II. 648 ff. *Zachariae* a. a. O. *Toullier* V. 162. 165. *Sirey* XXXI. 2. 217.

Siebentes Kapitel.

Von den rechtlichen Wirkungen der freigebigen Verfügungen.

I. Allgemeine Wirkung.

§. 786.

Grundsatz.

Die *allgemeine Wirkung* einer Schenkung oder eines Testamentes besteht darin, *dass die in der Schenkung oder im Testamente bedachten Personen das volle Eigenthum an den unter der Schenkung oder unter dem Testamente begriffenen Gegenstände erwerben.* Oder mit andern Worten: *es geht auf die bedachten Personen das volle Eigenthum an den vermachten oder geschenkten Gegenständen über.*

§. 787.

1. Vom Erwerbe der geschenkten Sachen insbesondere.

Das Eigenthum an den unter der Schenkung begriffenen Gegenständen geht durch die blosse Einwilligung der Parteien — also durch die blosse *Annahme* der Schenkung — und *ohne* dass eine Uebergabe hinzuzu-

kommen braucht, auf den Schenknehmer über [1]). Dieser Uebergang der geschenkten Sachen auf den Donatar geschieht übrigens nur unter *der* Voraussetzung, dass die Schenkung *rechtsgültig* geschah d. h. die wesentlichen Erfordernisse [2]) der Schenkung müssen vorhanden und die dabei vorgeschriebenen Förmlichkeiten [3]) beobachtet worden sein.

§. 788.

2. Vom Erwerbe der vermachten Sachen insbesondere. a) *Wann* werden diese Sachen erworben.

Das Eigenthum an den unter einem Testamente begriffenen Gegenständen geht *sofort* mit dem *Tode des Erblassers* auf den Legatar über [1]). Wenn also der Legatar den Erblasser auch nur *einen* Moment überlebt, so transmittirt er sein Eigenthum an dem Legate auf seine Erben und Rechtsnachfolger [2]). Diess Alles gilt jedoch nur unter *der* Voraussetzung, dass das Testament auch *rechtsgültig* ist, d. h. die wesentlichen Erfordernisse [3]) des Testamentes müssen vorhanden und die dabei vorgeschriebenen Förmlichkeiten beobachtet worden

---

[1]) Art. 938.

[2]) S. oben das *dritte* Kapitel dieser Lehre.

[3]) S. oben das *vierte* Kapitel dieser Lehre.

[1]) Art. 1014. *Grenier* I. 366. *Zachariae* IV. 356.

[2]) Art. 1014. S. auch 1005.

[3]) S. oben das *dritte* Kapitel dieser Lehre.

sein. Auch muss das Testament *unbedingt* [4]) oder doch nur unter einer *auflösenden* Bedingung errichtet worden sein [5]). Wie aber, wenn dem Legate eine *aufschiebende* Bedingung einverleibt wurde? Unter *dieser* Voraussezzung unterscheide man zwischen dem Falle, da eine Suspensivbedingung das *Recht* auf das Legat ergreift und dem Falle, da sich diese Bedingung nur auf die *Vollziehung* d. i. auf die Auszahlung der Vermächtnisse bezieht [6]). Im *ersten* Falle erwirbt der Legatar das Vermächtniss erst mit dem Eintritte der Bedingung [7]) und er transmittirt sein Recht nur in sofern auf seine Rechtsnachfolger, als er den Eintritt der Bedingung überlebt [8]). Im *zweiten* Falle dagegen geht das Eigenthum an dem Legate *sofort* mit dem *Tode* des Erblassers auf den Legatar über. Wenn also der Legatar den Erblasser auch nur *einen* Augenblick überlebt, so transmittirt er sein Eigenthum an dem Vermächtnisse auf seine Erben und Rechtsnachfolger [9]).

---

[4]) Art. 1014.

[5]) Argum art. 1183. *Zachariae* a. a. O.

[6]) Ob sich nun die Bedingung auf das *Recht* selbst oder aber nur auf die *Vollziehung* des Legates bezieht, ist aus dem *Sinn* und *Zusammenhang* der Vermächtnisse zu entnehmen. Art. 1040.

[7]) Art. 1047. Ein Beispiel zur Erläuterung dieses Satzes s. bei *Sirey* XXXVI. 1. 642.

[8]) *Zachariae* IV. 256. Ist der Legatar befugt, vom Beschwerten wegen der Auszahlung des Legates *Bürgschaft* zu fordern? Vgl. über diese Streitfrage: *Zachariae* IV. 357. *Delvincourt* ad art. 1040. *Sirey* XIII. 2. 220. Ueber die Anwendbarkeit der „cautio muciana“ s. *Duranton* cours de droit civil IX. *Delvincourt* ad art. 1040.

[9]) Art. 1041.

§. 789.

b) *Wie* werden vermachte Gegenstände erworben?

Eine wichtige, folgenreiche Eigenthümlichkeit des Code civ. liegt in der Art und Weise, *wie* das Eigenthum von vermachten Gegenständen erworben wird. Es darf nämlich *kein* Legatar (also weder der Universal-, noch der Partial- noch der Special-Legatar) sich *eigenmächtig* in das Eigenthum und den Besitz der unter dem Legate begriffenen Sachen einsetzen. Denn dem Legatar gebührt nicht schon *kraft Gesetzes* das Eigenthum dieser Sachen. Sondern *jeder* Legatar hat die Auslieferung seines Legates von *der* Person [1]) zu fordern [2]), die zu dieser Auslieferung gesetzlich verpflichtet ist [3]).

---

[1]) Die Personen, welche in den einzelnen Fällen zur Auslieferung der Legate gesetzlich verpflichtet sind, bezeichnet der Art. 610 — 612. 870. 873 — 876. 1009. 1012. 1013. 1017. Es bleibt übrigens dem Erblasser unbenommen, *die* Person zu bestimmen, welcher die Auslieferung eines Vermächtnisses obliegen soll. *Zachariae* IV. 260.

[2]) Und zwar selbst *dann* muss die Auslieferung gefordert werden, wenn gleich der Erblasser den Legatar von der Pflicht, die Auslieferung des Legates zu fordern, ausdrücklich *dispensirt* hätte. Eine jede Dispensation dieser Art ist als *nicht geschrieben* zu betrachten. *Pailliet* ad art. 1011. nro. 3. *Grenier* I. 299. *Pothier* traité des donations testam. et entre vifs chap. V. sect. II. 202. *Zachariae* IV. 358.

[3]) Art. 1004. 1011. 1014. Wird der Legatar dadurch, dass er aus irgend einem Grunde *schon* im Besitze des Vermächtnisses ist, von der Pflicht, die Auslieferung des Legates zu verlangen, *entbunden?* Vgl. über diese Streitfrage: *Zachariae* IV. 358 und die

Wenn jedoch diese Person die Auslieferung des Legates verweigert, so kann der Legatar mittelst der *Klage auf Auslieferung des Legates* (la demande en délivrance du legs) die Auslieferung seines Legates *erzwingen* [4]). Die Kosten, welche in Folge dieser Klage auflaufen, hat der Nachlass zu tragen, ohne dass jedoch durch diese Kosten dem Vorbehalte Abbruch geschehen kann [5]). Die Gebühren [6]) für das Enregistrement [7]) des Vermächtnisses fallen dem Legatar zur Last [8]). Uebrigens kann vom Erblasser wegen jener Kosten und dieser Gebühren eine jede ihm beliebige Verfügung getroffen werden [9]).

Jedoch leidet die Regel: dass *alle und jede* Legatare die Auslieferung ihrer Legate von *den Personen* zu verlangen haben, welche zu dieser Auslieferung gesetzlich verpflichtet sind, folgende — und nur folgende — Aus-

---

nota 2. *Duranton* IX. 272. *Grenier* I. 301. *Toullier* V. 301. *Sirey* XX. 2. 182. XXX. 2. 139. XXXIV. 2. 643. *Kein* Zweifel dagegen, dass der Erblasser Denjenigen, welcher das Legat *schon* besitzt, von der Pflicht, die Auslieferung des Legates zu verlangen, *dispensiren* darf. *Sirey* VII. 2. 635. *Denevers* VIII. 2. 46. Journ. du Pal. 19. 250.

[4]) S. art. 1005. 1014.

[5]) Art. 1016. §. 1.

[6]) Vgl. über diese Gebühren die loi v. 22. Frim. VII. Die Instruction du directeur général de l'enregistrement v. 22. Febr. 1808. Avis du conseil d'état v. 10. Sept. 1808.

[7]) Ein jedes Vermächtniss kann zwar *für sich* einregistrirt werden. Allein ein solches Enregistrement kann einem *andern* Legatar *nicht* zu Statten kommen. Art. 1016. §. 4.

[8]) Art. 1016. §. 2. S. jedoch *Grenier* I. 307. *Zachariae* IV. 359.

[9]) Art. 1016. §. 3.

nahme. Wenn nämlich beim Tode des Erblassers *keine* Vorbehaltserben vorhanden, oder die vorhandenen aus *irgend* einem Grunde [11]) insgesammt weggefallen sind, und vom Erblasser ein *Universallegat* (un legs universel) ausgesetzt worden ist, so tritt der Universallegatar *kraft Gesetzes*, d. i. ohne dass er die Auslieferung des Legates zu verlangen braucht, in das Eigenthum der unter dem Universallegat begriffenen Gegenstände ein [12]). Der Universallegatar hat also in diesem Ausnahmsfalle schlechthin *dieselbe* Stellung, *dasselbe* Recht [13]), wie der *gesetzliche* Erbe (l'héritier légitime s. art. 724) [14]).

---

[11]) Z. B. wenn die Vorbehaltserben auf den Nachlass Verzicht leisten. *Zachariae* a. a. O.

[12]) Art. 1006.

[13]) Namentlich das Recht, den Erblasser in *jeder* Beziehung zu *repräsentiren*.

[14]) *Delvincourt*, *Pailliet* (n. 2.) ad art. 1006. *Zachariae* IV. 251. *Sirey* XXVII. 1. 441. *Denevers* XXV. 1. 461. Journal du Pal. 79. 128.

II. Besondere Wirkungen der freigebigen Verfügungen.

§. 789.

Einleitung.

Die *besonderen Wirkungen* der freigebigen Verfügungen liegen in den *Rechten* und *Verbindlichkeiten* der *Donatare und Legatare.*

§. 790.

A. Rechte und Verbindlichkeiten der Donatare.

1. Rechte.

Der Donatar hat 1. das *volle unwiderrufliche* [1]) *Eigenthumsrecht* an den unter der Schenkung begriffenen Gegenständen [2]). Der Donatar ist 2. befugt, den Schenker auf Erfüllung des Vertrages z. B. auf Uebergabe der geschenkten Sachen sammt ihren Accessorien zu belangen [3]). In der *Regel* steht übrigens den Schenknehmern als *solchen* kein Recht auf Gewährleistung zu. Diese Regel leidet jedoch mehrere Ausnahmen. Ausgenommen sind z. B. [4]) die Schenkungen, welche zum Vortheile einer Ehe gemacht worden sind [5]).

---

[1]) S. jedoch art. 953.

[2]) S. art. 894.

[3]) *Zachariae* IV. 324.

[4]) S. noch *andere* Ausnahmen bei *Zachariae* l. c. *Duranton* 526 ff. *Grenier* I. 97. *Toullier* V. 207. *Sirey* XXIX. 2. 113. XXX 8. 48. S. auch die l. 2. Cod. (8. 45.) l. 18. §. 3. Dig. (39. 5.).

[5]) Art. 1440. 1547.

§. 791.

2. Verbindlichkeiten.

Die Donatare sind 1. verbunden, sich gegen den Schenker dankbar zu zeigen [1]). Sie haben 2. die Schenkung *pünktlich zu vollziehen*, d. i. allen und jeden ihnen zu Folge der Schenkung auferlegten Verbindlichkeiten zu entsprechen. Eine Verbindlichkeit dieser Art ist z. B. die Erfüllung gewisser *Bedingungen*, ingleichen die Verbindlichkeit, die *Schulden* [2]), welche der Schuldner zur Zeit der Schenkung hat (Art. 945.), ganz oder theilweise zu bezahlen. Die Schenknehmer sind 3. endlich verbunden, alle auf den geschenkten Sachen ruhende dingliche Lasten, wie Dienstbarkeiten und Abgaben zu übernehmen [3]).

---

[1]) Vgl unten die Lehre von den *Erlöschungs-Gründen* der freigebigen Verfügungen.

[2]) Kann ein Donatar, welcher die *gesammten* Güter des Schenkers oder einen *sovielsten Theil* dieser Güter erhalten hat, auch für *die* Schulden belangt werden, deren Bezahlung ihm nicht speciell durch die Schenkungsurkunde auferlegt worden ist? Vgl. über diese Streitfrage: *Merlin* (Tarrible) m. tiers détenteur n. 8. §. 1. m. transcription §. 1. *Grenier* I. 86 ff. *Zachariae* IV. 326 f. *Toullier* V. 816 ff. *Duranton* VIII. 472 ff. *Delvincourt* II. 276. *Troplong* tr. de la vente n. 448 ff. *Hilgard* sur la question de savoir si, et en quel sens, les donations entre vifs de biens présens font passer au donataire les dettes et charges du donateur. *Heidelberg* 1812. *Sirey* XII. 2. 380. XIV. 2. 81. XVII. 2. 164. XXVI. 2. 37. XXVII. 2. 124. XXVIII. 1. 279. *Einig* sind dagegen die Rechtsgelehrten darüber, dass der Donatar der nur einen *einzelnen* Gegenstand empfangen hat, in *keinem* Falle für *die* Schulden einzustehen braucht, deren Bezahlung ihm *nicht* speciell durch die Schenkungsurkunde auferlegt worden ist.

[3]) Vgl. *Zachariae* IV. 325.

§. 792.

R. Rechte und Verbindlichkeiten der Legatare.

1. Rechte. a) Der Universal-Legatare.

In Bezug auf die *Rechte eines Universal-Legatares* ist zu unterscheiden, ob derselbe *mit Vorbehaltserben zugleich* zur Erbfolge gelangt oder *nicht*.

I. *Von dem Falle, da der Universal-Legatar mit Vorbehaltserben zugleich zur Erbfolge gelangt.* — Im Falle, da der Erblasser Vorbehaltserben hinterlässt, hat der Universallegatar *nur* das *Recht*, die Vorbehaltserben, welche *kraft Gesetzes* in den *ganzen* Nachlass eintreten, zur Auslieferung des Universallegates, nöthigenfalls gerichtlich, anzuhalten [1]). Der Universallegatar ist auch befugt, die *Nutzungen* des Legates, welche seit dem Todestage des Erblassers gezogen worden sind, in Anspruch zu nehmen. Wenn er jedoch die Klage auf Auslieferung des Legates erst nach Ablauf *eines* Jahres vom Todestage des Erblassers an gerechnet, anstellt oder wenn ihm erst nach Ablauf dieses Jahres das Legat *freiwillig* ausgeliefert wird, so gehen die Nutzungen des Legates erst von der Zeit der erhobenen Klage oder der freiwilligen Auslieferung an auf den Universallegatar über [2]). —

---

[1]) Art. 1004. S. Discussions, *Maleville*, *Delvincourt* ad art. 1004. *Sirey* VII. 2, 1037.

[2]) Art. 1005. *Grenier* I. 298. *Zachariae* IV. 371. Ist der art. 1005 auch dann anwendbar, wenn das Universallegat eine *Nutzniessung* zum Gegenstande hat? Vgl. über diese Streitfrage *Proudhon* de l'usufruit I. 393. II. 796. *Duranton* IV. 521 ff. *Grenier* tr. des donations I. 303. *Toullier* III. 423. *Merlin* m. legs sect. IV. §. 3. nro. 30.

II. *Von dem Falle, da der Universallegatar nicht zugleich mit Vorbehaltserben zur Erbfolge gelangt.* — Im Falle der Erblasser keine Vorbehaltserben hinterlässt, tritt der Universallegatar *kraft Gesetzes* [3]) in das Eigenthum und den Besitz des Nachlasses ein. Er hat also schlechthin *dieselbe* Stellung, *dasselbe* Recht [4]), wie der *gesetzliche* Erbe [5]). Ist jedoch das Testament ein eigenhändiges [6]) oder ein mystisches Testament [7]), so muss sich der Universallegatar durch eine Ordonnanz des Präsidenten desjenigen Erstinstanzgerichtes, in dessen Sprengel die Erbschaft [8]) eröffnet worden ist, in den Besitz des Nachlasses *einweisen* lassen [9]). 2. Dem Universallegatar gebühren von seinem Vermächtnisse die *Nutzungen* von dem Tage an, an welchem der Erblasser mit Tod abgegangen ist [10]).

---

[3]) D. i. er braucht nicht *vorerst* die Auslieferung des Legates zu verlangen.

[4]) Namentlich das Recht, die Stelle des Erben in *jeder* Beziehung zu vertreten.

[5]) Art. 1006.

[6]) Vgl. *Sirey* X. 2. 94. XI. 2. 43. XVIII. 2. 248. Jurisprud. du code civ. X. 194.

[7]) Ist das Testament ein *öffentliches*, so bedarf es dieser Einweisung *nicht*, in sofern es vom Notar mit der executorischen Formel versehen werden kann. *Delvincourt* ad art. 1008. *Pailliet* ad art. 1006.

[8]) Es können die Erben, obwohl sie die Einweisung in den Besitz *nicht* aufhalten dürfen, dennoch auf Versiegelung des Testamentes und auf Inventarisation antragen. Code de proc. civ. art. 909. *Pailliet* ad art. 1008. nro. 3. *Zachariae* IV. 370. not. 7. *Sirey* XI. 2. 240. Jurisprud. du Code civ. VII. 45.

[9]) Art. 1008. Vgl. über diese Einweisung überhaupt *Merlin* m. testament. *Zachariae* IV. 359. *Pigeau* II. 651. *Pailliet* ad art. 1008. *Sirey* VII. 2. 681. XXXII. 2. 145. XXXV. 2. 138. Journ. du Pal. 20. 13.

[10]) *Zachariae* IV. 370.

Uebrigens sind die Grundsätze, welche oben von den Rechten der Erben und Miterben, z. B. wegen der Erbtheilung, wegen der Rechtswohlthat des Inventariums, aufgestellt worden sind, auf die Rechte der Universallegatare gleichfalls anwendbar [11]).

§. 793.

b) Rechte der Partiallegatare.

Die Partiallegatare haben *in allen Fällen* [1]) *nur das Recht*, die Auslieferung ihres Legates mittelst eines Gesuches oder nöthigenfalls mittelst einer Klage zu betreiben. Das Gesuch oder die Klage ist nach Verschiedenheit der Fälle bald gegen den Erben oder die Erbnehmer [2]) bald gegen die Universallegatare zu richten [3]). — Dem Partiallegatare gebühren von seinem Vermächtnisse die Zinsen und Nutzungen *erst* von *dem* Tage an, da er die Klage auf Auslieferung des Legates angestellt hat, oder da ihm die gutwillige Auslieferung des Legates versprochen worden ist [4]). *Ausnahmsweise* können die Zinsen und Nutzungen des Legats schon von dem Todestage des Erblassers an gefordert werden: 1. wenn Diess vom

---

[11]) Vgl. *Duranton* IX. 374. *Chabot* ad art. 915. nro. 9. *Zachariae* IV. 361 ff. *Merlin* m. droit successor. *Pigeau* II. 19.

[1]) Es gilt also völlig gleich, ob der Erblasser *Vorbehaltserben* hinterlässt oder *nicht*.

[2]) Oder auch gegen den Pfleger einer *vacanten* Erbschaft. *Toullier* V. 551.

[3]) Art. 1011.

[4]) *Sirey* XXIII. 2. 358. Journ. du Pal. 67. 153. S. dagegen *Zachariae* IV. 372. *Delvincourt* ad art. 1005.

Erblasser ausdrücklich verfügt wurde [5]). 2. Wenn Jemanden eine Leibrente oder eine Pension zu seinem lebenslänglichen Unterhalte vermacht worden ist [6]).

Uebrigens sind die Grundsätze, welche oben von den Rechten der Erben und Miterben, z. B. wegen der Erbtheilung, wegen der Rechtswohlthat des Inventariums, aufgestellt wurden, auf die Rechte der Partiallegatare gleichfalls anwendbar [7]).

§. 794.

c) Rechte der Speciallegatare.

Der Speciallegatar hat *nur* das *Recht*, die Auslieferung seines Vermächtnisses mittelst eines Gesuches oder mittelst einer Klage zu betreiben. Das Gesuch oder die Klage ist nach Verschiedenheit der Fälle bald gegen den Erben, bald gegen den Universallegatar, bald gegen den Partiallegatar, bald auch gegen den Erben und den Partiallegatar, bald endlich gegen die Partiallegatare pro rata zu richten [1]). Der Speciallegatar erhält von seinem Vermächtnisse die Zinsen und Nutzungen erst von *dem* Tage an, da er die Klage auf Auslieferung des Legates erhoben hat, oder da ihm die gutwillige Auslieferung des Legates versprochen worden ist [2]). *Ausnahmsweise* [3]) können

---

[5]) Arg. art. 1015. n. 1.

[6]) Arg. art. 1015. n. 2.

[7]) Vgl. die §. 793. not. 3 angeführten Schriftsteller.

[1]) Art. 1014. *Zachariae* IV. 373. Vgl. art. 610.

[2]) Art. 1014.

[3]) S. noch *andere* Ausnahmen bei *Delvincourt* ad art. 101. *Zachariae* IV. 374.

die Zinsen und Nutzungen des Legates *schon* von dem dem Todestage des Erblassers an gefordert werden: 1.wenn Diess vom Erblasser ausdrücklich verfügt wurde [4]); 2. wenn Jemanden eine Leibrente oder eine Pension zu seinem lebenslänglichen Unterhalte vermacht worden ist [5]).

Hat das Vermächtniss eine *individuell bestimmte* Sache zum Gegenstande, so muss die Sache sammt ihren Accessorien [6]), Verbesserungen und Verschönerungen dem Speciallegatar *ausgeliefert* werden [7]). Die Auslieferung der Sache geschieht übrigens nur in *dem* Zustande, worin sie sich zur Zeit des Todes des Erblassers befindet [8]). Hat jedoch der Erblasser Einem das Eigenthum an einer Liegenschaft vermacht, und nach Errichtung des Legates *neue* Liegenschaften dazu gekauft, so sind diese Liegenschaften in keinem Falle [9]) unter dem Legate begriffen, es sei denn, dass eine *neue* Verfügung das Legat auf die *neuen* Liegenschaften ausgedehnt hätte [10]). — Begreift das Vermächtniss eine nur ihrer *Gattung nach*

---

[4]) Art. 1015. nro. 1. Vgl. *Sirey* XII. 2. 35. *Denevers* XX. 2. 102. Journ. du Pal. 62. 223.

[5]) Art. 1015. nro. 2.

[6]) Vgl. *Pothier* donat. test. chap. VII. sect. 1.

[7]) Art. 1018. 1019. §. 2.

[8]) Art. 1018.

[9]) Also auch dann nicht, wenn die neuen Liegenschaften an das vermachte Grundstück anstossen, Art. 1019. §. 1, oder unter der *Einfriedigung* dieses Grundstückes begriffen sind. *Zachariae* IV. 375.

[10]) Art. 1019. §. 1.

bestimmte Sache [11]) unter sich (legatum generis), so ist in Bezug auf die *Qualität* der Species die *Mitte* zu halten. Also der Beschwerte, dem in der Regel die Wahl zusteht [12]), ist weder *befugt*, das *schlechteste*, noch *verbunden*, das *beste* Stück der Gattung dem Legatar auszuliefern [13]). — Hat endlich der Erblasser seinem *Gläubiger* oder seinem *Dienstboten* ein Vermächtniss ausgesetzt, so kann der Gläubiger oder der Dienstbote verlangen, dass ihm das Legat *schlechthin* ausgeliefert, also nicht von der Schuld oder beziehungsweise vom Liedlohn abgerechnet werde [14]).

§. 795.

2. Verbindlichkeiten der Legatare.

a. Der Universal- und Partiallegatare *)

I. *Die Verbindlichkeiten der Universallegatare.*— Diese sind verbunden, die *Schulden* und *Lasten* [1]) des Nach-

---

[11]) Z. B. ein Haus, ein Pferd, ein Fuder Wein.

[12]) Auch dem Legatar kann die Wahl eingeräumt werden (legatum optionis). Alsdann darf er *nicht* das *beste* Stück der Gattung auswählen. *Zachariae* IV. 375.

[13]) Art. 1022. Ueber *alternative* Legate vgl. *Sirey* XI. 23. Jurispr. du Code civ. X. 457.

[14]) Art. 1023. Vgl. *Maleville* II. 476. *Pailliet* ad art. 1023. *Dalloz* XI. 129. *Sirey* X. 2. 78. XIV. 2, 236. Jurisprud. du Cod. civ. 25. 449.

*) Die „Quarta Falcidia“ ist dem französischen Rechte unbekannt. *Delvincourt* ad art. 1009.

[1]) Lasten sind z. B. die Dienstbarkeiten, die Erb- und Leibrenten, die *Legate*.

lasses, nach Massgabe des *Antheiles* [2]), welchen sie vom Nachlasse erhalten, zu bezahlen [3]). Ausnahmsweise haftet ein Universallegatar *schlechthin*, d. i. für die *ganze* Schuld oder für die *ganze* Last, wenn er mit der *hypothecarischen Klage* (hypothécairement) belangt werden darf*), oder wenn die Schuld oder die Last *untheilbar* [4]) ist [5]). Dagegen haften die Universallegatare im Verhältnisse zu *einander* und zu den *Erben* schlechthin nur nach Massgabe ihres *Antheiles* am Nachlasse für die Schulden und Lasten desselben [6]). — Wenn insbesondere ein Universallegatar mit Vorbehaltserben concurrirt, so haftet er für die Schulden und Lasten des Nachlasses nach Massgabe seines *Antheiles* und nur dann *schlechthin*, wenn er mit der hypothecarischen Klage belangt werden kann,

---

[2]) Haften die Universallegatare *nur* bis zu dem *Betrage* des vom Nachlasse erhaltenen *Antheiles*, oder haften sie selbst mit ihrem *eigenen* Vermögen (*ultra* vires portionis) für die Schulden und Lasten des Nachlasses? Vgl. über diese *wichtige* Streitfrage: die art. 871, 1009, 1012. *Zachariae* IV. 364 und die nota 7. *Pailliet* ad Art. 871. n. 3. *Delaporte* Pand. franç. ad art. 871. *Grenier* I. 313. *Toullier* IV. 395. *Duranton* VIII. 433. *Merlin* m. légataire. §. VII. art. 1. nro 13 ff. *Chabot* ad art. 873 nro 26. (Die Mehrzahl der Ausleger neigt sich — und mit *Recht* — zu *der* Meinung, dass der Universallegatar nur bis zu dem *Betrage seines Antheiles* am Nachlasse zu den Schulden und Lasten desselben beizutragen habe.

[3]) Art. 871, 1009, 1017.

*) Art. 871, 1009, 1017.

[4]) Eine untheilbare Last ist namentlich eine *Dienstbarkeit*.

[5]) *Chabot* ad art. 873 n. 1. *Zachariae* IV. 363.

[6]) Art. 873. Folgerungen aus diesem Satze enthält der art. 857. S. jedoch *Zachariae* IV. 365. *Toullier* V. 554.

oder wenn die Schuld oder die Last untheilbar ist. Auch fällt die Auszahlung der *übrigen* Legate *nicht* den Vorbehaltserben, sondern *allein* dem Universallegatar zur Last [7]), wenn gleich dadurch das Universallegat gänzlich erschöpft werden sollte [8]). Denn der Vorbehalt darf unter *keiner* Voraussetzung durch ausgesetzte Legate eine Verminderung erleiden [8]). — Im Uebrigen ist noch zu bemerken, dass der Universallegatar, im Falle des Art. 1006, ganz sowie der Erbe, auch mit seinem *eigenen* Vermögen für die Schulden und Lasten des Nachlasses haftet, wenn er den Nachlass *nicht* mit der Rechtswohlthat des Inventariums angenommen hat [10]).

II. *Verbindlichkeiten der Partiallegatare.* — Diese sind verpflichtet, die *Schulden* und *Lasten* des Nachlasses nach Massgabe des *Antheiles* [11], welchen sie vom Nachlasse erhalten haben, zu übernehmen [12]). Ausnahmsweise haftet ein Partiallegatar *schlechthin*, d. i. für die ganze Schuld oder für die ganze Last, wenn er mit der *hypothecarischen Klage* belangt werden kann [13]), oder wenn die

---

[7]) Art. 1009, 1017.

[8]) *Delvincourt* ad art. 1009. *Zachariae* IV. 371.

[9]) *Maleville* II. 466.

[10]) *Delvincourt* ad art. 1006. *Toullier* IV. 395.

[11]) Die nota 2 gilt auch hier.

[12]) Art. 871, 1012, 1017. Wie aber wenn der Erblasser ausdrücklich den Partiallegatar von der Pflicht zu den Schulden und Lasten des Nachlasses beizutragen, *freigesprochen* hat? *Zachariae* IV. 463.

[13]) Art. 871, 1012, 1017.

Schuld oder die Last *untheilbar* ist [14]). Dagegen haften die Partiallegatare im Verhältnisse zu *einander* und zu den *Erben* schlechthin nur zu ihrem *Antheile* für die Schulden und Lasten des Nachlasses [15]). Was insbesondere die Ausbezahlung der Speciallegate anlangt, so haftet der Partiallegatar zu seinem *Antheile* [16]), sollte auch dadurch das Partiallegat völlig erschöpft werden [17]).

Ueber das Verhältniss, in welchem ein Universal- oder Partiallegatar, dem eine *Nutzniessung* vermacht worden ist, zu den *Schulden* und *Lasten* des Nachlasses beizutragen hat, ist im Cod. civ. Folgendes bestimmt: Man *taxirt* zuvörderst die unter der Nutzniessung begriffenen Güter und bestimmt nach dieser Taxation den Beitrag, welcher in dem vorliegenden Falle vom Universal- oder Partiallegatar zu den Schulden und Lasten des Nachlasses geleistet werden muss. Der *Nutzniesser* hat nun die Wahl, ob er die Summe, welche zu den Schulden etc. des Nachlasses beizutragen ist, vorschiessen will oder nicht. Im ersteren Falle ist ihm diese Summe, jedoch *ohne* Zinsen, vom Eigenthümer [18]) am *Ende* der Nutzniessung zu erstatten. In dem letzteren Falle kann der Eigenthümer diese Summe entweder selbst bezahlen, oder

---

[14]) Die Nota 4 gilt auch hier.

[15]) Art. 873. Folgerungen aus diesem Satze enthält der Art. 875. S. jedoch *Zachariae* IV. 363.

[16]) Art. 1012, 1013, 1017.

[17]) *Delvincourt* ad art. 1009. *Zachariae* IV. 372.

[18]) D. i. Demjenigen, an welchen dereinst die Nutzniessung zurückfällt.

aber die unter der Nutzniessung begriffenen Güter bis zu der Summe, die zu den Schulden etc. des Nachlasses beizutragen ist, versteigern lassen. Bezahlt endlich der Eigenthümer (z. B. der Erbe) selbst die Schulden, so hat ihm der Nutzniesser, während der Dauer der Nutzniessung, das bezahlte Capital zu verzinsen [19]).

§. 796.

b) Der Speciallegatare.

Der Speciallegatar ist in der Regel *nicht* verbunden zu den Schulden und Lasten des Nachlasses beizutragen [1]). Diese Regel leidet jedoch eine Ausnahme: 1. wenn ihm eine *hypothecarisch* beschwerte Liegenschaft vermacht worden ist. In diesem Falle muss der Speciallegatar die hypothecarische Schuld übernehmen. Hat jedoch der Erblasser einem Andern (z. B. dem Erben, dem Universallegatar) die Entrichtung der hypothecarischen Schuld auferlegt und hat der Speciallegatar diese einem *Andern* auferlegte Schuld bezahlt, so ist er befugt, seinen Rückgriff gegen den Vermächtniss-Schuldner (le débiteur du legs) zu nehmen, und zwar so, dass er sowohl in Bezug auf diesen Schuldner, als in Bezug auf die übrigen Gläubiger, kraft Gesetzes, dem von ihm befriedigten Gläubiger subrogirt [2]) wird [3]). 2. Wenn der Erblasser den

---

[19]) Art. 612. Vgl. *Proudhon de l'usufruit.* IV. 1890 ff. *Sirey* VI. 1, 18. XXXIV. 2, 362. *Denevers* III. 1, 500. Journal du Palais, 13. 161. Jurisprudence du Code civil. V. 101.

[1]) Art. 611, 871, 1024. *Sirey* XXI. 1, 208. *Denevers* XIX. 1, 138. Journal du Palais 60, 49.

[2]) S. art. 1251 nro 3.

[3]) Art. 874, 1020. Discussions ad art. 871, 874. *Maleville* II. 476. *Pailliet* ad art. 871. nro 2. *Favard* testament. sect. II. §. III.

Speciallegatar verpflichtet hat, die Entrichtung gewisser Schulden zu übernehmen [4]).

Zum Schlusse noch die Bemerkung, dass die Speciallegatare eine *verhältnissmässige* Herabsetzung (réduction au marc le franc) ihrer Vermächtnisse erleiden müssen, wenn und in wiefern das verfügbare Vermögen zur Auszahlung der sämmtlichen Speciallegate unzureichend ist [5]).

Achtes Kapitel.

Von der Eröffnung und Vollziehung der Testamente.

I. Von der Eröffnung der Testamente.

§. 797.

Ein jedes *eigenhändige* Testament muss, ehe es vollzogen wird, dem *Präsidenten* [1]) desjenigen Erstinstanz-

---

nro 6. Auf *andere* Weise wird die Antinomie zwischen den art. 871, 874 einerseits und dem art. 1020 gehoben von *Zachariae* IV. 367. *Merlin* m. légataire. *Grenier* traité des donat I. 318.

[4]) Art. 1017. *Pailliet* ad h. a. *Zachariae* IV. 368.

[5]) Art. 1024.

[1]) Was hier vom Präsidenten gilt, ist auf seinen *Stellvertreter* gleichfalls anwendbar. *Zachariae* IV. 345.

gerichts, in dessen Sprengel die Erbschaft eröffnet worden ist, *eingereicht* werden. Der Präsident hat alsdann das Testament, wenn es versiegelt ist, zu *eröffnen*. Der Präsident nimmt über die Einreichung, über die Eröffnung und über den Zustand des Testamentes ein Protocoll auf und verordnet die Niederlegung (le dépôt) des Testamentes in die Hände eines von ihm zu ernennenden Notars. Alles Dieses ist auch auf *den* Fall anwendbar, da der Erblasser ein *mystisches* Testament hinterlassen hat. Nur *das* Eigenthümliche ist noch bei der Eröffnung eines geheimen Testamentes zu beobachten, dass es nur in Gegenwart des Notares [2]) und der Zeugen, welche den Aufschriftsacte unterzeichnet haben, oder doch nur, nachdem Notar und Zeugen gehörig citirt worden sind, *eröffnet* werden darf, vorausgesetzt übrigens, dass Notar und Zeugen sich an Ort und Stelle befinden [3]).

II. Von der Vollziehung der Testamente.

§. 798.

Vorerinnerung.

Wer ein Testament errichtet, hat natürlich das *höchste* Interesse, dass sein Testament in allen und jeden Theilen pünctlich *vollzogen* werde. Daher ertheilt auch das Gesetz dem Erblasser das Recht, *gewisse Personen mit*

---

[2]) S. *Delvincourt* ad art. 1007.

[3]) Art. 1007. Die Vorschriften des art. 1007 sind blosse „précautions.“ Die Nichtbefolgung dieser Vorschriften kann also in *keinem* Falle die Ungültigkeit des Testamentes zur Folge haben. *Pailliet* ad art 1007. *Dalloz* X. 285. *Zachariae* IV. 345. *Sirey* VII. 2, 1227. VIII. 2, 73. XI. 2, 74. XIX. 2, 69. Journ. du Pal. 22, 75. Jurisprudence du Cod. civil. VIII. 416. XI. 470.

der Ueberwachung der pünctlichen Vollziehung seines Testamentes zu beauftragen. Personen, welche einen Auftrag dieser Art erhalten, heissen *Testaments-Vollzieher* (exécuteurs testamentaires).

§. 799.

1. Von der Bestellung der Testaments-Vollzieher *)

Der Erblasser ist befugt, *einen oder mehrere* Testamentsvollzieher zu ernennen [1]). Auch kann er *eine jede ihm beliebige Person* [2]) mit der Vollziehung seiner testamentarischen Verfügung beauftragen. Diess gilt jedoch nur unter *der* Voraussetzung, dass die zum Testamentsvollzieher ernannte Person *physisch* und *rechtlich* fähig ist, Verbindlichkeiten zu übernehmen [3]). Daher kann ein Minderjähriger nicht Testamentsvollzieher sein, selbst nicht mit Zuziehung seines Tutors oder Curators [4]). Eine

---

*) Das Institut der Testamentsvollzieher ist aus dem „droit coutumier“ entlehnt. In den „pays du droit écrit“ kamen nur höchst *selten* Testamentsvollzieher vor. *Maleville* ad art. 1025.

[1]) Art. 1025.

[2]) Selbst *die* Person kann zum Testamentsvollzieher ernannt werden, welche *nicht fähig* ist, mittelst eines Testamentes zu erwerben. *Pothier* donat. testam. chap V. sect. I. art. 1. *Ricard* des donat. I. Part n. 353. S. ein Beispiel bei *Sirey* XXVI. 2, 4. Journ. du Pal. 74. 121. Ebenso können auch *Testamentszeugen* zu Vollziehern eines letzten Willens ernannt werden. *Merlin* m. témoin instrumentaire n. 19. *Dalloz* XI. 138. S. jedoch *Sirey* VI. 2, 394.

[3]) Art. 1028.

[4]) Art. 1030.

Ehefrau kann zwar die ihr übertragene Testamentsvollziehung annehmen, vorausgesetzt jedoch, dass sie von ihrem Manne zu dieser Annahme förmlich autorisirt worden ist. Und eine Ehefrau kann zu dieser Annahme *nur* von ihrem Manne, *nicht* aber vom Gerichte autorisirt werden [5]). Wenn jedoch die Eheleute in Gütertrennung [6]) leben und der Mann seiner Frau die Autorisation verweigert, so kann die Frau auch vom Gerichte zur Annahme einer ihr übertragenen Testamentsvollziehung ermächtiget werden [7]). — Uebrigens ist die zum Testamentsvollzieher ernannte Person verpflichtet, ihr Amt *unentgeltlich* zu verwalten [8]); es sei dann, dass ihr der Erblasser dafür ein Vermächtniss ausgesetzt hätte [9]).

§. 800.

2. Von den Rechten und Verbindlichkeiten der Testamentsvollzieher *).

Der Testamentsvollzieher ist ein *Bevollmächtigter*. Er hat also in der Regel dieselben Rechte und Verbindlich-

---

[5]) Art. 1029 §. 1. *Maleville* VI. 479.

[6]) Vgl. *Delvincourt* ad art. 1029.

[7]) Art. 1019 §. 2.

[8]) *Pothier* donations testament. chap. V. art. 3 §. 3. alinea 9. *Maleville* II. 400. *Zachariae* IV. 348. *Dalloz* m. dispositions entre vifs et testamentaires.

[9]) Wohl aber kann sie die Erstattung der gehabten Auslagen und Kosten verlangen. Art. 1034.

*) Quant aux fonctions et obligations des exécuteurs testamentaires ils sont à peu près les *mémes*, que dans *l'ancien* droit.“

keiten, wie jeder andere Mandatar [1]). Kraft der *besonderen* Natur seiner Vollmacht ist der Testamentsvollzieher *berechtiget* und *verpflichtet*, den Nachlass versiegeln zu lassen, wenn sich unter den Erben Minderjährige oder Entmündigte oder Abwesende befinden [2]). Er hat ferner den Nachlass in Gegenwart der Erben und der übrigen im Art. 942 des Cod. de proc. civ. angeführten Personen inventarisiren zu lassen. Er hat die pünctliche Vollziehung der vom Erblasser getroffenen Verfügungen, namentlich die Erfüllung der dem Testamente einverleibten Bedingungen und die Auszahlung der Vermächtnisse zu überwachen. Er hat gegen den Erben oder (s. art. 1006) gegen den Universallegatar [3]) den Verkauf der unter dem Nachlasse begriffenen Mobilien und Immobilien [4]) zu betreiben, wenn etwa die Befriedigung der Legatare diesen Verkauf erheischt. Der Testamentsvollzieher kann endlich in den die Gültigkeit oder die Vollziehung des

---

Discussions ad art. 1025. S. daher über das *ältere* Recht. *Pothier* donat. testam. chap. V. art. 3. Furgole des testam. chap. X. 4. *Ricard* des donat. II. Part. chap. 2. glos. 3, 5, 7 et 8. *Ferrière* sur l'art. 297 de la coutume de Paris.

[1]) Vgl. *Duranton* IX. 392. 417. *Zachariae* IV. 348. die Note 2. *Dalloz* XI. 144. *Delvincourt* II. 371.

[2]) Art. 1031 §. 1. *Pigeau* II. 579 (proc. civ.) meint der §. 1 des art. 1031 sei durch die art. 910, 911 des Cod. de proc. civ. aufgehoben worden, es seien mithin die Testamentsvollzieher zur Siegelanlegung *nicht* befugt. S. dagegen *Pailliet* ad art. 819. n. 3. Berriat-Saint-Prix, proc. civ. II. 689. observation 2.

[3]) *Sirey* XIII. 2, 349.

[4]) *Toullier* V. 593. *Zachariae* IV. 352 die nota 20.

Testamentes betreffenden Rechtsstreitigkeiten intervenire[5]).

Eigenthümliche Vorschriften enthält der Cod. civ., im Falle den Testamentsvollziehern vom Erblasser die *Verwaltung* [6]) (la saisine [7]) des Mobiliar-Nachlasses[8]) — ganz oder zum Theile — übertragen worden ist [9]). In diesem Falle ist der Testamentsvollzieher auf der *einen* Seite *befugt*, alle und jede *administrativen* Handlungen in Bezug auf den Mobiliar-Nachlass vorzunehmen. Er kann namentlich die Mobiliar-Vermächtnisse ausbezahlen. Er kann die Mobilien des Nachlasses, wenn das baare Geld der Erbschaft zur Bezahlung der Legate unzureichend ist, versteigern lassen. Er kann ausstehende Capitalien eintreiben. Er kann den Empfang der Capitalien quittiren u. s. w. [10]). Auf der *anderen* Seite ist der Testamentsvollzieher *verpflichtet*, die ihm übertragene Verwal-

---

[5]) Art. 1031 §. 2, 3, 4. Vgl. *Sirey* V. 2, 18. VI. 2, 394 und 515. VII. 2, 974. Journ. du Pal. 14, 522.

[6]) Denn in der Regel verbleibt die Verwaltung den Erben oder (s. art. 1006) den Universallegataren. *Zachariae* IV. 353.

[7]) Man störe sich nicht an den im Art. 1026 gebrauchten Ausdruck „la saisine“ (Besitz). Dieses Wort bedeutet hier soviel als „la gestion (Verwaltung).“ „Et etiam executor non est verus possessor et nisi *procurator* tantum.“ *Dumoulin* ad art. 297. der coutume de Par.

[8]) Gilt diess auch vom *Immobiliar-Nachlasse?* Vgl. über diese Streitfrage, Delaporte ad art. 1026. *Zachariae* IV. 354. *Pigeau* II. 648.

[9]) Art. 1026.

[10]) *Pailliet* ad art. 1026. n. 3. *Maleville* II. 480. *Zachariae* IV. 353.

tung nach Ablauf eines *Jahres* [11]), das Jahr vom Todestage des Erblassers an gerechnet, *niederzulegen* [12]). Selbst *vor* Ablauf dieser einjährigen Frist kann dem Testamentsvollzieher die Verwaltung dadurch entzogen werden, dass die Erben sich erbieten, dem Testamentsvollzieher eine zur Berichtigung der sämmtlichen Legate hinreichende Summe auszuzahlen, oder wenn sie nachweisen, dass sie die sämmtlichen Legate ausbezahlt haben [13]). Der Testamentsvollzieher ist überdiess in *allen Fällen* [14]) verpflichtet, von der Verwaltung Rechnung abzulegen [15]).

Schliesslich noch die Beantwortung der Frage: was ist Rechtens, wenn der Erblasser *mehrere* Testamentsvollzieher ernannt und diese die Ernennung *angenommen* haben. Hier gilt als Grundsatz, dass auch *Einer* derselben *allein* die Testamentsvollziehung überwachen kann, wenn die Uebrigen verhindert oder säumig sind [16]). Hat jedoch der Erblasser den Testamentsvollziehern die Verwaltung des Mobiliar-Nachlasses übertragen (s. art. 1026),

---

[11]) Diese Frist kann jedoch vom Gerichte, *nicht* aber vom Erblasser *verlängert* werden. *Grenier* I. 330. *Zachariae* a. a. O. Dagegen ist es dem Erblasser gestattet, die Frist der Verwaltung auf eine *kürzere* Zeit zu beschränken. *Ferrière* ad art. 297 de la coutume de Paris.

[12]) Art. 1026, 1031 §. 5.

[13]) Art. 1027. *Sirey* XII. 2, 41. *Denevers* IX. 2, 120. Journ. du Pal. 30, 412.

[14]) D. i. die Verwaltung mag *vor* oder *nach* Ablauf eines Jahres niedergelegt worden sein.

[15]) Art. 1031 §. 5. S. jedoch *Toullier* V. 604. *Duranton* IX. 406. *Zachariae* IV. 349.

[16]) *Zachariae* IV. 355.

so sind die Testamentsvollzieher für die Rechnungs-Ablage (s. art. 1031 §. 5.) *solidarisch* verantwortlich, es sei dann, dass der Erblasser die Geschäfte unter sie getheilt, und ein Jeder sich auf das ihm angewiesene Geschäft beschränkt haben sollte [17]).

§. 801.

3. Wann erlischt die Vollmacht der Testaments-Vollzieher?

Die Vollmacht eines Testamentsvollziehers erlischt. 1. mit der *Beendigung des Geschäftes*. Also dann, wenn das Testament in allen seinen Theilen pünctlich *vollzogen* worden ist [1]). Die Vollmacht erlischt 2. mit dem *Tode* des Testamentsvollziehers [2]).

---

[17]) Art. 1033.

[1]) *Delvincourt* ad art. 1027. Das Recht und die Pflicht zur Ueberwachung der Vollziehung eines Testamentes ist mithin an *keine betimmte* Zeit gebunden. *Merlin* m. exécuteurs testamentaires.

[2]) Art. 1032. Wie aber, wenn ein Beamter z. B. der Staatsprocurator am Tribunal der ersten Instanz zum Testamentsvollzieher ernannt worden ist? *Toullier* cours de droit. V. 596.

Neuntes Kapitel.

Von dem Erlöschen der freigebigen Verfügungen.

I. Von dem Erlöschen der Schenkungen.

§. 802.

Im Allgemeinen.

Die Schenkungen erlöschen durch den *Widerruf* (la révocation) derselben. Ueber die Fälle, *in* welchen, oder die Gründe, *aus* welchen eine Schenkung *ausnahmweise* [1]) *widerrufen* werden kann, wird in den folgenden drei §phen die Rede sein [2]).

---

[1]) Denn in der Regel sind die Schenkungen *unwiderruflich*. S. art. 894.

[2]) Hier ist jedoch nur von *den* Revocationsfällen die Rede, von welchen der art. 953 handelt. Ueber einen *anderen* Revocationsfall s. *Zachariae* IV. 329 und die nota 1.

§. 803.

1. Von dem Widerrufe der Schenkungen wegen Nichterfüllung der dem Donatar auferlegten Verbindlichkeiten.

Eine Schenkung wird 1. *widerrufen*, wenn der Donatar die ihm vom Schenker auferlegten Verbindlichkeiten *nicht* erfüllt [1]). In diesem Falle tritt jedoch der Widerruf der Schenkung *nicht* von Rechtswegen, sondern *nur* zu Folge richterlichen Urtheiles [2]) ein[3]). Wird nun eine Schenkung wegen *Nichterfüllung* etc. widerrufen, so ist die Schenkung so anzusehen, als ob sie *nie* gemacht worden wäre. Der Schenker kann also verlangen, dass alle Veräusserungen, Verpfändungen und Belastungen, die der Donatar in Bezug auf die geschenkten Güter vorgenommen, *schlechthin* [4]) aufgelöst, verlangen, dass ihm die Nutzungen vom Tage der gemachten Schenkung an [5]) herausgegeben, verlangen endlich, dass ihm alle

---

[1]) Art. 953.

[2]) Der Richter kann jedoch dem Donatar, welcher die ihm auferlegten Verbindlichkeiten nicht erfüllt, immer noch eine *Frist* zur Erfüllung dieser Verbindlichkeiten gestatten. *Sirey* XXX. 2, 65.

[3]) Art. 956.

[4]) Also *nicht* (wie im Fall des Art. 958) *erst* vom Tage der erhobenen Klage an. Denn „la donation est révoquée pour une cause *inhérente à l'acte*." *Maleville* II. 422. Mit anderen Worten: „resolutio fit ex tunc."

[5]) Also *nicht* (wie im Falle des Art. 958) *erst* vom Tage der erhobenen Klage.

Schäden und Verluste, die er vom Donatar oder dritten Besitzer an den unter der Schenkung begriffenen Gütern erlitten, vom Donatar oder dritten Besitzer vergütet werden [6]).

§. 804.

2. Von dem Widerrufe der Schenkungen wegen Undankbarkeit des Schenknehmers.

Eine Schenkung wird 2. *widerrufen*, wenn der Donatar [1]) gegen den Schenker eine *Undankbarkeit* begeht [2]). Aus diesem Grunde wird eine Schenkung in folgenden — und nur in folgenden — *drei* Fällen widerrufen [3]): a) wenn der Donatar dem Schenker nach dem Leben getrachtet hat [4]); b) wenn er sich gegen ihn eine Gewaltthätigkeit (sévices) oder ein Vergehen, oder eine andere schwere Beleidigung hat zu Schulden kommen lassen [5]);

---

[6]) Art. 954. Die Revocationsklage ex capite non ad impletarum obligationum wird in 30 Jahren verjährt. *Maleville* II. 424.

[1]) Dabei gilt es ganz gleich, ob der Donatar ein Minderjähriger oder eine Ehefrau ist. *Duranton* VIII. 564. *Grenier* I. 219.

[2]) Art 953.

[3]) Der Klage auf Widerruf (demande en révocation) kann die Einrede der *Verzichtleistung* oder der *Versöhnung* entgegengesetzt werden. *Maleville* II. 494. *Grenier* I. 215. *Duranton* VIII. 561. Im *Voraus* kann übrigens auf die Revocationsklage *nicht* verzichtet werden. *Delvincourt* ad art. 955. *Zachariae* IV. 332. 3. in fine.

[5]) S. *Zachariae* IV. 330. nota 3. in fine.

[4]) Vgl. *Sirey* XXVI. 2, 13. XXVII. 2, 122. XXVIII. 1, 256. XXXIII. 2, 155. *Denevers* XXVI. 1, 72. Journ. du Pal. 81, 321.

c) endlich, wenn er ihm *ohne* Grund [6]) den Unterhalt entzogen hat [7]). Wegen Undankbarkeit kann übrigens eine *jede* Art von Schenkungen [8]) widerrufen werden [9]). Nur die Schenkungen, welche zu *Gunsten einer Ehe* dem einen oder dem anderen Ehegatten [10]) gemacht werden, sind von dieser Regel ausgenommen [11]). — Der Widerruf einer Schenkung wird *erst* von dem *Tage* an *wirksam*, an welchem ein Auszug aus der Revocationsklage am Rande der durch den Art. 939 vorgeschriebenen Transcription der Schenkung eingetragen worden ist. Daher bestehen z. B. alle Veräusserungen, Verpfändungen und Belastungen, welche der Donatar in Bezug auf die verschenkten Liegenschaften *bis* zu diesem *Tage* vorgenommen hat. Ebenso braucht der Donatar *erst* von jenem *Tage* an die Nutzungen herauszugeben. Der Donatar hat jedoch dem Revocationskläger den Werth der *ver-*

---

[6]) *Zachariae* IV. 330 und die nota 7.

[7]) Art. 955. Vgl. art. 1046.

[8]) Also auch eine *vergeltende* (remuneratorische) Schenkung. *Sirey* XXXI. 1, 317.

[9]) *Zachariae* IV. 330.

[10]) Sind auch *die* Schenkungen ausgenommen, welche von dem einen Ehegatten dem anderen in einem Heirathsvertrage gemacht werden? Vgl. über diese Streitfrage: *Duranton* VIII. 572. *Delvincourt* ad art. 959. *Zachariae* IV. 331. *Merlin* quest. de droit. m. séparation de corps. *Dalloz* X. 230. *Sirey* XIII. 2, 330. XXII. 2, 108. XXIV. 1, 306. XXVII. 2, 257. XXXVI. 1, 728. *Denevers* XXVI. 2, 136. XXVII. 2, 295. Journ. du Pal. 70, 241.

[11]) Art. 959. Ueber die ratio legis s. *Maleville* II. 425.

äusserten [12]) Liegenschaften, diesen mit Rücksicht auf die Zeit der erhobenen Klage festgesetzt, zu erstatten [13]). Die Revokationsklage kann nur innerhalb eines Jahres angestellt werden, das Jahr von dem Tage an gerechnet, an welchem der Donatar die Undankbarkeit begangen, oder aber, wenn der Schenker von der gegen ihn begangenen Undankbarkeit erst in der Folge Kenntniss erhielt, von dem Tage an, an welchem der Schenker diese Kenntniss erlangt hat [14]). Die Klage kann übrigens weder *von* den Erben des Schenkers, noch *gegen* die Erben des Schenknehmers angestellt, sondern sowohl *von* jenen als *gegen* diese nur fortgesetzt werden. Es kann jedoch vom Erben des Schenkers, wenn der letztere im Laufe jenes Jahres verstirbt, die Revocationsklage in der noch übrigen Zeit des Jahres angestellt werden [15]).

---

[12]) Wie aber, wenn der Donatar die ihm geschenkten Liegenschaften *nicht* veräussert, sondern *verschenkt* hat? Vgl. *Toullier* V. 326. *Zachariae* IV. 331. die nota 13.

[13]) Art. 958.

[14]) Art. 957. §. 1.

[15]) Art. 957 §. 2. Vgl. *Zachariae* IV. 332. *Pailliet, Delvincourt* ad h. a. *Grenier* I. 215. *Dalloz* XI. 192. *Sirey* XXVI. 2, 136. Jurisprud. du Cod. civ. XI. 398.

§. 805.

3. Von dem Widerrufe der Schenkungen wegen nachgeborener Kinder *).

Eine Schenkung wird 3. *widerrufen* wegen *nachgeborener Kinder* (pour cause de survenance d'enfans) [1]). Es wird nämlich eine Schenkung, welche von einer zur Zeit der Schenkung *kinderlosen* [2]) Person gemacht worden ist, *widerrufen*, wenn dem Schenker *nachmals* lebensfähige [3]) Kinder [4]) geboren werden [5]). Dabei gilt es ganz gleich, ob die Kinder *eheliche* oder *legitimirte* Kinder [6]) sind [7]). — Wegen nachgeborener Kinder können *alle und jede* [8]), sogar die zum Vortheile einer Ehe gemachten Schenkungen widerrufen werden, und zwar *schlechthin*, d. i. ohne alle Rücksicht auf den *Betrag*

---

*) Vgl. l. 8. Cod. (8. 56). Ordonnance v. 1731. art. 39 ff.

[1]) Art. 955. Werden auch kleine *Handgeschenke* wegen nachgeborener Kinder widerrufen? Vgl. über diese Streitfrage: *Delvincourt* ad art. 960. *Zachariae* IV. 334. *Grenier* I. 185.

[2]) Die *Kinderlosigkeit* des Schenkers ist eine *wesentliche* Bedingung des Widerrufes der Schenkung.

[3]) *Sirey* XXX. 2, 164.

[4]) Sollten auch die Kinder zur Zeit der Schenkung bereits *empfangen* gewesen sein. Art. 961.

[5]) Art. 960.

[6]) Auch *Adoptivkinder?* S. *Zachariae* IV. 334.

[7]) Art. 960. Vgl. *Grenier* I. 193.

[8]) Also z. B. auch die *vergeltenden*, die *verschleierten* Schenkungen. *Zachariae* IV. 333. *Sirey* XXXII. 1. 801. XXXV. 2, 24.

der Schenkungen und *den* Umstand, dass der Donatar von den geschenkten Gütern schon *Besitz* ergriffen und in diesem Besitz vom Schenker seit der Geburt oder Legitimation des Kindes *keine* Störung erlitten hat [9]). — *Ausnahmsweise* werden wegen nachgeborener Kinder *nicht* widerrufen: 1. diejenigen Schenkungen, welche einem Ehegatten von seinem Ascendenten in dem Heirathsvertrage gemacht worden sind [10]). 2. Diejenigen Schenkungen, welche ein Ehegatte dem anderen, sei es in dem Ehecontracte oder während der Ehe gemacht hat [11]). — Die Schenkungen werden wegen nachgeborener Kinder *von Rechtswegen* (de plein droit) widerrufen [12]). Dabei ist der Umstand, dass die nachgeborenen Kinder wieder mit Tod abgegangen sind, schlechthin ohne Einfluss [13]). Eben so wenig kann durch eine *Bestätigung* der Schenkung von Seite des Schenkers der Widerruf der Schenkung aufgehalten werden. Vielmehr muss der Schenker, will er den Donatar durchaus bedacht wissen, eine *neue* Verfügung treffen [14]). Die Nichtigkeit der Schenkung wegen nachgeborener Kinder, kann endlich selbst durch einen vom Schenker im *Vorgus* geleisteten Verzicht, *nicht* gedeckt werden [15]). — Wird nun eine Schenkung wegen nachgeborener Kinder widerrufen, so ist die Schenkung so anzusehen, als ob

---

[9]) Art. 960, 962.

[10]) Art. 960.

[11]) Art. 960, 1096. §. 3.

[12]) Art. 960.

[13]) Art. 964.

[14]) Ar. 964.

[15]) 965.

sie nie gemacht worden wäre. Daher sind alle Veräusserungen, Verpfändungen und Belastungen, welche der Donatar, in Bezug auf die unter der Schenkung begriffenen Güter vorgenommen, *als nicht geschehen* zu betrachten. Die Legalhypothek der Frau ist übrigens von dieser Regel *nicht* ausgenommen, selbst dann nicht, wenn die Schenkung in dem Ehecontracte geschah und der Schenker für die Vollziehung des Heirathsvertrages Bürgschaft geleistet hat [16]). Was jedoch die von den geschenkten Gütern gezogenen [17]) Nutzungen anlangt, so braucht der Donatar dieselben erst von *der* Zeit an dem Schenker herauszugeben, da ihm der Schenker die Geburt oder die Legitimation des Kindes durch einen gerichtlichen oder aussergerichtlichen Acte bekannt gemacht hat [18]). Von dieser Zeit an hat aber der Donatar die Nutzungen *schlechthin* d. i. auch dann zu erstatten, wenn gleich die Klage auf Auslieferung der geschenkten Güter erst *nach* jener Bekanntmachung angestellt wird [19]). Endlich verjährt die Klage, durch welche der Widerruf der Schenkungen geltend gemacht wird, erst nach dreissig Jahren, selbst gegen den dritten Besitzer [20]). Auch leiden die Grundsätze von der Unterbrechung der Verjährung überhaupt auch auf *diese* Verjährung Anwendung [21]).

---

[16]) Art. 963.

[17]) Vgl. *Sirey* XII. 1. 121. XXIX. 1. 138.

[18]) Art. 962. Vgl. *Sirey* XXIX. 1. 133. XXXII. 1. 801. Journ. du Pal. 85. 17.

[19]) Art. 962. Vgl. *Zachariae* IV. 337. *Grenier* I. 208.

[20]) *Sirey* XXXII. 1. 801.

[21]) Art. 966.

II. Von dem Erlöschen der Testamente.

§. 806.

Im Allgemeinen.

Die Testamente erlöschen: 1. durch den *Widerruf* derselben. Dieses geschieht entweder bei *Lebzeiten des Erblassers* [1]) oder *nach dem Tode desselben* [2]). Die Testamente erlöschen 2. durch den *Hinfall* (la caducité) derselben [3]). Ein Testament wird *hinfällig*, wenn der Bedachte das Vermächtniss entweder nicht erwerben *kann* oder nicht erwerben *will* [4]).

§. 807.

1. Von dem Widerrufe der Testamente. a) Bei Lebzeiten des Erblassers.

Der Erblasser kann sein Testament — ganz oder zum Theil — in einem jeden Augenblicke widerrufen oder abändern [1]). Der Widerruf eines Testamentes geschieht entweder *ausdrücklich* oder *stillschweigend*, je nachdem derselbe aus einer *wörtlichen* Erklärung oder aber aus *concludenten* Handlungen hervorgeht. *Ausdrücklich* wird ein Testament widerrufen: 1. wenn der Widerruf in

---

[1]) S. art. 1035 — 1038.

[2]) S. art. 1046. 1047.

[3]) S. art. 1039 — 1045.

[4]) *Grenier* I. 348. *Zachariae* IV. 376.

[1]) Art. 895. 1035. Wie, wenn der Erblasser auf das Revocationsrecht Verzicht leistet? *Zachariae* IV. 377.

irgend [2]) einem *später* errichteten *Testamente* (dans un testament postérieur) enthalten ist [3]). Oder 2. wenn der Widerruf mittelst einer *Notariatsurkunde* [4]) geschieht [5]). *Stillschweigend* erfolgt z. B. [6]) der Widerruf eines Testamentes: 1. wenn und in wiefern ein *späteres* Testament Verfügungen enthält, welche mit den Verfügungen eines *frühern* Testamentes im Widerspruche stehen [7]). Uebrigens bleibt ein auf *diese* Weise stillschweigend widerrufenes Testament auch dann widerrufen, wenn das mit der revocatorischen Clausel versehene Testament *hinfällig* wird, d. i. wenn der darin Bedachte das Ver-

---

[2]) Eine testamentarische Verfügung kann also in einer *jeden beliebigen* Testamentsform widerrufen werden. Dabei ist die *Form* des widerrufenen Testamentes ohne allen Einfluss. Vgl. *Zachariae* IV. 377.

[3]) Art. 1035.

[4]) Ist eine Notariatsurkunde, zwar *nichtig* als ein mit der „clause révocatoire“ versehenes Notariatstestament, allein *gültig* als *gewöhnliche* Notariatsurkunde, zum Widerrufe eines *frühern* Testamentes hinreichend? Vgl. über diese Streitfrage: *Grenier* I. 342. *Zachariae* IV. 378 und die not. 3. *Pailliet* ad art. 1035. n. 4. *Dalloz* XI. 165. *Toullier* V. 620 ff. *Duranton* IX. 432 ff. *Sirey* VII. 2. 644. und 673. IX. 2. 301. X. 1. 126. XI. 2. 57. XIII. 2. 342. XVI. 1. 33. XXII. 1. 14. XXXII. 2. 587. XXXIII. 2. 15. XXXVI. 1. 174. *Denevers* XIX. 1. 598. Journ. du Pal, 62. 93.

[5]) Art. 1035.

[6]) S. ein anderes Beispiel von einem *stillschweigend* widerrufenen Testamente bei: *Toullier* V. 958 ff. *Duranton* IV. 466 ff. *Zachariae* IV. 379. *Grenier* I. 341. S. auch avis du conseil d'état v. 4. April. 1821.

[7]) Art. 1036. Beispiele zur Erläuterung s. bei *Sirey* XXX. 2. 335. XXXI. 1. 253. XXXIV. 1. 725.

mächtniss nicht annehmen *kann* oder nicht annehmen *will* [8]). 2. Durch *alle und jede* Veräusserungen [9]), welche der Erblasser in Bezug auf die unter der Schenkung begriffenen Gegenstände vorgenommen hat. Der Testaments-Widerruf tritt also auch dann ein, wenn die Veräusserung nichtig ist [10]), oder wenn sie tauschweise geschah, oder wenn sie in einem Verkaufe auf Widerruf besteht und die Sache wieder in die Hände des Erblassers gekommen ist [11]).

Wird nun ein Testament widerrufen [12]), so fällt der Gegenstand desselben in der *Regel* [13]) auf den *Beschwerten* d. i. auf Denjenigen, welcher sonst zur Auszahlung des Vermächtnisses verbunden gewesen wäre [14]).

---

[8]) Art. 1037. *Sirey* XXXIII. 2. 414. XXXIV. 1. 321.

[9]) Das Wort „Veräusserungen“ ist hier in der weitesten Bedeutung zu nehmen. Es sind also auch Schenkungen, als Veräusserungen mittelst eines *unentgeltlichen* Rechtstitels, darunter begriffen. *Pailliet* ad art. 1038. n. 3 *Zachariae* IV. 381. *Sirey* XXV. 2. 317. S. auch *Grenier* I. 323.

[10]) S. jedoch *Zachariae* IV. 381 die not. 13.

[11]) Art. 1038. Vgl. *Toullier* V. 650. *Duranton* IX. 459. *Delvincourt* ad art. 1038. *Zachariae* IV. 381.

[12]) Wenn der Widerruf eines Testamentes wieder zurückgenommen wird, lebt alsdann das Testament mit allen seinen Wirkungen wieder auf? Vgl. über diese Streitfrage: *Dalloz* XI. 153. *Zachariae* IV. 379. *Merlin* m. révocation de testament §. IV. nro. 6. *Delvincourt*, *Pailliet* (n. 4.) ad art. 1034. *Toullier* V. 620 ff. *Grenier* I. 346. *Sirey* XI. 2. 20. XII. 1. 129. XXXIII. 1. 305. *Denevers* IX. 2. 73. Journ. du Pal. 32. 421.

[13]) Ueber die Ausnahmen von dieser Regel s. unten §. 838. not. 4.

[14]) Beispiele zur Erläuterung s. bei *Sirey* XXXI. 2. 207. XXXIII. 2. 56.

§. 808.

b) Nach dem Tode des Erblassers *).

Nach dem Tode des Erblassers kann ein Testament widerrufen werden [1]): 1. wenn der Legatar die ihm auferlegten Verbindlichkeiten nicht erfüllt: 2. wenn er dem Erblasser nach dem Leben getrachtet; oder 3. sich gegen ihn bei dessen Lebzeiten eines Vergehens oder einer schweren Beleidigung schuldig gemacht [2]); oder 4. endlich, wenn er das Andenken des Erblassers beschimpft hat [3]). — Die Revocationsklage kann aus dem Grunde nro 1. sowohl von den Erben als auch von andern Betheiligten (z. B. den Gläubigern der Erben [4]), den Legataren [5]) angestellt werden [6]). Dagegen kann die Revocationsklage aus dem Grunde nro 2., 3., 4. *nur* von dem Erben oder Demjenigen erhoben werden, welcher mit der Auszahlung des Vermächtnisses *beschwert* worden ist [7]). Uebrigens verjährt die Revocationsklage im Falle nro 1. nach Ablauf von dreissig Jahren [8]). In

---

*) „L'article 1046. suppose le décès du testateur.“ *Maleville* II. 492.

[1]) Wegen *nachgeborener Kinder* wird ein *Testament nicht* widerrufen. *Toullier* V. 670. *Duranton* IX. 495 *Favard* v. testament section III. §. 2. nro 2.

[2]) Art. 1046.

[3]) Art. 1047.

[4]) Jurisprud. du cod. civ. II. 333.

[5]) *Proudhon* de l'usufruit II. 686.

[6]) *Zachariae* IV. 388.

[7]) *Duranton* IX. 482. S. dagegen *Zachariae* IV. 388.

[8]) *Zachariae* a. a. O.

den Fällen nro 2., 3., 4. verjährt sie schon in Jahresfrist, diese Frist von dem Tage an gerechnet, an welchem der Revocationsgrund eingetreten ist [9]).

§. 809.

2. Von dem Hinfalle der Testamente.

Ein Testament wird *hinfällig:* I. wenn der Legatar das Vermächtniss nicht erwerben *kann*. Der Legatar kann das Vermächtniss nicht erwerben: 1. wenn er den Erblasser nicht überlebt [1]). 2. Wenn der Legatar in Bezug auf ein bedingtes Vermächtniss, den Eintritt der Bedingung, von welcher sein *Recht* abhängt, nicht überlebt hat [2]). 3. Wenn der Legatar zur Erwerbung des Vermächnisses *unfähig* [3]) ist [4]). 4. Endlich, wenn der Gegenstand des Vermächtnisses bei Lebzeiten des Erblassers gänzlich zu Grunde gegangen ist [5]). Auch dann wird das

---

[9]) Art. 1047 und arg. huj. art. Vgl. art. 947. *Sirey* XXII. 2. 155. XXVIII. 1. 256. *Denevers* XXI. 2. 2. Journ. du Pal. 81. 321.

[1]) Art. 1039. Ist einem *Amte* ein Legat ausgesetzt worden und stirbt der *jeweilige* Beamte *vor* dem Erblasser, so wird dadurch das Testament *nicht* hinfällig. *Grenier* I. 348. *Zachariae* IV. 383. Dagegen dürfte das Testament dann hinfällig werden, wenn das bedachte Amt *vor* dem Tode des Erblassers wieder *aufgehoben* worden ist.

[2]) Art. 1040. 1041.

[3]) S. Art. 906. 909.

[4]) Art. 1043.

[5]) *Sirey* XXXIII. 1. 314.

Testament hinfällig, wenn dessen Gegenstand nach dem Tode des Erblassers ohne Verschulden oder ohne Zuthun des Beschwerten zu Grunde gegangen ist. Selbst wenn der Beschwerte im Verzuge ist, trifft der Unfall den Beschwerten *nur* dann, wenn er *nicht* nachweisen kann, dass die Sache auch in den Händen des Legatares zu Grunde gegangen sein würde [6]). Ein Testament wird *hinfällig* II. wenn der Beschwerte das Vermächtniss nicht annehmen *will* [7]).

Die *Wirkung* der Caducität eines Testamentes besteht darin, dass der Gegenstand Desselben in der *Regel* auf den *Beschwerten* fällt, d. i. auf Denjenigen, welcher sonst zur Auszahlung des Vermächtnisses verbunden gewesen wäre [8]). Diese Regel leidet jedoch folgende *Ausnahmen* [9]): 1. wenn der Erblasser auf den Fall, dass der Bedachte das Vermächtniss nicht annehmen *konnte* oder nicht annehmen *wollte*, einem Andern *dasselbe* Vermächtniss ausgesetzt hat [11]). 2. Wenn das Legat Mehreren *zusammen* (conjointement) ausgesetzt worden ist. In diesem Falle tritt das *Anwachsungsrecht* (droit d'accroissement, jus accrescendi) ein, d. h. das Recht, kraft des-

---

[6]) Art. 1042. Vgl. art. 1302.

[7]) Art. 1043. Vgl. *Merlin* m. légataire. *Proudhon* de l'usufruit II. 678 ff. *Zachariae* IV. 384. *Sirey* XXXIII. 1. 383.

[8]) Vgl. *Grenier* I. 349. *Duranton* IX. 457. *Toullier* V. 677 ff. *Sirey* XXXV. 1. 641. Jurisprud. du code civ. XIII. 281.

[9]) Diese Ausnahmen gelten auch von der Regel, welche am Ende des vorletzten §phen aufgestellt worden ist.

[10]) Art. 888. Vgl. *Zachariae* IV. 385. und die not. 11.

sen ein Mitlegatar [11]) (collégataire) verlangen kann, *dass ihm alles Das anwachse oder dass alles Das auf ihn falle*, was sein Mitlegatar nicht erwerben *konnte* oder nicht erwerben *wollte*. Ein Mitlegat ist insbesondere dann vorhanden: a) wenn Mehreren ein und derselbe Gegenstand mittelst einer und derselben Verfügung vermacht worden ist, ohne dass der Erblasser jedem Mitlegatar seinen Antheil am Legat *besonders* angewiesen hätte. b) Wenn eine, Mehreren in *einem und demselben* Acte vermachte, Sache nicht ohne *Schaden* getheilt werden kann, sollte auch der Erblasser einem jeden Mitlegatar seinen Antheil am Legate besonders angewiesen haben [12]).

---

[11]) Der Mitlegatar mag ein Universal- Partial- oder Speciallegatar sein. *Sirey* IX. 2. 374.

[12]) Art. 1044. 1045. Vgl. über diese die Lehre vom Anwachsungsrecht enthaltenden Art.: Essai sur le droit d'accroissement. Par *d'Hauthuile*. Par. 1834. *Duranton*, *Toullier*, *Delvincourt*, *Grenier Pailliet* ad art. 1044. 1045. *Zachariae* IV. 385 f. *Merlin* m. accroissement. *Sirey* IX. 2. 384. X. 1. 57. XV. 1. 267. XXVI. 1. 20. XXIX. 2. 16. XXX. 1. 73. XXXI. 2. 364. XXXIII, 1. 36. 2. 215. 337. *Denevers* XXVII. 2. 20. Journ. du Pal. 78. 514. Ueber das ältere fr. Recht in Bezug auf diese Lehre s. le nouveau Ferrière m. accroissement. (Das römische Recht ist in *dieser* Lehre nur mit grosser Vorsicht zu benützen. Denn s. *Maleville* II. 400.)

Zweite Unterabtheilung.

Von den ordentlichen freigebigen Verfügungen der Ascendenten und Ehegatten insbesondere.

I. Von den freigebigen Verfügungen der Ascendenten *).

§. 810.

1. Von der Theilung der Eltern und Ascendenten.

Der *Vater* und die *Mutter* [1]), sowie die *übrigen Ascendenten* [2]) haben das Recht, ihr Vermögen unter ihre Kinder und Descendenten *nach Belieben* [3]) zu verthei-

---

*) Ueber die *Geschichte* dieser Lehre s. *Merlin* und le nouveau Ferrière m. démission des biens. *Grenier* discours historique pag. 89.

[1]) Vater und Mutter können in *einem und demselben* Acte die Theilung ihres Vermögens vornehmen. *Maleville* II. 519 ff.

[2]) Auf andere Personen sind die Vorschriften des art. 1075. 1080 nicht anwendbar. *Merlin* m. partage d'ascendans nro 8. *Duranton* IX. 617 ff. *Zachariae* IV. 389. und die not. 2. S. dagegen *Delvincourt* III. 399.

[3]) Z. B. sie können dem *einen* Kinde *mehr*, dem *andern weniger* geben, sie können dem *einen* Kinde die Mobilien, dem *andern* die Immobilien überlassen. Vgl. *Delvincourt* ad art. 1075. *Zachariae* IV. 392. *Toullier* V. 806. *Merlin* m. partage d'ascen-

len [4]). Eltern und Ascendenten, in sofern sie von diesem Rechte Gebrauch machen wollen, sind jedoch verpflichtet, *alle* ihre Kinder und Descendenten [5]), welche sie bei ihrem Tode [6]) als Erben hinterlassen, bei der Theilung zu bedenken [7]). Die Theilung der Eltern und Ascendenten kann sowohl ihr *gesammtes Vermögen*, als einen *aliquoten* Theil desselben, als auch nur *einzelne* Güter zum Gegenstande haben [8]). Hat jedoch der theilende Ascendent Güter hinterlassen, auf welche die Theilung nicht ausgedehnt werden *konnte* (s. art. 1076. §. 2.) oder nicht ausgedehnt worden ist, so tritt in Bezug auf die, unter der Theilung *nicht* begriffenen Güter die *gesetzliche Erbfolge* ein [9]). — Die Theilung der Eltern und Ascendenten kann sowohl in der Form einer *Schenkung*, als auch mittelst eines *Testamentes* geschehen [10]). Und je nachdem der theilende Ascendent die Form einer Schenkung oder die eines Testamentes gewählt, ist die *Gültigkeit* und *Wirksamkeit* der Theilung im *ersten* Falle nach der Gültigkeit und Wirksamkeit der Schenkungen, im *zweiten* Falle nach der Gültigkeit und Wirksamkeit

---

dans nro. 12. *Dalloz* XI. 226. *Sirey* XXIII. 2. 85. XXV. 2. 83. 171. XXIX. 3. 174. *Denevers* XXIII. 2. 117. XXVII. 2. 150.

[4]) Art. 1075.

[5]) Also sie dürfen kein Kind von der Theilung ausschliessen.

[6]) Also *nicht* auf die Zeit der geschehenen Theilung, sondern lediglich auf die Zeit des *Todes* des Erblassers ist in dieser Hinsicht Rücksicht zu nehmen. *Zachariae* IV. 390.

[7]) Art. 1078.

[8]) Art. 1077.

[9]) Art. 1077. *Zachariae* IV. 392.

[10]) Art. 1077. §. 1.

der Testamente zu beurtheilen. Also z. B. [11]) es ist die Theilung in der Form einer Schenkung geschehen, so kann und darf die Theilung nur das *dermalige*, nicht aber das zukünftige Vermögen des Theilenden umfassen [12]).

§. 811.

2. Wirkung dieser Theilungen.

Die Theilungen der Eltern und Ascendenten haben ganz dieselbe *Kraft* und *Wirksamkeit*, wie die *gesetzliche Erbtheilung* [1]). Hieraus folgt z. B. [2]), dass die Lehre von der Gewährleistung der Erbloose, ingleichen die Lehre vom Rückwurfe, auf die Theilungen der Eltern und Ascendenten gleichfalls anwendbar ist [3]).

§. 812.

3. Von dem Rechte, diese Theilungen wegen einer Verletzung anzufechten.

Nach dem Tode [1]) der Eltern und Ascendenten können die Theilungen derselben wegen einer *Verletzung* (lésion) angefochten werden [2]). Das Recht, eine Theilung aus dem Grunde einer Verletzung anzufechten, steht

---

[11]) Andere Beispiele s. bei *Zachariae* I. 395. *Sirey* XXVIII. 1. 679. XXIX. 2. 192.

[12]) Art. 1076.

[1]) *Zachariae* IV. 394.

[2]) Andere Folgerungen aus diesem Grundsatze s. bei *Duranton* IX. 658 ff. *Zachariae* a. a. O.

[3]) *Pailliet* ad art. 1076. nro 3. *Grenier* I. 394. *Duranton* IX. 633.

[1]) Also nicht schon bei Lebzeiten. *Sirey* XXVII. 2. 85 *Denevers* XX. 2 113. Journ. du Pal. 78. 458.

[2]) Art. 1079.

dem Kinde — und nur dem Kinde [3]) — zu, welches in Bezug auf seine gesetzliche Erbquote verletzt worden ist [4]). Eine Verletzung ist jedoch nach den Gesetzen *nur* dann vorhanden: 1. wenn das Kind bei der Theilung *über ein Viertheil weniger* erhält, als ihm kraft seines gesetzlichen Erbtheiles gebührt [5]). 2. Wenn ein anderes Kind noch überdiess durch eine Schenkung oder ein Vermächtniss im *Voraus* bedacht worden ist, und dieser *Voraus* (le préciput) mit dem Vortheile, der diesem Kinde aus der Theilung ohnehin erwächst, *zusammen* das verfügbare Vermögen (la portion disponible) übersteigt, [6]). Uebrigens haben beide Verletzungsfälle keineswegs die Nichtigkeit der ganzen Theilung, mithin keine neue Theilung zur Folge. Vielmehr kann *nur* auf Be-

---

[3]) Wie aber, wenn das *verletzte* Kind nach dem Tode des Ascendenten die Theilung desselben *genehmiget* hat? *Sirey* XXXIV. 2. 318.

[4]) *Duranton* IX. 648.

[5]) Art. 1079.

[6]) Art. 1079. Demnach enthalten *ungleiche* Theilungen, überhaupt Begünstigungen *eines* Kindes vor dem *andern*, wenn diese Theilungen und Begünstigungen *nicht* auf die unter nr. 1, und 2. angegebene Weise dem gesetzlichen Erbtheil eines Kindes Abbruch thun, *keinesweges* eine Verletzung im Sinne des Art. 1079. Bestritten ist jedoch die Frage: ob eine Theilung der Eltern und Ascendenten auch dann angefochten werden kann, wenn der theilende Ascendent bei der Verheirathung seines Kindes im Ehecontract versprochen, seinen Nachlass unter seine Kinder *gleich* zu vertheilen, diess Versprechen bei der Theilung aber *nicht* erfüllt hat, sollte auch die Verletzung des einen oder des andern Kindes *nicht* über ein Viertheil betragen? *Zachariae* IV. 396. *Duranton* IX. 655. *Sirey* XXVIII. 1. 291. XXXII 2. 278.

richtigung und beziehungsweise auf Verminderung der übertriebenen Vortheile angetragen werden [7]). — Die Klage [8]), mittelst welcher die Theilung der Eltern und Ascendenten angefochten werden kann, wird in 10 Jahren verjährt [9]). Diese Verjährungsfrist ist von dem Todestage des theilenden Ascendenten an zu rechnen [10]).

§. 813.

4. Von der Nichtigkeit dieser Theilungen.

Alle und jede Theilungen der Eltern und Ascendenten, bei welchen auch nur *ein einziges* Kind übergangen oder ausgeschlossen worden ist, haben Nichtigkeit zur Folge. Und es hat nicht bloss das übergangene oder ausgeschlossene Kind, sondern auch ein jedes der übrigen Kinder das Recht, schlechthin eine *neue* Theilung und zwar in der gewöhnlichen Form (dans la forme légale) zu verlangen. [1]).

---

[7]) *Pailliet* ad art. 1077. nr. 2. *Zachariae* IV. 395. *Sirey* XXVIII. 1. 281. XXXV. 1. 58.

[8]) Ueber die Processkosten s. den Art. 1080.

[9]) Art 1304.

[10]) *Pailliet* ad art. 1079. nro 3. *Zachariae* IV. 396. *Sirey* XXV. 2. 115. XXXVI. 1. 534. S. jedoch *Duranton* IX. 643.

[1]) Art. 1078.

II. Von den freigebigen Verfügungen der Ehegatten.

§. 814.

I. Von dem Rechte der Ehegatten, sich durch freigebige Verfügungen zu bedenken.

Die *grossjährigen* [1]) Ehegatten haben das Recht, einander während der Ehe sowohl durch *Schenkungen* als auch durch *Testamente* zu bedenken [2]). Die Grundsätze, welche im ersten Unterabschnitte über die freigebigen Verfügungen *im Allgemeinen* aufgestellt worden sind, leiden auf Schenkungen und Testamente unter Ehegatten inder *Regel* eine gleiche Anwendung. Hier ist demnach nur zu untersuchen, worin die *Eigenthümlichkeiten* der freigebigen Verfügungen unter *Ehegatten* bestehen, oder wodurch sie sich von den freigebigen Verfügungen *im Allgemeinen* wesentlich unterscheiden.

Ueber das Recht der Ehegatten, einander durch *Testamente* zu bedenken, kommt im Gesetze *nichts* Abweichendes vor. Dagegen stellt der Code civil über das Recht, der Ehegatten, einander Schenkungen zu machen, folgende *besondere* Vorschriften auf: I. Eine jede Schenkung ist bis zum Tode des Schenkers *widerruflich* [3]),

---

[1]) Denn sind die Ehegatten oder ist der eine oder der andere Ehegatte minderjährig, so tritt die Vorschrift des Art. 904. ein. *Maleville* II. 538.

[2]) Art. 1094.

[3]) Kann ein Ehegatte auf sein *Revocationsrecht* Verzicht leisten? Nein! *Zachariae* IV. 415.

sollte sie auch im Schenkungsacte mit dem Namen „Schenkung“ ausdrücklich bezeichnet worden sein [4]). Der Widerruf einer Schenkung kann sowohl *ausdrücklich* als auch *stillschweigend* (factis) geschehen [5]). Hat insbesondere eine *Ehefrau* eine Schenkung gemacht, so kann sie die Schenkung widerrufen, ohne dass sie zu diesem Behufe einer ehemännischen oder gerichtlichen Autorisation bedarf [6]). II. Die Schenkungen unter Ehegatten werden nachgeborener Kinder wegen (pour cause de survenance d'enfans) *nicht* widerrufen [7]). III. Schenkungen unter Ehegatten können nicht bloss das dermalige, sondern auch das *zukünftige* Vermögen (den Nachlass) zum Gegenstande haben [8]). IV. Die Schenkungen unter Ehegatten können auch unter Bedingungen gemacht werden, welche die Wirksamkeit der Schenkungen schlechthin in die *Willkür* des Schenkers legen. Es kann also z. B. der Schenker sich das *Recht* vorbehalten, über gewisse unter der Schenkung begriffene Güter zu verfügen oder eine gewisse Summe auf die Schenkung anzuweisen. Stirbt

---

[4]) Art. 1096. §. 1. Vgl. das Decret v. 17. Mai 1809. mit dem Decret v. 1. März 1808.

[5]) Vgl. *Grenier* II. 462. *Delvincourt* ad art. 1056. *Zachariae* IV. 415.

[6]) Art. 1096. §. 2.

[7]) Art. 1096. §. 3. Der Art. 1096 macht also eine Ausnahme vom Art. 894. 905. 958. und 960.

[8]) Art. 943. 947. Umfasst die Schenkung das *zukünftige* oder das dermalige *und* das zukünftige Vermögen der Ehegatten, so sind diese Fälle nach den Grundsätzen der *bedungenen Erbeinsetzung* (institution contractuelle) zu beurtheilen. Vgl. unten die betreffende Lehre.

der Schenker, ohne von diesem *Rechte* Gebrauch gemacht zu haben, so verbleibt die Schenkung in ihrem *ganzen* Umfange dem Donatar oder seinen Erben [9]). Eben so kann auch dem Donatar die Verbindlichkeit auferlegt werden, die sämmtlichen Schulden und Lasten des Nachlasses des Schenkers zu übernehmen [10]). V. Eine Schenkung unter Eheleuten ist *ohne* Wirkung, wenn der Schenker den Donatar überlebt [11]). VI. Endlich ist es Eheleuten nicht gestattet, sich in *einer und derselben* Schenkungsurkunde zu bedenken [12]).

§. 815.

II. Beschränkungen dieses Rechtes. 1. Durch den Art. 1094.

Das Recht des Ehegatten, sich während der Ehe durch freigebige Verfügungen zu bedenken, ist durch den Art. 1094.[1]) auf folgende Weise beschränkt: Wenn ein Ehegatte Descendenten hinterlässt, so kann er entweder ein *Viertheil* seines Vermögens als *Eigenthum* und noch über-

---

[9]) S. *Zachariae* IV. 414.

[10]) Art. 944. — 947.

[11]) Arg. art. 1089. *Grenier* II. 454. *Zachariae* IV. 416. *Sirey* XXXII. 2. 435.

[12]) Art. 1097.

[1]) Ueber die sehr bestrittene Frage: Wie ist der Art. 1094. mit den Art. 913. 915. zu verbinden, im Falle der Erblasser einerseits *Vorbehaltserben* hinterlassen und andererseits sowohl seinen ihn überlebenden Ehegatten als auch andere Personen mit einer freigebigen Verfügung bedacht hat? vgl. *Pailliet, Delaporte, Delvincourt* ad art. 1094. *Zachariae* IV. 267 ff. *Toullier* V. 870 ff. *Grenier* II. 584. *Guilhon* I. 256. *Proudhon*. de l'usufruit. I. 315 ff. *Duranton* IX. 785 ff. *Sirey* X. 2. 13. XI, 2. 109. 112. XIII. 1. 341. 2. 344. XXII. 2. 261. XXV. 2. 47. XXVI.

diess die *Nutzniessung* [2]) an einem *andern* Viertheile oder bloss die *Nutzniessung* an der *Hälfte* seines gesammten Vermögens dem andern Ehegatten überlassen. 2. Wenn der Ehegatte *keine* Descendenten, aber *Ascendenten* hinterlässt, so kann er zum Vortheile des andern Ehegatten nicht boss über dasjenige Vermögen disponiren, über welches er zum Vortheile eines Fremden zu verfügen befugt sein würde, sondern er kann noch überdiess dem andern Ehegatten die Nutzniessung an dem gesammten verfügbaren Vermögen (dem Vorbehalte der Ascendenten) einräumen [3]). Wenn jedoch die freigebigen Dis-

---

1. 269. XXX. 2. 75. XXXI. 1. 506. XXX. 2. 278. XXXVI. 2. 177. XXXIV. 4. 99. Journ. du Pal. 75. 154. Jurisprud. du code civ. XI. 333. Zur *Literatur* dieser Lehre: Observations sur le cumul de de la quotité disponible ordinaire, déterminée par l'art. 913., avec la quotité disponible déterminée par l'art. 1094. Par *Debreuil*. *Aix* 1832. De donationibus, quas conjuges sibi invicem secundum art. 1094. codicis civilis facere possunt. Auct. Pape. Lugdun. Batávor. 1836.

[2]) Kann der Ehegatte, dem eine Nutzniessung eingeräumt worden ist, zur *Cautionsleistung* selbst dann angehalten werden, wenn dem bedachten Ehegatten die Cautionspflicht ausdrücklich erlassen wurde? Vgl. über diese Streitfrage: *Proudhon* de l'usufruit II. 828. *Maleville* II. 78. *Lassaulx* III. 111. *Toullier* II. 422. *Delvincourt* ad art. 601. *Massé* jurisprud. et style du notaire I. 200. S. auch *Sirey* IX. 2. 317. XXVII. 2. 140. *Denevers* XX. 2. 58.

[3]) Art. 1094. *Zachariae* IV. 266. *Proudhon* de l'usufruit I. 353. Wie, wenn eine Verfügung so lautet: Ich überlasse meinem Ehegatten alles Das, worüber ich nach den Gesetzen disponiren darf? S. *Toullier* V. 687. *Grenier* II. 430. *Zachariae* IV. 270. *Sirey* XXIX. 2. 74.

positionen eines Ehegatten den im Art. 1094 festgesetzten Betrag des verfügbaren Vermögens übersteigen, so sind sie, gleichwie die freigebigen Verfügungen *im Allgemeinen* [4]), der *Reduction* unterworfen [5]). Hat übrigens der Erblasser weder Descendenten, noch Ascendenten und mithtn *keine* Vorbehalts-Erben hinterlassen, so kann er über sein gesammtes Vermögen zum Vortheile des andern Ehegatten verfügen [6]).

Zum Schlusse noch die Bemerkung, dass die Vorschriften des Art. 1099. 1100., welche in dem zunächst folgenden §phen zu erläutern sind, auch im Falle der Art. 1094 zur Anwendung kommen [7]).

§. 816.

2. Durch den Art. 1098 *).

Das Recht des Ehegatten, sich während der Ehe durch freigebige Verfügungen zu bedenken [1]), ist durch

---

[4]) Vgl. die betreffende Lehre im ersten Unterabschnitte.

[5]) *Maleville* II. 539.

[6]) Arg. art. 996. *Zachariae* IV. 266. *Proudhon* de l'usufruit I. 353,

[7]) *Zachariae* IV. 267.

*) Vgl. l. 6. Cod. de secundis nuptiis. (5. 9.) Das Edict von Franz II. v. Mon. Juli 1560. Zur *Literatur:* Traité sur les peines des secondes noces. Par *Dupin.* Par. 1743. — Traité des secondes noces. Par. *Bechet.* Par. 1770.

[1]) Ueber das Verhältniss des Art. 1098 zu dem Art. 913. Vgl. *Delvincourt* ad art. 1098. *Zachariae* IV. 281. *Grenier* II. 769 ff. *Sirey* XIII. 2, 344. XIX. 1, 271.

den Art. 1098 folgenden Beschränkungen unterworfen: Eine Mannsperson oder eine Frauensperson, welche Kinder [2]) — eines oder mehrere [3]) — aus einer *früheren* Ehe hat und zu einer neuen (zu einer zweiten, dritten etc.) Ehe schreitet, darf ihrem *neuen* Ehegatten *nicht* mehr, als den *Theil eines Kindes*, und zwar desjenigen Kindes [4]), welches von ihrem Nachlasse am *Wenigsten* erhält, zuwenden [5]). Auch dürfen die dem neuen Ehegatten zugewendeten Vortheile in keinem Falle den *vierten Theil* des Nachlasses des Verfügers übersteigen [6]). Alles Dieses gilt übrigens nur unter der Voraussetzung, dass die Kinder aus der früheren Ehe den Erblasser überleben [7]). Denn sterben diese Kinder *vor* dem Erblasser, so tritt der Art. 1098 nicht in Kraft. Wenn also der Erblasser *nur* Kinder aus der *neuen* Ehe hinterlässt, so

---

[2]) Die Kinder aus der früheren Ehe mögen leibliche oder Adoptivkinder sein; arg. art. 350; die Kinder mögen eheliche oder legitimirte Kinder sein. *Zachariae* IV. 277. Auch sind unter den Kindern nicht bloss die Descendenten des *ersten* Grades, sondern auch die der *entfernteren* Grade begriffen. *Zachariae* a. a. O. *Grenier* II. 678.

[3]) *Duranton* IX. 800.

[4]) Und es ist in rechtlicher Beziehung ganz gleichgültig, ob das Kind, welches am Wenigsten erhält, in der früheren oder in der *neuen* Ehe erzeugt worden ist. *Pailliet* ad art. 1098.

[5]) Art. 1098. Wie wird der Kindestheil *berechnet?* Vgl. *Zachariae* IV. 280 f. *Grenier* II. 700. *Delvincourt* ad art. 1098. *Toullier* V. 877.

[6]) Art. 1098.

[7]) *Zachariae* IV. 277.

sind diese *nicht* befugt, den Art. 1098 für sich geltend zu machen [8]).

Alle und jede freigebige Verfügungen des Ehegatten sind unter der Vorschrift des Art. 1098 begriffen; also z. B. auch diejenigen Verfügungen, welche der Ehegatte versteckt, d. i. durch einen Scheinhandel [9]) oder durch Zwischenleute getroffen hat. Zwischenleute sind insbesondere theils alle diejenigen Personen, welche der Ehegatte *erweislich* nur *desshalb* bedacht hat, damit die, ihnen zugewendeten, Vortheile an den neuen Ehegatten gelangen sollen [10]), theils, und schon kraft gesetzlicher Vermuthung [11]), die Kinder, welche der andere Ehegatte aus einer früheren Ehe hat, sowie auch die Verwandten des anderen Ehegatten, deren Präsumtiv-Erbe dieser zur Zeit der Schenkung ist, sollte er auch die beschenkten Verwandten in der Folge nicht beerbt haben [12]). Ueberdiess ist eine jede freigebige Verfügung, welche ein Ehegatte durch einen Scheinhandel oder durch Zwischenleute zu Gunsten des *neuen* Ehegatten getroffen hat, *nichtig* [13]). — Endlich sind alle und jede zum Vortheile

---

[8]) *Grenier* II. 680. *Duranton* IX. 826. *Delvincourt* ad art. 1098.

[9]) Die Frage: wann ist ein Scheinhandel vorhanden, ist eine *quaestio facti*, mithin dem richterlichen Ermessen anheim gestellt. *Pailliet* ad art. 1099. *Sirey* XXVIII. 2, 44. XXXII. 2, 346. Jurisprud. du Cod. civ. XIII. 157.

[10]) *Grenier* II. 688. *Pailliet* ad art. 1100. *Zachariae* IV. 278. *Sirey* XVI 1, 433. *Denevers* XIV. 1, 274. Journ. du Pal. 46, 233.

[11]) *Sirey* XVI. 1, 433.

[12]) *Delvincourt* ad art. 1100. *Zachariae* IV. 279 und die *nota* 16.

[13]) Art. 1099, 1100. Sind die Verfügungen selbst *dann* nichtig, wenn sie das verschenkbare Vermögen *nicht* übersteigen?

eines neuen Ehegatten getroffenen freigebigen Verfügungen, gleichwie die freigebigen Verfügungen *im Allgemeinen* [14]), der *Reduction* [15]) unterworfen, wenn und in wie fern die zum Vortheile eines neuen Ehegatten getroffenen Dispositionen den im Art. 1098 festgesetzten Betrag des verfügbaren Vermögens übersteigen [16]).

Vgl. über diese Streitfrage *Grenier* II. 691. *Zachariae* IV. 279 u. die nota 17. *Toullier* V. 901. *Delvincourt* ad art. 1098. *Duranton* IX. 830 f. *Sirey* XXXII. 1, 134. XXXII. 2, 292. XXXIV. 1, 769. XXXV. 2, 393. XXXVI. 2, 343. XXXVII. 2, 322.

[14]) S. im ersten Unterabschnitte die betreffende Lehre.

[15]) Wer hat das Recht, auf *Reduction* dieser Verfügungen anzutragen? Dazu sind befugt: a) *Die Vorbehaltserben.* Art. 921. b) Der *Ehegatte*, welcher die Verfügung getroffen hat. *Dalloz* XI. 328. *Sirey* XXIV. 2, 218. *Denevers* XX. 1, 319. Journ. du Pal. 64, 81. c) Auch die *Kinder*, welche in der *neuen* Ehe erzeugt worden sind? Vgl. über diese unter den Auslegern bestrittene Frage: *Delvincourt* ad art. 1098. *Zachariae* IV. 280 und die nota 18. *Grenier* II. 696 ff. *Duranton* IX. 816. *Proudhon de l'usufruit* I. 346 ff. *Toullier* V. 879.

[16]) Vgl. *Zachariae* IV. 281 f.

II. Abschnitt.

Von den ausserordentlichen freigebigen Verfügungen, d. i. den Verfügungen, welche in einem Heirathsvertrage getroffen werden können *).

§. 817.

I. Im Allgemeinen.

Zum Vortheile einer Ehe (en faveur de mariage) und mithin in einem Heirathsvertrage [1]) kann sowohl von dem Einen oder dem Anderen der *zukünftigen Ehegatten*, als auch von einem *Dritten* eine freigebige Verfügung getroffen werden. Die Grundsätze, welche im ersten *Abschnitte* (Unterabschnitt I.) über die freigebigen Verfügungen aufgestellt worden sind, finden auf die in einem Heirathsvertrage getroffenen freigebigen Verfügungen in der *Regel* ganz dieselbe Anwendung [2]). Diese Regel leidet jedoch folgende Ausnahmen: 1. Die in einem Heirathsvertrage gemachten Schenkungen können nicht bloss das dermalige, sondern auch das *zukünftige* Vermögen (also auch den Nachlass) des Schenkers zum Gegenstande haben [3]). 2. Schenkungen, in einem Heirathsver-

---

*) Vgl. oben §. 728. in fine.

[1]) Man vergesse nicht, dass ein Heirathsvertrag stets *vor* dem Abschlusse der Ehe errichtet werden muss. S. art. 1394.

[2]) Vgl. art. 1081, 1090. *Zachariae* IV. 397.

[3]) Art. 943, 947.

trage gemacht, dürfen auch Bedingungen beigefügt werden, deren Vollzug schlechthin in die Willkür des Schenkers gestellt ist. Es kann also z. B. der Schenker sich das *Recht* vorbehalten, über gewisse unter der Schenkung begriffene Güter zu verfügen, oder eine gewisse Summe auf die Schenkung anzuweisen. Stirbt der Schenker ohne von diesem *Rechte* Gebrauch gemacht zu haben, so verbleibt die Schenkung in ihrem ganzen *Umfange* dem Donatar oder seinen Erben. Ebenso kann auch dem Donatar die Verbindlichkeit auferlegt werden, die *sämmtlichen* Schulden und Lasten des Nachlasses des Schenkers zu übernehmen [4]). 3. Die in einem Ehecontracte gemachten Schenkungen werden durch die *Undankbarkeit* des Schenkers *nicht* widerrufen [5]). Dagegen werden diese Schenkungen wegen Nichterfüllung der Bedingungen (s. Art. 953) widerrufen. Auch durch nachgeborene Kinder erfolgt der Widerruf dieser Schenkungen, ausgenommen, wenn sie von dem einen Ehegatten dem anderen, oder beiden Ehegatten von einem ihrer Ascendenten gemacht worden sind [6]). 4. Schenkungen, mittelst eines Heirathsvertrages gemacht, sind auch, ohne dass sie der Bedachte angenommen hat, rechtsbeständig [7]). 5. Endlich werden

---

[4]) Art. 944 — 947, 1086. Vgl. *Toullier* V. 826. *Delvincourt.* *Pailliet* ad art. 1086. *Zachariae* IV. 399 und die nota *. *Grenier* II. 414, 438 ff. Der Art. 1086 macht also eine Ausnahme von der Rechtsregel „Donner et retenir ne vaut.“ *Maleville* II. 531. Die Quelle des Art. 1086 ist die Ordonnance v. 1731. art. 18. Vgl. *Furgole* ad art. 18.

[5]) Art. 959.

[6]) Art. 960.

[7]) Art. 1087.

die in einem Heirathsvertrage gemachten Schenkungen[8]) *hinfällig*, wenn die Ehe, zu deren Vortheil sie gemacht worden sind, nicht abgeschlossen wird [9]), oder wenn die Ehe nichtig ist[10]).

§. 818.

II. Insbesondere

1. Von den Verfügungen, welche ein *Dritter* in einem Heirathsvertrage zum Vortheile der zukünftigen Ehegatten treffen kann.

Vorerinnerung.

Die Schenkungen, welche von einem *Dritten*, namentlich von einem *Ascendenten* des Ehegatten, oder auch von einem *Fremden* [1]), in einem Heirathsvertrage gemacht werden können, haben 1. entweder das *dermalige*, oder 2. das *zukünftige*, oder 3. endlich, das dermalige *und* das zukünftige Vermögen des Schenkers zum Gegenstande. Diese drei Schenkungsfälle sind in den folgenden §phen im Einzelnen zu erläutern.

---

[8]) Vgl. *Sirey* XX. 1, 290. *Denevers* XVIII. 1, 264. Journ. du Pal. 57, 551.

[9]) Art. 1088. *Delvincourt* ad h. a.

[10]) *Zachariae* IV. 400.

[1]) Art. 1082 und arg. huj. art.

§. 819.

a) Von den Schenkungen, welche bloss das dermalige Vermögen des Schenkers umfassen.

Abgesehen von den *Eigenthümlichkeiten*, welche in Bezug auf alle und jede einem Heirathsvertrage beigefügten Schenkungen eintreten [1]), so sind die Schenkungen, welche bloss das *dermalige* Vermögen des Schenkers (die sämmmtlichen Güter, oder die gesammten Mobilien, oder die gesammten Immobilien, oder einen sovielsten Theil dieser Güter, oder einzelne Vermögensstücke [2]) zum Gegenstande haben, schlechthin nach *den* Grundsätzen zu beurtheilen, welche oben in der Lehre von den Schenkungen des gemeinen Rechtes (s. den ersten Abschnitt Unterabschnitt I.) aufgestellt worden sind. Es dürfen also z. B. Schenkungen dieser Art ebensowenig wie den Schenkungen des gemeinen Rechtes Substitutionen einverleibt werden, ausgenommen in den durch die Art. 896 §. 3. 1048 ff. vorgesehenen Fällen [3]).

---

[1]) S. den vorletzten §phen.

[2]) *Zachariae* IV. 401.

[3]) Art. 1081. Vgl. *Toullier* V. 820.

§. 820.

b) Von den Schenkungen, welche den Nachlass des Schenkers zum Gegenstande haben *).

Die — und *nur* [1]) die einem *Heirathsvertrage* einverleibten Schenkungen [2]) können auch den *Nachlass* [3]) des Schenkers (den gesammten Nachlass oder einen aliquoten Theil desselben, oder den gesammten Mobiliar-, oder den gesammten Immobiliar-Nachlass, oder einen sovielsten Theil des Mobiliar- oder des Immobiliar-Nachlasses, oder auch nur einzelne Stücke) zum Gegenstande haben [4]). Eine Schenkung dieser Art kann nicht bloss zum Vortheile der zukünftigen Ehegatten, sondern auch auf den *Fall*, da der Schenker den Donatar überlebt, zum Vortheile der Kinder, die aus dieser Ehe etwa her-

---

*) Vgl. die ordonnance v. 1731 art. 13. Zur Literatur: Traité des conventions de succéder ou des successions contractuelles Par *Boucheul*. Par. 1727. Tr. des institutions contractuelles. Par de Laurière. Par. 1759. Ueber die Geschichte dieser Lehre s. *Grenier* discours historique p. 81.

[1]) Also Schenkungen *nicht* im Heirathsvertrage, sondern in der *gewöhnlichen* Form, obwohl *vor* der Ehe gemacht, können den Nachlass des Schenkers *nicht* zum Gegenstande haben. *Zachariae* IV. 403. *Delvincourt* ad art. 1082. A. M. ist *Toullier* V. 830 und *Merlin* m. inst. contr. §. 3.

[2]) Der Art. 939 ist auf diese Schenkungen *nicht* anwendbar. *Grenier* II. 430. *Delvincourt*. *Pailliet* ad art. 1082. Dasselbe gilt auch vom Art. 948. *Zachariae* IV. 403.

[3]) Vgl. *Sirey* XXXII. 1, 755.

[4]) Art. 1082 §. 1. *Zachariae* IV. 402.

vorgehen möchten, gemacht werden [5]). Und es streitet sogar die *Vermuthung* [6]) dafür, dass Schenkungen auf jenen Fall auch zum Vortheile des Kindes gemacht worden sind [7]).

Eine Schenkung über den Nachlass des Gebers nennt die französische Jurisprudenz „institution contractuelle." Zu deutsch, „bedungene Erbeinsetzung." Schon der Name spricht für die *eigenthümliche* Natur solcher Schenkungen. Die characteristische Eigenthümlichkeit der Schenkungen über den Nachlass des Gebers besteht nun darin, dass diese Schenkungen, in Bezug auf die darunter begriffenen *Gegenstände*, den *Vermächtnissen* schlechthin vergleichbar, oder vollkommen gleichgeachtet sind [8]). Hieraus folgt z. B. 1. dass das Eigenthum an den unter diesen Schenkungen begriffenen Gegenständen erst mit *dem Tode* des Gebers auf den Bedachten übergeht [9]). 2. Dass

---

[5]) Art. 1082 §. 1.

[6]) Also die Caducität der Schenkung muss auf den Fall, da der Schenker den Donatar überlebt, und der letztere *Kinder* hinterlässt, *ausdrücklich* bedungen werden. *Delvincourt* ad art. 1082.

[7]) Art. 1082 §. 2. Vgl. *Toullier* IV. 857 ff. *Chabot* II. 369. *Grenier* VI. 415 ff. *Zachariae* IV. 404. *Merlin* m. institut. contr. §. VIII. n. 8. *Sirey* XV. 2, 249 (hier eine Abhandl. von *Felalleau*) XVII. 2, 65. XXIX. 2, 321.

[8]) *Grenier* II. 411. *Zachariae* IV. 403. *Sirey* XIII. 1, 12. 29. XIII. 2, 343. Journ. du Pal. 32, 103.

[9]) Vgl. *Maleville* II. 528. *Sirey* III. 1, 193. V. 2, 456. XIX. 1, 162. XXII. 1, 334. *Denevers* XVII. I, 227. Journ. du Pal. 55, 414.

die Rechte und Verbindlichkeiten [10]) des Bedachten ganz nach den, über die Rechte und Pflichten der Legatare aufgestellten Grundsätzen zu beurtheilen sind [11]). 3. Endlich, dass Schenkungen dieser Art *hinfällig* werden, wenn der Schenker den Donatar *und* dessen Kinder [12]) überlebt [13]). — Im Uebrigen ist die Frage der *Dispositionsfähigkeit* [14]) des Schenkers, die Frage über die *Modalität* [15]), die Frage endlich über die *Rechts-*

---

[10]) Der Bedachte muss sich z. B. die Reduction der Verfügung gefallen lassen, wenn dieselbe dem Vorbehalte Abbruch thut. Art. 1090.

[11]) Vgl. *Duranton* IX. 718 ff. *Zachariae* IV. 407. (Bei diesen Schriftstellern findet sich zugleich die *Anwendung* des Satzes auf gegebene Fälle.)

[12]) D. h. die Kinder aus *derjenigen* Ehe, zu deren Vortheil die Schenkung gemacht worden ist. Also Kinder aus einer *anderen* Ehe können die Caducität der Verfügung nicht aufhalten. De Laurière tr. de l'instit. contr. *Grenier* V. 421 (in der Edit. I. hatte dieser eine andere Meinung). *Zachariae* IV. 408. *Pailliet* ad art. 1089. n. 2. *Merlin* m. instit. contr. §. XVI. n. 9. S. dagegen *Dumoulin* ad art. 17. du tit. XIV. de la cout. *d'Auvergne*. Le Maitre recueil des plaidoyers pag. 700.

[13]) Art. 1089.

[14]) Also ein Minderjähriger kann *keine* solche Schenkung machen. Art. 904. *Zachariae* IV. 403 und die nota 9. Auch nicht eine Ehefrau ohne vorgängige Autorisation ihres Mannes oder des Gerichts?. Vgl. über diese Streitfrage: *Zachariae* IV. 404. *Duranton* IX. 723 *Grenier* VI. 431.

[15]) Also man kann seiner Schenkung eine jede beliebige *Bedingung* und *Modification* einverleiben. Kann übrigens eine Schenkung auch *dahin* modificirt werden, dass dem Bedachten die Verbindlichkeit auferlegt wird, einen Theil der Schenkung einem Anderen abzutreten? (Eine solche Klausel heisst „la clause d'as-

kraft [16]) dieser Schenkungen aus der Natur der Schenkungen *überhaupt* zu beantworten. In Bezug auf die *letztere* Frage ist jedoch zu bemerken, dass die bedungene Erbeinsetzung nur in *dem* Sinne *unwiderruflich* ist, dass es dem Schenker *nicht* zusteht, über die unter der Schenkung begriffenen Gegenstände, mittelst eines *unentgeltlichen* Rechtstitels [17]) zu verfügen, ausgenommen wenn die spätere Verfügung nur kleinere Summen [18]) oder einzelne Stücke zum Gegenstande hat, und aus Erkenntlichkeit [19]), oder sonst aus irgend einem zulässigen Grunde [20]) getroffen worden ist [21]). Dagegen hat der Schenker das Recht, über die Gegenstände der Schenkung mittelst eines *belastenden* Rechtstitels zu verfügen. Er kann also z. B. die unter der Schenkung begriffenen Gegenstände ver-

---

sociation). Vgl. über diese Streitfrage: *Zachariae* IV. 405. *Grenier* II. 423. *Duranton* IX. 694 f. *Merlin* m. institut. contr. §. V. n. 8, 9. *Sirey* XXII. 2, 110. *Denevers* XX. 2, 151. Journ. du Pal. 63, 513.

[16]) Also die Schenkungen über den Nachlass des Gebers sind, gleichwie die Schenkungen des gemeinen Rechtes, *unwiderruflich*. Art. 1083.

[17]) Die Bestellung einer Leibrente ist *nicht* als eine Verfügung mittelst eines unentgeltlichen Rechtstitels zu betrachten. *Sirey* XIII. 2, 548. Wie aber, wenn diese Bestellung in fraudem legis geschah? *Sirey* XXXVI. 1, 806.

[18]) Vgl. *Sirey* XXI. 2, 313. *Denevers* XX. 2, 14. Journ. du Pal. 60, 467.

[19]) Vgl. *Sirey* XXI. 1, 333.

[20]) Wie, wenn der Schenker mit *Einwilligung* des Donatars über einen Theil der unter die Schenkung begriffenen Güter verfügt hat? *Dalloz* XI. 243.

[21]) Art. 1083.

kaufen, vertauschen, mit Dienstbarkeiten belasten, verpfänden, vorausgesetzt, dass diese Rechtshandlungen nicht in doloser Absicht vorgenommen worden [22]) sind.

§. 821.

c) Von den Schenkungen, welche das dermalige und zukünftige Vermögen *zusammen* zum Gegenstande haben.

Eine Schenkung, welche in einem Heirathsvertrage zum Vortheile der zukünftigen Ehegatten gemacht wird, kann auch — ganz oder zum Theil — das dermalige *und* das zukünftige Vermögen des Schenkers *zusammen* (cumulativement) zum Gegenstande haben. Eine solche Schenkung fällt unter die Grundsätze, welche im vorhergehenden §phen in Bezug auf die *bedungenen Erbeinsetzungen* (institutions contractuelles) aufgestellt worden sind. Mit anderen Worten: eine Schenkung, welche das dermalige *und* zukünftige Vermögen des Schenkers umfasst, kommt schlechthin als eine bedungene Erbeinsetzung in Betracht. Nur das *Eigenthümliche* hat eine Cumulativ-Schenkung, dass der Donatar und dessen Nachkommenschaft das *Recht* hat, dereinst nach dem Tode des Gebers die Schenkung zu *theilen* und sich bloss an die Schenkung desjenigen Vermögens zu halten, welches der Geber zur Zeit der Schenkung besass. Diess *Theilungsrecht* kann jedoch nur dann ausgeübt werden, wenn dem Heirathsvertrage (resp. der Schenkungsurkunde) theils

---

[22]) Arg. art. 1083. *Pailliet. Delvincourt* ad h. a. *Zachariae* IV. 406. *Maleville* II. 528. *Grenier* II. 412. *Sirey* VIII. 1, 364. XIII. I, 348. XXVI. 1, 179. *Denevers* VI. 1, 342. Journ. du Pal. 21. 449.

ein *Verzeichniss* (un état) der Schulden und Lasten, womit die Schenkung zur Zeit, da sie gemacht wurde, behaftet war, theils, und wenn und in wie fern damals die Schenkung Mobiliën unter sich begriff, das im Art. 948 angeführte *Taxationsprotocoll* (état estimatif) beigefügt worden ist. Die Beifügung dieser Urkunden [1]) hat alsdann *die* Wirkung, dass die Schenkung, an welche sich der Donatar halten will, *nicht* als eine bedungene Erbeinsetzung, sondern nur als eine *gewöhnliche* Schenkung angesehen wird [2]).

Im Uebrigen ist noch zu bemerken, dass die *Absicht* des Gebers, eine Cumulativ-Schenkung zu machen, sowohl *ausdrücklich* [3]), als *stillschweigend*, d. i. durch die *Umstände* beurkundet werden kann. Die Absicht des Schenkers ist in dieser Beziehung stillschweigend ausgesprochen, oder aus den Umständen ersichtlich, wenn dem Art. 1084 pünctlich entsprochen worden ist [4]).

---

[1]) D. i. das *Verzeichniss* und das *Taxationsprotocoll*.

[2]) Art. 1084, 1085. Vgl. *Zachariae* IV. 408 ff. *Pailliet* ad art. 1084, 1085. *Grenier* II. 433 ff. *Toullier* V. 854 ff. *Duranton* IX. 735 ff. *Sirey* XV. 2, 249. Eine *andere* Auffassung des Art. 1084, 1085. s. bei *Delvincourt* ad h. a. *Guilhon* II. 903. — Der Art. 1084 ist aus der ordonn. v. 1731. art. 17 entlehnt. Ueber die ratio dieser Art s. *Maleville* II. 529.

[3]) D. i. durch den der Schenkungsurkunde einverleibten Beisatz: „zusammen."

[4]) *Zachariae* IV. 409. die nota 4.

§. 822.

2. Von dem Rechte der *zukünftigen Ehegatten*, sich einander mittelst ihres Heirathsvertrages zu beschenken.

a) Von diesem Rechte überhaupt.

Die zukünftigen Ehegatten [1]) haben das *Recht*, sich (der eine Ehegatte dem anderen, oder beide Ehegatten einander) in ihrem Heirathsvertrage nach Gefallen zu *beschenken*. Die Schenkungen der Ehegatten können entweder ihr *dermaliges*, oder ihr *zukünftiges*, oder ihr dermaliges *und* ihr zukünftiges Vermögen zum Gegenstande haben. Und je nach ihrem *Umfange* fallen diese Schenkungen der Ehegatten entweder unter die Grundsätze des §. 799, oder die des §. 800, oder endlich unter die Grundsätze des §. 801 [2]). — Begriff die Schenkung, welche ein Ehegatte gemacht hat, das *zukünftige* Vermögen, oder das dermalige *und* das zukünftige Vermögen unter sich, so wird die Schenkung *hinfällig*, wenn der Schenker den Donatar überlebt, sollten auch Kinder aus der Ehe hervorgegangen sein [3]).

---

[1]) Auch *Minderjährige*. Art. 1095, 1398.

[2]) Art. 1091 — 1093. Vgl. *Zachariae* IV. 411. die nota 2.

[3]) Art. 1093 s. jedoch *Maleville* II. 535. *Duranton* IX. 759.

§. 823.

b) Von den Beschränkungen dieses Rechtes.

Die im Art. 1094, 1098 vorgesehenen Beschränkungen sind auf die Dispositionen, welche von den zukünftigen Ehegatten, mittelst ihres Heirathsvertrages getroffen werden, gleichfalls anwendbar [1]).

---

[1]) Art. 1094, 1098.

Sechstes Buch.

Von der persönlichen Haft *).

Erstes Kapitel.

Von der persönlichen Haft überhaupt **).

§. 824.

Vorerinnerung.

Für die Erfüllung *civilrechtlicher* Verbindlichkeiten

*) *Quellen:* art. 2059—2070. Vgl. ordonnance de 1667. tit. tit. 34. loi v. 9. März 1793. v. 24. Ventose V. v. 15. Germinal VI. loi v. 17. April 1832. — *Literatur:* Traité de la contrainte par corps. Par *Fournel.* Paris 1806. Traité de la contrainte par corps. Par *Mougeret.* Paris 1808. Traité de la contrainte par corps en matière civile et commerciale sur la loi du 17. Avril 1832. Par *Ginouvier. Paris* 1832. Commentaire sur la loi du 17. Avril 1832. rélative à la contrainte par corps Par *Foelix.* Paris 1833. Commentaire analytique du Cod. civ. et de la loi du 17. Avril 1832 sur la contrainte par corps. Par *Coin-Delisle.* Paris 1834.—Ueber die *Geschichte* dieser Lehre s. Discussions ad art. 2059 ff. *Maleville* IV. 139 ff. *Merlin* m. contrainte par corps *Zachariae* III. 447 f. Jurisprud. du Cod. civ. VI. 178.

**) Es ist jedoch wohl zu bemerken, dass hier nur von der persönlichen Haft in *Civilsaehen* die Rede ist. Art. 2059. §. 1. Es

haftet ein Schuldner *nur* mit seinem *Vermögen* [1]). Ein säumiger Schuldner kann also zur Erfüllung dieser Verbindlichkeiten, *keinesweges* durch Verlust seiner *persönlichen Freiheit*, oder mittelst *persönlicher Haft*, angehalten werden [2]). Diesen Grundsatz hat jedoch der Cod. civ. dahin *beschränkt*, dass *gewisse* Verbindlichkeiten, deren pünctliche Erfüllung entweder im Interesse des Staates liegt, oder deren Erfüllung ein erhöhtes Privatinteresse erheischt, mittelst *persönlicher Haft* (contrainte par corps) vollzogen werden dürfen [3]). Die persönliche Haft greift also nur *ausnahmsweise*, nur bei Erfüllung *gewisser* Verbindlichkeiten [4]) Platz. Auch darf sie nur kraft ausdrücklicher Vorschrift der *Gesetze*, angewendet werden. Und die auf die persönliche Haft bezüglichen Gesetze

---

bleibt also von der gegenwärtigen Darstellung ausgeschlossen: 1. die persönliche Haft in *Handelssachen:* Art. 2070. *Sirey* VI. 1. 192. X. 1, 64. XI. 2, 255. XII. 2, 254. XIII. 1, 386. XV. 1, 126. XVII. 1, 225. XXVIII. 2, 15. S. auch *Hilgard* Annalen der Rechtspflege Rheinbaierns. II. 1 ff. 2) Die persönl· Haft zur Herbeitreibung der *Geldstrafen* und *Ersatzleistungen*, wozu Jemand wegen eines *Vergehens* verurtheilt worden ist. Art. 2070. Cod. pénal. art. 46, 52, 53, 469. 469. Reglement pour l'administration de la justice en matière criminelle etc. v. 18. Juni 1811. Art. 174, 175. *Sirey* XII. 2, 334. 3. Die persönliche Haft zur Eintreibung der *öffentlichen Abgaben.* Art. 2070. S. die Loi v. 30. März 1793. Avis du conseil d'état vom 28. Thermidor. 7. Fruct. XIII. Decret v. 15. Nov. 1810. v. 26. Nov. 1811.

[1]) Vgl. die Art. 2092, 2093.

[2]) S. *Montesquieu* esprit des lois liv. XX. chap. 15. De la contrainte par corps.

[3]) Ueber das hierbei übliche Verfahren s. Cod. de proc. civ. art. 780—805.

[4]) S. diese Verbindlichkeiten unten.

[5]) Art. 2063. Cod. de proc. civ. art. 126.

unterliegen als *Ausnahmsgesetze* der *strengsten* Interpretation [5]). — Die persönliche Haft tritt *nie* von Rechtswegen ein. Vielmehr kann sie *nur* zu Folge eines *richterlichen* oder *schiedsrichterlichen* [7]) *Urtheiles* [8]) verhängt werden [9]). Und das Gericht hat den Schuldner *nie* von *Amtswegen*, sondern immer nur auf Antrag der Gegenpartei zur persönlichen Haft zu verurtheilen [10]). Wird gegen das Urtheil *appellirt*, so ist die Vollziehung des Urtheiles einstweilen zu *suspendiren*, ausgenommen, wenn das Urtheil, gegen Bürgschaft für provisorisch vollziehbar erklärt worden ist [11]). Uebrigens wird durch Erwirkung eines, auf persönliche Haft lautenden, Urtheiles, das Verfahren, wel-

---

[6]) Daher kann z. B. die persönliche Haft, welche gegen den Schuldner zulässig, oder bereits eingetreten ist, *nicht* auch gegen die *Erben* des Schuldners erkannt oder fortgesetzt werden. *Zachariae* III. 455. *Rogron* ad art. 877. Ingleichen darf auch Niemand wegen blosser *Kosten* der persönlichen Haft unterworfen werden. *Dalloz* VI. 414. S. jedoch *Sirey* XXI. 1, 18. *Andere* Folgerungen aus obigem Satze s. bei *Merlin* qu. m. contrainte par corps. *Sirey* XXV. 1, 206. XXVIII. 2, 210. XXXI. 1, 55. XXXI. 2, 251. XXXII. 1, 687. XXXII. 2, 389. XXXIV. 1, 777.

[7]) *Sirey* XXIV. 1, 5. XXIV. 2, 12. *Denevers* XX. 2, 73. XXI. 358. Journ. du Pal. 61, 306—67, 417.

[8]) Also eine blosse ordonnance sur référé (s. Cod. de proc. civ. art. 806 ff,) ist *nicht* hinreichend. *Dalloz* VI. 462. *Pailliet* ad art. 2067.

[9]) Art. 2067. Cod. de proc. civ. art. 780. S. jedoch Cod. de proc. civ. art. 519. *Sirey* XXX. 2, 212.

[10]) *Duranton* XVIII. 437. *Zachariae* III. 456.

[11]) Art. 2068. Vgl. *Sirey* IX. 2, 17 XII. 1, 18. XII. 2, 30. XIII. 2, 192.

ches etwa gegen die *Güter* des Schuldners eingeleitet ist, weder gehindert, noch suspendirt [1]).

§. 825.

I. Von der subjectiven Zulässigkeit der persönlichen Haft.

Das Rechtsmittel der persönlichen Haft kann in der *Regel* gegen *jeden*, bei Erfüllung *gewisser* Verbindlichkeiten [1]) säumigen Schuldner [2]) geltend gemacht werden. Diese Regel leidet jedoch mehrere *Ausnahmen*. Auf persönliche Haft darf nämlich nicht erkannt werden *): 1. gegen Minderjährige [3]) und Entmündigte [4]). 2. Gegen Diejenigen, welche in das *siebenzigste* Jahr getreten sind,

---

[12]) Art. 2069.

[1]) S. diese Verbindlichkeiten unten.

[2]) Ein Schuldner, gegen welchen persönliche Haft zulässig ist, heist „contraignable par corps."

*) Ueber die Verhaftung der *Mitglieder der Pairskammer* vgl. charte constitutionelle v. 1814. art. 34 v. 1830. art. 29. *Sirey* XXII. 2, 270. — Ueber die Verhaftung der *Mitglieder der Deputirten-Kammer*. Vgl. charte constitutionelle v. 1814. art. 51. v. 1830. art. 43 kann endlich gegen einen *Beamten* oder gegen eine *Militärperson* auf persönliche Haft erkannt werden? S. Arrêté des consuls v. 2. Thermidor VIII. *Sirey* VII. 2. 869. XXIX. 2, 208. XXXIII. 2, 651.

[3]) Art. 2064. Der Minderjährige mag übrigens *emancipir* worden sein oder *nicht*. Lex non distinguit. *Zachariae* III. 453 A. M. ist *Pigeau* I. 512. Wie, wenn der Minderjährige ein *Fremder* ist? *Sirey* XXX. 2, 222.

[4]) *Zachariae* III. 453 u. 454. die nota 25.

es sei dann, dass sie einen Stellionat [5]) begangen, oder Handelsschulden [6]) gemacht hätten [7]). 3. Gegen Frauenzimmer, mögen sie verheirathet oder ledig sein, jedoch den Fall eines Stellionates [8]) und Handelsschulden ausgenommen. Es kann übrigens eine Ehefrau nur in sofern einen Stellionat begehen, als sie Sondergut [9]) hat und als der Stellionat das Sondergut betrifft. Selbst wenn die Frau mit dem Manne in Gemeinschaft der Güter lebt, kann sie durch einen Vertrag, kraft dessen sie sich mit ihrem Manne zugleich oder solidarisch verbindlich gemacht hat, in Bezug auf diesen Vertrag, keinen Stellionat begehen [10]). 4. Ist der Schuldner der Ehegatte oder ein Ascendent, oder ein Descendent, oder ein Bruder, oder eine Schwester des Gläubigers [11]), so kann

---

[5]) S. unten §. 837.

[6]) Loi v. 15. Germ. VI. art. 1, 2. *Sirey* XIII. 1, 201. XVIII 2, 214. *Delvincourt* ad art. 2066. *Zachariae* III. 454. nota 26.

[7]) Art. 2066 §. 1, 2. Cod. de proc. civ. art. 800. nro 5. Vgl. *Maleville* IV. 151. f.

[8]) S. unten §. 837.

[9]) Loi v. 15. Germ. VI. art. 2, 3. *Zachariae* III. 454. die nota 27.

[10]) Unter Sondergut ist sowohl das Sondergut im *engeren* Sinne, als auch das *Paraphernalgut* begriffen. Vgl. oben §. 323.

[11]) Art. 2066. S. jedoch Code de commerce art. 556.

[12]) Auch Onkel und Neffen werden sich gegenseitig *nicht* zur Haft bringen können. (*Humanität* und *Achtung* vor verwandtschaftlichen Verhältnissen ist der Grund der im Texte aufgestellten Theorie). S. dagegen *Sirey* XXXI. 2, 252.

das Zwangsmittel der persönlichen Haft *nicht* zur Anwendung kommen [12]).

§. 826.

II. Von der objectiven Zulässigkeit der persönlichen Haft.

In Bezug auf das *Object* der Verbindlichkeiten, deren Erfüllung mittelst persönlicher Haft betrieben werden darf, kommt es darauf an, ob die Verbindlichkeit eine *Summe Geldes* zum Gegenstande hat oder nicht. Ist nämlich der Gegenstand der Verbindlichkeit eine *Summe Felder*, so kann die persönliche Haft nur dann verhängt werden, wenn die Schuld mindestens 300 Franken [1]) beträgt [2]). Besteht dagegen die Verbindlichkeit *nicht* in einer Summe Geldes, so ist der *Werth* des Schuldobjectes schlechthin ohne Einfluss.

§. 827.

III. Von den Verbindlichkeiten, welche bei persönlicher Haft zu erfüllen sind.

Ueberhaupt.

Die persönliche Haft tritt gegen säumige Schuldner in den *einzelnen Fällen* bald *schlechthin*, bald *beziehungsweise* ein. Sie tritt *schlechthin* ein, wenn das Gericht auf

---

[12]) *Zachariae* III. 454. *Pigeau* proc. civ. I. 513. *Sirey* XI. 2, 486. XXVIII. 2, 56 und 128. *Denevers* X. 2, 77.

[1]) An Capital und Zinsen. *Duranton* XVIII. 479.

[2]) Art. 2065. S. jedoch *Sirey* XIX. 1, 379. S. auch *Sirey* XXVIII. 1, 161.

persönliche Haft erkennen *muss*. Sie tritt *beziehungsweise* ein, wenn es dem Richter *frei steht*, ob er auf persönliche Haft erkennen will oder nicht.

§. 828.

1. Wann tritt die persönliche Haft schlechthin ein?

Die persönliche Haft tritt *schlechthin* ein: 1. wegen eines Stellionates [1]). Einen Stellionat begeht, oder Stellionatar ist Derjenige, welcher eine Liegenschaft verkauft [2]) oder verpfändet, und dabei weiss, dass ihm das Eigenthum an der Liegenschaft nicht gebührt [3]). Stellionatar ist ferner auch Derjenige, welcher Liegenschaften [4]), worauf Hypotheken, wenn auch nur *bedingungsweise* [5]), haften, bei der Veräusserung oder Verpfändung dieser Liegenschaften für *frei ausgiebt* [6]). Stellionatar ist endlich auch Der, jenige, welcher *bei Veräusserung oder Verpfändung* einer Liegenschaft die darauf haftenden Hypotheken für

---

[1]) Art. 2059 §. 1. Ueber den *Begriff* von Stellionat. Vgl. Discussions ad art. 2059. Le nouv. Ferrière. m. stellionat.

[2]) Oder vertauscht. *Sirey* X. 1, 204. *Denevers* VIII. 1, 152. Journ. du Pal. 27, 49.

[3]) Art. 2059. §. 2. S. Beispiele bei *Sirey* VII. 2, 120. XIIII. 2, 361. XVI. 2, 126. *Denevers* XIV. 2, 8. Journ. du Pal. 41, 516

[4]) Die Hypotheken mögen gesetzliche, gerichtliche, oder vertragsmässige Hypotheken sein, sie mögen inscribirt worden sein oder nicht. *Sirey* XVIII. 1, 13. XXXVI. 1, 829.

[5]) *Pailliet* ad art. 2059. n. 11. *Sirey* XXV. 1, 350.

[6]) Art. 2059 §. 3. Also das blosse *Verschweigen* einer Hypothek begründet noch *keinen* Stellionat. *Sirey* X. 2, 209. XIII. 2, 261.

geringer angiebt, als sie wirklich sind [7]). Es ist übrigens der Thatbestand eines Stellionates *nur dann vollkommen* hergestellt, wenn der Schuldner in *böser Absicht* gehandelt [8]), und der Gläubiger irgend einen *Schaden* erlitten hat [9]). 2. Wegen der Ausantwortung eines dépôt nécessaire [10]). 3. Wenn Jemand in den Besitz eines Grundstückes *gewaltsam* eingetreten ist, wegen Abtretung des Grundstückes, wegen Erstattung der vom Grundstücke während des unrechtmässigen Besitzes gezogenen Nuzzungen und wegen der dem Kläger etwa zuerkannten Entschädigungen [11]). 4. Wegen Herausgabe der Gelder, welche bei Personen hinterlegt worden sind, die, kraft ihres Amtes [12]), solche Gelder anzunehmen und aufzubewahren haben [13]). 5. Wegen Vorlegung derjenigen Sachen, welche von Gerichtswegen einer Person zur Aufbewahrung anvertraut worden sind [14]). 6. Gegen öffentliche Beamte, wegen Vorlegung der von ihnen aufge-

---

[7]) Art. 2059 § 3.

[8]) *Maleville* IV, 144. *Sirey* XIII. 2, 208. XXVII. I, 336. XXIX. 2, 201.

[9]) *Zachariae* III. 450. *Merlin* m. stellionat §. VII. *Duranton* XVIII. 447. ff. *Sirey* XII. 2, 202. XXVII. 2, 203.

[10]) Art. 2060 n. 1. Eine Ausnahme von dieser Regel s. bei *Duranton* III. 851. *Zachariae* III. 451. die Anmerk. 10.

[11]) Art. 2060. n. 2. Code de proc. civ. art. 552. *Zachariae* III. 451. und die not. 11.

[12]) Vgl. *Sirey* XXVII. 2. 221.

[13]) Art. 2060. n. 3. Vgl. loi vom 28. Nivose XIII. art. 5. *Sirey* XXX. 2. 122.

[14]) Art. 2060. n. 4. Code de proc. civ. art. 824. S. jedoch *Dalloz* VI. 363. *Sirey* XXX. 2. 11.

nommenen Originalurkunden (minutes) [15]), oder wegen der Weigerung von einem Acte, den sie aufbewahren, den Parteien eine Abschrift zu geben [16]). 7. Gegen Notarien [17]), Anwälte (avoués) und Huissiers wegen Herausgabe der Urkunden, welche ihnen in ihrer amtlichen Eigenschaft anvertraut worden sind, oder der Gelder, welche sie in derselben Eigenschaft für ihre Klienten erhoben haben [18]). 8. In den Fällen des Art. 690, 712, 714, 744 des Cod. de proc. civ. [19]). 9. Endlich gegen Fremde, die Schuldner eines Franzosen sind [20]).

§. 829.

2. Wann tritt die persönliche Haft beziehungsweise ein?

Die persönliche Haft tritt *beziehungsweise* ein: 1. gegen Diejenigen, welche zur Räumung eines Grundstükkes in petitorio rechtskräftig verurtheilt worden sind, und diesem Urtheile nicht binnen vierzehn Tagen von der Zustellung des Urtheiles an gerechnet, entsprochen haben [1]). 2. Gegen den Pachter eines Landgutes oder gegen den Theilpachter, welcher am Schlusse der Pachtzeit, das Vieh, oder das Saatkorn, oder die Ackerge-

---

[15]) Art. 2060. n. 6. Vgl. Code de proc. civ. art. 221.

[16]) Code de proc. civ. art. 839 ff.

[17]) Vgl. *Sirey* XXII. 1. 333. XXX. 2. 122. *Denevers* XX. 1. 219. Journ. du Pal. 63. 542.

[18]) Art. 2060 n. 7.

[19]) *Zachariae* III. 452.

[20]) Vgl. die loi vom 4 Flor. VI. vom 10. Sept 1807. v. 17. April 1832.

[1]) Art. 2061.

räthschaften, die er beim Pachtantritte übernommen hat, nicht wieder abliefert, es sei dann der Pachter oder Theilpachter kann nachweisen, dass diese Sachen ohne seine Schuld fehlen [2]). 3. Wegen der Schaden und Zinsen, wozu Jemand in einem Civilprocesse verurtheilt worden ist, vorausgesetzt jedoch, dass die Schaden und Zinsen, die Summe von 300 Franken übersteigen [3]). 4. Wegen der Summen, welche ein Tutor, oder ein Curator oder ein Verwalter des einer Corporation, oder einer Gemeinde, oder öffentlichen Anstalt gehörenden Vermögens, oder irgend ein von Gerichtswegen bestellter Verwalter, zu Folge der abgelegten Rechnung, zu entrichten hat (le reliquat), sowie wegen eines jeden Ersatzes, den er in Gemässheit dieser Rechnung leisten muss [4]). 5. Gegen Denjenigen, welcher eine Urkunde fälschlich abgeläugnet hat, wegen der Geldstrafe, Kosten etc., in die er desshalb verurtheilt werden kann, und selbst wegen der Hauptschuld [5]). 6. Gegen einen Jeden, welcher binnen der ihm gesetzten Frist Rechnung abzulegen unterlässt [6]). 7. Endlich gegen eine Privatperson, welche sich weigert, das Original einer Urkunde auszuliefern, deren Aechtheit angefochten wird [7]).

---

[2]) Art. 2062.

[3]) Code de proc. civ. art. 126. 127. Vgl. *Sirey* XXVII. 2. 229.

[4]) Code de proc. civ. 126. 127.

[5]) Code de proc. civ. art. 213.

[6]) Code de proc. civ. art. 534.

[7]) Code de proc. civ. art. 221.

Zweites Kapitel.

Von den Schutzmitteln gegen die persönliche Haft.

§. 830.

Einleitung.

Der Code civil gestattet dem *haftfähigen* Schuldner (contraignable par corps) gewisse *Schutzmittel* gegen die Vollziehung der persönlichen Haft. *Schutzmittel* dieser Art sind: 1. die *Güterabtretung* und 2. *das sichere Geleit.* —

I. Von der Güterabtretung *).

§. 831.

Im Allgemeinen.

Die *Güterabtretung* (la cession de biens, cessio bonorum) ist eine Rechtshandlung, durch welche ein Schuldner, der nicht im Stande ist, seine Schulden zu bezahlen, seine *sämmtliche Güter* seinen *sämmtlichen Gläubigern* überlässt [1]). Die Güterabtretung ist entweder eine *freiwillige* oder eine gerichtliche Güterabtretung [2])

---

*) *Quellen:* art. 1265 — 1270. Vgl. Code comm. art. 566. 575. *Sirey* XII. 2. 339. Journ. du Pal. 33. 520. Ueber die *Geschichte* dieser Lehre s. *Loiseau* traité de déguerpissement. liv. 4. chap. 1. (In den oeuvres de *Loiseau*. *Paris* 1667.) Jousse sur l'ordonn. de 1673. tit. X. art. 1. *Maleville* III. 14. Le nouveau *Ferrière* m. cession de biens.

[1]) Art. 1265.

[2]) Art. 1266.

§. 832.

1. Von der freiwilligen Güterabtretung.

Die *freiwillige Güterabtretung* (la cession de biens volontaire) geschieht mittelst eines zwischen dem Schuldner und seinen *sämmtlichen* [1]) Gläubigern abgeschlossenen Vertrages [2]), durch welchen der Schuldner den Gläubigern seine gesammten Güter überlässt [3]). Die rechtlichen Wirkungen sind nach den unter den Parteien getroffenen Verabredungen zu beurtheilen [4]).

§. 833.

2. Von der gerichtlichen Güterabtretung *).

a) Ueberhaupt.

Die *gerichtliche Güterabtretung* (la cession de biens judiciaire) ist eine Rechtswohlthat, kraft welcher ein Schuldner seine *sämmtlichen* [1]) Güter seinen *sämmtlichen* [2]) Gläubigern *vor Gericht* [3]) überlässt [4]). Diese

---

[1]) *Zachariae* III. 453. not. 2.

[2]) Ein solcher Vertrag heisst „contrat d'abandonnement."

[3]) Art. 1267.

[4]) Art. 1267. Vgl. code de comm. art. 567. *Zachariae* III. 458 ff. *Duranton*. *Toullier* ad art. 1277. *Sirey* X. 1. 255. XX. 2, 177. XXVII. 2, 62. XXIX. 2. 197. *Denevers* XIX. 2. 7.

*) Das sog. „beneficium competentiae s. ne egeat." ist dem Cod. civ. fremd. *Duranton* II. 400. *Delvincourt* I. 227. *Toullier* II. 9.

[1]) *Duranton* III. 854.

[2]) *Pailliet* ad art. 1268. n. 2. *Sirey* XV. 2. 208. Vgl. l. 4. Dig. de cess. bonor. S. jedoch *Sirey* XXX. 2. 406. *Denevers* XXVIII. 2. 260.

[3]) Und zwar *nur* vor Gericht. Also Cessionen, die *nicht* vor Gericht geschehen, sind *schlechthin* ungültig.

[4]) Art. 1268.

Rechtswohlthat steht dem Schuldner selbst dann zu, wenn gleich derselbe auf diese Wohlthat verzichtet hat [5]). Auf diese Rechtswohlthat der gerichtlichen Güterabtretung kann sich jedoch *nicht* jeder, sondern nur der *unglückliche* und *redliche* Schuldner berufen [6]). Von der Rechtswohlthat der Güterabtretung sind daher z. B. [7]) ausgeschlossen [8]): 1. die Stellionatarien [9]). 2. Die *betrügerischen* [10]) Bankeruttirer (le banquerouteurs frauduleux) [12]). 3. Diejenigen, welche wegen Diebstahl oder Gaunerei (escroquerie) verurtheilt worden sind [11]). 4. Tutoren, Curatoren, Verwalter eines fremden Vermögens, über-

---

[5]) Art. 1268. Vgl. Observations du tribunat ad art. 1268. *Sirey* VIII. 2. 57.

[6]) Art. 1268. Wer hat den Beweis des *Unglücks* und der *Redlichkeit* zu führen? Vgl. *Duranton* III. 853. *Berriat-Saint-Prix* II. 687. not. 13. observ. 3. *Zachariae* III. 460. *Sirey* X. 2. 529. XIII. 2. 57. XIV. 2. 110. XVII. 2. 356. XXII. 2. 60. Jurisprud. du code civ. XVI. 138. XVII. 399.

[7]) Also der art. 905 des code de procéd. civile ist *nicht* beschränkungs-, sondern *beispielsweise* zu verstehen. *Dalloz* XX. 528. *Sirey* XVII. 2. 356. XXII. 2. 603.

[8]) Ueber Ausschliessungen des *ältern* Rechtes vgl. *Maleville* III. 113.

[9]) Code de procéd. civ. art. 905. Vgl. *Sirey* XIV. 2. 4. XVI. 2. 125. XVIII. 2. 213. *Denevers* XXVI. 2. 174. Journ. du Pal. 37. 596. 82. 147. S. jedoch *Dalloz* XX. 532. *Sirey* XX. 1. 30. XXIV. 1. 39.

[10]) Also die *nicht* betrügerischen Bankeruttirer können von der Rechtswohlthat der gerichtlichen Güterabtretung Gebrauch machen. *Sirey* XIII. 2. 56. XVII. 1. 160. XVIII. 2. 150.

[11]) Code de proc. civ. art. 905.

[12]) Code de procéd. civ. art. 905. Vgl. *Duranton* cours de droit civ. III. 851.

haupt alle *rechnungspflichtige* Personen (personnes comptables) [13]). 5. Die treulosen Depositarien [14]). 6. Endlich die Fremden [15]).

§. 834.

b) Verfahren.

In Bezug auf das Verfahren, welches hinsichtlich der gerichtlichen Güterabtretung zu beobachten ist, gelten folgende Regeln: 1. Der Schuldner hat ein *Gesuch* um Ausübung der Rechtswohlthat der gerichtlichen Güterabtretung dem *competenten Gerichte* einzureichen. Competen in dieser Beziehung ist dasjenige Gericht, in dessen Jurisdictionsbezirke der Schuldner seinen Wohnort hat [1]). 2. Es ist hierauf vom Schuldner eine *Bilanz*, d. i. ein Verzeichniss seiner gesammten Mobilien und Immobilien, seiner Activ- und Passiv-Forderungen [3]), sowie die *etwa* geführten Bücher [4]) über Einnahme und Ausgabe in der Kanzlei

---

[13]) Code de proc. civ. art. 905.

[14]) Art. 1945. Code de proc. civ. art. 905.

[15]) Code de proc. civ. art. 905. Wohl aber kann ein Franzose gegen einen Fremden sich auf diese Rechtswohlthat berufen. *Dalloz* XX. 524. *Sirey* VI. 1. 773. Wie aber, wenn ein Fremder vom Art. 13. des Code civ. Gebrauch gemacht hat? Alsdann kann er gerichtlich Güter cediren. *Dalloz* XV. 266. *Pardessus* cours de droit commercial IV. 537. *Berriat-Saint-Prix* I. 685. not. 1. *Zachariae* III. 460. *Sirey* VIII. 2. 110.

[16]) Code de proc. civ. art. 898. 899. Vgl. *Sirey* XXX. 2. 306 *Denevere* XXVIIII, 2. 260.

[17]) Vgl. Jurisprud. du code civ. XVII. 402.

[3]) *Berriat-Saint-Prix* II. 685.

[4]) Also auf Führung dieser Bücher kommt hier *nichts* an. *Pailliet* ad art. 898 des Code de proc. civ.

des competenten Gerichtes niederzulegen [5]). 3. Das Gesuch um Ausübung der Rechtswohlthat der gerichtlichen Güterabtretung muss dem Staatsprocurator am competenten Gerichte zur Einsicht mitgetheilt werden [6]). 4. Wird diesem Gesuche willfahren, so hat der Schuldner in einer öffentlichen Audienz des Handelsgerichtes oder in dessen Ermangelung in einer Sitzung des Municipalrathes seiner Gemeinde das Gesuch in Gegenwart der Gläubiger [7]) *mündlich* oder in *Person* [8]) zu wiederholen [9]). 5. Endmuss ein *Auszug* aus dem Urtheile, das die Güterabtretung zugelassen hat, theils im Audienzzimmer des Handesgerichtes [10]), theils im Sitzungssaale des Municipalrathes der Gemeinde des Schuldners *ausgehängt* werden [11]). Dieser Auszug muss den Namen, das Gewerbe und den Wohnort des Schuldners enthalten [12]).

---

[5]) Code de proc. civ. 898.

[9]) Code de proc. civ. art. 900.

[7]) Die Gegenwart der Gläubigern ist *wesentlich* nothwendig. *Sirey* XV. 2. 208.

[8]) Also *nicht* durch einen Bevollmächtigten. Selbst dann nicht, wenn der Schuldner bereits *verhaftet* war. In diesem Falle ist der Schuldner unter den üblichen Vorsichtsmassregeln aus dem Gefängnisse zu führen, um sein Gesuch in Person zu wiederholen. Code de proc. civ. art. 902. *Sirey* XXII. 2. 105. *Denevers* XX. 2. 99. S. jedoch *Sirey* XIV. 2. 22.

[9]) Code de procéd. civ. art. 901.

[10]) Oder des Civilgerichts im Falle kein *eigenes* Handelsgericht existirt. Code de proc. civ. art. 903.

[11]) Code de proc. civ. art. 803.

[12]) Code de proc. civ. art. 903.

§. 835.

c) Wirkung.

Die rechtliche *Wirkung* der gerichtlichen Güterabtretung besteht darin, dass sie den Schuldner, selbst gegen den Willen der Gläubiger von der *persönlichen Haft befreit* [1]) 1. Die gerichtliche Güterabtretung hat dagegen nicht die Wirkung, dass dadurch das Eigenthum an den abgetretenen Gütern auf die Gläubiger übergeht. Sondern es werden die Gläubiger dadurch nur *ermächtiget*, die ihnen abgetretenen Güter verkaufen zu lassen [2]). und bis zum Verkaufe die Nutzungen von diesen Gütern zu beziehen [3]). Die gerichtliche Güterabtretung hat endlich auch nicht *die* Wirkung, dass sie den Schuldner von seinen Schulden *schlechthin* befreit. Vielmehr wird der Schuldner nur bis zum *Betrage* der Zahlungen, welche den Gläubigern aus dem Erlöse geleistet werden, *schuldenfrei* [4]). Und reichen die Güter zur vollständigen Befriedigung der Gläubiger *nicht* hin, so hat der Schuldner wenn er in der *Folge* Güter erwirbt, auch *diese* Güter seinen Gläubigern bis zu ihrer vollständigen Befriedigung zu überlassen [5]).

---

[1]) Art. 1270. §. 1. 2.

[2]) Art. 1269. Vgl. Avis du conseil d'état v. 9. Dec. 1810.

[3]) Art. 1269. Vgl. Iode de comm. art. 668. 574.

[4]) Art. 1270. §. 3.

[5]) Art 2070. §. 3.

II. Von dem sicheren Geleite *).

§. 836.

Das *sichere Geleit* (le sauf-conduit, salvus conductus) ist ein Acte, kraft dessen ein zu persönlicher Haft verurtheiltes Individuum sich *frei und ungehindert* an den und den Ort hinbegeben darf [1]). Einem solchen Individuum kann jedoch nur aus dem Grunde [2]) ein sicheres Geleit gegeben werden, wenn das Individuum als *Zeuge* vor ein Geschwornengericht (jury) oder vor ein Gericht der ersten Instanz oder endlich vor einen Gerichtshof (cour) vorgeladen worden ist [3]). Das Recht, ein sicheres Geleit zu ertheilen hat nach der *neuern* [4]) Gesetzgebung *nur:* 1. der directeur du jury [5]) und 2.

---

*) *Quellen:* Code de proc. civ. art. 782. Vgl. die loi v. 15. Germ. Vl. tit. III. art. 8.

[1]) Vgl. *Berriat-Saint-Prix* II. 629. not. 6. observat 1.

[2]) Ein sauf-conduit aus einem *andern* Grunde ertheilt, ist schlechthin nichtig. Lettre du ministre de la justice v. 15. Messidor VIII. *Sirey* I. 2. 255. *Denevers* V. 1. 168. Journ da Pal. 18 3. Ueber die Nichtigkeit eines sauf-conduit überhaupt s. *Merlin* rep. u. qu. m. sauf-conduit. *Berriat-Saint-Prix* II. 629. not. 6. observat. 2.

[3]) Code de proc. civ. art. 782. §. 1.

[4]) Nach der *älteren* Gesetzgebung d. h. vor der loi vom 15. Germin. Vl. hatte nur der *König* das Recht, ein sicheres Geleit zu ertheilen.

[5]) An die Stelle des directeur du jury ist der Untersuchungsrichter (juge d'instruction) getreten. S. code d'instruc. crimin. art. 55 ff. 71 ff. Loi sur l'organisation de l'ordre judiciaire et l'administration de la justice du 20. Avril 1810. art. 41.

der Präsident des vorladenden Gerichts [6]). Auch muss der Staatsprocurator jedesmal vor Ertheilung des sichern Geleites mit seinen Anträgen (conclusions) gehört werden [7]). Ueberdiess ist in dem sichern Geleite, die Dauer seiner Wirksamkeit, bei Strafe der Nichtigkeit zu bestimmen [8]).

Das sichere Geleit hat schliesslich *die* Wirkung, dass der Schuldner weder an dem Tage, wo er vor Gericht zu erscheinen hat, noch während der zur Hin- und Herreise erforderlichen Zeit verhaftet werden darf [9]).

---

[6]) Code de proc. civ. art. 782. §. 2. Also *nur* beim directeur du jury (jetzt Untersuchungsrichter) und dem Präsidenten des vorladenden Gerichts, *nicht* aber bei einer andern Justizbehörde kann ein sicheres Geleit ausgewirkt werden. Es sind namentlich die Handelsgerichte und Friedensrichter nicht befugt (*anders* nach der loi v. 15. Germ. VI. tit. III. art. 8), ein sicheres Geleit zu ertheilen. Sondern sie haben, wenn sie einen zu persönlicher Haft verurtheilten als *Zeugen* vernehmen wollen, bei dem Präsidenten des Civilgerichts der ersten Instanz ein sicheres Geleit auszuwirken. Avis du conseil d'état v. 30. Mai 1807. Lettre du grande juge v. 8. Sept. 1807. *Pailliet* ad art. 782. des code de proc. civ.

[7]) Code de procéd. civile art. 782. §. 2.

[8]) Code de procéd. civ. art. 782. §. 3.

[9]) Code de proc. civ. art. 782, §. 4. Vgl. *Sirey* III. 2. 226.

der Präsident des vorladenden Gerichts [6]). Auch muss der Staatsprocurator jedesmal vor Ertheilung des sicheren Geleites mit seinen Anträgen (conclusions) gehört werden [7]). Ueberdiess ist in dem sicheren Geleite, die Dauer seiner Wirksamkeit, bei Strafe der Nichtigkeit zu bestimmen [8]).

Das sichere Geleit hat schliesslich die Wirkung, dass der Schuldner weder an dem Tage, wo er vor Gericht zu erscheinen hat, noch während der zur Hin- und Herreise erforderlichen Zeit verhaftet werden darf [9]).

---

[6]) Code de proc. civ. art. 785. § 2. Also nur beim directen (et direct) Untersuchungsrichter) und dem Präsidenten des vorladenden Gerichts, nicht aber bei einer andern Justizbehörde kann ein sicheres Geleit ausgewirkt werden. Es sind demnach die Handelsgerichte und Friedensrichter nicht berugt (nadere maatregelen der loi v. 15. Germ. VI. tit. III. art. 8), ein sicheres Geleit zu ertheilen. Sondern sie haben, wenn sie einen zu persönlicher Haft verurtheilten als Zeugen vernehmen wollen, bei dem Präsidenten des Civilgerichts der ersten Instanz ein sicheres Geleit auszuwirken. Arrêt du conseil d'état v. 30. Mai 1807. Lettre du grand juge v. 8. Sept. 1807. Pailliet ad art. 782. des code de proc. civ.

[7]) Code de procéd. civile art. 785. § 2.

[8]) Code de proced. civ. art. 785. § 3.

[9]) Code de proc. civ. art. 782. § 2. Vgl. Strp. IX. 2. 320.

Register

über

die Stellen, in welchen die Artikel des Code civil angeführt sind.

Die *erste* arabische Zahl ist die des Artikels. Die römische Zahl bezeichnet den Band. Die *zweite* arabische Zahl verweist auf die Seite des Lehrbuches, theils im Texte, theils in den Noten.

1. I, 84, 85, 86.
2. I, 87.
3. I, 90, 91, 92.
4. I, 95.
5. I, 96.
6. I, 100, II, 416.
7. I, 145.
8. I, 106.
9. I, 107, 108.
10. I, 107, 108.
11. I, 104.
12. I, 115, 520.
13. I, 115.
14. I, 118.
15. I, 119.
16. I, 119. III, 156.
17. I, 127, 128.
18. I, 129.
19. I, 128, 129, 520.
20. I, 129.
21. I, 128, 129.
22. I, 133, 233.
23. I, 133.
24. I, 133.
25. I, 132, 137, 138, 139, 140, 141, 233, 379, 419, 465, 468, 480.
26. I, 134.
27. I, 135.
28. I, 131, 467.
29. I, 136.
30. I, 136.
31. I, 137.
32. I, 137.
33. I, 138.
34. I, 248, 251, 264.
35. I, 248, 251, 264.
36. I, 248, 251, 264.
37. I. 248, 252, 264.
38. I, 248, 252, 264.
39. I, 248, 252, 264.
40. I, 248, 256, 264.
41. I, 248, 256, 257, 264, 506.
42. I, 248, 252, 253, 257, 264, 506.
43. I, 248, 257, 264, 506.
44. I, 248, 257, 263, 264.
45. I, 243, 248, 259, 264.

46. I, 248, 259, 260, 264.
47. I, 248, 255, 264, 518.
48. I, 248, 264, 518.
49. I, 248, 264.
50. 1, 248, 265.
51. I, 248, 266.
52. I, 248, 265, 266, 516.
53. I, 248, 264.
54. 1, 248, 259, 264, 265.
55. I, I09, 110. I49.
56. I, 109, 110, 249.
37. I, 111, 249.
58. I, 112, 249.
59. I, 112, 249.
60. I, 113, 249, 257.
61. I, 113, 114, 249.
62. I, 249, 356.
63. I, 249, 475, 504, 505, 506.
64. I, 249, 475, 506.
65. I, 249, 475, 506.
66. I, 249, 475, 494.
67. I, 249, 475, 494.
68. I, 249, 265, 475, 495.
69. I, 249, 475, 508, 517.
70. I, 249, 257, 475, 508, 517.
71. I, 249, 257, 475, 509, 517.
72. I, 249. 475, 509, 517.
73. I, 249, 475, 509, 510, 517.
74. I, 164, 249, 475, 505, 507. 517. 518.
75. I, 249, 475, 507, 510. 511, 517.
76. I, 249, 475, 510, 511, 517.
77. I, 249.
78. I, 122, 249.
79. I, 123, 125, 249, 251.
80. I, 123, 249.
81. I, 124, 249.
82. I, 124, 249.
83. I, 125, 249.
84. I, 125, 249.
85. I, 23, 249.
86. I, 125, 126, 249.
87. I, 126, 249.
88. I, 189, 254, 517.
89. I, 114, 189, 254.
90. I, 189, 254, 255, 517.
91. I, 189, 255.
92. I, 114, 189.
93. I, 114, 189.
94. I, 189, 517.
95. I, 189. 517.
96. I, 127, 189.
97. I, 127, 189.
98. I, 114, 127, 189, 517.
99. I, 262, 263.
100. I, 263.
1. I, 263.
2. I, 158, 160.
3. I, 158, 160.
4. I, 158, 160.
5. I, 158, 161.
6. I, 158, 161.
7. I, 158, 161.
8. I, 158, 162, 520.
9. I, 158, 162.
10. I, 158, 162. III, 172.
11. I, 158, 163, 164
12. I, 165, 167, 168, 467.
13. I, 165, 169.
14. I, 165, 168.
15. I, 162, 165, 170.
16. I, 165, 172, 181.
17. I, 165, I71, 181.
18. 165, 192.
19. I, 165, 172.
20. I, 165, 173, 177, 184. III, 156.
21. I, 165, 170, 171.
22. I, 165, 170.
23. I, 165, 174. II, 108.
24. I, 174, 175, 176, 177.
25. I, 165, 176, 179. II, 42. 128.
26. I, 165, 175, 176, 177, 178, 184.
27. I, 165, 180, 181, II, 169.
28. I, 165, 178. II, 250.
29. I, 165, 181, 182, 221.
30. I, 153. 165, 169, 181, 184.
31. I, 165, 169, 179.
32. I, 165, 182, 183.
33. I, 165, 183.
34. I, 165, 178.
35. I, 165, 169, 184.
36. I, 165, 169, 185.
37. I, 165, 185, 221.
38. I, 165, 185.
39. I, 165, 186.
40. I, 165, 173.
41. I, 165, 187, 371, 398, 409.
42. I, 165, 187, 398, 409.
43. I, 165, 188, 398, 409.
44. I, 147, 148, 475, 479, 497, 518.

145. I. 148, 380, 440, 475, 479, 486, 518. II, 5.
46. I, 475, 479, 518.
47. I, 475, 486, 497, 518.
48. I, 147, 148, 369, 475, 483, 488, 500, 505, 509, 518.
49. I, 148, 371, 475, 488, 509, 518.
50, I, 148, 475, 488, 489, 500, 509, 518.
51. I, 147, 148, 369, 475, 483, 510, 518.
52. I, 148, 475, 485, 518.
53. I, 148, 398, 475, 483, 484, 518.
54. I, 475. 484, 518.
55. I, 475, 485, 518.
56. I, 265, 475, 490, 514, 518.
57. I, 475, 485, 514, 518. II, 280.
58. I, 359, 360, 475, 486, 489, 518.
59. I, 353, 475, 518.
60. I, 463, 475, 489, 492, 518.
61. I, 153, 475, 486, 487, 497, 509, 518
62. I, 153, 475, 484, 486, 487, 497, 518.
63. I, 475, 487, 497, 518.
64. I, 475, 487, 518.
65. I, 475, 512.
66. I, 475, 505.
67. I, 164, 475, 505.
68. I, 475, 506.
69. I, 475, 505.
70. I, 475, 518.
71. I, 475, 518.
72. I, 475, 493.
73. I, 475, 491.
74. I, 475, 492.
75. I, 475, 492.
76. I, 164, 475, 493, 494.
77. I, 475, 496.
78. I, 475, 496.
79. I, 475, 496.
80. I, 475, 479, 487, 488, 502.
81. I, 475, 502.
82. I, 475, 500, 501.
83. I, 310, 475, 500, 501.
84. I, 475, 498.
85. I, 475. 499.
86. I, 475, 499.
87. I, 475, 498, 513.
188. I, 475, 498.
89. I, 475, 499.
90. I, 475, 498, 513.
91. I, 475, 512. 513.
92. I, 265, 475, 513, 514.
93. I, 475, 512, 514.
94. I, 475, 515.
95. I, 475, 515.
96. I, 475, 515.
97. I, 261, 475, 515.
98. I, 261, 475, 516.
99. I, 475, 516.
200. I, 478, 516
1. I, 475, 503, 504.
2. I, 475, 503, 504.
3. I, 378, 475. II, 106, 360.
4. I, 229, 379, 475. II, 32.
5. I, 369, 475. II, 106, 360.
6. I, 155, 475. II, 106, 360.
7. I, 378, 475.
8. I, 370, 475.
9. I, 370, 475.
10. I, 371, 475.
11. I, 371, 475.
12. I, 475, 519. II, 106.
13. I, 475. 519, 520.
14. I, 475, 519, 520. II, 255.
15. I, 475, 521, 522, 560. II, 42, 499.
16. I, 475, 521. 522.
17. I, 475, 521, 523, 524, 560. II, 20. III, 215, 218, 287.
18. I, 475, 521.
19. I, 475, 521. II, 23, 24.
20. I, 475, 521, 523.
21. I, 475, 521, 523, 525.
22. I, 475, 521, 525. II, 31.
23. I, 475, 521, 525.
24. I, 475, 521, 523, 525.
25. I, 475, 521, 526. II, 398, 399.
26. I, 475, 521, 524. III, 287,
27. I, 233, 475.
28. I, 475, 482, 563.
29. I, 475, 529, 552, 557.
30. I, 475, 529, 552, 557.
31. I, 475, 529, 552, 557.
32. I, 475, 530, 552, 557.
33. I, 475, 528.
34. I, 475, 531, 559.
35. I, 475, 531, 559.
36. I, 149, 475, 531, 532, 559.
37. I, 475, 532, 559.

238. I, 475, 532, 543, 559.
39. I, 475, 532, 559.
40. I, 475, 533, 559.
41. I, 475, 533, 559.
42. I, 475, 534, 559.
43. I, 475, 534, 559.
44. I, 475, 534, 536, 559.
45. I, 475, 535, 559.
46. I, 475, 535, 536, 559.
47. I, 475, 535, 536, 559.
48. I, 475, 536, 559.
49. I, 475, 536, 559.
50. I, 475, 536, 537, 559.
51. I, 175, 537, 559.
52. I, 475, 537, 559.
53. I, 475, 537, 559.
54. I, 475, 537, 438, 559.
55. I, 475, 538, 559.
56. I, 475, 538, 559.
57. I, 475, 539, 559.
58. I, 475, 528, 539, 550, 559.
59. I, 475, 539, 559,
60. I, 475, 540, 559.
61. I, 475, 530, 531, 559.
62. I, 475, 540, 559.
63. I, 475, 540, 541, 559.
64. I, 249, 475, 550, 559.
65. I, 249, 475, 550, 559.
66. I, 249, 475, 551, 559.
67. I, 475, 541.
68. I, 475, 542.
69. I, 475, 542.
70. I, 475, 542, 543.
71. I, 475, 543.
72. I, 475, 530, 558.
73. I, 475, 530, 558, 563.
74. I, 475, 530.
75. I. 148, 475, 543.
76. I, 475, 543.
77. I, 475, 543.
78. I, 369, 475, 544
79. I, 475, 544, 545, 555.
80. I, 475, 544, 545, 556.
81. I, 475, 544, 556.
82. I, 475, 545, 556.
83. I, 475, 545.
84. I, 475, 545, 546.
85. I, 475, 482, 546.
86. I, 475, 547.
87. I, 475, 547.
88. I, 475, 547, 548.
89. I, 475, 548.
90. I, 475, 548, 550.
291. I, 475, 548, 549.
92. I, 475, 549.
93. I, 475, 549.
94. I, 475, 528, 550, 551.
95. I, 475.
96. I, 475, 482.
97. I, 475, 482.
98. I, 475, 482, 555.
99. I, 475, 553, 560.
300. I, 475, 553, 560.
1. I, 475, 553.
2. I, 475, 554.
3. I, 475, 554, 555.
4. I, 475, 554.
5. I, 475, 556. II, 169.
6. I, 675, 557.
7. I, 475, 557, 559.
8. I, 475, 561.
9. I, 475, 561, 562.
10. I, 475, 561, 562.
11. I, 475, 560. II, 40, 45, 108.
12. I, 146. 284, 341, 342, 344.
13. I, 341, 344.
14. I, 146, 341, 343
15. I, 341, 342.
16. I, 341, 344, 345.
17. I, 312, 341, 345.
18. I, 341, 346, 398.
19. I, 259, 341, 348.
20. I, 261, 341, 348.
21. I, 341, 348, 349.
22. I, 341, 349.
23. I, 261, 341, 349, 350.
24. I, 341, 350.
25. I, 341, 350.
26. I, 341, 351.
27. I, 341, 351.
28 I, 301, 341, 351.
29. I, 341, 347.
30. I, 341, 347.
31. I, 152, 341, 365, 367.
32. I, 341, 365, 367.
33. I, 341, 365, 367. 111, 185.
34. I, 111, 152, 352, 355, 365.
35. I, 352, 363.
36. I, 352, 354.
37. I, 352, 358, 359.
38. I, 352, 359. 111, 195, 196.
39. I, 352, 358.
40. I, 111, 352, 360, 361.
41. I, 111, 352, 362.
42. I, 352, 363, 410.

343. I, 148, 152, 380, 382, 482.
44. I, 380, 382.
45. I, 380, 384, 390, 391.
46. I, 369, 380, 383, 384.
47. I, 214, 380, 388.
48. I, 148, 380, 388, 389, 482.
49. I, 380, 389.
50. I, 380, 388, 289. III, 190, 431.
51. I, 380. III, 190, 203, 206, 208.
52. I, 380. III, 190, 203, 206.
53. I, 380, 385.
54. I, 380, 385.
55. I, 380, 385.
56. I, 380, 385.
57. I, 380, 385, 386.
58. I, 380, 386.
59. I, 249, 380, 386, 387.
60. I, 380, 387.
61. I, 148, 391, 392.
62. I, 391.
63. I, 391, 392, 393.
64. I, 391, 392, 393.
65. I, 391, 393.
66. 1, 390, 391.
67. I, 391, 394.
68. I, 391, 395.
69. I, 391, 394, 395.
70. I, 391, 394.
71. I, 365, 368.
72. I, 365, 369, 379.
73. I, 365, 371.
74. I, 365, 372, 462.
75. I, 365, 372.
76. I, 365, 373.
77. I, 149, 365, 373, 379.
78. I, 365, 374.
79. I, 365, 369, 375.
80. I, 365, 374, 564.
81. I, 365, 375.
82. I, 365, 374.
83. I, 359, 360, 365.
84. I, 149, 219, 331, 365, 376. II, 169, 178.
85. I, 365, 377.
86. I, 365, 377, 554, 564.
87. I, 365, 376, 377.
88. I, 147, 148.
89. I, 372, 396, 409.
90. I, 396, 410.
91. I, 396, 469, 470.
92. I, 396, 469.
393. I, 145, 396, 466, 467.
94. I, 393, 396, 410, 446.
95. I, 396, 410, 446, 564. II, 338, 341.
96. I, 396, 411. II, 242.
97. I, 396, 412.
98. I, 396, 412, 564.
99. I, 396, 412.
400. I, 396, 412.
1. I, 396, 401, 413.
2. I, 396, 413.
3. I, 396, 413.
4. I, 396, 413, 414.
5. I, 396, 414.
6. I, 396, 415, 419.
7. I, 396, 416.
8. I, 396, 417.
9. I, 396, 418.
10. I, 396, 418.
11. I, 396, 420.
12. I, 396, 420.
13. I, 396, 420.
14. I, 396, 420.
15. I, 396, 421.
16. I, 396, 416, 421.
17. I, 396, 399. II, 242.
18. I, 396, 424.
19. I, 396, 439, 446, 465.
20. I, 396, 423.
21. I, 396, 423, 445.
22. I, 396, 424.
23. I, 396, 424.
24. I, 396, 436, 437, 439.
25. I, 396, 445.
26. I, 396, 401, 405, 445.
27. I, 396, 403, 439, 460.
28. I, 396, 403, 439.
29. I, 396, 403.
30. I, 396, 403.
31. I, 396, 401, 404, 439.
32. I, 396, 401.
33. I, 148, 396, 404, 439.
34. I, 396, 404, 439.
35. I, 396, 404.
36. I, 396, 405.
37. I, 396, 405.
38. I, 396, 406, 407, 440.
39. I, 396, 406, 407.
40. I, 396, 407, 446.
41. I, 396, 407.
42. I, 147, 396, 400, 402, 410, 418, 439.
43. I, 396, 400, 402, 440.

444. 1, 396, 400, 401, 402, 442, 465.
45. 1, 396, 418, 419.
46. 1, 396, 436, 442, 443.
47. 1, 396, 443.
48. 1, 396, 436, 443, 444.
49. 1, 396, 444.
50. 1, 393, 396, 424, 428, 429, 435, 436, 438, 448. III, 350.
51. 1, 396, 425, 436.
52. 1, 396, 422, 426, 436. III, 6.
53. 1, 396, 426, 436.
54. 1, 396, 427.
55. 1, 396, 427.
56. 1, 396, 466. II, 367.
57. 1, 211, 301, 396, 422, 429, 430, 431, 464. II, 250. III, 5.
58. 1, 396, 422, 430, 431.
59. 1, 396, 431.
60. 1, 396, 431.
61. 1, 396, 431, 465. III, 215, 218, 225.
62. 1, 232, 396, 432.
63. 1, 396, 432. II, 404.
64. 1, 396, 434, 465.
65. 1, 396, 427, 434. III, 239.
66. 1, 396, 422, 432, 433. III, 244.
67. 1, 396, 422, 433, 465.
68. 1, 396, 428.
69. 1, 396. 446.
70. 1, 396, 435.
71. 1, 396, 447.
72. 1, 284, 396, 446.
73. 1, 396, 447.
74. 1, 396, 447. II, 367.
75. 1, 308, 396, 448, 496. II, 303.
76. 1, 379, 380, 396, 440.
77. 1, 372, 380, 396, 441.
78. 1, 396, 428, 441, 442.
89. 1, 396, 428. 441.
80. 1, 396, 460, 464.
81. 1, 396, 462, 464. II, 42, 403. III, 56.
82. 1, 396, 462, 464.
83. 1, 396, 464. II, 250.
84 1, 232, 396, 463, 464, 465. II, 129, 147. III, 6, 215, 9, 225.
85. 1, 396, 462, 465.
486. 1, 396.
87. 1, 396, 462.
88. 1, 147, 396.
89. 1, 150, 218, 396.
90. 1, 396, 450, 471.
91. 1, 396, 450, 451, 471.
92. 1, 396, 451.
93. 1, 396, 451.
94. 1, 396, 451.
95. 1, 396, 451.
96. 1, 396, 452.
97. 1, 396, 452. II, 243.
98. 1, 396, 452.
99. 1, 396, 452, 471, 473. II, 399. III, 285.
500 1, 396, 453.
1. 1, 396, 453.
2. 1, 284, 396, 453, 456. 473. II, 398. III, 285.
3. 1, 396, 457. II, 398.
4. 1, 396, 457. II, 398.
5, 1, 396, 454, 455, 456.
6. 1, 396, 454.
7. 1, 396, 454, 455,
8. 1, 396, 458.
9. 1, 301, 396, 455, 456, 457. III, 215, 216, 239.
10. 1, 396, 455.
11. 1, 396, 422, 456. III, 253.
12. 1, 396, 458, 475, 474.
13. 1, 150, 396, 472, 473. II, 399. III, 215.
14. 1, 150, 396, 471, 472, 473, 474.
15. 1, 150, 396, 472.
16. 1, 198,
17. 1, 199, 201. III, 303,
18. 1, 199.
19. 1, 200.
20. 1, 200.
21. 1, 200.
22. 1, 201.
23. 1, 199.
24. 1, 201, 202, 203.
25. 1, 202, 203.
26. 1, 196, 434. II, 169.
27.
28, 1, 203.
29. 1, 197. II, 110. III, 41.
30. II, 120. III, 39, 41, 42,
31. 1, 204.
32. 1, 204.
33. 1, 204.

534 I, 205.
35. I, 205, 223.
36. I, 205.
37. I, 208, 211.
38. I, 208, 209, 210, 211. II, 94.
39. I, 210. II, 134.
40. I, 210.
41. I, 210, 211.
42. I, 208.
43. II, 166.
44. I, 222. II, 116, 118, 119, 139.
45. II, 116, 126, 127. III, 6.
46. II, 116, 127.
47. I, 213. II, 116, 127.
48. II. 116, 127, 138, 280.
49. I, 211. II, 116, 127, 137. 280, 400.
50. II, 116, 132, 137, 138, 280, 400.
51. II, 116, 138.
52. I, 199. II, 116, 126, 138, 139.
53. II, 116, 139.
54. II, 116, 139.
55. I, 215. II, 116, 139, 140. III, 54.
56. I, 212. II, 116, 140, 141.
57. I, 212. II, 116, 140, 141.
58. II, 116, 140.
59. II, 116, 140, 141.
60. I, 210. II, 116, 141, 142.
61. II, 116, 142.
62. II, 116, 142.
63. II, 116, 142.
64. II, 116, 143.
65. II, 116, 138, 143.
66. I, 213. II, 116, 143.
67. I, 213. II, 116, 144.
68. I, 213. II, 116, 144.
69. I, 213. II, 116, 143.
70. I, 213. II, 116, 144.
71. I, 213. II, 116. 144.
72. I, 213. II, 116, 145.
73. I, 213. II, 116, 145.
74 I, 213 II, 116, 145.
75. I, 213. II, 116, 125, 145.
76. I, 213 II, 116, 145.
77. II, 116, 146.
78. II, 167, 170.
79. II, 167, 169.
80. II, 167, 170.
81. II, 110. II, 167, 168.
582. II, 167, 170.
83. I, 213, 214, 230. II, 167, 170.
84. I, 214. II, 167, 170.
85. II, 167, 170, 186.
86. II, 167, 170, 186.
87. I, 206. II, 167, 168, 169.
88. II, 167, 171.
89. II, 109, 167, 171.
90. II, 14, 167, 171, 172, 173.
91. II, 14, 167, 172.
92. II, 14. 167, 172.
93. II, 167, 173.
94. II, 167, 173.
95. II, 167, 174, 175. III, 56.
96. II, 167, 175.
97. II, 169, 175
98. II, 167. 173, 174.
99. I, 215. II, 95, 167, 181, 156, 186.
600. II, 167, 176, 179.
1. I, 378. II, 167, 176, 177, 178. III, 126, 156.
2. II, 167, 177, III, 126.
3. I, 229. II, 167, 178. III, 156.
4. II, 167, 178.
5. II, 95, 167, 172, 179, 182.
6. II, 167, 172, 182.
7. II, 167, 180, 181, 182.
8. II, 167, 180.
9. II, 167, 180, 181, 367.
10. II, 27, 67. III, 364, 383.
11. II, 27, 167. III, 364, 383, 397.
12, II, 27, 167. III, 269, 364, 383, 397.
13. II, 167, 175.
14. II, 167' 180.
15. II, 167, 174.
16. I, 207. II, 167, 174.
17. II, 167, 183. 184.
18. I. 274. II, 167, 184, 185.
19. I, 192. II, 167, 183.
20. II, 167, 184.
21. II, 167, 182, 184.
22. II, 167, 184.
23. II, 167, 183.
24. II. 167, 183
25. II, 167, 187, 188.
26. II, 167, 187. III, 156.
27. II, 167. 188.
28. II, 167, 176, 187.

629. II, 167, 187.
30. II, 167, 187.
31. I, 198. II, 167, 187.
32. II, 167, 188.
33. II, 167, 188.
34. I, 198. II, 167, 188.
35, II, 167, 188.
36. I, 222. II, 167, 188.
37. II, 189.
38. II, 189.
39. II, 189, 190.
40. II, 129, 189, 190, 191, 192.
41. II, 189, 190, |192.
42. II, 189, 190, 193.
43. II, 189, 190, 193.
44. I, 222. II, 189, 190, 193, 194.
45. II, 189, 190, 195.
46. II, 189, 190, 195.
47. II, 128, 189.
48. II, 129, 189.
49. I, 331. II, 129, 189, 190.
50. II, 189, 190, 191.
51. II, 189, 190.
52. II. 189, 190, 191.
53. II, 189, 190, 197.
54. I, 248, II, 189, 190, 197.
55. II, 189, 190, 198.
56. I, 231, II, 189, 190, 198, 201.
57. II, 189, 190, 199.
58. II, 189, 190, 199.
59. II, 189, 199.
60. II, 127, 189, 200.
61. II, 127, 189, 197, 200.
62. II, 189, 200.
63. II, 189, 197, 198.
64. II, 189.
65. II, 189.
66. I, 284. II, 189, 200, 201.
67. II, 189, 200.
68. II, 189, 200.
69. II, 189, 201.
70. I, 284. II, 189, 201.
71. II, 189, 202, 203.
72. II, 189, 203, 204.
73. I, 230. II, 189, 202.
74. II, 189, 203, 212.
75. II, 189, 205.
76. II, 189, 205, 206.
77. II, 189, 206.
78. II, 189, 206.
79. II, 189, 207.
680. II, 189, 206, 207.
81. II, 189, 207.
82. I. 222. II, 128, 189, 208, 209.
83. II, 189, 209.
84. II, 189, 209.
85. II, 189, 209.
86. I. 222, 331, II, 129, 189, 209, 210, 212, 218.
87. II, 189, 213.
88. II, 189, 214.
89. II, 189, 214.
90. I, 219. II, 189, 193, 205, 215, 216.
91. I, 89, 219, 331. II, 189, 216.
92. I, 219. II, 189, 217.
93. II, 189, 217.
94. II, 189, 221.
95. I, 219. II, 189, 215.
96. I, 196, 223. II, 189, 218, 219.
97. I, 223. II, 189, 219.
98. II, 189, 219.
99. I, 231. II, 189, 219.
700. I, 319. II, 189, 211.
1. I, 319. II, 189, 220, 373.
2. II, 189, 220.
3. II, 189, 221.
4. II, 189, 221.
5. II, 189, 221.
6. II, 189, 222.
7. II, 189, 222.
8. II, 189, 222.
9. I, 304. II, 189, 211.
10. I, 504, 319. II, 189, 211.
11.
12.
13. II, 134.
14. I, 195.
15. II, 136.
16. II, 135.
17. II. 134.
18. I, 219. III, 170, 171, 208.
19. III, 170, 171, 172
20. I, 156, III, 170, 172.
21. I, 156, 284. III, 170.
22. I, 157. III, 170.
23. III, 170, 171, 194.
24. III, 170, 171, 172, 209, 210, 222, 223, 234, 385.
25. I, 145. II, 160. III, 170, 174.

726. I, 119, 120. II, 160. III, 170, 174.
27. III, 170, 173, 175.
28. III, 170, 175.
29 III, 170, 176.
30. I, 378. III, 170, 176, 183,
31. III, 170, 178.
32. III, 170, 178, 190.
33. I, 151, 152. III, 170, 183, 188, 191.
34. III, 170, 191.
35. I, 151. III, 170.
36. I, 151. III, 170.
37. I, 153. III, 170.
38. 1, 153. III, 170.
39. III, 170, 182.
40. III, 170, 183.
41. III, 170, 183.
42. III, 170, 183, 188.
43. III, 170, 184, 188, 192.
44. III, 170, 183.
45. III, 170, 177, 178, 179, 181, 185, 186.
46. III, 170, 177, 179, 180, 181, 182, 190, 191.
47. III, 170, 177, 190, 204, 205, 206, 208.
48. III, 170, 177, 179, 180, 187, 189.
49. III, 170, 177, 179, 187, 189.
50. III, 170, 177, 179, 180, 187, 188.
51. III, 170, 177, 179, 187, 188.
52. III, 170, 177, 179, 180, 187, 188, 189.
53. III, 170, 177, 179, 180, 181, 182, 187, 192, 371.
54. II, 169. III, 170, 177, 193, 371.
55. III, 170, I77, 192.
56. I, 353, 359. III, 170, 178, 195, 196, 269.
57. III, 170, 178, 195, 198, 199.
58. I, 353. III, 170, 178, 196.
59. III, 170, 178, 196.
60. III, 170, 178.
61. III, 170, 178, 197.
62. I, 363. III, 170, 178.
63. I, 364. III, 170, 178.
64. I, 364. III, 170, 178.
765. III, 170, 178, 200, 202, 235, 256.
66. III, 170, 178, 200, 202, 206, 208, 235, 256.
67. III, 170, 178, 194, 199.
68. III, 170, 178, 194, 199, 200, 274.
69. III, 170, 178, 236.
70. III, 170, 178, 211, 236.
71. III, 156, 170, 178, 236.
72. III, 170, 178, 237.
73. III, 170, 178, 234.
74. I, 47. III, 170, 217.
75. III, 170, 212.
76. III, 170, 215, 218, 225.
77. III, 170, 216.
78. III, 170, 213, 215.
79. III, 170.
80. III, 170, 213, 216.
81. III, 170, 210, 216, 219, 225, 229.
82. III, 170, 216.
83. II, 402, III, 170, 216, 217, 226.
84. I, 231. III, 170, 218.
85. III, 170, 220.
86. III, 170, 220.
87. III, 170, 182, 183, 220.
88. II, 359. III, 170, 219.
89. III, 170, 212, 223, 379.
90. I, 232. III, 170, 220.
91. I, 231. II, 10, 415. III, 170, 212, 379.
92. III, 170, 221, 227.
93. III, 170, 218, 227.
94. III, 170, 228.
95. III, 170, 212, 228.
96. III, 170, 213, 216.
97. III, 170, 213, 214.
98. III, 170, 212.
99. III, 170, 212.
800. III, 170, 213, 226.
1. III, 176, 127,
2. III, 156, 170, 229, 270.
3. III, 170, 230.
4. II, 334. III, 170, 230.
5. III, 170, 230, 231.
6. III, 170, 231.
7. III, 156, 170, 231.
8. III, 170, 232.
9. I. 309, III, 170, 232.
10. III, 170, 233.
11. III, 170, 274.
12. III, 170, 275.

813. III, 170, 275, 276.
14. III, 170, 275.
15. II, 125. III, 170, 239, 240.
16. II, 125 III, 170, 239.
17. I, 177. III, 170, 239.
18. III, 170, 239.
19. I, 432. III, 170, 173, 242.
20. III, 170, 173, 238.
21. III, 170, 173.
22. I, 433 II, 328. III, 170, 172, 243.
23. II, 146. III, 170, 341, 243.
24. III, 170, 243.
25. III, 170, 243.
26. III, 170, 244.
27. II, 125. III, 170, 242, 244.
28. III, 170, 244, 245.
29. III, 170, 245.
30. III, 170, 245.
31. III, 170, 245.
32. III, 170, 245.
33. III, 170, 245, 268.
34. III, 170, 245.
35. III, 170, 243.
36. III, 170, 245.
37. III, 170, 243.
38. I, 398, 432. III, 170, 239, 241.
39. I, 432. III, 170, 242.
40. I, 464. III, 170, 239, 242.
41. II, 360. II, 417. III, 27, 37, 39, 170.
42. III, 170, 245.
43. III, 170, 253, 255, 258, 260, 375.
44. 1, 456. III, 170, 253.
45. III, 170, 220, 254,
46. III, 170.
47. III, 170, 257,
48. III, 170, 257.
49. III, 170, 257.
50. III, 170, 257.
51. III, 170, 258.
52. III, 170, 259.
53. III, 170, 259.
54. III, 170, 259.
55. III, 170, 264.
56. II, 365, 367. III, 170, 255, 261, 263, 265.
57. III, 170, 254, 268.
58. III, 170.
59. III, 170, 262, 378.
860. III, 170, 262.
61. III, 170, 265.
62. I, 215. III, 170, 265.
63. III, 170, 265.
64. III, 170, 265.
65. III, 170, 228, 265.
66. II, 362. III, 170, 263, 378.
67. I, 215, 228, 229. III, 170, 263.
68. III, 170, 261.
69. III, 170, 261.
70. III, 170, 269, 271, 383.
71. I, 215. III, 170, 269, 394. 395, 397, 398.
72. III, 170, 271.
73. II, 343. III, 170, 223, 269, 270, 272, 383, 394, 396.
74. III, 170, 383, 397, 398.
75. III, 170, 272, 273, 388.
76. III, 170, 272, 383.
77. III, 170, 224.
78. III, 170, 266.
79. III, 170, 267.
80. I, 302, 309. III, 170, 268.
81. III, 170, 267.
82. III, 170, 238, 242, 252.
83. III, 126. III, 170, 246.
84. II, 363. III, 170, 247, 248.
85. II, 363. III, 170, 248.
86. I, 309. II, 363 III, 170, 247.
87. II, 402. III, 170, 248, 250.
88. III, 170, 249, 419.
89. III, 170, 250.
90. III, 170, 250.
91. III, 170, 251.
92. III, 170, 249.
93. I, 220. III, 277, 279.
94. III, 277, 280, 386, 406, 427.
95. III, 277, 281, 414.
96. I, 212. III, 277, 342, 344, 345, 346.
97. III, 277, 345.
98. III, 277, 343, 345.
99. III, 277, 332, 345.
900. III, 277. 340.
1. I, 457. III, 277, 284.
2. III, 277, 284, 286, 288.
3. III, 277, 284.
4. I, 149, 463. III, 277, 286. 365, 426, 440.
5. III, 277, 287, 427.

906. I, 145. III, 277, 288, 418.
7. I, 438. III, 277, 290.
8. III, 277, 290.
9. I, 149. III, 277, 291, 292, 418.
10. I, 192. III, 277, 289, 290.
11. I, 284. III, 277, 293.
12. I, 119, 120. III, 277.
13. I, 8. III, 277, 347, 368, 370, 428, 430.
14. III, 277, 368, 371.
15. III, 277, 368, 369, 371, 428.
16. III, 277, 367.
17. III, 277, 376.
18. III, 277, 375.
19. III, 253, 277, 367.
20. II, 346. III, 277, 372.
21. III, 277, 373, 433.
22. III, 277, 374, 376.
23. III, 277, 377.
24. III, 277, 378.
25. III, 277, 377, 378.
26. III, 277, 377.
27. III, 277, 377.
28. III, 277, 378.
29. III, 277, 378.
30. III, 277, 378, 379.
31. III, 277, 296, 301.
32. III, 277, 296, 300, 301.
33. III, 277.
34. III, 277, 297.
35. I, 369, 464, 524. III, 277, 298.
36. I, 149, III, 277, 299.
37. I, 192, III, 277, 289, 290, 299.
38. III, 277, 297, 381.
39. I, 219, II, 147, 409, III, 217, 304, 409, 438.
40. I, 524, III, 277, 305.
41. I, 221, III, 277, 297, 306, 307.
42. III, 277, 305.
43. III, 277, 280, 427, 434.
44. III, 277, 281, 334, 428, 435.
45. III, 277, 333, 334, 387, 428, 435.
46. III, 277, 281, 335, 428, 435.
47. III, 269, 277, 427, 428, 434, 435.
948. II, 73. III, 277, 303.
49. III, 277, 334.
50. II, 109, III, 277, 334,
51. I, 228, III, 203, 277, 336.
52. I, 173, III, 203, 277, 336, 337.
53. II, 346, III, 277, 281, 386, 406, 407, 408, 435.
54. I, 233, II, 122, 408, III, 277, 281, 408.
55. II, 121, 360, III, 277, 409, 411.
56. III, 277, 407.
57. I, 311, III, 277, 410.
58. II, 123, III, 277, 407, 410, 427.
59. III, 277, 409, 435.
60. I, 233, II, 121, 122, 124, III, 277, 411, 412, 427, 435.
61 .III, 277, 411.
62. III, 277, 412, 413.
63. II, 122, III, 277, 413.
64. III, 277, 412.
65. III, 277, 412.
66. II, 400, 405, III, 277, 413.
67. I I, 277, 281, 309, 362.
68. III, 277, 308.
69. III, 277, 311.
70. III, 277, 313, 314.
71 III, 277, 314.
72. III, 277, 317, 318.
73. III, 277, 319.
74. III, 277, 319, 320.
75. III, 277, 316, 321.
76. III, 277, 309, 321, 322, 323, 324, 325, 326.
77. III, 277, 325.
78. III, 277, 321.
79. I, 149, III, 277, 326.
80. I, 117, III, 277, 316, 321.
81. I, 189, III, 277, 311, 327.
82. I, 149, III, 277, 327.
83. III, 277, 328.
84. III, 277, 328.
85. III, 277, 328.
86. III, 277, 328.
87. III, 277, 329.
88. III, 277, 329.
89. III, 277, 329.
90. III, 277, 329.
91. III, 277, 329.
92. III, 277, 329.

993. 111, 277, 329.
94. 111, 277, 329.
95. 111, 277, 329.
96 111, 277, 329. 430.
97. 111, 277, 329.
98. 111, 277, 328, 329,
99. 111, 277, 330.
1000. 111, 277, 331.
1. 111, 277, 308, 316, 320, 326.
2. 1, 173, 111, 277, 281, 309, 362.
3. 111, 277, 363, 364.
4. 111, 277, 383. 388.
5. 111, 277, 381, 384, 388.
6. 111, 277, 385, 389.
7. 111, 277, 399.
8. 111, 277, 389
9. 1, 271, 111, 277, 383, 394. 395.
10. 1, 271, 111, 269, 277, 363, 364.
11. 111, 277, 383, 390.
12. 111, 277, 383, 394, 395, 396.
13. 111, 277, 383, 396.
14. 111, 277, 381, 382, 383, 384, 391.
15. 111, 277, 391, 392.
16. 111, 277, 384.
17. 111, 277, 383, 394, 395, 396, 398.
18. 111, 277, 392.
19. 1, 214, 111, 392.
20. 111, 277, 397, 398.
21. 1, 220, 111, 277, 361.
22. 11, 373, 111, 277, 393.
23. 111, 277, 393.
24. 111, 277, 397, 398.
25. 111, 277, 400.
26. 111, 277, 403, 404.
27. 111, 277, 404.
28. 111, 277, 400.
29. 111, 277, 401.
30. 111, 277, 400.
31. 111, 277, 402, 403, 404, 405.
32. 111, 277, 405.
33. 11, 338, 111, 277, 405.
34. 111, 277, 401.
35. 111, 277, 282, 414, 415.
36. 111, 277, 414, 415.
37. 111, 277, 414, 416,
1038. 111, 277, 414, 416.
39. 111, 277, 414, 418.
40. 111, 277, 382, 414, 418.
41. 111, 277, 382, 414, 418.
42. 111, 277, 414, 419.
43. 111, 277, 414, 318, 419.
44. 111, 277, 414, 420.
45. 111, 277, 414, 420.
46. 111, 277, 409, 414, 417.
47. 111, 277, 382, 414, 417, 418.
48. 1, 212, 111, 277, 288, 347, 348, 349, 365.
49. 111, 277, 288, 348, 849.
50. 111, 277, 348.
51. 111, 277, 348.
52. 111, 277, 349.
53. 111, 277, 358.
54. 111, 277, 357.
55. 1, 398, 111, 277, 350.
56. 111, 277, 350.
57. 111, 277, 351, 358.
58. 111, 277, 351.
59. 111, 277, 351.
60. 111, 277, 351.
61. 111, 277, 351.
62. 111, 277, 352.
63. 111, 277, 352.
64. 111, 277, 352.
65. 111, 277 352, 353.
66. 111, 277, 352, 353.
67. 111, 277, 352, 353.
68. 111, 277, 352, 353.
69. 1, 219, 111, 277, 353, 354.
70. 111, 277, 354, 356.
71. 111, 277, 354.
72. 111, 277, 354.
73. 111, 277, 354.
74. 1, 219. 111, 277, 344.
75. 1, 219. 111, 277, 421, 422.
76. 111, 277, 421, 422, 423.
77. 111, 277, 421, 422.
78. 111, 277, 421, 422, 425.
79. 11, 402. 111, 277, 421, 423, 424.
80. 111, 277, 421, 425.
81. 111, 277, 279, 434, 437.
82. 1, 173, 284. 111, 269, 277, 288, 436, 438, 439.
83. 1, 173, 284. 111, 269, 277, 441, 442.
84. 1, 173. 111, 269, 277, 443.
85. 111, 269, 277, 443.

1086. III, 269, 277, 435.
87. III, 277, 435.
88. III, 277, 436.
89. III, 277, 428, 440
90. III, 277, 434, 440.
91. III, 277, 279, 444.
92. III, 277, 444.
93. I, 173. III, 269, 277, 444.
94. III, 8, 277, 286, 365, 426, 428, 429, 430, 445.
95. III, 277, 284, 286.
96. I, 233, 524. II, 10. III, 269, 277, 412, 427.
97. III, 277, 428.
98. I, 564. II, 11, 90. III, 277, 365, 430, 431, 432, 445.
99. III, 277, 430, 432
1100. I, 284. III, 277, 430, 432.
1. I, 220. II, 332, 406.
2. I, 242, 267. II, 332, 350, 407.
3. II, 332, 408.
4. II, 332, 408.
5. II, 332, 409.
6. II, 332, 409.
7. I, 477. II, 332, 409, 410.
8. II, 332, 410.
9. II, 332, 397, 399, 412, 413.
10. II, 332, 413. III, 96.
11. II, 332, 412
12. II. 332, 412.
13. II, 332, 412.
14. II, 332, 412.
15. II, 332, 357.
16. II, 332, 413.
17. II, 332.
18. II, 332.
19. II, 332, 418.
20. II, 332, 419.
21. I, 221. II, 332, 419. III, 301.
22. II, 332, 368, 419. III, 72.
23. II, 332, 411.
24. II, 332, 411.
25. I, 456. II, 332, 398, 399, 411.
26. II, 332, 415.
27. II, 332, 415.
28. II, 332, 416.
29 .II, 332, 416.
30. I, 232. II, 10, 332, 397, 399, 415, 416. III, 93, 212, 379.
1131. II, 332, 397, 399, 414.
32. II, 332, 397, 414.
33. II, 332, 397, 415.
34 II, 332, 369, 418.
35. II, 332, 369, 418.
36. II, 332, 334.
37. II, 332, 334.
38. II, 332, 334.
39. II, 332, 365, 367.
40. II, 332, 333.
41. II, 332, 335.
42. I, 477. II, 332, 333, III, 66.
43. II, 332, 333.
44. II, 332, 333.
45. II, 332, 333, 364.
46. II, 332, 365.
47. II, 332, 364.
48. II, 332, 364.
49. II, 332, 366.
50. II, 332, 366.
51. II, 332, 366.
52. II, 332, 366.
53. II, 332, 366, 367, III, 112.
54. II, 332, 367, 368.
55. II, 332, 368.
56. II, 332, 419, III, 10.
57. II, 332, 420.
58. II, 332, 420.
59. II, 332, 420.
60. II, 332, 420.
61. II, 332, 420.
62. II, 332, 420, III, 10.
63. II, 332, 421.
64. II, 332, 421.
65. II, 332, 418.
66. II, 256, 332, 359, 361, 398, III, 238, 252, 255, 373.
67. II, 332, 361, 362, III, 252.
68. II, 332, 346.
69. II, 332, 346.
70. II, 332, 346.
71. II, 332, 346.
72. II, 332, 346, 347, III, 340.
73. II, 332, 347.
74. II, 332, 347, III, 334.
75. II, 332, 347.
76. II, 332, 348.
77. II, 332, 348.
78. II, 332, 348,
79. II, 332, 348.
80. II, 332, 349.

1181. II, 332, 346.
82. II, 332, 349.
83. I, 218, 220, 233, II, 332. 349, 350, III, 44, 382.
84. I, 218, 220, 228, 478, II, 121, 122, 332, 346, 350, 351, 407, III, 25, 56, 67.
85. II, 332, 349, 351.
86. II, 332, 349, 352.
87. II, 332, 352.
88. II. 291, 332, 352, III, 44, 111.
89. II, 332, 342.
90. II, 332, 342.
91. II, 332, 342.
92. II, 332. 343.
93. II, 332, 343.
94. II, 332, 343.
95. II, 332, 343.
96. II, 332, 342.
97. II, 332, 337, 338.
98. II, 332, 338, 388.
99. I, 304, II, 332, 339.
1200. II, 332, 337, 339.
1. II, 332, 339.
2. II, 332, 338.
3. II, 332, 339.
4. II, 332, 339.
5. II, 332, 340.
6. I, 304, II, 332, 340, III, 151.
7. II, 332, 340.
8. II, 332, 340, 392, 402.
9. II, 332.
10. II, 332, 341.
11. II, 332, 340, 341.
12. II, 332, 341.
13. II, 332, 341, III, 272.
14. II, 332, 341, III, 272.
15. II, 332, 341.
16. II, 332, 341.
17. II, 332, 343.
18. II, 432, 343.
19. II, 332.
20. II, 332, 344, 345.
21. II, 332, 343, 344, 345,
22. II, 332, 338, 344.
23. II, 332, 343.
24. II, 332, 344.
25. II, 332, 344, 363.
26. II, 332, 352, 353.
27. II, 332, 353.
28. II, 332, 353.
1229. II, 332, 353.
30. II, 332, 354.
31. II, 332, 353.
32. II, 332, 354.
33. II, 332, 354.
34. I, 233, II, 332.
35. I, 233, II, 302, 332, 336. 357.
36. II, 332, 370.
37. II, 332. 370.
38. II, 332, 370, 371, 400, 404.
39. II, 332, 371.
40. II, 332, 372.
41. II, 332, 372.
42. II, 332, 372.
43. II, 332, 373.
44. II, 332, 351, 374.
45. II, 332, 373.
46. II, 332, 373.
47. II, 332, 374, 375, III, 12.
48. II, 332, 375.
49. II, 332, 375, 377.
50. II, 332, 377, 378.
51. II, 332, 378. III, 397.
52. II, 332, 377, 379.
53. II, 332, 375.
54. II, 332, 376.
55. II, 332, 376.
56. II, 332, 376.
57. II, 332, 381.
58. II, 332, 380,
59. II, 332, 380, 381.
60. II, 332, 379.
61. I, 332. II, 332, 381.
62. II, 332, 382.
63. II, 302, 332, 382.
64. II, 332, 383.
65. II, 332. III, 456.
66. II, 332. III, 456, 457.
67. II, 332, III, 456, 457
68. I, 232, II, 332, III, 456. 457, 458.
69. II, 332. III, 456, 461.
70. II, 332. III, 456, 461.
71. II, 332, 385.
72. II, 332, 384.
73. II, 332, 384.
74. II, 332, 385.
75. II, 332, 383, 386.
76. II, 332, 387.
77, II, 332, 383.
78. II, 302, 332, 386.
79. II, 332, 386.

1280. II, 332, 340. 386.
81. II, 332, 386.
82. II, 98. III, 332, 388.
83. II, 332, 388.
84. II, 332, 340, 388.
85. II, 332, 388, 389.
86. II, 332, 388.
87. II, 332, 389.
88. II, 332, 389.
89. II, 332, 389.
90. II, 332, 389.
91. I, 206, II, 332, 391, 392.
92. II, 332, 392.
93. II, 332, 390, 391. III, 121.
94. II, 332, 340, 392, 393, III, 151.
95. II, 332, 393.
96. II, 332, 392.
97. II, 332, 394.
98. II, 332, 392.
99. II, 332, 394.
1300. II, 332, 394.
1. II, 332, 394, 395.
2. I, 233, 332, 395, 396, III, 119.
3. I, 233, II, 332, 395, 396.
4. I, 300, 308, 526. II, 332, 401, 405, 409. III, 251, 425.
5. II, 332, 403.
6. II, 332, 403.
7. II, 332, 403.
8. II, 5, 332, 404. III, 284.
9. II, 332, 404. III, 284.
10. II, 332, 404.
11. II, 332, 357.
12. II, 332, 400, 405.
13. II, 332, 402.
14. I, 432. II, 332, 404.
15. I, 240. II, 332.
16. II, 332.
17 I, 244, 245. II, 332.
18. I, 246. II, 332.
19. I, 247, 259. II, 332.
20. I, 247, 270. II, 332.
21. I, 247. II, 332.
22. I, 221, 270. II, 332.
23. I, 271. II, 332.
24. I, 271. II. 332.
25. I, 267, 268. II. 332, 407.
26. I, 269, II, 332.
27. I, 269, II, 332.
28. I, 228, 272, II, 332.
1329. I, 273, II, 332.
30. I, 273, II, 332.
31. I, 266, 274, II, 332.
32. I, 274, II, 332.
33. I, 242, 275, II, 332.
34. I, 243, II, 332.
35. I, 244, II, 332.
36. I, 244, II, 332,
37. I, 244, II, 332, 355, 356.
38. I, 231, 244, II, 332, 357, 358.
39. I, 244, II, 332, 357.
40. I, 231, 244, II, 332, 357.
41. I, 276, 277, 279, II, 332, III, 6, 49, 94.
42. I, 277, III, 94.
43. I, 277, III, 94.
44. I, 278, III, 94.
45. I, 278, III, 94.
46. I, 278, III, 94.
47. I, 280, III, 94.
48. I, 280, 281, III, 94.
49, I, 282.
50. I, 284.
51. I, 263, 284, III, 90.
52. I, 283, 284.
53. I, 283.
54. I, 292.
55. I, 294.
56. I, 292, 293, 294, 295, 296.
57. I, 285.
58. I, 289.
59. I, 290.
60. I, 290.
61. I, 290, 291.
62. I, 290.
63. I, 291.
64. I, 232, 291.
65. I, 291, II, 340.
66. I, 287.
67. I, 287.
68. I, 288.
69. I, 288, III, 69.
70. II, 335, III, 157.
71. III, 157.
72. II, 367, III, 158, 159.
73. III, 158, 159.
74. II, 334, III, 158. 159.
75. II, 367, III, 158, 159, 160.
76. III, 160.
77. III, 160, 161.
78. II, 367, III, 160, 161.
79. III, 160, 162.

1380. III, 160, 162.
81. I, 214, 215, III, 160, 162.
82. I, 280, III, 163, 165.
83. III, 163, 164, 167.
84 III, 166, 168.
85. III, 166, 169.
86. III, 166, 169.
87. II, 1, 4, 7, 10, 13, 67.
88. II, 1, 5, 7, 9, 10, 67.
89. II, 1, 10, 67.
90. II, 1, 8, 67.
91. II, 1, 8.
92. II, 1, 2, 9.
93. II, 1, 5, 9, 12.
94. II, 1, 6, III, 434.
95. II, 1, 6, 37. 95.
96 II, 1, 6.
97. II, 1, 7.
98. II, 5, 404. III, 286.
99. II, 1, 8, 13.
1400. II, 1, 5, 13.
1. II, 1, 13, 14, 15, 22, 23, 24, 25, 36.
2. II. 1, 16, 24, 68.
3. II, 1, 14, 15.
4. II, 1, 16, 17.
5. II, 1, 17.
6. II, 1, 17.
7. II, 1, 17.
8. II, 1, 18, 360.
9. II, 1, 19, 20, 21. 30, 34, 57.
10. II, 1, 20.
11. II, 22, 23.
12. II, 1, 23, 24, 34.
13. II, 1, 24, 34.
14. II, 1, 25, 26.
15. II, 1, 26.
16. II, 1, 23, 25, 27.
17. II, 1, 21, 25, 34.
18. II, 1, 27.
19. II, 1, 23, 25, 28, 30, 338.
20. II, 1, 31.
21. II, 1, 27, 28, 92.
22. II, 1, 28.
23. II, 1, 28.
24. II, 1, 21, 30, 57. II, 244.
25. II, 1, 22, 30, 32.
26. I, 523. II, 1, 28, 30.
27. II, 1, 32.
28. II, 1, 18, 34, 35, 42, 56. 72. 92, 99.
1429. II, 1, 36. 92, 99. III, 56.
30. II, 1, 36, 92, 99. III, 56.
31. II, 1, 37.
32. II. 1, 30, 31, 61.
33. II, 1, 55.
34. II, 1, 54.
35. II. 1, 54, 55.
36. II, 1, 56.
37. II, 57.
38. II, 1, 2, 29, 33, 34, 97.
39. II, 1, 29, 34, 97.
40. II, 1, 3, 4, 29, 367. III, 386.
41. I, 560. II, 1, 38, 108, 419.
42. I, 378, 437. II, 1, 46, 47, 338, 341.
43. II, 1, 37, 38, 94, 99.
44. II, 1, 40.
45. II, 1, 40, 45.
46. II, 1, 39, 362.
47. II, 1, 39, 362.
48. II, 1, 43, 94.
49. I, 524, II, 1, 41, 42, 43, 44, 45.
50. II, 1, 44.
51. I, 562. II, 1, 44.
52. II, 1, 41, 85.
53. I, 231. II, 1, 11, 47, 52.
54. II, 1, 48, 49.
55. II, 1, 48.
56. II, 1, 47, 49, 50.
57. I, 231, II, 1, 47, 49, 50, 51.
58. II, 1, 51.
59. II, 1, 50.
60. II, 1, 52.
61. II, 1, 51, 52.
62. II, 1, 47,
63. II, 1, 51.
64 II, 1, 52, 359.
65. II, 1, 47.
66. II, 1, 52.
67. II, 1, 53.
68. II, 1, 53.
69. II, 1, 58,
70. II, 1, 21, 54.
71. II, 1, 56, 70.
72. II, 1, 56.
73. II, 1, 58. 367.
74. II, 1, 58.
75. II, 1, 52, 55, 59.

1476. II, 1, 55, 59, 240, 362, 402.
77. II, 1, 59.
78. II, 1, 60, 61.
79. II, 1, 61, 367.
80. II, 1, 61.
81, II, 1, 61. 244.
82. II, 1, 21, 61, 62.
83. II, 1, 63.
84. II, 1, 62.
85. II, 1, 62, 63.
86. II, 1, 62, 63.
87. II, 1, 62.
88. II, 1, 64.
89. II, 1, 63.
90. II, 1, 64.
91. II, 1, 53.
92. I, 231. II, 1, 64, 65
93. II, 1, 21, 54, 55, 65.
94. II, 1, 33, 65, 66.
95. II, 1, 66.
96. I, 564. II, 1, 11.
97. II, 1, 67.
98. II, 1, 68, 69, 70.
99. II, 1, 69, 73.
1500. II, 1, 71, 72.
1. II, 1, 2, 57, 74.
2. II, 1, 2, 73, 74.
3. II, 1, 73, 75.
4. II, 1, 73, 74.
5. II, 1, 21, 75.
6. II, 1, 75, 76.
7. II, 1, 76, 77.
8. II, 1, 77,
9. II, 1, 76.
10. II, 1, 21, 69, 79, 80.
11. II, 1, 2, 69, 72, 75.
12. II, 1, 69, 80, 81.
13. II, 1, 69, 75, 81, 82, 83. III, 156.
14. II, 1, 2, 83, 419.
15. II, 1, 85, 86.
16. II, 1, 85.
17. II, 1, 85.
18. II, 1, 85.
19. II, 1, 86.
20. II, I, 87, 88.
21. II, 1, 88.
22. II, 1, 89.
23. II, 1, 87.
24. II, 1, 64, 89.
25. II, 1, 90.
26. II, 1, 78.
1527. I, 564. II, 1, 7, 11, 67.
28. II, 1, 8, 67, 73.
29. II, 1.
30. II, 1, 2, 91, 92, 93, 169.
31. II, 1, 91, 92, 93.
32. II, 1. 91, 92, 101, 102, 111.
33. II, 1, 93.
34. I, 524. II, 1, 93.
35. II, 1, 91.
36. I, 524 II, 1, 41, 42, 43, 94.
37. II, 1, 94.
38. II, 1, 43, 44, 94, 416.
39. II, 1, 43 , 94, 95.
40. II, 1, 2, 3, 8.
41. II, 1, 2, 96.
42. II, 1, 97.
43. II, 1, 97.
44. II, 1, 97, 98.
45. II, 1, 98.
46. I, 1, 98.
47. II, 1, 3, 4 III, 386.
48. II, 1. 3, 4, 367
49. II, 98, 99, 100, 169.
50. II, 1, 100, 179.
51. II, 1, 100, 101, 110, 111.
52. II, 1, 100, 101, 109.
53. II, 1, 101.
54. I, 211, 232, 301. II, 1, 91, 103, 109, 129, 147, 160, 398. III, 7.
55. II, 1, 32, 106.
56. II, 1. 106.
57. II, 1, 105.
58. II, 1, 107.
59. II, 1, 107, 108.
60. II, 1, 103.
61. II, 1, 104, 150.
62. II, 1, 99, 100.
63. II, 1, 99, 108.
64. II, 1, 114.
65. II, 1, 114.
66. II, 1, 100, 109, 110.
67. II, 1, 100, 111.
68. II, 1, 109, 110.
69. I, 316. II, 1, 113, 114.
70. II, 1, 111, 112, 244, 367.
71. II, 1, 112.
72. II, 1, 115.
73. II, 1, 113.

1574. II, 1, 96.
75. II, 1, 43, 94.
76. 1, 524. II, 1, 42, 44.
77. II, 1, 42, 95.
78. II, 1, 43, 95.
79. II, 1, 43, 95.
80. II, 1, 43, 95.
81. II, 1, 8.
82. III, 2, 6.
83. III, 2, 3.
84. II, 416. III, 2.
85. III, 2, 3.
86. III, 2, 3.
87. III, 2, 3.
88. III, 2, 3.
89. III, 2, 3, 45, 48
90. III, 2, 11.
91. III, 2, 4.
92. III, 2, 4.
93. III, 2, 15, 24.
94. III, 2, 7.
95. II, 60. III, 2, 8.
96. I, 192. II, 160, 397. III, 2, 7, 48.
97. I, 284. II, 160. III, 2, 38.
98. II, 416. III. 2, 9.
99. I, 220. II, 131, 147, 416. III, 2, 9, 20.
1600. II. II, 415, 416. III, 2.
1. III, 2, 4.
2. III, 2, 10.
3. III, 2, 11.
4. II, 333. III, 2, 11.
5. III, 2, 11.
6. III, 2, 12.
7. I, 219. III, 2. 32.
8. III, 2, 15, 24.
9. II, 375. III, 2. 12.
10. III, 2, 13.
11. II, 367. III, 2, 13.
12. III, 2, 13.
13. III, 2, 13, 156.
14. III, 2, 13.
15. III, 2, 13.
16. III, 2, 14, 58.
17. III, 2, 14, 15.
18. III, 2, 14, 15.
19. III, 2, 15.
20. III, 2, 15.
21. III, 2, 15.
22. I, 310. II, 400, 405. III, 2, 15.
23. III, 2, 15.
1624. III, 2.
25. III, 2, 16.
26. II, 363. III, 2, 16.
27. II, 132, 417. III, 2, 16.
28. III, 2, 16, 19.
29. III, 2, 19.
30. III, 2, 18, 19.
31. III, 2, 18, 19.
32. III, 2, 18, 19.
33. III, 2, 18, 19.
34. I, 214. III, 2, 18, 19
35. I, 214. III, 2, 16, 19.
36 III, 2, 19, 51.
37. III, 2, 19.
38. III, 2, 20.
39. III, 2, 18.
40. III, 2, 20.
41. III, 2, 21.
42. III, 2, 21.
43. III, 2, 21, 22.
44. III, 2, 22.
45. III, 2, 22.
46. III, 2, 22.
47. III, 2, 22.
48. III, 2, 22, 23.
49. III, 2, 22.
50. III, 2, 11, 24.
51. II, 375. III, 2, 24.
52. III, 2, 24.
53. III, 2, 25, 156.
54. I, 218, 220, 228, 233, II, 121, 122. III, 2. III, 25.
55. III, 2, 25, 26.
56. I, 233. II. 122, 124. III, 2, 25, 26.
57. II, 365, 367. III, 2, 23.
58. III, 2, 26.
59. I, 228. II, 417. III, 2, 27.
60. III, 2, 29.
61. I, 220. III, 2, 29.
62. III, 2, 27.
63. III, 2, 27.
64. I, 218, III, 2, 28.
65, III, 2, 29.
66. III, 2.
67. III, 2, 29, 32.
68. III, 29, 32.
69. III, 2, 29, 32.
70. III, 2, 29, 32.
71. III, 2, 29, 32.
72. III, 2, 29, 32.
73. I, 214, II, 122, III, 2, 28.

1674. II, 416, III, 2, 30.
75. III, 2, 30.
76. I, 310, II, 400, 405, III, 2, 31.
77. III, 2, 30.
78. III, 2, 30.
79. III, 2, 30.
80. III, 2, 30.
81. I, 219, III, 2, 30, 31, 251.
82. II, 404, III, 2, 31.
83. III, 2, 30.
84. III, 2, 31.
85. III, 2, 32.
86. II, 125, III, 2, 6.
87. II, 125.
88. II, 125.
89. III, 33.
90. I, 219, II, 325, III, 34.
91. III, 34.
92. I, 196. III, 34.
93. III, 35.
94. II, 363, III, 35.
95. II, 363, III, 35.
96. II, 363, III, 36.
97. III, 36.
98. III, 36,
99. II, 417, III, 39.
1700. III, 38,
1. III, 39.
2. III, 45.
3. III, 45, 46.
4. III, 45.
5. III, 45.
6. III, 45.
7. IH, 45, 46.
8. III, 46.
9. III, 46.
10. III, 46.
11. III, 46.
12. I, 192, III, 46, 47.
13. III, 46.
14. III, 46, 49.
15. III, 46, 49.
16. III, 46, 49.
17. III, 46, 54.
18. III, 46, 56.
19. III. 46, 50.
20. III, 46, 50.
21. III, 46, 50.
22. III, 46, 55, 56, 67.
23. III, 46, 50.
24, III, 46, 50.
1725. III, 46, 51.
26. III, 46, 51.
27. III, 46, 51.
28. III, 46, 52, 53.
29. I, 234, III, 46, 52.
30. III, 46, 53.
31. III, 46, 54.
32. III, 46, 52.
33. III, 46, 53.
34. II, 338, III, 46, 53.
35. III, 46, 52.
36. III, 46, 64.
37. III, 46, 61, 63.
38. III, 46, 63.
39. III, 46, 63.
40. III, 46, 64.
41. III, 46, 56, 67.
42. III, 46, 56.
43. III, 46, 56, 57.
44. III, 46, 57.
45. III, 46, 57.
46. III, 46, 57.
47, III, 46, 57.
48. III, 46, 57.
49. III, 46, 57.
50. III, 46, 56.
51. III, 46, 57.
52, III, 46, 56, 62.
53. III, 46, 55.
54. III, 46, 62.
55. III, 46, 62.
56. III, 46, 62.
57. III, 46, 64.
58. III, 46, 64.
59. III, 46, 63.
60. III, 46, 63.
61. III, 46, 63.
62. III, 46, 63.
63. III, 46, 54.
64. III, 45, 54.
65. III, 46, 58.
66. I, 234, III, 46, 56, 58, 59.
67. III, 46, 58.
68 III, 46, 52.
69. III, 46, 59.
70. III, 46, 59.
71. III, 46, 59, 60.
72. III, 46, 60.
73. III, 46, 60.
74. III, 46, 61. 62.
75. III, 46, 61.
76. III, 46, 62.

77. III, 46, 60. 61.
78. III, 46, 61.
79. III, 46.
80. III, 46, 65.
81. III, 46, 66.
82. III, 46, 69, 70.
83. III, 46, 69.
84. III, 46, 69.
85. III, 46, 70.
86. III, 46, 70.
87. III, 46, 71.
88. III, 46, 71.
89. III, 46, 72.
90. III, 46, 72.
91. III, 46, 72.
92. III, 46, 73.
93. III, 46, 74.
94. III, 46, 74.
95. II, 419, III, 46. 72.
96. III, 46, 72.
97. III, 46, 73.
98. III, 46, 73.
99. III, 46, 74.
1800. I, 207, III, 46, 75.
1. III, 46, 75, 76.
2. III, 46, 75.
3. III, 46, 75.
4. III, 46, 75.
5. III, 46, 75.
6. III, 46, 75.
7. III, 46, 75.
8. III, 46, 75.
9. III, 46, 75.
10. III, 46, 75.
11. III, 46, 75.
12. III, 46, 75.
13. III, 46, 75.
14. III, 46, 75.
15. III, 46, 75.
16. III, 46, 75.
17. III, 46, 75.
18. III, 46, 76.
19. III, 46, 75, 76.
20. III, 46, 76.
21. III, 46, 76.
22. III, 46, 76.
23. III, 46, 76.
24. III, 46, 76.
25. III, 46, 76.
26. III, 46, 76.
27. III, 46, 76.
28. III, 46, 75, 76.
29. III, 46, 76.
1830. III, 46, 76.
31. III, 46, 76.
32. III, 77.
33. III, 77, 78.
34. III, 77, 79.
35. III, 77, 79.
36. III, 77, 79.
37. II, 78. III, 77, 79.
38. III, 77, 80.
39. III, 77, 80.
40. III, 77, 80.
41. III, 77, 80, 84.
42. III, 77, 80.
43. III, 77.
44. III, 77, 88, 89.
45. III, 77, 82.
46. II, 365, 367. III, 77, 83. 86.
47. I, 215 III, 77, 83.
48. III, 77, 83.
49. III, 77.
50. II, 56. III, 77, 83.
51. III, 77.
52. III, 77, 82.
53. III, 77, 81, 84, 90.
54. I, 312. II, 400, 402, 405. III, 77, 81.
55. III, 77, 78.
56. III, 77, 84.
57. III, 77.
58. III, 77.
59. III, 77, 85, 86.
60. III, 77, 86.
61. III, 77, 82.
62. III, 77, 87.
63. III, 77, 87.
64. III, 77, 87.
65. II, 419. III, 77, 87, 88, 89.
66. III, 77, 88.
67. III, 77, 88.
68. III, 89.
69. II, 421. III, 77, 89, 90.
70. III, 77, 89.
71. III, 77, 88, 90.
72. II, 402. III, 77, 91.
73. III, 77.
74. III, 105.
75. III, 106.
76. III, 106.
77. III, 106.
78. III, 106.
79. II, 368. III, 106, 109.

1880. III, 106, 107.
81. III, 106, 107.
82. III, 106, 107.
83. III, 106, 107.
84. III, 106, 107.
85. I, 229. III, 106, 108.
86. III, 106, 108.
87. II, 338. III, 106, 108.
88. III, 106, 107, 108.
89. III, 106, 108.
90. I, 215. III, 106, 108, 109.
91. III, 106, 109.
92. I, 206. III, 110, 114.
93. III, 110.
94. III, 110.
95. II, 169. III, 110, 112, 113.
96. III, 110, 113.
97. II, 169. III, 110, 111, 113.
98. III, 110, 111.
99. I, 234. III, 110, 111.
1900. II, 374. III, 110, 111.
1. II, 374. III, 110, 111.
2. I, 234. III, 110, 112.
3. II, 169, 373. III, 110, 112.
4. III, 110, 112.
5. III, 110, 114.
6. III, 110, 114.
7. III, 115.
8. I, 284. III, 110, 114.
9. II, 408. III, 39, 41, 43.
10. III, 39, 40, 100.
11. III, 39, 43, 44.
12. III, 39, 43, 44.
13. III, 39, 44.
14. III, 39.
15. III, 116.
16. III, 116.
17. III, 116, 117.
18. III, 116, 117.
19. III, 116, 117.
20. III, 116, 117.
21. III, 116, 117.
22. III, 116, 118.
23. III, 116.
24. III, 116, 119.
25. III, 116, 118.
26. III, 116, 118.
27. II, 334. III, 116, 119.
28. II, 334. III, 116, 119.
29. III, 116, 119.
30. III, 116, 119, 120.
31. III, 116, 120.
32. III, 113, 116, 119, 120.
1933. III, 116, 120.
34. III. 116, 120.
35. III, 116, 120.
36. III, 116, 120.
37. III, 116, 121.
38. III, 116, 121.
39. III, 116, 120.
40. III, 116, 121.
41. III, 116, 121.
42. III, 116, 121.
43. III, 116, 121.
44. III, 116, 121.
45. III, 116, 121, 459.
46. III, 116, 121.
47. II, 408. III, 116, 122.
48. I, 215, 228, 229. III, 116, 122.
49. III, 70, 116, 117.
50. III, 70, 116, 122.
51. III, 116, 123.
52. III, 69, 70, 116, 123.
53. III, 69, 116, 124.
54. III, 69, 116, 124.
55. III, 116, 124.
56. III, 116, 124.
57. III, 116, 125.
58. III, 116, 125.
59. III, 116, 125.
60. III, 116, 125.
61. III, 116, 126.
62. III, 116½, 127.
63. III, 116, 127.
64. II, 408. III, 98.
65. II, 336, 356. III, 98, 99.
66. III, 98, 99.
67. II, 336, 337. III, 98, 99.
68. III, 100.
69. III, 100, 101.
70. III, 100, 101.
71. III, 100, 101.
72. III, 100, 101.
73. III, 100, 101, 301.
74. III, 100, 101.
75. I, 149. III, 100, 101.
76. III, 100, 101, 115.
77. III, 100, 103.
78. III, 100, 104.
79. III, 100, 102.
80. II, 368, III, 100, 102, 103.
81. III, 100, 102.
82. III, 100, 103.
83. II, 368, III, 100, 102.

1984. III, 127, 128.
85. III, 127.
86. III, 127, 128.
87. III, 127, 128.
88. II, 42, III, 127, 130.
89. III, 127, 130, 131.
90. III, 127, 128.
91. III, 127, 129, 130.
92. I, 460, 468, 469, II, 334, III, 127, 129, 130.
93. III, 127, 131, 160.
94. III, 127, 131, 132.
95. III. 127, 132.
96. II, 367, III, 127, 131, 160.
97. III, 127, 134.
98. III 127, 132, 133, 134, 160.
99. III, 127, 132, 133, 159.
2000. III, 127, 133.
1. III, 127, 133, 160.
2. II, 338, III, 127, 133, 160.
3. II, 419, III, 127, 130, 134, 135.
4. II, 421, III, 127, 134.
5. III, 127, 135.
6. III, 127, 135.
7. III, 127, 135, 160.
8. III, 126, 135.
9. III, 127, 135.
10. III, 127, 136.
11. III, 146, 147.
12. III, 146, 148, 152.
13. III, 146, 149.
14. III, 146, 147.
15. III, 146, 149, 150.
16. III, 146, 149.
17. III, 146, 150.
18. III, 146, 147.
19. III, 146, 148, 151.
20. III, 146, 148.
21. III, 146, 150, 151.
22. III, 146, 150, 151.
23. III, 146, 151.
24. III, 146, 151.
25. III, 146, 152.
26. III, 146, 149, 152.
27. III, 146, 152,
28. II, 367, III, 146, 153.
29. III, 146, 153.
30. III, 146, 153.
31. III, 146, 153.
2032. III, 146, 154.
33. III, 146, 155.
34. III, 146, 155.
35. III, 146, 155.
36. III, 146, 152.
37. III, 146, 155.
38. III, 146, 156.
39. III, 146, 156.
40. III, 146, 157.
41. I, 177, II, 177, III, 146, 156.
42. III, 146, 156.
43. III, 146, 157.
44. I, 298, III, 91, 94, 142.
45. I, 192, 433, III, 91, 92.
46. III, 91, 92, 165.
47. III, 91, 95.
48. III, 91, 93.
49. III, 91. 93.
50. III, 91, 95.
51. III, 91, 95.
52. III, 91, 96, 97.
53. III, 91, 96.
54. III, 91, 97.
55. II, 397, III, 91, 97.
56. III, 91, 97.
57. III, 91, 97.
58. III, 91, 97.
59. I, 229, II, 258, III, 446, 452, 453.
60. I, 235, III, 70, 127, 146, 147, 157, 446, 453, 454.
61. III, 446, 454.
62. III, 146, 446, 455.
63. I, 230, II, 397, III, 146, 446, 447.
64. II, 258, III, 446, 449.
65. I, 230, III, 157, 446, 451.
66. I, 147, 148, 226, III, 157, 446, 450.
67. I, 230, III, 446, 448.
68 III, 446, 448.
69. III, 446, 449.
70. III, 146, 446, 447,
71. I, 229, III, 136.
72. III, 136, 137.
73. III, 136, 137, 139.
74. II, 237, III, 136, 138.
75. II. 237, III, 136, 139.
76. II, 237, III, 136, 137.
77. II, 250, III, 136.
78, II, 289, 416, III, 136, 140.

2079. III, 136, 140.
80. III, 136, 140, 141.
81. III, 136, 140.
82 III, 136, 139, 141.
83. III, 136, 143.
84. III, 136, 138.
85. III, 136, 141, 142, 143.
86. III, 136, 144.
87. III, 136, 143, 144.
88. III, 136, 143.
89. III, 136, 143.
90. III, 136, 143.
91. III, 136, 144, 145.
92. II, 224, 229, III, 447.
93. II, 224, 225, 229, III, 266, 447.
94. II, 225, 229.
95. I, 229, II, 129, 225, 229, 298, 339.
96. II, 229, 298.
97. II, 229, 298.
98. II, 229, 231.
99. II, 225, 229.
2100. II, 229, 230.
1. II, 229, 230, 231, 232, 233, 238, 239, 258, 283, 298, 300, 301
2. I, 312, II, 226, 229, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 300, III, 62.
3. II, 229. 239, 240, 241, 242, 273, 301.
4. II, 229, 230, 238, 239, 283.
5. II, 229, 230, 239, 300, 301.
6. II, 229, 254, 258, 275, 276.
7. II, 229, 258, 275.
8. II, 229, 257, 272, 277.
9. II, 229, 240, 368, 273.
10. II, 229, 260, 273, 274,
11. II, 229, 268, 274.
12. II, 229, 256, 290.
13. II, 229, 274, 275, 299.
14. II, 227, 229, III, 272.
15. II, 229.
16. II, 229, 231.
17. II, 229, 231.
18. II, 216, 227, 228, 229.
19. II, 226, 227, 229.
20. II, 229.
21. I, 192, 229, 409, II, 129. 229, 242, 243, 244, 246, 260, 270, 299.
2122. I, 229, II, 229, 242, 283.
23. I, 229, II, 229, 246, 247, 248, 249, 283.
24. I, 229, II, 129, 229, 250.
25. II, 122, II, 229, 251, 303.
26. II, 229, 242, 246.
27. II, 229, 250, 251.
28. II, 229, 251.
29. II, 229, 252, 260.
30. II, 229, 252,
31. II, 229, 253, 262.
32. II, 229, 253, 262, 285.
33. II, 226, 228, 229.
34. I, 219, 228, II, 229, 254. 258, 275, 276. 298.
35. II, 229, 243, 244, 258, 275, 299, 321.
36. II, 229, 258, 259, 321.
37. I, 437, II, 229, 259, 321.
38. II, 229, 259, 321.
39. I, 524, II, 229, [250, 259, 321.
40. II, 229, 242, 243, 261, 283, 285, 404.
41. II, 229, 261, 283.
42. II, 229, 261.
43. I, 437, II, 229, 284.
44. II, 229, 243, 285.
45. II, 229, 285.
46. I, 228, II, 229, 267, 268.
47. II, 229, 299.
48. I, 164, II, 229, 256, 257, 260, 261, 262, 269, 270, 276, 277, 283, 288.
49. II, 229, 257.
50. II, 229, 271.
51. II, 229, 288, 289, 299.
52. II, 229, 269.
53. I, 192, II, 229, 261, 262, 269, 270.
54. II, 229, 278.
55. II, 229, 271, 287, 311.
56. II, 229, 287, 293.
57. II, 229, 280.
58. II, 229, 281.
59. II, 229, 282, 287, 305.
60. II, 229, 281, 313.
61. II, 229, 282, 283, 287.
62. II, 229, 283. III, 223.
63. II, 229, 263, 286.
64. II, 229, 286.

2165. II, 229, 284, 296.
66. I, 219, II, 227, 229, 254, 258, 266, 275, 325.
67. II, 229, 292, 293.
68. II, 229, 292.
69 I, 225, II, 229, 286, 293, 295.
70. II, 229, 292, 294, III, 29.
71. II, 229, 294.
72. I, 231, II, 229, 229, 295.
73. II, 229, 295, 296, 317,
74. II, 229, 295, 296, 297.
75. II, 229, 296.
76. II, 229, 293, 294.
77. II, 229, 297.
78. II, 229, 294.
79. II, 229, 311.
80. II, 229, 302, 303, 304, 305.
81. I, 219, 228. II, 147, 229. 309, 311, 321.
82. I, 220, 233. II, 132, 229, 310.
83. I, 225. II, 229, 305, 312, 313, 315.
84. II, 229, 314, 315.
85. I, 219 II, 229, 315, 316, 317, 409. III. 6, 156.
86. II, 229, 318.
87. II, 229, 317.
88. II, 229, 318, 319.
69. II, 229, 307, 318.
90. II. 229, 316.
91. II, 229, 319.
92. II, 229, 313, 315, 316, 319.
93. II, 229, 308, 320.
94. I, 524. II, 229, 305, 320, 321.
95. II, 229, 321.
96. II, 229, 263, 265, 309.
97. II, 229, 265.
98. II, 229, 265, 306.
99. II, 229, 265.
2200. II, 229, 264, 265.
1. II, 229, 264, 265.
2. II‘ 229, 265, 266.
3. II, 229, 265, 266.
4. II, 289, 323, 324, 327. III, 6.
5. II, 323, 328. III, 238.
6. II, 323, 325, 326.
7. II, 323, 326.
8. I, 461. II, 323, 326, 327.
2209. II, 323, 328.
10. II, 293, 316, 323, 328, 329.
11. II, 323, 329.
12. II, 323, 330.
13. II, 323, 324.
14. II, 323, 325.
15. II, 323.
16. II, 323, 331.
17. II, 322, 323.
18. II, 322, 323, 327.
19. I, 219, 234, 298. II, 116, 148.
20. I, 232, 315. II, 148.
21. I, 304, 315. II, 148.
22. I, 315. II, 148.
23. I, 313. II, 148.
24. I, 313. II, 148.
25. I, 313. II, 148, 359.
26. II, 148, 151.
27. I, 192, 299. II, 148, 149.
28. I, 317, 318, 322, 336. II, 148.
29. I, 219, 317, 318, 321, 322, 323. II, 148, 155, 156, 157.
30. I, 317, 324. II, 148, 164.
31. I, 317. II, 148, 164.
32. I, 317, 322. II, 148, 155, 156, 232.
33. I, 317, 323. II, 148, 157.
34. I, 317. II, 148, 156.
35. I, 221, 317. II, 148, 157.
36. II, 148, 156.
37. II, 148, 155.
38. II, 148.
39. I, 219, 220. II, 148, 156.
40. II, 148, 155.
41. I, 298 II, 148.
42. I, 302. II, 148, 153.
43. I, 302. II, 148, 153, 154.
44. I, 302, 303. II, 148.
45. I, 303, II, 148.
46. I, 303. II, 148.
47. I, 303, 304. II, 148.
48. I, 303. II, 148, 355.
49. I, 303. II, 148, 340.
50. I, 304, II, 148.
51. I, 299, 300, II, 148, 149, 150.
52. I, 299, II, 148, 149.
53. I, 299, II, 148, 150.
54. I, 300, II, 35, 148, 150.

2255. II, 103, 148, 150.
56. I, 300, II, 148.
57. I, 302, 305, II, 148, III, 248.
58. I, 300, II, 148, 150.
59. I, 301, II, 148, 150.
60 I, 305, II, 148, 158.
61 I, 226, 305, II, 148, 158.
62. I, 298, 301, 307, II, 148. 163, 164, 169, 209, 304, III, 44, 104, 165, 212, 248, 379.
63. I, 219, II, 148, III, 45, 104.
64. II, 148.
65, II, 148, 160, 161, 162, 163, 169, 304, III, 379.
66. II, 148, 163, 304.
67. II, 148, 161.
68. II, 148, 162.
69. II, 148, 162.
70. II, 148. III, 73.
71. I, 311, 313, 314. II, 148, 303
72. I, 311, 313, 314. II, 148, 303.
73. I, 308, 310, 313, 314, II, 148.
74. I. 313, 314. II, 148.
75. I, 313, 314, 315. II, 148,
76. I, 308, 310, 313. II, 148.
77. I, 309, 313. II, 148.
78. I, 314. II, 148.
79. I, 220. II, 122, 131, 134, 148, 151, 152.
80. II, 148, 153.
81. I, 89, 306. II, 148, 159.

Berichtigungen

der

Citate der Artikel des Code.

S. §. 87. die nota 2. Die in dieser Note angeführten Artikel stehen in dem Code de procédure civile.

S. §. 110. nota 1. anstatt Art. 518. setze 517. 518.

S. §. 110. nota 14: anstatt Art. 524 §. 1, setze Art. 517, 524. §. 1.

S. §. 120 nota 2: anstatt §. 188. nota 1, setze §. 194. nota 1.

S. §. 121. nota 7: anstatt 697, 697, setze 696, 697.

S. §. 131. nota 1: vor l. 2. Dig. setze Art. 1315.

S. §. 156. nota 1: vor die Worte „affirmation en justice," setze Art. 1357.

S. § 378. nota 5: anstatt Art. 547, 548, 549, setze Art. 546, 547, 548, 549.

S. §. 382. nota 15: vor die Worte „loi vom etc.," setze Art. 715.

S §. 382. nota 16: vor die Worte „ordonnance de la marine," setze Art. 715.

S. §. 391. nota 3.: anstatt Art. 2225, setze Art. 2226.

S. §. 430 nota 7: anstatt Art. 69, setze Art. 698.

S. §. 438. nota 3. in fine: anstatt Art. 417, setze Art. 497.

S. §. 444. nota 14: anstatt Art. 2248. n. 4, setze 2148. n. 4.

S. § 445. nota 11: anstatt Art. 2192, setze Art. 2197.

S. §. 453. nota 26: anstatt Art. 2269, setze Art. 2163.

S. §. 462. nota 2: anstatt Art. 575, setze Art. 475.

S. §. 523. nota 2: anstatt Art. 1226, setze Art. 1124, 1125.

S. §. 542. nota 7: anstatt Art. 1645, 1646, setze Art. 1644, 1646.

S. §. 607. nota 5: anstatt Art. 1885 §. 2, setze Art. 1895 §. 2.

S. §. 619. nota 2, anstatt Art. 1956, setze Art. 1959.

S. §. 635. nota 1: anstatt Art. 2090, setze Art. 2083, 2090.

S. §. 647. nota 8: anstatt Art. 1012 §. 1, setze Art. 2012 § 1.

S. §. 646. nota 2: anstatt Art. 1028, setze 2028.

S. §. 651. nota 1: anstatt Art. 2371. setze 1371.

S. §. 652. nota 2: anstatt Art. 1382 §. 1, setze Art. 1372 §. 1.

S. §. 653. nota 1: anstatt Art. 1392 §. 1, setze Art. 1372 §. 1.

S. §. 660. nota 4: anstatt Art. 1383 §. ult, setze Art. 1384. §. ult.

S. §. 660. nota 7: anstatt §. ult. Art. 1385, setze §. ult. des Art. 2. 1384.

S. §. 681. nota 12: anstatt Art. 751 §. 2. setze Art. 761 §. 2.

S. §. 690. nota 3: anstatt Art. 447, setze Art. 747.

S. §. 691 nota 7: anstatt Art. 331, setze Art. 351.

S. §. 696. nota 4: anstatt Art. 118, setze Art. 778.

S. §. 709. nota 5: anstatt Art. 527, setze Art. 827.

S. §. 735. nota 4: anstatt Art. 837, setze 937

S. §. 739. nota 20: anstatt Art. 922 §. 2, setze Art. 932 §. 2.

S. § 741. nota 18: anstatt Art. setze Art. 941.

S. §. 776. nota 4: anstatt Art. 1093, setze Art. 1003.

S. §. 799. nota 7: anstatt Art. 1019. §. 2, setze Art. 1029 §. 2.

S. §. 810. nota 2: anstatt Art. 1075, 1080, setze Art. 1075 — 1080.

Sachregister.

Die römische Zahl verweist auf den Band, die arabische auf die Seitenzahl.

A.

Abschriften I, 243.
Absterben s. Tod.
Abtretung des Vermögens III. 456 ff.
Abwesender, Begriff I. 165. Pflegschaft eines Abwesenden I. 467.
Abwesenheit, vermuthete I, 166 ff. Erklärte Abwesenheit oder Verschollenheit. I, 169 ff. Vom Einflusse der Abwesenheit auf das Vermögen des Abwesenden I, 166 ff. Vom Einflusse der Abwesenheit anf die Familien-Verhältnisse des Abwesenden. I, 185 f.
Accession I, 138 ff.
Actio de effusis et ejectis III, 166.
Actio in rem scripta I, 218.
Actio pauliana II, 361.
Actio publiciana II, 132.
Adjudication II, 146.
Adjunct s. Civilstandsbeamter.
Adjunctio II, 143.
Adoption. Begriff. I, 380. Ordentliche Adoption I, 381. ff. Ausserodentliche Adoption I, 389
Afterpacht III, 54.
Agnaten I, 150.
Alimentationspflicht der Eltern I, 378 — der Kinder I, 368 f.
Alleineigenthum II, 124 f.
Alluvion II, 140, 141.
Alter I, 147.
Anatocismus II, 368.
Anerkennung natürlicher Kinder I, 353 ff.
Anstalten des öffentlichen Nutzens (etablissemens d'utilité-publique) I, 192.
Antichresis s. Pfandnutzung.
Antichretischer Vertrag III, 141.
Anwachsungsrecht III, 419 f.
Arbeitsleute III, 65 ff.
Arrest I, 229.
Arrha, arrhes III, 11.
Avulsio II, 141.
Aufgebot I, 504.
Auslegung der Gesetze I, 93.
Auslegungskunst I, 93.
Autorisation der Frau durch den Mann. I, 521.

B.

Baudienstbarkeiten II, 212.
Bauprivilegien II, 240.
Bedingung bei Verträgen II, 346 ff. Bei freigebigen Verfügungen III, 333 ff. Verbot der unmöglichen Bedingungen III, 339.
Beneficiarerbe Rechtsverhältnisse III, 229 ff.
Beneficium inventarii III, 225 ff.

Besitz Vorbegriffe 1, 317. Vom Civilbesitz 1, 318. Erfordernisse des Civilbesitzes I. 321 ff. Wirkungen der Civilbesitzes I, 324 ff. Verlust des Civilbesitzes I, 326.
Betrug bei Verträgen II, 412.
Bevollmächtigungs-Vertrag II, 127 ff.
Beweis. Begriff. I, 241; natürlicher Beweis I, 242 ff.; künstlicher Beweis I; 282 ff.
Beistandschaft. Begriff u. Rechtsverhältnisse I, 468 ff.
Beivormund. Ernennung I, 422. Rechtsverhältnisse I, 435. Ende der Wirksamkeit des Beivormundes I, 445.
Bezahlung einer Nichtschuld III, 160 f.
Blödsinn I, 449 ff.
Bücher der Kaufleute I, 273.
Bürgerlicher Stand. Begriff I, 106. Erwerbung desselben I, 107 ff.—Wirkung desselben I, 116 ff. Verlust desselben I, 121 ff.
Bürgerliche Rechtsfähigkeit s. bürgerlicher Stand.
Bürgerlicher Tod I, 832 ff.
Bürgermeisters. Civilstandsbeamter.
Bürgschaft, Begriff und Rechtsverhältnisse III, 146 ff.

C.

Capitularien I, 15.
Cassations-Gerichtshof I, 96 f.
Cautio muciana III, 382.
Caution I, 229.
Cession Begriff III, 32. Cession der Forderungen III, 33 f. Cession der Erbrechte III, 35 f. Cession streitiger Rechte III, 37 f.
Civilliste I, 190.
Civilrecht, französisches. Begriff I, 4. Geschichte I, 4 ff. Literatur I, 69 ff.
Civilstand s. bügerlicher Stand.
Civilstands-Beamter I, 249.
Civilstands-Register I, 256 ff.
Civilstandsurkunden. Begriff I, 248. Abfassung derselben I, 250 ff. Eintragung derselben in die Civilstandsregister I, 256 f. Wirkung derselben I, 258. Berichtigung derselben I, 261. Verification derselben I, 263. Von den Garantien für die gesetzmässige Aufnahme der Civilstandsurkunden I, 264.
Clause d'association III, 440.
Clausula Socini III, 367.
Code civil s. Code Napoléon.
Code de commerce I, 189.
Code d'instion criminelle I, 67.
Code de procédure civile I, 67.
Code Napoléon. Publication und Beschreibung desselben. 1, 52. Einführung desselben in fremde Staaten 1, 54. Der Cod. Nap. unter der königlichen Regierung 1, 59. Verhältniss des Cod. Nap. zu den älteren franz. Civilgesetzen. 1, 60. Quellen des Cod. Nap. 1, 62. ff Hülfswissenschaften zum Studium des Cod. Nap. I, 66. Literatur des Cod. Nap. I, 71. ff.
Code pénal 1, 67.
Colon partiaire s. Theilpachter.
Commissorische Clausel (lex commissoria) II, 350.
Commodatum s. Leihvertrag.
Compensation. Begriff und Rechtsverhältnisse. II, 389. ff.
Commixtio II, 145.
Confiscation II, 165.
Confusion II, 145, 394.
Coutumes. 1, 23. ff.
Curator s. Pfleger.

D.

Darbietung. II, 379. ff.

Darlehn. Darlehnsvertrag II, 110. ff.
Decrete, kaiserliche I, 64.
Déclaration I, 31.
Delegation II, 383.
Délicte III, 163. ff.
Deposition der Zahlung II, 379, ff.
Depositum s. Hinterlegungs-Vertrag.
Descendenten, deren Erbrecht III, 185.
Dienstbarkeit. Begriff II, 166. Persönliche II, 166. ff. Dingliche II, 180. ff. s. Grunddienstbarkeiten.
Dienstleute III, 65, ff.
Dienstvertrag Begriff und Rechtsverhältnisse III, 65, ff.
Dispensationen, von Ehehindernissen I, 479, 486, 487.
Distanzrecht II, 202.
Donatar. Eintheilung derselben in Universal - Partial und Specialdonatare III, 361. Rechte der Donatare III, 386. Verbindlichkeiten III, 387.
Dotalgut. Bestellung desselben II, 96. f. Verwaltung desselben II, 98. Eigenthum an dem Dotalgut II, 100, ff. Zurückgabe des Dotalgutes II, 108. ff. Sicherheit der Frau hinsichtlich ihres Dotalgutes II, 115.
Dotalrecht II, 96.
Droit écrit und droit coutumier I, 18.

E.

Edit. I, 31.
Ehe. Begriff I, 475 Eheverlöbniss I, 477. Wesentliche Erfordernisse I, 479. Ehehindernisse I, 481. Begriff von Ehehinderniss I, 481. Arten I, 481. ff. Wirkungen der Ehehindernisse I, 490. Einspruch gegen die Ehe I, 490. ff. Klage auf Vernichtung der Ehe I, 497. ff. Form der Eingehung der Ehe I, 504. Wirkungen der Ehe I, 519. ff. Auflösung der Ehe I, 526. ff. Trennung der Ehegatten von Tisch und Bett I, 556. Zweite Ehe I, 563.
Ehebruch als Ehehinderniss I, 482, als Scheidungsursache I, 529.
Ehegatten ihre Rechte und Pflichten I, 519. ff. ihre Vermögensverhältnisse II, 1. ff. Vorbegriffe 1. f. vom Ehevertrag II, 4. ff. Vom Gemeinschaftsrecht II, 12. ff. Von dem Dotalrechte II. 96, ff. Erbfolge des überlebenden Ehegatten III, 199.
Eherecht persönliches I, 475. ff. oeconomisches II, 1. ff.
Ehescheidung Begriff I, 527. Arten I, 528. Ursachen I, 528. Scheidungsverfahren I, 531. ff. Vollzug der Ehescheidung durch den Civilstandsbeamten I, 549. Wirkungen der Ehescheidung I, 552. ff.
Eheverlöbnisse I, 477.
Ehevertrag. Begriff II, 4. Form II, 6. Inhalt II, 7. ff. Gültigkeit II, 11.
Eid I, 284. ff.
Eigenthum. Begriff. II, 116. Arten II, 118. Von den im Eigenthum enthaltenen Rechten II, 126. Erwerbung des Eigenthumes II, 133. Beendigung des Eigenthumes II, 164.
Eigenthums-Klage II, 130. f.
Einbringen der Frau II, 2.
Einreden im allgemeinen I, 238. Arten I, 239. Begründungsmittel der Einreden I, 240. ff. Dauer der Einreden I, 319.
Einspruch gegen die Ehe I, 490.
Einstellungsvertrag II, 409.
Eintritt in die Rechte des Gläubigers II, 377.
Einwilligung bei der Ehe I, 486. bei Verträgen II. 411.

Eisernes Vieh III, 76.
Eiserner Viehpacht III, 76.
Elterliche Gewalt. Begriff und Arten derselben I, 365. Natürliche Elterngewalt I, 366. Wirkungen derselben I, 368. ff. Dauer derselben I, 379. Bürgerliche Elterngewalt. Begriff und Rechtsverhältnisse I, 380. ff.
Elternrecht I, 340. ff.
Emancipation I, 440. f.
Embryo Pfleger desselben I, 466.
Enregistrement I, 227.
Entmündigung I, 448. Vormundschaft der Entmündigten I, 448. ff.
Entscheidungen der Minister I, 65.
Entschuldigungsgründe der Tutoren u. Curatoren I, 402.
Erbe lediges s. ledige Erbschaft.
Erben. Begriff III, 171. Klassen derselben III, 185. ff. Erbfolge derselben III, 176, ff. Rechte uud Verbindlichkeiten der Erben III, 221. ff.
Erbfähigkeit III, 173. ff.
Erbfolge III, 177. gemeine III. 177. privilegirte III, 203. Erbfolge der Erben III, 178. der Erbnehmer III, 164. der Erben und Erbnehmer eines natürlichen Kindes III, 200. ff.
Erbfolgeordnung III, 179.
Erbnehmer. Begriff III, 171. Erbfolge derselben III, 194. ff. Rechte und Verbindlichkeiten derselben III, 233, ff.
Erbrecht III, 170. ff.
Erbrenten. Begriff u. Rechtsverhältnisse III, 39. ff.
Erbschaft ledige III, 274. ff. Erwerbung derselben III, 208. Annahme und Verzichtleistung auf eine Erbschaft III, 211, ff.
Erbtheilung. Einleitung III, 237. Theilung der Activmasse III, 241. ff. Theilung der Passivmasse III, 266. ff.
Erbvertretungsrecht s. Repräsentationrecht.
Erfüllungseid I, 287.
Erlass der Schuld II, 387.
Ernährung der Kinder s. Alimentationspflicht der Eltern.
Error juris I, 85.
Ersitzung. Begriff II, 148. Subject derselben II, 149. Object derselben II, 151. Unterbrechung II, 153. Arten der Ersitzung II, 154. allgemeine Erfordernfsse einer jeden Ersitzung II, 154. ff. besondere Erfordernisse der ordentlichen Ersitzung II, 160. ff. von den besonderen Erfordernissen der ausserordentlichen Ersitzung II, 163.
Errungenschaft s. Gütergemeinschaft, gesetzliche.
Errungenschafts-Gemeinschaft II, 68. f.
Erwerbungsgrund siehe Rechtsgrund.
Erwerb der Rechte I, 218. ff.
Eviction s. Gewährleistung.
Excusationen der Tutoren und Curatoren s. Entschuldigungsgründe.
Expromission II, 385.

F.

Familienrath. Rechtsverhältnisse I, 414. ff.
Familienrecht des regierenden Hauses I, 190.
Faustpfand. Begriff und Rechtsverhältnisse III, 137. ff.
Fehler der verkauften Sache III, 21. f.
Felddienstbarkeiten II, 204. ff.
Fensterrecht II, 204. ff.
Flussbett verlassenes II, 142.
Formelbücher I, 17.
Forderungen s. unkörperliche Sachen.
Franzosen durch die Natur I, 107. ff. durch das Gesetz I, 114. Rechte der Franzosen vor Fremden I, 116. ff.

Fremde I, 104 f.
Fremdlingsrecht I, 104, 120.
Frist, s. Zeitfrist.
Fruchtbezug II, 137.
Früchte 1, 213.
Fuhrleute III, 68.
Furcht bei Verträgen II, 412.

G.

Gastwirthe, ihre Rechtsverhältnisse III, 123.
Gebrauchsrecht II, 186 f.
Geburt I, 146.
Geburtsacte I, 108 f.
Geisteswerke. Eigenthum an denselben II, 117.
Geleit, sicheres III, 462.
Gemeinheiten I, 191.
Gemeinschaftsrecht II, 12 ff.
Gerichtsgebrauch, älterer, I, 66, neuerer I, 68.
Geschäftsführung. Begriff. Rechtsverhältnisse III, 158 ff.
Geschichte des französischen Rechts I, 4 ff.
Geschlecht I, 146.
Geschwister deren Erbrecht III, 168 ff.
Gesellschaft. Begriff III, 77. Beweis III, 78. Arten III, 79. Wirkungen III, 81. Auflösung der Gesellschaft III, 87; Theilung des Socialvermögens nach Auflösung der Gesellschaft III, 90.
Gesetze. Verkündigung I, 83 ff. Wirkungen I, 87. Umfang I, 90. Auslegung der Gesetze I, 93. Verhältniss der Gesetze zur Privatwillkühr der Bürger I, 100.
Geständniss. Begriff und Rechtsverhältnisse I, 292 ff.
Gesundheit I, 149.
Gewährleistung II, 363; bei dem Kaufe III, 16 ff.
Gewalt s. elterliche Gewalt.
Gewohnheitsrecht I, 23 ff.
Gläubiger. Befugnisse derselben II, 359 ff.
Glücksverträge III, 98 ff.
Grade der Verwandtschaft I, 153.
Grunddienstbarkeiten. Begriff II, 189. Eintheilung II, 190. Gesetzliche Grunddienstbarkeiten 190 ff. Willkührliche Grunddienstbarkeiten II, 209 ff.
Güterabtretung III, 456. ff.
Gütergemeinschaft, gesetzliche Gütergemeinsehaft II, 12 ff. Von den Verträgen, welche in Bezug auf das Gemeinschaftsrecht von den zukünftigen Eheleuten abgeschlossen werden können II, 67 ff.
Gütertrennung s. Trennung der Güter.

H.

Habitatio s. Wohnungsrecht.
Haft Verpfiichtung bei persönlicher Haft II, 146. Die Lehre von der persönlichen Haft III, 446 ff.
Handelsrecht I, 189.
Hauptsache unkörperliche I, 196. Körperliche I, 212.
Hausbücher I, 273 f.
Hausmiethe s. Miethe.
Heimfallsrecht s. Fremdlingsrecht.
Heirathsacte I, 511.
Heirathsgut II, 2 f. s. Ehegatten, Dotalgut.
Heirathsvertrag s. Ehevertrag.
Hinterlegung der Zahlung II, 379.
Hypothek. Begriff, II, 227. Arten II, 242 ff. Inscription II, 254. Wirkungen II, 288. Rangordnung II, 298. Erlöschen der Hypotheken II, 302 ff.
Hypothekenbewahrer II, 263.

I.

Jagd II, 136.
Jahr s. Zeitfrist.
Immobiliar-Beschlag. II, 322.

Innebehaltungsrechtsiehe Retentionsrecht.
Inscription I, 228. Der Privilegien und Hypotheken. Begriff II, 254. Subject der Inscription II, 255 f. Object der Inscription II, 257. Specialität der Inscription II, 260 f. Oeffentlichkeit der Inscription II, 263 ff. Frist der Inscription II, 266. f. Verfahren bei der Inscription II, 268 ff. Conservationsverfahren der Privilegien II, 271 ff. Wirkung der Inscription II, 275. Erneuerung der Inscription II, 277. Streichung der Inscription II, 279. Von dem in Inscriptions-Sachen competenten Gerichte II, 286 f.
Interdictions. Entmündigung
Intidicirte s. Eutmündigung.
Interruption civile I, 302. naturelle II, 153.
Inventarium Rechtswohlthat desselben III,
Juden I, 191.
Jus accrescendi s. Anwachsungsrecht.
Jus repraesentationis s. Repräsentationsrecht.

K.

Kalender s. Zeitfrist.
Kaufvertrag III, 2 ff.
Kerbhölzer I, 273.
Kinder eheliche I, 341 ff. uneheliche I, 352; natürliche Kinder I, 353 ff; verrufene Kinder I, 362. Klagen auf die Vaterschaft. I, 360, auf Mutterschaft I, 362. Rechte der natürlichen anerkannten Kinder I, 359. Erbfolge der natürlichen Kinder III, 195. ff.
Kindschaft II, 341. ff.
Klagen. Begriff I, 236. Begründungsmittel I, 240 ff. Dauer der Klagen I, 297 ff.
Klage auf Vernichtung einer Ehe 1, 497. ff.
Klage auf Vernichtung einer Verbindlichkeit II, 396.
Klage auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand II, 402.
Klauseln bei Ehecontracten II, 71 ff.
Koppelhut II, 129.
Kranke. Vorrechte derselben 1, 149.

L.

Laesio enormis s. Verlezzung bei dem Kaufe
Lebensfähigkeit 1, 146.
Legat. Universallegat III, 363. Partiallegat III, 363. Specialegat III, 364.
Legatar. Arten der Legatare III, 395. Rechte der Universallegatare III, 388. ff. der Partiallegatare III, 390. der Speciallegatare III, 391. Verbindlichkeiten der Universal- und Partiallegatare III, 393. ff. der Speciallegatare III, 397.
Legitimation unehel. Kinder 1, 366.
Leibesfrucht s. Embryo.
Leibrenten; Leibrentenvertrag. Begriff und Rechtsverhältnisse III, 100. ff.
Leihvertrag III, 106. ff.
Linien der Verwandschaft 1, 151.
Literatur des französischen Civilrechts 1, 69, ff.
Locatio conductio s. Mieth- und Pachtvertrag.

M.

Macedonianum Sctum III, 110. Majorate III, 346.
Mandat s. Bevollmächtigungsvertrag.
Matrimonium putativum s. putative Ehe.
Menschen s. Personen.
Metaphysik des Rechts 1, 2.
Miethvertreg. Begriff und Rechtsverhältnisse III, 46. ff.
Militärpersonens. Soldaten.
Minderjährigkeit, Minderjährige 1, 148,
Mitbürgen. Rechtsverhältnisse derselben III, 154. f.

Miteigenthum II, 124 f.
Miterben, ihre Rechte und Verbindlichkeiten. s. Erbtheilung.
Mitvormund (cotuteur) I, 411.
Mündel s. Vormund und Vormundschaft.
Monat s. Zeitfrist.
Mündigkeit I, 148. f.
Mutterschaft. Klage darauf I, 362.

N.

Naturalisation I, 127. f.
Naturrecht I, 1.
Nebensache I. 196. I, 212. Nebenbestimmungen der freigebigen Verfügungen III, 331. ff. Nebenverträge II, 416.
Negotiorum gestio s. Geschäftsführung.
Nichtigkeits - Klage II, 396. ff.
Nichtschuld III, 160. f.
Niesbrauch s. Nutzniessung
Notariatsurkunden s. Urkunden.
Novation, Begriff u. Rechtsverhältnisse II, 334, ff.
Nutzniessung. Begriff II, 167. Gegenstand II, 168. Erwerbung II, 169. Rechte des Nutzniessers II, 170. ff. Pflichten des Nutzniessers II, 176. ff. Verhältniss des Eigenthümers zum Nutzniesser II, 181. Ende d. Nutzniessung II, 182. f. Pflichten des Nutzniessers beim Ende der Nutzniessung II, 185. f.
Nutzungsrecht siehe Gebrauchsrecht.

O.

Obligationenrecht s. Verbindlichkeitsrecht.
Occupation II, 133. ff.
Opposition au mariage s. Einspruch gegen die Heirath.
Ordonnances I, 29.

P.

Pacht, Pachtvertrag. Begriff und Rechtsverhältnisse III, 46. ff.
Pactum de retrovendendo II, 416.
Pactum displicentiae II, 417.
Pactum protimiseos II, 417
Pactum commissorium II, 417.
Pactum addictionis in diem II, 417,
Pactum de non praestanda evictione II, 416.
Paraphernalgut II, 115.
Parlament Beschlüsse desselben I, 74 ff.
Partiallegatare s. Legatare.
Personen. Begriff I, physische Personen bürgerliche Beziehungen derselben I, 103. I, ff. natürliche Beziehungen derselben II, 145. ff. factische Beziehungen der physischen Personen II, 157. ff. moralische Personen II, 191. f.
Pfand. Pfandvertrag III, 136. ff.
Pfandnutzung III, 141. ff.
Pfandrecht an sich II, 224. ff. Ausübung des Pfandrechts II, 322. ff.
Pfleger s. Pflegschaft.
Pflegschaft elterliche I, 391, über emancipirte Minderjährige I, 459. ff. Pflegschaft über einen Embryo I, 406. Pflegschaft eines Abwesenden I, 467. Pflegschaft über bürgerlich Todte I. 467
Precarium III, 106.
Priester katholische deren Ehe I, 483.
Privilegien. Begriff II, 225. Verschiedene Arten II, 229. ff. Inscription II, 254. ff. Wirkungen II, 288. ff. Rangordnung II, 298 Erlöschen der Privilegien II, 302. ff.
Promulgation I, 84.
Protestation I, 228.

Protutor (protuteur) I, 398 399.
Publication s. Aufgebot.
Putative Ehe I, 503.

Q.

Quarta Falcidia III, 393.
Quasi-contracte. Begriff und Arten III, 157. ff.
Quasidelicte. Begriff und Rechtsverhältnisse III, 163. ff.
Quittungen I, 274.

R.

Rangordnung der Privilegien und Hypotheken II, 298. ff.
Raserey. Rasende I, 449. ff.
Recht römisches in Frankreich I, 19. ff. kanonisches I, 66. Gewohnheitsrecht I, 27.
Rechte. Begriff und Eintheilung I, 217. Erwerb I, 218. Ausübung I, 222 ff. Erhaltung und Sicherung I, 227ff. Dauer I, 230 ff. Verfolgung der Rechte I, 234 ff.
Rechtsfähigkeit natürliche I, 103 ff. bürgerliche I, 106 ff. politische Rechtsfähigkeit I, 142 f.
Rechtsgrund im Allgemeinen I, 219; bei Verbindlichkeiten II, 335.
Rechtshülfe I, 235.
Rechtsnachfolger I, 221.
Rechtsgeschichte französische I, 4 ff.
Rechtswissenschaft I, 1, 2.
Rechtswohlthat des Inventariums s. Beneficium inventarii.
Religion I, 190 f.
Rentenkauf III, 41.
Repräsentationsrecht III, 182.
Reservation I, 228.
Retentionsrecht I, 228.
Rückfallsrecht gesetzliches III, 203 ff. bedungenes III, 203.
Rückwurf Begriff und Rechtsverhältnisse III, 252 ff.
Rundschreiben der Minister I, 65.

S.

Sachen. Begriff I, 194. Unkörperliche I, 195 ff. Körperliche I, 198 ff. Unbewegliche I, 199 ff. Bewegliche I, 203. Vertretbare, unvertretbare I, 205; einzelne Sachen. Gesammtheiten von Sachen I, 207. Oeffentliche, Privatsachen I, 207; veräusserliche, unveräusserliche Sachen I, 211. Haupt- und Nebensachen I, 212 ff.
Schaden Ersatz derselben wegen Nichterfüllung einer Verbindlichkeit II, 364 ff. wegen eines Vergehens III, 165, wegen eines Quasidelicts III, 167 ff.
Schatz II, 134 f.
Schätzungseid I, 288.
Scheidrecht II, 196 ff.
Schenknehmer s. Donatar.
Schenkung Begriff III, 280. Fähigkeit zur Vornahme derselben III, 283. Erfordernisse III, 293. Form III, 296 ff. Nebenbestimmung einer Schenkung 331 ff. Umfang einer Schenkung III, 359 ff. Wirkungen der Schenkung III, 380. Erlöschen der Schenkung III, 406.
Schenkungsrecht III, 277 ff.
Schiffer III, 68 f.
Schwägerschaft I, 154.
Selbsthülfe I, 235.
Seitenverwandte I, 151.
Senatusconsulte I, 64.
Sequestration Begr., Rechtsverhältnisse III, 124 ff.
Settlement of a right I, 219.
Socinische Cautel III, 367.
Soldaten I, 188.
Sondergut II, 3.
Speciallegatare s. Legatare.
Specialtutoren I, 398.

Specificatio II, 144.
Spiel III, 98 f.
StaatErbfolge desselben III,200
Staaatsbürger I, 142.
Staatsrath Gutachten desselben I, 64.
Stand s. Civilstand.
Standesklagen I, 346 ff.
Strafclauseln II, 352 f.
Subrogation II, 377.
Substitutionen. Begriff III, 341. Verbot derselben III, 344. Ausnahmsweise gestattet Substitutionen zum Vortheile der Enkel und Neffen III, 347 ff.

T.

Tag s. Zeitfrist.
Tauschvertrag III, 45 f.
Testament Begriff III, 281. Fähigkeit zur Errichtung desselben III, 283 ff, Erfordernisse III, 294. Form. III, 307 ff. Nebenbestimmungen III, 331 ff. Umfang III, 359 ff. Wirkungen III, 380 ff. Eröffnung der Testamente III, 398. Erlöschen dersel. III, 406f.
Testamentsvollzieher Begriff und Rehhtsverhältnisse III, 399 ff.
Theilpachter III, 60.
Theilung Rechtswohlthat derselben III, 152.
Theilung der ehelichen Gütergemeinschaft II, 53 ff.; der Erbschaft III, 238ff. elterliche Theilnng 421 ff.
Tod, physischer I, 155. Beweis desselben I, 155 f. Bürgerlicher Tod I, 132. Eintrittspunct I, 134 f. Wirkungen I, 137 ff. Aufhebung des bürgerlichen Todes I, 141.
Transcription im Allgemeinen I, 228. insbesondere II, 308 ff.
Transmission der Erbschaft III, 381
Traufrecht II, 207.
Trauung I, 507 ff.
Trauungsacte s. Heirathsacte.
Trennung der Güter II, 38. Wirkung II, 41. Wiederherstellung der Gütergemeinschaft II, 44 f.
Trennung von Tisch und Bette. Begriff I, 556. Grund I, 557. Verfahren I, 558. Wirkungen I, 559. ff.
Tribunat I, 50. 81.
Tutor s. Mündel.

U.

Uebergang der Erbshaften s. Erwerbung der Erbschaften.
Uneheliche Kinder s. Kinder.
Universallegatare s. Legatare.
Universitas juris-facti-rerum I, 207.
Untergang der Sache II, 395.
Unterhaltungspflicht s. Alimentations-Pflicht.
Unterbrechung der Verjährung. s. Verjährung; der Ersitzung s. Ersitzung
Urkunden im Allgemeinen I, 241. f. öffentliche Urkunden I, 244. Arten der öffentlichen Urkunden I, 245. ff. Privaturkunden I, 266. ff.
Urschriften I, 243.
Usucapio s. Ersitzung.
Usus s. Gebrauchsrecht.
Ususfructus s. Nutzniessung

V.

Vater s. Vaterschaft und elterliche Gewalt.
Vaterschaft eheliche I, 341. Klage auf Vaterschaft I, 360.
Venia aetatis I, 147.
Veräusserung I, 232.
Verbindlichkeiten. Begriff II, 332. Rechtsgrund II, 335. Verschiedenheit der Verbindlichkeiten II, 335 ff. Von der Anerkennung und Bestätigung der Verbindlichkeiten II, 354 ff. Wirkungen der Verbind. lichkeiten II, 358 ff, Erlö-

schungsgründe der Verbindlichkeiten II, 369 ff. Von der Klage auf Vernichtung einer Verbindlichkeit II, 396 ff. Von der Klage auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand II, 402 ff.
Verdingungsvertrag III, 71 ff.
Verfassungsrecht politisches I, 67. Gerichtliches I, 67.
Verfügungen freigebige. Begriff III, 277. Fähigkeit zur Errichtung derselben III, 283. Nebenbestimmungen einer freigebigen Verfügung III, 331 ff. Umfang einer freigebigen Verfügungen III, 359 ff. Wirkungen der freigebigen Verfügungen III, 380 ff. Erlöschen der freigebigen Verfügungen III, 406 ff.
Vergehen s. Delicte.
Vergleich Begriff und Rechtsverhältnisse III, 91. seq.
Verjährung Begriff I, 298. Subject I, 299. Object I, 301. Unterbrechung I, 302 ff. Zeit der Verjährung I, 305 ff. Wirkungen I, 312. Verzichtleistung auf die Verjährung I, 315.
Verkauf streitiger Rechte III, 37.
Verlagsvertrag II, 410.
Verläugnung eines Kindes I, 343 ff.
Verlöbniss I, 477.
Verletzung über $^1/_{12}$ III, 29 ff.
Vermächtniss s. Legat.
Vermächtnehmer s. Legatar.
Vermisste s. Abwesenheit.
Vermuthungen richterliche I, 282, gesetzliche Vermuthungen I, 281. Vermuthungen in Bezug auf den physischen Tod eines Menschen I, 155 f.
Vernichtung einer Verbindlichkeit Klage darauf II, 396 ff.
Verschollene s. Abwesenheit.
Verschwender I, 471.
Versteigerung III, 5.
Verträge Begriff II, 406. Eintheilung II, 407 ff. Bedingungen der Gültigkeit II, 410 ff. Von den Nebenverträgen II, 416 Wirkungen der Verträge II, 418 f. Auslegung der Verträge II, 419 f.
Verwahrungsvertrag. Begriff und Rechtsverhältnisse III, 156 ff.
Verwaltungsrecht reines I, 68; streitiges I, 68.
Verwandtschaft Begriff, Arten und Berechnung I, 180 ff.
Verzichtleistung I, 231 f. auf eine Erbschaft III, 218.
Viehpacht. Begriff u Rechtsverhältnisse I, 74 ff.
Volljährige. Volljährigkeit I, 147.
Vollmacht s Bevollmächtigungsvertrag.
Vorbehalt. Begriff III, 366. Wer hat darauf Anspruch III, 368. Betrag des Vorbehalts III, 370 ff. Eröffnung des Vorbehalts III, 372. V. dem in Vorbehalt liegenden Reductionsrechte III, 372 ff. Wie erlischt das Recht auf den Vorbehalt III, 379.
Vorkaufsrecht s. pactum protimiseos.
Vorklage Rechtswohlthat derselben III, 150 f.
Vormund s. Vormundschaft.
Vormundschaft Vorbegriffe I, 397. Vormundschaft über Minderjährige I, 397 ff. Recht der Uebernahme der Vorm. I, 399. Verbindlichkeit zur Uebernahme einer Vorm. I, 401 f. Entstehung der Vormund I, 408 ff. Wirkungen der Vormundschaft I, 424 ff. Beendigung der Vormundschaft I, 438 ff. Von den Rechtsverhältnissen zwischen Vormund und Mündel nach

beendigter Vormundschaft I, 445 ff. Vormundschaft über Entmündigte 448 ff.
Vormundschaftsrecht s. Vormundschaft.

W.

Wahnsinn. Wahnsinnige I, 449 ff.
Wegrecht II, 208.
Wette III, 98.
Wettschlagung s. compensation.
Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. Klage darauf II, 402.
Wiederkauf III, 27 ff.
Wirthe s. Gastwirthe.
Wittwe Trauerjahr derselben I, 482.
Wohlthatserbes. Beneficiar-Erbe.
Wohnort. Begriff und Rechtsverhältnisse I, 158 ff.
Wohnungsrecht II, 188.
Würderungseid s. Schätzungseid.

Z.

Zahlung überhaupt II, 369. Zahlung schlechtweg II, 370 ff. Zahlung mit Eintritt in die Rechte der Gläubiger II, 377. Darbietung und Hinterlegung der Zahlung II, 379 ff. Zahlung durch Anweisung II, 383.
Zeitbestimmungen bei Verträgen II, 351.
Zeit, Zeitfrist I, 224 ff.
Zeugen, Zeugenbeweis I, 275 ff.; in welchen Fällen findet er statt I, 279 ff.
Zinsen, Zinsfuss III, 114, f.
Zuwachs s. Accession.
Zwang II, 413.
Zwischenrecht I, 67.
Zwitter I, 146.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

de la Haye

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Frey, Ludwig

Lehrbuch des französischen Civilrechts

Bd.: 3

Mannheim (1840)
J.gall. 43 ma-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10549166-5